This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

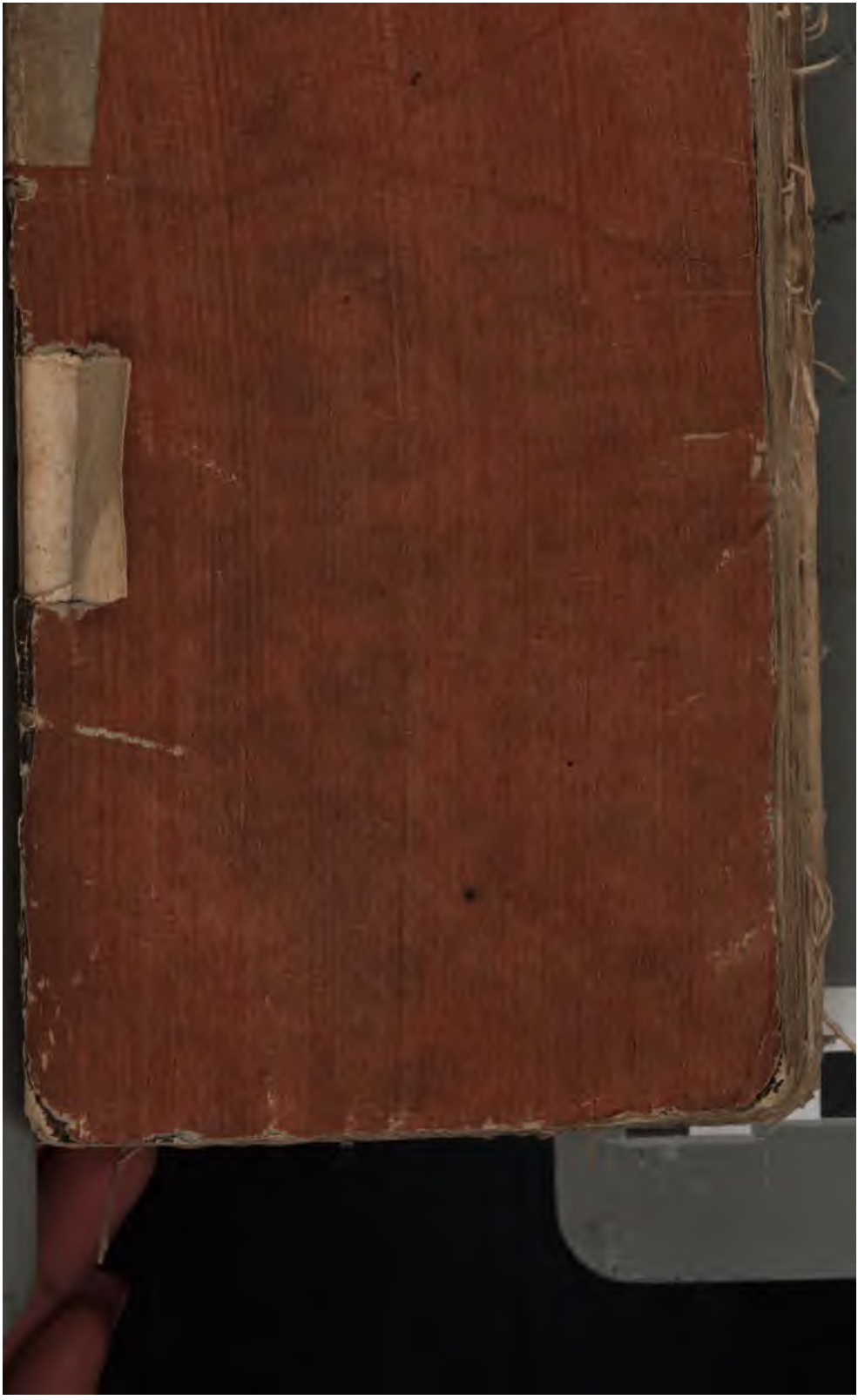
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

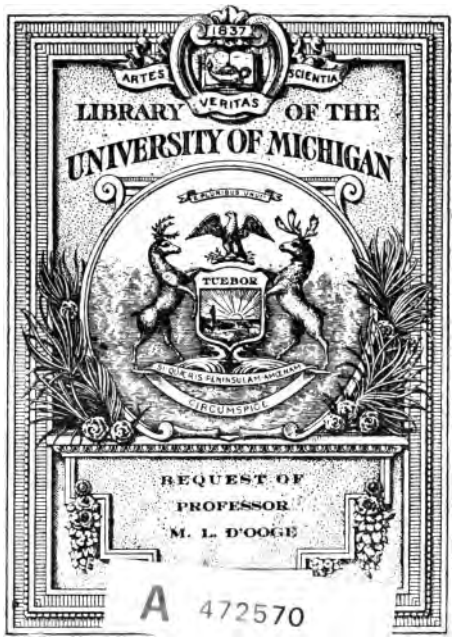
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.




1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE
BEQUEST OF
PROFESSOR
M. L. D'OOGE
A 472570

Plutarchs

moraliſche

Abhandlungen

Aus dem Griechiſchen überſetzt

von

Joh. Friedr. Sal. Kaltwaſſer

Profeſſor am Gymnaſium zu Gotha.

Neunter und letzter Band

mit vollſtändigem Regiſter.

Frankfurt am Main

bey Johann Chriſtian Hermann.

1800.

A-23-29.2 Mod.

Plutarchs Geſpräch über die Muſik. 1)

Perſonen: Oneſikrates, Soterichus, Lyſias.

Die Gemahlin des Phocions, der den Beynamen des Rechtſchaffenen führte, pflegte zu ſagen, daß die Heldenthaten ihres Gemahls ihr Schmuck wären; und ſo glaube ich auch, daß der Eifer meines Lehrers für die freyen Künſte und Wiſſenſchaften, nicht nur mir, ſondern auch allen ſeinen Freun-

1) Bekanntermaßen hat man von dieſer Abhandlung eine meiſterhafte franzöſiche Ueberſetzung von Burette, nebſt einem ſehr ausführlichen Commentar. Man findet ſie in den Memoires de l'Acad. des Inſcript. et Belles-Lettr. Die Ueberſetzung im 12ten Bande der Amſterdamer Ausg. und den Commentar durch den 14. 19. 23. und 26ſten Band vertheilt. Ohne dieſe Beyhülfe würde ich die gegenwärtige Ueberſetzung nicht zu Stande gebracht haben; indeſſen hat

Freunden zum Schmuck diene. Denn die glänzendſten Thaten eines Feldherrn verſchaffen doch nur wenigen Soldaten, oder einer einzigen Stadt, oder einem einzigen Volke Rettung und Befreyung aus einer gegenwärtigen Gefahr, machen aber weder die Soldaten, noch die Einwohner der Stadt oder des Landes beſſer. Wiſſenſchaften hingegen, die das Weſen der Glückſeligkeit und die Quelle der Klugheit ſind, bringen nicht blos einer Familie, oder einer Stadt, oder einem Volke, ſondern dem ganzen-menſchlichen Geſchlechte Vortheil. Wenn alſo aus den Wiſſenſchaften ein größerer Nutzen, als aus allen Heldenthaten hervorgeht, ſo muß uns auch das Andenken und die Betrachtung derſelben beſonders wichtig ſeyn. Daher gab der brave Oneſikrates am zweyten Tage der Saturnalien ein Gaſtmahl, wozu er ein Paar Freunde, die Muſik verſtanden, einlud, nämlich, den Alexandriner Soterichus und den Lyſias, welcher letztere einen Jahrgehalt von ihm empfieng. Nachdem man den Göttern die gewöhnliche Ehrerbietung bezeugt hatte, fieng Oneſikrates folgendermaßen an:

„Bey

der enge Raum mir aus dem ſachreichen, vortreflichen Commentar hier nur ſehr wenig beyzubringen geſtattet. Außerdem haben mir Marpurgs kritiſche Einleitung in die Geſchichte der Muſik, und Forkels allgemeine Geſchichte der Muſik weſentliche Dienſte geleiſtet.

„Bey einem Gaſtmahle, meine Freunde, würde „es ſich nicht ſchicken zu unterſuchen, was die „Urſache der menſchlichen Stimme ſey; denn dieſe „Frage erfordert eine Zeit, wo mehr Nüchtern„heit herrſcht. Allein, da die größten Gelehrten „die Stimme durch eine erſchütterte Luft, die „dem Gehöre fühlbar wird, erklären, und wie „wir geſtern, bey unſerer Unterredung über die „Grammatik, darin übereinkamen, daß ſie die „Kunſt ſey, die Töne durch Buchſtaben auszu„drücken, und ſo gleichſam dem Andenken aufs „zubewahren; ſo wollen wir jetzt ſehen, welche „Wiſſenſchaft es nächſt ihr mit der Stimme zu „thun habe. Ich denke, es iſt die Muſik. Denn „es iſt eine fromme und vorzügliche Pflicht der „Menſchen, die Götter, die ihnen allein eine „artikulirte Stimme verliehen haben, zu beſingen. „Das deutet auch Homer in jenen Verſen an: 2)

Jene den ganzen Tag verſöhnten den Gott mit Geſange,
Schön anſtimmend den Päan, die blühenden Männer Achaja's,
Preiſend des Treffenden Macht; und er hörte freudiges Herzens.

2) Il. I. 472. ff. Die Ueberſetzung dieſer und der andern Homeriſchen Stellen iſt aus Voſſens Ueberſ. genommen.

„Sagt uns alſo jetzt, ihr beyden Kenner der „Muſik, wer zuerſt von dieſer Kunſt Gebrauch „gemacht; was die Zeit zu ihrer Vervollkomm„nung hinzugefügt hat, und was für Perſonen „ſich unter denen, die ſich mit ihr beſchäftigt, „ausgezeichnet haben; dann aber auch, wie „mannigfaltig und wie groß der Nutzen iſt, den „ſie gewährt.“

So ſprach der Lehrer. Darauf nahm Lyſias das Wort und ſagte: Du legſt uns, lieber Onefikrates, eine Frage vor, die ſchon von vielen Gelehrten unterſucht worden iſt. Denn ſowohl die meiſten Platoniker als die vorzüglichſten unter den Peripatetikern, haben über die alte Muſik und ihre allmählige Verſchlimmerung geſchrieben; nicht weniger haben die geſchickteſten Grammatiker und Muſiker vielen Fleiß auf dieſen Gegenſtand verwendet. Unter allen aber, die ihn behandelt haben, herrſcht eine große Verſchiedenheit der Meinungen.

Heraklides 3) ſagt in ſeiner Sammlung über die Muſik, daß Amphion, der Sohn des Jupiters und

3) Es iſt hier derſelbe Heraklides gemeynt, der unter dem Beynamen Ponticus bekannt iſt. Die hier von ihm angeführte Schrift iſt nicht mehr vorhanden. Der gleich darauf erwähnte Amphion iſt ſchon durch die fabelhaften Erzählungen von ſeiner muſikaliſchen Kunſt bekannt.

und der Antiope, das Spielen auf der Cither und den Geſang dazu — unſtreitig nach Anleitung ſeines Vaters — erfunden habe. Dieſe Behauptung gründet ſich auf die Regiſter, die in Sicyon befindlich ſind, nach welchen er die Namen der Argiviſchen Prieſterinnen, der Poeten und Muſiker anführt. 4) Um eben dieſe Zeit aber, ſagt er, habe auch Linus aus Euböa Klaglieder, und Anthes aus Authedon in Böotien, Hymnen, und Pierius 5) aus Pieria, Gedichte auf die Muſen verfertigt; ingleichen habe Philammon aus Delphi, die Geburt der Latona, der Diana und des Apollo in Verſen beſungen, und zuerſt Chöre

4) Dieſe Prieſterinnen waren Prieſterinnen der Juno und in Argos ſehr geachtet. Ihre Namen wurden auf öffentliche Tafeln geſchrieben, auf welche man auch die Namen der Dichter und Muſiker ſetzte, die in den nemeiſchen oder andern öffentlichen Spielen des argiviſchen Gebiets den Preis davon getragen hatten. Von dieſen Tafeln müſſen verſchiedene in Sicyon aufbewahrt worden ſeyn, und ſie ſind hier unter den Regiſtern zu verſtehen.

5) Andere Schriftſteller nennen ihn nicht anders als Pierus, und daher iſt die obige Schreibart wahrſcheinlich fehlerhaft. Die wenigen Nachrichten, die man von ihm hat, ſind zum Theil fabelhaft, zum Theil widerſprechend, ſo wie die vom Linus, der bald für den Sohn, bald für den Vater des Pierus angegeben wird. Vom Anthes hat man ſonſt keine Nachrichten.

„Sagt uns alſo jetzt, ihr beyden Kenner der „Muſik, wer zuerſt von dieſer Kunſt Gebrauch „gemacht; was die Zeit zu ihrer Vervollkomm„nung hinzugefügt hat, und was für Perſonen „ſich unter denen, die ſich mit ihr beſchäftigt, „ausgezeichnet haben; dann aber auch, wie „mannigfaltig und wie groß der Nutzen iſt, den „ſie gewährt.“

So ſprach der Lehrer. Darauf nahm Lyſias das Wort und ſagte: Du legſt uns, lieber Onefikrates, eine Frage vor, die ſchon von vielen Gelehrten unterſucht worden iſt. Denn ſowohl die meiſten Platoniker als die vorzüglichſten unter den Peripatetikern, haben über die alte Muſik und ihre allmählige Verſchlimmerung geſchrieben; nicht weniger haben die geſchickteſten Grammatiker und Muſiker vielen Fleiß auf dieſen Gegenſtand verwendet. Unter allen aber, die ihn behandelt haben, herrſcht eine große Verſchiedenheit der Meinungen.

Heraklides 3) ſagt in ſeiner Sammlung über die Muſik, daß Amphion, der Sohn des Jupiters und

g) Es iſt hier derſelbe Heraklides gemeynt, der unter dem Beynamen Ponticus bekannt iſt. Die hier von ihm angeführte Schrift iſt nicht mehr vorhanden. Der gleich darauf erwähnte Amphion iſt ſchon durch die fabelhaften Erzählungen von ſeiner muſikaliſchen Kunſt bekannt.

und der Antiope, das Spielen auf der Cither und den Geſang dazu — unſtreitig nach Anleitung ſeines Vaters — erfunden habe. Dieſe Behauptung gründet ſich auf die Regiſter, die in Sicyon befindlich ſind, nach welchen er die Namen der Argiviſchen Prieſterinnen, der Poeten und Muſiker anführt. 4) Um eben dieſe Zeit aber, ſagt er, habe auch Linus aus Euböa Klaglieder, und Anthes aus Anthedon in Böotien, Hymnen, und Pierius 5) aus Pieria, Gedichte auf die Muſen verfertigt; ingleichen habe Philammon aus Delphi, die Geburt der Latona, der Diana und des Apollo in Verſen beſungen, und zuerſt Chöre

4) Dieſe Prieſterinnen waren Prieſterinnen der Juno und in Argos ſehr geachtet. Ihre Namen wurden auf öffentliche Tafeln geſchrieben, auf welche man auch die Namen der Dichter und Muſiker ſetzte, die in den nemeiſchen oder andern öffentlichen Spielen des argiviſchen Gebiets den Preis davon getragen hatten. Von dieſen Tafeln müſſen verſchiedene in Sicyon aufbewahrt worden ſeyn, und ſie ſind hier unter den Regiſtern zu verſtehen.

5) Andere Schriftſteller nennen ihn nicht anders als Pierus, und daher iſt die obige Schreibart wahrſcheinlich fehlerhaft. Die wenigen Nachrichten, die man von ihm hat, ſind zum Theil fabelhaft, zum Theil widerſprechend, ſo wie die vom Linus, der bald für den Sohn, bald für den Vater des Pierus angegeben wird. Vom Anthes hat man ſonſt keine Nachrichten.

bey dem Tempel zu Delphi errichtet. 6) Thamyris, ein Thrazier von Geschlecht, soll unter allen damals lebenden Sängern am schönsten und geschicktesten gesungen haben, so daß er, wie die Dichter sagen, sich mit den Musen in einen Wettstreit eingelassen hätte. Eben dieser soll den Krieg der Titanen gegen die Götter besungen haben. Ferner erzählt man von einem alten Sänger, Namens Demodokus, aus Corcyra, der die Zerstörung von Troja, so wie die Hochzeit der Venus und des Vulkans besungen; ingleichen von einem Phemius aus Ithaka, der ein Gedicht von der Rückkehr des Agamemnons und seiner Begleiter von Troja verfertigt habe. 7)

Die

6) Philammon gehört ebenfalls in die frühen, fabelhaften Zeiten, und soll ein Sohn des Apollo und der Nymphe Chione oder Philonis gewesen seyn. Die Chöre, die hier von ihm erwähnt werden, bestanden aus einer Anzahl Männer oder Frauen; sie führten Tänze auf, die sie mit Gesängen zu Ehren der Götter und mit Musik begleiteten, und diese machten einen wichtigen Theil der religiösen Gebräuche aus. Er war der Vater des gleich nachher erwähnten Thamyris.

7) Phemius und Demodokus lebten beyde vor dem Homer und werden in der Odyssee mehrmals rühmlich erwähnt. Ueber diese, so wie über die vorhergenannten Sänger vergl. Forkel a. a. O. S. 242. ff.

Die Sprache in den Geſängen der vorbenannten Dichter war nicht eine ungebundene Rede, ohne Sylbenmaaß, ſondern ſo wie in den Gedichten des Steſichorus und der alten Lyriker, die ihren Verſen gleich eine Melodie beyfügten. Heraklides bemerkt, daß Terpander, welcher Nomen für die Cither verfertigte, einem jeden derſelben, ſo wie den Geſängen des Homers, die Muſik beygeſetzt, und ſie in den öffentlichen Spielen abgeſungen habe. 8) Derſelbe habe auch

8) Terpander lebte im ſiebenten Jahrhundert vor Chriſto, und wird faſt einmüthig für den größten Dichter und Tonkünſtler ſeiner Zeit gehalten. Ich muß mich begnügen, den Leſer ſeinetwegen auf Forkels Geſch. S. 290. ff. zu verweiſen. — Das griechiſche Wort νόμοι, das mancherley Bedeutungen in Beziehung auf die Muſik hat, und dem kein deutſches gehörig entſpricht, habe ich beybehalten. Bürette hat es in ſeiner Ueberſetzung eben ſo gemacht, wiewohl er an mehrern Stellen das Wort air hinzuſetzt, das die Bedeutung deſſelben am meiſten ausdrucken ſoll. „Man verſteht dadurch, heißt es „in Marpurgs Einl. S. 19. gewiſſe einem Inſtrument „allein eigene Lieder, ſie mögen nun für die Flöte „oder für die Cither gemacht ſeyn.“ Er meint, man könnte es durch Solo überſetzen; dann aber, ſetzt er hinzu, bedeutet es auch das, was man heutigstags Fuge nennt. Bürette ſagt: „Le terme „Νόμος ſe prend dans le figuré pour ce que nous „appellons en françois un air à chanter ou à „jouer

bey dem Tempel zu Delphi errichtet. 6) Thamyris, ein Thrazier von Geschlecht, soll unter allen damals lebenden Sängern am schönsten und geschicktesten gesungen haben, so daß er, wie die Dichter sagen, sich mit den Musen in einen Wettstreit eingelassen hätte. Eben dieser soll den Krieg der Titanen gegen die Götter besungen haben. Ferner erzählt man von einem alten Sänger, Namens Demodokus, aus Corcyra, der die Zerstörung von Troja, so wie die Hochzeit der Venus und des Vulkans besungen; ingleichen von einem Phemius aus Ithaka, der ein Gedicht von der Rückkehr des Agamemnons und seiner Begleiter von Troja verfertigt habe. 7)

Die

6) Philammon gehört ebenfalls in die frühen, fabelhaften Zeiten, und soll ein Sohn des Apollo und der Nymphe Chione oder Philonis gewesen seyn. Die Chöre, die hier von ihm erwähnt werden, bestanden aus einer Anzahl Männer oder Frauen; sie führten Tänze auf, die sie mit Gesängen zu Ehren der Götter und mit Musik begleiteten, und diese machten einen wichtigen Theil der religiösen Gebräuche aus. Er war der Vater des gleich nachher erwähnten Thamyris.

7) Phemius und Demodokus lebten beyde vor dem Homer und werden in der Odyssee mehrmals rühmlich erwähnt. Ueber diese, so wie über die vorhergenannten Sänger vergl. Forkel a. a. O. S. 242. ff.

Die Sprache in den Geſängen der vorbenannten Dichter war nicht eine ungebundene Rede, ohne Sylbenmaaß, ſondern ſo wie in den Gedichten des Steſichorus und der alten Lyriker, die ihren Verſen gleich eine Melodie beyfügten. Heraklides bemerkt, daß Terpander, welcher Nomen für die Cither verfertigte, einem jeden derſelben, ſo wie den Geſängen des Homers, die Muſik beygeſetzt, und ſie in den öffentlichen Spielen abgeſungen habe. 8) Derſelbe habe auch

8) Terpander lebte im ſiebenten Jahrhundert vor Chriſto, und wird faſt einmüthig für den größten Dichter und Tonkünſtler ſeiner Zeit gehalten. Ich muß mich begnügen, den Leſer ſeinetwegen auf Forkels Geſch. S. 290. ff. zu verweiſen. — Das griechiſche Wort νόμος, das mancherley Bedeutungen in Beziehung auf die Muſik hat, und dem kein deutſches gehörig entſpricht, habe ich beybehalten. Bürette hat es in ſeiner Ueberſetzung eben ſo gemacht, wiewohl er an mehrern Stellen das Wort air hinzuſetzt, das die Bedeutung deſſelben am meiſten ausdrucken ſoll. „Man verſteht dadurch, heißt es „in Marpurgs Einl. S. 19. gewiſſe einem Inſtrument „allein eigene Lieder, ſie mögen nun für die Flöte „oder für die Cither gemacht ſeyn.“ Er meint, man könnte es durch Solo überſetzen; dann aber, ſetzt er hinzu, bedeutet es auch das, was man heutigstags Fuge nennt. Bürette ſagt: „Le terme „Νόμος ſe prend dans le figuré pour ce que nous „appellons en françois un air à chanter ou à „jouer

den verschiedenen Nomen für die Cither ihre Namen gegeben. Auf eine ähnliche Weise habe Klonas, der zuerst die Nomen für die Flöte, und gewisse Arten von Hymnen verfertigte, 9) sich

„jouer sur les instrumens. — — Ces Nomes étoient „des Cantiques à l'honneur des Dieux, et Pollux „les met au nombre des différentes Musiques de„stinées au Culte divin." — Forkel tritt dieser Erklärung bey. „Die Nomi, heißt es bey ihm, S. „112., sind eine Art von Lobliedern auf den Apol„lo." — — „Nach dem Suidas ist ein Nomos „eine Art von Melodie, deren Harmonie und „Rhythmus festgesetzt und bestimmt ist. Hieraus „läßt sich erklären, warum die Alten so vielerley Ar„ten von Nomen hatten. Denn jede neue Melodie, „welche auf eine gewisse Veranlassung entweder für „ein besondres Instrument oder für den Gesang ge„macht wurde, erhielt diesen Namen, und mußte bey „wieder vorkommender ähnlicher Veranlassung eben „so unverändert in diesem Falle als Gesetz und Richt„schnur beybehalten werden."

9) προσῳδια heißen sie im Griechischen. Bür. erinnert, daß man dafür προσῳδια lesen müßte, welches Gesänge zu Ehren einer Gottheit bedeutete, nach deren Altar oder Statue man in Procession hinzöge. Nach dem Pollux wurden sie an den Apoll und die Diana gemeinschaftlich gerichtet. Vom Klonas sind uns sonst keine Nachrichten, als die hier befindliche, aufbehalten. Ein Zeitgenosse von ihm war der gleich nachher genannte Polymnest, von dem wir ebenfalls nur sehr wenige Nachrichten haben.

ſich der elegiſchen und epiſchen Dichtkunſt befleißigt; und in eben dieſen Gattungen habe Polymneſtus aus Kolophon, der nach ihm gelebt, gedichtet.

Die Nomen, mein lieber Oneſikrates, die dieſen zufolge für die Flöte gehörten, waren: der Apothetus, die Elegi, der Komarchius, der Schönion, der Cepioniſche, der Tenediſche 10) und der Trimeles. In der Folge aber kamen noch die ſogenannten Polymneſtiſchen Nomen hinzu. Die Nomen für die Cither ſind von dem Terpander viel früher, als die für die Flöte, beſtimmt worden. Sie hießen: der Böotiſche, der Aeoliſche, der Trochäiſche, der Hohe, 11) der Cepioniſche, der Terpandriſche und der Tetraödios. Terpander verfertigte auch Proömien oder Hymnen für die Cither in heroiſchen Verſen. Daß aber die alten Nomen zur Cither aus epiſchen Gedichten entſtanden wären, giebt Timo-

10) Im Original eigentlich δέλιος; da es aber ſchwer zu ſagen iſt, woher dieſe Benennung käme, ſo ſtimmt Bür. der Lesart oder Verbeſſerung bey, nach welcher Amyot dieſes Wort durch Tenedien überſetzt, ſo daß er alſo τενεδίος ließt. Von dieſem Namen überhaupt, ſo wie von den gleich darauf folgenden für die Cither ſ. Marpurg a. a. O. S. 71. ff.

11) Der Hohe (ὀξὺς) „qui ſe jouoit ſur les ſons „hauts et les plus aigus de la cithare," heißt es in Bür.

theus 12) zu erkennen. Dieser mischte die frühern Nomen in heroischen Versen in seine dithyrambischen Poesien mit ein, um nicht das Ansehen zu haben, als wollte er geradezu die Gesetze der alten Musik aufheben. Terpander aber scheint sich in der Kunst, für die Cither zu dichten, ausgezeichnet zu haben; denn er hat viermal nach einander den Preis in den pythischen Spielen davon getragen, wie aus den Registern dieser Spiele erhellet. Sein Leben fällt in die frühen Zeiten. Denn Glaukus, aus Italien, setzt ihn in seiner Schrift von den alten Dichtern und Musikern noch vor den Archilochus, und sagt, er habe zunächst nach den ersten Dichtern, die für die Flöte gearbeitet haben, gelebt.

Alexander berichtet in seiner Sammlung von Schriften über Phrygien, daß Olympus 13) zuerst,

12) Dieser Timotheus war einer der berühmtesten Dichter und Musiker, aus Milet gebürtig, ein Zeitgenosse des Euripides.

13) Olympus war einer der geschicktesten Dichter und Musiker seiner Zeit. Es gab zwey dieses Namens, die beyde gute Flötenspieler waren, und in dieser Abhandlung vorkommen. Der hier genannte ist der ältere, der vor dem Trojanischen Krieg lebte, und ein Schüler des Marsyas war. Er zeichnete sich nicht blos auf der Flöte, sondern auch auf den Saiteninstrumenten aus. Der jüngere war ein Phrygier, und

zuerſt, und nach ihm die Daktyli aus Creta, die Kunſt auf einem Saiteninſtrument zu ſpielen, nach Griechenland gebracht haben; ferner, daß Hiagnis 14) der erſte Flötenſpieler geweſen, daß nach ihm ſein Sohn Marſyas, und dann Olympus gekommen wäre. Terpander ſoll in ſeinen Verſen dem Homer, in ſeinen Melodien aber dem Orpheus nachgeeifert haben. Orpheus aber ſcheint keinem nachgeahmt zu haben. Denn vor ihm findet man nur Dichter für die Flöte. Mit dieſen aber haben die Orphiſchen Arbeiten gar keine Aehnlichkeit. Klonas, welcher Nomen für die Flöte verfertigte und kurze Zeit nach dem Terpander lebte, war, wie die Arkadier behaupten, aus Tegea, wie die Böotier aber wollen, aus Theben. Nach dem Terpander und Klonas ſoll Archilochus gelebt haben.

und lebte zu den Zeiten des Midas. Beyde werden oft mit einander verwechſelt. — Die Daktyli aus Creta ſind unter dem Namen Idæi Dactyli bekannt. Nitſch mythol. Wörterb. ſub. h. v.

14) Nach dem Pariſchen Marmor lebte Hyagnis in Phrygien um die Zeit, da Erichthonius in Attika regierte, d. i. ungefähr 1500 Jahr vor Ch. G. — Marſyas iſt ſelbſt in der Fabel wegen ſeines Wettſtreits mit dem Apollo bekannt. Man ſ. Forkel S. 204. ff. — Noch bekannter iſt Orpheus, der zur Zeit der Argonauten (ungefähr 1300 J. vor Ch. G.) lebte, die er ſelbſt auf ihrem Zuge begleitete. S. Forkel S. 235. ff.

haben. 15) Einige Schriftſteller aber ſagen, daß Ardalus aus Trözene, noch vor dem Klonas, der Muſik auf der Flöte ihre gehörige Einrichtung gegeben habe; und daß von dem Dichter Polymneſtus, dem Sohne des Kolophoniers Meles, die Nomen Polymneſtus und Polymneſte herrühren. Vom Klonas ſagen die Regiſter der öffentlichen Spiele, daß er die Nomen Apothetus und Schönion eingeführt habe; des Polymneſtus aber gedenken die lyriſchen Dichter Pindar und Alkman. Auch werden einige von den Nomen für die Cither, die vom Terpander herrühren ſollen, dem Philammon aus Delphi zugeſchrieben. Ueberhaupt war die Muſik auf der Cither zur Zeit des Terpanders noch ſehr einfach, und blieb es auch ſo bis zu den Zeiten des Phrynis. 16) Denn damals war es nicht erlaubt, ſo wie jetzt, Lieder für die Cither ohne Unterſchied zu verfertigen, noch von der einmal eingeführten Harmonie und den Rhythmen abzuweichen. Man beobachtete bey einem jeden Nomos den ihm eigenen Ton. Daher nannte man ſie auch Nomen

15) Archilochus, der c. 720 Jahr vor Ch. G. lebte, und aus Paros gebürtig war, iſt ſo berühmt, daß es unnütz wäre, hier in der Kürze einige Nachrichten von ihm beybringen zu wollen. Vergl. Forkel S. 286 ff.

16) Phrynis war aus Mitylene, und lebte ungefähr fünfzehnhundert Jahr vor Ch. G.

men (Geſetze), weil es nicht erlaubt war, von dem einem jeden beſtimmten Charakter abzugehen. So pflegten die alten Muſiker, wenn ſie den Göttern die Erſtlinge ihres Geſangs, nach ihrem Gutdünken, dargebracht hatten, zu den Geſängen des Homers und anderer Dichter überzugehen, wie aus den Proömien des Terpanders erhellet. Die Cither erhielt zu den Zeiten Epions, eines Schülers des Terpanders, eine neue Form, und wurde die aſiatiſche 17) genannt, weil die Lesbiſchen Citherſpieler, die in der Nähe von Aſien wohnen, ſich ihrer zu bedienen pflegten. Auch ſagt man, daß Periklitus, der letzte von den Citharöden, die in den Carneiſchen Spielen zu Lacedämon den Sieg davon getragen haben, aus Lesbos ſtammte. Nach dem Tode deſſelben hat die ununterbrochene Reihe von Citharöden bey den Lesbiern aufgehört. Einige ſind der Meynung, daß Hipponax zu den Zeiten des Terpanders gebohren ſey; aber ſie irren. Es ſcheint ſogar, daß Periklitus älter, als Hipponax ſey. 18)

Was

17) Bürette leitet dieſen Beynamen, nach dem Zeugniß mehrerer Alten, von der Stadt Aſia am Fuße des Tmolus in Lydien her, wo man dieſe Inſtrumente verfertigte. Vom Epion iſt weiter nichts bekannt, als was in dieſer Abhandlung von ihm vorkommt. Eben ſo iſt es auch mit dem Periklitus.

18) Hipponax war aus Epheſus, und lebte um die 60. Olymp. oder 536 Jahr vor Ch. G. Er war von Natur ſehr häßlich, und in ſeinen Verſen ſehr beißend.

Was ich bisher geſagt habe, betraf die alten Nomen für die Flöte und für die Cither gemeinſchaftlich; jetzt komme ich auf die Nomen, die blos der Flöte eigen ſind. 19) Man ſagt, daß der vorgedachte Olympus, ein phrygiſcher Flötenſpieler, einen Nomos für die Flöte auf den Apollo verfertigt habe, den ſogenannten Polycephalus. Dieſer Olympus aber ſoll ein Abkömmling des erſten Olympus, des Schülers des Marſyas ſeyn, der mehrere Nomen auf die Götter verfertigt hat. Da er ein Liebling des Marſyas war, und von ihm die Kunſt auf der Flöte zu ſpielen erlernt hatte, ſo brachte er die enharmoniſchen 20) Geſänge nach Griechenland, deren ſich auch jetzt noch die Griechen bey ihren Feſten der Götter bedienen. Einige ſagen auch, daß der Polycephalus eine Erfindung des Crates, eines

19) Verſchiedene Mſſ. leſen hier μόνος ſtatt νόμος, welches einen guten Sinn giebt, indem es dem vorhergehenden ὁμῶ entgegengeſetzt iſt, und νόμος ſich von ſelbſt darunter verſteht.

20) Die Griechen hatten vornehmlich drey verſchiedene Arten das Tetrachord einzutheilen; daraus entſprangen drey verſchiedene Gattungen der Muſik oder des Geſanges. — Klanggeſchlechte: das enharmoniſche, diatoniſche und chromatiſche. Umſtändlich handelt hiervon Bürette in den Anmerk. und Forkel S. 329. ff. Vergl. auch Sulzers Theorie unter dieſen Artikeln.

eines Schülers des Olympus, ſey. Pratinas 21) hingegen behauptet, daß dieſer Nomos von einem neuern Olympus herrühre; der ſogenannte harmatiſche Nomos aber ſoll den ältern Olympus, den Schüler des Marſyas, zum Urheber haben. — Von dem Marſyas ſagen einige, daß er eigentlich Maſſes geheißen, andere aber läugnen dieß. Er wäre ein Sohn des Hyagnis, ſagen ſie, der zuerſt die Kunſt auf der Flöte zu ſpielen, erfunden habe. Daß aber der harmatiſche Nomos von dem Olympus herrührt, kann man aus der Schrift des Glaukus von den alten Dichtern, lernen; auch kann man daraus ſehen, daß Steſichorus aus Himera, weder den Orpheus, noch den Terpander, noch den Archilochus, 22) noch den Thaletas, ſondern den Olympus nachgeahmt habe, wenn er ſich des harmatiſchen Nomos, und des

21) Pratinas, ein tragiſcher Dichter, aus Phlius im Peloponnes gebürtig, [redacted] Zeitgenoſſe des Aeſchylus.

22) So muß man ſtatt Antilochus leſen, wie Bär. zeigt. Steſichorus lebte ungefähr zwiſchen 684 und 560 vor Ch. G. Ein Beweis, in welcher Achtung er ſtand, iſt, daß ihm in ſeiner Vaterſtadt eine Ehrenſäule errichtet wurde. S. Forkel S. 294. — Thaletas oder Thales aus Creta, war ein Zeitgenoſſe des Lykurgs, von dem er nach Sparta geführt wurde, wo er ſich durch ſeine Muſik große Verdienſte erwarb. Forkel S. 273.

des daktyliſchen Rhythmus, 23) der, wie einige wollen, dem orthiſchen Nomos eigen iſt, bediente. Andere aber ſagen, daß dieſer Nomos von den Myſtern erfunden worden ſey; denn es habe unter den Myſtern einige alte Flötenſpieler gegeben.

Es giebt noch einen andern alten Nomos, Kradias 24) genannt, der, dem Hipponax zufolge, vom Mimnermus auf der Flöte geſpielt wurde. Denn

23) τὸ εἶδος κατὰ δάκτυλον iſt, dem Scholiaſten der Wolken des Ariſtophanes zufolge, eine Art von Rhythmus, deſſen ſich die Flötenſpieler bedienten. — In den gleich darauf folgenden Worten muß man ὁ τινὲς anſtatt ὅτινες leſen. — Der orthiſche Nomus hatte eine laute, ſtarktönende Melodie und einen lebhaften Rhythmus, und wurde daher im Kriege gebraucht, um den Muth der Streitenden aufzurichten.

24) Ein Nomus, der in Athen an dem Feſt Thargelia, wo man Menſchen opferte, während der Proceſſion geſungen wurde. Da[illegible]Schlachtopfer trockne Feigen am Halſe und an den Händen trugen, und mit Zweigen vom wilden Feigenbaum geſchlagen wurden, ſo hat der Nomus vom Feigenbaum (κράδη) ſeinen Namen bekommen. Mimnermus war aus Jonien und lebte ungefähr 600 Jahr vor Ch. G. Er war ein vortreflicher Flötenſpieler, aber ein noch vorzüglicherer Dichter. S. Forkel S. 297. — Ungefähr um eben dieſe Zeit lebte auch der kurz nachher erwähnte Sakadas, der aus Argos gebürtig war.

Denn anfangs ſpielten die Flötenſpieler Elegien, die in Muſik geſetzt waren. Dieß bewießen die Regiſter der Panathenäen von den Siegern in den muſikaliſchen Wettſtreiten. Es hat auch einen Argiviſchen Dichter Sakadas gegeben, welcher Oden und Elegien, die für den Geſang eingerichtet waren, verfertigt hat. Er war ein guter Dichter, und hat in den pythiſchen Spielen dreymal den Sieg davon getragen. Pindar thut ſeiner Erwähnung. Es gab zur Zeit des Polymneſtus und des Sakadas drey verſchiedene Tonarten, die Doriſche, Phrygiſche und Lydiſche; und in jeder derſelben ſoll Sakadas eine Strophe gemacht, und ſie den Chor ſingen gelehrt haben; die erſte nach der Doriſchen, die zweyte nach der Phrygiſchen, die dritte nach der Lydiſchen Weiſe. Dieſe Art von Nomos heißt Trimeles, wegen der (dreyfachen) Abänderung der Melodie. In den Regiſtern der Poeten zu Sicyon wird Klonas für den Erfinder dieſes dreytheiligen Nomos angegeben.

Was die Muſik in Sparta anbetrifft, ſo ſoll ihre erſte Einrichtung vom Terpander herrühren; als Urheber der zweyten aber werden vornehmlich folgende genannt: Thaletas aus Gortyna, Xenodamus aus Cythere, Xenokritus aus Lokri, Polymneſtus aus Kolophon und Sakadas aus Argos. Denn nachdem dieſe die Muſik, die bey den Gymnopädien oder nackten Tänzen in Spar-

ta 25) gebräuchlich iſt, eingeführt hatten, ſollen ſie auch die Muſik für gewiſſe Tänze in Arkadien, und für die ſogenannten Endymatia oder bekleideten Tänze in Argos eingerichtet haben. Die Geſänge, welche Thaletas, Xenodamus und Xenokritus verfertigten, waren Päane. 26) Die Gedichte des Polymneſtus waren von der Gattung der orthiſchen Nomen, und die des Sakadas, Elegien. Einige ſagen auch, Xenodamus habe nicht

25) Die Gymnopädien waren berühmte Tänze in Sparta, wobey nackte Knaben und Männer tanzten. Die arkadiſchen Tänze, die hier erwähnt werden, heißen im Text: ἀποδείξεις. Es fehlt uns an Nachrichten von ihrer eigentlichen Beſchaffenheit. Bür. überſetzt das Wort durch danſes demonſtratives, und glaubt, es wären Tänze geweſen, in denen man nicht eine Handlung vorſtellen oder eine Leidenſchaft ausdrucken, ſondern durch abgemeſſene Bewegungen und Geberden die Dinge und Perſonen ſelbſt bezeichnen wollte. Eben ſo fehlt es uns an Nachrichten von den Endymatien, und man kann aus ihrer Benennung nur ſo viel muthmaßen, daß die Tänzer dabey bekleidet waren.

26) Urſprünglich waren die Päane Geſänge zu Ehren des Apollo und der Diana; in der Folge wurden ſie auch an den Mars gerichtet, und zur Flöte, wenn es in die Schlacht gieng, geſungen; endlich aber dehnte man ſie auf mehrere Gottheiten und ſelbſt auf berühmte Männer aus.

nicht Päane, ſondern Hyporchemata, 27) wie Pratinas, verfertigt; und es wird noch eines Geſanges des Xenodamus erwähnt, der offenbar ein Hyporchema iſt. In eben dieſer Gattung hat auch Pindar gedichtet. Daß aber der Päan und die Hyporchemata verſchieden ſind, erhellt aus den Arbeiten dieſes Dichters; denn er hat ſowohl Päane als Hyporchemata verfertigt. Polymneſtus hat auch Nomen für die Flöte verfertigt, und bey dem orthiſchen Nomos die Melopöie 28) angewandt, wie ſich die Muſiker ausdrücken. Wir können aber nichts genaues davon ſagen, da uns die Alten nichts darüber aufbehalten haben. Und ſo iſt es auch ungewiß, ob Thaletas aus Creta Päane verfertigt habe. Denn Glaukus, der den Thaletas nach dem Archilochus ſetzt, ſagt, daß er die Geſänge des Archilochus nachgeahmt, ihnen aber eine größere Ausdehnung gegeben, und bey ſeiner Melopöie

27) Hyporchemata waren Geſänge zur Flöte oder Cither, nach denen zu gleicher Zeit getanzt wurde.

28) Melopöie heißt eigentlich die Kunſt einen Geſang oder eine Melodie zu verfertigen. S. Forkel S. 373. Der orthiſche Nomus wurde gewöhnlich auf der Flöte geſpielt, ohne durch die Stimme begleitet zu werden. Polymneſtus verfertigte alſo einen Text, der zu dieſem Nomus paßte.

den Maroniſchen 29) und Cretiſchen Rhythmus gebraucht habe, deren ſich weder Archilochus, noch Orpheus, noch Terpander bedient hätten. Man glaubt, daß Thaletas die Zuſätze zur Flötenmuſik vom Olympus entlehnt, übrigens aber für einen guten Dichter gegolten habe.

In Anſehung des Xenokritus, der aus Lokri in Italien gebürtig war, iſt es ebenfalls zweifelhaft, ob er Päane verfertigt hat. Denn man ſagt, daß er zu ſeinen Geſängen einen heroiſchen Stoff gewählt, und ihn auf eine hochtrabende, ſchwülſtige Weiſe behandelt habe; 30) daher auch einige ſeine Gedichte Dithyramben nennen. Dem Glaukus zufolge aber iſt Thaletas älter als Xenokritus.

Olympus wird, wie Ariſtoxenus erzählt, von den Muſikern für den Erfinder des enharmoniſchen Klanggeſchlechts gehalten. Denn vor ihm war alles diatoniſch und chromatiſch. Sie ver-

29) Da man von dem Urſprung des maroniſchen Rhythmus nichts weiß, ſo muthmaßt Bür. daß er ſeinen Namen von der Stadt Maronea in Thrazien, die ihres Weins wegen berühmt war, erhalten haben möchte, und lieſt daher μαρωνία, der maroneiſche Rhythmus.

30) Anſtatt πραγματα lieſt Bür. φρυαγματα, welches ſo viel als hochtrabende, ſchwülſtige Reden bedeutet, auch von dem Geſchrey der Bachantinnen gebraucht wurde.

vermuthen, daß er ungefähr auf folgende Art auf dieſe Erfindung gekommen ſey: indem er nämlich die verſchiedenen Töne ſeiner Flöte nach dem diatoniſchen Geſchlechte durchlief, und ſein Spiel oft bis zur Parhypate fortführte, ſo daß er bald von der Parameſe, bald von der Meſe auf ſie übergieng, und den Lichanos unberührt ließ: ſo bemerkte er die Schönheit dieſes Verfahrens, und bewunderte das Syſtem, das ſich aus dieſer Analogie ergab, nahm es auf, und componirte darin nach der Doriſchen Tonart. 31) Dabey miſchte er nichts dem diatoniſchen, noch dem chromatiſchen Geſchlechte eigenthümliches hinein, ſondern hielt ſich blos an das, was zum enharmoniſchen Geſchlecht gehört. So waren ungefähr ſeine erſten Verſuche in dieſer Art von Muſik beſchaffen. Der erſte Geſang darin iſt der ſpondeiſche, 32) welchem keine von den (ſonſt üblichen fünf) Eintheilungen (des Tetrachords

31) Dieſe Stelle hier zu erläutern, würde viel zu weitläuftig ſeyn. Man muß in den angeführten Büchern über die alte Muſik nachſehen, was für Töne die Parhypate, Parameſe u. ſ. w. waren; dann werden Kunſtverſtändige den Text von ſelbſt verſtehen.

32) Der ſpondeiſche Geſang war ein Nomus, der vornehmlich bey den Libationen (σπονδαῖς) geſpielt und geſungen wurde. Von den fünf Eintheilungen des Tetrachords ſ. Forkel S. 360.

oder der Flöte) zukommt; es müßte denn jemand wegen des darin vorkommenden höheren Spondiasmus 33) ſich einbilden, er gehöre zum diatoniſchen Geſchlecht, oder ein anderer ihn eben deßwegen zum chromatiſch-toniſchen rechnen wollen. Es iſt aber offenbar, daß man bey einer ſolchen Annahme etwas falſches und unmelodiſches ſetzen würde: etwas falſches, weil bey dem diatoniſchen Heptachord das Intervall von der Hypate zur Parhypate um eine Dieſis zu klein gegen den erſten Ton iſt; etwas unmelodiſches, weil es alsdann geſchehen würde, daß zwey große Terzien auf einander folgten, eine einfache oder nicht zuſammengeſetzte, und eine zuſammengeſetzte. Denn was

33) Spondiasmus bezeichnet, ſo wie Eclyſis und Ecbole, eine gewiſſe Tonveränderung. Er erhöht nämlich einen Ton um eben ſo viel, als ihn die Eclyſis erniedrigt, das iſt, um drey Dieſen. (Dieſis aber iſt die Benennung eines kleinen Intervalls, ſo viel als ein Viertelston, bisweilen auch ein halber Ton.) Der höhere Spond. wäre alſo eine Bezeichnung, wodurch der Ton um noch mehr, als 3 Dieſen, etwa um 4, erhöhet würde. S. Forkel S. 371. Die Stelle iſt im Original ſehr verworren. Bür. hat die Worte theils anders geſtellt, theils verbeſſert, und darnach iſt die obige Ueberſetzung. Man vergl. über dieſe Stelle insbeſondere Forkel S. 334. ff.

was die dichte Enharmonik anbetrifft, 34) die heutiges Tags auf den Hypaten und Meſen gebräuchlich iſt, ſo ſcheint ſie nicht von der Erfindung dieſes Dichters zu ſeyn, wie man leicht bemerken kann, wenn man jemanden nach der alten Art ſpielen hört. Denn in dieſem Fall muß das Semitonium auf den Hypaten und Meſen ein nicht zuſammengeſetztes ſeyn. Von dieſer Art alſo waren ungefähr die urſprünglichen enharmoniſchen Melodien. In der Folge wurde das Semitonium bey der Lydiſchen und bey der Phrygiſchen Tonart getheilt. Es iſt alſo wohl unſtreitig, daß Olympus die Muſik vervollkommnet hat, indem er etwas neues und vorher unbekanntes in ſie einführte; wodurch er der Urheber der ächten und ſchönen griechiſchen Muſik geworden iſt.

Jetzt muß ich auch etwas von den verſchiedenen Rhythmen ſagen. Denn man hat verſchiedene neue Gattungen und Arten derſelben erfunden, die man mit den alten verbunden hat; und ſo wie die Muſiker in der Melopöie Entdeckungen gemacht haben, ſo haben ſie auch einige in der Rhythmopöie gemacht. 35)

34) Dichte Enharmonik nennt man die beyden Viertelstöne, die bey dem enharmoniſchen Geſchlecht den halben Ton zwiſchen der Hypate und Parhypate, zwiſchen der Meſe und Parameſe theilen.

35) Anſtatt μελοποιῶν und ῥυθμοποιῶν verbeſſert Bär. μελοποιΐῶν und ῥυθμοποιΐῶν.

Zuerſt iſt durch die Neuerung des Terpanders eine ſchöne Manier in die Muſik gebracht worden. Nach ihm führte Polymneſtus auch eine neue Manier ein, deren er ſich bediente, und die ebenfalls einen ſchönen Charakter hat. Eben dieſes thaten Thaletas und Sakadas. Auch dieſe waren in der Verfertigung von Rhythmen geſchickt, und überſchritten dabey die Grenzen des Schönen nicht. Man hat noch eine andere Gattung von Rhythmen, die vom Alkman, und wieder eine andere, die vom Steſichorus herrührt, die ſich beyde gleichfalls von dem, was ſchön iſt, nicht entfernen. Krexus hingegen, Timotheus, Philoxenus 36) und andere Sänger jener Zeit wurden ſchwülſtiger, indem ſie nur auf Neuerungen bedacht waren, und ſich vorzüglich an den Rhythmus hielten, der jetzt unter dem Namen Philanthropus und Thematikus bekannt iſt. 37) Denn

36) Philoxenus, aus Cythera, ein Zeitgenoſſe des Plato, nicht nur als Muſiker, ſondern auch als Dithyramben- und Tragödiendichter berühmt; lebte eine Zeitlang am Hofe des Dionyſius zu Syrakus. — Vom Krexus iſt ſonſt nichts bekannt.

37) Bürette vermuthet, daß dieſer einerley mit dem Joniſchen Rhythmus wäre, und daß er die erſte Benennung daher erhalten hätte, weil er gefällig und angenehm war, und nichts von der Ernſthaftigkeit der ältern Rhythmen an ſich hatte. Die andere Benennung aber käme daher, daß die Muſik, für welche man bey den öffentlichen Spielen Preiſe (διαγωνα) auszuſetzen pflegte, von der joniſchen Gattung war.

Denn heutigstages wird die geringe Anzahl der Saiten, der einfache und ernsthafte Charakter in der Musik, für sehr altväterisch gehalten.

Da ich nun von der ältern Musik, so gut es mir möglich gewesen ist, gesprochen und die Personen angegeben habe, die sie zuerst erfunden, und in Verlauf der Zeit durch neue Erfindungen bereichert haben, so höre ich jetzt auf und lasse meinen Freund Soterichus weiter reden. Er hat sich nicht blos mit der Musik, sondern auch mit den übrigen Künsten und Wissenschaften eifrig beschäftigt, ich hingegen habe mehr den mechanischen Theil der Musik getrieben.

Da also Lysias nun aufhörte zu reden, so nahm Soterichus das Wort. Du hast, sagte er, mein lieber Onesikrates, unsere Unterredung auf einen sehr wichtigen ernsthaften und den Göttern wohlgefälligen Gegenstand geleitet. Ich schätze die Einsichten meines Lehrers, des Lysias, und bewundere nicht weniger sein Gedächtniß, dessen Stärke er uns durch Aufzählung der Erfinder der alten Musik, und deren, die davon geschrieben haben, bewiesen hat. Das einzige will ich nur bemerken, daß er bey seinen Behauptungen sich blos auf das Ansehen der Schriftsteller stützt; ich habe aber immer gehört, daß nicht ein Mensch der Erfinder einer so vortreflichen Kunst, als die Musik ist, gewesen sey, sondern ein mit allen Vollkommenheiten ausgerüsteter Gott,

nämlich Apollo. Denn die Flöte iſt keine Erfindung des Marſyas, noch des Olympus, noch des Hyagnis, wie einige glauben; und Apollo iſt nicht der Urheber der Cither allein, ſondern auch der Muſik auf der Flöte und Cither. Dieß erhellet daraus, daß alle Tänze und Opfer zu Ehren dieſes Gottes mit Flöten begleitet werden, wie unter andern Alcäus in einer ſeiner Hymnen bezeugt. Und die Statue deſſelben in Delos hat in der rechten Hand einen Bogen, in der linken die Grazien, von denen jede ein muſikaliſches Inſtrument trägt; die eine eine Leyer, die andre Flöten, und die mittelſte hält eine Syrinx an den Mund. Dieſe Behauptungen aber rühren nicht blos von mir her, ſondern Antikles 38) und Iſter ſagen daſſelbe in ihren Büchern von den Erſcheinungen (der Götter). Und jene Statue iſt ſo alt, daß man glaubt, ſie wäre von den Meropen 39) zur Zeit des Herkules errichtet worden. Ueberdieß wird auch der Knabe, der den

38) Da man keinen griechiſchen Schriftſteller dieſes Namens, wohl aber einen Geſchichtſchreiber Anticlides kennt, ſo vermuthet Bär. einen Fehler in dem obigen Namen. Vom Anticl. findet man verſchiedene hiſtoriſche Verſe bey den Alten angeführt. — Was den Iſter anbetrifft, ſo findet man beym Voſſius mehrere dieſes Namens.

39) Meropen hieß ein Volk, welches die Inſel Cos, eine der Sporaden, bewohnte.

den Lorbeer aus Tempe nach Delphi trägt, von einem Flötenſpieler begleitet; 40) ingleichen wurden, wie man ſagt, die Opfer der Hyperboreer ehedem mit Flöten, Syringen und der Cither nach Delos gebracht. Andere ſagen auch, daß der Gott ſelbſt die Flöte geſpielt habe; z. B. Alkman, der vorzüglichſte unter den lyriſchen Dichtern. Korinna 41) bemerkt, daß Apollo von der Minerva die Flöte gelernt habe. Die Muſik iſt alſo in der That ein wichtiger Gegenſtand, da die Götter die Erfinder derſelben ſind.

Auch haben ſie die Alten nach Würden geübt und geſchätzt, wie ſie es auch mit den übrigen ſchönen Künſten gemacht haben. Die Neuern hingegen verwerfen das Ehrwürdige und Majeſtätiſche derſelben, und führen ſtatt jener männlichen, edlen und göttlichen Muſik, eine weibiſche und

40) Aelian (Hiſt. varr. lib. 3, cap. 1.) erzählet, daß die Delphier alle neun Jahr eine Anzahl junger Leute von vornehmer Geburt nach Tempe geſchickt hätten. Einer unter ihnen wurde zum Anführer gewählt und hieß ἀρχιθέωρος. Wenn ſie in das Thal gekommen waren, brachten ſie dem Apoll ein prächtiges Opfer, und kehrten dann, mit dem Lorbeer des Gottes bekränzt, nach Delphi zurück. Dieſen Zug hat Plutarch unſtreitig hier im Sinne.

41) Korinna war bekanntlich eine Zeitgenoſſin von Pindar, und eine ſo geſchickte Sängerin, daß ſie verſchiedenemal den Preis über den Pindar davon trug.

und fade bey unſern Schauſpielen ein. Einer ſolchen Muſik bezeigt Plato im dritten Buch ſeiner Republik ſeine Misbilligung; er tadelt die Lydiſche Muſik, die aus einem allzu hohen Ton gienge, und nur zu Klagen geſchickt wäre. Auch ſoll ihre erſte Entſtehung in der That einen traurigen Gegenſtand zur Veranlaſſung gehabt haben. Denn Ariſtoxenus erzählt im erſten Buch ſeines Werks über die Muſik, daß Olympus zuerſt auf den Tod des Pythons ein Epicedium für Flöten nach der Lydiſchen Tonart componirt habe. Andere ſagen, daß Melanippides der Urheber dieſer Muſik ſey. 42) Pindar gedenkt in ſeinen Päanen, bey Gelegenheit der Hochzeit der Niobe des Anthippus, 43) als des erſten Erfinders der Lydiſchen

42) Es gab zwey Dichter und Sänger dieſes Namens, Großvater und Enkel. Der erſtere, aus Melos, einer der Cykladen, oder aus Miler, lebte um die 65ſte Olympiade, und der andere 60 Jahre ſpäter.

43) Vom Anthippus ſteht nichts in unſerm Text; Bär. aber bemerkt, daß nach der alten lateiniſchen Ueberſetzung von Valgulio ὑπ' Ἀνθίππου ausgelaſſen wäre. Uebrigens darf man die Stelle nicht ſo verſtehen, als ob Anthippus bey der Hochzeit der Niobe die lydiſche Tonart zuerſt gebraucht habe; ſondern Pindar gedenkt ſeiner in einem Päan, worin er auf die Geſchichte der Niobe kommt, als des Erfinders dieſer Tonart. Auch Pollux nennt ihn den Erfinder der lydiſchen Tonart; übrigens wiſſen wir nichts von ihm. Eben ſo geht es uns mit dem gleich darauf genannten Torebus.

ſchen Muſik. Andere hingegen, wie z. B. Dionyſius Jambus, erzählen, daß ſie zuerſt vom Torebus gebraucht worden wäre.

Die Mixolydiſche Tonart hat auch etwas ernſthaftes und rührendes, und iſt daher zu den Tragödien geſchickt. Ariſtoxenus ſagt, daß die Sappho ſie zuerſt erfunden habe, daß die Tragödiendichter ſie von ihr erlernt, und mit der Doriſchen Tonart verbunden hätten; weil dieſe etwas erhabenes und majeſtätiſches, jene etwas rührendes hätte, und beydes in der Tragödie gemiſcht wäre. In der Geſchichte der Muſik heißt es, daß der Flötenſpieler Pythoklides der Erfinder derſelben geweſen ſey. 44) Lyſis aber berichtet, daß der Athenienſer Lamprokles, da er wahrgenommen, daß (bey dieſer Tonart) der Abſchnitt (diazeuxis, nämlich die zuſammengeſetzten Tetrachorden) nicht da läge, wo faſt alle Muſiker es glaubten, ſondern höher hinauf, ſie verbeſſert und das Inſtrument ſo abgeändert habe, daß die Saiten von der Parameſe bis zur tiefe

44) Vom Pythoklides iſt ebenfalls ſo gut wie nichts bekannt. Lyſis war ein Pythagoräiſcher Philoſoph, aus Tarent. Strabo und Athenäus nennen einen Dichter dieſes Namens, der ſehr unzüchtige Verſe gemacht hätte; indeſſen iſt hier wohl der Philoſoph gemeint. — Lamprokles war ein Dithyrambendichter, von dem noch einige wenige Verſe auf uns gekommen ſind.

tiefsten der Hypaten fortgiengen. Man behauptet auch, daß die Hypolydische Tonart, 45) die fast das Gegentheil von der Mixolydischen ist, aber der Jonischen sehr nahe kömmt, von dem Athenienser Damon erfunden worden sey. 46)

Mit Recht verwarf Plato diese beyden Arten der Musik, die einen so weinerlichen und weichlichen Charakter haben, und wählte dafür die Dorische, 47) die sich für kriegerische und mäßige Männer besser schickt. Nicht als ob es ihm, (wie Aristoxenus im zweyten Buch der Musik bemerkt) unbekannt gewesen wäre, daß auch in jenen etwas läge, das zur Aufrechterhaltung des Staats tauglich wäre; denn er hatte sich als ein Schüler des Drakon aus Athen, und des Metellus aus Agrigent, sorgfältig mit dem Studium der Musik beschäftigt; sondern er zog die Dorische Musik vor, weil sie, wie ich schon mehr bemerkt habe, viel mehr Würde hat. Er wußte wohl, daß Alkman, Pindar, Simonides und Bacchy-

45) Im Text heißt es: die erniedrigte lydische Tonart, das ist die, wo der Anfangston tiefer war, als bey der lydischen, und diese heißt die hypolydische.

46) Damon war nicht nur ein großer Musiker, sondern auch ein berühmter Philosoph und geschickter Sophist. Perikles und Sokrates waren seine Schüler.

47) Ingleichen die phrygische.

Bacchylides 48) viele Lieder für Mädchen in der Doriſchen Tonart verfertigt hatten, ingleichem Proſodien und Päane, und daß es auch Lieder von traurigem, klagenden Inhalt und Liebeslieder in dieſer Tonart gab. Aber er blieb bey den Geſängen auf den Mars und die Minerva, und bey den ſpondeiſchen ſtehen. Denn dieſe können den Geiſt eines Mannes, der ſich der Mäßigkeit befleißigt, ſtärken. Eben ſo gut kannte Plato die Lydiſche und die Joniſche Tonart, und wußte, daß man ſich ihrer bey der Tragödie bedient.

Ueberhaupt kannten die Alten zwar alle Arten der Muſik, aber nur von einigen machten ſie Gebrauch. Es geſchah nicht aus Unkunde, daß ſie ſich ſo einſchränkten, und nur wenige Saiten gebrauchten; und nicht Unwiſſenheit war Urſache, daß Olympus und Terpander und ihre Schüler die Menge der Saiten und die Mannigfaltigkeit der Melodieen verminderten. Dieß bezeugen noch die Geſänge des Olympus und des Terpanders, und aller, die ihrer Methode folgen. Denn ob ſie gleich nur für drey Saiten componirt und ganz einfach ſind, ſo behaupten ſie doch vor denen,

48) Simonides, ein berühmter Dichter aus Ceos, lebte zwiſchen 557 und 468 vor Ch. G. Pindar war ſein Schüler. Bacchylides aus Cea, ein Bruderſohn des Simonides, blühete ungefähr 448 Jahr vor Ch. G.

denen, die mehr zusammengesetzt und für viele Saiten eingerichtet sind, so sehr den Vorzug, daß kein Componist die Manier des Olympus erreichen kann, sondern daß, sie trotz der größern Anzahl von Saiten, und der größern Mannigfaltigkeit der Melodien, doch hinter ihm zurückbleiben.

Ein unläugbarer Beweis, daß die Alten sich nicht aus Unwissenheit der Trite bey den spondeischen Melodien enthalten haben, ist, daß sie eben diesen Ton bey dem Spiel der Instrumente gebrauchten; denn sie würden sie nicht mit der Parhypate in Accord gesetzt haben, wenn sie ihren Gebrauch nicht gekannt hätten. Es ist aber offenbar, daß der Charakter der Schönheit, der bey der spondeischen Melodie durch die Wegnahme der Trite entsteht, sie gleichsam durchs Gefühl dahin gebracht hat, die Melodie bis zur Paranete zu führen und die Trite zu übergehen. Dieselbe Bewandniß hat es mit der Nete. Sie bedienten sich derselben bey der Instrumental-Musik bald in Dissonanz mit der Paranete, bald in Consonanz mit der Mese. Bey dem Gesange aber hielten sie sie nicht für passend zur spondeischen Melodie. Und so war es nicht blos mit diesen Tönen, sondern auch mit der Nete des verbundenen Tetrachords. 49) Denn bey dem

49) Nete synemmenon bezieht sich auf die verschiedenen mit einander verbundenen Tetrachorde, wovon man Forkel S. 325. ff. nachsehen muß.

dem Spiel der Inſtrumente brachten ſie ſie in Diſſonanz mit der Paranete und Parameſe, 50) und in Conſonanz mit der Meſe und dem Lichanos. Bey dem Geſange aber wagten ſie es nicht, ſie zu gebrauchen, wegen der übeln Wirkung, die ſie machte. Es ſcheint auch aus der phrygiſchen Muſik zu erhellen, daß dieſe Saite weder dem Olympus, noch deſſen Schülern unbekannt geweſen ſey. Denn ſie bedienten ſich derſelben nicht blos bey der Inſtrumentalmuſik, ſondern auch in den Geſängen auf die Mutter der Götter und in einigen andern phrygiſchen Liedern. Und was die Hypaten anbetrift, ſo iſt es offenbar, daß ſie ſich eben ſo wenig aus Unkunde in der Doriſchen Muſik des Tetrachords, das von den Hypaten den Namen hat, 51) enthalten haben; denn da ſie ſich deſſelben bey den übrigen Tonarten bedienten, ſo kannten ſie es gewiß. Sie ließen es aber bey der Doriſchen weg, um den eigenthümlichen Charakter derſelben beſſer zu beobachten, da ſie ihre Schönheit ſchätzten.

Etwas ähnliches iſt bey den Tragödien geſchehen. Denn bey ihr hat der Gebrauch des chro-

50) Nach παραμέσην müſſen die Worte: καὶ ἐνιαχοῦ πρὸς τὴν μέσην eingeſchaltet werden.

51) Das tiefſte Tetrachord hieß Hypaton. S. Forkel S. 325. ff.

chromatischen Klanggeschlechts und des Rhythmus niemals, auch heutiges Tages nicht, Statt gefunden; sondern die Cither, die um viele Generationen älter ist als die Tragödie, bediente sich beyder von Anfang. Daß aber das chromatische Klanggeschlecht älter ist, als das enharmonische, ist offenbar. Es versteht sich, daß man hierbey von der Zeit an rechnet, wo die Menschen angefangen haben, sich desselben zu bedienen; denn an und für sich betrachtet, ist keins älter als das andere. Wäre es also nicht ungereimt, wenn man sagte, daß Aeschylus oder Phrynichus 52) sich des chromatischen Geschlechts deswegen nicht bedient hätten, weil es ihnen unbekannt gewesen wäre? Eben so gut könnte man dann auch sagen, daß Pankrates 53) es nicht gekannt hätte, da er sich desselben bey dem größten Theile seiner Arbeiten nicht bediente. Indessen gebrauchte er es doch bey einigen, und enthielt sich seiner also nicht aus Unkunde, sondern aus vorsätzlicher Wahl. Er ahmte, wie er selbst

52) Es gab drey Dichter dieses Namens; hier ist der älteste unter ihnen, der Schüler des Thespis gemeint, der ungefähr 512 Jahr vor Ch. G. blühte.

53) Auch dieser Dichter gab es drey. Hier ist unstreitig von dem ältesten die Rede, der lyrische Gedichte und Epigrammen verfertigte, von welchen letztern sich noch einige in der Anthologie befinden. Sein Zeitalter ist nicht genau bestimmt.

ſelbſt ſagte, dem Pindar und Simonides nach, und ſuchte überhaupt in ſeinen Compoſitionen das, was die Neuern den Charakter der alten Muſik nennen, auszudrucken.

Daſſelbe gilt auch von dem Tyrtäus aus Mantinäa, von dem Andreas aus Korinth, von dem Thraſyllus aus Phlius, 54) und von vielen andern, von welchen wir wiſſen, daß ſie alle abſichtlich ſich des chromatiſchen Klanggeſchlechtes, der Mutation, 55) der großen Anzahl der Saiten, und vieler anderer in der Muſik gebräuchlichen Dinge, als gewiſſer Rhythmen, Melodien und Worte, und gewiſſer Arten der Melopöie und der Execution 56) enthielten. So hatte z. B.

54) Tyrtäus iſt durch ſeine Kriegslieder zu bekannt, als daß es nöthig wäre, hier etwas von ihm zu ſagen. — Vom Andreas finden ſich ſonſt keine Nachrichten. — Thraſyllus war ein Name, der mehreren Griechen zukam; beſonders berühmt iſt der pythagoräiſch-platoniſche Philoſoph und theoretiſche Muſiker zu den Zeiten des Auguſts und Tibers. Allein hier iſt unſtreitig von einem lyriſchen Dichter und praktiſchen Muſiker und Zeitgenoſſen des Tyrtäus die Rede.

55) Von den Mutationen ſ. Forkel S. 351 ff.

56) ἐξεργάσια überſetzt Bür. durch execution ou tablature und ſagt davon: „Elle n'eſt ici autre choſe, que la maniere d'executer un air, une „piece de Muſique notée ſoit en la chantant, ſoit „en la jouant ſur quelqu' inſtrument.“

Telephanes aus Megara 57) einen so großen Widerwillen gegen die Syrinx, daß er den Verfertigern der Flöten nie gestattete, auf die Flöten ein Mundstück von einer Syrinx zu setzen; und eben deswegen ließ er sich auch nie auf einen Wettstreit in den Pythischen Spielen ein. Ueberhaupt wenn man daraus, daß jemand von einer Sache keinen Gebrauch gemacht hat, schließen wollte, daß er sie gar nicht gekannt habe, so müßte man auch viele von den jetzt lebenden Musikern der Unwissenheit anklagen. Z. B. die Schüler des Dorion, 58) in Rücksicht der Antigenideischen Manier, welche sie nie gebrauchen, weil sie sie verachten; und hinwiederum die Anhänger des Antigenides in Absicht auf die Dorionische Manier, aus dem nämlichen Grunde; ingleichen die Citharöden in Ansehung der Timotheis

57) Telephanes war ein berühmter Flötenspieler aus Samos, nicht, wie es hier heißt, aus Megara gebürtig, und ein Zeitgenosse des Königs Philipp von Macedonien und Alexanders des Grossen.

58) Dorion wird auch beym Athenäus als ein geschickter Flötenspieler und als ein Mann von Witz gerühmt. Sein Vaterland ist nicht genau bekannt. Casaubonus will ihn zu einem Aegyptier machen. Uebrigens war er beym König Philipp von Macedon. sehr beliebt. — Antigenides, ein berühmter Flötenspieler aus Theben, zur Zeit des Perikles, unterrichtete den Alcibiades in der Musik.

theiſchen Manier; denn ſie haben faſt alle ſich die Rhapſodien und die Compoſitionen des Polyeides 59) zum Muſter genommen.

Betrachtet man von der andern Seite das, was die Mannigfaltigkeit in der Muſik betrift, mit Genauigkeit und Einſicht, und vergleicht dabey die alte und neue Muſik in dieſer Rückſicht mit einander, ſo wird man finden, daß die Mannigfaltigkeit ſchon von Alters her in Gebrauch war. Denn die Alten bedienten ſich derſelben in der Compoſition der Rhythmen, die ihrer am meiſten fähig war, und ſcheinen einen beſondern Werth darauf gelegt zu haben. Auch war die Art, die Inſtrumente zu ſpielen, damals ſehr verſchieden. Denn anſtatt, daß unſere Muſiker ſich mehr mit der Theorie ihrer Kunſt beſchäftigen, wandte man vormals größern Fleiß auf den Rhythmus oder die Cadence. Es iſt alſo offenbar, daß die Alten aus Vorbedacht, und nicht aus Unkunde, die gebrochenen Geſänge vermieden haben. Und darüber darf man ſich nicht wundern; es iſt ja auch mit vielen andern nützlichen Künſten ſo; gewiſſe Gebräuche in ihnen ſind aufgehoben worden, obgleich ſie ſehr bekannt ſind, weil man etwas unſchickliches darin bemerkte.

59) Polyeides blühte um die 95ſte Olymp. und war nicht blos ein großer Tonkünſtler, ſondern auch Dithyramben- und Tragödiendichter.

Um nun also zu beweisen, daß Plato gewisse Arten der Musik nicht aus Unwissenheit und Unkunde verworfen hat, sondern weil sie für eine Republik, wie die seinige, nicht paßten, will ich zeigen, daß er in der Wissenschaft der Harmonie sehr wohl bewandert war. Im Timäus hat er bey Gelegenheit seiner Erklärung von der Entstehung der Seele, einen Beweis seiner Einsichten in die Mathematik und Musik gegeben, wenn er sagt: „Er (der Schöpfer) erfüllte darauf die doppelten „und die dreyfachen Zwischenräume, indem er „noch einige Theile von dort (von dem Ganzen) „abschnitt, und sie dazwischen legte, so daß auf „jeden Zwischenraum zwey mittlere Größen kä„men." — Denn diese Aeußerung zeugt von Einsicht in die theoretische Musik, wie ich gleich darthun werde.

Es giebt ursprünglich drey verschiedene Arten von Mittelgliedern, von welchen alle übrigen entstehen: das arithmetische, das harmonische und das geometrische. 60) Von diesen übertrift das

60) Von diesen Verhältnissen sehe man die obige Abhandlung von der Erschaffung der Seele. Die μεσότητες, von denen hier die Rede ist, sind nichts anders, als was wir mittlere Proportionalglieder nennen. Bey einer arithmetischen Proportion übertrifft das mittlere Glied das eine der beyden äußern um eben so viele Einheiten, als es von den andern übertroffen wird; bey einer geometrischen Pro-

das erſtere das eine (von den Gliedern, zwiſchen welchen es das Mittelglied iſt) um eine eben ſo große Zahl, als es von dem andern übertroffen wird; das letztere (Mittelglied übertrift das eine von den Gliedern ſeiner Proportion) um ein eben ſo großes Verhältniß (als es von dem andern übertroffen wird); und das mittlere (das harmoniſche) weder um ein gleiches Verhältniß, noch um eine gleiche Zahl. Da nun Plato die Harmonie der vier Elemente, aus denen die Seele beſteht, und die Urſache der Zuſammenſtimmung dieſer ungleichen Stoffe erklären wollte, ſo nahm er in jedem Zwiſchenraume zwey Mittelglieder an, zufolge des muſikaliſchen Verhältniſſes. Denn die Conſonanz der Octave enthält zwey mittlere Intervalle, deren Verhältniß ich zeigen will. Die Octave ſelbſt kann als aus einem doppelten Verhältniß beſtehend angeſehen werden; das doppelte Verhältniß aber läßt ſich, zum Beyſpiel, durch die Zahlen 6 und 12 ausdrücken. Das Intervall ſelbſt iſt zwiſchen der Hypate Meſon und der Nete Diezeugmenon enthalten; und von

Proportion übertrifft es das eine ſo vielmal an Gröſſe, als es von den andern übertroffen wird; und bey der harmoniſchen Proportion findet weder das eine, noch das andere Statt; ſondern da erhält ſich die Differenz zwiſchen dem erſten und mittleren Gliede, zu der Differenz zwiſchen dem mittlern und letztern, wie das erſte zum letzten.

diesen Tönen kömmt jener die Zahl sechs, und dieser die Zahl 12 zu. Zu diesen Zahlen muß man nun die dazwischen fallenden Zahlen nehmen, die mit jenen das Verhältniß von $1\frac{1}{3}$ und von $1\frac{1}{2}$ geben. Dieß sind die Zahlen 8 und 9. Denn 6 ist in 8 $1\frac{1}{3}$ mal, und in 9 $1\frac{1}{2}$ mal enthalten; und was die Zahl 12 betrift, so enthält sie 9 $1\frac{1}{3}$ mal, und 8 $1\frac{1}{2}$ mal. Wenn also diese Zahlen zwischen 6 und 12 geordnet, und so das Intervall der Octave durch die Intervallen der Quarte und Quinte ausgefüllt wird, so trift offenbar die Mese auf die Zahl 8 und die Parameſe auf die Zahl 9. Dabey wird sich die Hypate zur Mese verhalten, wie die Parameſe zur Nete des (getrennten 61) Tetrachords. Denn die Hypate des mittlern Tetrachords macht mit der Mese eine Quart, und eben so die Parameſe mit der Nete des getrennten Tetrachords. Daſſelbe Verhältniß findet aber auch in den Zahlen Statt. Denn so wie sich 6 zu 8 verhält, so verhält sich 9 zu 12; und so wie 6 zu 9, so 8 zu 12; bey jenem ist der Exponent $1\frac{1}{3}$, bey diesem $1\frac{1}{2}$. Dieß mag genug seyn zu zeigen, was Plato für einen Eifer und für eine Einsicht in mathematische Dinge hatte.

Aristoteles, der Schüler des Plato, sieht die Harmonie als etwas edles, großes, und göttliches an. Er druckt sich darüber folgendermaßen

61) So viel als Tetrachord Diezeugmenen. S. Forkel S. 28.

maßen aus: 62) „Die Harmonie iſt himmliſchen „Urſprungs, und ihre Natur göttlich und ſchön. „Sie läßt ſich in vier Theile theilen, und hat „zwey Mittelglieder: ein arithmetiſches und ein „harmoniſches. Die Theile derſelben, ihre Größe, „und der Ueberſchuß, mit dem der eine den andern „übertrifft, oder von ihm übertroffen wird, laſ„ſen ſich durch Zahlen ausdrücken, und haben „eine gewiſſe Gleichheit des Verhältniſſes. Denn „alle Geſänge laſſen ſich auf zwey zuſammenge„fügten Tetrachorden ſpielen.“ So weit Ariſtoteles. Er fügt noch hinzu, daß der Körper der Harmonie aus ungleichen Theilen zuſammengeſetzt ſey, die gleichwohl mit einander zuſammenſtimmen; und zwar daß die Mittelglieder nach dem arithmetiſchen Verhältniß zuſammenſtimmen; denn der höchſte Ton ſtehe zum tiefſten im doppelten Verhältniſſe und mache mit ihr die Conſonanz der Octave. Dem höchſten Ton (der Nete) kommt nämlich, wie ich vorhin geſagt habe, die Zahl 12, und dem tiefſten (der Hypate) die Zahl 6 zu. Die Parameſe ſteht zur Hypate im Verhältniß von 1½ und wird durch die Zahl 9 vorgeſtellt, ſo wie der Meſe die Zahl 8 zugehört. Durch dieſe Zahlen aber werden die vornehmſten muſikaliſchen Intervallen bezeichnet, nemlich: die

62) Die Stelle findet ſich nicht in den noch übrigen Werken dieſes Philoſophen.

Quarte, die das Verhältniß von 1 ⅓ hat; die Quinte, der das Verhältniß von 1 ½ zukommt; und die Octave, die in dem Verhältniß von 2 ſteht. Auch liegt das Verhältniß von 1 ⅛ darin, welches dem ganzen Ton zugehört. Die Theile der Harmonie ſind alſo von einer ſolchen Beſchaffenheit, daß die einen die andern um eben ſo viel übertreffen, als ſie wieder von andern übertroffen werden — nach einem arithmetiſchen Verhältniß; und daß die Mittelglieder einander, nach einem geometriſchen Verhältniß, um gleichviel übertreffen, und von einander übertroffen werden.

Noch näher beſtimmt Ariſtoteles die Sache auf folgende Weiſe: Die Nete, ſagt er, übertrifft die Meſe um den dritten Theil von ſich, und um eben ſo viel wird die Hypate von der Parameſe übertroffen — ſo daß alſo der Ueberſchuß in beyden verhältnißmäßig gleich iſt; denn es iſt um gleiche Theile, daß ſie übertreffen und übertroffen werden. 63) In eben dieſen Verhältniſſen aber, nämlich in dem von 1 ⅓ und in dem von 1 ½ übertreffen die äußern Glieder der Meſe

63) Die Sache wird ganz deutlich, ſobald man die Zahlen nimmt, die dieſen Tönen entſprechen. Der Nete entſpricht die Zahl 12, und der Meſe 8; 12 aber iſt um 4 oder um den dritten Theil von ſich größer als 8. Der Hypate entſpricht die Zahl 6, und der Parameſe 9; jene wird von dieſer um 3, alſo ebenfalls um den dritten Theil von dieſer übertroffen.

Meſe und Parameſe dieſe letztere, und werden von ihnen übertroffen. 64) Bey einem ſolchen Ueberſchuß der Glieder aber findet eine harmoniſche Progreſſion 65) Statt. Hingegen ſtehen die Nete und Parameſe ingleichen die Parameſe und Hypate in arithmetiſcher Verhältniß gegen einander. 66)

Uebri-

64) Die äußern Glieder der Meſe und Parameſe ſind die Hypate und Nete. Die Zahlen, durch welche dieſe 4 Töne dargeſtellt werden, ſind:

6	8	9	12
Hypate	Meſe	Param.	Nete

Die Nete übertrifft die Parameſe um ein Drittel der letztern, und ſteht alſo zu ihr in dem Verhältniß von $1\frac{1}{3}$; dagegen übertrifft die Meſe die Hypate um $\frac{1}{3}$. Ferner übertrifft die Nete die Meſe um $\frac{1}{2}$, oder ſteht zu ihr in dem Verhältniß von $1\frac{1}{2}$; und eben daſſelbe gilt von der Parameſe in Vergleich mit der Hypate.

65) Nämlich die Glieder 6, 8, 12 machen eine harmoniſche Proportion aus.

66) Die Zahlen 6, 9, 12 machen eine arithmetiſche Proportion. Im Text ſteht das erſtemal ſtatt Parameſe, Meſe; allein da dieſe nicht mit den andern Gliedern in arithmetiſchem Verhältniß ſteht, ſo habe ich dafür die Parameſe geſetzt. In wie fern der folgende Satz mit dem vorhergehenden durch denn zuſammenhängen kann, wie es ſich in dem Original findet, ſehe ich nicht; ich habe daher eine andere Verbindung gewählt. Der alte lateiniſche Ueberſetzer ſcheint einen andern Text vor Augen gehabt zu haben; denn

ſtatt

Uebrigens übertrifft die Parameſe die Meſe im Verhältniß von $1\frac{1}{8}$; die Nete die Hypate um das Doppelte, die Parameſe die Hypate um $1\frac{1}{2}$ die Meſe die Hypate um $1\frac{1}{3}$.

Das iſt alſo die Beſchaffenheit der Harmonie nach dem Ariſtoteles, ſowohl in Rückſicht ihrer Theile, als ihrer Mengen (Größe); und er ſetzt ſie und alle ihre Theile ſehr natürlich aus dem Geraden, aus dem Ungeraden 67) und aus dem Gerad-Ungeraden. Denn ſie ſelbſt, im Ganzen genommen, iſt gerade, da ſie aus vier Gliedern beſteht; ihre Theile aber und die Verhältniſſe ſind gerade und ungerade, und gerad-ungerade. Das Gerade findet bey der Nete Statt, der die Zahl 12 zukommt; das Ungerade bey der Parameſe, der die Zahl 9 zugehört; bey der Meſe wieder das Gerade, da ihre Zahl 8 iſt, und bey der Hypate, deren Zahl 6 iſt, das Gerad-ungerade.

ſtatt dem, was hier folgt, ſpricht er von einer geometriſchen Proportion, die auch in den Zahlen liege. Und in der That darf man ſie nur ſo nehmen, wie ſie in der 64ſten Note ſtehen, ſo geben ſie eine geometriſche Proportion; denn es iſt 6: 8 = 9: 12.

67) Im Text heißt es eigentlich: aus dem Unendlichen und aus dem Endlichen; dafür aber ſetzt Bür., wegen des Folgenden, das Gerade und Ungerade.

rade. 68) Auf dieſe Weiſe ſtimmt die Harmonie, vermöge der Unterſchiede und der Verhältniſſe, die zwiſchen ihren verſchiedenen Theilen Statt finden, ſowohl mit ſich ſelbſt als mit allen ihren Theilen zuſammen.

Auch die Empfindungen, die in unſerm Körper hervorgebracht werden, entſtehen nicht ohne eine gewiſſe Harmonie. Beſonders gilt es von denjenigen Empfindungen, die in uns vermittelſt der himmliſchen und göttlichen Sinnen, die den Menſchen zu den Göttern erheben, nämlich des Auges und des Ohrs, erregt werden; bey ihnen zeigt ſich die Harmonie durch Licht und Schall. Eben ſo iſt es mit andern Empfindungen, die mit jenen verbunden ſind. Denn auch dieſe wirken nicht ohne eine gewiſſe Harmonie; nur ſind ſie ſchwächer als jene, jedoch nicht von ihnen abhängig. Jene ſind freylich ſtärker und vollkommner, da ſie durch eine göttliche Mitwirkung und nach den Regeln der Verhältniſſe hervorgebracht werden.

Aus dem, was ich geſagt habe, erhellet, daß die alten Griechen nicht ohne Grund ſo viel auf den Unterricht in der Muſik hielten. Denn ſie glaubten, daß die Seele des Jünglings durch dieſelbe zu allem, was edel und ſchön, geſtimmt würde; indem

68) Unſtreitig in ſo fern ſie zwar ſelbſt eine gerade Zahl iſt, aber aus zwey gleichen ungeraden beſteht: 3 + 3.

indem die Musik nicht nur überhaupt sehr geschickt wäre, jemanden zu löblichen Handlungen zu leiten, sondern auch vorzüglich im Kriege große Wirkung thäte. Einige Völker bedienten sich daher in den Schlachten der Flöten, — wie die Lacedämonier, bey welchen der sogenannte Gesang des Kastors gespielt wurde, wenn sie den Feind angreifen wollten; andere marschirten nach der Leyer gegen den Feind, wie man von den Cretensern erzählt, daß sie es lange Zeit gethan hätten. Manche bedienen sich noch heutigstages der Trompete hierzu. Die Argiver pflegen in den sogenannten Stheniſchen Spielen die Flöte zu gebrauchen; diese sollen anfangs zum Andenken des Danaus eingesetzt, nachher aber zu Ehren des Jupiter Sthenius wieder hergestellt worden seyn. Auch noch jetzt herrscht die Gewohnheit, bey den Pentathlen die Flöte zu spielen. Zwar ist das, was man da spielt, nichts vorzügliches, nichts im Geist der alten Musik, noch von der Art, wie es ursprünglich gebräuchlich war, wie z. B. der vom Hierax 69) hierzu verfertigte Nomos, welcher Endrome heißt; indessen

69) Hierax war ein Schüler und Liebling des berühmten und oft erwähnten Olympus. Man hatte von ihm einen Nomus, der nach seinem Namen der Hieraſiſche hieß, und wahrscheinlich derselbe ist, den Plutarch hier meynt.

indessen man spielt doch auf der Flöte, wenn gleich die Musik nur schwach und nicht sonderlich ist.

In den ältern Zeiten, sagt man, hätten die Griechen die Theater-Musik nicht gekannt; ihre ganze Kenntniß derselben hätten sie nur auf die Verehrung der Götter und den Unterricht der Jugend gewandt, weil überhaupt bey ihnen noch kein Theater vorhanden gewesen, und ihre Musik blos in den Tempeln gebraucht worden wäre, wo sie sich derselben zu Ehren der Götter und zum Lobe braver Männer bedient hätten. Es ist sogar wahrscheinlich, daß das neuere Wort Theater, und das viel ältere Theorein (welches so viel heißt als im Theater zuschauen) von dem Worte, Theos (welches Gott bedeutet) herkomme. Heutigstags aber hat sich die Sache so sehr verändert, daß von jener Musik, die zur Bildung der Jugend gebraucht wurde, kaum noch das Andenken übrig ist, geschweige daß sie wirklich geübt werden sollte, und jeder, der sich mit der Musik beschäftigt, widmet sich der Theater-Musik.

Aber, wird man sagen, haben denn die Alten nichts in der Musik erfunden, und nichts Neues an den Tag gebracht? Ich antworte, allerdings, aber ihre Erfindungen stoßen nicht gegen den Anstand und die Würde der Musik. Denn die Geschichtschreiber der Musik legen dem Terpander

den

den Gebrauch der Dorischen Nete bey, die von ihm beym Gesange nicht gebraucht wurde. Auch soll die Mixolidische Tonart erst nach den übrigen erfunden worden seyn; ingleichen die orthische Melodie, die aus den beyden Rhythmen, dem orthischen und trochäo-semantischen zusammengesetzt ist. 70) Dem Pindar zufolge war Terpander auch der Erfinder der Skolien 71); und Archilochus der Erfinder des Rhythmus Trimeter; ingleichen der Verwechselung eines Rhythmus mit einem andern von verschiedener Art, der Paracataloge, und der Kunst, diesem allen gemäß die Saiteninstrumente einzurichten. 72) Ihm werden auch die Epoden, die Tetrameter, der Rhythmus Cretikus 73) und Prosodiakus, die Vermehrung des erstern (nämlich des Rhythmus Cretikus), und nach einigen, die Elegie zugeschrieben; über dieses soll er den jambischen Rhyth-

70) Die Stelle ist corrupt. Bür. verbessert sie so, daß er anstatt κατὰ τὸν ὀρθίον &c. liest: κατὰ τὸν ἔνοπλον, τὸν ὀρθιον καὶ τὸν σημ. &c. Ueber diese und die bald nachher vorkommenden Rhythmen s. Marpurg S. 173. und Forkel S. 280.

71) Skolien waren Lieder allerley Inhalts, die bey Tisch gesungen wurden — Trinklieder. S. Forkel S. 408.

72) Ueber diese Erfindungen des Archilochus s. Marpurg S. 91. ff. und Forkel S. 287. ff.

73) Statt προκριτικόν verbessert Bür. κρητικὸν, weil kein Rhythmus der erstern Benennung bekannt ist.

Rhythmus bis auf den Päon epibatus ausgedehnt, und den heroiſchen bis zum Proſodiakus und Cretikus vermehrt haben.

Man behauptet auch, daß jene Art, die jambiſchen Verſe aufzuführen, wobey ein Theil unter Begleitung der Inſtrumente recitirt, und der andere geſungen wird, vom Archilochus herrühre — eine Manier, welcher ſich nach der Zeit die tragiſchen Dichter bedient haben, und welche Arexus auch bey den Dithyramben einführte. Von dieſem glaubt man auch, daß er zuerſt das Spiel der Inſtrumente vom Geſang getrennt habe; denn vorher begleiteten die Inſtrumente immer die Stimme Ton für Ton. Dem Polymneſtus legt man die Erfindung der jetzt ſo genannten Hypolydiſchen Tonart bey; auch hat er die Eclyſis und Echole 74) viel weiter getrieben, als es vorher üblich war. Olympus, eben der, welcher der Urheber der griechiſchen nomiſchen Muſik iſt, ſoll das enharmoniſche Geſchlecht, ingleichen den Proſodiakus, nach welchem der Geſang des Mars geſungen, und den choreiſchen Rhythmus, der häufig bey den Geſängen auf die Mutter der Götter gebraucht wird, erfunden haben. Einige ſagen, daß er auch den Bacchiſchen Rhythmus erfunden habe. Offenbar alſo ſind ſolche Veränderungen mit der alten Muſik dieſer Geſänge vor ſich gegangen.

Kaſus

74) Vergl. die 33ſte Note.

Lasus, aus Hermione, 75) machte von den Rhythmen auch bey der dithyrambischen Poesie einen Gebrauch, und vervielfältigte zugleich die Töne der Flöte, womit er sie begleitete; durch diese Mannigfaltigkeit der verschiedenartigsten Töne brachte er eine große Veränderung in der alten Musik zuwege. So blieb auch der Sänger Melanippides, der nachher kam, ingleichen Philoxenus und Timotheus, nicht bey der alten Musik stehen. Der letztere gab der Leyer, die bis auf den Terpander von Antissa nur sieben Saiten hatte, mehrere. Das Spiel der Flöte, das vorher ganz einfach war, wurde nun mehr zusammengesetzt. Denn in den frühern Zeiten, bis auf den Dithyramben-Dichter Melanippides, erhielten die Flötenspieler von den Poeten einen Sold, weil die Poesie den Vorrang hatte, und die Flötenspieler nur als untergeordnete Diener derselben angesehen wurden. Diese Gewohnheit aber verlor sich in der Folge; und daher kommt es, daß der komische Dichter Pherekrates 76) die Musik in weiblicher Gestalt, und am ganzen Kör-

75) Lasus aus Hermione im Argivischen gebürtig, blühete um die 58ste Ol. und war ein großer sowohl theoretischer als praktischer Musiker.

76) Vom Pherekrates weiß man sehr wenig. Er war aus Athen, ein Zeitgenosse des Plato und Aristophanes, und erwarb sich großen Ruhm in der comischen Poesie.

Körper mit Schlägen entſtellt, auf das Theater bringt. Er läßt auch die Gerechtigkeit nach der Urſache dieſer übeln Behandlung fragen, worauf die Muſik 77) folgendermaſſen antwortet:

Gern will ich dir antworten, da es dir eben ſo viel Vergnügen zu machen ſcheint es zu hören, als mir es zu ſagen. Als die erſte Urſache meines Verderbens ſehe ich den Melanippides an, der mich durch ſeine zwölf Saiten meiner Kraft beraubt und weibiſch gemacht hat. Doch war dieſes noch zu ertragen, beſonders in Vergleich mit dem, als ich nachher erfahren mußte. Cineſias, 78) der verwünſchte Athenienſer, hat mich dadurch, daß er in ſeine Strophen Biegungen hineinbrachte, denen an aller Harmonie fehlte, ſo zugerichtet, daß in den Dithyramben alles verkehrt erſcheint, und wie bey den Schilden

77) Daß man μουσικὴν anſtatt ποίησιν leſen müſſe, fällt in die Augen. Uebrigens ſind die nachfolgenden Verſe noch ſehr corrumpirt und erfordern eine eigene umſtändliche Behandlung. Hier erlaubt es der Raum nicht, ſich darauf einzulaſſen. Ich bin bey der Ueberſetzung theils den Verbeſſerungen von Bürette, theils einigen ſchriftlich mitgetheilten von Hrn. Prof. Jakobs gefolgt.

78) Cineſias, ein Cithariſt, lebte ungefähr 500 Jahr vor Ch. G. Er war nicht nur häßlich von Körper, ſondern wird auch ſeiner ſchlechten Denkungsart wegen getadelt.

die rechte Seite sich auf der linken zeigt. 79) Gleichwohl war er noch nicht der schlimmste. Phrynis, der noch einen schrecklichen Wirbel hineinbrachte, und mich krümmte und drehte, um aus 5 Saiten 12 Harmonien hervorzubringen, hat mich vollends gar verdorben. Dennoch war es mit ihm noch nicht genug; was er verdarb, verbesserte er auch wieder. Timotheus hingegen, meine Beste, hat mich auf das ärgste gemißhandelt, und mir den letzten Stoß gegeben. Die Gerechtigkeit: Was für ein Timotheus? Die Musik: Der Milesier, der hat mir zehntausendfältiges Uebel angethan, und mir durch seine abscheulichen Triller und Läufer mehr Unheil gebracht, als alle vorbenannten. Wenn er mich irgendwo allein gehend fand, so band er mich los und zerlegte mich in zwölf Saiten.

Aristophanes, der Komiker, gedenkt des Philoxenus, und sagt, daß dieser zuerst den Gesang bey den Kreistänzen eingeführt hätte. Die Musik druckt sich darüber in folgenden Worten aus:

„Er hat mich schlaffer, weichlicher und biegsamer als Kohl gemacht, und mich ganz mit „disharmonischen Trillern und Läufern erfüllt, „die keine Würde und keinen Nachdruck haben."

Auch

79) Ist vielleicht von den Figuren auf den Schildern zu verstehen, bey welchen die rechte Seite dem, der vor dem Schilde steht, zur Linken erscheint, und umgekehrt.

Auch andere komiſche Dichter haben gezeigt, wie ungereimt es war, die Muſik gleichſam ſo zu zerſtückeln.

Daß der erſte Unterricht und die erſte Bildung viel dazu beyträgt, die Sitten und den Geſchmack in den Künſten zu veredeln oder zu verderben, hat Ariſtoxenus durch folgendes Beyſpiel gelehrt. „Teleſias aus Theben, erzählt er, ein Zeitgenoſſe von ihm, wäre in ſeiner Jugend in der beſten Art von Muſik unterrichtet worden, und hätte die treflichſten Geſänge, die eines Pindars, eines Dionyſius aus Theben, eines Lamprus, 80) eines Pratines, und anderer Lyriker, die ſich in Liedern und Saiteninſtrumenten ausgezeichnet haben, gelernt; überdieß hätte er die Flöte recht ſchön geblaſen, und ſich auch in den übrigen Theilen des geſammten Unterrichts mit gutem Erfolge geübt. Als er über die Jugendjahre hinausgekommen, wäre er von der geſchmückten und künſtlichen Theatermuſik ſo verführt worden, daß er jene edle, in der er unterrichtet war, verachtet, und die Compoſitionen des Philoxenus und Timotheus, und unter dieſen noch obendrein diejenige gelernt hätte, welche am

80) Vom Dionyſius wiſſen wir wenig mehr, als daß er zur Zeit des Epaminondas lebte, den er in der Muſik unterrichtete. — Lamprus war der Lehrmeiſter des Sophokles in der Muſik und im Tanzen.

meisten mit Künsteleyen überladen, und nach der neuen Methode eingerichtet gewesen wären. Da er nun aber selbst Lust bekommen hätte, Gesänge zu verfertigen, und beyde Manieren, die Pindarische und Philoxenische, versucht hätte, so wäre es ihm in der letztern nie gelungen; wovon die Ursache unstreitig der gute Unterricht in der Jugend gewesen wäre."

Wenn also jemand die Musik mit Geschmack und Beurtheilung treiben will, so folge er der alten Manier. Indessen muß er sich auch zugleich in andern Wissenschaften unterrichten, und die Philosophie zum Führer wählen. Denn diese setzt uns vornehmlich in den Stand, zu beurtheilen, was für eine Gattung von Gedichten sich für die Musik am meisten schickt, und was ihr nützlich ist. Denn da die Musik im Allgemeinen in drey Geschlechter getheilt wird, in das diatonische, chromatische und enharmonische, so muß der, welcher sich mit ihr beschäftigt, wissen, was für eine Art von Poesie einem jeden dieser Geschlechter zukommt, und die Geschicklichkeit besitzen, seine Compositionen richtig auszudrücken.

Zuerst muß man bemerken, daß der Unterricht in der Musik eine Fertigkeit und Gewöhnung hervorbringen soll, und daß man nicht damit anfangen darf, dem Lehrling zu erklären, warum ein jedes, was gelehrt wird, gelernt werden müsse. Ferner muß man erwägen, daß man bey einem

solchen

ſolchen Unterricht ſich nicht mit der Auseinanderſetzung der verſchiedenen Manieren aufhalten darf. Die meiſten aber lernen ohne Plan, was ihnen oder ihrem Lehrer gefällt; vernünftige Leute hingegen mißbilligen dieſes planloſe Studium, wie ehedem die Lacedämonier, Mantineer und und Pellenier. Dieſe wählten nur eine einzige, oder doch ſehr wenige Manieren, und zwar ſolche aus, von denen ſie glaubten, daß ſie zur Bildung der Sitten geſchickt wären, und dieſe übten ſie.

Wenn man eine Wiſſenſchaft gehörig erforſcht, ſo ſieht man leicht, was ihr Zweck und ihr Gegenſtand iſt. So iſt es offenbar, daß die Wiſſenſchaft der Harmonie die verſchiedenen Arten des Harmoniſchen, die Intervallen und Syſteme, die Töne, die Moden (modi) und die ſyſtematiſchen Mutationen zum Gegenſtande hat. Weiter aber darf ſie nicht gehen; und von ihr kann man nicht fordern, daß ſie entſcheiden ſoll, ob der Dichter in Rückſicht auf die Muſik, gehörig gewählt habe, wenn er die Hypodoriſche Tonart für den Anfang, die Mixolydiſche und Doriſche für das Ende, und die Hypophrygiſche und Phrygiſche für die Mitte ſeines Stücks genommen hat. Denn das Geſchäft der Harmonie erſtreckt ſich nicht auf ſolche Sachen; ſie bedarf die Beyhülfe vieler andern Wiſſenſchaften. Sie kennt z. B. die Stärke der Eigenthümlichkeit nicht: denn we-

der das chromatische noch das enharmonische Geschlecht wird ja die völlige Stärke der Eigenthümlichkeit erreichen, so daß der Charakter des Gesanges daraus hervorleuchtete. Dieß ist die Sache des Componisten. Es ist einleuchtend, daß die Intonation eines Systems von dem Gesange, der in diesem System componirt ist, verschieden ist; und diese letztere zu beurtheilen, gehört nicht für die Harmonie. Eben so ist es in Ansehung der Rhythmen-beschaffen. Kein Rhythmus hat an sich schon die Kraft der vollkommenen Eigenthümlichkeit.

Wenn wir von Eigenthümlichkeit sprechen, so sehen wir dabey immer auf den Charakter des Stücks; und dieser entspringt aus der Composition oder aus der Mischung, oder aus beyden. Olympus hat z. B. in der enharmonischen Gattung nach der Phrygischen Tonart componirt, und den Päon epibatus damit verbunden; daraus ist der Charakter entsprungen, den man in dem Anfange des Nomus der Minerva findet. Denn indem er die Melopöie und Rhythmopöie dabey anwandte, mit dem einzigen Unterschied, daß er den Rhythmus nach den Regeln der Kunst änderte, und anstatt eines Päons einen Trochäus setzte, so erlitte der Charakter dadurch eine beträchtliche Veränderung, wenn gleich das enharmonische Geschlecht, und die Phrygische Tonart, ingleichen das ganze System der Harmonie unverändert

ändert blieben. Und in der That iſt bey jenem Geſange der Minerva der Hauptheil des Stücks von dem Eingange in Rückſicht auf den Charakter ſehr verſchieden.

Wenn alſo derjenige, der in der Muſik geübt iſt, noch einen ſichern Geſchmack mit ſeiner Kenntniß verbindet, ſo wird er zuverläſſig dieſe Kunſt in ihrer ganzen Feinheit inne haben. Denn der, welcher z. B. die Doriſche Manier kennt, ohne im Stande zu ſeyn, den eigenthümlichen Gebrauch derſelben zu beurtheilen, wird nicht wiſſen, was er thut; und den Charakter derſelben nicht gehörig behaupten. Dieß iſt um ſo gewiſſer, da man in Anſehung der Doriſchen Melopöie noch zweifelt, ob die Beurtheilung derſelben eine Sache der Harmonie iſt, wie einige wollen, oder nicht. — Eben dieſe Bewandtniß hat es mit der Wiſſenſchaft der Rhythmen. Denn der, welcher den Päon kennt, wird darum noch nicht den eigenthümlichen Gebrauch deſſelben kennen, weil ſeine ganze Kenntniß ſich auf dieſen einzigen Rhythmus einſchränkt, und es noch zweifelhaft iſt, ob die Rhythmopöie auch die Theorie der päoniſchen Rhythmen begreift, wie einige behaupten, oder ſich nicht ſo weit erſtreckt. Es iſt alſo nothwendig, daß derjenige, welcher das Eigenthümliche und Schickliche von dem Unzweckmäßigen in der Muſik unterſcheiden will, wenigſtens eine zwiefache Kenntniß beſitze, erſtens nämlich von dem

Charakter, in welchem das Stück componirt ist, zweytens von den verschiedenen Dingen, die zu dieser Composition gehören. Dieß kann genug seyn, zu zeigen, daß weder die Harmonie, noch die Rhythmopöie, noch irgend ein anderer Theil der Musik an sich allein hinreichend ist, den Charakter eines Stücks gehörig zu verstehen und allerdings richtig zu beurtheilen.

Obgleich die Harmonie sich in drey Geschlechter theilt, die sowohl in Ansehung der Ausdehnung des Systems, als der Stärke der Töne und der Tetrachorde einander gleich sind, so haben die Alten doch nur von Einem derselben gehandelt. Denn unsere Vorfahren nahmen weder auf das chromatische, noch auf das diatonische Geschlecht Rücksicht, sondern blieben blos bey dem enharmonischen stehen, und zwar auch hier nur bey dem System der Octave. Denn über das chromatische waren sie noch unter einander streitig, darin aber stimmten sie alle überein, daß es nur ein einziges enharmonisches gäbe. Derjenige wird also nie die Kunst der Harmonie vollkommen inne haben, der sich auf die Kenntniß derselben allein einschränkt; sondern er muß auch in die übrigen Theile der Musik eindringen, und das Ganze derselben umfassen, und die Mischung der Theile und die Composition kennen. Denn wenn man nur die Harmonie allein versteht, so ist man auf diese ein-

einzige Art von Theorie eingeſchränkt. Es muß, um allgemein zu reden, die Empfindung und der Verſtand, bey Beurtheilung der verſchiedenen Theile der Muſik, zuſammen gehen; und jene weder voraus eilen — welches geſchieht, wenn ſie allzu lebhaft iſt — noch zurück bleiben — welches bey ſchwacher und träger Empfindung der Fall iſt. Bisweilen kommen beyde Fehler in gewiſſen Empfindungen zuſammen: ſie bleiben zurück, und eilen wieder voraus, aus einer gewiſſen natürlichen Unregelmäſſigkeit. Man muß ihnen daher alles benehmen, was ſie verhindert, mit dem Verſtande zuſammen zu gehen.

Es iſt nothwendig, daß das Gehör zum wenigſten von drey Dingen zugleich afficirt wird, nämlich, vom Ton, vom Zeitmaaße und von dem Wort oder Buchſtaben. Aus dem Fortgange oder der Folge der Töne, erkennt man die Harmonie, aus der Folge der Zeit, den Takt, und aus der Folge der Worte oder Buchſtaben den Text. Wenn dieſe verſchiedenen Dinge zu gleicher Zeit wirken, ſo entſpringt daraus nothwendig die Empfindung. Aber auch das iſt klar, daß, wenn die Empfindung nicht ein jedes derſelben beſonders wahrnehmen kann, ſie nicht im Stande iſt, ſie einzeln zu verfolgen, und zu bemerken, was an einem jeden fehlerhaft ſey oder nicht.

Vor allen Dingen muß man auf die Folge oder den Zusammenhang Rücksicht nehmen. Diese muß besonders der Gegenstand der Beurtheilungskraft seyn. Denn ob die Musik gut oder nicht gut ist, das hängt nicht von einzelnen Tönen, Zeitmaaßen, oder Worten, sondern von der Verbindung und Folge aller dieser Dinge zusammen, ab; es liegt in einer gewissen Mischung von Theilen, die in Absicht auf den Gebrauch, der sich von ihnen machen läßt, so gut als nicht verbunden sind. So viel mag von der Folge gesagt seyn.

Zunächst muß man darauf achten, daß die Geschicklichkeit in der Musik nicht hinreicht, ein richtiges Urtheil über Musik zu fällen. Denn es ist nicht möglich, ein vollkommner Musiker und Critiker zugleich zu seyn, wegen der Menge von Kenntnissen, welche die Musik erfordert. Dahin gehört die Kenntniß der Instrumente, ferner die des Gesangs; ingleichen die Uebung des Gefühls, ich meine eine solche, wodurch man einen feinen Takt für Melodie und Rhythmus erlangt; überdieß die Kenntniß dessen, was zum Rhythmus und zur Harmonie erfordert wird, die Theorie der Behandlung der Instrumente, der Diction und anderer dahin gehörigen Dinge. Warum es aber nicht möglich ist, daß aus der Verbindung dieser Kenntnisse ein guter Critiker entstehe, das will ich versuchen darzuthun.

81) Erſtens rührt es daher, weil von den zu beurtheilenden Stücken manche, wie man annehmen muß, ihren Zweck wirklich erreichen, andere nur darauf hinführen. Zu der erſten Klaſſe gehört ſowohl ein jedes Gedicht, es mag geſungen, oder auf der Flöte oder auf der Cither geſpielt werden; als die Ausführung deſſelben, das Flötenſpiel, der Geſang und die übrigen Dinge der Art. Zu der letztern gehört das, was auf die ebengenannten Dinge Bezug hat und von ihnen abhängig iſt; dergleichen die verſchiedenen Theile der Exekution ſind. Denn wenn man die Flöte ſpielen hört, ſo kann man beurtheilen, ob die Flöten zuſammen ſtimmen, und ob der Ausdruck deutlich und nett iſt, oder nicht. Ein jedes von dieſen macht einen Theil deſſen, was man Exekution beym Flötenſpiel nennt; und iſt es gleich nicht der Zweck ſelbſt, ſo führt es doch zu ihm. Denn aus dieſen und andern ähnlichen Dingen wird man beurtheilen, ob der Charakter der Exekution zu dem Stück, das der Verfaſſer hat componiren und ausführen wollen, paßt.

Eine zweyte Urſache kommt von der Poeſie her, die ſich in gleichem Fall mit der Muſik befindet. Eben daſſelbe muß man auch in Betreff der Lei-

81) Daß das folgende Räſonnement ſehr dunkel ſey, klagt ſchon Bürette. Ich bin hier ganz ſeiner Interpretation gefolgt.

Leidenschaften sagen, welche die Poesie in den Gedichten ausdruckt.

Da nun die Alten vorzüglich auf die Charaktere und Sitten sahen, so gaben sie derjenigen Art von Musik den Vorzug, die sich durch ihre Würde und Einfachheit auszeichnete. Man sagt, die Argiver hätten sogar eine Strafe für diejenigen festgesetzt, die sich an der Musik vergiengen, und sie demjenigen wirklich zuerkannt, der sich bey ihnen zuerst unterstand, mehr als sieben Saiten zu gebrauchen, und in einem höhern Ton, als die Mixolydische Tonart erforderte, zu spielen. Pythagoras, dieser ehrwürdige Philosoph, verwarf das Urtheil der Empfindung in der Musik, weil die Prinzipien dieser Wissenschaft nur für den Verstand wären. Er wollte nicht einmal das Urtheil des Gehörs gelten lassen, sondern hielt sich blos an die harmonischen Verhältnisse. Seiner Meynung nach, war es hinreichend, die Theorie der Musik innerhalb der Grenzen der Octave einzuschließen. Unsere neuern Musiker aber haben die schönste Art der Musik, die ihrer Würde wegen bey den Alten am meisten geschätzt war, gänzlich verbannt, so daß es wenige unter ihnen giebt, die nur noch einige Kenntniß von den enharmonischen Intervallen haben. Ihre Nachlässigkeit geht so weit, daß sie behaupten, die enharmonische Diesis mache gar keinen merklichen Eindruck auf die Empfindung, und daß sie sie

daher

daher ganz aus den Geſängen ausſchließen. Es wären Kleinigkeitskrämer, ſagen ſie, die ſo viel aus dieſem Klanggeſchlecht machten, und es gebrauchten. Der ſtärkſte Beweis, womit ſie ihre Behauptung zu unterſtützen meynen, beruht auf ihrem eigenen ſtumpfen Gefühl; gleichſam als ob das, was ihrem Gefühl entgienge, überhaupt nicht vorhanden, oder wenigſtens nicht von Nutzen wäre. Ferner ſagen ſie, dieſes Intervall könne in keine Symphonie oder Conſonanz aufgenommen werden, wie der halbe und der ganze Ton, und die übrigen Intervallen der Art. Sie haben aber nicht bedacht, daß ſie, dieſem Grundſatz zufolge, auch das dritte, das fünfte und das ſiebente Intervall ausſchließen müßten; da das erſte aus drey, das andre aus fünf und das letzte aus ſieben Dieſen beſteht. Ueberhaupt müßte man ja alsdann alle ungleiche Intervallen als unnütz verwerfen, weil man keine Conſonanzen aus ihnen formiren kann. Dahin würden alle diejenigen gehören, die von der kleinſten Dieſis nicht genau gemeſſen werden; und hieraus würde folgen, daß jede Eintheilung des Tetrachords unnütz wäre, diejenige ausgenommen, die lauter gleiche Intervallen gäbe, und das wäre blos die diatoniſche und die chromatiſchtoniſche.

So etwas können nur Leute ſagen, die ſowohl dem offenbaren Anſchein der Dinge entge-

gen,

gen, als auch mit sich selbst in Widerspruch sind. Denn sie bedienen sich ja selbst vorzüglich solcher Eintheilungen des Tetrachords, bey welchen die meisten Intervalle ungleich oder irrational 82) sind. Sie lassen immer die Lichanen und Paraneten etwas nach, und auch wenn sie einige der fixen Töne heruntergestimmt haben, und zwar nach einem irrationalen Intervall, so lassen sie doch die Saiten und Paraneten etwas nach. Bey dem Gebrauch der harmonischen Systeme also, achten sie keine so sehr, als die, in welchen die meisten Intervalle irrational sind; indem sie nicht blos diejenigen Töne, die ihrer Natur nach veränderlich sind, sondern auch selbst einige von den fixen herunter stimmen, wie man sehr deutlich wahrnimmt, wenn man ein hinlänglich feines Gehör hat.

Was den Nutzen der Musik anbetrifft, so hat uns Homer bewiesen, wie sehr sie einem Manne zu statten komme. Denn da er zeigen wollte, wie nützlich sie in tausend Fällen sey, so ließ er den Achill seinen Zorn gegen den Agamemnon, durch Hülfe der Musik, die er von dem Weisen Chiron erlernt hatte, besänftigen: 83)

Fanden

82) Anstatt ἀνάλογα muß man ἄλογα lesen.

83) Il. IX. 186.

Fanden ſie ihn, erfreuend ſein Herz mit der klingenden Leyer
Schön und künſtlich gewölbt, woran ein ſilberner Steg war;
Die aus der Beut' er gewählt, da Eetions Stadt er vertilget:
Hiermit erfreut' er ſein Herz, und ſang Siegsthaten der Männer.

Lerne hieraus, ſagt Homer, was für einen Gebrauch man von der Muſik zu machen habe. Denn für den tapfern Achill, den Sohn des gerechten Peleus, ſchickte ſich nichts beſſer, als die Thaten berühmter Männer und Halbgötter zu beſingen. Homer giebt uns auch die ſchicklichſte Zeit für die Muſik zu üben an, indem er ſie zu einer nützlichen und angenehmen Beſchäftigung in der Muße macht. Denn da Achill, der für den Krieg und die Waffen gebohren war, wegen ſeines Zorns gegen den Agamemnon, keinen Theil an den Gefahren des Krieges nehmen konnte: ſo glaubte Homer, daß es für den Helden keine würdigere Beſchäftigung gäbe, als ſeinen Muth durch die ſchönſten Geſänge zu erheben, um ſich auf den bald darauf erfolgten Kampf vorzubereiten. Und dieß geſchah offenbar durch das Andenken an die Thaten der Vorzeit. So war die alte Muſik beſchaffen, und ſo weit erſtreckte ſich ihr Nutzen. Es wird auch erzählt, daß

Herkules die Musik getrieben habe, eben so wie Achilles, und viele andere, die den weisen Chiron zum Lehrer hatten, der sie so gut in dieser Kunst, als in der Gerechtigkeit und Arzneywissenschaft unterrichtete.

Ueberhaupt wird wohl kein vernünftiger Mann es den Wissenschaften zum Fehler anrechnen, wenn jemand sie nicht so anwendet, wie es sich gehört; sondern die Schuld davon den schlechten Kenntnissen derer, die sie verkehrt gebrauchen, beymessen. Wer sich also dem Studium der Musik widmet und in der Jugend mit gehöriger Sorgfalt darin unterrichtet worden ist, der wird sich in der Folge im Stande befinden, das Gute zu billigen und anzunehmen; und das Schlechte zu verwerfen, sowohl in der Musik, als auch in andern Dingen. Ein solcher Mensch wird sich jeder unedlen That enthalten; und so wie er von der Musik den größten Nutzen eingeerndtet hat, so wird er hinwiederum sich und dem Staate nützen, und sich weder eine unschickliche Handlung, noch ein unschickliches Wort zu Schulden kommen lassen, sondern immer und überall die Regeln des Anstandes, der Mäßigkeit und der Ordnung beobachten.

Daher hat man in gut eingerichteten Staaten stets eine vorzügliche Sorgfalt auf eine edle

Musik

Muſik gewandt, wovon ſich leicht mehrere Beyſpiele anführen laſſen. Ich will nur des Terpanders gedenken, der durch dieſes Mittel einen Aufruhr bey den Lacedämoniern ſtillte, und des Thaleta's aus Creta, der nach dem Ausſpruch des delphiſchen Orakels, die Lacedämonier durch Muſik heilte und Sparta von der Peſt befreyete, wie Pratines erzählt. Auch Homer ſagt, daß die Griechen die Peſt, die unter ihnen wüthete, durch Muſik vertrieben hätten. Seine Worte ſind folgende: 84)

Jene den ganzen Tag verſöhnten den Gott mit Geſange,
Schön anſtimmend den Päan, die blühenden Männer Achaja's,
Preiſend des Treffenden Macht; und er hörte freudiges Herzens.

Mit dieſen Verſen will ich um ſo lieber unſere Unterredung über die Muſik endigen, da du, theurer Lehrer, ſie ſonſt anzuführen pflegteſt, wenn du uns von der Kraft der Muſik überzeugen wollteſt. Denn in der That iſt das ihr erſter und ſchönſter Zweck, unſere Dankbarkeit gegen die Götter auszudrucken; der zweyte und nächſte nach dieſem iſt, unſer Herz zu reinigen

84) Es ſind die zu Anfange der Abhandlung angeführten Verſe. Il. I. 472.

und eine Art von Einklang und Harmonie in ihm hervorzubringen. Das, lieber Lehrer, schloß Soterichus, ist es, was ich bey einer Mahlzeit von der Musik zu sagen weiß.

Soterichus erregte durch das, was er gesagt hatte, die Bewunderung der Gesellschaft. Er hatte durch seine Gebärden und durch seine Worte gezeigt, wie sehr er die Musik liebte, und wie gut er in ihr bewandert war. Hierauf nahm Onesikrates das Wort und sagte: „Es verdient wohl unter andern bemerkt zu werden, daß ein jeder von euch seinen eigenthümlichen Charakter beobachtet hat: denn Lysias hat uns mit dem regalirt, was einem geschickten Citherspieler zu wissen nöthig ist; und Soterichus hat uns reichlich mit dem unterhalten, was sowohl den Nutzen und die Theorie, als die Stärke und den Gebrauch der Musik betrifft. Mir aber haben sie es, glaube ich, noch mit Fleiß übrig gelassen, von der Anwendung der Musik bey Festen und Gastmälern zu sprechen. Denn ich bin überzeugt, daß sie diesen Nutzen nicht aus einer Art von Furcht oder falschen Schaam übergangen haben. Wenn die Musik bey irgend einer Gelegenheit nützlich ist, so ist sie es bey dieser, wie Homer vortreflich gesagt hat: 85)

„Reis

85) Odyss. I. 152.

„Reigentanz und Geſang — das ſind die Zierden des Mahles.“

Daß aber Niemand glaube, Homer habe dieſen Nutzen der Muſik blos in das Vergnügen geſetzt. In ſeinen Worten liegt ein tieferer Sinn verborgen. Er nimmt die Muſik da zu Hülfe, wo ihr Nutzen und ihre Wirkung am paſſendſten und nöthigſten iſt, ich meyne, bey den Feſten und Verſammlungen der Alten. Hier war es nöthig, die Muſik herbeyzuholen, um die Kraft des hitzigen Weines zu mildern und die Gemüther zu zerſtreuen. Dieſer Meinung iſt auch unſer Ariſtoxenus; denn er ſagt, wenn man die Muſik bey den Feſten einführt, ſo geſchieht es, weil der Wein ſowohl den Körper als den Geiſt derjenigen, die ihn im Uebermaaß genießen, in Unordnung bringt; die Muſik aber durch die ihr eigenthümliche Ordnung und Harmonie den entgegengeſetzten Zuſtand in ihnen hervorbringt, und ſie zur Ruhe zurückführt. Bey ſolchen Gelegenheiten alſo, ſagt Homer, hätten ſich die Alten der Muſik, als eines guten Hülfsmittels, bedient.

Einen Hauptpunkt aber, meine Freunde, der uns die Musik besonders ehrwürdig machen muß, habt ihr übersehen. Die Bewegung des Weltalls und der Lauf der Gestirne geschieht und besteht nicht ohne Musik, wie Pythagoras, Archytas, Plato und die übrigen alten Philosophen lehren. Denn sie behaupten, daß alles von der Gottheit nach den Regeln der Harmonie eingerichtet worden sey. Indessen würde es jetzt nicht Zeit seyn, diese Materie weiter auszuführen. Es ist den Vorschriften der Musik am meisten angemessen, und überhaupt eine wichtige Regel, in allen Dingen ein gehöriges Maas zu beobachten. Als er dieses gesagt hatte, stimmte er den Päan an, goß dem Saturn und seinen Kindern, allen Göttern und den Musen zu Ehren Wein aus, und ließ seine Gäste auseinander gehen.

Register
über
Plutarchs moraliſche Schriften.

Die römiſche Zahl bezeichnet den Band, die kleinere die Seite des Bandes.

A.

A, warum es im Alphabet die erſte Stelle hat? VI. 164 hat vor den andern Buchſtaben einen dreyfachen Vorzug. 166. iſt der erſte artikulirte Ton, den der Menſch hören läßt. 167.

Aale, haben weder Milch noch Roggen bey ſich, und entſtehen aus dem Waſſer. V. 362. die in der Quelle Arethuſa ſind ſehr zahm. VII. 420.

Abaris, ein poetiſches Werk vom Heraklides. I. 40.

Abend, der, iſt zum Tanzen und zur Fröhlichkeit beſtimmt. V. 430.

Aberglaube, woher er entſteht? II. 141. was er iſt, und wie er ſich zum Atheismus verhält. 143. 151. iſt unter allen Arten von Furcht die ſchädlichſte. 144. hat ſcheußliche Uebel unter den Griechen hervorgebracht. 146. verſtattet keine Flucht. 147. geht noch über das Leben hinaus. 149. macht kleine Uebel verderblich 155. erlaubt keine Fröhlichkeit 158. verurſacht Haß gegen die Götter. 162. trägt zur Entſtehung des Atheismus bey. 163. ſchickt ſich wohl für Staatsmänner, aber nicht für Philoſophen, in wiefern? V. 134. erfordert eine behutſame Behandlung. VIII. 343.

Abron, verräth die Anschläge des Phidon gegen die Korinther und rettet diese. VI. 310. muß deshalb von Argos nach Korinth entfliehen. 310. ist Vater des Melissus und Großvater des unglücklichen Aktäon. 311.

Abrotonum, aus Thrakien, eine Buhlerinn oder Hetäre. VI. 232.

Abwechslung dehnt den Genuß über das Bedürfniß aus. V. 459.

Abydus, Stadt in Aegypten, soll Osiris Grabmahl enthalten. III. 399.

Achaja, Beynamen der Ceres, dessen Ursprung. III. 467.

Achelous, Fluß in Aetolien, hieß sonst Axenus, und Thestius, Ursprung dieser Namen. VII. 503.

Acheron, Herleitung dieses Worts. VII. 315.

Achilles, wird vom Apollo in Troja getödet. I. 46. dessen Betragen gegen Agamemnon wird untersucht. 81. 90. und das gegen Priamus 98. wird wegen seiner Enthaltsamkeit gelobt. 105. läßt sich Patroklus Tadel gefallen. 217. lebt mit Patroklus in Freundschaft. 303. bringt in Tenedos wider den Rath der Thetis den Tenes um III. 19. entführt Stratonike. III. 19. führt den Pömander nach Böotien zurück, Lohn dafür. 198. erlaubt sich zuweilen Großsprechereyen. IV. 607. soll bey Patroklus Leichenbegängniß einen Wettstreit der Dichtkunst angeordnet haben. V. 516. füttert seine Pferde mit Eppich, warum? V. 532. ist von Natur kein Liebhaber des Weins. V. 533. sein Tisch ist immer leer und hungerig. VI. 29. ist der Liebe ergeben gewesen, warum? VI. 266.

Achilleum, ein Platz bey Tanagra, woher er seinen Namen erhalten hat? III. 198.

Achte,

Achte, was dieſe Zahl iſt. III. 161.

Ackerbau, kann ohne nachtheilige Folgen nicht aufgehoben werden. II. 120.

Ackerfeſt, die Athener feyern ein dreyfaches. II. 71.

Ada, Königinn von Karien, ſchickt Alexandern Confect. II. 196. VIII. 335.

Adeimantus, ein Bruder des Plato. IV. 378.

Adeimantus, Anführer der korinthiſchen Schiffe im perſiſchen Kriege, wird gegen Herodot vertheidiget. VI. 753. benennt ſeine Kinder nach dem Siege über die Perſer. 757. Grabſchrift auf ihn. 755.

Adiantum, ſ. Frauenhaar und Mauerraute.

Adler, beſtimmen den Nabel der Erde. IV. 67. es giebt nur einen ächten, von Homer der ſchwarze und der Jäger genannt. VI. 222.

Adlerfedern machen, daß die Federn anderer Vögel zuſammenſchrumpfen und in Staub zerfallen. V. 542.

Admetus iſt Liebling des Herkules und Apollo. VI. 267.

Adonis iſt nach einigen Bakchus ſelbſt, nach andern ein Liebling des Bakchus. V. 498. deſſen Dienſt hat ſich durch Aberglauben eingeſchlichen. VI. 243.

Adonisgärten der Weiber. V. 53.

Adraſtea, Tochter Jupiters und der Nothwendigkeit, ihr Geſchäfte. V. 68. hat drey Dienerinnen, Pöne, Dike und Erinnys. 69. ihr Geſetz. 92. 97.

Adraſtea iſt nebſt Ide, Amme des Jupiters. X. 441.

Adraſtea, eine Wurzel von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 497.

Adraſtus, begegnet dem Vorwurfe des Alkmäons. I. 288.

Adraſtus (des) ſchnelles Pferd verfolgt eine Schildkröte, ein Sprüchwort. VIII. 190.

Aeakus, iſt Richter der Unterwelt über die Menſchen aus Europa. I. 395. verbannt ſeinen Sohn Telamon wegen Ermordung des Phokus. III. 240. deſſen Heiligthum in Aegina. VI. 640.

Acantis, Stamm in Attika, geſſen Chor hat niemals die letzte Stelle, warum? V. 320 ff. hat ſich in der Schlacht bey Platää hervorgethan. 324. hat den Namen von Ajax, Telamons Sohn. 325.

Aedepſus, ein Ort mit warmen Bädern in Euböa. IV. 391. deſſen Beſchreibung. V. 481.

Aegipane, woher ſie entſtanden ſind? VII. 481.

Aeglator, ein kyrenäiſcher Bürger, Vater der Aretaphila. III. 45.

Aegon, wird durch einen Adler König der Argeer. III. 336. IV. 8.

Aegypten iſt ſonſt Meer geweſen, Beweis davon. III. 426.

Aegypter, ſetzen in die Gaſtzimmer ein Skelet. II. 85. verabſcheuen die Trompete, warum? II. 94. wie ſie die Todten reinigen. II. 121. werden von Xenophanes wegen ihrer Feſte getadelt. II. 166. Gewohnheit ihrer Könige in Abſicht der Richter. II. 175. ihre Mythologie vom Geyer. III. 153. können das Fettſeyn nicht leiden. III. 380. ihre Könige durften in ältern Zeiten als Prieſter wenig Wein trinken. III. 380. verzehren am 9ten Tage des erſten Monats vor der Hausthüre einen gebratenen Fiſch.

Fiſch. III. 381. wofür ſie das Meer halten. 382. verabſcheuen das Schwein, warum? 383. aus welchem Stande ſie ihre Könige nehmen. 384. legen den Kindern ein Vermögen zum Wahrſagen bey, warum? 392. opfern nur rothe Ochſen, Ceremonien dabey. 413. nennen ihr Land Chemia, warum? 417. verehren das Geſtirn des Löwen, weswegen? 422. ihre Meinung von der Entſtehung und Zuſammenſetzung der Welt. 439. räuchern der Sonne täglich dreymal. 443. opfern zuweilen heilige Thiere und auch Menſchen. 469. welche Thiere ſie verehren, und warum? 471. ſehen bey ihren gottesdienſtlichen Handlungen mit auf die Geſundheit. 47*. räuchern daher oft mit Harz, Myrrhen und Kyphi. 479. ſchieben die Hinrichtung ſchwangerer Frauensperſonen bis nach ihrer Niederkunft auf. V. 18. bedienen ſich der Schweine zum Ackern ſtatt des Pflugs. V. 494. verehren die Spitzmaus, warum. 494. eignen den Löwen der Sonne zu, und laſſen ihre Brunnen aus Löwenrachen ſpringen. 495. bezeichnen das Gehör mit einem Haſenohr, und verehren den Haſen. 497. ihre Prieſter enthalten ſich bey Kaſteiungen des Salzes, ſelbſt des geſalzenen Brodes und der Fiſche. V. 558. VI. 132. ihre Meinung von der Zeugung der Götter. VI. 87. von er Entſtehung des Apis. VI. 87. verabſcheuen das Meer und die Fiſche, warum? 132. würdigen Seeleute keines Grußes. 133. ihre Fabel und Meinung vom Amor. 277. f. halten den Mond für die Venus und ehren dieſe vorzüglich. 277. machen den Mond zum 72ten Theil der Erde. VII. 246. ihr Begriff von der Weltſeele. VIII. 264.

Aegypterinnen, dürfen keine Schuhe tragen, warum? II. 65.

Aegyptus, Sohn des Vulkans und der Leukippe, König in Aegypten, opfert seine Tochter Aganiope. VIII. 488.

Aeinautä, in Miletus, wer darunter zu verstehen ist? III. 194.

Aelternliebe ist ohne Eigennutz und blos der Natur zuzuschreiben. IV. 429.

Aemelia, eine vestalische Jungfrau, wird wegen Unzucht bestraft III. 146.

Aemelianus, ein Redner. IV. 107.

Aemilius, ein Sibariter, sieht seine eifersüchtige Frau von Hunden zerreißen. III. 238.

Aemilius Censorius, ein grausamer Tyrann in Aegesta, wird von dem tarpejischen Felsen gestürzt. III. 252. von ihm heißen alle Tyrannen Aemilier. 253.

Aemilius Paulus, Anekdoten von ihm. II. 265. schlägt den Pyrrhus, Orakel, das er deswegen bekommt. III. 22. führt sein Heer unverletzt aus Makedonien zurück. III. 262. weiß Heere und Gastmahle geschickt zu ordnen. V. 276. Anekdote von seiner Ehescheidung. II. 60.

Aemilius Scaurus, stirbt als Censor. III. 119. gelangt von der niedrigsten Herkunft zu den höchsten Ehrenstellen. III. 262. dessen edles Betragen gegen seinen Feind Domitius. I. 296. erbauet dem Mars einen Tempel. III. 263. 276.

Aeneas, verhüllt bey einem Opfer, wegen Diomedes Erscheinung sein Haupt, Folge davon. III. 80. weiht den Wein den Göttern und schüttet ihn vor dem Tempel der Venus aus. III. 115.

Aenianer, ein griechisches Volk, häufige Wanderungen desselben. III. 179. 190. besondere Sitte derselben. 190.

Aenitus, Numitors Sohn, wird von Amulius auf der Jagd getödtet. III. 250.

Aeoleä, wer dieſe bey den Böotiern geweſen ſind. III. 199.

Aeolios, ein Nomos für die Zither. IX. 9.

Aeolus, König in Hetrurien, deſſen Verhalten gegen ſeine Kinder. III. 242.

Aepfel, laſſen ſich auf Platanen pfropfen. V. 371. heißen beym Empedokles Hyperphloia, in wie fern? V. 552. Vorzüge dieſer Frucht daſ.

Aeſakus, heißt der Myrtenzweig, der bey Abſingung der Skolien herumgegeben wurde. V. 273. f.

Aeſchines, der Philoſoph, billigt die männliche Liebe. I. 32. wird auf Plato's Vorſtellung von Dionyſius gut behandelt. I. 218. wird von Ariſtippus beſchämt. IV. 285.

Aeſchines, der Akademiker, deſſen Urtheil über Karneades. VI. 383. f.

Aeſchines, der Redner, macht dem Demoſthenes Vorwürfe über das Betragen bey dem Tode ſeiner Tochter. I. 389. ſeine Herkunft und Jugend VI. 602. wird zu Geſandtſchaften gebraucht. 603. 608. von Eubulus gegen Demoſthenes Anklage vertheidigt. 604. klagt den Kteſiphon an, und muß deswegen ins Exil nach Rhodus gehn. 605. ſtirbt in Samus. 606. wie viele Reden von ihm vorhanden ſind. 606.

Aeſchines, Tyrann in Sikyon, wird von den Lakedämoniern vertrieben. VI. 705.

Aeſchylus, hat eine Tragödie, die Seelenwaage geſchrieben, woher ſie entlehnt iſt? I. 48. Anekdote von ihm. I. 94. 258. verläßt ſein Vaterland und geht nach Sicilien, Sinngedicht auf ihn.

ihn. V. 228. führt mit Phrynichus zuerst, traurige Begebenheiten in die Tragödie ein. V. 272. arbeitete an den Tragödien nur dann, wenn er vom Wein erhitzt war. V. 302. VI. 76. hat Elegien geschrieben und sich in der Schlacht bey Marathon hervorgethan. V. 323.

Aesculapetempel, liegt in Rom außerhalb der Stadt, in Griechenland in hohen und gesunden Gegenden. III. 154.

Aesopus, ist bey Perianders Gastmahl zugegen. II. 93. kann ein Schüler des Hesiodus genannt werden, in wiefern? II. 118. wird getadelt, weil er durch Fenster des Andern Gedanken erkennen wollte. V. 391. ist Mitsklave der Rhodopis und wird von den Delphiern vom Felsen herabgestürzt. IV. 28. aus welcher Ursache? V. 37. dessen Fabel vom Maulesel. II. 92. vom Fuchse. II. 108. vom Wolfe. II. 111. vom Hunde. II. 115. vom Fuchse und Panther. IV. 443. von der Henne und Katze. IV. 401. von der Trauer. V. 250. vom Kranich und Fuchs. V. 271. vom Fuchs und Igel. VI. 381. vom Zaunkönige. VI. 448. von Hunden, die das Meer aussaufen wollen. VIII. 136.

Aethe, eine Stute, sie zieht Agamemnon weislich einem feigen Manne vor. I. 101. II. 307. VII. 470.

Aether, der, ist das Prinzip der Wärme. VII. 339.

Aethiker, vertreiben die Aenianer aus der Ebene Dotium. III. 180.

Aethioper, altern sehr früh und haben einen schwammichten Körper. VII. 141. haben den Fall des Mondes zu befürchten. VII. 216. einige Völkerschaften haben einen Hund zum Könige. VIII. 122.

Aetites, ein Stein im Euphrat, iſt kreißenden Weibern dienlich. VIII. 500.

Aetna, Berg in Sicilien, verſtattet keine Jagd, warum? VII. 193.

Affectionen des Körpers, ob die Seele dabey mitleidet? VII. 114.

Affen, wie ſie gefangen werden? I. 167. warum ſie ſich Poſſen und Spiele gefallen laſſen? I. 209.

Afranius, gelangt durch Pompejus zum Conſulat. VI. 445.

Aftergeburten, wie ſie entſtehen? II. 76.

Agamedes und Trophonius werden vom Apollo für die Erbauung des Delphiſchen Tempels mit dem Tode belohnt. I. 355.

Agamemnons Verhalten gegen Achilles wird beurtheilt. I. 82. ſo wie das gegen Ulyſſes. I. 91. zieht ein gutes Pferd einem ſchlechten Manne vor. I. 101. II. 307. VII. 470. läßt ſich Ulyſſes Tadel gefallen. I. 216. iſt mit ſeinem Schickſale unzufrieden. IV. 322. wird mit der Kaſſandra umgebracht und vom Oreſtes gerächt. III. 250. ſucht ſeinen Liebling Argynnus durch ganz Böotien auf, und ſchiebt die Urſache des Aufenthalts auf Wind und Wetter. VII. 480.

Agameſtor, ein Akademiker hat ein verdorrtes Bein, und benimmt ſich dabey ſehr gut. V. 299.

Aganike, Hegetors Tochter, giebt vor, daß ſie den Mond herabholen könne. II. 76.

Agaſikles, König der Lakedämonier, Maximen von ihm. II. 303.

Agatharchides, von Samus, Verfaſſer einer perſiſchen Geſchichte. III. 219. erwähnt einer unge-

ungewöhnlichen Krankheit der Völker am rothen Meere. VI. 148.

Agathobulus, Epikurus Bruder. VIII. 294. 449.

Agathoklea, eine Paukenschlägerinn und stolze Buhlerinn. VI. 233.

Agathokles, Tyrann von Syrakus, Maximen und Anekdoten von ihm. II. 184. IV. 268. 619. V. 38. f.

Agathon, Tragödiendichter, führt zuerst das chromatische System in die Tragödie ein, wird deswegen getadelt. V. 393.

Agathon, von Samus, ein Schriftsteller. III. 251.

Agaue, siehet ihren Sohn für einen Hirsch an und tödtet ihn. II. 150.

Agenor, ein Argeer, bleibt in dem Streite gegen 300 Lakedämonier allein übrig. III. 220. in dessen Hayne lassen die Argeer ihre Schafe bespringen. III. 210.

Agenorides bekommt von den Tyriern als Erfinder der Arzeneywissenschaft Erstlinge. V. 398.

Agesias, einer von Alexanders Schmeichlern. I. 212.

Agesilaus, König von Lakedämon, Anekdoten und Maximen von ihm. II. 239. 303. IV. 622. weist eine ungerechte Bitte seines Vaters ab. IV. 582. will einen schönen Menschen nicht küssen. I. 99. 262. bleibt sich in seinem Betragen immer gleich. I. 169. läßt sich gern von denen loben, die ihn tadeln können. I. 180. hält sich für eben so groß als den persischen König. I. 255. hintergeht den Tissaphernes. II. 306. läßt sich nicht von ihm bestechen. II. 307. schlägt des schönen Megabates Kuß aus. II. 308. führt eine sehr harte Lebensart. II. 309.

ſoll von den Thaſiern zum Gott gemacht werden, ſeine Antwort darauf. 311. deſſen Schreiben an die Ephoren. 313. f. ſchlägt die pharſaliſche Reiterey und hat darüber eine große Freude. 316. beſiegt die vereinigten Griechen bey Koronea. 316. hat den Xenophon beſtändig bey ſich. 317. wird abgehalten, Lyſanders vorgehabte Neuerungen zu entdecken. 317. 383. fertigt den Kallippides, einen unverſchämten Schauſpieler ab. 319. reitet mit ſeinen Kindern auf einem Steckenpferde herum. 322. nimmt einen Brief vom perſiſchen Könige nicht an. 322. hält den Epaminondas von Sparta ab. 324. ſtirbt auf der Rückreiſe aus Aegypten, wo er dem Nektanebis beygeſtanden hatte. 327. Orakel von ſeiner Lähmung. IV. 20 ſchenkt jedem neuen Rathsherren ein Rind, und wird dafür von den Ephoren beſtraft IV. 369. läßt die Ueberbleibſel der Alkmene von Haliartus nach Sparta ſchaffen. V. 125. Lob auf deſſen Alter. VI. 358. wird von Lyſander zum Staatsmann gebildet, reißt ſich aber aus Ehrgeiz von ihm los. VI. 444. zeigt ſich von einer ſchwachen Seite gegen ſeine Freunde. VI. 451. rettet den Phöbidas, Sphodrias und Nikias von der verdienten Strafe. VI. 452.

Ageſilaus, Themiſtokles Bruder, geht als Kundſchafter in Xerxes Lager, tödtet den Mardonius und verbrennt ſeine rechte Hand. III. 218.

Ageſilaus, Verfaſſer einer italiſchen Geſchichte. III. 243.

Ageſipolis, Kleombrotus Sohn, König in Sparta, Anekdoten von ihm. 327.

Ageſipolis, Pauſanias Sohn, König in Sparta, giebt den Athenern eine höhniſche Antwort. II. 328.

Agetoridas, ein Spartaner, wird mit einer alten Inschrift nach Aegypten geschickt, um Erklärung derselben. V. 129.

Agiden, eine der zwey königlichen Familien in Sparta. II. 383.

Agis I. Archidamus Sohn, König in Sparta, Anekdoten von ihm. II 237. 328. wird allein als Gesandter an Philippus geschickt. 331. wird gestraft, weil er mit seiner Gemahlin allein essen will. II. 372. Inschrift auf ihn zu Delphi. IV. 307. seine Gemahlin Timäa lebt mit Alkibiades vertraut. ebend. wird durch einen Aeltesten von einem unzeitigen Angriff abgehalten. VI. 416. warum das Vaterland von seinen großen Eigenschaften keinen Nutzen hatte. VI. 419. bleibt im Reden oft stecken und wird ausgezischt. VI. 436. gelangt durch das Bündniß mit den Mantineern zu großem Ruhme. VI. 439.

Agis II. oder der jüngere, König in Sparta, Anekdote von ihm, II. 242. 334.

Agis III. König in Sparta, wird mit dem Strang hingerichtet. II. 334.

Agis, ein Argeer, wie er Alexandern schmeichelt. I. 194.

Aglaonike, Hegetors Tochter aus Thessalien, will den Mond herabziehen können. IV. 97. s. Aganike.

Agnon, einer von Alexanders Schmeichlern. I. 212.

Agnon, ein unbekannter Schriftsteller. VII. 390.

Agrae, Flecken in Attika, wo der Hekate ein Dankfest wegen des Sieges bey Marathon gefeyert wird. VI. 717.

Agrias, ein Poſſenreißer. VIII. 319.

Agrigentiner, verbieten das Tragen blauer Kleider, warum? VI 514.

Agrionia, Feſt des Bakchus in Orchomenus, in Böotien, Gebräuche dabey III. 199. VI. 80. f.

Agyrrhius, ein nichtswürdiger Demagog zu Athen. VI. 422.

Ajax, Telamons Sohn, ſein Betragen wird gelobt. I. 95. konnte keine Zurückſetzung vertragen. V. 325. ſeine Seele kommt als die zwanzigſte zum Looſe und wählt den Körper eines Löwen, wie dieß beym Plato zu verſtehen iſt? VI. 174. ſchon ſein Name iſt unglückbedeutend. VI. 179. wird für die Schändung der Kaſſandra von den Göttern beſtraft. VI. 690.

Air, Sohn der Schlange Python, begräbt dieſe. III. 178.

Akademie, koſtet dem Plato 3000 Drachmen. V. 221.

Akademiker, deren Kunſtgriff im Diſputiren. VII. 213. die aus Arkeſilaus Schule halten den Beyfall durchgehends zurück. VIII. 417.

Akanthier, haben ein Schatzhaus zu Delphi. IV. 27.

Akanthur, Stadt in Thrakien. III. 193.

Akaſtus, ordnet bey Beerdigung des Pelias einen Wettſtreit für Dichter an. V. 517.

Akeſander, Verfaſſer einer Geſchichte von Afrika. V. 517.

Akeſtor, Ephippus Sohn, wird vom Achilles getödtet. III. 198.

Akiduſa, Gemahlinn des Königs Skamander, Mutter dreyer Töchter, welche unter dem Namen, die Jungfrauen, verehret wurden. III. 204.

Akidusa, eine Quelle in Böotien. III. 204.

Akko, wird von den Weibern als Popanz für die Kinder gebraucht. VIII. 30.

Akratisma, nennen die Griechen das Frühstück, in wie fern? VI. 119.

Akron, ein Arzt, rettet in Athen viele vermittelst des Feuers von der Pest. III. 479.

Akrotatus, ein Spartaner, Anekdoten von ihm. 426. weigert sich seinen Eltern in einer ungerechten Sache beyzustehen. II. 335.

Akrothinium, Tochter des korinthischen Admirals Adeimantus, Veranlassung ihres Namens. VI. 757.

Aktäon, Sohn des Melissus, wird seiner Schönheit wegen verfolgt und unglücklicher Weise getödtet. Folgen davon. VI. 311.

Alalkomená, Stadt in Ithaka, woher sie ihren Namen hat. III. 205.

Alalkomenium, Ort in Böotien, wo Ulysses geboren worden. III. 205.

Alastor, was dieß Wort bedeutet. III. 190.

Albinus, Postumius, schreibt eine römische Geschichte in griechischer Sprache. II. 272.

Alestores, eine Art Dämonen. IV. 104.

Alete, eine Art von Fischen (Kestreis), wie sie gefangen werden. VII. 424. 428.

Alethea, Amme des Apollo. V. 441.

Aleuas, wird auf eine seltsame Art König in Thessalien. IV. 408.

Aleus, ihm sollen nach einem Orakel Todtenopfer gebracht werden, aber niemand weiß, wer er ist. V. 126.

Alexander, Philipps Sohn, Maximen und Anekdoten von ihm. II. 194. III. 304. ff. befiehlt den Griechen purpurne Kleider zur Feyer ſeiner Siege anzuſchaffen, weßwegen die Griechen eine Steuer erlegen. I. 30. trägt den Hals krumm und wird, von andern nachgeahmt. I. 172. wird von Schmeichlern zur Hinrichtung der vornehmſten Männer verleitet. I. 212. wird durch den Schlaf und die Wolluſt überzeugt, daß er kein Gott ſeyn könne. I. 213. was ihn gegen Kleitus verbittert hat. I. 231. fragt einen ankommenden Bothen, ob Homer wieder aufgelebt ſey? I. 276. läßt alle Freunde des Philotas und Parmenion hinrichten. I. 312. iſt ſehr enthaltſam. I. 316. wodurch ſein Tod befördert worden. II. 8. ſchickt die Köche der Ada zurück. II. 17. 196. VIII. 333. ſein Ausſpruch bey einer erhaltenen Wunde. II. 198. ſchickt dem Phokion hundert Talente, die nicht angenommen werden. II. 229. läßt jeder ſchwangern Perſerinn zwey Goldſtücke geben. III. 13. will gegen Italien ziehen, woran er durch den Tod verhindert wird. III. 288. wie viele Wunden er bekommen hat. III. 292. 343. ob er für einen Philoſophen zu halten iſt. III. 295. f. ſeine Vorzüge vor den Philoſophen. III. 296. f. großer Plan deſſelben, alle Völker in einen einzigen Staat zu vereinigen. III. 299. 303. feyert ein großes Hochzeitfeſt für Griechen und Perſerinnen, zu welchem Ende? III. 300. verbindet die perſiſche und makedoniſche Kleidung, in welcher Abſicht? III. 301. verdient deßwegen nicht Tadel, ſondern Bewunderung. 302. ſtolze Inſchriften auf ihn, die von ſchmeichelnden Dichtern herrührten. 304. welchen Vers Homers er am meiſten bewunderte 306. ſeine Unterhaltung mit Diogenes, Betrachtung darüber. III. 307. ff. VI. 348. was von ſeinen

Tugenden zu halten ist? III. 309. durch ihn blühten die Künstler. III. 314. Zustand des Reichs nach seinem Tode. 324. seine Mäßigkeit und Keuschheit. 330. ist enthaltsam gegen die Statira. 330. f. sein gütiges Betragen gegen Tarrias, Antigenes und Philotas. 332. f. übertrifft die homerischen Helden an Tugenden. 346. wird mit den ältern griechischen Feldherrn verglichen. 347. f. geräth in einem indischen Städtchen in Lebensgefahr, wie er noch gerettet wird. 349. ff. weint über die Vielheit der Welten. IV. 301. wird böse über den Wettläufer Brison, daß er hinter ihm zurückbleibt. I. 190. IV. 324. will die Gemahlin des Darius nicht sehen. IV. 530. hatte keine Neider, aber viele Hasser. IV. 595. zerstört die Stadt der Branchiden, aus welcher Ursache? V. 38. ist dem Weine sehr ergeben. V. 305. daher wenig zum Beyschlafe geneigt, und giebt einen lieblichen, würzhaften Geruch von sich. 306. stirbt mit Diogenes an einem Tage. VI. 83. Anekdoten von ihm in Ansehung des Theodorus und Antipatridas. VI. 261. wie er von Anaxarchus wegen Ermordung des Kleitus getröstet wird. VI. 344. wozu er den altgewordenen Bukephalus brauchte. VI. 394. sonderbare Eigenschaften dieses Pferdes. VII. 399. ist nachsichtig gegen einen Liebeshandel seiner Schwester. VI. 498. erhält von den Megarern das Bürgerrecht. VI. 532. will den Statthalter Philoxenus wegen einer gewissen Aufrage absetzen. VIII. 335.

Alexander, Tyrann von Pherä, legt den Pelopidas ins Gefängniß. II. 252. ihn verdrießt es, daß er in einer Tragödie vom Mitleiden gerührt wird. III. 315. wird von seiner Gemahlin und dem Pytholaus getödtet, warum? VI. 295. 685.

Alexander, König in Epirus, wird bey Pandäſia von den Bruttern getödtet. III. 288.

Alexander Polyhyſtor, Verfaſſer einer italiſchen Geſchichte. III. 254.

Alexander, ein epikureiſcher Philoſoph. V. 354.

Alexander, Verfaſſer einer Sammlung von Schriften über Phrygien. IX. 10.

Alexarchus, Verfaſſer einer italiſchen Geſchichte. III. 225.

Alexibia, Tochter des korinthiſchen Admirals Adeimantus, Veranlaſſung ihres Namens. VI. 757.

Alexida, Amphiaraus Tochter, von ihr ſtammen die Götter Elaſii ab. III. 189.

Alexidemus, Thraſybulus Sohn, iſt bey Perianders Gaſtmahle mit dem ihm angewieſenen Platze unzufrieden. II. 88.

Alexikrates, ein Pythagoreer, deſſen Schüler eſſen Fleiſch, aber keine Fiſche. VI. 130.

Alexinus, ein Sophiſt, deſſen Händel mit Stilpo. IV. 587. wird von den Stoikern verlacht. VIII. 117.

Alexion, Plutarchs Schwiegervater. VI. 19.

Alibantes, warum die Todten ſo genannt werden. VII. 342.

Aliterii, was dieſes Wort bedeutet. III. 190. eine Art von Spionen zu Athen, wovon ſie ihren Namen haben. IV. 533.

Alkäus nennt den Pittakus Zophodorpides, warum? VI. 118.

Alkamenes, Telekles Sohn, König in Sparta, Maxime von ihm. II. 335.

Alkander, ſchlägt dem Lykurgus ein Auge aus. II. 373.

Alkathoe, Tochter des Minyas, bekommt Luſt Menſchenfleiſch zu eſſen. III. 199.

Alkeſtis, wird durch Herkules als Arzt von einer gefährlichen Krankheit gerettet. VI. 267.

Alkibiades, iſt in ſeinen Betragen ſehr veränderlich. I. 169. muß ſich in ſeinen Reden oft auf einen Ausdruck beſinnen, und wird darüber ausgezischt. I. 251. VI. 486. Anekdoten von ihm. II. 221. f 405. lebt mit Agis Gemahlin ſehr vertraut IV. 307. verwandelt Polytions Gaſtmahl in einen Einweihungstempel. V. 297. nimmt dem Anytus die Hälfte ſeiner Trinkgeſchirre mit fort. VI. 269. ihm fangen die Athener eine entwiſchte Wachtel auf. VI. 416 warum das Vaterland von ſeinen großen Eigenſchaften keinen Nutzen hatte. VI. 419 gelangt durch das mit den Mantineern geſchloſſene Bündniß zu großem Ruhm. 439.

Alkidamas, Lehrer des Aeſchines in der Beredtſamkeit. VI. 603. deſſen Reden ſtudirt Demoſthenes. VI. 626.

Alkiopus Tochter wird von Herkules geheirathet. III. 215.

Alkippus von Lakedämon, wird mit ſeiner Familie von den Lakedämoniern verfolgt. VI. 320.

Alkippe, Oenomaus Tochter, Euenus Gemahlin. III. 253.

Alkmäon, macht dem Adraſtus unbeſonnene Vorwürfe. I. 288. baut ſich, von den Furien verfolgt, auf dem vom Achelous angedämmten Lande an. V. 217.

Alkmäon, ein Pythagoreer, ſeine Meynung vom Laufe der Sterne. VII. 56. vom Gehör. VI. 104. vom Geruche. 105. vom Geſchmacke. 105.

vom

Saamen. 116. von der Unfruchtbarkeit der Maulthiere. 124. vom Embryo. 126. vom Schlaf und Tod. 134. von der Geſundheit. 139.

Alkmäoniden, gegen ſie iſt Herodot ungerecht. VI. 698. beſchuldiget ſie der Verrätherey gegen Athen. VI. 720.

Alkman, lyriſcher Dichter, Sinngedicht auf ihn. V. 204. läßt den Apollo die Flöte ſpielen. IX. 27.

Alkmene, deren Grab wird in Haliartus geöffnet; was darin gefunden worden? V. 125. Erklärung ihrer Grabſchrift vom Oberprieſter Chenuphis. V. 129. Form der Buchſtaben. 130.

Alkyon, Vogel, wie er ſein Neſt bauet. IV. 415. VII. 448.

Alkyoneus, Sohn des Königs Antigonus, bleibt in einem Treffen. I. 389.

All, das, was die Stoiker darunter verſtehen. VII. 46.

Allienſiſche Tag in Rom, ein unglücklicher Tag. III. 53.

Allraun, giebt dem Weine eine ſchlafmachende Kraft. I. 44. iſt ein ſchlafmachendes und kühlendes Mittel, wirkt aber zu heftig. V. 420.

Alopokus, Hügel, vor dem Lyſander durch ein Orakel gewarnt wird. IV. 60.

Alpha, bedeutet bey den Phöniciern einen Ochſen. VI. 166.

Alpheus, Fluß in Arkadien, deſſen Waſſer hat eine beſondere bindende Kraft. IV. 164. hieß auch Nyktinus und Stymphalus, warum? VIII. 498.

Alphinus, bringt die Gebeine ſeines Großvaters, des Redners Hyperides, nach Athen. VI. 649. 653.

Alphito, wird von den Weibern als Popanz für die Kinder gebraucht. VIII. 30.

Altar, weissagender in Rom, von Aemilius Paulus errichtet. III. 224. der hörnerne in Delus gehört unter die sieben Wunder. VII. 452.

Alte, s. Greise.

Alter, hohes, welche Nachtheile damit verbunden sind. V. 257.

Αλτηρες, werden in den Gymnasien beym Springen gebraucht. VI. 392.

Alyattes, schickt den Lesbiern einen übermüthigen Brief, Antwort des Pittakus. II. 103. f.

Alynomus, wird aus einem Gärtner König in Paphos. III. 336.

Alyrius, ein Geschichtschreiber. IV. 41.

Alysus, ein Kraut, ist sehr nützlich gegen das Schluchsen. V. 403.

Amasis, König in Aegypten, legt dem Bias Fragen vor. II. 81. dessen Brief an Bias, worinn er anfragt, wie das Meer auszutrinken sey. II. 95. legt einem äthiopischen Könige Fragen zur Beantwortung vor. 101. begnadiget die kyrenische Königinn Eryxo, wegen Hinrichtung des Laarchus. III. 65.

Amazonen, werden vom Bakchus in Samus und bey Phlönie geschlagen. III. 212.

Amazonius, Namen des Flusses Tänais. VIII. 485.

Ambrosia, wird dem Jupiter von Tauben zugeführt. II. 114.

Ameinokles, aus Magnesia, bereichert sich durch persische Beute. VI. 728. Herodots Erzählung von ihm wird aus andern Schriftstellern ergänzt. 729. 758.

Ameiſen gehen nicht leicht an die Gerſte, warum? VII. 184. Nachricht von ihrer ſonderbaren Oekonomie und Einrichtung. VII. 387. Kleanthus ſeltſame Beobachtung von ihnen. 388. wie ſie das Keimen des Weizens verhindern. 389. der Bau ihrer Neſter. 389.

Amenthen heißt bey den Aegyptern der Aufenthalt der abgeſchiedenen Seelen. III. 411.

Ameria, Mutter des Konon vom Cajus Maximus. III, 240.

Ameſtris, Xerxes Gemahlinn läßt zwölf Menſchen lebendig begraben, um ſich dem Pluto gefällig zu machen. II. 165.

Amethyſtus, ein Amulet gegen die Trunkenheit. I. 41. Amethyſtus, ein Stein und eine Pflanze, wovon beyde den Namen haben. V. 400.

Amia, ein Fiſch. wie er gefangen wird. VII. 424. hält ſich in Zügen zuſammen. 436.

Amiſodarus führt eine Räuberflotte gegen die Lykier, heißt auch Iſaras, III. 20.

Ammen, dürfen nicht gehalten werden, warum? I. 7. welche zu wählen ſind. I. 8. ſollen den Kindern keine abgeſchmackte Mährchen erzählen. I. 8.

Ammon oder Amun, Beynamen des Jupiters, was er bedeutet. III. 384. das bey deſſen Orakel brennende Licht erfordert alle Jahre weniger Oel, Urſache davon. IV. 69. iſt zu Plutarchs Zeiten faſt ganz eingegangen. IV. 75.

Ammonius, Plutarchs Lehrer, Verhalten gegen ſeine Schüler, die mit einfacher Koſt nicht zufrieden waren I. 229. iſt zum drittenmal Prätor in Athen. VI. 95. hält als Prätor eine Prüfung der ſtudirenden Jünglinge. VI. 160.

Amnemones hießen 60 obrigkeitliche Personen in Knidus. III. 173.

Amöbeus, ein berühmter Zitherſänger. IV. 203.

Amor, ihm zu Ehren feyern die Thespier alle Jahre ein Fest auf dem Helikon. VI. 213. ist eine uralte Gottheit und verdient die Ehrenbezeugungen mit allem Recht. VI. 243. f. ist nach Parmenides das erste Geschöpf der Venus, und nach Hesiodus der älteste unter den Göttern. 245. sein Amt und Geschäfte. 252. wie groß dessen Macht ist. 257. f. zeichnet sich durch kriegerische Thaten aus. 261. ist der einzige Gott, dem Pluto gehorcht. 267. verschafft gröſsere Güter als sonst ein anderer Gott, 269. wird von allen Dichtern, Philosophen und Gesetzgebern für einen Gott erkannt. 276. Fabel der Aegypter von ihm. 277. in wie fern er der Sonne ähnlich ist. 278. welche Dienste der himmlische Amor uns leistet. 281. ist ein Sohn der Iris und des Zephyr, in wie fern? 283. ist streng und unerbittlich gegen alle, die ihm trotzen. 285. ist der Diener der Götter zur Pflege junger Leute. VI. 343.

Amphiaraus tröstet die Mutter des Archemorus. I. 362. sein Spieß grünt in einen Lorbeerbaum auf. III. 223. er wird bey Häma von der Erde verschlungen. III. 224.

Amphiaraus Orakel in Böotien wird von Mardonius befragt. IV. 76. was es für eine Antwort ertheilet. 77.

Amphias von Tarsus, sein kluges Benehmen bey einem Scherze. V. 348.

Amphidamas führt mit den Eretriern wegen der Ebene Cilantus Krieg. II. 104. Wettstreit der Dichter bey dessen Beerdigung. II. 104. V. 516.

Amphiktyonen laſſen ſinnreiche Sprüche in dem Tempel zu Delphi anſchreiben. IV. 486. haben einen Anwalt bey den pythiſchen Spielen. V. 363. VI. 30.

Amphilochus, hat mit Mopſus ein Orakel in Kilikien, Art es zu befragen. IV. 170. ff.

Amphion, Jupiters Sohn und der Antiope, hat das Spielen auf der Zither und den Geſang dazu erfunden. IX. 4. f.

Amphitheus, ein Thebaner, ſoll als Verbrecher vom Tyrannen Archias hingerichtet werden. V. 158. wird von den Verſchwornen aus dem Gefängniſſe gerettet. 199.

Amphitryon befreyt die Thebaner von dem Tribute, den ſie den Chalkidiern entrichten mußten. VI. 316.

Amulete, in wie ferne ſie gegen den Neid ſchüzzen können. V. 546. Amulete gegen die Trunkenheit. I. 41.

Amulius, deſſen Grauſamkeit gegen ſeinen Bruder Numitor. III. 250.

Amymone, Stadt im eleiſchen Gebiete. III. 32.

Amyſtizein, was die Alten darunter verſtanden haben. V. 412.

Anabus, ein afrikaniſcher Fürſt liefert den Tyrannen Leander den Kyrenäern aus. III. 50.

Anacharſis, Anekdote von ihm. IV. 460. ſagt von den Griechen, daß ſie das Geld nur zum Zählen brauchen. I. 256. iſt bey Periander's Gaſtmahl und wird von der Eumetis geputzt. II. 86. 87. gewinnt den Preis der Trunkenheit. II. 111. lobt den Gebrauch der Kohlen. V. 585.

Anakampſerotes, eine Art von Pflanzen, die auch außer der Erde wachſen. VII. 276.

Anaklastoi, was die Dialektiker darunter verstanden haben. VII. 554.

Anatole, ein Berg in Indien am Ganges, Ursprung seines Namens. VIII. 466.

Anaxagoras, erträgt den Tod seines Sohnes gelassen. I. 387. IV. 289. 337. wird für gottlos gehalten, weil er sagte, die Sonne sey ein Stein. II. 159. legt das Prinzip aller menschlicher Weisheit in die Finger. IV. 353. wird von Plato getadelt, daß er von den physischen Ursachen zu sehr Gebrauch gemacht, und das Warum und Wodurch vergessen hat. IV. 175. f. schreibt über die Quadratur des Zirkels im Gefängnisse. V. 243. hat den Grundsatz, daß alle Dinge nur eins ausmachen. V. 388. was er sich für die ihm zugedachten Ehrenbezeugungen ausbittet. VI. 508. nennt die Weltseele Verstand und Unermeßlichkeit. VIII. 263. seine Meinung vom Ursprunge der Dinge. III. 438. von den Sonnenstäubchen. VI. 100. von Gott. VII. 27. vom Glücke. 43. von der Natur. 44. von der Neigung der Welt. 50. von den Sternen. 53. und ihrem Laufe. 56. von der Sonne. 59. ihrer Größe. 60. von den Sonnenwenden 61. von der Substanz des Mondes 63. 66. 237. von der Milchstraße. 70. von den Kometen. 71. von den Sternschnuppen. 71. von Blitz und Donner. 72. vom Regenbogen. 77. vom Erdbeben. 83. vom Meere. 84. vom Aeschwellen des Nils. 89. von der Seele. 91. von der Stimme. 108. von der Erzeugung der Knaben und Mädchen. 119. über die Entstehung der Thiere. 130. von deren Vernunft. 101. vom Schlaf und Tod. 136. hält die Pflanzen für Thiere. 163. macht den Mond so groß als den Peloponnes. 246. macht die Homöomorien zu den Prinzipien aller Dinge. VII. 8.

Anaxander, ein Lakedämonier, Maximen von ihm. II. 337.

Anaxander, Feldherr der Thebaner in dem Treffen bey Thermopylä. VI. 740.

Anaxandridas, ein Lakedämonier, Maximen von ihm. II. 336.

Anaxarchus, der Harmoniker, iſt ein vertrauter Freund Alexanders. III. 307. läßt ſich von ihm hundert Talente geben. II. 196 wird von Timon in den Sillen bitter getadelt. IV. 215. VI. 35. wendet einen Vers Homers auf Alexandern an. VI. 162. tröſtet Alexandern über Kleitus Tod auf eine tadelhafte Weiſe. VI. 344. ihn läßt Nikokreon im Mörſer zerſtampfen. IV. 230.

Anaxibia, Geliebte des Sonnengottes, wird ihm von der Sonne entriſſen. VIII. 466.

Anaxikrates, Archon zu Athen. VI. 620. 666.

Anaxilas, ein Lakedämonier, Maximen von ihm. II. 337.

Anaxilas, von Oreus, wird von Demoſthenes als Kundſchafter gefoltert und hingerichtet. VI. 646.

Anaximander, von Miletus, deſſen Meinung vom erſten Prinzip VII. 7. vom Gott. 29. von den Sternen 56. von der Subſtanz der Sonne 59. und ihrer Größe. 60. von der Sonnenfinſterniß. 62. von der Subſtanz des Mondes. 63. und ſeinem Lichte. 64. von der Mondfinſterniß. 65. vom Donner und Blitz. 72. von den Winden. 78. von der Figur der Erde. 80. vom Meere. 84. über die Entſtehung der Thiere. 130. von Entſtehung der Menſchen. VI. 139.

Anaximenes, macht die Luft zum Prinzip der Weſen. VII. 8. ſeine Meinung vom Himmel.

52. von den Sternen. 55. 56. und ihren Anzeigen. 58. von der Figur der Sonne. 61. von den Sonnenwenden. 61. von Wolken, Regen, u. dal. 74. vom Regenbogen. 77. von der Figur der Erde. 80. vom Erdbeben. 83. von Kälte und Wärme. 311.

Anaximenes, ein Geschichtschreiber, wird wegen seinen gekünstelten Reden getadelt. VI. 432.

Anchises, trägt einen Mantel von Byssos I. 327.

Anchurus, Midas Sohn, stürzt sich zu Kelänä in einen Schlund, der sich dann zuthut. III. 222.

Ancus Martius, erbauet der Fortuna den ersten Tempel in Rom. III. 264.

Andokides, ein atheniſcher Redner, deſſen Herkunft. VI. 569 wird wegen Verachtung der Religion angeklagt und losgesprochen. 570. legt sich auf den Seehandel. 571. muß einigemal flüchtig werden. 572. seine Reden. 572.

Andreas, aus Korinth, ist in der Musik dem Charakter der Alten treu geblieben. IX. 35.

Andreia, der Kreter, was sie gewesen sind. VI. 70.

Andrier, gerathen mit den Chalkidiern wegen der Stadt Akanthus in Streit. III. 193.

Androklidas, ein Lakedämonier, Maximen von ihm. II 336.

Androkydes, mahlt die Scylla, Anekdote davon. V. 474. 487.

Andronikus, ein Schauspieler, unterrichtet den Demosthenes in der Action. VI. 630.

Androtion, von Athen, schreibt seine Geschichte in Megara. V. 232.

Aneignung der Stoiker, was sie ist? VIII. 23.

Ange-

Angelruthe, wie ſie beſchaffen ſeyn muß. VII. 423. Erklärung von Homers Stelle darüber. VII. 424.

Angelſchnüre, erfordern Haare von Hengſten, nicht von Stuten, warum? VII. 184.

Angelus, ſ. Ariſtomedes.

Anippe, Nilus Tochter, des Buſiris Mutter. III. 251.

Anius, König in Etrurien, ſtürzt ſich in den Fluß Pareuſius, der von ihm Anio heißt. III. 253.

Antagoras, Hirte in der Inſel Kos, wird vom Herkules im Ringen überwunden. III. 214.

Antagoras, ein Dichter beym Könige Antigonus, Anekdote von ihm. II. 207. V. 487.

Antalkidas, ein Spartaner, Maximen von ihm. II. 244. 336. VI. 465. ſchließt mit den Perſern einen ſchimpflichen Frieden. II. 320. erhält vom perſiſchen Könige einen in Eſſenzen getauchten Roſenkranz. VI. 68.

Anteas, König der Skythen, deſſen Urtheil vom Flötenſpielen. III. 316.

Antenor, Verfaſſer einer Geſchichte von Kreta. VI. 709.

Anthedon, alter Name der Inſel Kalauria, Orakel davon. III. 186.

Anthemion, von Theſpiä, Liebhaber des ſchönen Bakchon. VI. 216. ſucht deſſen Heyrath mit Iſmenodora zu befördern. 229.

Anthes und Hyperes laſſen ſich in der Inſel Irrne nieder. III. 186. andere Erzählungen von ihnen. ebendaſ.

Anthes, aus Anthedon, in Böotien, hat zuerſt Hymnen verfertigt. IX. 5.

Anthias, eine Gattung Fiſche, Sprichwort davon. V. 485. ſtehen einander bey. VII. 426. warum ſie beym Komet heilige heißen. VII. 443. bey ihnen finden ſich keine Seeungeheuer. 444.

Anthippus, wird von Pindarus als Erfinder der lydiſchen Tonart angegeben. IX. 28.

Antichthon der Pythagoreer, was ſie iſt, VII. 79. 80. wird von den Pythagoreern durch Drey bezeichnet. VIII. 270. Antichthon im Monde. VII. 296.

Antidorus, ein Epikureer, gegen ihn ſchreibt Epikur. VIII. 436.

Antigenidas, ein geſchickter Flötenſpieler. II. 250. ſetzt Alexandern durch ſein Spiel in Feuer. III. 318. ſeine Schüler verachten die Manier des Dorion. IX. 36.

Antigenes, läßt ſich aus Liebe zur Teleſippa unter die kranken Soldaten Alexanders ſchreiben. II. 200. III. 333.

Antigona, verräth ihren Liebhaber Philotas an den Alexander. III. 333.

Antigonus, König von Aſien, Anekdoten und Maximen von ihm. II. 203. III. 304. 403. IV. 263. 269. 467. 570. iſt einäugig. I. 30. wird darüber von Theokritus verſpottet, den er hinrichten läßt. daſ. ſpottet ſelbſt über den Verluſt ſeines Einen Auges. V. 343. f. ſchlägt die Bitte um ein Talent ab, Spott darüber. V. 344.

Antigonus Gonatas, König in Makedonien, ſein Betragen bey dem Tode ſeines Sohnes Alkyoneus. I. 329. befreyet ſeinen Vater Demetrius aus der Gefangenſchaft. II. 209. wird nicht ſeines Vaters wegen geſtraft, weil er ſelbſt gut iſt. V. 62. läßt Munychia befeſtigen.

Umſtände dabey. VI. 235. Anekdoten und Maximen von ihm. II. 209. IV. 580. 623.

Antigonus Doſon, König in Makedonien, Maximen von ihm. II. 211.

Antiklea, wird vom Siſyphus mit Gewalt geſchwängert und gebiert den Ulyſſus. III. 205.

Antikleides, ein Schriftſteller. III. 422.

Antikles, Verfaſſer eines Werks über die Erſcheinung der Götter. IX. 26.

Antileon, von Metapont, nimmt ſich ſeines Lieblings gegen einen Tyrannen an. VI. 260.

Antimachia, Ort in der Inſel Kos, wo dem Herkules geopfert wird. III. 214.

Antimachus, macht auf den Tod ſeiner Gattinn Lyde eine Elegie. I. 346.

Antiochus und Charikles aus Opus gerathen bey der Theilung der väterlichen Erbſchaft in Streit. IV. 374.

Antiochus Philopappus, an ihn iſt die Abhandlung über den Unterſchied des Freundes vom Schmeichler gewidmet. I. 157. ordnet die Chöre in Athen prachtvoll an. V. 320.

Antiochus, ein ſpartaniſcher Ephorus, Anekdoten von ihm. II. 244. 338.

Antiochus Hierax, König in Syrien. Anekdote von ihm. II. 211. VII. 417. deſſen rühmliches Betragen gegen ſeinen Bruder Seleukus. IV. 395.

Antiochus Sidetes, Anekdote von ihm. II. 214.

Antiochus Epiphanes, wird von Popilius gezwungen, Aegypten herauszugeben. II. 283.

Antipater, ein Stoiker, überzählt am Ende des Lebens alles genoſſene Gute, IV. 313. ſchreibt viel gegen Karneades und heißt davon Kalamos

boas. IV. 500. macht den Eſeln und Schafen Vorwürfe wegen der Unreinlichkeit. IV. 368. führt ein müßiges Leben. VIII. 4. ſchreibt über die Uneinigkeit zwiſchen Zeno und Kleanthes. VIII. 5. erklärt in einem Werke alle Götter für unſterblich und ewig. VIII. 74.

Antipater, der Makedonier, Maximen von ihm. II. 210. Urtheil Alexanders von ihm. II. 198. beſiegt die Spartaner bey Megalopolis. II. 343. ſein Urtheil vom atheniſchen Redner Demades. IV. 544. fordert von den Spartanern 50 Knaben zu Geiſeln, welche Antwort ihm darauf ertheilt wird? II. 405.

Antipater, Kaſſanders Sohn, wird von Demetrius liſtiger Weiſe umgebracht. IV. 564.

Antipatrides, ein Vertrauter Alexanders, Anekdote von ihm. VI. 261. wird von Alexandern eines Mädchens wegen getadelt. II. 199.

Antipathes, ein Stein auf dem Berge Teuthras von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 502.

Antiphanes, ein komiſcher Dichter, macht ſich über Demoſthenes luſtig. VI. 631. eine Scherzrede von ihm wird auf Platos Schüler angewendet. I. 256.

Antiphates, ein ſchöner Jüngling, iſt ſpröde gegen Themiſtokles. II. 217.

Anthiphera, eine äoliſche Sklavin, macht die Jno eiferſüchtig. III. 85.

Antiphon, ein Trogödiendichter giebt dem Dionyſius eine beißende Antwort. I. 220. wird deßwegen von ihm hingerichtet. I. 221. VI. 562. VIII. 73.

Antiphon, von Rhamnus, ein atheniſcher Redner, deſſen Leben, VI. 557. hat zuerſt Vertheidigungsreden verfertiget. 558. bekommt den

den Beynamen Neſtor, weswegen? 559. befördert die Aufhebung der Demokratie. 560. wird deswegen hingerichtet. 560. was für Schriften er hinterlaſſen hat. 563. Dekrete gegen ihn. 565. ff.

Antiphon, Kyſidonides Sohn, wird unter den dreyßig Tyrannen hingerichtet. VI. 562. deſſen Meinung vom Mondlichte. VII. 64. vom Meere. 85.

Antiphon, der jüngſte Bruder des Plato. IV. 378.

Antiphraxis, nennen die Pythagoreer die Zahl 17, warum? III. 428.

Antipoden, werden als ungereimt verworfen. VII. 218.

Antiſthenes, wird wegen einiger Veränderungen in den Dichtern gelobt. I. 106. lehrt, wie man dem Verderben entrinnen ſoll. I. 289. trägt Salzfiſche über den Markt, ſeine Erklärung darüber. VI. 467. merkwürdiger Ausſpruch von ihm. III. 322. deſſen Antwort auf einen Vorwurf wegen ſeiner Mutter, die eine Phrygierinn war. V. 240. wird vom Sokrates ein Kuppler und Verführer genannt, in wiefern? V. 240. hat die Maxime, ſchaffe dir Verſtand oder einen Strick an. VIII. 28.

Anton, ein Chalkidier hat einen Liebling Philiſtus. VI. 264.

Antonius, Marcus, deſſen Schwelgerey iſt Rom ſchädlich geweſen. I. 183. ſein Betragen gegen die Kleopatra. I. 197. verliert im Spielen immer gegen Auguſtus. Weißagung darüber. III. 267.

Antron Coratius, ein Sabiner, wird vom König Servius wegen eines Opfers hintergangen. III. 74.

Antworten, (Repliken) welche Regeln dabey zu beobachten ſind. IV. 490. es giebt drey Arten derſelben, nothwendige, höfliche und überflüſſige Beyſpiele davon. 493. f.

Antyllus, rettet das Palladium aus dem Veſtatempel, und wird darüber blind. III. 233.

Anubis, ein ägyptiſcher Gott, Erzählung von ſeinem Urſprunge. III. 392. iſt Baſtard der Nephys. III. 423 iſt einerley mit der Hekate, nach Andern mit Saturn, und wird ein Hund genannt, in wiefern? 431. was ſein Name bedeutet. 453. ihm wird bald ein weißer, bald ein gelber Hahn geopfert. 453.

Anytus, ein Athener, ihm nimmt Alkibiades die Hälfte der Trinkgeſchirre mit, ſein Betragen dabey. VI. 269.

Aornus, ein unbezwinglicher Felſen in Indien. II. 201.

Apäſantus, ein Berg am Fluſſe Inachus, Urſprung ſeines Namens. VIII. 494.

Apeliotes, Namen eines Windes. VII. 78.

Apelles verſpottet einen unaeſchickten Mahler. I. 18. mahlt Alexandern mit dem Blitze, wird deßhalb von Lyſippus getadelt. III. 404. weiſet den Megabyzus zurecht, der über Mahlerey ſpricht. IV. 324. mahlt den Alexander vortreflich. III. 319.

Apelles, von Chius, wird von Arkeſilaus auf eine edle Art unterſtützt. I. 205.

Apelles, ein Epikureer, verachtet die mathematiſchen Wiſſenſchaften. VIII. 316.

Apene, wird bey den olympiſchen Spielen eingeführt und wieder abgeſchafft. V. 519.

Apfelbaum, heißt beym Homer Aglaokarpos, warum? V. 551. ſ. Aepfel.

Aphabroma, eine Tracht der Megareerinnen, woher ſie ihren Namen hat. III 138.

Aphareus, wird von Iſokrates adoptirt. VI. 590. 592. ſetzt dieſem eine eherne Statue beym Olympium. 597. hat Reden und Tragödien geſchrieben. 599.

Apheſter, eine obrigkeitliche Perſon in Knidus. III. 173.

Aphorme, (αφορμη) der Stoiker, was darunter zu verſtehen iſt. VIII. 22.

Apia, hieß der Peloponnes vor Alters, woher? III. 210.

Apis in Aegypten, darf nicht mit Nilwaſſer getränkt werden. III. 379. iſt das Ebenbild von Oſiris Seele. III. 399. 411. 430. Wunder bey deſſen Beerdigung. 410. Gebräuche dabey. 418. 471. wird durch einen Einfluß des Mondes erzeugt. VI. 87.

Apollo, was dieſer Name bedeutet. III. 497. 512. ſein Geburtstag. III. 176. heißt Pythius, Phanäus, Delius, in wie fern? III. 485. VIII. 453. Iſmenius, Leſchenorius. 486. Loxias, wovon? IV. 487. ferner Hebdomagenes, wovon? VI. 85. Delphinius. VII. 453. Apollo Päan wird von den Aerzten verehrt. VI. 197. bedeutet die Einheit. III. 386. 474. iſt mit der Sonne einerley. III. 489. wird immer jung vorgeſtellt, warum? III. 498. iſt dem Pluto gerade entgegengeſetzt. III. 514. ob Apollo und die Sonne einerley ſind? IV. 25. 166. wird von den Megareern mit einem Spieße abgebildet. IV. 33. welchen Antheil er an den delphiſchen Orakeln hat. IV. 12. befiehlt den Altar in Delos noch einmal ſo groß zu machen, was

das bedeutet. III. 497. 512. heißt Jeios. III 512. Weihgeschenke desselben in Delphi. IV. 32. f. ist nicht wegen des Doppelsinns seiner Orakel zu tadeln. IV. 85. f. ob er an dem Verfalle der Orakel Antheil hat? IV. 83. dessen Streit mit dem Ungeheuer Python. III. 178. IV. 100. f. dieser ist wie seine Verbannung von Dämonen zu erklären. IV. 101. 117. f ihm ist der Rabe geweiht. III. 467. tödtet den Achilles in Troja. I 46. ihm werden nur Palmen geweihet. VI. 110. die Athener weihen ihm ihr Gymnasium. VI. 111. die Delphier opfern ihm als Vorsteher des Faustkampfs, die Kreter als Vorsteher des Wettlaufs. VI. 111. ihm ist die Zahl sieben geheiliget. VI. 169. führt durch einen Delphin Kreter nach Delphi. VI. 454. hat zwey Ammen Alethea und Korythalea. V. 441. ist Urheber der Musik auf der Zither sowohl als auf der Flöte. IX. 26. dieses beweißt eine besondere Statue desselben in Delos. 26.

Apollo Ptous, hat ein Orakel in Böotien, das dem Mardonius in unbekannter Sprache antwortet. IV. 76. warum es in Verfall gekommen. 85 Inschrift in dessen Tempel. VII. 480.

Apollodorus, Verfasser des Werks Rhytinon. III. 204.

Apollodorus, ein Mahler von Athen, Nachricht von ihm. III. 355.

Apollodorus, Tyrann zu Kassandria, dessen Träume vor seinem Tode. V. 30. opfert der Herrschaft wegen viele Menschen auf. V. 35.

Apollonides, ein Taktiker, V. 414.

Apollonis, Mutter des Königs Eumenes, dankt den Göttern wegen der Eintracht ihrer Söhne. IV. 360.

Apollonius, wird von Plutarch wegen des Todes ſeines Sohnes getröſtet. I. 331. ff.

Apollonius, ein Peripathetiker, bringt ſeinen Bruder Sotion zu Ehren. IV. 389.

Apollonius, ein Arzt, räth magern Perſonen geſalzene Speiſen zu eſſen. VII. 168. 424.

Apollophanes, ein Grammatiker. V. 557.

Apollopolis, Stadt in Aegypten, wo die Krokodile gefangen und getödtet werden. III. 440.

Apopis, der Sonne Bruder, führt mit Jupiter Krieg und wird beſiegt. III. 421.

Apoſphendoneti, wer ſo genannt worden. III. 177.

Apothetus, ein Nomos für die Flöte. IX. 9. 12.

Appelliren, woher dieſes entſtanden iſt. IV. 411.

Appetit, wird durch ſalziate Speiſen gereizt. V. 489. giebt den Aerzten Anzeige vom Ausgange der Krankheit. VII. 196. dem lüſternen muß man widerſtehen. II. 17.

Appius Claudius, läßt ſich wegen Blindheit in den Senat tragen, um den Frieden mit dem Pyrrhus zu widerrathen. VI. 397.

Appius, bewirbt ſich um die Cenſorwürde mit dem Scipio Afrikanus, Anekdote davon. VI. 462.

Aprilmonat, iſt der Venus geweiht. III. 149.

Arabien, deſſen Pflanzen können keine Näſſe, ſelbſt nicht den Thau, vertragen. VII. 277.

Aränusküſte in Thrakien, was es damit für eine Bewandniß hat. III. 193. heißt vorher die Drachenküſte. 194.

Arar, ein Fluß im Lande der Kelten, heißt erſt Brigulus, Urſprung ſeines Namens. VIII. 470.

Aratus, der Dichter, was er unter dem Worte Phloos verſteht. V. 554.

Aratus, von Sikyon, ſtürzt den Tyrannen Nikokles, und gelangt zu großem Ruhm. VI. 439.

Araua, Landſchaft in Moloſſien, wo die Aenianer ſich niederlaſſen. III. 180.

Araxes, Fluß in Armenien, wovon er den Namen bekommen hat? VIII. 504.

Araxa, Pflanze am Araxes, deren Eigenſchaft. VIII. 505.

Archelaus, König in Makedonien, Maximen und Anekdoten von ihm. I. 185. IV. 477. 569. wird wegen ſeines Geizes von Timotheus getadelt. III. 315. wird von Krateuas getödtet, warum? VI. 295.

Archelaus, der Athener, deſſen Meynung von den Prinzipien der Dinge. VII. 10.

Archelides, Hügel, vor dem Lyſander durch ein Orakel gewarnt wird. IV. 60.

Archeptolemus, wird wegen Einführung der Ariſtokratie in Athen hingerichtet. VI. 561. 566.

Archeſtratus, ein geſchickter, aber armer Dichter. III. 314.

Archetimus, Verfaſſer einer Geſchichte von Arkadien. III. 201.

Archias, ein Thebaner, beredet die Spartaner, ſich der Burg in Theben zu bemächtigen. V. 118. wird vom Hierophanten Archias zu Athen vor den Verſchwornen gewarnt, welches er aber nicht achtet. V. 193. 291. wird von Melon niedergehauen. 195.

Archias, ein mächtiger Korinther, erbauet Syrakus, durch welche Veranlaſſung. VI. 311. ff.

Archias, Phygadotheras, ſucht vergeblich den Demoſthenes zu bereden, ſich ihm zu ergeben. VI.

VI. 640. nimmt den Hyperides gefangen und führt ihn zum Antipater. VI. 652.

Archias, ein Spartaner, erhält in Samus ein öffentliches Grabmal VI. 709.

Archidamidas, ein Spartaner, Maximen von ihm. II. 339.

Archidamus, König in Sparta, Anekdote von ihm. II. 235. 340. wird geſtraft, weil er ein kleines Frauenzimmer geheurathet hatte. I. 2.

Archidamus, Ageſilaus Sohn, Anekdote von ihm. II. 241. 341.

Archidemus, von Athen, ſtiftet in Babylon eine ſtoiſche Schule. V. 231. deſſen Meynung vom Nun und Jetzt. VIII. 187.

Archilochus, der Dichter, wird ein Thaſier genannt. IV. 316. ſchimpft auf die Inſel Thaſus. V. 226. wird gegen eine Beſchuldigung vertheidiget. I. 104. kann wegen des Inhalts ſeiner Gedichte getadelt werden. I. 145. wird von den Spartanern verbannt, weil er ſein Schild weggeworfen hat. II. 420. wie er ſich über die Sonnenfinſterniſſe ausdruckt. VII. 245. wird von Korax oder Kallondas getödtet, Orakel darüber. V. 54. wann er gelebt hat. IX. 11. welche Erfindungen er in der Muſik gemacht hat. IX. 48.

Archimedes, wird von ſeinen Bedienten mit Gewalt von der geometriſchen Tafel weggezogen. VI. 366. deſſen Entdeckung über die Sonne. VIII. 312. ſeine Freude über eine andere Entdeckung. VIII. 314.

Archippus, wird wegen ſeines Höckers von Melanthius verſpottet. V. 344.

Archonten in Böotien, deren Pflichten. III. 109. die in Theben führen einen heiligen Spieß. V. 195.

Archytas, von Tarent, deſſen Verhalten gegen einen nachläſſigen Verwalter. I. 28. will ſeine Sklaven nicht im Zorn ſtrafen. V. 13. wird vom Plato wegen Verdoppelung des Kubus getadelt. VI. 89.

Archytas, von Amphiſſa, ein Dichter, Stelle aus ihm. III. 183.

Ardalus, von Trözen, hat die ordaliſchen Myſen geweiht. II. 91. wann er gelebt hat. IX. 12. giebt der Flöte eine beſſere Einrichtung. 12.

Aretä, in Theben, Gewohnheit derſelben. VI. 264.

Areopagiten, dürfen keine Comödien ſchreiben. III. 363.

Aretades, von Knidus, Verfaſſer einer makedoniſchen Geſchichte. III. 228. eines Werks von den Inſeln. III. 242.

Aretaphila, von Kyrene, wird vom Tyrannen Nikokrates wider ihren Willen geheyrathet. III. 45. ſucht ihn durch Gift hinzurichten, wird aber entdeckt und gefoltert. 46. befreyt endlich ihr Vaterland. 49. ff.

Arethuſa, eine Quelle für das Vieh in Ithaka. VI. 325.

Arethuſa, Quelle in Syrakus, enthält heilige und zahme Aale. VII. 420.

Arge, eine Nymphe, die vom Jupiter aus Lyktus in Kreta nach Aegypten geführet wird. VIII. 490.

Argeer, wie ſie die Todten betrauern. III. 189. laſſen ihre Schaafe in Agenors Hain beſpringen, warum? III. 210. ihre Knaben nennen ſich Ballachrades. III. 210. deren Prügeley, wobey 1500 Bürger umkommen. VI. 481. werden

von Herodot ungerechter Weiſe der Verräthe-rey beſchuldiget. VI. 724. und dagegen ver-theidiget. 726. beſtimmen eine Strafe für die, welche ſich an der Muſik vergreifen, und mehr als ſieben Saiten brauchen. IX. 62.

Argeer, hölzerne Bilder, die von den Römern im May in die Tiber geworfen werden. III. 102.

Argeerinnen, tapfere Vertheidigung derſelben gegen die Lakedämonier III. 10. ff. machen, wenn ſie bey ihren Männern ſchlafen, einen Bart an. III. 12.

Argileonis, Braſidas Mutter, Maximen von ihr. II. 344. 425.

Argo, Geſtirn, iſt ein Bild von Oſiris Schiffe. III. 401.

Argillus, ein Berg in Aegypten am Nil, Urſprung ſeines Namens. VIII. 490.

Argynnus, Liebling des Agamemnons. VII. 480.

Ariamenes, macht ſeinem Bruder Xerxes das Reich ſtreitig. II. 170. läßt ſich aber gewinnen, daß er ihm den Thron abtritt. IV. 393.

Aridäus, wird Alexanders Nachfolger, wie? III. 326. führt den leeren Königstitel und wird verſpottet. VI. 386.

Aridikes, antwortet einem ſtolzen Freygelaſſenen des Kaiſers ſehr witzig. V. 348.

Arigeus, ein Lakedämonier, Maxime von ihm. II. 338.

Arimanius, Grundweſen des Böſen, nach Zoroa-ſters Lehre. III. 434. iſt aus der Finſterniß entſproſſen. 435. ſchafft ſechs Götter. 435. Mythologie von demſelben. 435. f.

Ariobarzanes, Darius Sohn, wird von dieſem enthauptet, weil er es mit Alexandern hält. III. 228.

Arion, ein Zitherſänger, Erzählung von deſſen Abentheuer. II. 127. ff.

Ariſtäus, wird als Gott der Jagd verehrt. VI. 248.

Ariſtagora, eine atheniſche Buhlerin, wird von Hyperides unterhalten. VI. 654.

Ariſtagoras, von Miletus, ſucht vergebens die Spartanerin Gorgo zu beſtechen. II. 425.

Ariſtarchium, Tempel der aufſehenden Diana in Elis. III. 208.

Ariſtarchus, hat ohne Urſache einige Verſe aus dem Homer geworfen. I. 83.

Ariſtarchus, von Samus, ein berühmter aſtronomiſcher Schriftſteller. IV. 37. ſeine Meynung von der Sonnenfinſterniß. VII. 62. wird von Kleanthes verketzert, weil er den Himmel ſtill ſtehen und die Erde ſich bewegen läßt. VII. 213. f. 536. berechnet den Abſtand der Sonne von der Erde. VII. 223. beſtimmt das Verhältniß des Mondes zur Erde. VII. 246.

Ariſtarchus, Theodectes Vater, ſpottet über die Menge der Philoſophen. IV. 352

Ariſtides, der Athener, bietet der Armuth Trotz. I. 316. Anekdoten und Maximen von ihm II. 119. wird vom Kleiſthenes zum Staatsmanne gebildet. VI. 383. 444. ſetzt den Kimon wieder beym Volke in Gunſt. VI. 399.

Ariſtides, von Miletus, Verfaſſer einer ſiciliſchen Geſchichte. III. 218. einer italiſchen. III. 221. und einer perſiſchen. III. 222.

Ariſteus, Sohn des korinthiſchen Admirals Adeimantus, Veranlaſſung ſeines Namens. VI. 757.

Ariſtinus, kommt, nachdem er todt geſagt worden, wieder nach Hauſe, Orakel darüber. III. 76.

Ariſtions Nachkommen leiden Drangſale zu Athen. V. 45.

Ariſtippus, tadelt einen geizigen Vater. I. 12. witzige Antwort von ihm. IV. 191. wird von einem Sophiſten beſiegt, ſein Verhalten dabey. I. 260. wie er ſich bey dem Verluſte eines Landguts benimmt. IV. 312. iſt nachgiebig gegen Aeſchines. IV. 285. bekommt eine große Begierde den Sokrates zu hören. IV. 507. was er von den Reichen urtheilt. IV. 539. ſein Urtheil über Lais. VI. 220.

Ariſtobulus, Verfaſſer einer Geſchichte von Italien. III. 246. ſeine Erzählung von der Timoklea wird gelobt. VIII. 309.

Ariſtobulus, Epikurs Bruder, auf ihn läßt dieſer viele Verſe machen. VIII. 449.

Ariſtodemus, König der Meſſenier, tödtet ſich aus Aberglauben. II. 155.

Ariſtodemus, ein Freund des Königs Antigonus, Anekdote von ihm. II. 205.

Ariſtodemus Malakus, macht ſich zum Tyrannen in Kumä. III. 66. wird durch Veranſtaltung der Xenokrite hingerichtet. 68.

Ariſtodemus, Verfaſſer mythologiſcher Erzählungen. III. 249.

Ariſtodemus, ein ſpartaniſcher Harmoſtes handelt gewaltthätig in Oreus. VI. 315.

Ariſtodemus, von Argos, ein Tyrann. macht das Schlafzimmer zu ſeinem Gefängniſſe. VI. 347.

Ariſtogeiton, der Athener, wird von Herodot fälſchlich zu einem Phöniker gemacht. VI. 711.

Ariſtogeiton, ein Sykophant in Athen, belangt den Redner Hyperides wegen Uebertretung der Geſetze. VI. 651. wird zum Tode verdammt. II. 228.

Ariſtogenes, Tyrann in Miletus, wird von den Mileſiern vertrieben. VI. 705.

Ariſtoklea, eine ſchöne Jungfrau aus Lebadea, traurige Geſchichte derſelben. VI. 307.

Ariſtokles, Verfaſſer einer Geſchichte von Italien. III. 240. 255.

Ariſtokrates, König der Arkadier, wird wegen ſeiner Verrätherey gegen die Meſſenier ſpät beſtraft. V. 4

Ariſtokreon, ein Stoiker, weiht dem Chryſippus eine Statue mit einer Inſchrift. VIII. 4.

Ariſtokratie, geſtattet keine öffentliche Reden. IV. 221.

Ariſtomache, eine Dichterin, trägt in den iſthmiſchen Spielen den Preis davon, und weiht ein goldenes Buch nach Delphi. V. 518.

Ariſtomedes und Angelus, theſſaliſche Fürſten, werden von dem Lakedämoniſchen Könige Leotychidas vertrieben. VI. 705.

Ariſtomenes, Hofmeiſter des Ptolemäus Epiphanes, wird geſtürzt, warum? II. 131.

Ariſtomenes, der Meſſenier, iſt der Liebe ergeben geweſen, warum? VI. 266.

Ariſton, Verfaſſer des Gedichts Lykon. I. 40. eines Werks von den atheniſchen Pflanzſtädten. III. 422.

Ariſton, ein Spartaner, Maximen von ihm. II. 338.

Ariſton, von Chios, ein Stoiker, nimmt nur eine Tugend an, die er Geſundheit der Seele nennt. IV. 195. läßt ſich mit jedem, der will, in Unterredung ein, ſeine Maxime darüber. VI. 324. macht die andern Tugenden zu bloßen Verhältniſſen einer einzigen Tugend. VIII, 8. Ausſprüche von ihm. I. 136. II. 37.

Ariſton, der Oetäer, wird wegen Entwendung des Halsbandes der Eriphyle beſtraft. V. 24.

Ariſton aus Keos, ein Peripatetiker. V. 230.

Ariſton, Plato's Vater, hat einen ſonderbaren Traum, ſich ſeiner Frau zehn Monate lang zu enthalten. VI. 85.

Ariſton, was für eine Mahlzeit dieß bey den Griechen geweſen iſt. VI 120.

Ariſtonika, eine Delphiſche Prieſterinn, giebt ihre Orakel in Verſen. IV. 52.

Ariſtonika, eine Tänzerinn und herrſchſüchtige Buhlerinn. VI. 233.

Ariſtonikus, Nikophenes Sohn, bringt ein Dekret zu Gunſten des Demoſthenes in Vorſchlag. VI. 649.

Ariſtonikus, ein Zitharist, wird von Alexander mit einer ehernen Statue beehrt. III. 318.

Ariſtonymus von Epheſus, zeugt mit einer Eſelinn ein Mädchen Onoſkelis. III. 243.

Ariſtonymus, wird von dem Plato zu den Arkadiern geſchickt, ihren Staat einzurichten. VIII. 439.

Ariſtophanes, komiſcher Dichter, tadelt den Kleon, daß er von Athen ſchlecht ſpricht I. 232. verſpottet ſich ſelbſt wegen ſeiner Glatze. V. 349. wird mit Menander verglichen. VI. 670. ff. wegen ſeiner Antitheſen und Wortſpiele getadelt.

tadelt. 671. Beyſpiele davon 672. auch wegen der Ungleichheit ſeines Stils. 674. und wegen der Zoten und ausgelaſſenen Scherze. 677.

Ariſtophanes, der Böotier, ein Geſchichtſchreiber. VI 729. 740.

Ariſtophanes, der Grammatiker, hat einen Elephanten zum Nebenbuhler. VII. 407.

Ariſtophon, ein berühmter Mahler, hat den Philoktetes gemahlt. I. 52. 512.

Ariſtophon, ein atheniſcher Demagog, klagt den Feldherrn Timotheus an. V. 233. deßgleichen den Ephikrates. VI. 425.

Ariſtoteles, deſſen Liſpeln wird von andern nachgeahmt. I. 80. 172. Brief deſſelben an Antipater über Alexanders Stolz. I. 255. IV. 329. 622. Stelle aus deſſen Buche Eudemus oder über die Seele. I. 376 hält die menſchliche Seele für zuſammengeſetzt. IV. 200. wie er einen Schwätzer abfertiget. IV. 452. hat ein Sympoſium geſchrieben. V. 261. und eine Abhandlung über die Natur des Weins. V. 418. baut ſeine Vaterſtadt wieder auf. VIII. 325. und giebt ihr Geſetze. VIII. 439. ſucht bey Alexandern die Erbauung der Stadt Olynthus zu bewirken. VIII. 43. ſeine Meinung über den Urſprung der Dinge. III. 438. nimmt drey Prinzipien und vier Elemente an. VII. 16. ſeine Meinung von Gott. VII. 29. von der Materie. 32. von den Urſachen. 38. von der Bewegung. 39. von Glück und Zufall. 43. von der Weltſeele. 47. von der Vergänglichkeit der Welt 47. und deren Ordnung 50. vom Himmel. 52. von den Sternen. 57. von der Sonne. 59. von der Mondfinſterniß. 65. von der Milchſtraße 70. von den Kometen 71. von Donner und Blitz. 73. vom Erdbeben 83. von Ebbe und Fluth. 85.

85. von der Seele. 90. 537. und deren Bewegung. 93. von den Sinnen. 96. von der Stimme. 108. vom Wahrſagen. 115. vom Saamen des Mannes und Weibes 116. 117. von der Empfängniß. 118. vom Embryon. 126. von der Dauer der Schwangerſchaft. 127. von den Gattungen der Thiere. 131. über den Schlaf. 135. lehrt, warum der Mond öfterer verfinſtert wird, als die Erde. 247. weicht in ſeinen Lehrſätzen ſehr vom Plato ab. VIII. 395. macht gegen die Ideen des Plato alle möglichen Einwürfe VIII. 396. betrachtet die Harmonie als etwas göttliches, Stelle von ihm darüber. IX. 40. f.

Ariſtoteles, der jüngere, ein Mathematiker, widerlegt Klearchus Meinung vom Monde. VII. 205.

Ariſtotimus, Tyrann der Eleer, handelt ſehr grauſam uud übermüthig. III. 29. wird von Hellanikus umgebracht und ſeine Tochter gezwungen, ſich ſelbſt zu tödten. III 36.

Ariſtoxenus, Verfaſſer von Lebensbeſchreibungen. VIII. 309. wird wegen ſeiner Meinung vom Vergnügen getadelt. VI. 32. verbindet das Lob des Sokrates mit vielem Tadel. VI. 688.

Ariſtylla, eine Tochter des Plutarchs. II. 75.

Ariſtyllus ein aſtrologiſcher Schriftſteller. IV. 37.

Arius, des Auguſtus Verweſer in Sicilien. II. 300.

Arius, ein ſtoiſcher Philoſoph, ihm zu Gefallen begnadigt Auguſtus die Alexandriner. VI. 483.

Arkadia, Gemahlinn des Ryktimus und Mutter der Phylonome. III. 249.

Arkadier, seltsamer Gebrauch derselben in Absicht des Lykäum. III. 200. heißen Proselenoi. III. 138. glauben aus der Erde entsprungen zu seyn. III. 152 nennen die Verstorbenen Gute. III. 174. erhalten eine Verfassung von Aristonymus, Plato's Schüler. VIII. 439.

Arkadion, der Achäer, wird für seine Lästerungen vom Philipp nicht bestraft, IV. 263.

Arkesilaus, bessert den Battus durch Verachtung. I. 179. unterstützt den Chier Apelles auf eine edle Art I. 205. dessen Meinung vom Tode. I. 358. von Wollüstlingen. II. 13. ist bey einem Versehen seiner Sklaven sehr gelassen. IV. 279. dessen Scherz gegen einen Verliebten. V. 346. war ein großer Liebhaber von Trauben. V. 484. was es mit dem Beine in seiner Schule für eine Bewandniß hat. VIII. 175. hat zuerst gegen die Gewohnheit disputirt. VIII. 103. seine Schüler halten den Beyfall durchgehends zurück. VIII. 417. wird von Epikur beschuldiget, daß er nichts eigenes vortrage, und sich das Ansehen eines gelehrten Mannes gebe. VIII. 422. des Gegentheils beschuldigen ihn die Sophisten. 422.

Arkesilaus, König in Kyrene, regiert als Tyrann und wird von Learchus getödtet. III. 62.

Arkesius, ein Pythagoreer, wird durch Alter gehindert, den Lysis aufzusuchen. V. 146.

Arklus und Kothus, Xuthus Söhne, lassen sich in Euböa nieder, ihre List dabey. III. 188.

Arnutius schändet seine Tochter und wird von ihr erstochen. III. 235.

Arrhephoren zu Athen haben eine Sphäristra auf der Burg. VI. 598.

Arsalus, ein Fürst der Solymer, wird von Kronos getödtet. IV. 119.

Arſelis, von Mylaſſa, kommt dem Gyges gegen Kandaules zu Hülfe. III. 206. erbeutet das Beil der lydiſchen Könige, und giebt es dem labradäiſchen Jupiter in die Hand. 207.

Arſinoe, Tochter des Minyas, bekommt Luſt, Menſchenfleiſch zu eſſen. III. 199.

Arſinoe, eine Königin, wird über den Tod ihres Sohnes durch eine Fabel getröſtet. I. 365.

Artabanus, Darius Bruder, erklärt den Xerxes zum perſiſchen König. IV. 394.

Artaxerxes Mnemon, nimmt von einem Bauer Waſſer zum Geſchenk an. II. 167. Maximen von ihm. II. 173.

Artaxerxes Longimanus, Anekdoten von ihm. II. 172.

Artemis, bedeutet die trennende Kraft. VII. 302.

Artemiſia, von Halikarnaſſus, ſetzt einen Preis auf die beſte Lobrede für ihren Gemahl Mauſolus. VI. 591. wird von Herodot zu einer Sibylle gemacht. VI. 752.

Artyni, Namen der Magiſtratsperſonen in Epidaurus. III. 172.

Aruëris, Sohn des Sonnengottes, Erzählung von ſeiner Geburt. III. 389. iſt der ältere Horus oder Apollo. ebend.

Aruntius Paterculus, ſchenkt dem Tyrannen Aemilius ein künſtliches Marterinſtrument, das an ihm zuerſt probirt wird. III. 253.

Arzeneyen werden von Eraſiſtratus Götterhände genannt. V. 465.

Arzeneykunſt, deren Lob. II. 3. die der Alten iſt auf Pflanzen eingeſchränkt geweſen. V. 398. von wem ſie zuerſt getrieben worden. V. 398. wie ſie entſtanden iſt. VIII. 457.

Athener, ſind zur Unzeit kriegeriſch, und machen nie anders Friede, als in ſchwarzen Kleidern. II. 15. feyern ein dreyfaches Ackerfeſt. II. 71. geben einem Sklaven des Antigonus das Bürgerrecht. II. 206. ob ſie durch Krieg oder durch Gelehrſamkeit berühmter geweſen ſind? III. 353. ff. haben vornehmlich die Mahlerey in Aufnahme gebracht. III. 355. haben ſich in der epiſchen und lyriſchen Dichtkunſt nicht ausgezeichnet. III. 363 verwenden mehr auf die Tragödie, als auf die Kriege mit den Barbaren. III. 365. feyern viele Feſte zum Andenken der erfochtenen Siege. III. 369. laſſen den 2ten Tag des Monats Boedromion weg, warum? IV. 396. ihre Sklaven ſind geſchwätzig. IV. 489. wie ſie ſich gegen Sokrates Ankläger betragen IV. 595. verbieten Maulbeerbäume umzuhauen VI. 26. werden von einem Lakedämonier wegen ihrer großen Anſtalten zu Spielen getadelt. VI. 56. ſchicken dem Philippus einen aufgefangenen Brief an die Olympias zurück. VI. 417. laſſen ſich einen frechen Scherz des Stratokles gefallen. 417 fangen dem Alkibiades eine entwiſchte Wachtel auf. 416. ſetzen Kränze auf, da Kaſſander Theben wieder aufbauet. 481. ihr Verhalten bey der Prügeley in Argos. 481. ihre Schonung gegen Neuverheirathete. 482. erkennen einem Hunde und einem Maulthiere öffentliche Speiſung zu, weswegen? VII. 396. beſtrafen einen, der einen Widder lebendig geſchunden hatte. VII. 499. feyern jährlich den Sieg bey Marathon. VIII. 337. Charakter des atheniſchen Volks VI. 415.

Athenodorus, wird von Auguſtus ſehr geſchätzt. II. 300.

Athenodorus, ein tragiſcher Dichter, trägt über Theſſalus den Preis davon. III. 317. beträgt ſich

ſich großmüthig gegen ſeinen nichtswürdigen Bruder Xenon. IV. 375.

Athenodorus, ein ſtoiſcher Philoſoph, an ihn wird eine verfängliche Frage gethan. V. 350. iſt Geſellſchafter des jüngern Cato. VI. 327.

Athenodorus, ein Arzt, Verfaſſer eines Werks von epidemiſchen Krankheiten. VI. 140.

Athleten, wie die Stärke ihrer Glieder befördert wurde. II. 27. wurden durch Entziehung der Bücher gewöhnt, den Tag mit Poſſenreißen zuzubringen. II. 37.

Athos, Berg, ſoll zu einer Statue Alexanders gen acht werden. III. 320. wirft ſeinen Schatten auf eine bronzene Kuhe in Lemnos 700 Stadien weit. VII. 261.

Athryilatus, ein Arzt aus Thaſus gebürtig. V. 415.

Athyri, Beyname der Iſis, was er bedeutet. III. 442.

Atomen, was Epikur darunter verſtanden hat. VII. 14. wie aus ihnen die Welt gebildet worden. VII. 16. ff. ob ſie Prinzipien aller Dinge ſind. Unterſuchung dieſes Lehrſatzes. VIII. 382. ſind unfruchtbar und können nichts zuwege bringen. 383. 385.

Atreus Pelops Sohn von der Hippodamia. III. 246.

Atrometus, Vater des Redners Aeſchines, trägt zur Wiedereinführung der Demokratie in Athen bey. VI. 602.

Atropos, Parze, ihr Aufenthalt und Geſchäfte, VII. 302. iſt ein Theil der Weltſeele, wird für herumirrend gehalten. V. 93. wo ſie ihren Sitz hat. V. 175.

Attaginus, Haupt der oligarchischen Parthey in Theben, verbindet sich mit den Persern. VI. 731.

Attalus, König in Pergamus, heirathet voreilig seines Bruders Eumenes Gemahlinn, erhält Verzeihung. II. 212. IV. 399. seine Dankbarkeit deswegen. IV. 400.

Attalus II. König in Perganus, wird von seinem Vertrauten Philopömen dick und fett gemästet. VI. 388.

Attalus III. König in Pergamus, stirbt an seinem Geburtstage. VI. 83.

Attys, dessen Verehrung hat sich durch Aberglauben eingeschlichen. VI. 243.

Aufgaben bey Gastmahlen, wie sie beschaffen seyn müssen. I. 138.

Aufidius Modestus, lobt auf eine feine Art den Quintus wegen seines guten Benehmens in der Provinz. V. 337.

Augen, kranke, werden durch den Aufenthalt in Erzgruben geheilt. V. 448. ob sie eine Zauberkraft haben, andern, vornehmlich Kindern, zu schaden. V. 540. f. wie das geschehen kann? 543. deren Blicke wirken sehr schnell und kräftig. 543. ff.

Augenweh, steckt unter allen Arten von Krankheiten am schnellsten an. V 544.

Auguration, ist der älteste und edelste Theil der Wahrsagerkunst. VII. 416.

Augures, in Rom tragen Laternen ohne Deckel. III. 134. dürfen die Vögel nicht beobachten, wenn sie ein Geschwür an sich haben. III. 135. behalten die Priesterwürde, wenn sie auch die größten Verbrechen begehen. III. 158.

Auguſtus, Cäſar, Anekdoten und Maximen von ihm. II. 298. ff. VI. 357. iſt ein Günſtling des Glücks. III. 267. vergibt den Alexandrinern, aus welchen Urſachen. VI. 483.

Aulis, Stadt in Böotien, liefert gute Töpferwaare. VI. 539.

Aulis, Tyrann in Phokis, wird von den Lakedämoniern vertrieben. VI. 705.

Aulos, ein Kraut in Phrygien von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 480.

Aurophylax, ein Stein im Fluſſe Paktolus, deſſen Eigenſchaft. VIII. 473.

Auſtern, deren Oeffnung haben die Menſchen vom Reyher erlernt. VII. 387.

Auszehrung, Kinder, deren Aeltern daran geſtorben ſind, müſſen ihre Füße ſo lange in Waſſer ſetzen, bis die Leichname verbrennt ſind V. 46.

Autobulus, Plutarchs älteſter Sohn, hat Hochzeit. V. 478.

Autoglyphus, Stein von beſonderer Art im Fluſſe Sagaris. VIII. 483.

Autolykus Nachkommen zeichnen ſich durch große Thaten aus. V. 22.

Autolykus, ein Areopagite, wird von Lykurgus angeklagt und überführt. VI. 620.

Automatia, ihr baut Timoleon einen Tempel in Syrakus. IV. 613.

Avis ſiniſtra, iſt glückbedeutend, warum? III. 140.

Apalla, ein Kraut am Euphrat, hilft gegen das viertägige Fieber. VIII. 500.

B.

B wird von den Makedoniern für ph, und von den Delphiern für p gebraucht. III. 176.

Babylonier ſchlafen der Hitze wegen auf Schläuchen mit Waſſer angefüllt. V. 410.

Bad, das, iſt in manchen Krankheiten gefährlich und tödtlich. II. 5. das kalte iſt nachtheilig, das warme aber heilſam. II. 30. Abwechſelung des kalten und warmen iſt dem Körper ſchädlich VI. 152. ſtillet den Durſt, in wie fern? V. 569.

Badſtuben, der Alten waren ſehr temperirt. VI. 152.

Bären, deren Verhalten gegen ihre Jungen. IV 416. heilen den Ekel durch Ameiſen. VII. 196. helfen ſich mit Wälzen aus den Netzen ohne ſie zu zerbeißen. VII. 198 ihr Verhalten in der Krankheit Pholnia. VII. 403. womit ſie ſich davon heilen. VII. 413. die vordere Tatze hat ein ſehr liebliches Fleiſch, woher? VII. 192.

Bärmutter, wird für die wohlſchmeckendſte Speiſe gehalten, doch nicht in ältern Zeiten. VI. 150. wie die der Schweine von den Römern gegeſſen wurde. VII. 502.

Bäume, die ölichten vertragen das Oculiren nicht. V. 372. warum einige die Blätter verlieren, andere nicht? V. 406. 409. VI. 157. auf die der Regenbogen ſich herabläßt, erhalten einen beſondern Wohlgeruch. V. 471. wann ſie ihre Vollkommenheit erreichen? VII. 134. bekommen vom Seewaſſer keine Nahrung und vertrocknen, warum? VII. 163. f.

Bagoas, einer von Alexanders Schmeichlern. I. 212.

Bagoas giebt das perſiſche Reich dem Darſes und Darius. III. 327.

Bakchiaden üben in Korinth Tyranney aus. VI. 311.

Bakchis, eine Buhlerin aus Miletus. VI. 232.

Bakchon, ein ſchöner Jüngling zu Theſpiä, in ihn verliebt ſich Iſmenodora und will ihn heirathen. VI. 216. er findet Bedenklichkeit dabey. 217. wird mit ihr vermählt. 306.

Bakchus, führt den Beynamen Lyſius und Lyäus, weßwegen. II. 92. V. 264. 540. VI. 78. Liber Pater, weßwegen? III. 163. Eleutherus in Böotien. III. 161. Bugenes und Bus. III. 197. 419. Hyes. III. 417. Zagreus, Nyktelius, Iſodätes III. 498. Euius. III. 499. Methymnäus, woher? V. 406. Dendrites, weßwegen. 521. Choreios. V. 540. Eleutherius. VI. 78. ihm werden nüchterne Opfer gebracht, warum? II. 34. ſtiftet durch den Wein Freundſchaft. II. 112. iſt Freudengeber. II. 120. bey ihm darf man nicht unter Dache ſchwören. III. 98. wird für den Erfinder des Pflugs und des Ackerbaues gehalten. III. 197. wird von den Eleern gebeten, mit einem Ochſenfuße zu ihnen zu kommen. III 197. 419. kehrt beym Ikarius ein. III. 226. ſchlägt die Amazonen in Samus und bey Phlöum III. 212. wird in Ochſengeſtalt abgebildet. III. 419 liegt in Delphi unter dem Orakel begraben. III. 419. ihm zu Ehren richten die Thyiaden den Liknites auf. III. 419. iſt der Urheber des Weins nicht nur, ſondern aller feuchten Dinge. III. 420. ſoll ein Sohn Jupiters und der Iſis ſeyn und Arſaphes heißen. III. 422. ſoll einerley mit Epaphus, Oſiris und Serapis ſeyn. III. 422. iſt nach den Stoikern die erzeugende und ernährende Natur.

Natur. III. 427. hat an Delphi so viel Theil, als Apollo. III. 497. was die Weisen unter der Benennung Bakchus verstehen. III. 498. wird unter vielerley Gestalten vorgestellt. III. 498. seine Begebenheiten gelten von den Dämonen. IV. 117. ist für einen geschickten Arzt gehalten worden, in wiefern? V. 399. warum er den Epheu liebt? V. 406. 422. ihm ist die Schlange geweiht, warum? V. 422. hat mehrere Ammen bekommen, warum? V. 442. wird von den Juden verehrt, deren gröstes Fest, die Fasten, ihm geweiht ist. V. 500. f. ist mit dem Adonis einerley. V. 498. seine Ammen heißen Erzschlägerinnen, wovon? V. 503. ihm wird unter dem Beynamen Phoios geopfert. V. 554. heißt bey den Alten ein Sohn der Lethe. VI. 34. hieß in den ältesten Zeiten Eubules. VI. 71. f. ihm wird das Fest Agrionia in Böotien mit besondern Gebräuchen gefeyert. III. 199. VI. 80. f. hat die Aufsicht über den Obstbau. VI. 197. 249. was Herodot von ihm glaubt. VI. 694. soll nach einem Orakel ins Meer getaucht werden. VII. 177. Fabel von dessen Zerstückelung, was sie bedeutet. VII. 500. ist ein Sohn Jupiters und der Nymphe Arge und in Aegypten geboren. VIII. 490. erobert Indien und Spanien, über welches letztere er den Pan zum Statthalter setzt. VIII. 491. wird von der Juno rasend gemacht, und setzt auf einem Tiger über den Tigris. VIII. 506. zeugt mit der Nymphe Alphesiböa den Medus. VIII. 507. Was geht das den Bakchus an, Sprichwort, dessen Ursprung. V. 272.

Bakchusfest, wie es in ältern und spätern Zeiten gefeyert worden. IV. 552.

Bakchilides, ein Freund des Epaminondas. V. 143.

Bakchylides von Keos, ſchreibt ſeine Gedichte im Peloponnes. V. 232.

Bakis, deſſen Orakelſprüche. III. 3.

Bakkarisblume, bringt denen, die viel getrunken haben, einen angenehmen Schlaf. V. 401.

Baktrianer laſſen ihre Todten von Raubvögeln freſſen. IV. 439.

Ballachrades, nennen ſich die Knaben der Argeer, warum? III. 210.

Ballen, ein beſonderer Stein in Phrygien. VIII. 484.

Ballinäuo, Berg in Phrygien hat ſeinen Namen von Ballinäus, Ganymedes Sohn. VIII. 484.

Ballſpiele, leichte, wurde von den Greiſen zur Leibesübung gebraucht. VI. 392.

Barbiere, warum ſie alle geſchwätzig ſind. IV. 477. Beyſpiele davon. IV. 376. ff.

Barbierſtuben ſind Trinkgelage ohne Wein. V. 535. VI. 77.

Bart, deſſen Mangel bey den Weibern iſt ein Beweis von ihrem hitzigen Temperament. V. 415. oder vielmehr eine Wirkung, der ihnen eigenen Kälte. 416.

Bartſtern, was er iſt? VII. 71.

Bathia, Stadt in Spanien, wird vom Scipio erobert, Anekdote davon. II. 259.

Bathykles, Becher. II. 110.

Bathylliſche Tanz iſt mit dem Kordax verwandt und wird gebilliget. VI. 60.

Batractomyomachie hat den Pigres, den Bruder der Artemiſia, zum Verfaſſer. VI. 770.

Battalus, Beyname des Demoſthenes, deſſen Urſprung. VI. 645.

Battus, wird vom Apollo nach Libyen geſchickt, um ſich anzubauen, warum? IV. 48. kann den beſtimmten Ort nicht finden, Orakel davon IV. 60.

Battus II. der glückliche, Vater des Arkeſilaus, regiert löblich in Kyrene. III 62.

Battus III. der hinkende, wie er König von Kyrene wird, III. 64.

Battus, macht auf Kleanthes einen Vers, wird darüber von Arkeſilaus beſtraft. I. 179.

Battus, ein Luſtigmacher Cäſars, Einfall von ihm. IV. 118.

Bauchredner, hießen erſt Eurykleer, dann Pythonen. IV. 88.

Bauernſcham iſt ſchädlich und muß ausgerottet werden. IV. 561.

Bebäon, Beynamen des Typhon, was er bedeutet. III. 439. 455.

Bebryker, mit dem Beynamen Pityoeſſener, werden von den Griechen in Lamptakus durch Liſt beſiegt. III. 44.

Bedingungsweiſe, was darunter zu verſtehen iſt. V. 97.

Beerdigung, Gewohnheit der Römer dabey. III. 82.

Begierden, richten ſich immer nach der Beſchaffenheit des Körpers. IV. 234. wie ſie bey den Thieren entſtehen. VII. 138. Verſchiedenheit und Eintheilung derſelben. VII. 475. wie ſie ſich zur Vernunft und Leidenſchaft verhalten. VII. 540. f.

Begriffe, wie ſie entſtehen. VII. 98. ihr Weſen und Entſtehung nach der Lehre der Stoiker. VIII. 198. gegen die gemeinen Begriffe verſtoßen die Akademiker. VIII. 103.

Bein in Arkeſilaus Schule, was es damit für eine Bewandniß hat. VIII. 175.

Beleſtia, eine Bühlerinn, hat in Alexandria einen Tempel und Heiligthum. VI. 234.

Bellerophon befreyt die Lykier von der Chimära, und rächt ſich wegen ihres Undanks, verſchiedene Sagen davon. III. 20.

Bepolitanus ein galatiſcher Jüngling, wird von Mithridates zum Tode verdammt, aber durch einen Zufall gerettet. III. 57.

Beraubungen (Privationen) was ſie ſind? VII. 305. f. vertragen nicht das Mehr und Weniger. 306. leiden keine Vermiſchung mit den Realitäten. 307. können von den Sinnen nicht empfunden werden. 308. ſind einzig und einfach. 309.

Beredtſamkeit iſt dem Staatsmanne nothwendig. V. 423. wie ſie beſchaffen ſeyn muß. 430.

Berekynthius, ein Berg in Phrygien, Urſprung ſeines Namens. VIII. 481.

Berenike, Dejotarus Gemahlinn, kann eine Lakedämonierinn wegen ihres Buttergeruchs nicht leiden. VIII. 373.

Bernſtein, zieht das Kraut Baſilikum und was mit Oel beſtrichen iſt, nicht an. V. 375. wie er andere Dinge an ſich zieht. VII. 532.

Beroſſusöl, Saft aus der Pflanze Halinda. VIII. 486.

Beroſus, deſſen Meinung von der Mondfinſterniß. VII. 65.

Beſchreyen, was davon zu halten iſt? V. 540. Väter beſchreyen oft ihre eigenen Kinder 546. ob man ſich ſelbſt beſchreyen könne? 547. f.

Beſſus klagt ſich ſelbſt als Vatermörder an. V. 24. f.

Beſtreben (ὁρμὴ) der Stoiker, was es iſt. VIII. 22.

Bettelfleiſch der Aenianer, was es bedeutet. III. 179. ff.

Betten ſollen nach dem Aufſtehen gleich aufgeſchüttelt werden. VI. 128.

Beutel der Verliebten ſind mit Lauchblättern gebunden, Sprüchwort. V. 302.

Bewegung, verſchiedene Meinungen der Philoſophen davon. VII. 39.

Bewunderung über alles iſt ſchädlich. I. 133.

Beyfall des Pöbels iſt ohne Werth. I. 15. wie er dem Redner zu beweiſen iſt. I. 148. ob derſelbe nach der Lehre der Akademiker zurückgehalten werden muß. VIII. 424.

Beyſchlaf, welches die ſchicklichſte Zeit dazu iſt. V. 423. muß nach geſchehener Verdauung verrichtet werden. 426. Kleinias Erklärung darüber. 427. die Nacht iſt die beſte Zeit dazu. 429. warum er oft keine Empfängniß bewirkt. VII. 120.

Bias, einer von den ſieben Weiſen, überſchickt dem Amaſis die Zunge als das beſte und ſchlechteſte Fleiſch. I. 124. II. 81. wird als Geſandter nach Samus geſchickt. III. 187. ſeine Antwort auf die Frage, wie das Meer ausgetrunken werden könne? II. 96.

Bias, ein Lakedämonier, wird von Iphikrates in einen Hinterhalt gelockt, Maxime von ihm. II. 343.

Bias, der Philoſoph, wird von Struthias wegen Unempfindlichkeit verſpottet. I. 184. Antwort auf die Frage, welches das ſchlimmſte Thier ſey? I. 198. was er zu einem böſen Menſchen ſagte. V. 3. mag zwiſchen zwey Freunden nicht Schiedsrichter ſeyn. V. 278. fertiget einen Schwätzer ab. IV. 455.

Bias, wird von Solon glücklicher geprieſen als Kröſus. I. 189.

Bienen lieben den Thymian, I. 135. fallen den an, der mit einem Weibe zu thun gehabt hat. II. 73. weswegen ſie geſchätzt werden. IV. 415. woran der beſte Stock derſelben zu erkennen iſt. VI. 523. Schlauheit der Bienen in Kreta. VII. 386.

Bilder des Demokritus IV. 107. der Epikureer. IV. 113.

Bilder im Spiegel, wie ſie erſcheinen. VII. 103.

Bildhauer vergeben die Steine, die ſie bearbeiten wollen in die Erde, warum? VI. 18.

Bindewörter, ſind entbehrlich, und ohne ſie iſt die Rede oft nachdrücklicher. VII. 551. Eigenſchaften derſelben. 551. ſ. Aſyndeton.

Bion, der Sophiſt, deſſen Rede über die Philoſophie. I. 19. tadelt den Theognis. I. 66. will ſein Feld durch Lobreden fruchtbar machen. I. 190. woran er das Zunehmen ſeiner Schüler erkannte. I. 267. erbettelt vom Antigonus ein Talent. IV. 570. ſein Urtheil von der Schmeicheley. IV. 587. von der Beſtrafung der Sünden der Aeltern an den Kindern. V. 57. über die Knabenliebe. VI. 301.

Bios (Βιος, Leben) eigentliche Bedeutung und Herleitung dieſes Wortes. V. 85.

Birnen laſſen ſich auf Eichen impfen. V. 371.

Biton und Kleobis werden für ihre Frömmigkeit mit dem Tode belohnt. I. 355.

Bittere, das, wie es vom Salzigen verſchieden iſt. VII. 173.

Bitterkeit trocknet und verzehrt die Feuchtigkeiten. V. 309. warum ſie dem Geſchmack unangenehm iſt? daſ.

Blackfiſch, (τευθις) deſſen Erſcheinung verkündiget Sturm, in wiefern? VII. 184. ſ. Dintenfiſch.

Blätter, welchen Nutzen ſie für die Bäume haben. V. 396. warum ſie von einigen Bäumen abfallen, von andern nicht. V. 406. 409. VI. 157.

Blätter, indianiſche, werden zu Räucherwerk gebraucht. VII. 478.

Blepſus, ein Kodride aus Phokäa, führt eine Colonie nach Myſien und erbaut Lampſakus. III. 41. f.

Bletoneſier, opfern Menſchen, welches ihnen von den Römern unterſagt wird. III. 144.

Bley iſt von Natur kalt. V. 578. giebt mit Weineßig aufgelößt das Bleyweiß, das kälteſte von allen Giften. 579.

Blitz ohne Donner giebt ein günſtiges Zeichen. V. 186. ihm widerſteht der Bolus, der Feigenbaum, die Haut der Hyänen und Seehunde. V. 470. 556. ſonderbare Wirkungen deſſelben. V. 472. die Körper der davon Getödteten trotzen der Verweſung und bleiben unbegraben liegen. 473. 560. er zerſtört alle dichte Körper, durch lockere und ſchwammichte fährt er durch. V. 475. tödtet keine ſchlafende Perſonen, aus welcher

welcher Urſache. V. 476. erfolgt eigentlich erſt nach dem Donner, Erklärung darüber. VI. 350. wie deſſen Fall geſchieht. VII. 532. verſchiedene Meinungen über Blitz und Donner. VII. 72.

Blumen, riechen in der Ferne lieblicher, als in der Nähe. V. 314. welchen Nutzen und Endzweck ſie haben. V. 396. ſchützen gegen die Trunkenheit. V. 400.

Blut iſt bey den Weibern in ſolcher Menge vorhanden, daß ſie verbrennen würden, wenn die Reinigung nicht wäre. V. 416.

Boedromion, Monat, deſſen 2ten Tag laſſen die Athener weg, warum? VI. 180.

Boetarchie, höchſte Würde in Theben, dauert auch unter den Römern fort. VI. 477.

Böotien iſt in alten Zeiten an Orakeln reich geweſen. IV. 75.

Böotier, haben ein Reinigungsfeſt mit beſondern Ceremonien. III. 168. Pflichten ihrer Archonten. III. 109. haben den Vorwurf eines zurückhaltenden Weſens. V. 117. ihre Gebräuche in Abſicht der in der Kindheit Geſtorbenen. V. 258. werden der Gefräßigkeit beſchuldiget. V. 351. und deswegen von andern Griechen verachtet. Beyſpiele davon. VII. 497.

Böotiſche Nomos für die Zither. IX. 9.

Böotus, Neptuns Sohn, heirathet die Eurythemiſte, Erzählung davon. VIII. 461.

Boethus, ein Geometer und Epikureer. IV. 9. deſſen Meinung von den Kometen. VII. 71.

Böſe, das, hat wie das Gute ſeine eigene Urſache und Urſprung. III. 433. ob es nothwendig exiſtirt, wenn das Gute exiſtirt. VIII. 132. wie es entſtanden iſt. VIII. 217. nach Plato. 218.

Battalus, Beyname des Demosthenes, dessen Ursprung. VI. 645.

Battus, wird vom Apollo nach Libyen geschickt, um sich anzubauen, warum? IV. 48. kann den bestimmten Ort nicht finden, Orakel davon IV. 60.

Battus II. der glückliche, Vater des Arkesilaus, regiert löblich in Kyrene. III 62.

Battus III. der hinkende, wie er König von Kyrene wird, III. 64.

Battus, macht auf Kleanthes einen Vers, wird darüber von Arkesilaus bestraft. I. 179.

Battus, ein Lustigmacher Cäsars, Einfall von ihm. IV. 118.

Bauchredner, hießen erst Eurykleer, dann Pythonen. IV. 88.

Bauernscham ist schädlich und muß ausgerottet werden. IV. 561.

Bebäon, Beynamen des Typhon, was er bedeutet. III. 439. 455.

Bebryker, mit dem Beynamen Pityoessener, werden von den Griechen in Lamptakus durch List besiegt. III. 44.

Bedingungsweise, was darunter zu verstehen ist. V. 97.

Beerdigung, Gewohnheit der Römer dabey. III. 82.

Begierden, richten sich immer nach der Beschaffenheit des Körpers. IV. 234. wie sie bey den Thieren entstehen. VII. 138. Verschiedenheit und Eintheilung derselben. VII. 475. wie sie sich zur Vernunft und Leidenschaft verhalten. VII. 540. f.

Begriffe, wie ſie entſtehen. VII. 98. ihr Weſen und Entſtehung nach der Lehre der Stoiker. VIII. 198. gegen die gemeinen Begriffe verſtoßen die Akademiker. VIII. 103.

Bein in Arkeſilaus Schule, was es damit für eine Bewandniß hat. VIII. 175.

Beleſtia, eine Bühlerinn, hat in Alexandria einen Tempel und Heiligthum. VI. 234.

Bellerophon befreyt die Lykier von der Chimära, und rächt ſich wegen ihres Undanks, verſchiedene Sagen davon. III. 20.

Bepolitanus ein galatiſcher Jüngling, wird von Mithridates zum Tode verdammt, aber durch einen Zufall gerettet. III. 57.

Beraubungen (Privationen) was ſie ſind? VII. 305. f. vertragen nicht das Mehr und Weniger. 306. leiden keine Vermiſchung mit den Realitäten. 307. können von den Sinnen nicht empfunden werden. 308. ſind einzig und einfach. 309.

Beredtſamkeit iſt dem Staatsmanne nothwendig. V. 423. wie ſie beſchaffen ſeyn muß. 430.

Berekynthius, ein Berg in Phrygien, Urſprung ſeines Namens. VIII. 481.

Berenike, Dejotarus Gemahlinn, kann eine Lakedämonierinn wegen ihres Buttergeruchs nicht leiden. VIII. 373.

Bernſtein, zieht das Kraut Baſilikum und was mit Oel beſtrichen iſt, nicht an. V. 375. wie er andere Dinge an ſich zieht. VII. 532.

Beroſſusól, Saft aus der Pflanze Halinda. VIII. 486.

Beroſus, deſſen Meinung von der Mondfinſterniß. VII. 65.

Beſchreyen, was davon zu halten iſt? V. 540. Väter beſchreyen oft ihre eigenen Kinder 546. ob man ſich ſelbſt beſchreyen könne? 547. f.

Beſſus klagt ſich ſelbſt als Vatermörder an. V. 24. f.

Beſtreben (ὁρμη) der Stoiker, was es iſt. VIII. 22.

Bettelfleiſch der Aenianer, was es bedeutet. III. 179. ff.

Betten ſollen nach dem Aufſtehen gleich aufgeſchüttelt werden. VI. 128.

Beutel der Verliebten ſind mit Lauchblättern gebunden, Sprüchwort. V. 302.

Bewegung, verſchiedene Meinungen der Philoſophen davon. VII. 39.

Bewunderung über alles iſt ſchädlich. I. 133.

Beyfall des Pöbels iſt ohne Werth. I. 15. wie er dem Redner zu beweiſen iſt. I. 148. ob derſelbe nach der Lehre der Akademiker zurückgehalten werden muß. VIII. 424.

Beyſchlaf, welches die ſchicklichſte Zeit dazu iſt. V. 423. muß nach geſchehener Verdauung verrichtet werden. 426. Kleinias Erklärung darüber. 427. die Nacht iſt die beſte Zeit dazu. 429. warum er oft keine Empfängniß bewirkt. VII. 120.

Bias, einer von den ſieben Weiſen, überſchickt dem Amaſis die Zunge als das beſte und ſchlechteſte Fleiſch. I. 124. II. 81. wird als Geſandter nach Samus geſchickt. III. 187. ſeine Antwort auf die Frage, wie das Meer ausgetrunken werden könne? II. 96.

Bias, ein Lakedämonier, wird von Iphikrates in einen Hinterhalt gelockt, Maxime von ihm. II. 343.

Bias, der Philoſoph, wird von Struthias wegen Unempfindlichkeit verſpottet. I. 184. Antwort auf die Frage, welches das ſchlimmſte Thier ſey? I. 198. was er zu einem böſen Menſchen ſagte. V. 3. mag zwiſchen zwey Freunden nicht Schiedsrichter ſeyn. V. 278. fertiget einen Schwätzer ab. IV. 455.

Bias, wird von Solon glücklicher geprieſen als Kröſus. I. 189.

Bienen lieben den Thymian, I. 135. fallen den an, der mit einem Weibe zu thun gehabt hat. II. 73. weswegen ſie geſchätzt werden. IV. 415. woran der beſte Stock derſelben zu erkennen iſt. VI. 523. Schlauheit der Bienen in Kreta. VII. 386.

Bilder des Demokritus IV. 107. der Epikureer. IV. 113.

Bilder im Spiegel, wie ſie erſcheinen. VII. 103.

Bildhauer vergeben die Steine, die ſie bearbeiten wollen in die Erde, warum? VI. 18.

Bindewörter, ſind entbehrlich, und ohne ſie iſt die Rede oft nachdrücklicher. VII. 551. Eigenſchaften derſelben. 551. ſ. Aſyndeton.

Bion, der Sophiſt, deſſen Rede über die Philoſophie. I. 19. tadelt den Theognis. I. 66. will ſein Feld durch Lobreden fruchtbar machen. I. 190. woran er das Zunehmen ſeiner Schüler erkannte. I. 267. erbettelt vom Antigonus ein Talent. IV. 570. ſein Urtheil von der Schmeicheley. IV. 587. von der Beſtrafung der Sünden der Aeltern an den Kindern. V. 57. über die Knabenliebe. VI. 301.

Bios (Βιος, Leben) eigentliche Bedeutung und Herleitung dieſes Wortes. V. 85.

Birnen laſſen ſich auf Eichen impfen. V. 371.

Biton und Kleobis werden für ihre Frömmigkeit mit dem Tode belohnt. I. 355.

Bittere, das, wie es vom Salzigen verſchieden iſt. VII. 173.

Bitterkeit trocknet und verzehrt die Feuchtigkeiten. V. 309. warum ſie dem Geſchmack unangenehm iſt? daſ.

Blackfiſch, (τευθις) deſſen Erſcheinung verkündiget Sturm, in wiefern? VII. 184. ſ. Dintenfiſch.

Blätter, welchen Nutzen ſie für die Bäume haben. V. 396. warum ſie von einigen Bäumen abfallen, von andern nicht. V. 406 409. VI. 157.

Blätter, indianiſche, werden zu Räucherwerk gebraucht. VII. 478.

Blepſus, ein Kodride aus Phokäa, führt eine Colonie nach Myſien und erbaut Lampſakus. III. 41. f.

Bletoneſier, opfern Menſchen, welches ihnen von den Römern unterſagt wird. III. 144.

Bley iſt von Natur kalt. V. 578. giebt mit Weineßig aufgelößt das Bleyweiß, das kälteſte von allen Giften. 579.

Blitz ohne Donner giebt ein günſtiges Zeichen. V. 186. ihm widerſteht der Bolus, der Feigenbaum, die Haut der Hyänen und Seehunde. V. 470. 556. ſonderbare Wirkungen deſſelben. V. 472. die Körper der davon Getödteten trotzen der Verweſung und bleiben unbegraben liegen. 473. 560. er zerſtört alle dichte Körper, durch lockere und ſchwammichte fährt er durch. V. 475. tödtet keine ſchlafende Perſonen, aus welcher

welcher Urſache. V. 476. erfolgt eigentlich erſt nach dem Donner, Erklärung darüber. VI. 350. wie deſſen Fall geſchieht. VII. 532. verſchiedene Meinungen über Blitz und Donner. VII. 72.

Blumen, riechen in der Ferne lieblicher, als in der Nähe. V. 314. welchen Nutzen und Endzweck ſie haben. V. 396. ſchützen gegen die Trunkenheit. V. 400.

Blut iſt bey den Weibern in ſolcher Menge vorhanden, daß ſie verbrennen würden, wenn die Reinigung nicht wäre. V. 416.

Boedromion, Monat, deſſen 2ten Tag laſſen die Athener weg, warum? VI. 180.

Boetarchie, höchſte Würde in Theben, dauert auch unter den Römern fort. VI. 477.

Böotien iſt in alten Zeiten an Orakeln reich geweſen. IV. 75.

Böotier, haben ein Reinigungsfeſt mit beſondern Ceremonien. III. 168. Pflichten ihrer Archonten. III. 109. haben den Vorwurf eines zurückhaltenden Weſens. V. 117. ihre Gebräuche in Abſicht der in der Kindheit Geſtorbenen. V. 258. werden der Gefräßigkeit beſchuldiget. V. 351. und deswegen von andern Griechen verachtet. Beyſpiele davon. VII. 497.

Böotiſche Nomos für die Zither. IX. 9.

Böotus, Neptuns Sohn, heirathet die Eurythemiſte, Erzählung davon. VIII. 461.

Boethus, ein Geometer und Epikureer. IV. 9. deſſen Meinung von den Kometen. VII. 71.

Böſe, das, hat wie das Gute ſeine eigene Urſache und Urſprung. III. 433. ob es nothwendig exiſtirt, wenn das Gute exiſtirt. VIII. 132. wie es entſtanden iſt. VIII. 217. nach Plato. 218.

Bohne giebt dem Purpur eine höhere und schönere Farbe. IV. 163. warum die Bohnen von den Pythagoreern nicht gegessen werden. V. 354. werden von den Aegyptern verabscheut. VI. 132. tragen Schoten von verschiedener Beschaffenheit. VI. 19. sind denen untersagt, die das Zukünftige durch Träume erfahren wollen. VI. 154.

Boidium, eine Hetäre, Epikurs Geliebte. VIII. 327.

Bokchoris, König in Aegypten, hat eine Natter, die seinen Kopf umschlingt, wozu? IV. 561.

Bolbus, der, hat eine dem Blitze widerstehende Kraft. V. 469.

Bona Dea in Rom, wer sie gewesen, und wie sie verehret worden. III. 88.

Boopis, Beynamen der Juno beym Homer, was er bedeutet. III. 197.

Borborus, Fluß bey Pella in Makedonien. V. 222.

Boreas entführt Chloris, Arkturus Tochter und zeugt mit ihr den Hyrpax. VIII. 468.

Borgen auf Zinsen, geschieht nur von Reichen, Arme haben keinen Credit. VI. 537.

Borretsch (Borago) wird mit Wein vermischt, um die Gäste fröhlich zu machen. V. 268.

Boton, soll rhetorische Regeln geschrieben haben VI. 584.

Bottiäer in Thrakien, Sitte derselben bey ihren Tänzen. III. 196.

Brachyllus, des Redners Lysias Bruder. VI. 574.

Branchiden verrathen den Tempel bey Miletus, wofür ihre Nachkommen von Alexander beſtraft werden. V. 38.

Brand im Getreide, woher er entſteht. VII. 173. 312.

Braſides, ein Lakedämonier, deſſen Verhalten gegen eine Maus. I. 258. 236. Anekdoten von ihm. II. 226. 344. V. 2. hat ein Schatzhaus in Korinth. IV. 27.

Braut und Bräutigam in Athen mußten vorm Schlafengehen eine Quitte eſſen, warum? II. 52. III. 130. der Braut wurde in Böotien ein Spargelkranz aufgeſetzt. II. 52. Sitte derſelben in Leptis in Afrika. II. 67. die Braut in Rom berührt Feuer und Waſſer, warum? III. 72. muß von den Brautführern über die Schwelle gehoben werden. III. 99. muß beym Eintritt ſagen: Ubi tu es Cajus, ego Caja ſum. III. 100. ihre Haare werden mit einem Spieße aus einander gelegt. III. 149. was Xenophon von einer Braut fordert. IV. 49.

Bräutigam, muß in Rom zur Braut im Finſtern und ohne Licht gehen, warum? III. 130. darf in Sparta ſeine Braut nur heimlich beſuchen. II. 377.

Brechmittel, dürfen nur im höchſten Nothfalle gebraucht werden. II. 38.

Brennus, König der Gallier überhäuft eine Epheſierin mit Geſchenken, daß ſie erſtickt. III. 231.

Brevis, Beynamen der Fortuna, woher ſie ihn bekommen. III. 136.

Briareus hat mit ſeinen hundert Händen vor andern nichts voraus. I. 310. iſt zum Wächter des Saturnus beſtellt. IV. 110. VII. 282.

Briſon, ein Wettläufer, läßt Alexandern vors aus kommen, und macht ihn dadurch böſe. IV. 324. I. 190.

Brittannien hat viele wüſte nach Dämonen benannte Inſeln. IV. 110. VII. 282.

Brittannier, haben einen feſten Körper und werden ſehr alt. VII. 141.

Briraba, Berg in Skythien am Fluſſe Tanais, Urſprung ſeines Namens. VIII. 486.

Brod iſt das beſte Mittel gegen den Heißhungen. V. 591.

Bruderhaß, pflanzt ſich leicht auf die Kinder fort. IV. 362. üble Folgen deſſelben. 364.

Bruderliebe, iſt ſeltner als in alten Zeiten. IV. 352. die Natur giebt das Muſter zur Bruderliebe. 353. wozu ſie in Anſehung der Aeltern und Kindern dient. 362.

Brüder, Vortheile die ſie von einander haben. IV. 354. üble Folgen ihrer Uneinigkeit. 355. verſchaffen ihren Aeltern durch ihre Liebe ein ſeliges Alter. 360 deren Mangel iſt als ein Unglück anzuſehen. 361. Verſöhnung zwiſchen ihnen iſt ſchwer. 364. wie man ſich gegen einen ſchwachdenkenden Bruder zu verhalten hat. 366. dürfen einander nicht um die Gunſt der Aeltern bringen. 870. wie ſie ſich bey der Theilung zu betragen haben. 372. müſſen ſich vor Neid und Mißgunſt gegen einander hüten. 382. dürfen ſich nicht um einerley Aemter bewerben. 384. und ſich keines Rechts und Anſehens über einander anmaßen. 386 die jüngern müſſen folgſam ſeyn gegen die ältern. 388. wie ſie ſich bey Zwiſtigkeiten zu verhalten haben. 400. müſſen einerley Freunde haben. 402. ihnen muß man den Vorzug vor andern Freunden geben. 404.

Brüſte, warum die Weiber zwey haben? I. 7. warum ſie oben an der Bruſt ſtehen. IV. 424.

Brunnenwaſſer, wird kälter, wenn es des Nachts in der Luft des Brunnens ſtehen bleibt, Erklärung davon. V. 575.

Brutus, läßt ſeine Söhne wegen Verrätherey enthaupten. III. 228.

Brutus, Decimus Junius, bringt im December ein Todtenopfer, Bewandniß damit. III. 103. wird auf einem Marſch vom Heißhunger befallen und gerettet. V. 590.

Bubroſtis, ihr opfern die Smyrnäer einen ſchwarzen Stier. V. 589.

Buchſtaben, welche ungeheure Menge von Sylben ſie geben. VI. 147. ſind nach dem arithmetiſchen Verhältniſſe unter einander geordnet. VI. 168. welche phönikiſche genannt werden. 170. was die Griechen für Veränderungen damit vorgenommen haben. VII 547.

Bugaios, was es beym Homer bedeutet. III. 197.

Bürgen muß man würgen; Inſchrift im delphiſchen Tempel. II. 138. IV. 486. kommt beym Homer vor. II. 139.

Bukephalus, Pferd des Alexanders, deſſen ſonderbare Eigenſchaft. VII. 399.

Bukolier, die Nachkommen des Philötius in Ithaka. III. 182.

Bukolus, bringt aus Verhetzung ſeiner Schweſter Ochne den Eunoſtus um. III. 202.

Bulimos, (Heißhunger) religiöſe Sitte in Anſehung deſſen in Chäronea. V. 588. was es bedeutet. 588.

Bulis und Sperchis, zwey Lakedämonier, überliefern ſich wegen Ermordung der perſiſchen

Gesandten dem Xerxes, der sie begnadigt. II. 408. VI. 487.

Bulla, Halsschmuck der römischen Knaben, was er bedeutet. III. 159.

Busiris, Neptuns Sohn, König in Aegypten, opfert die Fremdlinge, und wird von Herkules erschlagen. III. 251. wird von Herodot gegen den Vorwurf der Menschenopfer vertheidiget. VI. 692.

Busiris, Stadt in Aegypten, des Osiris Vaterstadt und Grabstätte. III. 400.

Butetius, lebt mit vestalischen Jungfrauen in vertrautem Umgange. III. 146.

Buzygium, ein von den Athenern gefeyertes Ackerfest. II. 71.

Bysaltia, Tochter eines massylischen Königs, rettet den Calpurnius Crassus, der dem Saturn geopfert werden sollte. II. 239.

Bysios, Namen eines Monats bey den Delphiern. III. 175.

C.

Cäcias, der Nordostwind, Sprichwort von ihm. VI. 520.

Cäcilia, Caja, ihre Statue stand im Sankustempel. III. 100.

Cädere, Herleitung dieses lateinischen Worts. VI. 123.

Cädicius, Marcus, hört in Rom eine Stimme, die den gallischen Krieg verkündigt. III. 265.

Cäpio, unternimmt nichts ohne seinen jüngern Bruder Cato. IV. 388.

Cäſar, Julius, richtet Pompejus Säulen wieder auf, wird deswegen vom Cicero gelobt. I. 294. beſtraft die Seeräuber. II. 295. bewirbt ſich mit Catulus um das Pontificat. II. 295. verſtößt die Pompeja. II. 295. wird vom Glücke ſehr begünſtiget. III. 265. was der jüngere Cato von ihm urtheilte. VIII. 105. verſchiedene Anekdoten von ihm. II. 296. ff.

Cajus, Caja, was dieſe Namen bey den Hochzeitsgebräuchen in Rom bedeuteten. III. 100.

Calpurnia, wird von ihrem Vater Manius den Göttern geopfert. III. 236.

Calpurnius Craſſus, ſoll in Lybien dem Saturn geopfert werden, wird aber von der Byſaltia gerettet. III. 238.

Calpurnius ſchwängert die Florentia, und rettet ſie wieder aus der Sklaverey. III. 242.

Camillus, Furius, erbauet dem Ajus Locutius einen Tempel. III. 265. wird zum Dictator erwählt, Umſtände dabey. III. 284. hat von ſeiner Verbannung keine Schande. V. 233.

Candidaten in Rom mußten ohne Tunica in der bloßen Toga gehen. III. 117.

Canulia, wird von ihrem Bruder Papirius Romanus geſchändet, und erſticht ſich mit ihm. III. 242.

Capitoliniſche Spiele in Rom, Gewohnheit dabey. III. 120.

Capitolium, wird von den Gänſen gerettet, Erzählung davon. III. 283. f.

Carbo, ſiehe Papirius.

Carmenta, römiſche Göttin, wer ſie geweſen iſt. III. 124.

Carvilius Spurius, iſt der erſte in Rom, der ſich von ſeiner Frau ſcheidet. III. 83.

Carvilius Spurius, ein Freygelaſſener, erfindet in Rom das G. III. 121. iſt der erſte in Rom, der eine Schule anlegt. III. 126.

Caſſius Chärea, bewacht den Kaiſer Cajus. II. 162.

Caſſius Brutus, ein armer Jüngling, will den Feinden Rom verrathen, wird von ſeinem Vater dafür beſtraft. III. 228.

Caſſius Longinus, Anekdote von ihm. VI. 163.

Cato, der ältere, Maximen und Anekdoten von ihm. I. 40. 93. II. 20. 31. 266. ff. IV. 620. VI. 355. 357. thut in ſeiner Jugend nichts, ohne erſt nach dem Grunde zu fragen. I. 87. will den Muräna wegen unrechtmäßiger Erlangung des Conſulats verklagen. I. 296. ſtößt einen Mann aus dem Senate, der ſeine Frau in Gegenwart der Tochter geküßt hat. II. 56. ſein Betragen gegen den Cenſor Catulus. IV. 581. wird von Fabius Maximus zum Staatsmanne gebildet. VI. 383. 444. wegen ſeiner Spöttereyen über andere getadelt. IV. 433. redet einen Tag lang, um eine Sache durchzuſetzen. VI. 437. läßt ſich keine Statue ſetzen. VI. 506.

Cato, der jüngere, iſt ſehr kolaſam gegen ſeinen Bruder Cäpio. IV. 388. verläßt die Armee und ſchifft zum Philoſophen Athenodorus. VI. 327. ſorgt für die Sicherheit ſeiner Soldaten und erſticht ſich dann ſelbſt. VI. 346. ſchlägt dem Catulus eine Bitte auf eine hämiſche Art ab. VI. 455. deſſen Betragen in Abſicht ſeiner Staatsgegner. VI. 459. gegen den Pompejus. 462. ſtillt den Aufruhr des Volks durch eine Geldſpende. 409. warum er ſich ſelbſt getödtet hat. VI. 686. ſein Urtheil von Cäſar. VIII. 105.

Cenſoren in Rom, erſte Geſchäfte derſelben. III. 157.

Ceres,

Ceres, deren Prieſterinn unterrichtet angehende Eheleute in ihren Pflichten. II. 51. iſt Saatbeſchützerinn. II. 120. die Böotier feyern ihr unter dem Namen Acheja ein Trauerfeſt. III. 463. befindet ſich auf der Erde, ihr Geſchäfte daſelbſt. VII. 288. wird mit Neptun oft in einem Tempel verehrt, warum? V. 489. ihre Myſterien ſind von Danaus Töchtern nach Griechenland gebracht worden. VI. 693.

Chabrias, Feldherr der Athener, Anekdoten von ihm. II. 225. errichtet ein Siegeszeichen bey Korinth wegen einiger erſchlagenen Thebaner. II. 249. iſt Plato's Schüler. VIII. 439.

Charedemus, ein Bruder des Epikurus. VIII. 449.

Charephon, hat unzüchtige Gemählde verfertiget. I. 52.

Charon, giebt der Stadt Charonea eine andere Lage. IV. 503.

Charonides, Archon zu Athen. VI. 589.

Chaldäer, deren Meinung von den Planeten. III. 436. von den Jahrszeiten. VIII. 273.

Chalkedonierinnen, bedecken die eine Wange, wenn ſie mit fremden Mannsperſonen ſprechen, warum? III 209.

Chalkidier in Euböa, werden von Kothus und Arklus hintergangen. III. 188. beſiegen die Eretrier durch die Tapferkeit des Kleomachus von Pharſalus. VI. 262. f. Lied derſelben auf dieſe Begebenheit. 264.

Chalkodon, König der Euböer, wird von Amphitryon geſchlagen und getödtet. VI. 317.

Chamäleon, nimmt alle Farben an, nur die weiße nicht. I. 172. VII. 188. in wiefern es ſeine Farbe verändert? VII. 432.

Chaos, was Heſiodus darunter verſtanden hat. VII. 341.

Charadrius, ein Vogel, deſſen Anblick heilt die Gelbſucht. V. 544.

Chares, ein atheniſcher Feldherr, erregt das Mißtrauen der Byzantier, denen er zu Hülfe geſchickt worden. II. 228.

Charikleides, Archon zu Athen. VI. 633.

Charikles und Antiochus gerathen bey der Theilung der väterlichen Erbſchaft in Streit. VI. 374.

Charikrates, korinthiſcher Befehlshaber vertreibt die Eretrier aus Corcyra. III. 177.

Charila, Feſt in Delphi, Nachricht von deſſen Entſtehung. III. 178.

Charillus, König der Lakedämonier. III. 326. Anekdoten von ihm. II. 234. 394. IV. 593. wird wegen ſeiner Gelindigkeit getadelt. I. 180.

Charillus, ein Flötenſpieler, wird geſtraft, weil er der Warnung des Sokrates nicht folgt. V. 136.

Charillus, Phokions Schwiegerſohn, läßt ſich von Harpalus beſtechen, und wird von Phokion verlaſſen. VI. 452.

Charinus, wird von Perikles gebraucht, das Dekret gegen die Megareer durchzuſetzen. VI. 473.

Chariſium, Pflanze auf dem Berge Taygetus, von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 492.

Charon, ein Thebaner, nimmt an der Verſchwörung gegen Archias Theil. V. 120. deſſen Lob. 121. bereitet die Rückkehr der verbannten Thebaner. V. 164. wird vor die Tyrannen gefordert,

dert, und übergiebt ſeinen Sohn den übrigen Verſchwornen 188. kommt beruhigt zurück. 191. verwundet den Tyrannen Philippus. 195.

Charon, Plutarchs zweyter Sohn, ſtirbt ſehr jung. V. 249.

Charon, von Lampſakus, ein älterer Geſchichtſchreiber als Herodot, Stelle aus ihm. VI. 704. 715.

Chelidonium, eine von Schwalben erbaute Mauer am Nilufer. VIII. 490.

Chemia, Namen von Aegypten, bey den Prieſtern daſelbſt. III. 417.

Cherſias, ein Dichter zu den Zeiten der ſieben Weiſen. II. 114.

Chier, betragen ſich ungezogen in Sparta, ihre Strafe dafür. II. 396. laſſen ſich in Leukonia nieder, warum? III. 8. werden wegen Auslieferung des Paktyes gegen Herodot vertheidiget. VI. 703.

Chierinnen, zwey tapfre Thaten derſelben. III. 8. f. deren ehrbare Aufführung. III. 25.

Chilon, einer der ſieben Weiſen, Ausſprüche von ihm. I. 279. 311. nimmt die Einladung nicht eher an, bis er weiß, wer die andern Gäſte ſind. II. 85.

Chimära, verſchiedene Erklärungen von derſelben. III. 20. ff.

Chimarus, Anführer einer Räuberflotte, wird in Lykien vom Bellerophon getödtet. III. 20.

Chiomara, Ortiagons Gemahlin, wird von einem römiſchen Hauptmann gefangen und geſchändet, Rache derſelben. III. 55.

Chiromacha, eine Faction unter den Mileſiern. III. 194.

Chiron,

Chiron, hat die Arzneywiſſenſchaft zuerſt getrieben, bekommt deswegen von den Magneſiern Erſtlinge. V. 398.

Chius muß die nach ihm genannte Inſel aufſuchen. IV. 59.

Chlidon, ein Thebaner, trägt an den Heräen im Wettrennen den Preis davon. V. 162.

Chlidon, ein Landbauer. VI. 377.

Chlunes, was Homer unter dieſem Worte verſtanden hat. VII. 191.

Choaspes, Fluß in Aſien, deſſen Waſſer die perſiſchen Könige trinken. V. 212.

Chömir, auf ihn ſoll man ſich nicht ſetzen, Erklärung dieſes pythagoreiſchen Symbols. I. 34. VI. 28.

Chonuphis, Oberprieſter in Memphis, erklärt eine alte in Alkmenens Grab gefundene Inſchrift. V. 130. iſt Lehrer des Eudoxus. III. 385.

Chöre, hat zuerſt Philammon in Delphi errichtet. IX. 5. f.

Choragen, in Athen, großer Aufwand derſelben. III. 366.

Choreiſche Rhythmus, wurde bey den Geſängen auf die Mutter der Götter gebraucht, und iſt von Olympus erfunden. IX. 49.

Chromatiſches Syſtem, wird zuerſt von Agathon in die Tragödie eingeführt. V. 393. hat in der Tragödie nie Statt gefunden, warum? IX. 34. f. iſt älter als das enharmoniſche. 34. vergl. 58.

Chromius, von Argos, bleibt im Streite mit 300 Lakedämoniern mit Agenor übrig. III. 220.

Chryſantas wird wegen ſeines pünktlichen Gehorſams von Kyrus gelobt. III. 108.

Chryſermus, Verfaſſer einer peloponneſiſchen Geſchichte. III. 220. 227.

Chryſippe, verliebt ſich in ihren Vater Hydaſpes, und wird von ihm gekreutziget. VIII. 457.

Chryſippus, Verfaſſer einer italiſchen Geſchichte. III. 243.

Chryſippus, Pelops Sohn, wird von Lajus entführt und von der Hippodamia umgebracht. III. 246.

Chryſippus, der Stoiker, iſt ein ſchlechter Ausleger Homers. I. 100. wird als Erklärer gelobt. I. 110. ſetzt ungereimter Weiſe die Welt in die Mitte. IV. 135. deſſen ſonderbare Meynung von der Tugend. IV. 196. hat in ſeinen Werken viele ſeltſame Dinge angeführt, ohne eine Erklärung davon zu geben. V. 316. berechnet die Zahl der Combinationen von zehn Axiomen. VI. 147. was er von dem Mars urtheilte. VI. 247. ſeine Meynung vom Fatum. VII. 42. hält die Finſterniß für ſichtbar. VII. 103. hat nie öffentliche Aemter verwaltet, aber doch über Politik geſchrieben. VIII. 2. ihm wird von Ariſtokreon eine Statue mit einer Inſchrift geweiht. VIII. 4. widerſpricht ſich in Anſehung der Tugend. VIII. 8. welche Ordnung er jungen Leuten in Anſehung der philoſophiſchen Wiſſenſchaften vorſchreibt. VIII. 10. was er vom Diſputiren mit Gegnern hält. VIII. 13. hält alle Laſter ſowohl als Tugenden für gleich. 23. widerſpricht ſich in ſeinem Werke von der Natur. 25. am meiſten bey der Widerlegung anderer, Beyſpiele davon. 27. ff. auch in der Lehre von der Ungerechtigkeit. 34. und vom Laſter. 37. von den Geſchäften des Weiſen. 40. f. ſeine Meynung, wie der Weiſe den Lohn für den Unterricht nehmen ſoll. 45. was

er von den Thieren dachte. 47. von Verbrechen. 49. über die Wahl zwiſchen ganz gleichen Dingen. 50. f. erklärt die Schadenfreude für ein Unding, warum? 54. widerſpricht ſich über die Rhetorik. 57. macht die προηγμενα verdächtig. 59. ſeine Meinung über das Verhängniß. 68. hält den freyen Willen auf, und räumt dem Laſter alle Freyheit ein. 69. hält alle Götter außer dem Jupiter für ſterblich und vergänglich. 75. ſchreibt den Göttern eine Nahrung zu. 76. was er von der Seele lehrt. 79. ff. und von der Luft. 81. behauptet den endloſen leeren Raum. 83. widerſpricht ſich in der Lehre von den möglichen Dingen. 88. f. und vom Verhängniſſe. 90. kam zwiſchen Arkeſilaus und Karneades in die Mitte. 104. wozu er von der Vorſehung beſtimmt war. 105. hält die Natur für ein Mittelding. 108. f. hält das Laſter nicht für unnütz in Abſicht auf das Ganze. 125. ſeine Meynung von dem Guten und Böſen. 123. meynt, daß der Laſterhafte nichts begehre und kein Bedürfniß habe. 137. was er für ein Prinzip der Pflicht annimmt. 142. ſeine Meynung von dem Zwecke des Lebens. 147. ſeine Meynung von den Göttern und vom Jupiter. 166. behauptet, daß ein einziger Tropfen Wein ſich mit dem ganzen Meere vermiſche. 176. aus wie vielen Theilen er den Körper beſtehen läßt. 178. ſeine Erklärung über die Flächen der Kegelſchnitte. 179. ſeine widerſprechende Meynung über die Zeit. 187.

Chryſippus, der Stoiker, hat geſchrieben ein Werk unter dem Titel περι θεων. VII. 42. über die Lebensarten in 4 Büchern. VIII. 3. 10. 60. 40. über die Redekunſt. VIII. 6. von den Göttern in drey Büchern. VIII. 11. 25. phyſiſche Sätze. VIII. 11. 19. 81. über den Gebrauch der Ver-

Vernunft. VIII. 12. 19. gegen die Gewohnheit in ſechs Büchern, dieſe werden von den Stoikern ſehr gerühmt. VIII. 15. 17. ein Werk über das Geſetz. VIII. 22. von den guten Werken. VIII. 22. 137. ein Werk über die Natur. VIII. 23. 61. vom Jupiter. 25. von der Freundſchaft. VIII. 26. vom Schönen. 25. über das Ermuntern. 27 von der Gerechtigkeit, welches Werk gegen Plato gerichtet iſt. 23. 29. ein Buch über die an ſich wünſchenswerthen Dinge. 41. über die Staatsverwaltung. 46. 48. über das Gute zwey Bücher. 54. moraliſche Fragen in ſechs Büchern. 55. von der Pflicht ſieben Bücher. 60. über die Subſtanz drey Bücher. 72. über die Vorſehung. 76. über die Bewegung zwey Bücher. 81. 85. über die Realitäten oder Kräfte (ἐξεις) 82. über die möglichen Dinge vier Bücher. 84.

Chryſophrys, ein Fiſch, wird von Eratoſthenes heilig genannt. VII. 443.

Chryſopole eine Pflanze am Fluſſe Paktolus, dient zur Probe des Goldes. VIII. 473.

Chytroi, Feſt in Athen, an demſelben werden theatraliſche Vorſtellungen gegeben. VI. 612.

Cicero, Anekdoten von ihm. II. 290. IV. 609. V. 335. lobt den Cäſar, der Pompejus Säulen wieder aufrichten ließ. I. 294. macht ſich durch Selbſtlob bey den Römern verhaßt. IV. 604. braucht den Nigidius in allen ſeinen Unternehmungen. VI 407. wird wegen ſeiner Spöttereyen über andere getadelt. VI. 433.

Cinna, wird von den Römern geſteinigt. III. 245.

Citronenholz, Tiſche daraus ſind ſehr theuer. IV. 555.

Claudia, eine Veſtalinn, iſt Muſter der Weiber. II. 77.

Claudius Appius, Censor mit dem jüngern Scipio. II. 275.

Clölia, eine römische Jungfrau, wird dem Porsenna als Geisel gegeben und beredet ihre Gefährtinnen über die Tiber zu schwimmen. III. 27. wird vom Porsenna mit einem Pferde beschenkt. 29.

Clusia, Tochter eines etrurischen Königs, stürzt sich von der Stadtmauer herab, und wird von Valerius Torquatus geschändet. III. 230.

Cóna, Herleitung dieses Worts. VI. 121.

Comessatio, Herleitung dieses Worts. VI. 122.

Cominius Super, ein Laurentiner, läßt seinen Sohn auf falsche Beschuldigungen durch den Neptun umbringen. III. 248.

Comödie, warum sie ungeziemende Lästerungen verstattete. I. 215. bewirkte dadurch keinen Nutzen. I. 221. stand in Athen in üblem Rufe. III. 363. die alte darf nicht beym Weine und bey Tische gebraucht werden, warum? VI. 61. wohl aber die neue und besonders Menander. 62.

Consalia, Fest in Rom, dem Neptunus Equestris geweiht, Gewohnheit dabey. III. 117.

Consonanzen in der Musik sind fünf, ihre Entstehung. III. 500. VII. 535.

Consularischer Platz bey Gastmahlen, woher er den Vorzug erhalten hat. V. 289. ff.

Contruskus, Sohn des Calpurnius und der Florentia. III. 242.

Cornelia, Scipios Schwester, ist Muster der Weiber. II. 78

Cornelius Pulcher, an ihn ist die Abhandlung gerichtet, wie man von seinen Feinden Nutzen ziehen soll. I. 279.

Cornelius Sylla, hat den Beynamen Felix und nennt ſich ſelbſt Epaphroditus. III. 263.

Corona, Herleitung dieſes lateiniſchen Wortes. VI. 123.

Craſſus, Marcus, hat Heu an den Hörnern, was dieß bedeutet? III. 134. wird des verbotenen Umgangs mit einer Veſtalinn beſchuldiget, Urſache dazu. I. 290.

Craſſus, L. Licinius, weint über den Tod einer Muräne, deſſen Replik gegen Domitius. I. 288. VI. 466. VII. 420.

Curiatier, drey Brüder, aus Alba, werden von den drey Horatiern aus Rom beſiegt. III. 233.

Curitis, Beynamen der Juno, deſſen Herleitung. III. 150.

Curio, Cajus, deſſen Urtheil von dem Volksſtribunat. III. 143.

Curius Dentatus, Anekdoten von ihm. II. 254.

Curtius, ein römiſcher Jüngling, ſtürzt ſich in einen tiefen Schlund auf dem Markte. III. 223.

Cykladiſche Inſeln, ſind von Minos und Kodrus Söhnen angebauet worden. V. 220.

Cylinder, der, wie er erzeugt wird. VII. 527.

Cypreſſe, verträgt das Impfen nicht, warum? V. 372.

D.

Dämonen, was die alten Theologen und Philoſophen darunter verſtanden haben. III. 404. ff. VII. 31. ihnen iſt zuzuſchreiben, was von Typhon, Oſiris, Iſis, Saturn, Apollo und Ceres erzählt wird. 404. 405. IV. 101. ſind gute und böſe. 405. wodurch die Böſen beſänftiget wer-

den. 406. ihnen wird die gerade Zahl und die linke Seite zugeschrieben. 405. werden für ihre Vergehungen bestraft. 406. VII. 297. woher die Lehre von ihnen stammt. IV 89. was der Name bey Homer und Hesiodus bedeutet. 89. ihre Dauer nach Hesiodus. 90. was sie sind. 95. sie unterhalten die Verbindung zwischen Göttern und Menschen, sind Diener der Götter. IV. 95. f. sind in Absicht der Tugend so verschieden als die Menschen. 98. Beschaffenheit ihrer Feste und Opfer. 99. haben die Menschenopfer veranlaßt. 99. sind den Orakeln vorgesetzt, welche mit ihnen entstehen und untergehen 104. ff. ihnen wird die Wahrsagerkunst zugeschrieben. 117. werden mit den Namen der Götter benannt. 120. wie sie die Propheten zum Wahrsagen begeistern. 155. 180. f. Lehre der Pythagoreer von ihnen. V. 181. ff. haben ihren Aufenthalt im Monde und kommen aus der Erde, um die Orakel zu befragen. VII. 296.

Daiphantus, Anführer der Phokier gegen die Thessalier, dessen Leben ist von Plutarch beschrieben worden. III. 6. seine Nachkommen genießen in Phokis besondere Vorzüge. V. 44. sein Sieg wird jährlich gefeyert. VIII. 337.

Daiphantus, ein guter General der Thebaner. II. 251.

Daktyler, die idäischen, ihr Ursprung. VIII. 485. sind gute Dämonen gewesen. VII. 297. ihre Namen lernte man auswendig, um sich gegen Schreckniſſe zu verwahren. I. 275. haben die Kunst auf einem Saiteninstrument zu spielen nach Griechenland gebracht. IX. 11.

Damasenor, Tyrann in Miletus, wird vertrieben. III. 194.

Damatria, ein Spartanerinn, tödtet ihren aus der Schlacht entflohenen Sohn. II. 427.

Damatrius, ein Böotiſcher Monat. III. 464.

Damindas, ein Spartaner, Anekdoten von ihm. II. 345.

Damis, ein Spartaner, Anekdoten von ihm. II. 345.

Damokleidas, ein verbannter Thebaner, kommt nach Theben zurück, um die Tyrannen zu ſtürzen. V. 186. geht gegen den Leontidas und Hypates. V. 193.

Damokrita, Gemahlinn des Lakedämoniers Alkippus, erſticht ſich und ihre zwey Töchter. VI. 321.

Damon und Phintias ſind wahre Freunde. I. 303.

Damon, ein Athener, hat die Hypolydiſche Tonart erfunden. IX. 30.

Damonidas, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 243. 345.

Danais, Mutter des Chryſippus vom Pelops. III 246.

Danos, heißt bey den Makedoniern der Tod. I. 67.

Daphnäus, Archidamus Sohn, nimmt Theil an dem Geſpräche über die Liebe. VI. 215.

Daphnus, ein Fluß in Griechenland. II. 133.

Dardaner, werden vom Parmenion beſiegt. I. 342.

Darius, Xerxes Vater, deſſen löbliche Maximen. II. 169. ſchätzt den Zopyrus. II. 170. öffnet das Grabmahl der Semiramis. II. 170. deſſen Meinung von ſich ſelbſt. VI. 389.

Darius II. führt zuerſt die Ohren der Könige ein. IV. 532.

Datis, Feldherr des Darius, fällt in Attika ein. III. 217.

Datteln, deren Genuß verurſacht Kopfſchmerzen. II. 36. die größten heißen Nikolaen, Urſprung dieſes Namens. VI. 107.

Dauliſche Vögel, woher ſie ihren Namen haben. VI. 125.

Decemvirn in Rom verweiſen die Flötenſpieler aus der Stadt. III. 122.

Decius Mus, Publius, Feldherr der Römer gegen die Lateiner. III. 228. opfert ſich auf einem Scheiterhaufen dem Saturn. IV 437. verſchafft den Römern durch ſeinen Tod den Sieg. III. 234.

Deimachus, Eleons Sohn, begleitet den Herkules nach Troja, und wird im Streite erlegt. III. 203.

Deimos und Phobos, Söhne des Mars, werden von den Philoſophen nicht für Götter erkannt. VI. 274.

Deinarchus, atheniſcher Redner, deſſen Leben. VI. 659. und hinterlaſſene Reden. 660.

Dejotarus, bringt, um einen Sohn groß zu machen, die übrigen um. VIII. 65.

Deipnon, was es bey den Griechen für eine Mahlzeit geweſen, Herleitung des Worts. VI. 120.

Dekeliſche Krieg, der, wird vom Alkibiades angeſtiftet. II. 223.

Delier führen mit den Athenern Streit wegen ihrer Inſel. II. 386. werden aus ihrer Inſel vertrieben und erhalten ein Orakel, den Geburtsort des Apollo aufzuſuchen, wie ſie denſelben finden. IV. 78. f. bekommen ein Orakel, den Altar des Apollo zu verdoppeln, Erklärung darüber. V. 131.

Delium, eine Schlange in Naxus. III. 41.

Delius, Beyname des Apollo, was er bedeutet. III. 485.

Delius, von Epheſus, wird von den aſiatiſchen Griechen an Alexander geſchickt, um ihn zu dem Zuge gegen Perſien anzutreiben. VIII. 439.

Deliſche Schiff, das, wird von den Athenern immer erneuert. VI. 368.

Delphi, Beſchaffenheit der daſigen Luft. IV. 7. blühender Zuſtand der Stadt zu Plutarchs Zeiten. IV. 64. dort iſt der Nabel oder Mittelpunkt der Erde durch Adler beſtimmt. IV. 67. die Polhöhe der Stadt beſtimmt ein Bildſtein. IV. 71. In Delphi kaufe noch Fleiſch, wenn du geopfert haſt, Sprichwort. VI. 48. zum heiligen Feuer wird nur Tannenholz gebraucht, und mit Lorbeer geräuchert. III. 486. ſ. Orakel.

Delphier, die, brauchen gern b für v. III. 176. werden von der Pythia Feuerbrände genannt. IV. 55. ſtürzen den Aeſop vom Felſen, und leiſten dafür ſpät dem Idmon Genugthuung. V, 38. deren Meynung von den Muſen. VI. 197.

Delphine, lieben die Muſik. VI. 32. VII. 455. wie ſie von den Fiſchern behandelt werden, wenn ſie die Netze durchfreſſen. VII. 428. wie ſie ſchlafen. VII. 435. ihrer bediente ſich Apollo, um Kreter nach Delphi zu führen. VII. 454. haben eine uneigennützige Liebe zu dem Menſchen. Beyſpiele davon. 456. ff. tragen Heſiodus Leichnam nach Rhium. 456. bezeigen ſich dankbar gegen Koranus. 458. ſ. Meerſchweine.

Demades, ein atheniſcher Redner, wirft den Athenern vor, daß ſie zur Unzeit kriegeriſch ſind. II. 15. verſpottet den Phokion wegen ſeines ſchlechten Tiſches. IV. 543. iſt ein lieder-

licher Schwelger, Antipaters Urtheil von ihm. II. 210. IV. 544. und des Demoſthenes. 546. ſein Ausſpruch vom atheniſchen Staate. VI. 431. hält die Athener auf eine geſchickte Art ab, den von Alexandern abgefallenen Städten Hülfe zu leiſten. VI. 499. ſeine Statuen werden zu Nachtgeſchirren umgeſchmolzen. VI. 510. wird von Lykurgus angeklagt. VI 620.

Demaratus, König von Sparta, Anekdoten von ihm. II. 346. wird aus Argos von den Weibern herausgetrieben. III. 11.

Demaratus, Verfaſſer einer arkadiſchen Geſchichte. III. 232.

Demaratus, ein Korinthier, ſetzt den König Philippus wegen ſeiner häuslichen Uneinigkeit zur Rede. I. 228. II. 194. freut ſich Alexandern auf dem perſiſchen Throne zu erblicken. III. 300.

Demas, der Körper, eigentliche Bedeutung und Herleitung dieſes Worts. V. 84.

Demeter, ſ. Ceres.

Demetrier, heißen in Athen von Alters her die Verſtorbenen, warum? VII. 29.

Demetrius Poliorketes, Maximen und Anekdoten von ihm. II. 207. VI. 161. zerſtört Megara, deſſen Frage an Stilpon. I. 14. wird von ſeinem Sohne aus der Gefangenſchaft des Seleucus befreyt. II. 209. läßt ſich aus Stolz Katäbates nennen. III. 328. ſeine 300 Bildſäulen in Athen bekommen keinen Roſt oder Schmutz. VI. 510. beklagt ſich über die Glücksgöttin. VI. 536.

Demetrius, einer von Alexanders Schmeichlern, I. 212.

Demetrius, von Tarſus, ein Grammatiker. IV. 68.

Demetrius Phalereus, wird von Krates getröſtet und aufgerichtet. I. 225. verbeſſert den Euripides in einigen Stellen. I. 336. räth dem Ptolemäus die Bücher über die Regierung zu leſen. II. 233. kommt nach ſeiner Verbannung in Aegypten zu Reichthum und Anſehen. V. 214.

Demetrius, von Magneſia, ein Schriftſteller. VI. 641.

Demochares, Demoſthenes Neffe, ein großer Redner. VI. 643 bringt ein Dekret zu Gunſten des Demoſthenes in Vorſchlag. VI. 661. ff. ſein Sohn Laches ein anderes zu ſeiner Belohnung. 664. f.

Demodike von Tegea, wird von ihrem Bruder Kritolaus getödtet, weil ſie über ſeinen Sieg keine Freude bezeigt. III. 232.

Demodokus, aus Corcyra, ein alter Sänger, hat die Zerſtörung von Troja und die Hochzeit des Vulkans und der Venus beſungen. IX. 6.

Demokles, Theophraſtus Schüler, vertheidigt Lykurgus Söhne gegen eine Anklage. VI. 616.

Demokrates, ein atheniſcher Redner, wird wegen einiger unbeſonnenen Reden getadelt. VI. 434.

Demokratie, welches die beſte und dauerhafteſte iſt. II. 106. Urtheil des Lykurgus davon. II. 378.

Demokritus, von Abdera, eine Maxime von ihm. I. 26. Ausſpruch in Anſehung der Geſchäftigkeit. II. 43. wünſcht, daß ihm nur angenehme Bilder vorkommen mögen. IV. 107. ſoll ſich des Geſichts beraubt haben, um im Studieren nicht geſtört zu werden. IV. 528. deſſen Neugierde wegen der nach Honig ſchmeckenden Feigen. V. 322. deſſen ſchwere Frage über die Kegel-

Kegelſchnitte wird von Chryſippus beantwortet. VIII. 179. behauptet, daß jede Sache nicht mehr von der als von der Beſchaffenheit ſey, wird deswegen vom Kolotes angegriffen, aber vertheidiget. VIII. 372. ff. ſchreibt eine Widerlegung des Protagoras. VIII. 373. verdient wegen der Lehre von den Atomen Tadel, in wie fern? VIII. 380. ff. vermahnt zur Erlernung der Kriegskunſt. VIII. 437. deſſen Meynung von Gott. VII. 29. von der Materie. 32. von der Bewegung. 89 von der Nothwendigkeit. 40. 41. nimmt unendliche Welten an. 46. ſpannt ein Tuch um die Welt herum. 49. ſeine Meynung von der Ordnung der Sterne. VII. 55. und ihrem Laufe. 56. von der Sonne. 59. von der Subſtanz des Mondes. 63. von der Milchſtraße. 70. von den Kometen. 71. von der Figur der Erde. 80. ihrer Neigung und Bewegung. 81. von dem Erdbeben. 82. 83. vom Anſchwellen des Nils. 89. von der Seele. 91. und ihren Theilen. 92. ihrem Sitze. 93. von der Unſterblichkeit. 94. von den Sinnen. 97. vom Geſichte. 101. von den Bildern im Spiegel. 103. von der Stimme. 107. von den Träumen. VI. 154. VII. 115. vom Saamen. VII. 116. des Weibes. 117. von der Erzeugung der Knaben und Mädchen. 119. vom Embryo. 125. hält die Pflanzen für Thiere. 163. ſeine Erklärung vom Neide und vom Beſchreyen. V. 549. ff.

Demokritus, Befehlshaber der Schiffe von Naxos, zeichnet ſich im perſiſchen Kriege aus. Simonides Epigramm auf ihn. VII. 750.

Demon, von Päonia, verfaßt ein Dekret zu Gunſten des Demoſthenes. VI. 639.

Demonides, ein Lahmer, deſſen Wunſch wegen ſeiner geſtohlnen Stiefel. I. 53.

Demonikus, von Alopeke, Rathsſchreiber zu Athen. VI. 565.

Demophontiden, laſſen den Oreſtes allein eſſen und trinken. V. 382.

Demoſthenes, atheniſcher Redner, deſſen Herkunft und Lehrer. VI. 624. verklagt ſeine Vormünder und gewinnt den Prozeß ohne Vortheil. VI. 627. wird Chorage und findet ſich mit Meidias ab. VI. 628. ſeine Uebungen in der Beredtſamkeit und wie er manche Fehler ablegt. VI. 629. tritt zu der dem Philippus entgegen arbeitenden Parthey. VI. 630. wird anfangs ausgeziſcht und verſpottet, aber deßhalb von einem Greiſe getröſtet. VI. 399. 631. widerlegt die Rede des Lamachus. 632. ſeine Großmuth gegen Aeſchines. VI. 634. ſein Verhalten in der Schlacht bey Chäronea. 635. wird wegen ſeiner Verdienſte etlichemahl gekrönt. 636. läßt ſich von Harpalus beſtechen, und muß deßhalb ins Exil gehen. 637. f. wird mit Ehren zurückberufen. 638. ſein Urtheil vom lamiſchen Kriege. 639. ſoll dem Antipater ausgeliefert werden, entflieht aber nach Kalauria. 640. Nachricht von ſeinen Verwandten. 643. bekommt den Beynamen Battalus, was er bedeutet. 645. einige Anekdoten von ihm. 646. ff. Dekret, welches ihm zu Gunſten von Demochares vorgeſchlagen worden. 661. f. will nicht ohne Vorbereitung reden. I. 17. muß ſich oft auf den ſchicklichen Ausdruck beſinnen. I. 261. ſein Verhalten bey dem Tode ſeiner Tochter. I. 388. ſein Urtheil vom Demades. IV. 546. ſein Verhalten gegen Harpalus. IV. 567. lobt ſich ſelbſt ohne anſtößig zu werden. IV. 608. 610. 615. hat keinen Wein getrunken. VI. 389. ſeine Beredtſamkeit riecht nach der Lampe. VI. 430. witzige Antwort, die er einem Diebe

Diebe und dem Demades ertheilt. VI. 434. sein Urtheil vom Phokion. VI. 435. weiß sich in dringenden Fällen nicht zu behelfen. VI 436. seine philippischen Reden sind rein von Spötterey und Grobheit. VI. 463 will Isokrates Schüler werden, wird aber von ihm abgewiesen. VI. 588.

Demosthenes, von Mitylene, Anekdote von ihm. V. 342.

Demostratus, seine drey Söhne entscheiden den Streit der Pheneater gegen die Tegeater und werden erlegt. III. 232.

Demoteles, Tyrann in Samus, wird von den Geomoren getödtet. III. 213.

Demylus, Tyrann von Elea, entgeht den Nachstellungen des Zeno und läßt ihn hinrichten. VIII. 73. 440.

Dendrites, Beyname des Bakchus, dessen Ursprung. V. 521.

Derkyllidas, ein Spartaner, wird als Gesandter an Pyrrhus geschickt, Anekdote von ihm. II. 345. 376.

Derkyllus, Verfasser eines Werks von Erbauung der Städte. III. 233. und über Italien. 252.

Despotie, was sie ist, und wie sie entsteht. VI. 534.

Deukalion, verpflichtet alle Griechen zur Religiosität. VIII. 434.

Dexander, Anführer der nach Argos geschickten Korinther, wird von Abron gegen Phidons Anschläge gerettet. VI. 310.

Dexikreons Venus wird in Samus verehrt, was es damit für eine Bewandniß hat. III. 211.

Dexitheus, Archon zu Athen. VI. 633.

Diät der Kranken, an ſie ſoll man ſich in geſunden Tagen gewöhnen. II. 4. f. eine gar zu genaue iſt ſchädlich. II. 22. muß nach den jedesmaligen Umſtänden eingerichtet werden. II. 41. 48.

Diagoras, von Melus, läugnet das Daſeyn der Götter. VII. 24. in wie fern er unter die Atheiſten zu zählen iſt. VIII. 165.

Dialektik, darf bey Tiſche nicht gebraucht werden. II. 36. wird von Apollo angeprieſen, III. 491. auch von Zeno. VIII. 9. von Plato, Ariſtoteles beſonders aber von Sokrates eifrig getrieben. VIII. 53.

Diamaſtigoſis, grauſame Sitte in Sparta, verurſacht eine Art von Wettſtreit. III. 422.

Diana, (Artemis) wie ſie vom Dichter Timotheus vorgeſtellt worden. I. 65. ſtellt bey den Aegyptern die Zwey vor. III. 386. ihr iſt der Hund geweiht. II. 467. Namen ihrer Prieſterinnen zu Epheſus. VI. 400. ihr Tempel zu Epheſus iſt ein Aſyl für Schuldner. VI. 541. Orthia, an ihrem Altare werden in Sparta die Knaben gegeißelt. II. 421. Epiſkopos, die Aufſehexinn wird in Elis verehrt. III. 207. Locheia und Eileithyia, Urſache dieſer Namen. V. 446. Agrotera, ihr opfern die Athener fünfhundert Ziegen, aus welcher Urſache? VI. 719. Diktynna. VII. 453 Proſeoa, deren Tempel in Euböa und Inſchrift dabey. VI. 744. Ariſtobule, ihr erbauet Themiſtokles einen Tempel in Melite. VI. 751.

Dianentempel in Rom in der Patriciergaſſe, wird von Mannsperſonen nicht betreten. III. 73. in dem auf dem aventiniſchen Berge werden Ochſenhörner angenagelt, warum? III. 74.

Dichter,

Dichter, das Lesen derselben erfordert bey Jünglingen Vorsicht. I. 40. lügen viel auch mit Vorsatz. I. 44. glauben das selbst nicht, was sie sagen. I. 49. müssen durch Vergleichung mit sich selbst erklärt werden. I. 61. man darf ihnen nicht geradezu trauen. I. 87. ihre Lehren sind mit den Aussprüchen der Philosophen zu vergleichen. I. 117. wodurch sie zu rühren suchen. II. 64. stehen den Geschichtschreibern nach. III. 362.

Dichtkunst, in wie fern sie jungen Leuten schädlich werden kann. I. 42. ist mit der Philosophie zu verbinden I. 44. ist eine nachahmende Kunst, eine redende Mahlerey. I. 51. III. 358. darf die Wahrscheinlichkeit nicht hintansetzen. I. 77. worinn ihre Annehmlichkeit besteht. III. 361. blüht zu einer Zeit mehr als zur andern, warum? IV. 50 ist vor Alters zur Geschichte, zur Philosophie und zu jeder Sache gebraucht worden. IV. 53. warum sie späterhin weniger gebraucht, 54. und von dem Dreyfuße des Apollo ausgeschlossen worden? 57. man hat sie in den ältesten Zeiten unter die Kampfspiele aufgenommen. V. 515.

Didymus, ein Kyniker, mit dem Beynamen Planatiades. IV. 80.

Diezeugmenon, eine der fünf Saiten des Tetrachords. VIII. 274.

Dikäarchia, Stadt in Campanien, Zerstörung derselben durch einen Ausbruch des Vesuvs. IV. 17. V. 75.

Dikäarchus, dessen Meynung von der Seele. VII. 91. vom Wahrsagen. VII. 115. weicht in seiner Schrift von der Seele sehr vom Plato ab. VIII. 396.

Dike, Dienerin der Adrastea, ihr Geschäft. V. 69. 70.

Diktamkraut, hat eine abtreibende Kraft. VII. 415. 484.

Diktys, tröſtet die Danae. I. 346.

Diktys, Zögling der Iſis, ertrinkt im Nil. III. 382.

Dinomenes, ein Sicilianer, erhält wegen ſeiner Söhne Hieron, Gelon und Thraſybulus ein Orakel. IV. 39.

Dinon, Feldherr der Tarentiner, giebt zu einem Sprichwort Anlaß. III. 204.

Dintenfiſch, deſſen Liſt, den Feinden zu entgehen. VII. 429.

Diodotus, Marcellus Lehrmeiſter in der Rhetorik. II. 291.

Diodorus, ein korinthiſcher Schiffshauptmann, Inſchrift auf ſeinen Weihgeſchenken. VI. 756.

Diodorus Kronus, ein Stoiker, ſeine Lehre von den möglichen Dingen. VIII. 88.

Diogenes, ein atheniſcher Tragödiendichter, Urtheil des Melanthius von ihm. I. 134.

Diogenes, der Kyniker, deſſen Rede an einen ausgelaſſenen Jüngling. I. 3. über das Vergnügen. I. 13. lehrt, wie man ſich an ſeinen Feinden rächen ſoll. I. 65. 285. verachtet die Myſterien. I. 65. giebt dem Könige Philippus einen Verweis. I. 228. V. 236. lehrt, wie man dem Verderben entgehen ſoll. I. 242. 266. wird durch eine Maus von ſeinem Unmuthe befreyt. I. 252. vergleicht ſich wegen ſeines Herumziehens mit dem perſiſchen Könige. I. 255. wirft ſeinen Becher weg. I. 258. tadelt einen Jüngling, der ſich in eine Schenke verſteckt. I. 267. benutzt das Exſil zu ſeinem Glücke. I. 281. deſſen Verhalten beym Tode. I. 351. deſſen Unterredungen mit Alexandern, Betrachtungen

darüber. III. 307. f. giebt einem Hofmeiſter eine Ohrfeige, deſſen Zögling viel Fleiſch ißt. IV. 190. findet das dem Plato beygelegte Lob unbillig. IV. 240. wird nicht böſe über die, ſo ihn auslachen. IV. 276. ſein Verhalten, da er verkauft werden ſoll. IV. 332. 437. wird zu ſeinem Glücke aus dem Vaterlande verbannt. IV. 304 ſpottet über die vielen Zubereitungen zu Feſttagen. IV. 349. ſpottet über den olympiſchen Sieger Dioxippus. IV. 526. will lieber der Bock als der Sohn eines Megareers ſeyn. IV. 547. bettelt bey den Bildſäulen im Kerameikus. IV. 570. ſpottet über ſeine Verbannung aus Sinope. V. 214. und über Ariſtoteles Abhängigkeit vom Philippus. V. 227. hat von ſeiner Verbannung keine Schande. 232. lobt den Antiſthenes auf eine feine Art. 340. ſtirbt mit Alexandern an Einem Tage. VI. 83. ſpottet über Dionyſius zu Korinth. VI. 354. über Demoſthenes. VI. 645. f. bediente ſich des Feuers nicht. VII. 344. ißt einen rohen Polypen, wird deßhalb getadelt. VII. 496. begeht eine unnatürliche Handlung auf öffentlichem Markte. VIII. 46.

Diogenes, ein Stoiker, von Babylon, wird von Zeno zur Philoſophie ermuntert. III. 297. führt ein mäßiges Leben. VIII. 4. ſeine Meynung von der Welt. VII. 46. und deren Neigung. 50. von den Sternen. 53. von den Sonnenwenden. 61. vom großen Jahre. 68. von den Kometen. 67. vom Sitze der Seele. 93. vom Gehör. 104. vom Geſchmacke. 105. vom Embryon. 125. von der Vernunft der Thiere. 132. von Schlaf und Tod. VII 135.

Diogenianus, von Pergamus, ein Stoiker. VI. 53.

Diognetus, Anführer der Erythräer gegen die Naxier, verliebt ſich in die gefangene Polykrite und wird von ihr errettet. III. 40.

Diokles, Verfaſſer eines Werks von den Denkmählern der Heroen. III. 203.

Diokles, ein Arzt, deſſen Meynung über die Unterbleibung der Empfängniß. VII. 120. über die Unfruchtbarkeit des Mannes und Weibes. 123. und der Maulthiere. VII. 124. über die Dauer der Schwangerſchaft. 127. über das Fieber. 139. von der Entſtehung der Krankheiten. VII. 140.

Diomedes, ſein Betragen gegen Agamemnon wird gelobt. I. 91. 92. 93. ſoll in Lykien dem Mars geopfert werden, wird noch von der Kallirrhoe errettet. III. 238 an welcher Hand er die Venus verwundet hat. VI. 171. erbaut nach ſeiner Rückkehr auf dem kerauniſchen Berge bey Argos ein Heiligthum der Minerva. VIII. 497.

Diomneſtus, Iſokrates, des Redners Bruder. VI. 582.

Dion, wodurch er dem Dionyſius verdächtig geworden. I. 173. wird von Plato und Speuſippus vor der Selbſtgefälligkeit gewarnt. I. 226. f. wie er ſich beym Tode ſeines Sohnes beträgt. I. 388. ſein Verhalten gegen Kallippus. II. 185. IV. 564.

Dion, ein Akademiker, hat ein Sympoſium geſchrieben. V. 261.

Diondas, proteſtirt gegen ein Dekret zu Gunſten des Demoſthenes. VI. 639.

Dionyſiſche Künſtler. I. 284.

Dionyſius, der ältere, Tyrann von Syrakus, Maximen und Anekdoten von ihm. II. 179. ff.

III. 304. verabſcheut den Müßiggang. VI. 389. täuſcht einen Zitherſänger durch Verſprechungen. I. 135. III. 315. wird von Antiphon bitter verhöhnt. I. 220. läßt ihn hinrichten. I. 221. VI. 562. VIII. 73. ſchickt Lyſanders Töchtern Schmuck, der nicht angenommen wird. II. 62. 341. verachtet die ſchwarze Suppe der Spartaner. II. 412. wirft den Dichter Philoxenus in die Steinbrüche. III. 316. warum? IV. 323. verkauft den Plato. IV. 423. giebt ſeinen Töchtern ſeltſame Namen. III. 329. bringt ſeine betagte Mutter um. III. 329. ſchneidet der Bildſäule des Apollo die goldenen Locken ab. III. 466. läßt ſeinen geſchwätzigen Barbier kreutzigen. IV. 477. hält Spione, die Zuträger genannt werden. IV. 532. ſchadet ſich durch Verhöhnung des Gelo. IV. 612. warum er ſo lange im Beſitz der Herrſchaft geblieben iſt. V. 19. ſein Leichnam wird von den Syrakuſanern aus dem Lande geſchafft. V. 50.

Dionyſius, der jüngere, Tyrann von Syrakus, Maximen und Anekdoten von ihm. II. 183. ſein Hof nimmt nach Verſchiedenheit ſeiner Geſinnungen verſchiedene Geſtalten an. I. 169. ſeine Schmeichler wollen ſo wie er kurzſichtig ſeyn. I. 173. behandelt auf Platons Vorſtellung den Aeſchines ſehr gut. I. 218. läßt Dions Freunde umbringen. I. 312. hält ſich für Apolls Sohn. III. 329. muß von Diogenes zu Korinth bittere Vorwürfe hören. VI. 354. ſeine Gemahlin und Kinder werden geſchändet und umgebracht. VI. 514.

Dionyſius, aus Sicilien, ein Geſchichtſchreiber. III. 218.

Dionyſius, von Melite. VI. 196.

Dionyſius, ein Dichter, Verfaſſer eines Werks unter dem Titel, Fragen. VI. 264.

Dionyſius, ein Schulmeiſter zu Athen, mit ihm unterhält ſich Sokrates. VI. 324.

Dionyſius, von Chalkis, Verfaſſer eines Werks über die Erbauung der Städte. VI. 709.

Dionyſius, Abgeſandter des Ptolemäus I. des Serapis Bildſäule zu holen. III. 408. VII. 454.

Dionyſius, aus Theben, ein berühmter Muſiker. IX. 53.

Dionyſius Jambus, ein griechiſcher Schriftſteller. IX. 29.

Diophantus, Themiſtokles Sohn, deſſen ſtolze Rede. I. 2.

Diorphus, Berg am Fluſſe Araxes, von wem er ſeinen Namen hat. VIII. 503.

Dioſkuren, wie ſie in Sparta abgebildet werden. IV. 351. Sterne, die über den Schiffen erſcheinen, was ſie ſind. VII. 57.

Diotimus, Diopeithes Sohn, erhält in Athen öffentliche Ehrenbezeugungen. VI. 623. arbeitet dem Philippus entgegen. 639.

Diotonus, ein Thebaner, ſucht die Verſchwörung gegen Archias zu befördern. V. 190.

Dioxippus, ein olympiſcher Sieger, wird vom Diogenes verſpottet. IV. 526.

Dioxippus, ein alter Arzt, deſſen Meynung über die Epiglottis. VI. 10.

Diphilus, wird wegen Wegnehmung der Pfeiler in den Silberbergwerken von Lykurgus angeklagt und zum Tode verurtheilt. VI. 621.

Diphorus, ſo wird der Geſchichtſchreiber Ephorus ſcherzweiſe von Iſokrates genannt. VI. 596.

Diphridas, bringt dem Ageſilaus Befehl in Böotien einzufallen. II. 316.

Dirke, deren Grab in Theben iſt nur den Hipparchen bekannt. V. 127.

Dithyramben, werden dem Bakchus zu Ehren geſungen, warum? III. 498.

Diyllus, ein attiſcher Geſchichtſchreiber, nach ihm ſoll Herodot zehn Talente von den Athenern bekommen haben. VI. 719.

Dodekaedron, Entſtehung deſſelben nach Plato. IV. 140. Eigenſchaft deſſelben. IV. 145. VII. 526. ob Plato es dem Kugelförmigen zugeeignet hat. VII. 526.

Dokana, Bilder der Dioſkuren in Sparta, deren Beſchaffenheit. IV. 351.

Dolons Furcht iſt von der des Ajax ſehr verſchieden. IV. 229.

Dolonea, ein Platz in oder nahe bey Delphi. IV. 102.

Domitianus, verſtattet einem Flamen des Jupiters die Eheſcheidung. III. 118.

Domitius, begräbt drey Frauen, ohne eine Thräne zu vergießen. I. 288. VI. 466. VII. 420.

Domitius, Cajus, ſchlägt den ſyriſchen König Antiochus. II 264.

Donner und Blitz, verſchiedene Meynungen darüber. VII. 72 wie ſie entſtehen. VII. 170.

Dorier, wünſchen ſich eine ſchlechte Heuernte, wie das zu verſtehen iſt. VII. 181.

Dorion, ein Flötenſpieler, ſeine Schüler verachten die Manier des Antigenidas. IX. 36.

Doriſche Tonart, hat viel Würde und wird vom Plato vorgezogen. IX. 30. warum? 31.

Dorotheus, Verfaſſer einer italiſchen Geſchichte. III. 236.

Doryxenus, was dieß Wort bey den Megareern bedeutete. III. 184.

Doſitheus, Geſchichtſchreiber von Sicilien und Italien. III. 235. 247. von Lydien. III. 244. Verfaſſer der Pelopiden. III. 247.

Dotium, Ebene in Theſſalien, aus welcher die Aenianer vertrieben werden. III. 180.

Drachenküſte, in Thrakien, heißt ſpäter die Arä-nuskûſte. III. 194.

Drakon, ein Athener, Lehrer des Plato in der Muſik. IX. 30.

Drey, die Zahl, heißt bey den Pythagoreern Gerechtigkeit. III. 474. wie ſie entſteht. III. 503. iſt die erſte ungerade Zahl. IV. 147. und die erſte vollkommene Zahl, warum? VI. 170. ſie iſt nach Pythagoras Syſtem die Meynung. VII. 12.

Dreyeck, das, legen die Pythagoreer dem Pluto, Bakchus und Mars bey. III. 412. iſt bey den Aegyptern Bild des Weltalls. 447. beym Plato Sinnbild des Eheſtandes. III. 447. wie es von den Pythagoreern genannt wird. III. 474. das gleichſchenkelichte und ungleichſeitige ſind Elemente der eckigen Körper, in wie fern? VII. 525. f. das Dreyeck iſt eher als der Zirkel, Beweis. VII. 527.

Dreylinge, wie ſie in der Bärmutter entſtehen. VII. 121.

Dreymonatsweizen liebt trocknen Boden, und bedarf nicht ſo viele Nahrung, als der gewöhnliche Weizen VII. 182.

Drimyllus, ein Berg am Euphrat, liefert einen Stein von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 500.

Dromichätes, ein thrakiſcher Fürſt, beſiegt den Lyſimachus. II. 210.

Dromokleides, ein Demagog zu Athen, Anekdote von ihm. VI. 413.

genwärt Anderer nicht zanken, II. 56. müſſen Freude und Leid mit einander theilen, und das Vermögen gemeinſchaftlich haben. II. 59. dürfen einander nach römiſchen Geſetzen keine Geſchenke machen. II. 67. müſſen ſich hüten, einander im Bette zu beleidigen. II. 69. bey der Zeugung vorſichtig zu Werke gehen. II. 72.

Eheloſen, die, ſind in Sparta verachtet. II. 375.

Ehrenbezeigungen, öffentliche, welche dauerhaft ſind. VI. 510.

Ehrgeiz iſt beſſer als Geldgeiz, aber doch immer eine Peſt des Staats. VI. 505.

Ei, Inſchrift im Tempel zu Delphi. III. 484. iſt dreyfach, von Gold, von Erz und von Holz. 488. verſchiedene Erklärungen darüber. 487. 488. 489. 494. 507.

Eibenbaum tödtet, wenn er blüht, den unter ihm ſchlafenden Menſchen. 403.

Eichenkranz wird dem gegeben, der einen Bürger rettet. III. 152.

Eid, der, iſt die Folter der Freygebornen. III. 113.

Eigenliebe, deren Nachtheile. I. 157. macht, daß wir den Schmeichlern deſto leichter Gehör geben. I. 213.

Eigenlob ſ. Selbſtlob.

Eikaden, Feſttage der Epikureer zu Ehren ihres Lehrers. VIII. 292.

Eilionia, Göttinn, ihr wird in Argos einer leichten Geburt wegen ein Hund geopfert. III. 120.

Eileithyia, Göttinn, führt die Aufſicht über die Geburt. VI. 249. iſt die verbindende Kraft.

VII 302. iſt ein Beynamen der Diana, woher er entſtanden. V. 446.

Einbildungen, ob ſie wahr ſind? VII. 96.

Einheit iſt die Mutter der Zahlen. VIII. 207. ſie iſt dreyeckig, Beweis davon. VII. 527. Eigenſchaft derſelben. IV. 146. f. 469.

Einklang der Töne, wie er entſteht. VII. 535.

Eins, die, ſ. Einheit.

Einweihung, hieß der von den Göttern handelnde Theil der Philoſophie. VIII. 10.

Eiſen, das, heißt bey den Aegyptern Typhons Knochen, in wie fern. III. 455. wie es gehärtet und erweicht wird. IV. 178. beſonders von den Keltiberiern. IV 435. das mit Knoblauch beſtrichene wird vom Magnet nicht angezogen. V. 375. Eiſen, womit die Thiere getödtet werden, bringt das Fleiſch ſchnell in Fäulniß. V. 380. iſt den Wunden ſchädlicher als Erz. V. 449. das geſchmolzene wird durch Marmor gehärtet. V. 452. iſt unter allen Metallen das ſtummſte und übeltönendſte. VI. 101. darf in keinen Tempel gebracht werden. VI. 504. wie das Schmelzen deſſelben von den Schmidten gehindert wird. VII. 335. warum es vom Magnet angezogen wird. VII. 533.

Eiſenkraut (verbena); mit dem Aufguß davon werden die Gaſtzimmer beſprengt, um die Gäſte fröhlich zu machen. V. 268.

Eiſenwerke in Euböa, lieferten kaltgeſchmiedete Schwerdter, ſind aber eingegangen. IV. 167.

Eisvogel, ſiehe Alkyon.

Ekbole und Ekliſis in der Muſik ſind von Polymneſtus weiter getrieben worden. IX. 49. vergl. 22.

Ekphantus, ein Pythagoreer, deſſen Meinung über die Bewegung der Erde. VII. 81.

Ekprepes, ein ſpartaniſcher Ephorus, ſchneidet dem Phrynis zwey Saiten von der Leyer. II. 348.

Eläa, eine Quelle bey Teayra in Böotien. IV. 78.

Eläus, Stadt, deren Erbauung. III. 254.

Elaphebolia, Feſt der Diana, welches die Phokeer in Hyampolis feyerten, deſſen Urſprung. III. 8. V. 453.

Elaſii, Gottheiten der Argeer wider die fallende Sucht. III. 189.

Eleer, führen ihre Stuten zum Beſcheelen über die Gränze, warum? III. 210. werden von den iſthmiſchen Spielen ausgeſchloſſen, warum? IV. 27. erhalten gute Geſetze vom Phormio, Plato's Schüler. VIII. 439.

Elegie, die, ſoll den Archilochus zum Erfinder haben. IX. 48.

Elegos, ein Nomos in der Flöte. IX. 9.

Elektra, wird von der Stratonike ihrem Gemahl Dejotarus zugeführt, um mit ihr Kinder zu zeugen, die dieſe als ihre eigene erzieht. III. 54.

Element, wie es vom Prinzip verſchieden und was es iſt. VII. 5. wie die Elemente untereinander verſchieden ſind. VII. 347. VII. 79. deren Beſchaffenheit vor der Einrichtung der Welt. VII. 228. Lehre der Stoiker von denſelben. VIII. 200.

Eleon, Stadt in Böotien, am Fluſſe Skamander. III. 203.

Elephanten, können keine weißen Kleider leiden. II. 73. III. 302. werden in der Wuth durch den Anblick eines Widders beſänftiget. V. 375.

wie ſie ihre Zähne gebrauchen. VII. 383. mehrere Beyſpiele von ihrer Liſt und Schlauheit. VII. 390. ff. Treue eines Elephanten gegen den König Porus. VII. 398. Beyſpiele von ihrer Geſelligkeit. VII. 405. 427. verehren die Götter und ſind bey dieſen beliebt. VII. 406. ein Elephant liebt ein Mädchen und iſt Nebenbuhler des Grammatikers Ariſtophanes. 407. machen von der Chirurgie Gebrauch. VII. 414. fliehen das Schwein. IV. 592. VII. 444.

Elephantiaſis, iſt eine neu entſtandene Krankheit. VI. 140. worin ſie beſteht. VI. 144.

Elephus, ein Berg in Indien, am Fluſſe Hydaſpes, Urſprung ſeines Namens. VIII. 459.

Elephenor, von Chalkis, reiniget den Pömander vom Morde ſeines Sohnes. III. 199.

Eleuther, Lykaons Sohn, nimmt an den Verbrechen ſeines Vaters nicht Theil, und flieht nach Böotien. III. 200.

Eleutherä, Stadt in Böotien, wovon ſie den Namen bekommen hat. III. 201.

Eleutheria, Feſt in Smyrna, deſſen Urſprung. III. 244.

Eleutherius, ein Beyname des Bakchus, deſſen Erklärung. VI. 78.

Eleutherius, ein gelehrter Redner, V. 523.

Elfenbein, in Bier geweicht, läßt ſich leicht biegen und formen. IV. 439.

Elinus, Sohn des Kephiſſus und Vater des Eunoſtus. III. 201.

Elipharmakon, ein Kraut am Fluſſe Kaikus, ſtillt die Blutflüſſe. VIII. 501.

Eliſius, verliert ſeinen Sohn Euthynous durch den Tod, was er darüber für ein Orakel erhält. I. 356.

Ellopes, heißen die Fiſche, warum? VI. 131.

Ellops, eine Fiſchart, beſondere Eigenſchaft deſſelben. VII. 434. findet ſich bey Pamphylien, Freude der Fiſcher über ſeinen Fang. VII. 443. f.

Elpiſtiker, eine philoſophiſche Sekte, machen die Hoffnung zum höchſten Gute. V. 488.

Elyſium, iſt die Grenze der Erde, wer dahin gelangt, und der Zuſtand des Menſchen daſelbſt. VII. 290. elyſiſche Ebene im Monde. 296.

Embryo, ob er ein Thier iſt? VII. 125. wie er ernährt wird. 125. welcher Theil deſſelben zuerſt gebildet wird. 126. in welcher Zeit er gebildet wird. 132.

Empedokles, der Pythagoreer, wofür ſeine Gedichte zu halten ſind. I. 45. giebt jedem Menſchen zwey Schutzgeiſter oder Parzen, deren Beſchreibung. IV. 336. verſtopft eine Oeffnung zwiſchen zwey Bergen und befreyt dadurch eine Gegend von der Peſt. IV. 503. nennt die Aepfel Hyperphlöa, in wie fern? V. 552. braucht keine müßigen Beywörter. V. 553. zeigt, wie die Pflanzen erhalten werden. V. 568. hört zuerſt auf, die Lehren in dunkeln Allegorien vorzutragen. VI. 131. was er unter Entſtehung, Natur und Tod verſtanden hat. VII. 39. VIII. 384. 388. nimmt ein Daſeyn vor der Geburt und nach der Geburt an. VIII. 390. macht ſich um ſein Vaterland ſehr verdient. VIII. 437. deſſen Meynung von den Prinzipien der Dinge. VII. 15. nimmt nur Eine Welt an. 18. und eine Art von Vorelementen. 34 ſeine Meynung von den Farben. 35. von der Zuſammenſetzung der Körper. 36. vom leeren Raum. 37. von der Nothwendigkeit. 41. von der Natur. 43. f. von der Welt. 46. deren Schöpfung. 48. Ordnung und Neigung. 50. vom Himmel. 52. von

den

den Sternen. 53. und Fixſternen. 54. von der Sonne. 60. von den Sonnenwenden. 61. von der Figur des Mondes. 64. 211. und deſſen Entfernung von der Sonne. 67. von der Entſtehung des Sommers und Winters. 79. vom Meere. 85. von der Entſtehung der Seele. V. 242. und deren Sitze VII. 93. von den Empfindungen, 96. vom Geſichte. 102. von den Bildern im Spiegel. 103. vom Gehör. 104. vom Geruche. 105. vom Athem. 110. von der Erzeugung der Knaben und Mädchen. 118. von den Mißgeburten. 120. von den Zwillingen. 121. von der Aehnlichkeit der Kinder mit den Aeltern. 122. über die Unfruchtbarkeit der Maulthiere. 124. vom Embryo. 125. 132. von der Dauer der Schwangerſchaft. 127. von der Entſtehung der Thiere. 130. und einzelnen Theile des Körpers. 133. vom Schlaf und Tod. 135. f. von den Pflanzen 137. von der Entſtehung der Thränen. VII. 189. beſtimmt den Unterſchied zwiſchen Sonne und Mond. 204. deſſen Streit unter den Dingen. 218. nennt den Mond blauäugig, in wie fern? VII. 254. hält das Waſſer für das Prinzip der Kälte und Finſterniß. VII. 320. ſeine Gründe. 321. ff. hält das Betragen der Menſchen gegen die Thiere für Ungerechtigkeit. 375. verwirft das Fleiſcheſſen. VII. 500. nennt die Weltſeele Freundſchaft und Zwiſt. VIII. 26.

Empedokles, ein neuerer Pythagoreer. VI. 129.

Empfängniß, wie ſie entſteht und verhindert wird. VII. 118. warum ſie oft nach dem Beyſchlafe nicht erfolgt. VII. 120.

Empfindungen, ob ſie wahr ſind? VII. 96. ob ſie trüglich ſind und ob man darüber ſtreiten könne? VIII. 374. ff.

Empone, lebt mit ihrem Gemahle Julius Sabinus in einem Gewölbe, und wird mit ihm vom Vespasianus hingerichtet VI. 302. ff.

Enalus, ein Aeolier, stürzt sich mit Smintheus Tochter ins Meer, und wird von Delphinen ans Land gebracht. II. 135. VII. 456 setzt einen Stein in Neptuns Tempel auf Lesbus. der nach ihm Enalus heißt. II. 136.

Encyklische Wissenschaften, wie sie von Jünglingen müssen erlernt werden. I. 19.

Endeis, Telamons Mutter. III. 241.

Endrome, ein von Hierax verfertigter Nomos, der bey den Pentathlen gespielt wurde. IX. 46.

Endymatia, eine alte Gattung von Tänzen in Argos. IX. 18.

Enharmonik, die dichte, ist zu Plutarchs Zeiten in der Musik gebräuchlich IX 23.

Enharmonisches System der Musik, wer es zuerst nach Griechenland gebracht hat IX. 14. 20. wie es erfunden worden ist. 21. bey demselben blieben die Alten allein stehen 58.

Enkniſma, ein gewisses Opfer bey den Argeern. III. 189.

Enna in Sicilien, hat eine blumenreiche Gegend und gestattet deswegen keine Jagd. VII. 193. Fabel davon. 193.

Entfernen, das, (ἀφορμη) der Stoiker, was es ist. VIII. 22.

Enthaltsamkeit, was sie ist? VII. 475. nach Ariston. IV. 195. nach Zeno. IV. 196. wie sie von der Mäßigkeit verschieden ist. IV. 211. 216. ist keine vollkommene Tugend, sondern weniger als Tugend, in wie fern. IV. 212. worinn sie besteht. V. 153.

Enthuſiaſmus, worinn er beſteht. IV. 12. VI. 253. wie er entſteht. IV. 46. 161. 184.

Entoria, mit ihr zeugt Saturn vier Söhne, Janus, Hymnus, Fauſtus, Felix. III. 226.

Entſtehung und Untergang, Meinungen der Philoſophen darüber. VI. 29. was Empedokles darunter verſtanden hat. VIII. 384. 388.

Enyalios, ein Beynahme des Mars, was er bedeutet. VI. 248.

Epäne, Beyname der Proſerpina, deſſen Erklärung. I. 69.

Epänetus, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 348.

Epaminondas, der thebaniſche Feldherr, Anekdoten von ihm. II. 244. IV. 622. VI. 457. redet wenig. I. 127. bleibt ſich in ſeinem Betragen immer gleich. I. 169. lebt mit Pelopidas in Freundſchaft, I. 303. ſein Schmerz über einen, der vor der Schlacht bey Leuktra ſtarb. II. 46. erfindet ein hungerſtillendes Mittel. II. 116. woraus es bereitet wurde. II. 117. hält eine Reinigung in Delus. II. 118. deſſen Gefecht mit den Athenern bey Mantinea. III. 356. ff. rechtfertiget ſich gegen eine Anklage. IV. 603. lehnt den Vorwurf des Meneklides ab. IV. 611. nimmt an der Verſchwörung gegen Archias keinen Theil, warum? V. 121. f. 185. ſchlägt die vom Theanor ihm angebotenen Reichthümer aus. V. 147. auch eine vom Theſſalier Jaſon angebotene Summe. V. 149. II. 247. f. macht Veränderungen mit dem Phalanx. V. 287. trinkt bey einem Gaſtmahle Weineſſig, ſeine Erklärung darüber V. 345. rettet das Thebaniſche Heer aus engen Päſſen. V. 539. hat zwey Lieblinge, Aſopichus und Kaphiſodorus. VI. 266. ſorgt während eines Feſtes für

die Sicherheit Thebens. VI. 346. was er für ſeine größte Glückſeligkeit gehalten hat. VI. 367. läßt ſeine Truppen nicht in die Städte der Arkadier einquartieren, aus welchem Grunde? VI. 372. zeigt ſich auch als Privatmann groß, und rettet als ſolcher das thebaniſche Heer. VI. 405. wird vom Pammenes zum Staatsmanne gebildet. VI. 444. ſchlägt dem Pelopidas eine Bitte auf eine ſehr feine Art ab. VI. 455. beißende Replik, die er dem Kalliſtratus giebt. VI. 465. nimmt die Tolearchie an und bringt dieß Amt zu Ehren. 466. freut ſich, daß ſeine Aeltern ſeinen Sieg erlebt haben. VIII. 329. hält ſich über ein zu köſtliches Gaſtmahl auf. VIII. 335. Inſchrift auf ihn. VIII. 329. Urtheil der Epikureer von ihm. VIII. 441. läßt ſeinen Sohn Steſimbrotus Ungehorſams wegen enthaupten. III. 229.

Epaphus, ſoll mit Bakchus, Oſiris und Serapis einerley ſeyn. III. 422.

Epheſiſche Charaktere, werden den Beſeſſenen von den Magiern verordnet. VI. 40.

Epheu, der, wird in den Tempeln der olympiſchen Götter nicht gelitten. III. 169. f. heißt bey den Aegyptern Chenoſiris, Oſirispflanze. III. 421 ſchützt durch ſeine Kälte gegen die ſchädlichen Wirkungen des Weins. V 399. 407. ob er hitziger oder kalter Natur iſt? V. 404. läßt ſich in Babylon nicht anpflanzen. 405. verliert ſeine Blätter nicht. V. 406. 409. VI. 157. in wiefern er dem Weinſtock gleicht. V. 407. warum er an der Erde hinkriecht. V. 408. der Schnee ſchmilzt auf ihm gleich weg. 408.

Ephialtes und Otus, haben Naxus zum Wohnſitz. V. 217.

Ephialtes, unterdrückt den oligarchiſchen Senat in Athen. VI. 427. 443. 473.

Ephialtes, ein atheniſcher Demagog, bringt dem Demoſthenes Geld vom perſiſchen Könige. VI. 646. 650.

Ephippus, Sohn des Pömander, Vater des Akeſtor. III. 198.

Ephoren, in Sparta, wie ſie ihr Amt antraten. V. 9.

Ephorus, von Kumä, ein Geſchichtſchreiber, wird wegen ſeiner gekünſtelten Reden getadelt. VI. 432. iſt Iſokrates Schüler. VI. 587. bekommt von ihm ſcherzweiſe den Namen Diphorus, warum? VI. 596 wird wegen ſeiner Erzählung von Themiſtokles gelobt VI. 684. ſeine Meynung von der Anſchwellung des Nils. VII. 90. entſagt aller Verbindung mit Alexandern. VIII. 43.

Epicharmus, tadelt den König ſehr bitter. I. 220. wird von dieſem wegen einer unanſtändigen Rede geſtraft. II. 179. ſeine Meynung vom Tode. I. 358. aus ſeinen Grundſätzen iſt die wachſende Schlußart entſtanden. V. 48. hat zuerſt die Streitfrage über das Wachsthum aufgeworfen. VIII. 191.

Epigenes, deſſen Meynung von den Kometen. VII. 71.

Epiglottis, deren Beſtimmung. VI. 5. nach Dioxippus. VI. 10. ſie fehlt den Vögeln. VI. 11.

Epigramm, räthſelhaftes, auf ein mit Eppich umwundenes Weingefäß. V. 524.

Epikuräer, lachen über andere Philoſophen und verdienen ſelbſt am meiſten ausgelacht zu werden. IV. 112. ff. worin ſie das höchſte Gut ſetzen. VIII. 284. ihre Erklärung darüber. 288. f.

ſetzen den Vorzug des Weiſen darin, daß er die Bilder der Wolluſt in ſich behält, und ſich ihrer ſtets erinnert. 291. müſſen zu der Schmerzloſigkeit ihre Zuflucht nehmen. 293. ihr Prinzip des vergnügten Lebens iſt unſicher und verächtlich. 299. ſind in Abſicht der Meynung von den Göttern und dem Tode ſchlimmer daran als die Thiere. 304. welcher Güter ſie ſich berauben. 305. ff. verachten die Muſik. 318 führen Krieg mit allem was ſchön und gut iſt. 320. werden für ehrloſe Menſchen gehalten und führen ein trauriges Leben. 340. werden der Gottesläugnung beſchuldiget. 342. heucheln des Pöbels wegen Gottesfurcht. 346. daher enthalten ihre Bücher von den Göttern nichts als Wirwarr. 347. rauben dem gemeinen Manne mit der Unſterblichkeit die größten Hoffnungen. 359. machen jede empfindbare Sache zu einem Gemengſel von allerhand Qualitäten. 376. was ſie unter Natur und Entſtehung denken. 386. ſchreckliche Folgen ihrer Grundſätze. 432. wollen ſich nicht mit obrigkeitlichen Aemtern und Geſchäften befaſſen. 434. 441. heben mit dem Glauben an Gott alle Geſellſchaft und Geſetzgebung auf. 436. f. urtheilen hart vom Epaminondas. 441. führen eigentlich mit den Geſetzen ſelbſt Krieg 443. werden wegen des Grundſatzes: Lebe verborgen, ſehr getadelt. 445. ff.

Epikurus, wird wegen eines Ausdrucks getadelt. I. 148. wem er die Verwaltung der öffentlichen Geſchäfte anräth. IV. 289. genießt viel Liebe und Achtung von ſeinen Brüdern. IV. 289. hat ein Sympoſium geſchrieben. V. 261. 419. 423. Stelle daraus. VIII. 276. und einige Bücher gegen Theophraſtus, Stelle daraus über die Farben. VIII. 378. macht die Atomen zu Prinzipien aller Dinge. VII. 14. ſeine Meynung von Gott. VII. 30. verwirft Dämonen und Heroen.

Heroen. 31. ſeine Meynung von den Körpern. VII. 34. vom Vacuum. 37. von der Bewegung 39. von Entſtehung und Untergang. 39. vom Glücke. 43. nimmt unendliche Welten an. 46. hält die Welt für vergänglich. 47. ſeinen Meynung von der Ordnung der Welt. VII. 49. von der Sonne und ihrer Größe. 60. ihrer Figur. 61. von Wolken, Regen. 74. vom Erdbeben. 84. von der Seele. 91. und ihren Theilen. 92. ihrem Sitze. 93. von der Unſterblichkeit. 94. von den Sinnen. 95. von den Empfindungen. 96. 114. vom Geſichte. VII. 101. von den Bildern im Spiegel. 103. von der Stimme. 106. vom Wahrſagen. 115. vom Saamen. 116. des Weibes. 117. vom Embryo. 125. von der Entſtehung der Thiere. 130. behauptet, daß kein Körper geſchwinder ſey als der andere. VIII. 190. hat viele Schimpfwörter gegen die andern Philoſophen ausgegoſſen. VIII. 282. beſchuldiget den Homer abgeſchmackter Poſſen. 282. ſeine Frage über die Wolluſt der Alten. VIII. 316. verachtet muſikaliſche Probleme und philologiſche Fragen. VIII. 318. hochtrabende Sprache in ſeinen Briefen. 326. hat mehrere Hetären bey ſeinen Gärten. 327. bewirthet bey ſeiner Waſſerſucht öfters Freunde. 328. beſitzt eine große Ruhmbegierde. VIII. 337. f. deſſen Briefe an Hegeſianax. VIII. 342. wie er ſich den Tod vorſtellt. 358. nennt ſich ſelbſt einen Demokriteer. 372. verwickelt ſich in eine Menge Widerſprüche. 381. lehrt, die Natur der Dinge ſind die Körper und das Leere, wie das zu verſtehen iſt. 387. ſeine Meynung vom Univerſum. 391. wird von Kolotes göttlich verehret. 404. aus ſeiner Schule iſt kein großer Mann ausgegangen. 449. wird der Prahlerey beſchuldiget. 448. f.

Epikydes, wird von Themiſtokles mit Geld beredet, dem Commando zu entſagen. II. 215.

Epilepſie, iſt mit einer dem Mäckern einer Ziege ähnlichen Stimme verbunden. III. 167. epileptiſche Perſonen bekommen in der Kälte Schwindel und Taumel. VI. 350.

Epimenides, befragt das Orakel wegen des Mittelpunkts der Erde, ohne Antwort zu erhalten und macht darauf zwey Verſe. IV. 67. ſchläft 50 Jahre VI. 356. ſeine Meynung von der Nahrung der Thiere. VII. 279. nimmt für die Reinigung Athens nur einen Oelzweig. VI. 508.

Epitherſes, ein Lehrer der Grammatik. IV. 106.

Epitymbia, Beyname der Venus in Delphi. III. 91.

Epoden, haben den Archilochus zum Erfinder. IX. 48.

Eppich, iſt ſonſt zu den Siegeskränzen in den iſthmiſchen Spielen gebraucht worden. V. 523. wird mit der Fichte vertauſcht. 526. wird dem Herkules zu Gefallen bey den nemeiſchen Spielen eingeführt. 525. giebt als eine traurige Pflanze üble Vorbedeutungen. 523. iſt Pferden, die zu lange müßig ſtehen, ſehr dienlich. 530. wächſt beſſer, wenn er beym Aufkeimen niedergedrückt wird. VI. 16.

Eraſiſtratus, nennt die Arzneyen Götterhände. V. 465. nennt das Getreide ein Vehikel der Nahrung. V. 575. widerlegt den Plato, daß das Getränke durch die Lunge gehe. VI. 5. ſetzt die Seele in die Epikranis. VII. 93. deſſen Meynung über die Unterbleibung der Empfängniß. VII. 121. über die Entſtehung der Zwillinge 121. über die Entſtehung des Fiebers.

bers. 139. über die Entſtehung der Krankheiten. 140.

Erato, eine der neun Muſen, hat die Freuden der Liebe zu ihrem Geſchäfte. VI. 204.

Eraton, ein Tonkünſtler in Athen. V. 392.

Eratoſthenes, iſt Verfaſſer des Gedichts Erigone. III. 226. läßt den Wein durch die Lunge gehen, Vers von ihm. VI. 9. was er unter der Zeit verſteht. VII. 38. wie weit er den Mond von der Sonne entfernt. 67.

Erbrechen, das, ſtillet den Durſt, in wiefern? V. 569.

Erbſchleicher, deren gab es zu Plutarchs Zeiten eine große Menge. IV. 427.

Erbſen, werden bey den Tralliern zu Sühnopfern gebraucht. III. 207.

Erdbeben, verſchiedene Meynungen über deren Entſtehung. VII. 82.

Erde, die, hat einen Tempel zu Delphi. IV. 35. iſt ewig und unvergänglich. IV. 166. aber die in ihr liegenden Kräfte ſind dem Untergange unterworfen. 167. wird als eine Mutter betrachtet, warum? VII. 22. verſchiedene Meynungen über ihre Natur und Größe. VII. 79. Figur und Stellung. 80. Neigung und Bewegung 81. Eintheilung derſelben in Zonen. 72. verhält ſich gegen den Mond nicht einmal wie ein Punkt. VII. 208. iſt nach den Mathematikern größer als der Mond. VII. 214. iſt ſchwerer als der Mond, in wiefern? VII. 216. iſt gegen den Fall geſichert, wie? VII. 217. ihr Halbmeſſer beträgt 40000 Stadien. 223. ob ſie der Mittelpunkt der Welt ſeyn kann? 224. wie ſie von der Sonne erleuchtet wird? 243. wird von den Griechen als eine Gottheit verehret.

ehret. 258. iſt der Bodenſatz und Schlamm
Weltalls. 281. woraus ſie nach Xenokrates
ſammengeſetzt iſt. 294. iſt der finſterſte
glanzloſeſte Körper. VII. 330. wird von
Dichtern ſchwarz genannt, warum? 332.
in der Tiefe gefroren und eine bloße Eismaſſe
ſeyn. 334. ob ſie das Prinzip der Kälte ſeyn
kann. 329. ff. warum ſie Heſtia heißt? 338. iſt
ohne Wärme unfruchtbar. VII. 348. warum ſie
eben kugelförmig und rund geworden iſt. 528.
ſtehet nicht ſtill, ſondern dreht ſich um nach
Ariſtarchus und Seleukus. 536. ſie iſt das Or-
gan der Zeit, in wiefern? VII 537. wird von
den Pythagoreern durch neun bezeichnet. VIII.
270. wie ſich ihr Durchmeſſer zu dem des Mon-
des verhält. VIII. 271. kann kein Element ſeyn.
VIII. 201.

Erdichtungen, geben uns viel Vergnügen, in wiefern? VIII. 306.

Erdkreis, iſt in Vergleichung mit dem Himmel nur ein raumloſer Punkt. V. 211.

Erebos, was darunter zu verſtehen iſt? VII. 331.

Erechtheus opfert ſeine Tochter. III. 235.

Eretrier, laſſen ſich in Corcyra nieder, werden aber vertrieben und bauen in Thrakien die Stadt Methone. III 177. feyern das Theſmophorien-feſt mit beſondern Ceremonien. III. 194. weihen dem Apollo Erſtlinge von Menſchen. IV. 33. werden von den Chalkidiern überwunden. VI. 263. beweiſen ſich ſehr tapfer bey Eroberung der Stadt Sardis. VI. 714.

Erfahrung, was ſie iſt und wie ſie entſteht. VII. 98.

Ergane, unter dieſem Namen iſt Minerva Vorſitzerin der Künſte. I. 322.

Eraiäus, einer von Diomeds Nachkommen entwendet das Palladium aus Argos. III 208.

Erholung, iſt bey der Erziehung nothwendig. I. 24.

Erides ſind von den Dichtern geſchaffene Göttinnen, die die Philoſophen nicht annehmen. VI. 274.

Erigone, ein Gedicht, deſſen Verfaſſer iſt Eratoſthenes. III. 226.

Erinnerung, wie ſie entſteht. VII. 97.

Erinnys, Dienerin der Adraſtea, ihr Geſchäft. V. 69.

Eriphyle, deren Halsband iſt den Entwendern ſehr nachtheilig. V. 24.

Eriſpharagus, Erklärung dieſes Worts. VI. 7.

Erkenne dich ſelbſt, eine Inſchrift im Delphiſchen Tempel. I. 213. IV. 63. gilt vornehmlich dem Tadler. I. 288. iſt für das menſchliche Leben unentbehrlich. I. 379.

Erntende, der, (θερίζων) eine Art von Schlüſſen V. 113.

Erodius, ein Vogel, ſ. Reiher.

Eros, ein Sklave des Cicero, wodurch er ſeine Freyheit erhalten hat. II. 294.

Eros, ein Verweſer des Auguſtus in Aegypten, wird von dieſem wegen einer verzehrten Wachtel gehängt. II. 299.

Eros, ein Freund des Plutarchs, wird gelobt. IV. 243. 293.

Eros oder Amor, Fabel des Plato von deſſen Erzeugung und Geburt. III. 449.

Erſa, eine Tochter Jupiters und der Mondgöttinn. V. 448. VII. 194. 278.

Erſchaffung, Platos Meinung davon. VIII. 223.

Eryngion, ein Kraut, bringt eine ganze Heerde Ziegen zum Stehen, wenn einer es mit dem Maule faßt. V. 46. VI. 15. 326.

Erythräer, ſtehen den Mileſiern gegen die Naxier bey. III. 40.

Erypo, Gemahlin des kyreniſchen Königs Arkeſilaus, rächt den Tod ihres Mannes an Learchus. III. 62. wird deswegen vom Amaſis begnadiget. III. 65.

Erz an den Statuen, bekommt eine meerblaue Farbe. IV. 3. f. korinthiſches, deſſen Urſprung. IV. 4. iſt den Wunden nicht ſo nachtheilig als das Eiſen. V. 449.

Erzeugung der Knaben und Mädchen, wie ſie geſchieht. VII. 118.

Erzgruben, ſind für böſe Augen ſehr zuträglich. V. 448.

Erziehung, Folgen einer ſchlechten. I. 12. Nothwendigkeit und Beſchaffenheit der guten. 13.

Eſel, der, wird von den Aegyptern verabſcheut. II. 94. und für unrein gehalten, warum? III. 412. 413. iſt dem Typhon geweiht. III. 440. wird von den Juden verehrt, aus welcher Urſache. V. 496. deſſen Knochen werden am liebſten zu Flöten gebraucht. II. 94.

Eſſen, welche Materien man dabey abzuhandeln hat. II. 36. 37. kann ohne viele Nachtheile nicht aufgehoben werden. II. 119. f. Vortheile wenn man deſſen entbehren könnte. II. 122. ff.

Eſſig, leiſtet dem Feuer den meiſten Widerſtand V. 422.

Eteobutaden, eine atheniſche Familie. VI. 609.

Eteokles, ein ſpartaniſcher Ephorus, ſchlägt die Forderungen des ſiegenden Antipaters ab. II. 405.

Ethos, (ἦθος) welcher Theil der Seele damit bezeichnet wird. IV. 204.

Etrurier haben eine Sage, daß Ulyſſes dem Schlaf ſehr ergeben geweſen. I. 86. ſind urſprünglich Lydier. III. 121. geißeln ihre Sklaven unter Flötenſpiel. IV. 274. beobachten allein die pythagoreiſchen Symbole. VI. 124.

Euander, lernt vom Herkules das Leſen. III. 125.

Euboidas, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 348.

Eubóa, Amme der Juno. V. 441.

Eubulus, von Anaphlyſtus, widmet ſich blos den Finanzen und ſtiftet großen Nutzen. VI. 475. vertheidiget den Aeſchines gegen Demoſthenes Anklage. VI. 604.

Eudamidas, ein Spartaner, Anekdoten von ihm. II. 348. ſpottet über Xenokrates und andere Philoſophen. II. 243.

Eudemus tadelt den Plato ohne Grund, wegen ſeiner Meinung von der Materie. VIII. 218.

Eudorus, was er von Plato's Meinung über die Seele hielt. VIII. 210. ſeine Lehre von den Zahlenverhältniſſen. VIII. 236.

Eudoxus, von Knidus, ein berühmter Mathematiker. V. 132. ein Schüler des Memphiters Chonuphis. III. 385. hat über Aſtrologie in Verſen geſchrieben. IV. 37. wird von Plato wegen Verdoppelung des Kubus getadelt. VI. 89. ſeine Meinung von den Anzeigen der Sterne. VII. 58. vom Anſchwellen des Nils. VII. 90. iſt Verfaſſer einer Erdbeſchreibung. VIII. 308.

deſſen

deſſen ſeltſamer Wunſch, ſich der Sonne zu nähern. VII. 313. iſt Platos Schüler und giebt den Knidiern Geſetze. VIII. 439.

Euemerus, von Meſſene, verbreitet durch ſeine erdichtete Geſchichte den Unglauben III. 402.

Euemerus, von Tegea, läugnet das Daſeyn Gottes. VII. 24.

Euenus, Mars Sohn, ſtürzt ſich wegen des Verluſtes ſeiner Tochter Marpiſſa, in den Fluß Lykormas und giebt ihm ſeinen Namen. III. 253. VIII. 475.

Euenus, ein griechiſcher Dichter, Epigramm von ihm. IV. 426.

Euerippe, Tochter des Skedaſus, wird von Spartanern geſchändet und ermordet. VI. 313.

Euippus, wird mit Phokion zum Tode verdammt. II. 231.

Euius, ein Flötenſpieler in Alexanders Dienſten. II. 199.

Euius, Beyname des Bakchus. III. 499.

Euklees, bringt die Nachricht von der Schlacht bey Marathon nach Athen, und fällt todt nieder. III. 360.

Euklides, von Megara, löbliches Verhalten deſſelben gegen ſeinen unvernünftigen Bruder. IV. 284. 398.

Euklides, erſter Archon in Athen nach der Anarchie. VI. 577.

Euklides, von Olynth, wird vom Redner Lykurg bey ſeinen Dekreten gebraucht. VI. 614.

Euknamus, erhält bey den Phokiern die Ehre der Heroen, warum? VI. 266.

Euktus und Euläus, zwey Vertraute des Königs Perſeus. I. 227.

Eumäus, Saubirte des Ulyſſes, wird Stammvater der Koliaden in Ithaka. III. 182. hat Vorrath von Speiſen, wird deswegen gelobt. VI. 29.

Eumenes, König in Pergamus, hat ſeine drey Brüder zu Trabanten. IV. 360. verzeiht ſeinem Bruder Attalus, der ſeine Gemahlin geheyrathet hatte. II. 212. IV. 398.

Eumenes, verdankt ſeinen Sieg über Kraterus ſeiner Verſchwiegenheit. IV. 467.

Eumetis, Tochter des Kleobulus, putzt den Anacharſis. II. 86. beſitzt große Vorzüge. II. 87. heißt auch Kleobuline. IV. 29.

Eumolpidas, ein Thebaner, wird wegen ſeiner Hitze getadelt. V. 122.

Eumolpus, führt mit Erechtheus Krieg. III. 235.

Eumolpus, aus Thrakien, verrichtet in Eleuſin die Einweihungen. V. 240.

Eunomus, von Thrio, ermuntert den muthloſen Demoſthenes. VI. 630.

Eunoſtus, Heros in Tanagra, in ſeinem Hain darf keine Weibsperſon kommen. III. 202.

Eunoſta, eine Nymphe. III. 202.

Eupathie, worin ſie beſteht? IV. 227.

Euphanes, Präſident des Areopagus zu Athen, Plutarchs Freund. VI. 395.

Euphorion, ein heroiſcher Dichter, Stelle aus ihm. V. 526. hat mit einer reichen Alten ein Liebesverſtändniß. IV. 328.

Euphranor, von Athen, mahlet den Theſeus, Urtheil davon. III. 355. und die Schlacht des Epaminondas bey Mantinea. 356. ff.

Euphrates, Fluß, hieß auch Medus und Zaranda. VIII. 500.

Euphrone, warum die Nacht so genannt worden. IV. 528. VI. 72.

Eupolis, ein atheniſcher Comödiendichter, Verſe aus ſeiner Comödie, die Schmeichler. VI. 9. eine Stelle aus ihm über die Nahrung der Ziegen. V. 462.

Euripides, deſſen Erklärung wegen des Ixions. I. 57. pflegt gern ſchändliche Handlungen zu bemänteln. I 87. kann wegen ſeiner Geſchwätzigkeit getadelt werden. I. 45. Anekdote von ihm. I. 149. tadelt den Gebrauch der Leyer beym Weine. II. 69. küßt den ſchönen Agathon an Archelaus Hofe. II. 185. Verſe von ihm an den König Archelaus. III. 483. wird wegen des vielen Selbſtlobes getadelt. IV. 598. deßgleichen wegen einer Stelle von den göttlichen Strafen V. 5. preiſet ſein Vaterland und verläßt es doch. V. 227. ſeine Stelle über die Landesverweiſung in den Phöniſſen, wird näher unterſucht. V. 234. läßt den Wein durch die Lunge gehen, Stelle darüber. VI. 9. wird getadelt, daß er die Muſik nur bey der Trauer will brauchen laſſen. VI. 56. ſein Geburts- und Sterbetag, beſondere Umſtände dabey. VI. 83. muß den erſten Vers in ſeiner Melanippe umändern. VI. 243. deſſen Rede an den ſchönen Agathon. VI. 301. ermuntert den Muſiker Timotheus bey ſeinen Neuerungen in der Muſik. VI. 400. erklärt ſich nicht deutlich über das Daſeyn Gottes, verräth ſich aber ſelbſt als Atheiſten. VII. 25. ſeine Meynung über Entſtehung und Untergang der Thiere. VII. 130. wird wegen ſeines Begriffs von der Weltſeele getadelt. VIII. 263.

Eurotas, Fluß im Peloponnes, hieß auch Himerus, Urſprung dieſer Namen. VIII. 491.

Euryale, Schweſter der Methuſa, verfolgt mit der Sthena den Perſeus. VIII. 495.

Euryanaſſa, Tantalus Gemahlin, und Pelops Mutter. III. 246.

Eurybiades, wird von Themiſtokles durch Liſt zu dem Seetreffen bey Salamin bewogen. II. 216.

Eurydike, eine Illyrierinn, lernt noch im Alter die Wiſſenſchaften, um ihre Kinder darin zu unterrichten. I. 39. ihre den Muſen geſetzte Inſchrift. I. 39.

Eurydike, Gattin des Pollianus. II. 51.

Eurykleer, hießen ehemals die Bauchredner. IV. 88.

Eurykles, wird beym Auguſtus verklagt. II. 302.

Eurykratidas, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 351.

Eurythemiſte, wird an Böotus, Neptuns Sohn vermählt. VIII. 461.

Eurotiontiden, eine Familie in Sparta. II. 383.

Eutelidas, beſchreyt ſich ſelbſt, und fällt in eine ſchwere Krankheit. V. 547.

Euter, ſind eine ſeltene und koſtbare Speiſe. II. 10.

Euterpe, eine der neun Muſen, ihr Geſchäfte. VI. 191. 204.

Euthydemus, wird von Sokrates unter Keifen der Xantippe bewirthet. IV. 280.

Euthydemus, Plutarchs Kollege in der prieſterlichen Würde. VI. 16.

Euthydemus, ein Bruder des Redners Lysias. VI. 574.

Euthykrates, veranlaßt die Zerstörung von Olinthus. I. 316. und baut sich für den erhaltenen Lohn ein Haus. IV. 482.

Euthymenes, von Massilia, dessen Meynung über das Anschwellen des Nils. VII. 88.

Euthynous, stirbt in seinen Jünglingsjahren, Antwort des Orakels darüber. I. 356.

Euthyphron, Wahrsager in Athen, wird von Sokrates mit Fragen geneckt. V. 136.

Eutropion, Mundkoch des Königs Antigonus. I. 30.

Eupirbeus, ein Freund des Aristoteles, wird wegen seiner Spöttereyen getadelt. VI. 433.

Euxynthetus, liebt die Leukomantis in Kypern, wird aber von ihr verachtet. VI. 286.

Einigkeit Gottes, worinn die Epikureer sie setzten. IV. 115.

Exil, s. Landesverweisung.

Exegeten, Amt in Athen. VI. 619.

Ey, das, ob es eher gewesen ist, als die Henne. V. 353. wie es sich zum Saamen und zur Henne verhält. 355. ist der Raupe gleich. 356. ihm schreibt Orpheus den Ursprung aller Dinge zu. 357. aus ihm entstehen alle die unzähligen Thiere. 357. ist in den Orgien dem Bakchus geweiht. 358. das tyndarische ist vom Himmel gefallen. 359.

F.

Fabel, was sie ist? III. 362.

Fabius Fabricianus, wird von seiner Frau und deren Liebhaber umgebracht, durch seinen Sohn aber gerächt. III. 251.

Fabius Gurges, Feldherr der Römer, ſchlägt die Samniter beym caudiniſchen Paß. III. 221.

Fabius Maximus reißt dem Hannibal das Diadem ab und fällt mit ihm todt nieder. III. 222. Anekdoten von ihm. II. 256.

Fabricius, Cajus, deſſen Betragen gegen den Pyrrhus. II. 255. wird auf dem Markte begraben. III. 141.

Falerii, Stadt in Etrurien, Menſchenopfer daſelbſt. III. 249.

Fall ſchwerer Laſten, der, wie er geſchieht. VII. 532.

Farben, deren Miſchung iſt eine Art von Verderbniß. VI. 115. verſchiedene Meinungen der Philoſophen darüber. VII. 35. ob ſie an dem Körper haften und wie ſie entſtehen, Epikurs Meinung darüber. VIII. 378.

Färben der Tücher, was dazu gehört. V. 571.

Faſces mit daran hängenden Beilen werden vor dem Prätor hergetragen, warum? III. 144.

Faſten, das, ſoll dem Körper ſchädlich ſeyn, II. 34. darf nicht auf gewiſſe Zeiten feſtgeſetzt werden. II. 41. verurſacht mehr Durſt als Hunger, aus welcher Urſache. V. 564. ff.

Fatum, Meinungen der Philoſophen darüber. VII. 41.

Faunus, ein alter Wahrſager und König der Lateiner, hat die Bona Dea zur Frau. III. 88. will den Herkules dem Merkur opfern, wird aber von ihm getödtet. III. 252.

Fäulniß, worinn ſie beſteht. V. 443. VI. 115. VII. 349. wie das Fleiſch der Hirſche und Schweine davor zu verwahren iſt. V. 442.

Fauſtkampf, warum Homer ihm die erſte Stelle unter den Kampfſpielen anweiſt? V. 367.

Fauſtus, Saturns Sohn von der Entoria, wird mit ſeinem Bruder unter die Sterne verſetzt. III. 226.

Fauſtus, Sylla's Sohn, verkauft Schulden wegen ſeine Güter, wird vom Cicero verlacht. II. 293.

Fauſtus, ein Hirt, erzieht den Remus und Romulus. III. 250.

Februare, was dies Wort bedeutet. III. 132.

Februatus heißt der Tag, an welchem die Lupercalia gefeyert worden. III. 131.

Fechterſpiele, wie ſie entſtanden und aufgekommen ſind. VII. 504.

Feigen, trockene, ſind behutſam zu genießen. II. 31.

Feigenbaum macht den daran gebundenen wilden Stier ruhig und zahm. V. 375. 599. hat eine dem Blitze widerſtehende Kraft. V. 470. 556. hat einen bittern Saft und bringt die ſüßeſte Frucht hervor. V. 555. ſein Holz giebt einen beſſenden Rauch, aber die beſte Aſche zum Waſchen. V. 556. 599. hat allein keine Blüten 556. das daran gehängte Fleiſch wird ſehr geſchwinde mürbe. V. 598 ff. ſein Saft bringt die Milch zum Gerinnen. 599. wird durch wilde Feigen vor dem Abfallen der Früchte geſchützt. VI. 16. der heilige in Athen, warum er verehrt worden. 26.

Feigenblätter, die einem Krähenfuße ähnlich ſind, bedeuten einen ungeſunden Sommer. IV. 71.

Feinde, wie man von ihnen Nutzen ziehen ſoll? I. 279. ff. ohne Feinde zu leben, iſt nicht möglich. I. 281. ſie machen uns durch ihre Aufmerkſamkeit auf Vergehungen vorſichtig und behut-

behutſam. I. 283. wie man ſich gegen ihre Vorwürfe ſchützen ſoll. 286. den Feind muß man zum Lehrer annehmen, von ihm kann man umſonſt lernen, 291. man muß ihnen, ſtatt ſich an ihnen zu rächen, Gutes thun. 294.

Feld der Wahrheit, was darunter zu verſtehen iſt. IV. 122.

Felix, Sohn des Saturns von der Entorta, wird unter die Sterne verſetzt. III. 226.

Felſen, wie ſie entſtanden ſind. VII. 334.

Fenſterthor in Rom (porta feneſtralis) wovon es ſeinen Namen hat. III. 106. 277.

Fermentation, worinn ſie beſteht? V. 447.

Fertigkeit, was dazu gehört. I. 3

Feſttag, Fabel des Themiſtokles davon, III. 95. 271, 353. an demſelben durften die Römer nichts vornehmen. III. 95.

Fetialen ſind Friedenmacher, der vornehmſte hieß Pater Patratus. III. 128.

Feuer, das, iſt das beſte Gewürz. I. 160. II. 15 iſt einem Thiere ähnlich, in wie fern? III. 137. VI. 25. VII. 315. iſt ein gutes Mittel gegen die Peſt. III. 479. brennt im Sonnenſchein nur ſchwach, im Winter aber und in der Kälte weit ſtärker. V. 74. wird aus der Luft erzeugt. IV. 90. hat zum Urſtoff die Pyramide. IV. 142. iſt nicht immer oben hin geſetzt V. 286 hat unter den Elementen allein eine Nahrung nöthig. V 562. wie es die Körper verzehrt. V. 565. wie es auf das Holz wirkt, 597. wird von den Römern nicht ausgelöſcht, warum? VI. 24. die Wartung des heiligen Feuers, wie ſie anzuſehen iſt. VI. 25. iſt nach Heraklitus und Hippaſus das Prinzip aller Dinge. VII. 13. giebt von einem dunkeln Ort aus einen hellern Schein von ſich, warum? VII. 251. warum es von manchen

Völkern verehrt wird? VII. 258. sein Tod ist die Entstehung der Luft, Untersuchung über diesen Satz. VII. 315. hat die Eigenschaft zu trennen und zu theilen, wird daher von Empedokles ein verderblicher Streit genannt. VII. 328 wird durch darauf geworfene Erde am leichtesten gelöscht. VII. 355. ist spät erfunden worden, und die Menschen können ohne dasselbe leben, VII. 343. 351. ist das verderblichste Element. VII 345. ob es nützlicher ist als das Wasser? VII. 348. ff. durch dasselbe werden alle Künste erfunden und erhalten. VII. 352. ist der Saame der Welt nach den Stoikern. VIII. 170 wird von den Pythagoreern durch Eins bezeichnet. VIII. 270.

Feuerbalken, ein Meteor, was es ist? VII. 70. f.

Fichte, die, verträgt das Impfen nicht, warum? V. 372 ist in den isthmischen Spielen zum Siegeskranz gebraucht worden, warum? V. 520. ist sowohl dem Neptun als dem Bakchus gewidmet. V. 521. ist für die Schiffahrt von großem Nutzen. 522. giebt dem Weine einen lieblichen Geschmack. 522.

Fieber, woher sie entstehen? II. 17. welche die gefährlichsten sind? II. 61. wie sie auf den Körper wirken. V. 570. VII. 164. ob sie Folge eines andern Uebels sind. VII. 139.

Figuren, was die Philosophen darunter verstehen. VII. 35. lassen sich in geradlinichte und runde eintheilen. VII. 525.

Finsterniß, ob sie sichtbar ist? VII. 103. f. die Finsterniß bey der Eiche, Sprichwort in Priene, was es bedeutet? III. 186.

Firmus, ein schöner Jüngling, wird von seiner Stiefmutter Nuceria ermordet. III. 247.

Firmus, ein Verwandter Plutarchs. V. 355.

Fiſche ohne Fett geben eine leichte Speiſe. II. 31. haben ein leicht verdauliches Fleiſch, das den Patienten von den Aerzten erlaubt wird. V. 491. ſind eine entbehrliche Speiſe. III. 382. werden nicht von den Helden im trojaniſchen Kriege gegeſſen, und Homer läßt ſie nur in äußerſter Noth genießen. III. 382. V. 489. VI. 137. heißen vorzüglich Oyſon, warum? V. 484. ein Fiſch wird in Rom theurer gekauft als ein Ochs. V. 486. die eingeſalzenen aus dem Pontus ſind ſehr theuer. V. 486. ſtehen mit uns in gar keinem Verhältniſſe, und können inſofern eher als die Landthiere gegeſſen werden. V. 492. ſind der Wahrſagerkunſt ganz unfähig. VII. 417. wie ſie ſchwimmen. VII. 434. ſuchen, um zu laichen, große Flüſſe und Landſeen, warum? VII. 442. ihre Sorge für die Brut. VII. 444. Ein gemeiner Fiſch hat keine Gräten, Sprichwort. V. 385. der Fiſch iſt in Aegypten Hieroglyphe des Haſſes. III. 415. deren Genuß wird von den Pythagoreern ſorgfältigſt vermieden, warum? VI. 129. ſchicken ſich nicht zu Opfern und zum Gottesdienſt. VI. 133. deren Fang und Genuß verräth Unmäſſigkeit und Lüſternheit in uns, in wiefern? 136. der Fiſch wird vom Anaximander zum Vater des menſchlichen Geſchlechts gemacht. 139.

Fiſcher, der, ein Waſſerthier, beſondere Eigenſchaft deſſelben. VII. 431.

Fiſchernetze, faulen im Winter eher als im Sommer, warum? VII. 180. werden deßhalb mit Farbe angeſtrichen. 181.

Fiſchfang, iſt nicht rühmlich, und wird von Plato jungen Leuten unterſagt, warum? VII. 381.

Fiſchmarkt, hier wird die Ankunft der Fiſche durch ein Glöckchen angezeigt. V. 484.

Flamen des Jupiters, darf ſich nicht unter freyem Himmel ſalben, andere Pflichten deſſelben. III. 109. darf nicht ſchwören, warum? III. 110. auch andern nicht fluchen. 114. muß, wenn ſeine Frau ſtirbt, ſein Amt niederlegen. 118. darf ſich nicht ſcheiden. 118. darf weder Mehl noch Sauerteig berühren. 166. kein rohes Fleiſch, keine Ziegen und Hunde. 167. auch keinen Epheu, und darf nicht unter Weinſtöcken hingehen. 169. hat einen Lictor und obrigkeitliches Stuhl. 170.

Flaminica, die, darf ſich im May weder baden noch ſchmücken. III. 149.

Flaminiſche Rennbahn und Weg, wovon ſie den Namen haben. III. 130.

Flammen, was ſie ſind? VII. 254.

Fleiſch der ſchnell getödteten Thiere erhält ſich lange vor der Fäulniß, das der langſam getödteten geht alſobald in Fäulniß über. V. 380. geräth im Mondenſchein eher in Fäulniß als im Sonnenſchein, aus welcher Urſache? V. 442. das der Schweine und Hirſche verwahrt ein hineingeſchlagener Nagel gegen Fäulniß. V. 442 wird vom Salze neu belebt, und erhält dadurch einen angenehmen Geſchmack. V. 489. das an einem Feigenbaum gehängte wird bald mürbe, warum? V. 498. ff. das Fleiſch der Kinder entſteht vom Weibe. VII. 118. woraus das Fleiſch der Thiere erzeugt wird. VII. 133.

Fleiſcheſſen, das, wie man ſich dabey zu verhalten hat? II. 31. 32. iſt aus Nothwendigkeit eingeführt worden. VI. 135. wie daſſelbe aufgekommen iſt. VII. 489. 507. iſt verwerflich

und

und tadelnswerth. 491. dem Menſchen nicht natürlich. Beweiſe davon. VII. 494. nicht nothwendig, ſondern eine bloße Leckerey und Zukoſt. 495. macht die Lehre durch Ueberladung dumm. 497. ſollte wegen der Gewöhnung zur Menſchenliebe vermieden werden. 498. f. wie man dabey auf eine vernünftige Weiſe verfahren ſoll. VII. 502. die Lehre von der Seelenwanderung ſollte uns davon abhalten. 508. f.

Fleiß, was er bewirken kann? I. 4.

Florentia, Tochter des Lucius Troſcius, deren Begebenheiten. III. 241.

Flöte, wird am beſten aus Eſelsknochen gemacht. II. 94. läßt ſich nicht von der Tafel trennen, warum? VI. 66. ſollte immer mit Geſang verbunden ſeyn. VI. 67. woher deren Tiefe rührt. VII. 312. verſchiedene Fragen über dieſelbe. VIII. 321. die Nomen zur Flöte ſind zuerſt vom Klonas und Polymneſtus verfertiget worden. IX. 8. bekam zuweilen das Mundſtück von der Syrinx. 36.

Flötenſpieler, dürfen in Tenedos nicht in Tenes Tempel kommen. III. 192. ziehen in Rom in Weiberkleidern durch die Stadt, Urſprung dieſer Gewohnheit. III. 122. wer der erſte geweſen ſeyn ſoll? IX. 11. erhielten erſt von den Dichtern einen Sold, weil die Poeſie den Vorrang hatte, welches ſich nachher geändert hat. 50.

Flötenſpielerinnen, ob ſie bey Tiſche zu gebrauchen ſind? VI. 53. ff.

Flügel, deſſen Natur nimmt am meiſten an dem Göttlichen Theil, in wiefern? VII. 529.

Flüſſe, ſind im Winter weit kälter als das Meer, aus welcher Urſache? V. 578. große frieren

nicht bis auf den Grund zu, warum? VII. 313. 325.

Flußfahrt, macht weniger krank als die Seefahrt. VII. 178.

Flußpferd, iſt in Aegypten Hieroglyphe der Unverſchämtheit. III. 4. 6. iſt dem Typhon geweiht. 440. tödtet den Vater, um ſich mit der Mutter zu begatten. VII. 368.

Flußwaſſer, iſt im Winter dichter, daher führen Flußfahrzeuge im Winter größere Laſten. VII. 174. f.

Fluth, ſiehe Ebbe und Fluth.

Fornacalia, Feſt in Rom III. 151.

Fortuna, deren Schlafzimmer in Rom. III. 106. hat in Rom mehrere Tempel unter den Beynamen Brevis, bona Spei, Aviruncа, Blanda, Maſcula, Privata, Redux, Virgo, Viſcata. III. 136. f. 276. f. Primigenia, warum ſie in Rom verehret wird. III. 136 164. Muliebris, warum ihr in Rom ein Tempel erbaut worden? III. 263. 276. Fortis, ihr wird in Cäſars Gärten ein Tempel erbaut, warum? 265. Obſequens, ihr bauet Servius Tullius einen Tempel. 276.

Fragen, wie die beſchaffen ſeyn müſſen, die man bey Tiſche aufgeben will? V. 329.

Frauen, reiche, ſind nicht immer nützlich. II. 57. wie die Männer ſich gegen ſie zu betragen haben. VI. 235. ſiehe Ehefrau.

Frauenhaar, (Adiantum), eine Pflanze, mit dem Aufguſſe davon werden die Gaſtzimmer beſprengt, um die Gäſte fröhlich zu machen. V. 268.

Frauenzimmer, werden nicht leicht trunken, aus welchem Grunde? V. 411. f.

Freude, deren Wirkungen. V. 304.

Freund, der, iſt nothwendiger als Feuer und Waſſer. I. 164. lobt nicht alles, ſondern nur das beſte. I. 171. Freunde müſſen gemeinſchaftlich ſeyn. I. 210. wie er ſich der Freymüthigkeit bedienen muß. I. 217. ff. Begierde nach vielen Freunden macht, daß man keiner Freundſchaft theilhaftig wird. I. 302. wofür man Freunde erkauft. I. 303. welche zu wählen ſind. 306. die Menge der Freunde iſt nicht nützlich. I. 307. vielen kann man nicht zugleich dienen. I. 308. Freunde bey Kümmel und Salz, Sprichwort, was es bedeutet. V. 557.

Freundlichkeit, was ſie iſt? IV. 210.

Freundſchaft iſt angenehm und mit Grazien verbunden. I. 160. entſteht durch Gleichheit des Charakters, und der Neigungen. 166. 313. Freundſchaften werden nicht anders als paarweiſe angeführt. I. 303. was dazu erfordert wird. 304. eine mißfällige zu trennen hält ſchwer. 305. worinn das angenehmſte derſelben beſteht. 307. Euripides urtheilt von ihr unrichtig 310. ihr folgt die Feindſchaft auf dem Fuße nach. 311. Freundſchaften ſind größtentheils nur Schatten von der Liebe zwiſchen Aeltern und Kindern. IV. 357. bey jeder finden ſich Gebrechen. IV. 366. wie ſie mit Fremden zu ſchlieſſen iſt. IV. 368. iſt nach Chryſippus verſchieden. VIII. 26. die Alten nahmen vier Arten derſelben an. VI. 252.

Freygebigkeit, was ſie iſt. IV. 210.

Freyheit, worinn ſie beſteht. I. 123.

Freymüthigkeit, iſt das vornehmſte Stück der Freundſchaft. I. 191. wie ſie beſchaffen iſt. 192. ſchadet, wenn ſie zur unrechten Zeit gebraucht wird. I. 214. Regeln in Abſicht derſelben. 216.

ff. muß von Hohn und Spott entfernt. 219. und dagegen geſetzt und ernſthaft ſeyn. 221. findet beym Weine nicht Statt. 222 iſt eher beym Glücke als beym Unglücke zu brauchen. 223 erfordert einen rechtſchaffenen Charakter. 232. darf nicht gemißbraucht werden. 238. iſt entweder heilend oder thätig. 241. iſt in der Freundſchaft die beſte Arzeney. I. 243.

Frieren des Körpers, deſſen Urſache. VII. 312.

Fröſche ſchreyen heller, wenn ſie Regen gewärtig ſind. VII. 167. 448. wie ſie ſich begatten. VII. 447. f. was die an der Wurzel des ehernen Palmbaums der Korinther in Delphi bedeuten. IV. 24. f.

Frommen, die, erhalten nach ihrem Tode Belohnungen. I. 392.

Früchte, wie ſie für Götter gehalten worden ſind. III. 454.

Füchſe werden gebraucht, um die Dicke des Eiſes zu unterſuchen. VII. 318. 392. werden wie die Hunde toll. 372. halten mit den Schlangen Freundſchaft, warum? VII. 441.

Führer, der, ein kleiner Fiſch, der vor dem Wallfiſch hergeht und ihm den Weg zeigt, umſtändliche Nachricht davon. VII. 440.

Fünf, Vorzüge dieſer Zahl. III. 494. 503. Eigenſchaft derſelben im Multipliciren. IV. 149. iſt keine vollkommene Zahl. IV. 139. iſt aus den erſten Zahlen zuſammengeſetzt, und giebt das ſchönſte rechtwinklichte Dreyeck. 149 iſt zum Theilen vorzüglich geſchickt, Beyſpiele davon. 149. f. iſt von der Natur in allen ihren Einrichtungen gebraucht. 151. wird die Ehe genannt. IV. 495. und die Natur. 495. von den Pythagoreern Trophos und der Schall. VIII. 227.

Fünfkampf der Knaben wird bey den olympiſchen Spielen abgeſchafft. V. 519.

Fürſten nehmen nicht gern Rath an, warum? VI. 339. ſollten erſt die Herrſchaft über ſich gewinnen, ehe ſie andere beherrſchen. 341. über ſie muß das Geſetz herrſchen. 341. wozu ſie da ſind. 344. ſind Bilder der Gottheit. 333. dürfen nicht für ſich, ſondern für ihre Unterthanen fürchten. VI. 345. f.

Fürwort (Pronomen), iſt eine Gattung des Hauptworts. VII. 554.

Fulvius Siellus, zeugt mit einer Stute die Hippona. III. 243.

Fulvius, entdeckt ein Geheimniß des Kaiſers Auguſtus, nimmt ſich deßhalb mit ſeiner Frau das Leben. V. 473.

Fundanus, ein vornehmer Römer, Plutarchs Freund. IV. 241. 293.

Furca, was es bey den Römern bedeutet. III. 134.

Furcä Caudinä, Paß im Lande der Samniter, wo Poſtumius Albinus geſchlagen worden. III. 220.

Furcifer, was die Römer darunter verſtanden haben. III. 133.

Furcht, iſt nicht immer zu tadeln. IV. 238. Furcht vor dem Tode iſt die älteſte Art der Furcht. V. 83. erregt vor andern Leidenſchaften Eckel und Erbrechen. VII 178. f. Furcht vor Gott, wie ſie beſchaffen ſeyn muß. VIII. 343.

Furia infernalis plagt die Völker am rothen Meere. VI. 148.

G.

G wurde von den Römern faſt wie K ausgeſprochen III. 121. iſt erſt ſpät vom Spurius Carvilius erfunden worden. 121.

Galaxium, ein Ort in Böotien, wo Apollo Erſcheinung aus dem Ueberfluß der Milch erkannt wird IV. 64.

Galaxidorus, ein Thebaner, nimmt an der Verſchwörung gegen Archias Antheil. V. 122. läugnet und beſtreitet den Genius des Sokrates. V. 137.

Galeus, eine Art von Fiſchen, deſſen Sorge für ſeine Jungen. VII. 445.

Gallier, halten Menſchenopfer für die heiligſte Handlung. II. 164.

Gallierinnen, kommen einem Bürgerkriege zuvor, und werden deßhalb zu allen Berathſchlagungen gezogen. III. 14.

Ganges, Fluß in Indien, Urſprung des Namens, und Merkwürdigkeiten in demſelben. VIII. 465. heißt erſt Chliarus. 466.

Gänſe, retten das Capitolium, umſtändliche Erzählung davon. III. 283. ff. die in Kilikien nehmen einen Stein in den Schnabel, wenn ſie über das Gebirge Taurus fliegen, warum? IV. 482. VII. 386. eine Gans in Aegypten iſt in einen Knaben verliebt. VII. 408.

Ganyktor, von Naupäktus, deſſen Söhne ermorden den Dichter Heſiodus. VII. 395.

Ganze, das, was die Stoiker darunter verſtehen. VII. 46.

Garmathone, Königinn in Aegypten, Gemahlinn des Nilus. VIII. 489.

Gaſt, der, muß ſich auf den Schmauß nicht weniger bereiten, als der Wirth. II. 84 der merkſame wird gehaßt, Sprichwort. 259. Vorſicht bey Einladung der Gäſte. V. 534. die Anzahl derſelben darf nicht zu groß ſeyn V. 535. uneingeladene heißen Schatten, Urſprung dieſer Benennung. VI. 41. wie man ſich in Abſicht derſelben zu verhalten hat, und ob dieſe Gewohnheit zu billigen iſt. VI. 44. ff.

Gaſtmahl, man muß ſich darauf durch Enthaltſamkeit vorbereiten. II. 6. ob man dabey über philoſophiſche Materie ſprechen darf. V. 262. Verhaltungsregeln deswegen. V. 265. dieſe Materien müſſen leicht und gemeinverſtändlich ſeyn. 270. aber keine ſpitzfündige Fragen aus der Dialektik. 271. ob der Wirth den Gäſten den Platz anweiſen oder freye Wahl laſſen ſoll? 274. wie die Plätze angewieſen werden müſſen, 283. Zänkereyen und Ungezogenheiten dabey zu Plutarchs Zeiten. V. 386. der dabey eingeführte Luxus verdrängt die gleiche Theilnehmung. V. 387. bey Opfern und öffentlichen Gaſtmahlen erhält jeder ſeinen beſondern Theil. 387. zu viele Gäſte dürfen nicht eingeladen werden. V. 532. wie groß es ſeyn muß. 533. wie man gar zu zahlreiche vermeiden kann? 536. warum man bey Gaſtmahlen anfangs gedrängt ſitzt, hernach aber mehr Raum bekommt? 538.

Gauranus, ein Berg am Fluſſe Tigris, von wem er ſeinen Namen hat? VIII. 507.

Gazellen, in Aegypten, loſſen beym Aufgang des Sirius ein Geſchrey hören. VII. 416.

Geburt, Nachtheile der unächten I. 1. Vortheile der ächten. I. 2.

Geburtstage berühmter Männer, beſondere Umſtände dabey. VI. 82. ff.

Gedächtniß, iſt bey den Kindern zu üben. I. 25. Eigenſchaft und Wirkung deſſelben. IV. 159.

Gedanken, was ſie nach den Stoikern ſind. VII. 261.

Gedroſie, iſt wegen der Dürre unfruchtbar, aber in dem daran liegenden Meere wachſen Pflanzen von ungeheurer Größe. VII. 275.

Gefäße, irdene und metallene, werden durch die Kälte zerſprengt, in wiefern? VII. 328.

Gefügel, geben eine leichte Speiſe. II. 31.

Geflügelt, warum Homer die Worte ſo nennt? IV. 269.

Gefühl, das, was es iſt? VII. 109.

Gegania, Gemahlin des römiſchen Königs Servius Tullius. III. 279.

Gehirn der Thiere, iſt von den Alten nicht gegeſſen, ſondern verabſcheut worden. VI. 150.

Gehör, das, erregt mehr als die andern Sinne die Leidenſchaften, dient aber der Vernunft mehr als dieſen. I. 124. iſt der empfindlichſte unter den Sinnen. V. 477. iſt des Nachts ſchärfer als das Geſicht. VI. 96. verſchiedene Theorien darüber. VII. 104. 109.

Geiz, verräth eine Seelenarmuth. IV. 541. ſ. Habſucht.

Geizige, erziehen ihre Kinder ſchlecht und zu Geizhälſen. IV. 547.

Gelbſucht, wird durch den Anblick des Vogels Charadrius geheilt. V. 544.

Geldgierde, wie ſie muß unterdrückt werden. V. 152. f.

Gelehrſamkeit, deren große Vorzüge. I. 14.

Gelon, Dinomenes Sohn, Tyrann von Syrakus, Maximen von ihm. II. 177. zwingt die Karthager, keine Menſchenopfer mehr zu bringen. II. 178. leidet an der Waſſerſucht. IV. 39. erwirbt ſich die Herrſchaft durch unerlaubte Mittel, regiert aber löblich. V. 16.

Gemüße, ſind leichte Speiſen. II. 31.

Gemüthsruhe, wird nicht durch Unthätigkeit erhalten. IV. 296. darf nicht bey einer einzelnen Lebensart geſucht werden. 299. die Quelle derſelben liegt in uns ſelbſt. 302. 331. wird durch Beyſpiele berühmter Männer befördert. 306. darf nicht durch die Fehler und Laſter anderer geſtört werden. 308. f. wodurch ſie in unangenehmen Vorfällen erhalten wird. 311. wird dadurch befördert, daß man ſich nicht mit Höhern und Glücklichern, ſondern mit Geringen und Unglücklichen vergleicht. IV. 315. ff. und in das Innere der Großen hineinſchaut. 320. wird durch übertriebene Hoffnungen gehindert. 322. ff. und durch das Verlangen, alle Vorzüge zugleich zu beſitzen. 326. auch durch die Vergeſſenheit angenehmer und die ſtete Erinnerung unglücklicher Begebenheiten. 334. wird durch die Verachtung des Todes ſehr befördert. 344. auch wenn man ſich mit Unglücksfällen bekannt macht. 346. und ſich keiner Verbrechen bewußt iſt. 348.

Generation, Menſchenalter, γενεα, was darunter zu verſtehen iſt. IV. 92.

Geneſis, Erzeugung oder Geburt, eigentliche Herleitung dieſes Worts. V. 84.

Genethlios, Geburtstag, eigentliche Herleitung dieſes Worts. V. 84.

Genien, wie ſie einander ihre Gedanken mittheilen. V. 168. Genius iſt der außer dem Menſchen gleichſam über dem Kopfe ſchwebende Verſtand.

ſtand. V. 177. wie ſie ſich der menſchlichen Seelen annehmen. V. 184. ſ. Dämonen.

Genius, Feſt des Guten in Böotien, an welchem der neue Wein gekoſtet wurde. VI. 156. vergl. V. 433.

Genius des Sokrates, was davon zu halten iſt. V. 135. luſtiges Beyſpiel von deſſen Warnungen. 136. ſoll ſein und anderer Weſen geweſen ſeyn. 138. wird vertheidiget mit dem Beyſpiele des Pyrilampes, Antiphons Sohns. 139. f. iſt kein Geſicht, ſondern die Empfindung einer Stimme geweſen. V. 165.

Genita Mana, Göttin in Rom, wer ſie geweſen iſt und ihre Verehrung. III. 119. f.

Geometrie, wird immer von Gott getrieben, wie das zu verſtehen iſt? VI 87. f. reißt uns vom Sinnlichen los. 88. eins ihrer vorzüglichſten Probleme. 93. wie die Gegenſtände derſelben entſtehen. VII. 521.

Geomoren, in Samus, werden mit Hülfe der Megarer unterdrückt. III. 213.

Geradates, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 377.

Geras und Gerarein, Bedeutung dieſer griechiſchen Wörter. VI. 379.

Gerechtigkeit, was ſie nach Zeno iſt. IV. 196. und nach Heſiodus. VI. 345. wofür ſie gehalten werden muß. IV. 210. die vergeltende Gottes, was ſie iſt? VI. 91.

Germanikus kann keinen Hahn ſehen und hören. IV. 591.

Gerſte, wird häufig zu den Opfern gebraucht. III. 174. liebt einen leichten und magern Boden, warum? VII. 182. ſoll in Staub geſäet werden.

werden, wie das zu verſtehen iſt. 183. verträgt keine Näſſe und hat von den Ameiſen nichts zu fürchten. VII. 184.

Geruch, der, verſchiedene Theorien darüber. VII. 105. 109. erregt vor den andern Sinnen Eckel und Erbrechen. VII. 178.

Geryon, wodurch er Aufſehen erregte. VI. 503.

Geſchenke, ob und in wie fern man ſie annehmen darf. V. 150. f.

Geſchichte, welches Vergnügen ſie gewährt. VIII. 306.

Geſchichtſchreiber, worinn ihre Verdienſte beſtehen. III. 361. Kennzeichen eines hämiſchen und boshaften. VI. 861. ff.

Geſchmack, verſchiedene Theorien darüber. VII. 105. 109. es giebt acht Arten deſſelben. VII. 172. der ſalzige iſt in keiner Frucht zu finden, warum? 172. Geſchmack der Pflanzen, was er nach Plato iſt? VII. 172.

Geſchwätzigkeit iſt eine der hartnäckigſten Krankheiten und ein Unvermögen zu hören. IV. 449. iſt gefährlich, haſſenswürdig und lächerlich. 460. Beyſpiele einer poſſierlichen Geſchwätzigkeit von der Frau eines römiſchen Senators. 470. ſie iſt gewöhnlich mit Vorwitz verbunden. 475. kann nur durch Uebung beſiegt werden. 489. worauf ſie vorzüglich hingeleitet werden muß. 500.

Geſchwiſterkinder dürfen in Rom einander heirathen. III. 78.

Geſetze, woher ſie die Benennung νόμοι bekommen haben. V. 388.

Geſetzmäßig, was ſo genannt werden muß. V. 99.

Geſicht, das, verſchiedene Theorien über dieſen Sinn. VII. 101 109. des Hieronymus und Plato Theorie davon. V. 313. f. wie es die Gegenſtände ſieht. V. 312. warum es bey Greiſen nicht in der Nähe, ſondern nur in der Ferne wirkt. 311. deſſen große Kraft, Uebel auf andere überzutragen. V. 543. f. große Vorzüge deſſelben. VII. 353.

Geſundheit iſt die beſte Würze. II. 15. wozu ſie anzuwenden und wie ſie zu erhalten iſt. II. 42. IV. 245. VII. 139. iſt eine ungewiſſe und unſichere Sache. VIII. 295.

Getränke, iſt nur ein Vehikel der Nahrung, in wie fern. V. 575. geht alles durch die Lunge, Unterſuchung über dieſen Satz. VII. 4. ff. VIII. 58.

Getreide muß bald von der Tenne geſchafft werden, ſonſt wird es hart. VI. 19.

Gewitterregen iſt den Pflanzen zuträglich, warum? V. 470. 471. S. Regen.

Geyer, werden bey den Augurien allen Vögeln vorgezogen, warum? III. 152. Vorzüge dieſes Vogels und Fabel der Aegypter von ihm. 153.

Gidika, Gemahlinn des Cominius, verliebt ſich in ihren Stiefſohn und erhenkt ſich ſelbſt. III. 248.

Gifte, die nur Verwundeten ſchaden. IV. 440.

Gigantenkrieg, ſeltſame Ereigniſſe während deſſelben. VI. 143.

Glaube an Gott iſt der Grund aller Staatsverfaſſung, und ohne ihn kann kein Staat beſtehen. VIII. 435.

Gläubiger, deren Härte gegen die Schuldner. VI. 542. bedienen ſich übermüthiger barbariſcher

ſcher Sklaven. 543. ſtreichen gleich einen Theil des Capitals für ſich weg. 545. läugnen den Satz: aus Nichts wird Nichts. 545.

Glauke, eine Zitherſängerin. IV. 10. hat zum Liebhaber einen Widder. VII. 408.

Glaukia, Mutter des Königs Skamander, von Eleon in Böotien. III. 203.

Glaukia, Fluß in Böotien, woher er den Namen bekommen hat? III. 204.

Glaukias, ein Redner. VI. 186.

Glaukippus, des Redners Hyperides Vater und Sohn. VI. 649.

Glaukon, Lucius, verliert beyde Hände, da er Asdrubals Schiff halten will. III. 218.

Glaukon, ein Bruder des Plato. IV. 378.

Glaukothea, Mutter des Redners Aeſchines. VI. 602.

Glaukus, ein ſtreitſüchtiger Arzt, verachtet die Philoſophie. II. 1.

Glaukus, Epikydes Sohn, bringt ſeine Freunde um ihr Vermögen. V. 35.

Glaukus, aus Italien, Verfaſſer eines Werks über die Dichter. VI. 564. IX. 10. 15. 19. 20.

Gleichheit, erweckt Sympathie. I. 174. iſt Urſprung der Freundſchaft. I. 376. iſt bey der Geſellſchaft der Tafel unentbehrlich. V. 386.

Glieder, die äußerſten, darf man nicht erkalten laſſen. II. 4.

Glück, wird zuweilen mit dem Namen der Götter belegt. I. 72. ob es die Handlungen der Menſchen regiert. I. 313. wie es ſeine Herrſchaft über die Menſchen äußert. IV. 342. macht nicht allein den Menſchen unglücklich, ſondern

G.

G wurde von den Römern faſt wie K ausgeſprochen III. 121. iſt erſt ſpät vom Spurius Carvilius erfunden worden. 121.

Galaxium, ein Ort in Böotien, wo Apolls Erſcheinung aus dem Ueberfluß der Milch erkannt wird IV. 64.

Galaxidorus, ein Thebaner, nimmt an der Verſchwörung gegen Archias Antheil. V. 122. läugnet und beſtreitet den Genius des Sokrates. V. 137.

Galeus, eine Art von Fiſchen, deſſen Sorge für ſeine Jungen. VII. 445.

Gallier, halten Menſchenopfer für die heiligſte Handlung. II. 164.

Gallierinnen, kommen einem Bürgerkriege zuvor, und werden deßhalb zu allen Berathſchlagungen gezogen. III. 14.

Ganges, Fluß in Indien, Urſprung des Namens, und Merkwürdigkeiten in demſelben. VIII. 465. heißt erſt Chliarus. 466.

Gänſe, retten das Capitolium, umſtändliche Erzählung davon. III. 283. ff. die in Kilikien nehmen einen Stein in den Schnabel, wenn ſie über das Gebirge Taurus fliegen, warum? IV. 482. VII. 386. eine Gans in Aegypten iſt in einen Knaben verliebt. VII. 408.

Ganyktor, von Naupäktus, deſſen Söhne ermorden den Dichter Heſiodus. VII. 395.

Ganze, das, was die Stoiker darunter verſtehen. VII. 46.

Garmathone, Königinn in Aegypten, Gemahlinn des Nilus. VIII. 489.

Gaſt, der, muß ſich auf den Schmauß nicht weniger bereiten, als der Wirth. II. 84 der merkſame wird gehaßt, Sprichwort. 259. Vorſicht bey Einladung der Gäſte. V. 534. die Anzahl derſelben darf nicht zu groß ſeyn V. 535. uneingeladene heißen Schatten, Urſprung dieſer Benennung. VI. 41. wie man ſich in Abſicht derſelben zu verhalten hat, und ob dieſe Gewohnheit zu billigen iſt. VI. 44. ff.

Gaſtmahl, man muß ſich darauf durch Enthaltſamkeit vorbereiten. II. 6. ob man dabey über philoſophiſche Materie ſprechen darf. V. 262. Verhaltungsregeln deswegen. V. 265. dieſe Materien müſſen leicht und gemeinverſtändlich ſeyn. 270. aber keine ſpitzfündige Fragen aus der Dialektik. 271. ob der Wirth den Gäſten den Platz anweiſen oder freye Wahl laſſen ſoll? 274. wie die Plätze angewieſen werden müſſen. 283. Zänkereyen und Ungezogenheiten dabey zu Plutarchs Zeiten. V. 386. der dabey eingeführte Luxus verdrängt die gleiche Theilnehmung. V. 387. bey Opfern und öffentlichen Gaſtmahlen erhält jeder ſeinen beſondern Theil. 387. zu viele Gäſte dürfen nicht eingeladen werden. V. 532. wie groß es ſeyn muß. 533. wie man gar zu zahlreiche vermeiden kann? 536. warum man bey Gaſtmahlen anfangs gedrängt ſitzt, hernach aber mehr Raum bekommt? 538.

Gauranus, ein Berg am Fluſſe Tigris, von wem er ſeinen Namen hat? VIII. 507.

Gazellen, in Aegypten, laſſen beym Aufgang des Sirius ein Geſchrey hören. VII. 416.

Geburt, Nachtheile der unächten I. 1. Vortheile der ächten. I. 2.

Geburtstage berühmter Männer, beſondere Umſtände dabey. VI. 82. ff.

Gedächtniß, iſt bey den Kindern zu üben. I. 25. Eigenſchaft und Wirkung deſſelben. IV. 159.

Gedanken, was ſie nach den Stoikern ſind. VII. 363.

Gedroſia, iſt wegen der Dürre unfruchtbar, aber in dem daran liegenden Meere wachſen Pflanzen von ungeheurer Größe. VII. 275.

Gefäße, irdene und metallene, werden durch die Kälte zerſprengt, in wiefern? VII. 328.

Geflügel, geben eine leichte Speiſe. II. 31.

Geflügelt, warum Homer die Worte ſo nennt? IV. 469.

Gefühl, das, was es iſt? VII. 109.

Gegania, Gemahlin des römiſchen Königs Servius Tullius. III. 279.

Gehirn der Thiere, iſt von den Alten nicht gegeſſen, ſondern verabſcheut worden. VI. 150.

Gehör, das, erregt mehr als die andern Sinne die Leidenſchaften, dient aber der Vernunft mehr als dieſen. I. 124. iſt der empfindlichſte unter den Sinnen. V. 477. iſt des Nachts ſchärfer als das Geſicht. VI. 96. verſchiedene Theorien darüber. VII. 104. 109.

Geiz, verräth eine Seelenarmuth. IV. 541. ſ. Habſucht.

Geizige, erziehen ihre Kinder ſchlecht und zu Geizhälſen. IV. 547.

Gelbſucht, wird durch den Anblick des Vogels Charadrius geheilt. V. 544.

Geldgierde, wie ſie muß unterdrückt werden. V. 152. f.

Gelehrſamkeit, deren große Vorzüge. I. 14.

Gelon, Dinomenes Sohn, Tyrann von Syrakus, Maximen von ihm. II. 177. zwingt die Karthager, keine Menſchenopfer mehr zu bringen. II. 178. leidet an der Waſſerſucht. IV. 39. erwirbt ſich die Herrſchaft durch unerlaubte Mittel, regiert aber löblich. V. 16.

Gemüße, ſind leichte Speiſen. II. 31.

Gemüthsruhe, wird nicht durch Unthätigkeit erhalten. IV. 296. darf nicht bey einer einzelnen Lebensart geſucht werden. 299. die Quelle derſelben liegt in uns ſelbſt. 302. 331. wird durch Beyſpiele berühmter Männer befördert. 306. darf nicht durch die Fehler und Laſter anderer geſtört werden. 308. f. wodurch ſie in unangenehmen Vorfällen erhalten wird. 311. wird dadurch befördert, daß man ſich nicht mit Höhern und Glücklichern, ſondern mit Geringen und Unglücklichen vergleicht. IV. 315. ff. und in das Innere der Großen hineinſchaut. 320. wird durch übertriebene Hoffnungen gehindert. 322. ff. und durch das Verlangen, alle Vorzüge zugleich zu beſitzen. 326. auch durch die Vergeſſenheit angenehmer und die ſtete Erinnerung unglücklicher Begebenheiten. 334. wird durch die Verachtung des Todes ſehr befördert. 344. auch wenn man ſich mit Unglücksfällen bekannt macht. 346. und ſich keiner Verbrechen bewußt iſt. 348.

Generation, Menſchenalter, γενεα, was darunter zu verſtehen iſt. IV. 92.

Geneſis, Erzeugung oder Geburt, eigentliche Herleitung dieſes Worts. V. 84.

Genethlios, Geburtstag, eigentliche Herleitung dieſes Worts. V. 84.

Genien, wie ſie einander ihre Gedanken mittheilen. V. 168. Genius iſt der außer dem Menſchen gleichſam über dem Kopfe ſchwebende Verſtand.

ſtand. V. 177. wie ſie ſich der menſchlichen Seelen annehmen. V. 184. ſ. Dämonen.

Genius, Feſt des Guten in Böotien, an welchem der neue Wein gekoſtet wurde. VI. 156. vergl. V. 433.

Genius des Sokrates, was davon zu halten iſt. V. 135. luſtiges Beyſpiel von deſſen Warnungen. 136. ſoll ſein und anderer Nieſen geweſen ſeyn. 138. wird vertheidiget mit dem Beyſpiele des Pyrilampes, Antiphons Sohns. 139. f. iſt kein Geſicht, ſondern die Empfindung einer Stimme geweſen. V. 165.

Genita Mana, Göttin in Rom, wer ſie geweſen iſt und ihre Verehrung. III. 119. f.

Geometrie, wird immer von Gott getrieben, wie das zu verſtehen iſt? VI 87. f. reißt uns vom Sinnlichen los. 88. eins ihrer vorzüglichſten Probleme. 93. wie die Gegenſtände derſelben entſtehen. VII. 521.

Geomoren, in Samus, werden mit Hülfe der Megarer unterdrückt. III. 213.

Geradates, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 377.

Geras und Gerarein, Bedeutung dieſer griechiſchen Wörter. VI. 379.

Gerechtigkeit, was ſie nach Zeno iſt. IV. 196. und nach Heſiodus. VI. 345. wofür ſie gehalten werden muß. IV. 210. die vergeltende Gottes, was ſie iſt? VI. 91.

Germanikus kann keinen Hahn ſehen und hören. IV. 591.

Gerſte, wird häufig zu den Opfern gebraucht. III. 174. liebt einen leichten und magern Boden, warum? VII. 188. ſoll in Staub geſäet werden,

werden, wie das zu verſtehen iſt. 183. verträgt keine Näſſe und hat von den Ameiſen nichts zu fürchten. VII. 184.

Geruch, der, verſchiedene Theorien darüber. VII. 105. 109. erregt vor den andern Sinnen Eckel und Erbrechen. VII. 178.

Geryon, wodurch er Aufſehen erregte. VI. 503.

Geſchenke, ob und in wie fern man ſie annehmen darf. V. 150. f.

Geſchichte, welches Vergnügen ſie gewährt. VIII. 306.

Geſchichtſchreiber, worinn ihre Verdienſte beſtehen. III. 361. Kennzeichen eines hämiſchen und boshaften. VI. 361. ff.

Geſchmack, verſchiedene Theorien darüber. VII. 105. 109. es giebt acht Arten deſſelben. VII. 172. der ſalzige iſt in keiner Frucht zu finden, warum? 172. Geſchmack der Pflanzen, was er nach Plato iſt? VII. 172.

Geſchwätzigkeit iſt eine der hartnäckigſten Krankheiten und ein Unvermögen zu hören. IV. 449. iſt gefährlich, haſſenswürdig und lächerlich. 460. Beyſpiele einer poſſierlichen Geſchwätzigkeit von der Frau eines römiſchen Senators. 470. ſie iſt gewöhnlich mit Vorwitz verbunden. 475. kann nur durch Uebung beſiegt werden. 489. worauf ſie vorzüglich hingeleitet werden muß. 500.

Geſchwiſterkinder dürfen in Rom einander heirathen. III. 78.

Geſetze, woher ſie die Benennung νόμοι bekommen haben. V. 388.

Geſetzmäßig, was ſo genannt werden muß. V. 99.

Geſicht, das, verſchiedene Theorien über dieſen Sinn. VII. 101 109. des Hieronymus und Plato Theorie davon. V. 313. f. wie es die Gegenſtände ſieht. V. 312. warum es bey Greiſen nicht in der Nähe, ſondern nur in der Ferne wirkt. 311. deſſen große Kraft, Uebel auf andere überzutragen. V. 543. f. große Vorzüge deſſelben. VII. 353.

Geſundheit iſt die beſte Würze. II. 15. wozu ſie anzuwenden und wie ſie zu erhalten iſt. II. 42. IV. 245. VII. 139. iſt eine ungewiſſe und unſichere Sache. VIII. 295.

Getränke, iſt nur ein Vehikel der Nahrung, in wie fern. V. 575. geht alles durch die Lunge, Unterſuchung über dieſen Satz. VII. 4. ff. VIII. 58.

Getreide muß bald von der Tenne geſchafft werden, ſonſt wird es hart. VI. 19.

Gewitterregen iſt den Pflanzen zuträglich, warum? V. 470. 471. S. Regen.

Geyer, werden bey den Augurien allen Vögeln vorgezogen, warum? III. 152. Vorzüge dieſes Vogels und Fabel der Aegypter von ihm. 153.

Gidika, Gemahlinn des Cominius, verliebt ſich in ihren Stiefſohn und erhenkt ſich ſelbſt. III. 248.

Gifte, die nur Verwundeten ſchaden. IV. 440.

Gigantenkrieg, ſeltſame Ereigniſſe während deſſelben. VI. 143.

Glaube an Gott iſt der Grund aller Staatsverfaſſung, und ohne ihn kann kein Staat beſtehen. VIII. 435.

Gläubiger, deren Härte gegen die Schuldner. VI. 548. bedienen ſich übermüthiger barbariſcher

ſcher Sklaven. 543. ſtreichen gleich einen Theil des Capitals für ſich weg. 545. läugnen den Satz: aus Nichts wird Nichts. 545.

Glauke, eine Zitherſängerin. IV. 10. hat zum Liebhaber einen Widder. VII. 408.

Glaukia, Mutter des Königs Skamander, von Eleon in Böotien. III. 203.

Glaukia, Fluß in Böotien, woher er den Namen bekommen hat? III. 204.

Glaukias, ein Redner. VI. 186.

Glaukippus, des Redners Hyperides Vater und Sohn. VI. 649.

Glaukon, Lucius, verliert beyde Hände, da er Asdrubals Schiff halten will. III. 218.

Glaukon, ein Bruder des Plato. IV. 378.

Glaukothea, Mutter des Redners Aeſchines. VI. 602.

Glaukus, ein ſtreitſüchtiger Arzt, verachtet die Philoſophie. II. 1.

Glaukus, Epikydes Sohn, bringt ſeine Freunde um ihr Vermögen. V. 35.

Glaukus, aus Italien, Verfaſſer eines Werks über die Dichter. VI. 564. IX. 10. 15. 19. 20.

Gleichheit, erweckt Sympathie. I 174. iſt Urſprung der Freundſchaft. I. 376. iſt bey der Geſellſchaft der Tafel unentbehrlich. V. 386.

Glieder, die äußerſten, darf man nicht erkalten laſſen. II. 4.

Glück, wird zuweilen mit dem Namen der Götter belegt. I. 72. ob es die Handlungen der Menſchen regiert. I. 313. wie es ſeine Herrſchaft über die Menſchen äußert. IV. 342. macht nicht allein den Menſchen unglücklich, ſondern

noch mehr das Laſter. IV. 436. was es iſt? V. 103. f. wie es vom Ungefähr ſich unterſcheidet. 105. was die Philoſophen darunter verſtanden haben. VII. 43.

Glückſeligkeit wird von den Dichtern anders verſtanden, als von den Philoſophen. I. 76. ob ſie durch die Dauer vergrößert wird. VIII. 54. f. 213. ob ſie von dem Beſitzer empfunden und gemerkt wird. VIII. 114.

Glücksgöttin, iſt Tochter der Promethia und Schweſter der Eunomia und Peitho. III. 261. Siehe Fortuna.

Glykon, aus Troas, ein peripatetiſcher Philoſoph V. 230.

Gnathänium, eine berühmte Hetäre. VI. 258.

Gnathon, ein Schmarotzer, der auf anderer Koſten gut zu eſſen wußte. VI. 43. deſſen ſonderbarer Kunſtgriff, andern den Appetit zum Eſſen zu vertreiben. VIII. 445.

Gold wird durch die Flammen von Spreu in Fluß gebracht. V. 445. giebt keinen Klang von ſich, warum? VI. 98. muß in einigen Tempeln an der Thüre zurückgelaſſen werden. VI. 504. ſoll nach Plato von jungen Leuten weder getragen noch beſeſſen werden. 505.

Goldkarpfen, wie ſie gefangen werden. VII. 428.

Gorgias, der Redner, fragt den Sokrates, was er vom perſiſchen Könige halte. I. 15 deſſen Ausſpruch von der Tragödie. I. 42. III. 363. ſein Ausſpruch von der Freundſchaft wird verbeſſert. I. 208. wird von Melanthius wegen der Uneinigkeit in ſeiner Familie verſpottet. II. 72. erreicht ein ſehr hohes Alter. IV. 114. Anekdote von ihm mit einer Schwalbe. VI. 126. wird wegen eines Ausſpruchs gelobt. III. 1.

Gorgias, Perianders Bruder. II. 126. erzählt Arions Abentheuer mit den Delphinen. 127.

Gorgias, Archon zu Athen. VI. 644.

Gorgo, des Königs Leonidas Gemahlin, iſt Muſter der Weiber. II. 77. 365. Anekdote von ihr. 375.

Gorgo, des ſpartaniſchen Königs Kleomenes Tochter, widerſteht den Beſtechungen des Ariſtagoras. II. 425. andere Anekdoten von ihr. II. 426.

Gorgo, eine Kreterin, deren Liebeshandel mit Aſander. VI. 286.

Gorgophonus, König der Epidaurier, erbaut die Stadt Mykenä, Erzählung davon. VIII. 495.

Gott, wie er die Welt geſchaffen hat. V. 276. VI. 92. ihm kann die Zeugung nicht zukommen. VI. 86 hat nach einer beſtimmten Urſache ſeine Veränderungen. III. 497. iſt allein exiſtirend. III. 511. ſollte mit der Strafe nicht zögern. V. 3. üble Folgen davon. V. 6. Urſache, warum er im Strafen langſam iſt. V. 12. welchen Zweck er beym Strafen hat. V. 14. weiß den vortheilhafteſten Zeitpunkt der Strafe abzuwarten. 19. braucht einige Böſewichter als Henker, um andere zu beſtrafen. V. 20. ſtraft die Vergehungen der Aeltern oft an den Kindern, wird deswegen getadelt. V. 36. und vertheidiget. 45. ff. warum er zuweilen die Sünden der Aeltern an den Kindern beſtraft. V. 60. Gott iſt immer Geometer, wie der Satz des Plato zu verſtehen iſt? VI. 87. ff. wodurch er ſelig iſt. VI. 344. wie die Stoiker das Weſen Gottes definiren. VII. 20. wie die Menſchen einen Begriff von Gott bekommen haben? VII. 20. was iſt Gott? verſchiedene

Meynungen darüber. 24. ff. warum er von Plato, Vater und Schöpfer genannt worden. VII 517. ff. ob er den Menschen Gelegenheit zum Untergange und Verderben schafft. VIII. 64. und den Krieg veranlaßt. 65. ob er das Laster bestraft. 70. Gott ist nach den Stoikern Prinzip aller Uebel. VIII. 167. ein mit Verstand begabter Körper, ein Verstand in der Materie. VIII. 200. in wie fern er Schöpfer des Weltkörpers ist. VIII. 223. ist frey von Furcht, Zorn und Haß. 347.

Götter, deren Namen werden von den Dichtern oft von gewissen Kräften gebraucht. I. 69. den olympischen schreibt Plato das Ungerade und die rechte Seite zu. III. 405. es giebt zwey Götter, ein Schöpfer des Guten und einer des Bösen. III. 434. in wie fern die Früchte für Götter gehalten werden. III. 464 f. ungereimte Lehre der Stoiker von denselben. VIII. 162. lassen sich nicht anders als unvergänglich denken. VIII. 163. sind entstanden und werden durch das Feuer verzehrt. 164. Chrysipps Meynung von ihnen. 166. die Meynung von ihnen darf durch keine Untersuchung zweifelhaft gemacht werden. VI. 242. worauf ihre Macht sich zurückbringen läßt. 258. wie die Meynungen der Dichter, der Philosophen und Gesetzgeber von ihnen verschieden sind. VI 274 ff. in wiefern sie der Liebe bedürfen. VI. 300. der Unterricht von ihnen läßt sich in sieben Gattungen theilen. VII. 22. f. woher sie den Namen θεοὶ haben. VII. 22. werden in nützliche und schädliche getheilt. 23. man legt ihnen menschliche Gestalt bey, warum? VII. 24. wann die Lehre von denselben in der Philosophie vorgetragen werden muß. VIII. 10. f. ob sie sich einer Nahrung bedienen. VIII. 76. ihre Statuen hatten in

in den älteſten Zeiten muſikaliſche Inſtrumente in den Händen, warum? VIII. 278. Glaube an die Götter iſt der Grund der Staatsverfaſſung, und ohne dieſelbe kann kein Staat beſtehen. VIII. 435.

Gotteslängnung, woher ſie entſteht. II. 141. wie ſie ſich zum Aberglauben verhält. II. 143. 151. iſt nicht ſo ſchädlich als dieſer. 149. entſteht durch den Aberglauben. II 163.

Gottesverehrung, von ihr giebt es drey Arten. VII. 22.

Grab des Neides in Naxos, was es damit für eine Bewandniß hat. III. 41. Grab der Kinder in Chalkis, Nachricht davon. III. 188.

Gracchus, Cajus, geräth mit dem jüngern Scipio in Streit. II. 279. bedient ſich eines beſondern Mittels, um ſich vor allzuheftigem Schreyen zu verwahren. IV. 256. widmet ſich der Staatsverwaltung, wird aber dadurch unglücklich. VI. 413.

Grade, verbotene, beym Heirathen in Rom. III. 77. 165.

Granatäpfel laſſen ſich auf Myrthen impfen. V. 371. werden von den Aerzten als kühlende Mittel gegeben. V. 422. reifen erſt im Herbſte und im Schatten beſſer, warum? V. 552. was ſie für einen Geſchmack haben. VII. 171.

Grazien, die, wurden neben die Venus geſtellt. II. 52. warum ſie Aglaia, Euphroſyne und Thaleia genannt worden. VI. 314 Grazie (χαρις) hieß vor Alters die Gunſtbezeigung des Weibes gegen den Mann. VI. 224.

Greiſe, trinken den Wein gern ungemiſcht, warum? V. 310. leſen in der Ferne beſſer als in der Nähe, aus welchem Grunde? V. 311. ſehen

hen es gern, wenn man ihnen Gelegenheit zum Reden giebt. V. 333. werden leicht und geſchwinde trunken, warum? V. 411. f. warum ſie γεγονοτες heißen 413. lieben einen ſtärkern Wein. 530. können das Faſten leichter aushalten als junge Leute, warum? 565. ob ein Greis die Verwaltung eines Staats führen könne? VI. 352 f. darf nicht erſt im Alter anfangen, ſich damit zu befaſſen. VI. 356. aber ſie auch nicht niederlegen, um niedrige Handthierung zu treiben. 362. oder ſich der Schwelgerey zu ergeben. 363. f. da er für alle Arten von Wollüſt abgeſtumpft iſt. 365. braucht ſich vor dem Neide nicht zu fürchten. 371. ſtiftet im Staate mehr Nutzen als Nachtheil. 374. muß an der Regierung bleiben, auch um junge Leute dazu zu bilden. 382. welche Staatsgeſchäfte ſich für ihn am beſten ſchicken. 392. er darf nicht nach allen Aemtern im Staate trachten, oder ſich aller Geſchäfte anmaßen. 392. muß nur ſolche Aemter bekleiden, die Würde und Anſehen geben. 395. bey welchen Gelegenheiten er die Rednerbühne beſteigen muß. 396. wie er jüngere Staatsmänner zu behandeln hat. 399. muß vom Neide ſich durchaus entfernt halten. 402.

Griechenmarkt, ein Heiligthum in Rom. VII. 410.

Gryllus, Xenophons Sohn, bleibt in einem Treffen, Verhalten des Vaters dabey, I. 388.

Grünſpan, iſt ein Arzneymittel gegen die Fäulniß. V. 448.

Gute, heißen die Verſtorbenen, und gut machen, tödten. III. 120. 173. f.

Gyarus, eine unfruchtbare Inſel im ägäiſchen Meere. V. 216.

Gylippus, ein Spartaner, wird wegen Diebſtahl exſilirt. I. 27.

Gymnaſien ſind an der Verzärtelung der Griechen Urſache. III. 110.

Gymnaſtik mit der Arzeneykunſt verbunden heilet die Schwindſucht. V. 27. Siehe Leibesübungen.

Gymnopädia, Feſt in Lakedämon. II. 305.

Gyps aus Zakynthus, wird in den Wein geſtreuet, warum? VII. 177.

Gyrtias, eine Spartanerinn, Anekdoten von ihr. II. 426.

H.

Haaſe, der, darf von den Juden nicht gegeſſen werden, warum? V. 497. iſt dem Eſel in vielen Stücken ähnlich. 497. wie er ſich mit ſeinen Jungen vor den Jägern zu ſchützen ſucht. VII. 402. f.

Habicht, Eigenſchaften dieſes Vogels. III. 441. iſt das Bild des Oſiris. 441.

Habrota, Orcheſtus Tochter, Gemahlinn des Königs Niſus, Lob derſelben. III. 184.

Habſucht, was ſie iſt, und wie ſie entſteht. IV. 540. widerſtreitet ihrer eigenen Befriedigung. IV. 541. verwehrt allen Genuß. 543. macht die Menſchen hartherzig, menſchenfeindlich und niederträchtig. 544. ſie iſt von zweyerley Art. 545.

Hades (Pluto), Gott der Unterwelt, wovon er ſeine Benennung hat. II. 166. woher Plato dieſen Namen leitet. III. 411. andere Herleitung dieſes Namens. VII. 315. 331. VIII. 453. ſoll

Harpokrates, wird von dem aus der Unterwelt zurückkehrenden Osiris mit der Isis erzeugt. III 398. 459. hält den Finger auf den Mund, was das bedeutet. III. 462. ihm ist der Pfirschbaum geweiht, warum? 462.

Haß, wie und gegen wen er entsteht. IV. 591. findet auch gegen Thiere Statt. 591. wie er erlöscht. IV. 596. ist eine vom Neide verschiedene Leidenschaft. 597.

Haushaltung, welche die beste ist. II. 109.

Hebammenkunst des Sokrates, worinn sie bestanden hat. VII. 512. 516.

Hebdomagenes, Beynahmen des Apollo, was er bedeutet. IV. 85.

Hebrus, ein Fluß in Thrakien, Ursprung seines Namens. VIII. 463.

Hedeia, eine Hetäre, Epikurs Geliebte. VIII. 327. 292. 449.

Hegemon, eine Art kleiner Fische, zeigt dem Wallfische den Weg. VII. 440.

Hegesianax, ein Geschichtschreiber von Libyen. III. 239.

Hegesianax, ein Dichter, Stelle aus ihm. VII. 205. 207.

Hegesianax, Epikurs Schüler, Sohn des Dositheus, und Bruder des Pyrson. VIII. 342.

Hegesias, ein kyrenäischer Philosoph, bewegt seine Schüler zum Selbstmorde. IV. 429.

Hegesias, von Magnesia, ein Geschichtschreiber. VI. 624.

Hegesippus, reizt die Athener zum Kriege gegen Philippus auf. II. 226.

Hegetor, ein Theſſalier, Vater der Aganike, die den Mond herabzauberte. II. 76.

Heidelerche, wird von den Lemniern verehrt, warum? III. 471.

Heilig heißt bey den Griechen oft ſo viel als groß, Beyſpiele davon. VII. 443.

Heißhunger, was deſſen Urſache iſt. V. 588. es befällt die, die durch tiefen Schnee gehen. 592. Pferde und Eſel, die Feigen oder Aepfel trazen. 591. wird am beſten durch Brod geſtillt. 591.

Hekatäus, ein Philoſoph von Abdera, wird getadelt, daß er bey Tiſche nichts ſpricht. II. 339. auch wegen einer gewiſſen Behauptung. V. 478.

Hekate, ihr opfern die Griechen Hunde. III. 120. 168. ihr und den unglückabwendenden Göttern wird Speiſe aufgeſetzt. VI. 47. Tiefe der Hekate im Monde, wozu ſie beſtimmt iſt. VII. 295.

Hekatomphonia, ein Feſt der Meſſenier, Urſprung deſſelben. II. 123.

Hekuba, beſtraft den Polymneſtor wegen Ermordung des Polydorus. III. 239.

Helden Homers, wie ſie ſich loben und ſchimpfen. I. 113.

Helena, lebt mit Paris in einer unglücklichen Ehe, warum? II. 60. macht den Wein mit Würze an, worin dieſe beſtanden hat. V. 268. ſoll in Lakedämon geopfert werden, wird aber von einem Adler gerettet. III. 248. hat viele Denkmähler in Aegypten. VI. 693.

Helikon, von Kyzikus, wird vom Plato dem Dionyſius empfohlen, wie? IV. 576. ein berühmter Mathematiker. V. 132. Urtheil des Plato von ihm. IV. 288.

Helikon und Kithäron, zwey Brüder, werden in Berge gleiches Namens verwandelt. VIII. 462.

Heliodorus, des Demosthenes Schwiegervater. VI. 643.

Heliodorus, ein Schriftsteller, der drey Bücher von Denkmählern geschrieben hat. VI. 654.

Hellanikus, ein älterer Geschichtschreiber als Herodot. VI. 749.

Hellanikus, stiftet eine Verschwörung gegen den Tyrannen Aristotimus in Elis und bringt ihn um. III. 32. ff.

Helvia, eine römische Jungfrau, wird reitend vom Blitze erschlagen. III. 145 Folgen davon. 146.

Hemeridos, eine Gottheit, deren Geschäfte. IV. 236.

Henne, ob sie eher gewesen, als das Ey. V. 553. reibt sich nach gelegtem Eye mit einem Strohhalm. VI. 15.

Heosphorus, Planet, der sonst auch Venus heißt. VII. 56.

Hephästion, lebt mit Kraterus in Feindschaft. III. 325. Urtheil Alexanders von ihm. II. 202. ließt die an Alexander geschriebenen Briefe, wobey ihm dieser das Siegel auf den Mund drückt. II. 198. III. 311. 335.

Hephaistos Erzeugung bedeutet bey den Griechen die Verwandlung der Luft in Feuer. III. 415. Siehe Vulkan.

Heptachalkon, fester Platz in Athen. IV. 461.

Hera, bedeutet bey den Griechen die Luft III. 414. Siehe Juno.

Heräer, einer von den fünf Stämmen der Megarer, III. 184.

Heraklea, Todtenorakel daſelbſt. V. 31.

Herakleides, ein Klopffechter, deſſen ſonderbare Gewohnheit im Zechen. V. 308.

Herakleides, aus Pontus, ſeine Meynung von den Kometen. VII. 71. von der Bewegung der Erde. 81. Verfaſſer des Gedichts Abaris. I. 40. deſſen Meynung von dem Urſprunge der Muſik. IX. 4. f.

Herakleides, ein Schüler des Plato, räumt den Kotys aus dem Wege und befreyt Thrakien. VIII. 438.

Herakleitus, Ausſpruch von ihm. I. 133. 141. wie er von den Aerzten die Waſſerſucht geheilt wiſſen will. II. 45. belehrt ſeine Mitbürger über die Eintracht. II. 487. Herakleitus Fluß, Erklärung dieſes Sprichworts. V. 49. macht den Krieg zum Urſprung aller Dinge. III. 437. ſein Ausſpruch vom Apollo. IV. 45. vom Zorne. IV. 262. macht das Feuer zum Prinzip aller Dinge. VII. 13. führt untheilbare Spänchen ein. VII. 35. ſetzt die Vollkommenheit des Menſchen ins 14te Jahr. VII. 134. behauptet, daß die Seelen in der Unterwelt riechen. VII. 293. hält das Betragen der Menſchen gegen die Thiere für Ungerechtigkeit. VII. 375. hält eine dürre Seele für die weiſeſte. VII. 498. lehrt, daß die Welt weder von einem Gotte noch von einem Menſchen geſchaffen worden. VIII. 213. nennt die Weltſeele die rückwärts gehende Harmonie der Welt VIII. 263. ſeine Meynung von der Bewegung. VII. 39. vom Fatum. 41. 42. von den Sternen. 54. und ihrem Lichte. 57. von der Größe der Sonne. VII. 60. und ihrer Figur. 61. von der Sonnenfinſterniß. 62. von der Subſtanz des Mondes. 63. ſeiner Figur. 64. und Erleuchtung. 65.

von der Mondfinsterniß. 65. vom großen Jahre. VII. 68. von Ebbe und Fluth. 85. von der Seele. 91. von der Welt. III. 432. ist an der Wassersucht gestorben. VIII. 121. 294.

Herakleitus, ein Peripatetiker, Verfasser des Zoroaster und einiger Schriften über die Unterwelt, und über schwierige Fragen aus der Physik. VIII. 396.

Herakliden, haben unter den Griechen besondere Vorzüge zu genießen. V. 44.

Herbst, warum man in demselben mehr ißt als sonst. V. 351. er macht offenen Leib und verstärkt den Appetit. 352. macht die Träume unzuverläßig, warum? VI. 157.

Herkules, ihm weihen die Reichen in Rom den zehnten Theil ihres Vermögens. III. 86. die bey ihm schwörenden Knaben müssen unter freyen Himmel treten. III. 98. hat in Rom mit den Musen einen gemeinschaftlichen Altar. III. 125. von seinen beyden Altären darf keine Frau etwas annehmen oder kosten. III. 126. bey seinem Opfer darf kein anderer Gott genannt, und in seinem Tempelbezirk kein Hund gesehen werden. III. 151. ihm ist die Erscheinung der Geyer lieb. III. 153. giebt das Beil der Hippolyte der Omphale. III. 206. besonderes Opfer desselben in der Insel Kos. III. 214. überwindet die Meroper in der Insel Kos und heirathet Alkiopus Tochter. III. 215. läßt den euböischen König Pyrächmes mit Pferden zerreißen. III 225. belagert Oechalia wegen der Jole. 230. erlegt den Busiris mit einer Keule. 251. und den Faunus. 252. reißt den Dreyfuß in Delphi weg, wie das zu verstehen ist. III. 493. trägt ihn nach Pheneus in Arkadien, weswegen diese Stadt tausend Jahre nachher zerstöret

zerſtöret wird. V. 40. hat unter dem Namen Miſogynos einen Tempel in Phokis, ſonderbares Geſetz für deſſen Prieſter. IV. 42. liebt den Jolaus wie ſeine Kinder und hat mit ihm einerley Alter. IV. 409. betrauert den Tod ſeines Bruders Iphikles. 410 hat friſche Feigen zum Fleiſche gegeſſen. V. 484. giebt die 33jährige Megara dem 16jährigen Jolaus. VI 237. hat dieſen zum Liebling. VI. 266 rettet als Arzt die Alkeſtis. VI. 267. verſteht ſich auf Entdeckung der Quellen. VI. 325. verläßt die Argonauten, Folgen davon. 503. was Herodot von ihm glaubt. 694 deſſen Tempel in Theben, merkwürdige Umſtände deſſelben VI. 734. bleibt des Hylas wegen vom Argonautenzuge zurück. VII. 480. iſt nach den Stoikern die ſchlagende und zertheilende Natur. III. 427. die Aegypter geben ihm ſeinen Sitz in der Sonne. 427.

Herkules, Alexanders Sohn, wird von Polyſperchon hinterliſtig umgebracht IV. 565.

Herkyne, ein Brunnen bey Lebadea in Böotien. VI. 307.

Hermä, wie ſie vor Alters abgebildet worden. VI. 409.

Hermäus, der vierte Monat bey den Argeern. III. 12.

Hermäus, Verfaſſer einer Geſchichte von Aegypten. III. 422.

Hermanubis, iſt vom Anubis verſchieden, in wie fern? III. 453.

Hermeias, von Magneſia, macht ſeinem Gegner Platz und verläßt ſein Vaterland VI. 458.

Hermeias, ein Geometer. VI. 164.

Hermippus, ein hiſtoriſcher Schriftſteller. VI. 653.

Hermodorus, von Klazomene, deſſen Seele verläßt den Körper bey Tag und Nacht. V. 179.

Hermodotus, ein Dichter, nennt den Antigonus eine Sonne, deſſen Antwort darauf. II. 205. III. 403.

Hermoleos, ein Schmeichler des Alexanders, Tyrannen von Pherä. II. 162.

Hermon, Steuermann des Kallikratidas räth dieſem ſich mit der Flotte zurückzuziehen. II. 357.

Hermon, ein Theſſalier, bekommt von ſeinen Bürgern Unterſtützung, um zu einer obrigkeitlichen Würde zu gelangen. VI. 518.

Herodes, ein berühmter Redner. VI. 104. 190.

Herodikus, von Selymbria, verbindet die Arzneywiſſenſchaft mit der Gymnaſtik, und heilet dadurch die Schwindſucht. V. 27.

Herodotus, der Geſchichtſchreiber, verläßt ſein Vaterland und geht nach Thurium. V. 228. ſoll von den Athenern zehn Talente zum Geſchenk bekommen haben. VI. 718. f. täuſcht die Leſer durch ſeinen angenehmen und gefälligen Stil. VI. 678. iſt noch beißender und bämiſcher als Theopompus. VI. 680. entſtellt die Geſchichte der Jo, Inachus Tochter. 689. und die Veranlaſſung des trojaniſchen Kriegs. 690. iſt ein zu großer Freund der Ausländer, indem er den Buſiris vertheidigt, und dagegen dem Menelaus Grauſamkeiten Schuld giebt. 692. iſt unvorſichtig in Anſehung der Götter. 693. und des Perſeus. 695. iſt ungerecht gegen Thales, Solon, Pittakus. 696. f. gegen die Alkmäoniden. 698. 720. 760. gegen Othryadas. 699. gegen Crösus. 700. gegen die Chier. 702. gegen die Lakedämonier.

monier. 704. 716. gegen die Korinther. 706. 754. gegen verſchiedene Athener. 710. ſetzt die Befreyung Athens durch die Lakedämonier ſehr herab. 712. verkleinert die Eroberung von Sardis durch die Athener. 713. ſchmeichelt den Athenern Kallias und Hipponikus. 723. beſchuldiget fälſchlich die Argeer. 724. lobt die Athener auf Koſten der andern Griechen. 727. behandelt die Thebäner ſehr ungerecht. 730. ff. 738. erzählt das Treffen bey Thermopylä unrichtig. 735 macht den Sieg bey Artemiſium zu einem Werke der Beſtechung. VI. 742. verunglimpft die Phokier. 746. entzieht dem Themiſtokles den verdienten Ruhm. 751. macht die Artemiſia zu einer Sibylle. 753. verleumdet den Adeimantus. 754. giebt den Aeginetern den Siegeskranz. 759. ſeine Verirhungen bey Beſchreibung der Schlacht bey Platää. 761. ſeine Meynung vom Anſchwellen des Nils. VII. 89.

Heroen, was ſie ſind? VII. 31. ihnen iſt der Tag nach dem Neumonde und der zweyte Krater gewidmet. III. 94.

Herois, Feſt in Delphi, Nachricht davon. III. 178.

Herondas, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 351.

Herophilus, ſeine Meynung von der Bewegung. VII. 39. vom Sitze der Seele. 93 über das Athmen. 112. über die Träume. 116 vom Embryo. 125.

Herophile, eine Wahrſagerin von Erythrä, bekommt den Namen Sibylle. IV. 29.

Herrſchende, Κυριεύων, ein Vexierſyllogismus. V. 273.

Heſiodus, der Dichter, erhält in einem Wettſtreite der Dichter bey Amphidamas Beerdi-

gung den Preiß. II. 105. V. 516. iſt in der Arzneykunſt ſehr erfahren. II. 118. iſt ein Dichter für die Heloten. II. 358. wird wegen eines Ausſpruchs getadelt. IV. 362. hält die Strafe für gleich alt mit dem Verbrechen. V. 26. hat ein aſtrologiſches Gedicht geſchrieben. IV. 37. ſein Rath in Anſehung des Weins wird erklärt. VI. 20 ihm wird Keyr Hochzeit untergeſchoben. VI. 139. was er unter dem Chaos verſtanden hat. VII. 341. wird eines grundloſen Verdachts wegen ermordet, und ſein ins Meer geworfener Leichnam von Meerſchweinen nach Rhium geführt. II. 133. VII. 4-6. und von den Lokriern bey Nemeium begraben. II. 133. ſeine Gebeine werden von den Orchomeniern aufgeſucht. II. 134. ſeine Mörder werden durch einen Hund verrathen. VII. 395.

Heſtia, heißt die Erde, in wie fern? VII. 338.

Heſychia, Prieſterinn der Minerva in Erythrä, Orakel von ihr. IV. 39.

Heuernte, eine ſchlechte, verſpricht eine gute Getreideernte, in wie fern? VII. 181.

Heurathen darf man weder für die Augen noch für die Finger. II. 62. man ſoll keine reichere oder vornehmere Frau heurathen. I. 38. Heurathen zwiſchen Geſchwiſterkindern werden in Rom ſpäter erlaubt. III. 78. Urtheil eines Lakedämoniers über das Heurathen. IV. 367.

Heuſchrecken hat die Erde in Sicilien nach dem Sklavenkriege von ſelbſt hervorgebracht V. 360.

Hexameter, der erſte, der gemacht worden iſt. IV. 36.

Hidrieus ſiehe Idrieus.

Hieraphori und Hieraſtoli, wer in Aegypten ſo genannt worden. III. 376.

Hierax, ein Muſikus, verfertiget den Nomos Eudrome, der bey den Pentathlen geſpielt wurde. IX 46.

Hieromnemones, Prieſter des Neptuns, dürfen keine Fiſche eſſen, warum? VI. 138.

Hieron, Fürſt in Syrakus, Maximen von ihm. II. 178. wird von Epicharmus bitter getadelt. I. 220. fragt ſeine Frau wegen ſeines übelriechens den Mundes. I. 292. ſeine Bildſäule zu Delphi fällt an ſeinem Todestage herab, Erklärung davon. IV. 13. f. leidet an Steinſchmerzen. IV. 39. erlangt die Herrſchaft durch unerlaubte Mittel, regiert aber löblich. V. 16.

Hieronymus, ein Peripatetiker, Ausſpruch von ihm. I. 155. deſſen Theorie vom Sehen. V. 373. ſeine Meinung vom Zorn wird getadelt. IV. 250. hat ein Sympoſium geſchrieben. V. 261.

Hieroſolymus, wird von Typhon nach einer Flucht von ſieben Tagen erzeugt, III. 414.

Himerius tadelt einen geizigen Reichen als einen Verſchwender. I. 195.

Himmel, wie er von den Aegyptern abgebildet wird. III. 386. wird als Vater betrachtet, warum? VII. 22. was deſſen Subſtanz iſt. VII. 52. in wie viele Zirkel er getheilt wird. VII 52. woraus er nach den Stoikern entſtande iſt. VII. 234. läßt keinen Schatten zu. VII. 252.

Hipparchen, obrigkeitliche Würde in Theben, beſondere Gebräuche derſelben. V. 127.

Hipparchus, Piſiſtratus Sohn, deſſen Traum kurz vor ſeinem Tode V. 30.

Hipparchus von Euböa, deſſen Tod wird von Philippus betrauert. II. 191.

Hipparchus, widerlegt Chryſippus Berechnung der Combinationen von zehn Axiomen. VI. 140. überführt den Chryſippus eines großen Fehlers im Rechnen. VIII. 59. deſſen Theorie über das Geſicht und das Sehen. VII. 102.

Hippaſus wird von ſeiner Mutter Leukippe zerriſſen und verzehrt. III. 199.

Hippaſus, von Metapontum, macht das Feuer zum Prinzip aller Dinge. VII. 13.

Hippatas ein Tyrann zu Theben, wird von den Verſchwornen umgebracht. V. 198.

Hippo, Tochter des Skedaſus von Leuktra, wird von Lakedämoniern geſchändet und ermordet. VI. 313.

Hippodamia, Pelops Gemahlinn, erſticht ihren Stiefſohn Chryſippus und wird deswegen aus dem Lande gejagt. III. 246.

Hippodamus, ein Spartaner, will lieber im Streite bleiben, als ſich verſchicken laſſen. II. 354.

Hippokleides vertanzt eine Hochzeit, Sprichwort davon. VI. 741.

Hippokles wird von Krantor wegen des Todes ſeiner Kinder getröſtet. I. 339.

Hippoklus wird von den Chiern getödtet, Folgen davon. III. 8.

Hippokoons Söhne tödten eines Hundes wegen den Oikeus, und werden vom Herkules dafür beſtraft. III. 151.

Hippokrates, geſteht ſeine Unwiſſenheit in Abſicht der Näthe des Kopfs. I 267. läßt das Getränke durch die Lunge gehen. VI. 10. ſeine Meinung über die Dauer der Schwangerſchaft. VII. 127.

Hippokratidas, ein Spartaner, Anekdoten von ihm. II. 354.

Hippolochus, Geliebter der Buhlerinn Lais, flieht mit ihr nach Theſſalien. VI. 291. f.

Hippolyte, Königinn der Amazonen, wird von Herkules getödet. III. 206. ihr Beil dem labradäiſchen Jupiter in die Hand gegeben. 207.

Hippolytus, Theſeus Sohn, wird vom Neptun umgebracht. III. 247.

Hippomachus, ein Kampflehrer, was er von gar zu langen Händen hält. IV. 536.

Hippon, deſſen Meinung über die Erzeugung der Knaben und Mädchen. VII. 119. iſt ein Atheiſt, was er als ſolcher gelehrt hat. VIII. 165.

Hippona, mit einer Stute erzeugt, iſt Göttinn der Pferdezucht III. 243.

Hipponax, bettelt um einen Mantel. VIII. 101. ein Zitherſänger und Dichter, wann er gelobt hat. IX. 13.

Hipponikus, Kallias Sohn, ein Athener, ihm ſchmeichelt Herodotus. VI. 723.

Hippoſthenidas, ein Thebaner, ſucht die Verſchwörung gegen Archias aufzuhalten. V. 157.

Hippotá, Flecken in Böotien am Helikon. VI. 319.

Hippothorus, eine Melodie, die beym Begatten der Pferde auf der Flöte geſpielt wird. II. 51. VI. 32.

Hippys, von Rhegium, ein Schriftſteller. IV. 123.

Hirſch, heißt der, welcher das Heiligthum Lykäum betritt, und geſteiniget wird, III. 201.

Hirſche, warum ſie ſo große Geweihe tragen. III. 328. verſcharren ihr abgefallenes Geweyh

in der Erde. IV. 40. VI. 15. laſſen ſalzige Thränen fallen, wenn ſie gefangen werden, VI. 17. woher? VII. 189. lieben den Klang der Schallmeye. VI. 32. werden mit Flöten und Schallmeyen gelockt. VII. 364. wie ſie ſich und ihre Jungen gegen Raubthiere ſchützen. VII. 403 wovon ſie im Griechiſchen Elaphoi heißen. VII. 422. ziehen die Schlangen leicht herbey. VII. 422.

Hiſtriones, heißen die Schauſpieler in Rom, Urſprung dieſer Benennung. III. 164.

Hochzeit, Gebräuche dabey in Rom. III. 99. 100. 101. in Böotien. III. 99. die Römer brennen dabey nur fünf Wachskerzen, warum? III. 72. machen keine im Mai. III. 148. in Rom machen die Wittwen an öffentlichen Feſten Hochzeit, nicht die Jungfrauen. III. 163. warum ſo viele Gäſte dazu geladen werden. V. 478. die Zahl der Gäſte war durch die Geſetze beſtimmt. V. 478. Hochzeiten ſind Familienmahle. VI. 481. welche Zahlen ſo genannt worden ſind. VIII. 225. 230.

Hof um die Sterne, wie er entſteht? VII. 87.

Hofmeiſter, deren Wahl und Beſchaffenheit. I. 9. wozu ſie ihre Zöglinge anhalten müſſen. IV. 92.

Holz, in wie fern es ſich am Feuer krümmt. V. 408. das im Vollmond gefällte iſt untauglich, warum? V. 447. wie es vom Feuer verzehrt wird. V. 597.

Holzwürmer, wie ſie in den Bäumen entſtehen. V. 356.

Homerus, läßt den erzählten Handlungen immer Beyfall und Tadel vorausgehen. I. 55. wie er die Helden ſich loben oder ſchimpfen läßt. I. 113.

113 verſtößt gleich im erſten Vers gegen das Sylbenmaaß. I. 261. ſeine Meynungen über die Hinfälligkeit des Lebens. I. 340. ff. verdient Lob wegen ſeiner Tröſtungen. I. 342. nimmt an dem Wettſtreit der Dichter bey Amphidamas Beerdigung Antheil. II. 104. V. 516. iſt ein Dichter für die Lakedämonier. II. 358. läßt Fiſche nur im äußerſten Nothfall zur Speiſe brauchen. III. 382. lernt von den Aegyptern, daß Waſſer der Urſprung aller Dinge ſey. III. 417. wird von Herakleitus wegen einer Stelle getadelt. III. 437. läßt die Welt aus fünf Theilen beſtehen. III. 502. IV. 124. ſeine Worte haben die Kraft ſich zu bewegen. IV. 15. läßt die Gottheit jeden Menſchen nach ſeinen Kräften brauchen. IV. 47. weiß vor allen Dichtern den Eckel des Leſers zu beſiegen. IV. 458. nennt die Worte gefügelt, warum? IV. 469. läßt den Neſtor gern von ſeinen Thaten ſprechen. IV. 496. wie er den Therſites ſchildert. IV. 593. rühmt gern die Inſeln. V. 222. warum ſo viele Städte um ihn ſtreiten. V. 229 iſt nach Pammenes in Liebesſachen unerfahren. V. 287. in welcher Ordnung er die Kampfſpiele anführt. V. 367. deſſen gleiche Mahlzeiten werden ſehr getadelt. V. 383. wie er den Rauſch von der Trunkenheit unterſcheidet. V. 391. läßt nur den Paris am Tage bey ſeiner Frau ſchlafen. I. 54. V. 431. was bey ihm unter lautererm Wein (ζωρότερον) zu verſtehen iſt. V. 527. nennt den Apfelbaum ἀγλαοκάρπος, in wie fern. V. 551. warum er das Salz göttlich nennt? 557. ff. in wie fern er den Wein ἀνθος nennt? 584. unterſcheidet Reinlichkeit von der Putzſucht. V. 586. warum er das Oel unter allen Feuchtigkeiten allein flüßig nennt? V. 595. macht die Zwiebel zur Würze für den Wein.

V. 490. VI. 54. nennt das Färben ein Beflecken. VI. 115. kennt ſchon die Waſſerſcheu. VI. 144. nennt die Lebenden Feucht, in wie fern? VI. 157. Deutung ſeiner Allegorie von den Sirenen. VI. 200. wie er den Beyſchlaf bezeichnet. VI. 296. was er unter χλοννης verſteht. VII. 191. warum er die Nacht Hon nennt. IV. 71. VII. 214. ſcheint Kenntniß von der Sonnenfinſterniß gehabt zu haben. VII. 245. legt dem Meere verſchiedene Farben bey. VII. 256. was er unter ιαινεσθαι verſteht? VII. 310. kennt die Quelle der Kälte ſehr gut. VII. 327. Erklärung ſeiner Stelle von der Angelruthe. VII. 424. was er unter Panagra verſteht. VII. 428. und unter Epos. VII. 549. hat alle Redetheile in Einen Vers gebracht. VII. 545. braucht den Artikel ſelten, und die Verſe, die ihn haben, werden beſonders bezeichnet. VII. 550. was er uns vom Nutzen der Muſik lehrt. IX. 64 f. läßt die Peſt durch die Muſik vertreiben. 67.

Homerus, der Korinther, kann nicht mit Autolykus, Ulyſſes Großvater verglichen werden. VII. 487.

Homöomorien, was Anaxagoras darunter verſtanden hat. VII. 9.

Homomi, ein Kraut, das die Perſer zu Sühnopfern brauchen. III. 434.

Honig, deſſen Preis in Athen zu Sokrates Zeiten. IV. 319. giebt durch Vermiſchung mit Waſſer oder Schnee eine Art von Wein. V. 422. wurde vor Erfindung des Weins zum Getränke und Trankopfer gebraucht. V. 504. der untere Theil im Gefäße iſt der beſte. VI. 19. f. wird durchs Kochen verdorben. VI. 114.

Honigtrank, wird von Barbaren, die keinen Wein haben, getrunken, ſeine Bereitung. V. 504.

Honigwein, wird für ſehr wohlſchmeckend gehalten, doch nur in ſpätern Zeiten. VI. 150.

Honor, Gott des Ruhms, ihm opfern die Römer mit unverhülltem Haupte. III. 82.

Hoplites, Fluß, vor dem Lyſander durch ein Orakel gewarnt wird. IV. 60.

Horatier, drey Brüder, entſcheiden den Streit zwiſchen Rom und Alba gegen die Curiatier. II. 233.

Horatius Cocles vertheidigt eine Brücke gegen das Heer des Porſena. III. 226.

Hören, das, kann nützlich und ſchädlich werden. I. 125.

Hörner der Thiere, ſind durchſichtig, wenn ſie zerſägt werden. VII. 332.

Horoi (ὅροι), bedeutete in Griechenland vor Alters die Jahre. V. 529.

Horomazes, Grundweſen des Guten, nach Zoroasters Lehre. III. 434. iſt aus dem reinſten Lichte entſproſſen und ſchafft ſechs gute Götter. 435. Mythologie deſſelben. 435. ff.

Horta, Göttin in Rom, heißt ſpäterhin auch Hora. III. 115. ihr Tempel ſteht beſtändig offen. 115.

Hortenſius, bekommt vom Verres eine ſilberne Sphinx, Spott des Cicero darüber. II. 292.

Horus, der ältere, Erzählung von deſſen Geburt. III. 389. 446.

Horus, der jüngere, Sohn der Iſis, wird in Buto erzogen. III. 395. 423. von ſeinem Vater Oſiris, der aus der Unterwelt zurückkommt, unter-

unterrichtet. 397. überwindet den Typhon mehrmahls. 397. ff. iſt von Farbe weiß geweſen. 401. iſt der Stern Orion. 400. f. iſt die alles ernährende Witterung und Miſchung der Luft. 423. Geburtsfeſt ſeiner Augen, Feſt der Aegypter. III. 442. heißt Kämi, warum? III. 448.

Hoſioi, fünf Prieſter in Delphi, ihr Geſchäfte. III. 175.

Hoſioter, was es in Delphi bedeutete. III. 175.

Hühner, deren Schreyen giebt eine Vorbedeutung von Wind und Regen. II. 23. wie ſie ſich ihrer Jungen annehmen. IV. 418.

Hülſenfrüchte, Bohnen, Erbſen und Kichern, werden verabſcheuet, warum? III. 154. werden durch die Kälte hart und unerweichbar. VI. 17.

Hunde, werden zum Reinigungsopfer gebraucht. III. 132. ſind dem Herkules zuwider, warum? III. 151. die melitäiſchen ſind bey Frauenzimmern beliebt. IV. 327. dürfen nicht in Aſyle kommen III. 167. werden nur der Hekate, nicht den olympiſchen Göttern geopfert, und in Lakedämon dem Kriegsgotte. III. 168. haben in Aegypten die größte Ehre, die ſie aber verlieren, warum? III. 431. verlieren oft im Kampfe mit wilden Thieren durch die Hitze das Geſicht. V. 545. werden durch Salzſpeiſen zur Beraattung gereizt. V. 560. VII. 169. brechen die Galle weg. VII. 195. wie ihre Tollheit anzuſehen iſt. VII. 372. Schlauigkeit eines Hundes, ſich etwas zu trinken zu verſchaffen. VII. 385. ob ſie ſich der disjunctiven Schlußart bedienen. VII. 393. Beyſpiele von ihrer Treue gegen ihre Herren. VII. 394. ff. 398. ſchonen den, der ſich vor ihnen niederwirft. VII. 400. Eigenſchaft der indiſchen Hunde. VII. 400.

Ver-

Verhalten derer, die zur Haſenjagd gebraucht werden. 401. beſondere Geſchicklichkeit des Hundes eines pantomimiſchen Schauſpielers. 411. wiſſen ſich von der Gallſucht zu heilen. 413. der hölzerne Hund, was das bey den Lokriern bedeutet. III. 182.

Hundsſtern, iſt der Iſis heilig. III. 401. 402. Meynung der Perſer von ihm. III. 435.

Hunger, wodurch er verurſacht wird. V. 566. wird durchs Trinken vermindert, in wie fern? V. 572. läßt ſich oft durch ein bloßes Bad ſtillen. 575.

Hyäne, hat eine dem Blitze widerſtehende Haut, und die Schiffer beſetzen damit ihre Segel. V. 470. ihre Galle iſt ſehr nützlich, um die Arzneyen wirkſam zu machen. V 20. V. 126.

Hyagnis, Marſyas Vater, ſoll der erſte Flötenſpieler geweſen ſeyn. IX. 11. 15.

Hyampeia, Felſen bey Delphi, von welchem Aeſop herabgeſtürzt worden. V. 37.

Hyampolis, Stadt der Phokeer. III. 8.

Hyanthea, Stadt der ozoliſchen Lokrier. III. 183.

Hybriſtica, Feſt in Argos, Gewohnheiten dabey. III. 12.

Hydanthyrſus, König der Skythen. VIII. 41.

Hydares, ein Feldherr des Xerxes. II. 408.

Hydaſpes, Fluß in Indien, Urſprung ſeines Namens und Merkwürdigkeiten deſſelben. VIII. 457. f.

Hylas, ein Grammatiker. VI. 173.

Hymnus, Saturns Sohn von der Entoria, wird unter die Sterne verſetzt. II. 226.

Hypate, eine der fünf Saiten des Tetrachords. VIII. 274. die Alten hatten deren zwey. 275.

Hipparchus, widerlegt Chryſippus Berechnung der Combinationen von zehn Axiomen. VI. 140. überführt den Chryſippus eines großen Fehlers im Rechnen. VIII. 59. deſſen Theorie über das Geſicht und das Sehen. VII. 102.

Hippaſus wird von ſeiner Mutter Leukippe zerriſſen und verzehrt. III. 199.

Hippaſus, von Metapontum, macht das Feuer zum Prinzip aller Dinge. VII. 13.

Hippatas ein Tyrann zu Theben, wird von den Verſchwornen umgebracht. V. 198.

Hippo, Tochter des Skedaſus von Leuktra, wird von Lakedämoniern geſchändet und ermordet. VI. 313.

Hippodamia, Pelops Gemahlinn, erſticht ihren Stiefſohn Chryſippus und wird deswegen aus dem Lande gejagt. III. 246.

Hippodamus, ein Spartaner, will lieber im Streite bleiben, als ſich verſchicken laſſen. II. 354.

Hippokleides verkanzt eine Hochzeit, Sprichwort davon. VI. 741.

Hippokles wird von Krantor wegen des Todes ſeiner Kinder getröſtet. I. 339.

Hippoklus wird von den Chiern getödtet, Folgen davon. III. 8.

Hippokoons Söhne tödten eines Hundes wegen den Dikeus, und werden vom Herkules dafür beſtraft. III. 151.

Hippokrates, geſteht ſeine Unwiſſenheit in Abſicht der Nähe des Kopfs. I 267. läßt das Getränke durch die Lunge gehen. VI. 10 ſeine Meinung über die Dauer der Schwangerſchaft. VII. 127.

Hippokratidas, ein Spartaner, Anekdoten von ihm. II. 354.

Hippolochus, Geliebter der Buhlerinn Lais, flieht mit ihr nach Theſſalien. VI. 291. f.

Hippolyte, Königinn der Amazonen, wird von Herkules getödet. III. 206. ihr Beil dem labradäiſchen Jupiter in die Hand gegeben. 207.

Hippolytus, Theſeus Sohn, wird vom Neptun umgebracht. III. 247.

Hippomachus, ein Kampflehrer, was er von gar zu langen Händen hält. IV. 536.

Hippon, deſſen Meinung über die Erzeugung der Knaben und Mädchen. VII. 119. iſt ein Atheiſt, was er als ſolcher gelehrt hat. VIII. 165.

Hippona, mit einer Stute erzeugt, iſt Göttinn der Pferdezucht III. 243.

Hipponax, bettelt um einen Mantel. VIII. 101. ein Zitherſänger und Dichter, wann er gelobt hat. IX. 13.

Hipponikus, Kallias Sohn, ein Athener, ihm ſchmeichelt Herodotus. VI. 723.

Hippoſthenidas, ein Thebaner, ſucht die Verſchwörung gegen Archias aufzuhalten. V. 157.

Hippotä, Flecken in Böotien am Helikon. VI. 379.

Hippothorus, eine Melodie, die beym Begatten der Pferde auf der Flöte geſpielt wird. II. 51. VI. 32.

Hippys, von Rhegium, ein Schriftſteller. IV. 123.

Hirſch, heißt der, welcher das Heiligthum Lykäum betritt, und geſteiniget wird, III. 201.

Hirſche, warum ſie ſo große Geweihe tragen. III. 328. verſcharren ihr abgefallenes Geweyh

in der Erde. IV. 40. VI. 15. laſſen ſalzige Thränen fallen, wenn ſie gefangen werden, VI. 17. woher? VII. 189. lieben den Klang der Schallmeye. VI. 32. werden mit Flöten und Schallmeyen gelockt. VII. 364. wie ſie ſich und ihre Jungen gegen Raubthiere ſchützen. VII. 403 wovon ſie im Griechiſchen Elaphoi heißen. VII. 422. ziehen die Schlangen leicht herbey. VII. 422.

Hiſtriones, heißen die Schauſpieler in Rom, Urſprung dieſer Benennung. III. 164.

Hochzeit, Gebräuche dabey in Rom. III. 99. 100. 101. in Böotien. III. 99. die Römer brennen dabey nur fünf Wachskerzen, warum? III. 72. machen keine im Mai. III. 148. in Rom machen die Wittwen an öffentlichen Feſten Hochzeit, nicht die Jungfrauen. III. 163. warum ſo viele Gäſte dazu geladen werden. V. 478. die Zahl der Gäſte war durch die Geſetze beſtimmt. V. 478 Hochzeiten ſind Familienmahle. VI. 481. welche Zahlen ſo genannt worden ſind. VIII. 225. 230.

Hof um die Sterne, wie er entſteht? VII. 87.

Hofmeiſter, deren Wahl und Beſchaffenheit. I. 9. wozu ſie ihre Zöglinge anhalten müſſen. IV. 92.

Holz, in wie fern es ſich am Feuer krümmt. V. 408. das im Vollmond gefällte iſt untauglich, warum? V. 447. wie es vom Feuer verzehrt wird. V. 597.

Holzwürmer, wie ſie in den Bäumen entſtehen. V. 356.

Homerus, läßt den erzählten Handlungen immer Beyfall und Tadel vorausgehen. I. 55. wie er die Helden ſich loben oder ſchimpfen läßt. I. 113.

113 verſtößt gleich im erſten Vers gegen das Sylbenmaaß. I. 261. ſeine Meynungen über die Hinfälligkeit des Lebens. I. 340. ff. verdient Lob wegen ſeiner Tröſtungen. I. 342. nimmt an dem Wettſtreit der Dichter bey Amphidamas Beerdigung Antheil. II. 104. V. 516. iſt ein Dichter für die Lakedämonier. II. 358. läßt Fiſche nur im äußerſten Nothfall zur Speiſe brauchen. III. 382. lernt von den Aegyptern, daß Waſſer der Urſprung aller Dinge ſey. III. 417. wird von Herakleitus wegen einer Stelle getadelt. III. 437. läßt die Welt aus fünf Theilen beſtehen. III. 502. IV. 124. ſeine Worte haben die Kraft ſich zu bewegen. IV. 15. läßt die Gottheit jeden Menſchen nach ſeinen Kräften brauchen. IV. 47. weiß vor allen Dichtern den Eckel des Leſers zu beſiegen. IV. 458. nennt die Worte gefügelt, warum? IV. 469. läßt den Neſtor gern von ſeinen Thaten ſprechen. IV. 496. wie er den Therſites ſchildert. IV. 593. rühmt gern die Inſeln. V. 222. warum ſo viele Städte um ihn ſtreiten. V. 229. iſt nach Pammenes in Liebesſachen unerfahren. V. 287. in welcher Ordnung er die Kampfſpiele anführt. V. 367. deſſen gleiche Mahlzeiten werden ſehr getadelt. V. 383. wie er den Rauſch von der Trunkenheit unterſcheidet. V. 391. läßt nur den Paris am Tage bey ſeiner Frau ſchlafen. I. 54. V. 431. was bey ihm unter lautererm Wein (ζωρότερον) zu verſtehen iſt. V. 527. nennt den Apfelbaum ἀγλαοκάρπος, in wie fern. V. 551. warum er das Salz göttlich nennt? 557. ff. in wie fern er den Wein ἀθόλωτον nennt? 584. unterſcheidet Reinlichkeit von der Putzſucht. V. 586. warum er das Oel unter allen Feuchtigkeiten allein flüßig nennt? V. 595. macht die Zwiebel zur Würze für den Wein.

V. 490. VI. 54. nennt das Färben ein Beflecken. VI. 115. kennt ſchon die Waſſerſcheu. VI. 144. nennt die Lebenden Feucht, in wie fern? VI. 157. Deutung ſeiner Allegorie von den Sirenen. VI. 200. wie er den Beyſchlaf bezeichnet. VI. 296. was er unter χλοννης verſteht. VII. 191. warum er die Nacht Hyn nennt. IV. 71. VII. 214. ſcheint Kenntniß von der Sonnenfinſterniß gehabt zu haben. VII. 245. legt dem Meere verſchiedene Farben bey. VII. 256. was er unter ιαινεσθαι verſteht? VII. 310. kennt die Quelle der Kälte ſehr gut VII. 327. Erklärung ſeiner Stelle von der Angelruthe. VII. 424. was er unter Panagra verſteht. VII. 428. und unter Epos. VII. 549. hat alle Redetheile in Einen Vers gebracht. VII. 545. braucht den Artikel ſelten, und die Verſe, die ihn haben, werden beſonders bezeichnet. VII. 550. was er uns vom Nutzen der Muſik lehrt. IX. 64 f. läßt die Peſt durch die Muſik vertreiben. 67.

Homerus, der Korinther, kann nicht mit Autolykus, Ulyſſes Großvater verglichen werden. VII. 487.

Homöomorien, was Anaxagoras darunter verſtanden hat. VII. 9.

Homomi, ein Kraut, das die Perſer zu Sühnopfern brauchen. III. 434.

Honig, deſſen Preis in Athen zu Sokrates Zeiten. IV. 319. giebt durch Vermiſchung mit Waſſer oder Schnee eine Art von Wein. V. 422. wurde vor Erfindung des Weins zum Getränke und Trankopfer gebraucht. V. 504. der untere Theil im Gefäße iſt der beſte. VI. 19. f. wird durchs Kochen verdorben. VI. 114.

Honigtrank, wird von Barbaren, die keinen Wein haben, getrunken, ſeine Bereitung. V. 504.

Honigwein, wird für ſehr wohlſchmeckend gehalten, doch nur in ſpätern Zeiten. VI. 150.

Honor, Gott des Ruhms, ihm opfern die Römer mit unverhülltem Haupte. III. 82.

Hoplites, Fluß, vor dem Lyſander durch ein Orakel gewarnt wird. IV. 60.

Horatier, drey Brüder, entſcheiden den Streit zwiſchen Rom und Alba gegen die Curiatier. II. 233.

Horatius Cocles vertheidigt eine Brücke gegen das Heer des Porſena. III. 226.

Hören, das, kann nützlich und ſchädlich werden. I. 125.

Hörner der Thiere, ſind durchſichtig, wenn ſie zerſägt werden. VII. 332.

Horoi (ὅροι), bedeutete in Griechenland vor Alters die Jahre. V. 529.

Horomazes, Grundweſen des Guten, nach Zoroasters Lehre. III. 434. iſt aus dem reinſten Lichte entſproſſen und ſchafft ſechs gute Götter. 435. Mythologie deſſelben. 435. ff.

Horta, Göttin in Rom, heißt ſpäterhin auch Hora. III. 115. ihr Tempel ſteht beſtändig offen. 115.

Hortenſius, bekommt vom Verres eine ſilberne Sphinx, Spott des Cicero darüber. II. 292.

Horus, der ältere, Erzählung von deſſen Geburt. III. 389. 446.

Horus, der jüngere, Sohn der Iſis, wird in Buto erzogen. III. 395. 423. von ſeinem Vater Oſiris, der aus der Unterwelt zurückkommt, unter-

unterrichtet. 397. überwindet den Typhon mehrmahls. 397. ff. iſt von Farbe weiß geweſen. 401. iſt der Stern Orion. 400. f. iſt die alles ernährende Witterung und Miſchung der Luft. 423. Geburtsfeſt ſeiner Augen, Feſt der Aegypter. III. 442. heißt Kämi, warum? III. 448.

Hoſioi, fünf Prieſter in Delphi, ihr Geſchäfte. III. 175.

Hoſioter, was es in Delphi bedeutete. III. 175.

Hühner, deren Schreyen giebt eine Vorbedeutung von Wind und Regen. II. 23. wie ſie ſich ihrer Jungen annehmen. IV. 418.

Hülſenfrüchte, Bohnen, Erbſen und Kichern, werden verabſcheuet, warum? III. 154. werden durch die Kälte hart und unerweichbar. VI. 17.

Hunde, werden zum Reinigungsopfer gebraucht. III. 132. ſind dem Herkules zuwider, warum? III. 151. die melitäiſchen ſind bey Frauenzimmern beliebt. IV. 327. dürfen nicht in Aſyle kommen III. 167. werden nur der Hekate, nicht den olympiſchen Göttern geopfert, und in Lakedämon dem Kriegsgotte. III. 168. haben in Aegypten die größte Ehre, die ſie aber verlieren, warum? III. 431 verlieren oft im Kampfe mit wilden Thieren durch die Hitze das Geſicht. V. 545. werden durch Salzſpeiſen zur Begattung gereizt. V. 560. VII. 169. brechen die Galle weg. VII. 195. wie ihre Tollheit anzuſehen iſt. VII. 372. Schlauigkeit eines Hundes, ſich etwas zu trinken zu verſchaffen. VII. 385. ob ſie ſich der disjunctiven Schlußart bedienen. VII. 393. Beyſpiele von ihrer Treue gegen ihre Herren. VII. 394. ff. 398. ſchonen den, der ſich vor ihnen niederwirft. VII. 400. Eigenſchaft der indiſchen Hunde. VII. 400.

Verhalten derer, die zur Haſenjagd gebraucht werden. 401. beſondere Geſchicklichkeit des Hundes eines pantomimiſchen Schauſpielers. 411. wiſſen ſich von der Gallſucht zu heilen. 413. der hölzerne Hund, was das bey den Lokriern bedeutet. III. 182.

Hundsſtern, iſt der Iſis heilig. III. 401. 422. Meynung der Perſer von ihm. III. 435.

Hunger, wodurch er verurſacht wird. V. 566. wird durchs Trinken vermindert, in wie fern? V. 572. läßt ſich oft durch ein bloßes Bad ſtillen. 575.

Hyäne, hat eine dem Blitze widerſtehende Haut, und die Schiffer beſetzen damit ihre Segel. V. 470. ihre Galle iſt ſehr nützlich, um die Arzneyen wirkſam zu machen. V 20. V. 126.

Hyagnis, Marſyas Vater, ſoll der erſte Flötenſpieler geweſen ſeyn. IX. 11. 15.

Hyampeia, Felſen bey Delphi, von welchem Aeſop herabgeſtürzt worden. V. 37.

Hyampolis, Stadt der Phokeer. III. 8.

Hyanthea, Stadt der ozoliſchen Lokrier. III. 183.

Hybriſtica, Feſt in Argos, Gewohnheiten dabey. III. 12.

Hydanthyrſus, König der Skythen. VIII. 41.

Hydares, ein Feldherr des Xerxes. II. 408.

Hydaſpes, Fluß in Indien, Urſprung ſeines Namens und Merkwürdigkeiten deſſelben. VIII. 457. f.

Hylas, ein Grammatiker. VI. 173.

Hymnus, Saturns Sohn von der Entoria, wird unter die Sterne verſetzt. II. 226.

Hypate, eine der fünf Saiten des Tetrachords. VIII. 274. die Alten hatten deren zwey. 275.

Hypate, eine Saite, welchen Gebrauch die Alten davon gemacht haben. IX. 33. ihr gehört die Zahl 6 zu. 40. f.

Hypatodorus, ein Thebaner, deſſen Traum von der Verſchwörung gegen Archias. V. 158.

Hypaton, was vor Alters darunter verſtanden worden. VII. 541.

Hypekkauſtria, Namen der Prieſterinn der Minerva in Soli. III. 173.

Hyper, (ὑπὲρ) was es bey den Griechen bedeutet. V. 554.

Hyperboläon, eine der fünf Saiten des Tetrachords. VIII. 274.

Hyperboräer, deren Opfer wurden mit Flöten, Syringen und Zithern nach Delos gebracht. IX. 27.

Hyperes und Anthes laſſen ſich in der Inſel Irene nieder. III. 186.

Hyperides, atheniſcher Redner, deſſen Herkunft und Lehrer. VI 649. Verrichtungen und Geſchäfte im Staate. 650. wird gewählt, die Klage gegen Demoſthenes wegen Beſtechung zu führen. 651. wird von Archias gefangen genommen und zum Antipater geführt, der ihn hinrichten läßt. 653. ſeine Reden. 654. Forderung an die Athener in Abſicht ſeiner Reden, I. 217. iſt wollüſtig und unterhält mehrere Buhlerinnen. VI. 654. vertheidigt die Phryne. 655. ſeine Verdienſte um den Staat. 656.

Hyperochus, König der Inachier, wird im Zweykampf erlegt. III. 181.

Hypokrateridion, von Herodot angeführt. IV. 176.

Hyponóa, die Alten Namen der Allegorie. I. 58.

Hypolidiſche Tonart, iſt das Gegentheil von der mixolydiſchen und von Damon erfunden. IX. 30. noch andere von Polymneſtus. 49.

Hyporchemata, eine alte Art von Geſängen, ſind vom Päan verſchieden. IX. 19.

Hypotheſes, eine Gattung von Mimen, dürfen nicht bey Tiſche gebraucht werden, warum? VI. 65.

Hypothymides, Blumenketten, die um den Hals gehängt werden. V. 402.

Hypſikreon, ein Mileſier, deſſen Frau Neära wird von einem Naxier entführt. III. 39.

Hyria, in Böotien, iſt Orions Wohnſitz. V. 217.

Hyrkanier, laſſen die Leichname der Verſtorbenen von Raubvögeln freſſen. IV. 439.

Hyrkanus, ein Hund des Königs Lyſimachus, verbrennt ſich mit ſeinem Herrn. VII. 398.

Hyſiris, wird Oſiris von Hellanikus genannt, in wie fern? III. 418.

J.

Jagd, die, gewöhnt die Menſchen zur Grauſamkeit, in wie fern? VII. 356. wodurch ſie nützlich wird. 381.

Jäger, kleiden ſich, um das Wild zu täuſchen, in Hirſchhäute. III. 302.

Jahr, das, iſt in Rom dem Jupiter geweiht, warum. III. 139. Jahre der Planeten, ihre Verſchiedenheit. VII. 67. verſchiedene Meynungen über das große Jahr. VII. 68.

Ἰακχᾶσθαι, was Homer unter dieſem Worte verſteht. VII. 310.

Jalyſus, ein Gemählde von Protogenes bey den Rhodiern. II. 208.

Jambiſcher Rhythmus, was Archilochus für Veränderungen damit vorgenommen hat. IX. 48. f.

Januarius, Monat, von wem er den Namen hat. III. 227.

Janus, wird mit doppeltem Geſichte abgebildet, warum? III. 90. 111. wer er geweſen iſt. III. 90. wie oft ſein Tempel verſchloſſen worden. III. 274. f.

Janus, Sohn des Saturns von der Entoria, wird unter die Sterne verſetzt. III. 226. f.

Japygia, eine Jonierinn aus Myus, Mutter der Pieria. III. 38.

Jaſier, führen einen Knaben, der auf einem Delphin ſitzt, auf ihren Münzen, Veranlaſſung dazu. VII. 457. f.

Jaſon, ein theſſaliſcher Fürſt, ſucht den Epaminondas vergeblich zu beſchenken. II. 247. ein Ausſpruch von ihm wird getadelt. II. 44. deſſ potiſche Maxime deſſelben. VI. 496.

Iberis, eine Pflanze, deren ſonderbare Eigenſchaft. VI. 384.

Ibis, ein Vogel, warum er in Aegypten verehrt wird. III. 472. V. 495. wiegt, wenn er aus dem Ey gekrochen iſt, zwey Drachmen. V. 495. iſt das Zeichen des erſten Buchſtaben, warum? VI. 196. lehrt die Menſchen die Kur durch Klyſtiere. VII. 413. trinkt kein verdorbenes Waſſer. VII. 414.

Ibykus, der Dichter, nennt den Morgen Klytos, in wie fern? VI. 102. wie ſeine Mörder entdeckt werden. IV. 481.

Ichneumon, der, wird in Aegypten verehrt, warum? III. 471. wie er ſich zum Kampfe mit dem Krokodil rüſtet. VII. 384.

Ida, Berg in Phrygien, woher er ſeinen Namen hat. VIII. 485.

Idäiſche Daktyler, ſ. Daktyler.

Idas, Aphareus Sohn, entführt die Marpiſſa, Euenus Tochter. III. 253.

Idathyrſus, oder Sydanthyrſus, König der Skythen, wird von Darius b. kriegt, Maxime von ihm. II. 176. VIII. 41. 113.

Ide, Amme des Jupiters. V. 441.

Idee, Meinungen des Sokrates, Plato und Ariſtoteles davon. VII. 32.

Idmon erhält von den Delphiern Genugthuung, wegen Aeſopus Ermordung. V. 38.

Idrieus, Fürſt in Karien, Ageſilaus Freund. II. 240. 308. VI. 452.

Idus, ein Theil des römiſchen Monats, Erklärung davon. III. 92. der Tag nach dem Idus iſt zu Geſchäften untauglich. III. 93.

Ieios, ein Beynamen des Apollo, was es bedeutet. III. 512.

Igel, deſſen Liſt, ſeine Jungen zu verſorgen. VII. 404. Einrichtung ſeines Lagers. VI. 405. iſt ein Wetterprophet, wodurch? 405.

Ikarius, bey ihm kehrt Bakchus ein. III. 226.

Ikoſaedron, deſſen Entſtehung. IV. 140. und Eigenſchaften. 145. wird vom ungleichſeitigen Dreyeck gebildet, und iſt Saame des Waſſers. VII. 526.

Iliade, der erſte und letzte Vers derſelben enthält eben ſo viele Sylben, als der erſte und letzte Vers der Odyſſee. VI. 171.

Ilus rettet das Palladium aus dem brennenden Minerventempel und wird blind. III. 233.

Immenfraß, ein Vogel, fängt die Bienen weg. VII. 422.

Impfen der Bäume, Merkwürdige Arten und Veränderungen davon. V. 371. f. welche Bäume daſſelbe vertragen. 373.

Inachier, werden von den Aenianern aus der Landſchaft Inachus vertrieben. III. 180. f.

Inachus, Fluß im argiviſchen Gebiete, heißt ſonſt Karmenon und Haliakmon, Urſprung dieſer Namen. VIII. 493

Inachus, König in Argos, Okeanus Sohn, ſchimpft den Jupiter, der ſeine Tochter Jo geſchändet hatte, und wird dafür beſtraft. VIII. 493 f.

Indien hat Völker ohne Mund, die ſich vom Rauche nähren. VII. 270. 279.

Indier, deren Weiber ſtreiten ſich um die Ehre, ſich mit ihren Männern verbrennen zu laſſen. IV. 437. ihre Weiſen verbrennen ſich lebendig. IV. 438.

Indus, eine Art ſophiſtiſcher Schlüſſe. II. 36.

Indus, Fluß, hieß Mauſolus, von wem er ſeinen Namen bekommen hat. VIII. 507.

Ino, wird über die Antiphera eiferſüchtig III 85.

Intellektuelle, das, was Plato dazu rechnet. VII 519 ob das Intellektuelle oder das Sinnliche der größere Theil der Welt iſt. 520. wie man auf die intellektuellen Urbilder zurückkommt? 521. das Intellektuelle iſt im ganzen Univerſum kleiner, als das Sinnliche. 522. iſt theillos und untheilbar, in wie fern? 523.

Intervalle in der Muſik, was ſie ſind? VIII. 243.

Jo, Inachus Tochter, ihre Geſchichte wird von Herodotus entſtellt. VI. 689.

Jolas, ſoll Alexandern Gift beygebracht haben. VI. 656.

Jolaus, hat als Herkules Gefährte und Liebling Einen Altar. IV. 409. heirathet die noch einmal ſo alte Megara. VI. 237. wird auf ſein Gebet aus einem Greiſe in einen Jüngling verwandelt. VIII. 97. auf ſeinem Grabe ſchwören Liebende ſich einander Treue. VI. 266.

Jole ſtürzt ſich unverſehrt von der Mauer von Oechalia herunter. III. 230.

Jollidas, ein erfahrner General der Thebaner. II. 151.

Jon, führt in Athen gottesdienſtliche Gebräuche ein. VIII. 434

Jon, ein tragiſcher Dichter, deſſen Urtheil vom Monde. VII. 236.

Jonier, dieſes Namens ſchämte man ſich in Griechenland. VI. 701.

Joniſche Schule der Philoſophen, wer dazu gehört. VII. 10.

Iphikles, Herkules Bruder, wird in einem Streite mit Hippokoons Söhnen getödtet. III. 151. IV. 409.

Iphikrates, ein atheniſcher Feldherr, deſſen Antwort auf die Frage, wer er ſey? I. 324. IV. 193. wie er ſich gegen Ariſtophon vertheidiget. VI. 425. macht ſich als Redner lächerlich. 475. wird durch eine Rede des Lyſias losgeſprochen. VI. 581. ſoll eines Schuſters Sohn geweſen ſeyn. II. 223. Anekdoten von ihm. II. 224

Irene, Tochter des Neptuns und der Melanthea, giebt der Inſel Kalauria ihren Namen. III. 186.

Iridoſkopta, Bäume, auf die der Regenbogen ſich herabläßt, und die leicht an dem Wohlgeruche zu unterſcheiden ſind. V. 471.

Iris, iſt Mutter des Amors, in wie fern? wird mit einem Stierkopf gebildet, warum? VII. 75.

Ironie durch Beſchimpfungen zu loben, ihrer bedient ſich Sokrates. V. 340. andere Beyſpiele davon 341

Iſäus, ein atheniſcher Redner, ſeine Herkunft, wird von Lyſias unterrichtet. VI. 600. iſt Lehrer des Demoſthenes. 601. ſeine Schriften. 601.

Iſagoras, ein atheniſcher Demagog, wird gegen Herodotus Beſchuldigungen vertheidigt. VI. 710.

Iſäum, Iſistempel, was er bedeutet. III. 376.

Iſis, Herleitung dieſes Namens, III. 375. 452. ſoll Merkurs oder Prometheus Tochter ſeyn. 376. 422. Iſis und Dike heißt die erſte Muſe in Hermupolis. 376. Erzählung von ihrer Geburt. 389. ſucht den ins Meer geworfenen Oſiris auf. III. 392 findet ihn in Byblus, wo ſie bey der Königinn Amme wird. 393. ſucht die Stücken von Oſiris Leichnam zuſammen und beerdiget ſie. 396. wird von ihrem Sohne Horus wegen Loslaſſung des Typhon beſtraft. 397. Iſis Seele am Himmel heißt, bey den Griechen der Hund, in Aegypten Sothis. 400. wie die von ihr erzählten Begebenheiten erklärt werden müſſen. 407. Iſis iſt die Proſerpina der Griechen. 408. ſtellt die Erde vor. 414. führt die Verehrung des Phallus ein. III. 396. 421. ſoll Bacchus Gemahlinn ſeyn. 422. iſt die vom Nil befruchtete Erde. III. 423. Trauerfeſt derſelben, Gebräuche dabey. III. 425. iſt nach einigen über den Mond und über die Liebeshändel geſetzt. 443. f. iſt das weibliche in der Natur und faßt alle Erzeugung in ſich. 444. ſie heißt auch Muth, Athyre und Methyre, Bedeutung dieſer Namen. 448. Iſis Rückkehr, Feſt der Aegypter,

Aegypter, Gebräuche dabey. III. 440. ihre Kleider ſind alle bunt, und die Iſisbilder werden häufig gebraucht. III. 476.

Iſishaar, eine im Meere wachſende Pflanze. VII. 276.

Iſispriester, werden nach dem Tode mit heiligen Kleidern geſchmückt. III. 377. was von ihnen gefordert wurde. 377. müſſen leinene Kleider tragen, warum? 378. enthalten ſich der Hülſenfrüchte, des Schaf- und Schweinenfleiſches und des Salzes. 379.

Iſmenias, ein Flötenſpieler, wird von den Skythen gefangen. III. 316. Anekdote von ihm. V. 339.

Iſmenias, der reichſte unter den Thebanern. IV. 551. macht ſich durch Geldaustheilung beliebt. VI. 522. wird von der Gegenparthey hingerichtet. V. 119.

Iſmenias, ein Mahler von Chalkis, verfertiget die Genealogie des Redners Lykurgus. VI. 623.

Iſmenius, ein Beynamen des Apollo, was er bedeutet. III. 486.

Iſmenodora, eine junge reiche Wittwe, in Theſpiä, verliebt ſich in den ſchönen Bakchon. VI. 216. entführt ihn, um ſich mit ihm zu vermählen. 238. heirathet ihn endlich. 306.

Iſmenodorus, ein Freund des Epaminondas V. 143.

Iſmenus, Fluß in Böotien, hat ſeinen Namen von Iſmenus, Sohn des Aphareus und der Niobe. VIII. 161.

Iſodätes, ein Beynamen des Bakchus, was er bedeutet. III. 498.

Iſokrates, atheniſcher Redner, deſſen Herkunft. VI. 582. Lehrer. 583. thut auf Staatsverwaltung

waltung Verzicht, und verfertiget für Andere Reden 584. legt in Chius eine Schule an. 586. ſeine Schüler. 586. f. ſein Tod, Umſtände dabey. 589. 592. ſeine Reden. 590. f. 594. iſt ſehr reich. 591. wo er begraben liegt. 592. nimmt ſeinen Stiefſohn an Kindesſtatt an. 590. Beſchreibung ſeiner Grabſtätte. 592. f. ſeine Statue in Eleuſin. 593. ſeine Methode. 595 Anekdoten von ihm III. 371. VI. 594. 596. hat nur zwey Prozeſſe gehabt. V. 598. Statuen ſeiner Verwandten. 600. wie lange er an der panegyriſchen Rede gearbeitet hat. III. 327. will bey Gaſtmahlen nicht ſprechen, wird deswegen getadelt. V. 263.

Iſter, ein Geſchichtſchreiber. IV. 41. Verfaſſer eines Werks, die Denkwürdigkeiten. III. 205. Verfaſſer eines Werks über die Erſcheinung der Götter. IX. 26.

Iſthmia, Admiralsſchiff des Königs Antigonus, wovon es ſeinen Namen hatte. V. 524.

Iſthmiſche Spiele, die Eleer ſind davon ausgeſchloſſen, warum? IV. 27. ſ. Wettſpiele.

Italiſche Schule, der Philoſophen, woher ſie ihren Namen hat. VII. 13.

Ithaka, Inſel, hat einen ſteinigen, unfruchtbaren Boden. VII. 166.

Juba, Geſchichtſchreiber von Libyen. III. 238.

Judäus, ein Sohn des Typhons. III. 414.

Juden, ihr Verhalten am Sabbathe wird getadelt. II. 157. ergeben ſich dem Antiochus Sidetes. II. 214. warum ſie kein Schweinenfleiſch eſſen. V. 292. ff. erweiſen dem Schweine eine Art von Verehrung. 493. dürfen es auf keine Weiſe tödten. 496. verehren einen Eſel, der ihnen eine Waſſerquelle entdeckt hat. 496. müſſen ſich des Haaſen enthalten; warum? 497. ahmen den Aegyptern in der

der Meynung von den Thieren nach. 497. verehren eigentlich den Bacchus. V. 500. Beſchreibung ihres gröſten Feſtes, der Faſten, wovon der erſte Tag das Hüttenfeſt heißt. 501. woher die Leviten den Namen haben? 501. ihre Sabbathe ſind aus dem Bacchusdienſte entlehnt. 502. trinken viel bey der Feyer des Sabbaths. 503. Kleidung ihres Hohenprieſters. 503. in ihren Tempeln ſind überall Pauken und Thyrſusſtäbe abgebildet. 504. brauchen beym Opfer kein Honig. 504. halten die Unterſagung des Weins für die härteſte Strafe. 504.

Julius, Cajus, ein römiſcher Wahrſager, befiehlt dem Metellus, ſeine Tochter der Veſta zu opfern. III. 230.

Julius Proclus, beſänftiget die Römer wegen des Todes des Romulus. III. 246.

Julius Sabinus, ſiehe Sabinus.

Jungfrauen, deren Erziehung in Sparta. II. 375. werden daſelbſt ohne Mitgift verheirathet. 376.

Jünglinge eſſen ſtärker als Greiſe, warum? V. 564.

Jünglingsalter erfordert viele Aufſicht. I. 33.

Junuemonat iſt der Juno geweiht. III. 148. wovon er den Namen hat. 149.

Juno, Herleitung dieſes Namens. III. 139 heißt Lucina, warum? III. 139. Curitis, weil ihr der Spies geweiht iſt. III. 150. die Leukadiſche iſt auf die Sybariten erzürnt. V. 40. Peoſymnäa. VIII. 494. iſt Schutzgöttinn der Ehen, in ſo fern durfte die Galle bey ihren Opfern nicht mit verbrannt werden. II. 63. ihr ſind in Rom die Monate geweiht. III. 139. hat nur Eine Amme, die Euböa. V. 441. was Empe-

Jupiter, der Planet, heißt auch Phäthon. VII. 55. Länge ſeines Jahres. VII. 67.
Jupiterspriester ſiehe Flamen.

K.

Kabirichus, Archon in Theben, wird von Verſchwornen umgebracht. V. 195.
Kabya, Mutter des Lokrus. III. 182.
Kachlazein, was dieß Wort bey den Griechen bedeutet. VI. 207.
Kadmeiſche Sieg, Erklärung dieſes Sprichworts. I. 27. IV. 392.
Käfer, iſt in Aegypten Symbol der Krieger, in wie fern? III. 386. wird daſelbſt verehrt. III. 471. ſtirbt an einem gewiſſen Orte bey Olinthus, Käfertod genannt. IV. 334. verabſcheuen wohlriechende Salben. VI. 55. und ſuchen dagegen das Stinkende auf. VIII. 98.
Kälte, kann Körper zerſchmelzen, Beyſpiele vom Bley. V. 594. VII. 317. macht die Hülſenfrüchte hart und unerweichbar. VI. 17. kann nicht eine bloße Abweſenheit oder Beraubung der Wärme ſeyn, Gründe davon. VII. 305 f. verträgt das Mehr und Weniger. 306. iſt mit der Wärme vereinbar. 307. kann ſo gut wie die Wärme empfunden werden. 308. hat in ihren Wirkungen viele Verſchiedenheiten. 309. das Prinzip der Kälte iſt nach den Stoikern die Luft. 313. ihre Gründe. 314. ff. nach Empedokles und Strabo das Waſſer. 320. ff. ihr iſt Schwere und Ruhe eigen. 322. zerſprengt irdene und metallene Gefäße, in wie fern? 328. andere Wirkungen derſelben. 333. auch die Erde kann das Prinzip der Kälte ſeyn. VII. 329. ff.

Kämi, Beynamen des Horus in Aegypten, was er bedeutet. III. 448.

Käneus, wird aus einem Weibe ein Mann. I. 246. 246. Fabel von ihm, die vom Pindarus erdichtet worden. VIII. 96.

Käse muß als Speise behutsam genossen werden. II. 31.

Kaikus, Fluß in Mysien, hieß auch Aburus und Asträus. VIII. 501. liefert eine besondere Art Mohn. 501.

Kakus, Vulkans Sohn, speyt Feuer und Flammen. VI. 271.

Kalamoboas, ein Spottnamen des Stoikers Antipater, wovon er ihn erhalten hat. IV. 500.

Kalauria, Insel, hieß in ältern Zeiten Irene, Anthedon und Hyperia. III. 186.

Kalbas, ein Römer, dessen schändliches Betragen in Absicht seiner Frau und des Mäcenas. VI. 259.

Kalbia, Mutter des Tyrannen Nikokrates in Kyrene ist sehr grausam. III. 46. wird lebendig verbrannt. 51.

Kalchas, des Wahrsagers, Betragen wird getadelt. I. 92.

Kalendä, Ursprung dieser Benennung. III. 91. der Tag vor den Kalenden ist zu Geschäften untauglich, warum? 93.

Kalläschrus, macht auf Antiphons Tochter als nächster Verwandter Anspruch. VI. 562.

Kallias, Phänippus Sohn, der reichste unter den Athenern. IV. 551. ihm schmeichelt Herodotus. VI. 723.

Kallias, Archon zu Athen. V. 576.

Kallias, ein Poſſenreißer. VIII. 319.

Kalligenia, Amme der Ceres. III. 194.

Kallikles, ein Gläubiger des Phokion, Anekdote von ihm. IV. 575.

Kallikrates, ein Künſtler in Kleinigkeiten. VIII. 194.

Kallikratidas, ein ſpartaniſcher Admiral, ſchlägt funfzig Talente aus. II. 355. ſchickt des Kyrus Geſchenke zurück. 357. wird in der Seeſchlacht bey den arginuſiſchen Inſeln getödtet. 357. iſt ſtolz gegen das Volk. VI. 502.

Kallimachus, Feldherr der Athener, trägt zu dem Siege bey Marathon viel bey. V. 323. bleibt im Tode aufrecht ſtehen. III 217.

Kallimachus, Archon zu Athen. VI. 633.

Kalliope, eine der neun Muſen, deren Geſchäfte. VI. 190. 203. 204.

Kallippides, ein frecher Schauſpieler, wird von Ariſtäus abgefertiget. II. 319.

Kallippus, von Athen, wird mit eben dem Dolche ermordet, womit er den Dion getödtet hatte. V. 24.

Kallippus, erkauft ſich den Sieg in den Wettſpielen, und wird von Hyperides vertheidigt. VI. 657.

Kallirrhoe, Phokus Tochter, deren traurige Geſchichte. VI. 318.

Kallirrhoe, Tochter des lybiſchen Königs Lykus, rettet den Diomedes vom Tode. III. 238.

Kalliſthenes, bringt den Alexander in Zorn. IV. 249. warum er bey Alexandern in Ungnade gefallen. V. 306 wird von dieſem hingerichtet. I. 212. ſucht bey Alexandern die Wiederaufbauung der

der Stadt Olynthus zu bewirken. VIII. 43. iſt Verfaſſer eines Werks von den Verwandlungen. III. 223. und einer makedoniſchen Geſchichte. III. 225. 244.

Kalliſthenes, von Aliartus, bewirbt ſich um die ſchöne Ariſtoklea, trauriger Ausgang dieſer Begebenheit. VI. 307.

Kalliſthenes, Freygelaſſener des Lucullus, mäſtet und pflegt dieſen aufs beſte, wird aber von Marcus Lucullus weggejagt. VI. 389.

Kalliſtratus, ein athenieſcher Redner, wird von Epaminondas artig widerlegt. II. 248. iſt von Aphidnä, und geht nach Thrakien ins Exilium. VI. 65.

Kalliſtratus, ein Sophiſt, Agent der Amphiktyonen bey den pythiſchen Spielen. VI. 30. unter ſeinem Vorſitze werden die pythiſchen Spiele gehalten. IV. 68. hält in Aedepſus offene Tafel. V. 482.

Kallondas, von Naxus, tödtet den Archilochus; Orakel, das er deswegen bekommt. V. 54.

Kalpe, wird bey den olympiſchen Spielen eingeführt, und wieder abgeſchafft. V. 519.

Kalydon, wird von ſeinem Vater Theſtius aus Eiferſucht getödtet. VIII. 503.

Kalydon, ein Berg am Fluſſe Achelous, wovon er den Namen hat? VIII. 504.

Kambyſes, König in Perſien, läßt ſeinen Bruder ohne Urſache umbringen. IV. 400.

Kamma, Gemahlin des Tetrarchen Sinatus, rächt deſſen Tod an Synorix. III. 52. VI. 293.

Kammonia, bedeutete bey den Aeoliern Sieg. I. 67.

Kampfſpiele, welches die erſte Gattung derſelben iſt. V. 367. f. ſie ſind nur Nachahmungen und Vorſtellungen des Kriegsgefechtes. 369. Siehe Wettſpiele.

Kandaules, König der Lydier, giebt das heilige Bett einem ſeiner Freunde zu tragen. III. 206. zeigt dem Gyges die Reize ſeiner Gemahlin, was ihn dazu bewegt? V. 302.

Kanobus, ein Steuermann, von dem ein Stern den Namen bekommen hat. III. 401.

Kantharіden, ſind tödtlich, haben aber in den Füßen und Flügeln eine auflöſende Kraft. I. 66. haben ein Heilmittel bey ſich für den von ihnen verurſachten Schaden. V. 26. wo ſie ſich am liebſten anhängen. IV. 594.

Kantharion, ein Arkadier, betritt das Lykäum, Folgen davon. III. 201.

Kanus, ein Flötenſpieler, hat eine große Liebe zu ſeiner Kunſt. VI. 366.

Kapern, ſtellen den verlornen Appetit wieder her. V. 567.

Kaphene, ein kariſches Mädchen macht ſich um die Melier verdient. III. 15.

Kapheiſias, Epaminondas Bruder, hat viele Liebhaber, liebt die Leibesübungen. V. 148.

Kaphiſodorus, Epaminondas Liebling, fällt im Treffen bey Mantinea, und wird mit dieſem begraben. VI. 266.

Kapparus, ein Hund, deſſen Treue in Verfolgung eines Diebes. VII. 395 f.

Kardax, ein Poſſenreißer. VIII. 319.

Karier, in Kryaſſa, werden von den aufgenommenen Meliern umgebracht. III. 15. an einem Karier einen Verſuch machen, Sprichwort. V. 353.

Karkinus, Verfaſſer der Tragödie Aerope. III. 369.

Karneades, deſſen Bemerkung über die Traurigkeit. IV. 338. redete im Diſputiren ſehr laut, Anekdote davon. IV, 495. iſt während des karneiſchen Feſtes in Kyrene geboren. VI. 84. wie er gegen Chryſippus ſtritt. VIII. 15. hat ſich unter allen Akademikern am meiſten hervorgethan. VIII. 103.

Karneades, ein Epikureer, wird von Epikur ſeiner Tagebücher wegen aufgezogen. VIII. 29.

Karneiſches Feſt, wird in Kyrene am 7ten Tage gefeyert. VI. 85.

Karpyke, ein Kraut am Fluſſe Indus, deſſen Eigenſchaft. VIII. 508.

Karthager, opfern dem Saturn ihre Kinder. II. 164. werden durch Gelon davon abgebracht. II. 178. Charakter dieſes Volks. VI. 415. Karthagerinnen ſchneiden ihre Haare ab zu Stricken für die Kriegsmaſchinen. VI. 540.

Karya, warum der Nußbaum von den Griechen ſo genannt worden. V. 399.

Karyſtus, Stadt in Euböa, lieferte einen Stein, der ſich ſpinnen ließ. IV. 168.

Kaſander, König in Thrakien, Vater des Hebrus. VIII. 463.

Kaſſander, küßt den Python und wird darüber von Alexandern geſcholten. II. 199. warum er für ſeine Verbrechen ſo ſpät beſtraft worden. V. 20. ſeine Bildſäule wird von den Athenern eingeſchmolzen. V. 50.

Kaſſandra, ihre Weiſſagungen ſind unnütz. V. 512.

Kaſtalia, Quelle in Delphi, deren Waſſer wird im delphiſchen Tempel gebraucht. IV. 35. wird für den Styx gehalten. 35.

Kaſtor, heißt bey den Argeern Mixarchageuas und ſoll bey ihnen begraben ſeyn. III. 189. ſiegt nur im Laufen, ſo wie Pollux im Fauſtkampfe. IV. 384. Kaſtors Geſang wird bey den Lakedämoniern in Schlachten auf der Flöte geſpielt. IX. 46.

Katakautá, in Kreta, wer ſie geweſen ſind? III. 187.

Kathetus entführt die Salia nach Rom und wird Vater des Latinus und Salius. III. 253.

Katoptrix, welcher Lehrſatz die Grundlage derſelben ausmacht. VII. 240.

Katzen, werden von köſtlichen Salben toll. II. 72. verändern ihre Augen nach dem Mondswechſel. III. 457. werden in Aegypten verehrt, warum? III. 471.

Kaukaſus, Berg in Skythien, Urſprung ſeines Namens. VIII. 469.

Kebes billigt die männliche Liebe. I. 32.

Kegel, der, wie er erzeugt wird. VII. 527.

Kegelſchnitte, Demokritus Frage darüber und Chryſippus Beantwortung derſelben VIII. 179.

Kehle, wird ſchon vom Homer vom Schlunde unterſchieden. VI. 7. heißt bey den alten Griechen ἀσφάγος. 7.

Kekrops, ihm wird eine doppelte Geſtalt zugeſchrieben, warum? V 15.

Keláná, Stadt in Phrygien, daſelbſt entſteht ein tiefer Schlund, in welchen ſich Anchurus ſtürzt. III. 222.

Kelaryzein, was dieß Wort bey den Griechen bedeutet. VI. 207.

Keleus ſtiftet einen Clubb unter dem Namen Prytaneum. V. 483.

Keltiberier, auf welche Art ſie das Eiſen härten. IV. 485.

Kenchritis, ein Kraut am Fluſſe Alpheus, von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 498.

Kenne dich ſelbſt, eine Inſchrift im delphiſchen Tempel des Apollo. I. 213. III. 487. 515. IV. 486. gilt vornehmlich dem Tadler. I. 288. iſt für das menſchliche Leben unentbehrlich. I. 379. Homer iſt Erfinder derſelben. II. 139.

Kentauren, wem ſie ihre Entſtehung verdanken. VII. 481.

Kentaurium, ein Kraut, gedeiht nur in dürrem Boden. VII. 277.

Kephalus, Lyſias Großvater, zieht von Syrakus nach Athen. VI. 574.

Kephiſodorus, ein Thebaner, überfällt mit andern den Leontidas und Hypates. V. 193. wird mit einem Spieße tödtlich verwundet. 197.

Kephiſodotus, Praxiteles Sohn, verfertiget die hölzernen Bildſäulen von Lykurgus und deſſen Söhnen. VI. 623.

Kephiſokrates, wird von ſeinem Freunde Lakydes in einem Prozeſſe unterſtützt. I. 206.

Kephiſophon, ein geſchickter Redner, wird aus Sparta verbannt. II. 421.

Kephiſſus, Vater des Elieus, Großvater des Eunoſtus. III. 202.

Kepion, Terpanders Schüler, giebt der Zither eine neue Form, welche die aſiatiſche genennt wird. IX. 13.

Kepioniſcher Nomos, für die Flöte. IX. 9. und für die Zither. 9.

Kerasbolos, was die Griechen darunter verſtanden haben. VI. 14.

Kerkaphus, entführt die Kydippe, die Braut ſeines Bruders Okridion. III. 191.

Kerkopen, ſind Schmeichler des Herkules geweſen. I. 195.

Kerykes, eine Familie in Athen, ſtammt vom Merkur ab. VI. 569.

Keſtris, eine Fiſchart, ſ. Alet.

Keuſchbaum, blüht, wenn die Traube reift, Sprichwort davon. V. 376.

Keuſchheit, wie man ſich darin üben muß. IV. 531.

Keyx Hochzeit, ein Gedicht, wird unter Heſiodus Werken eingeſchoben. VI. 139.

Kieſelſteine, machen das Waſſer kälter, in wie fern? V. 578.

Kimmerier glauben, daß es keine Sonne gebe. II. 159.

Kimon, der Athener, wird wegen ſeiner Liebe zum Wein getadelt. VI. 351. 421. wird von Ariſtides wieder aufgemuntert. VI. 399. ſchmückt den Markt in Athen mit Platanen und Spaziergängen. VI. 499. ſeine Nachkommen werden in Athen geehret. V. 45.

Kinarus, eine unfruchtbare Inſel im ägäiſchen Meere. V. 216.

Kinder, warum ſie den Aeltern bald ähnlich, bald unähnlich ſind. VII. 122. die im ſiebenten Monat gebornen bleiben am Leben, warum? 127. die vom achten Monate ſterben. 129.

Kineſias, ein atheniſcher Dichter, Urtheil von ihm III. 363. tadelt den Dichter Timotheus wegen ſeiner Vorſtellung der Diana. I. 65. II. 160. hat die Muſik verderbt und wird deswegen getadelt. IX. 51.

Kineſion, bringt die delphiſchen Orakel in Verſe. IV. 56.

Kinyraden, eine Königsfamille in Kypern. III. 336.

Kinyras, beſucht unwiſſender Weiſe ſeine in ihn verliebte Tochter Smyrna. III. 237.

Kirke, liebte den Ulyſſes als einen verſtändigen Mann über alles. II. 54.

Kirrhäer, ſollen nach einem Orakel des Apollo Tag und Nacht bekriegt werden. I. 249.

Kiſſoeſſa, Quelle bey Haliartus in Böotien. VI. 308.

Kithäron, ein Berg in Böotien, hieß auch Aſterius, Urſprung dieſer Namen. VIII. 461.

Kithara, eine Pflanze in Thrakien, ſonderbare Eigenſchaft derſelben. VIII. 465.

Klauen der Rinder werden hart, wenn man die Spitzen der Hörner mit Oel beſtreicht. V. 51.

Klea, Vorſteherin der Thyaden in Delphi. III. 418.

Kleanthes, der Stoiker, wird als Ausleger Homers getadelt. I. 100. wegen einigen Veränderungen in den Dichtern gelobt. I. 106. läßt ſich nicht vom Lernen der Philoſophie abſchrekken. I. 154. verdient ſich ſeinen Unterhalt durch Getreidemahlen. VI. 550. ſeine Meynung von den Sternen. VII. 55. und ihrem Laufe. 56. will den Samier Ariſtarchus wegen Irreligioſität angeklagt wiſſen. VII. 213. hat nie öffentliche Aemter verwaltet, aber über Politik geſchrieben. VIII. 2. hat das atheniſche Bürgerrecht ausgeſchlagen. VIII. 5. ſchreibt phyſikaliſche Unterſuchungen und widerſpricht ſich darin in Anſehung der Tugend. VIII. 8. was er über die allgemeine Verbrennung gelehrt hat. VIII. 165.

Klearchus, ein Spartaner, flößte den Soldaten durch ſeine Heiterkeit Muth ein. I. 224.

Klearchus, Tyrann von Heraklea in Pontus, deſſen lächerlicher Stolz. III. 329. ſchlupft aus Furcht in einen Kaſten. VI. 346.

Klearchus, ein Peripatetiker, ſeine Meinung vom Geſichte im Monde, wird widerlegt. VII. 206.

Kleider wärmen nicht, ſondern halten nur die Wärme des Körpers beyſammen. I. 326. V. 580. können eben ſo gut die Kälte als die Wärme erhalten. V. 581.

Kleinias, ein Pythagoreer, deſſen Erklärung über die Zeit des Beyſchlafs. V. 427.

Kleio eine der neun Muſen, deren Geſchäfte. VI. 190. 203. 204.

Kleiſas, ein Flecken in Böotien. VI. 318.

Kleiſthenes, Tyrann in Sikyon. V. 21.

Kleiſthens, atheniſcher Demagog, beſticht nach Herodot das delphiſche Orakel. VI. 710.

Kleitophon, ein nichtswürdiger Demagog zu Athen. VI. 442.

Kleobis, wird von Solon glücklicher geprieſen als Solon. I. 189. wird für ſeine Frömmigkeit mit dem Tode belohnt. I. 355.

Kleobulina, Kleobulus Tochter, iſt Muſter der Weiber. II. 77 führt auch den Namen Eumetis. II. 86. beſitzt große Vorzüge. II. 87.

Kleobulus, Tyrann zu Lindus, drängt ſich unter die Weiſen Griechenlands. III. 487.

Kleodemus, ein Arzt, bringt die Schröpfköpfe in Ruf. II. 106.

Kleodorus, ein Arzt. II. 100.

Kleokritus, Archon zu Athen. VI. 575.

Kleomachus, von Pharsalus, steht den Chalkidiern gegen die Eretrier bey. fällt in der Schlacht, und bekommt auf dem Markt in Chalkis ein Grab. VI. 263.

Kleombrotus, König in Sparta, Anekdote von ihm. 358. besonderer Zufall mit dessen Bildsäule IV. 13. f.

Kleombrotus, aus Lakedämon, ein Geschichtschreiber, Lob desselben. IV. 68.

Kleomenes, ein Arzt. V. 592.

Kleomenes, Kleombrotus Sohn, König in Sparta, Anekdoten von ihm. II. 242. 362. 358. f. VII. 362. wodurch er dem Ptolemäus verdächtig geworden. I. 173. handelt treulos gegen die Argeer, wird deshalb wahnsinnig. II. 359. wird von Argos durch die Weiber zurückgeschlagen. III. 11.

Kleon, ein nichtswürdiger Demagog zu Athen. VI. 442. spricht schlecht von Athen, wird deswegen von Aristophanes getadelt. I. 232. schiebt eines Besuchs wegen die Volksversammlung auf VI. 416. bricht als Staatsmann alle Freundschaften ab. VI. 448.

Kleon, von Halikarnassus, verfertiget für Lysandern eine Rede, worin mehrere Neuerungen vorgeschlagen werden. II. 317.

Kleon, von Daulea, hat nie einen Traum gehabt. IV. 184.

Kleonike, eine Byzanterinn, wird von Pausanias getödtet, und erscheint ihm oft im Traume. V. 31.

Kleophanes, dessen Meinung über die Erzeugung der Knaben und Mädchen. VII. 119.

Klidamus, deſſen Vorgeben vom Heros Eunoſtus. III. 203.

Klitomachus, ein Schüler des Karneades, iſt ein Karthager und heißt eigentlich Asdrubal. III. 296.

Klitomachus, ein Fechter, kann nicht von Liebesſachen ſprechen hören. VI. 55.

Klitonymus, Verfaſſer einer italiſchen Geſchichte. III. 228. der ſybaritiſchen Merkwürdigkeiten. 237.

Klitophon, Verfaſſer einer galliſchen Geſchichte. III. 231.

Klitoris, ein Stein in Indien, deſſen Eigenſchaft. VIII. 508.

Klitus, der Weiſe, Alexanders General, deſſen lächerlicher Stolz. III. 328.

Klonas, hat zuerſt Nomen für die Flöte und gewiſſe Arten von Hymnen verfertiget. IX. 8. 17. wann er gelebt hat, und wo er hergewesen iſt. 11. 12.

Klotho, die Parze, deren Aufenthalt und Geſchäfte. VII. 302. V. 175. iſt ein Theil der Weltſeele, feſt und unbeweglich. V. 93.

Klugheit, was ſie iſt? I. 324. ſetzt den Menſchen weit über die Thiere hinweg. I. 321. wie ſie ſich in Abſicht des Guten beträgt. I. 335. ob ſie kann gelehret werden. IV. 188. 193. wie ſie von der Weisheit verſchieden iſt. IV. 206.

Klytos, heißt der Morgen beym Dichter Ibykus, in wie fern? VI. 102.

Knaben, wie ſie erzeugt werden. VII. 118.

Knabenliebe, wird in Sparta mit Ehrloſigkeit beſtraft. II. 413. f. wird getadelt und verworfen. VI. 256. 294. 300.

der Stadt Olynthus zu bewirken. VIII. 43. iſt Verfaſſer eines Werks von den Verwandlungen. III. 223. und einer makedoniſchen Geſchichte. III. 225. 244.

Kalliſthenes, von Aliartus, bewirbt ſich um die ſchöne Arſinoklea, trauriger Ausgang dieſer Begebenheit. VI. 307.

Kalliſthenes, Freygelaſſener des Lucullus, mäſtet und pflegt dieſen aufs beſte, wird aber von Marcus Lucullus weggejagt. VI. 389.

Kalliſtratus, ein athenieſcher Redner, wird von Epaminondas artig widerlegt. II. 248. iſt von Aphidnä, und geht nach Thrakien ins Exilium. VI. 65.

Kalliſtratus, ein Sophiſt, Agent der Amphiktyonen bey den pythiſchen Spielen. VI. 30. unter ſeinem Vorſitze werden die pythiſchen Spiele gehalten. IV. 68. hält in Aedepſus offene Tafel. V. 482.

Kallondas, von Naxus, tödtet den Archilochus; Orakel, das er deswegen bekommt. V. 54.

Kalpe, wird bey den olympiſchen Spielen eingeführt, und wieder abgeſchafft. V. 519.

Kalydon, wird von ſeinem Vater Theſtius aus Eiferſucht getödtet. VIII. 503.

Kalydon, ein Berg am Fluſſe Achelous, wovon er den Namen hat? VIII. 504.

Kambyſes, König in Perſien, läßt ſeinen Bruder ohne Urſache umbringen. IV. 400.

Kamma, Gemahlin des Tetrarchen Sinatus, rächt deſſen Tod an Synorix. III. 52. VI. 293.

Kammonia, bedeutete bey den Aeoliern Sieg. I. 67.

Kampfſpiele, welches die erſte Gattung derſelben iſt. V. 367. f. ſie ſind nur Nachahmungen und Vorſtellungen des Kriegsgefechtes. 369. Siehe Wettſpiele.

Kandaules, König der Lydier, giebt das heilige Bett einem ſeiner Freunde zu tragen. III. 206. zeigt dem Gyges die Reize ſeiner Gemahlin, was ihn dazu bewegt? V. 302.

Kanobus, ein Steuermann, von dem ein Stern den Namen bekommen hat. III. 401.

Kantharіden, ſind tödtlich, haben aber in den Füßen und Flügeln eine auflöſende Kraft. I. 66. haben ein Heilmittel bey ſich für den von ihnen verurſachten Schaden. V. 26. wo ſie ſich am liebſten anhängen. IV. 594.

Kantharion, ein Arkadier, betritt das Lykäum, Folgen davon. III. 201.

Kanus, ein Flötenſpieler, hat eine große Liebe zu ſeiner Kunſt. VI. 366.

Kapern, ſtellen den verlornen Appetit wieder her. V. 567.

Kaphene, ein kariſches Mädchen macht ſich um die Melier verdient. III. 15.

Kapheiſias, Epaminondas Bruder, hat viele Liebhaber, liebt die Leibesübungen. V. 148.

Kaphiſodorus, Epaminondas Liebling, fällt im Treffen bey Mantinea, und wird mit dieſem begraben. VI. 266.

Kapparus, ein Hund, deſſen Treue in Verfolgung eines Diebes. VII. 395 f.

Kardax, ein Poſſenreißer. VIII. 319.

Karier, in Kryaſſa, werden von den aufgenommenen Meliern umgebracht. III. 15. an einem Karier einen Verſuch machen, Sprichwort. V. 353.

Karkinus, Verfaſſer der Tragödie Aerope. III. 369.

Karneades, deſſen Bemerkung über die Traurigkeit. IV. 338. redete im Diſputiren ſehr laut, Anekdote davon. IV, 495. iſt während des karneiſchen Feſtes in Kyrene geboren. VI. 84. wie er gegen Chryſippus ſtritt. VIII. 15. hat ſich unter allen Akademikern am meiſten hervorgethan. VIII. 103.

Karneades, ein Epikureer, wird von Epikur ſeiner Tagebücher wegen aufgezogen. VIII. 29.

Karneiſches Feſt, wird in Kyrene am 7ten Tage gefeyert. VI. 85.

Karpyke, ein Kraut am Fluſſe Indus, deſſen Eigenſchaft. VIII. 508.

Karthager, opfern dem Saturn ihre Kinder. II. 164. werden durch Gelon davon abgebracht. II. 178. Charakter dieſes Volks. VI. 415. Karthagerinnen ſchneiden ihre Haare ab zu Stricken für die Kriegsmaſchinen. VI. 540.

Karya, warum der Nußbaum von den Griechen ſo genannt worden. V. 399.

Karyſtus, Stadt in Euböa, lieferte einen Stein, der ſich ſpinnen ließ. IV. 168.

Kaſander, König in Thrakien, Vater des Hebrus. VIII. 463.

Kaſſander, küßt den Python und wird darüber von Alexandern geſcholten. II. 199. warum er für ſeine Verbrechen ſo ſpät beſtraft worden. V. 20. ſeine Bildſäule wird von den Athenern eingeſchmolzen. V. 50.

Kaſſandra, ihre Weiſſagungen ſind unnütz. V. 512.

Kaſtalia, Quelle in Delphi, deren Waſſer wird im delphiſchen Tempel gebraucht. IV. 35. wird für den Styx gehalten. 35.

Kaſtor, heißt bey den Argeern Mixarchageuas und ſoll bey ihnen begraben ſeyn. III. 189. ſiegt nur im Laufen, ſo wie Pollux im Fauſtkampfe. IV. 384. Kaſtors Geſang wird bey den Lakedämoniern in Schlachten auf der Flöte geſpielt. IX. 46.

Katakautá, in Kreta, wer ſie geweſen ſind? III. 187.

Kathetus entführt die Salia nach Rom und wird Vater des Latinus und Salius. III. 253.

Katoptrik, welcher Lehrſatz die Grundlage derſelben ausmacht. VII. 240.

Katzen, werden von köſtlichen Salben toll. II. 72. verändern ihre Augen nach dem Mondswechſel. III. 457. werden in Aegypten verehrt, warum? III. 471.

Kaukaſus, Berg in Skythien, Urſprung ſeines Namens. VIII. 469.

Kebes billigt die männliche Liebe. I. 32.

Kegel, der, wie er erzeugt wird. VII. 527.

Kegelſchnitte, Demokritus Frage darüber und Chryſippus Beantwortung derſelben VIII. 179.

Kehle, wird ſchon vom Homer vom Schlunde unterſchieden. VI. 7. heißt bey den alten Griechen ἀσφάγος. 7.

Kekrops, ihm wird eine doppelte Geſtalt zugeſchrieben, warum? V 15.

Keláná, Stadt in Phrygien, daſelbſt entſteht ein tiefer Schlund, in welchen ſich Anchurus ſtürzt. III. 222.

Kelaryzein, was dieß Wort bey den Griechen bedeutet. VI. 207.

Keleus ſtiftet einen Clubb unter dem Namen Prytaneum. V. 483.

Keltiberier, auf welche Art ſie das Eiſen härten. IV. 485.

Kenchritis, ein Kraut am Fluſſe Alpheus, von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 498.

Kenne dich ſelbſt, eine Inſchrift im delphiſchen Tempel des Apollo. I. 213. III. 487. 515. IV. 486. gilt vornehmlich dem Tadler. I. 288. iſt für das menſchliche Leben unentbehrlich. I. 379. Homer iſt Erfinder derſelben. II. 139.

Kentauren, wem ſie ihre Entſtehung verdanken. VII. 481.

Kentaurium, ein Kraut, gedeiht nur in dürrem Boden. VII. 277.

Kephalus, Lyſias Großvater, zieht von Syrakus nach Athen. VI. 574.

Kephiſodorus, ein Thebaner, überfällt mit andern den Leontidas und Hypates. V. 193. wird mit einem Spieße tödtlich verwundet. 197.

Kephiſodotus, Praxiteles Sohn, verfertiget die hölzernen Bildſäulen von Lykurgus und deſſen Söhnen. VI. 623.

Kephiſokrates, wird von ſeinem Freunde Lykydes in einem Prozeſſe unterſtützt. I. 206.

Kephiſophon, ein geſchickter Redner, wird aus Sparta verbannt. II. 421.

Kephiſſus, Vater des Elieus, Großvater des Eunoſtus. III. 202.

Kepion, Terpanders Schüler, giebt der Zither eine neue Form, welche die aſiatiſche genennt wird. IX. 13.

Kepioniſcher Nomos, für die Flöte. IX. 9. und für die Zither. 9.

Kerasbolos, was die Griechen darunter verſtanden haben. VI. 14.

Kerkaphus, entführt die Kydippe, die Braut ſeines Bruders Okridion. III. 191.

Kerkopen, ſind Schmeichler des Herkules geweſen. I. 195.

Kerykes, eine Familie in Athen, ſtammt vom Merkur ab. VI. 569.

Keſtris, eine Fiſchart, ſ. Alet.

Keuſchbaum, blüht, wenn die Traube reift, Sprichwort davon. V. 376.

Keuſchheit, wie man ſich darin üben muß. IV. 531.

Keyx Hochzeit, ein Gedicht, wird unter Heſiodus Werken eingeſchoben. VI. 139.

Kieſelſteine, machen das Waſſer kälter, in wie fern? V. 578.

Kimmerier glauben, daß es keine Sonne gebe. II. 159.

Kimon, der Athener, wird wegen ſeiner Liebe zum Wein getadelt. VI. 351. 421. wird von Ariſtides wieder aufgemuntert. VI. 399. ſchmückt den Markt in Athen mit Platanen und Spaziergängen. VI. 499. ſeine Nachkommen werden in Athen geehret. V. 45.

Kinarus, eine unfruchtbare Inſel im ägäiſchen Meere. V. 216.

Kinder, warum ſie den Aeltern bald ähnlich, bald unähnlich ſind. VII. 122. die im ſiebenten Monat gebornen bleiben am Leben, warum? 127. die vom achten Monate ſterben. 129.

Kineſias, ein atheniſcher Dichter, Urtheil von ihm III. 363. tadelt den Dichter Timotheus wegen ſeiner Vorſtellung der Diana. I. 65. II. 160. hat die Muſik verderbt und wird deswegen getadelt. IX. 51.

Kineſion, bringt die delphiſchen Orakel in Verſe. IV. 56.

Kinyraden, eine Königsfamilie in Kypern. III. 336.

Kinyras, beſucht unwiſſender Weiſe ſeine in ihn verliebte Tochter Smyrna. III. 237.

Kirke, liebte den Ulyſſes als einen verſtändigen Mann über alles. II. 54.

Kirrhäer, ſollen nach einem Orakel des Apollo Tag und Nacht bekriegt werden. I. 249.

Kiſſoeſſa, Quelle bey Haliartus in Böotien. VI. 308.

Kithäron, ein Berg in Böotien, hieß auch Aſterius, Urſprung dieſer Namen. VIII. 461.

Kithara, eine Pflanze in Thrakien, ſonderbare Eigenſchaft derſelben. VIII. 465.

Klauen der Rinder werden hart, wenn man die Spitzen der Hörner mit Oel beſtreicht. V. 51.

Klea, Vorſteherin der Thyaden in Delphi. III. 418.

Kleanthes, der Stoiker, wird als Ausleger Homers getadelt. I. 100. wegen einigen Veränderungen in den Dichtern gelobt. I. 106. läßt ſich nicht vom Lernen der Philoſophie abſchrekken. I. 154. verdient ſich ſeinen Unterhalt durch Getreidemahlen. VI. 550. ſeine Meynung von den Sternen. VII. 55. und ihrem Laufe. 56. will den Samier Ariſtarchus wegen Irreligioſität angeklagt wiſſen. VII. 213. hat nie öffentliche Aemter verwaltet, aber über Politik geſchrieben. VIII. 2. hat das atheniſche Bürgerrecht ausgeſchlagen. VIII. 5. ſchreibt phyſikaliſche Unterſuchungen und widerſpricht ſich darin in Anſehung der Tugend. VIII. 8. was er über die allgemeine Verbrennung gelehrt hat. VIII. 165.

Klearchus, ein Spartaner, flößte den Soldaten durch ſeine Heiterkeit Muth ein. I. 224.

Klearchus, Tyrann von Heraklea in Pontus, deſſen lächerlicher Stolz. III. 329. ſchlupft aus Furcht in einen Kaſten. VI. 346.

Klearchus, ein Peripatetiker, ſeine Meinung vom Geſichte im Monde, wird widerlegt. VII. 206.

Kleider wärmen nicht, ſondern halten nur die Wärme des Körpers beyſammen. I. 326. V. 580. können eben ſo gut die Kälte als die Wärme erhalten. V. 581.

Kleinias, ein Pythagoreer, deſſen Erklärung über die Zeit des Beyſchlafs. V. 427.

Kleio eine der neun Muſen, deren Geſchäfte. VI. 190. 203. 204.

Kleiſas, ein Flecken in Böotien. VI. 318.

Kleiſthenes, Tyrann in Sikyon. V. 21.

Kleiſthens, atheniſcher Demagog, beſticht nach Herodot das delphiſche Orakel. VI. 710.

Kleitophon, ein nichtswürdiger Demagog in Athen. VI. 442.

Kleobis, wird von Solon glücklicher geprieſen als Solon. I. 189. wird für ſeine Frömmigkeit mit dem Tode belohnt. I. 355.

Kleobulina, Kleobulus Tochter, iſt Muſter der Weiber. II. 77 führt auch den Namen Eumetis. II. 86. beſitzt große Vorzüge. II. 87.

Kleobulus, Tyrann zu Lindus, drängt ſich unter die Weiſen Griechenlands. III. 487.

Kleodemus, ein Arzt, bringt die Schröpfköpfe in Ruf. II. 106.

Kleodorus, ein Arzt. II. 100.

Kleokritus, Archon zu Athen. VI. 575.

Kleomachus, von Pharſalus, ſteht den Chalkidiern gegen die Eretrier bey. fällt in der Schlacht, und bekommt auf dem Markt in Chalkis ein Grab. VI. 263.

Kleombrotus, König in Sparta, Anekdote von ihm. 358. beſonderer Zufall mit deſſen Bildſäule IV. 13. f.

Kleombrotus, aus Lakedämon, ein Geſchichtſchreiber, Lob deſſelben. IV. 63.

Kleomenes, ein Arzt. V. 592.

Kleomenes, Kleombrotus Sohn, König in Sparta. Anekdoten von ihm. II. 242. 362. 358. f. VII. 362. wodurch er dem Ptolemäus verdächtig geworden. I. 173. handelt treulos gegen die Argeer, wird deshalb wahnſinnig. II. 359. wird von Argos durch die Weiber zurückgeſchlagen. III. 11.

Kleon, ein nichtswürdiger Demagog zu Athen. VI. 442. ſpricht ſchlecht von Athen, wird deswegen von Ariſtophanes getadelt. I. 232. ſchiebt eines Beſuchs wegen die Volksverſammlung auf VI. 416. bricht als Staatsmann alle Freundſchaften ab. VI. 443.

Kleon, von Halikarnaſſus, verfertiget für Lyſandern eine Rede, worin mehrere Neuerungen vorgeſchlagen werden. II. 317.

Kleon, von Daulea, hat nie einen Traum gehabt. IV. 184.

Kleonike, eine Byzanterinn, wird von Pauſanias getödtet, und erſcheint ihm oft im Traume. V. 31.

Kleophantes, deſſen Meinung über die Erzeugung der Knaben und Mädchen. VII. 119.

Klidamus, deſſen Vorgeben vom Heros Eunoſtus. III. 203.

Klitomachus, ein Schüler des Karneades, iſt ein Karthager und heißt eigentlich Asdrubal. III. 296.

Klitomachus, ein Fechter, kann nicht von Liebesſachen ſprechen hören. VI. 55.

Klitonymus, Verfaſſer einer italiſchen Geſchichte. III. 228. der ſybaritiſchen Merkwürdigkeiten. 237.

Klitophon, Verfaſſer einer galliſchen Geſchichte. III. 231.

Klitoris, ein Stein in Indien, deſſen Eigenſchaft. VIII. 508.

Klitus, der Weiſe, Alexanders General, deſſen lächerlicher Stolz. III. 328.

Klonas, hat zuerſt Nomen für die Flöte und gewiſſe Arten von Hymnen verfertiget. IX. 8. 17. wann er gelebt hat, und wo er hergewesen iſt. 11. 12.

Klotho, die Parze, deren Aufenthalt und Geſchäfte. VII. 302. V. 175. iſt ein Theil der Weltſeele, feſt und unbeweglich. V. 93.

Klugheit, was ſie iſt? I. 324. ſetzt den Menſchen weit über die Thiere hinweg. I. 321. wie ſie ſich in Abſicht des Guten beträgt. I. 335. ob ſie kann gelehret werden. IV. 188. 193. wie ſie von der Weisheit verſchieden iſt. IV. 206.

Klytos, heißt der Morgen beym Dichter Ibykus, in wie fern? VI. 102.

Knaben, wie ſie erzeugt werden. VII. 118.

Knabenliebe, wird in Sparta mit Ehrloſigkeit beſtraft. II. 413. f. wird getadelt und verworfen. VI. 206. 294. 300.

Knecht wird im thebaiſchen Diſtrict als Weſen ohne Anfang und Ende verehrt. III. 401.

Knephas, Herleitung des Worts, und was die Dichter darunter verſtehen. VII. 314.

Knidier, befragen den Knaben von Korcyra, die Perſonalien zur Ernennung beſtimmt hatte. VII. 103. erhalten Befehl von Lidaspes, Plato's Schüler VIII. 450.

Knidiſche Körner, ein ſchädliches Purgiermittel. II. 40.

Knoblauch verhindert, daß der Magnet das Eiſen an ſich zieht. V. 375. iſt heilſam gegen die Lungen ꝛc. VII. 107.

Knochen, wie ſie ſich mit einem Zirkel zerſchneiden laſſen. IV. 439. die Knochen der Kinder entſtehen vom Thau. VII. 115.

Knoſſier in Kreta, deren Gemächlichkeit beym Beiſchlafen. ... 1.

Kobra, eine Fiſchart, deren Fang. VII. 428.

Köche, ihre geſchickteſten Speiſen werden getadelt. ... 13

Kodrus, König von Athen, läßt ſich von den Dorierm tödten III. 234. iſt der Sohn des Melanthus, eines vertriebenen Meſſeniers. V. 240. deſſen Söhne haben die cycladiſchen Inſeln an. V. 220.

Kohlen, deren Gebrauch wird den Troglodyten gelehrt. I. 595. was die Kohle iſt? VII. 254.

Kokkygius, ein Berg am Fluſſe Jadus, Urſprung ſeines Namens. VIII. 496.

Kokkyx, was ſie bey den Ichthyern ſind. III. 161.

Kolias, Vorgebirge in Attika, hefft eine Erde, womit Geſichte gemahlt werden. ... 137.

Kollo-

Kollotes, Steine im Nile, welche die Schwalben zum Bau ihrer Neſter brauchen. VIII. 490.

Kolonus, Vater der Ochne, die ſich in Eunoſtus verliebt. III. 202.

Kolotes, ein Epikureer, beweiſet, daß man nach den Grundſätzen der andern Philoſophen nicht einmal vergnügt leben könne. VIII. 280. beträgt ſich gegen die alten Philoſophen ſehr grob. VIII. 370. was er an Demokritus tadelt. 372. greift die Lehren des Empedokles über Entſtehung und Tod vergeblich an. 384. ff. wirft dem Parmenides ſchändliche Sophiſtereyen vor. 391. tadelt den Plato wegen gewiſſer Meinungen. 397. f. erklärt ſich laut über das den Sokrates betreffende Orakel. 402. macht dem Sokrates über die Evidenz der Dinge Vorwürfe, die auf ihn ſelbſt zurückfallen. 407. ſucht die Lehren des Stilpo zu widerlegen 413. greift die Kyrenaiker an. 417. f. fällt vor dem Epikur auf die Kniee, und verehrt ihn göttlich. VIII. 404.

Komarchius, ein Nomos für die Flöte. IX. 9.

Kometen, verſchiedene Meinungen darüber. VII. 70.

Könige, bedürfen immer ein applaudirendes Theater. I. 203. wie ſie ſich den größten Ruhm erwerben können, Maximen der ſieben Weiſen darüber. II. 98.

Konipodes, hießen die auf dem Lande lebenden Bürger von Epidaurus III. 172.

Kopto, Stadt in Aegypten, woher ſie ihren Namen hat. III. 391.

Koranus, von Parus, ſetzt gefangene Delphine in Freyheit, wird von ihnen aus Dankbarkeit aus einem Schiffbruche gerettet. VII 458.

Korax, von Naxus, tödtet den Archilochus und muß deſſen Seele in Tänarus verſöhnen. V. 54.

Korcyräiſche Geißel, Sprichwort davon. VI. 615.

Kore, Namen der Proſerpina, was er bedeutet. VII. 289.

Koretas, entdeckt das Orakel zu Delphi, wie? IV. 105. 174.

Korinna, giebt dem Pindarus Erinnerungen in Anſehung ſeiner Gedichte. III. 362. läßt den Apollo von der Minerva die Flöte ſpielen lernen IX. 27.

Korinther, halten ſich für würdig andere zu tadeln. I. 232. werden gegen eine Beſchuldigung Herodots vertheidigt. VI. 705. 752. Inſchriften auf die im perſiſchen Kriege Gebliebenen. VI. 755. die korinthiſchen Frauen bringen der Venus Geſchenke, um ihren Männern Muth einzuflößen. 757.

Korinther beſitzen in ältern Zeiten die Stadt Leukas. III. 6.

Korinthia, bußen im Kanal die Jünglinge, die noch langes Haar tragen. I. 65.

Koriſcus, wird von der Pallas Athene. II. 65. was er Böſes thut. V. 21. ſein verſchiedener Name, und ihre Bedeutung. 25. von ihrer Abſtammung und Zuſammenſetzung. VII. 35. wird der Minerva nach ermordet. 40 andere Namen, und Bilder, die zum Andenken der Errettung des Koriſcus geſetzt werden. VII. 41. Koriſcus, wird von Minerva, in wie fern? 42. wird von Minerva mit Gold überzogen, 43. wird von Minerva durch den Schlaf gerettet. 44. kommt ans Ufer, wo er einen Hain der Minerva findet. 45. wird von der Minerva in einer Höhle verborgen. 46. wird von einer Schlange mit Milch genährt. 47. wird von einer Schlange in ſeine Heimath gebracht. 110.

Kory-

Korybanten in Phrygien, ſind gute Dämonen geweſen. VII. 297.

Korybas, ein Stein von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 496.

Korykion, Höhle am Berge Parnaſſus. IV. 2.

Korythalca iſt nebſt Alethea Amme des Apollo. V. 441.

Koſt, die ſchlechteſte iſt die geſündeſte. II. 6.

Kothus und Arklus, Xuthus Söhne, laſſen ſich auf eine liſtige Art in Euböa nieder. III. 185.

Kotys, ein thrakiſcher Fürſt, Maximen von ihm. II. 176. wird von Python und Heraklius, des Plato's Schülern aus dem Wege geräumt. VII. 438.

Kradias, ein Nomos der von Mimnermus auf der Flöte geſpielt worden. IX. 16.

Krähen, haben ein ſehr langes Leben. V. 463. VII. 474.

Krampffiſch, merkwürdige Eigenſchaft deſſelben. VII 430

Kraniche, wie ſie fliegen und ſich vor dem Schlafe verwahren. VII. 386. werden gemäſtet und zum Eſſen gebraucht. VII. 503.

Krankheiten haben mehrentheils Vorzeichen. II. 18. die der Seele ſind gefährlicher als die des Körpers. IV. 443. die mit Unempfindlichkeit verbundenen, ſind die gefährlichſten. IV. 444. die der Lunge ſind mit dem brennendſten Durſte verbunden. VI. 11. ob neue entſtehen können. VI. 141. ſind nicht alle auf einmal zum Vorſchein gekommen. VI. 146. Beyſpiele von ſeltſamen und ungewöhnlichen Krankheiten. 148. rühren von der Veränderung in den Speiſen,

Getränken und dem Bade her. 150. f. die heilige Krankheit, wovon ſie ihren Namen hat. VII. 443.

Krantor, von Soli, ein Akademiker, Stellen aus ſeinen Schriften. I. 333. 373. 375. wie er den Hippoklus wegen des Todes eines Kindes tröſtet. I. 339. wie er die Seele entſtehen läßt. VIII. 207. 208. 250.

Kränze von Blumen, ob ſie beym Trinken gebraucht werden können. V. 392.

Krataidas, ein Lakedämonier führt mit Pollis die Tyrrhenier nach Kreta und erbauet Lyktus. III. 18.

Krater, der zweyte, wird für die Heroen gemiſcht. III. 94.

Kraterus, General Alexanders, Urtheil von ihm. II. 202. dient ſeinem Bruder Antipater als Feldherr. VII. 383.

Krates, ein berühmter Muſiker, Schüler des Phrygiers Olympus. IX. 14. f.

Krates, der Kyniker, tadelt die Vernachläßigung der Kinder. I. 11. deſſen Ausruf über die Statue der Phryne. III. 323. IV. 28. tröſtet den Demetrius Phalereus wegen ſeiner Verbannung. I. 225. bringt ſein ganzes Leben wie einen Feſttag hin. IV. 301. benutzt das Exſil zu ſeinem Vortheil. I. 281. deſſen Ermahnung um Aufruhr zu verhüten. II. 12. Ausſpruch von dem Schmucke einer Frau. II. 63. heißt der Thürerbrecher, warum? V. 340. verbeſſert die Grabſchrift Sardanapals. IV. 626. giebt ſein Vermögen von acht Talenten weg. VI. 554.

Kratis, ein Delphier, läßt den Argilaus unſchuldiger Weiſe vom Felſen ſtürzen, wird deshalb von den Delphiern ermordet. VI. 527.

Krateuas, ermordet den König Archelaus, warum? VI. 295.

Kratinus verſpottet ſich ſelbſt, wegen ſeines Durſtes nach Wein. V. 349.

Kratippus, ein atheniſcher Geſchichtſchreiber. III. 354.

Kraton, Plutarchs Schwager. V. 292.

Krätze, entſteht an den Theilen, die vom Thaue berührt werden, in wie fern? VII. 173.

Kraxithea, Gemahlin des Erechtheus. III. 235.

Kreisalinie, die, iſt aus vielen ganz kleinen Linien zuſammengeſetzt. VII. 529.

Kreon, wird mit ſeiner Tochter verbrannt. I. 312.

Kreta enthält keine wilden Thiere. I. 279.

Kreter, ſchicken Erſtlinge von Menſchen nach Delphi, welche ſich nach Thrakien wenden. III. 198. legen bey auswärtigen Kriegen ihre eigenen Zwiſtigkeiten bey, welches der Synkretismus heißt. IV. 400. marſchiren unter Leyerſpiel gegen den Feind. IX. 46.

Kretinas, von Magneſia, deſſen edles Verfahren gegen ſeinen Gegner Hermeias. VI. 457.

Kretinus, Anführer einer Colonie. IV. 59.

Krexus, ein Muſiker, hat etwas ſchwülſtiges in die Muſik gebracht. IX. 24. was er bey den Dithyramben für eine Manier eingeführt hat. 49.

Krieg, ob er von den Göttern veranlaßt wird? VIII. 64. ff.

Kriſſon von Himera läßt ſich von Alexandern im Wettlauf beſiegen und fällt in Ungnade. I. 190. vergl. IV. 324.

Kritholagos, ein beſonderer Prieſter bey den Opuntiern. III. 174.

Kritola, Schweſter des Königs von Kyrene, Battus des Glücklichen. III. 64.

Kreuzlau. Treffen [illegible] Gefechten von Zen [illegible] 224. [illegible] Lieb [illegible] [illegible] [illegible] 227.

Kreuzlau, am Jerusalemer und Templer. V. 230. bey [illegible] Niederlag [illegible] der Stadt [illegible] [illegible] VI. 468.

Kreuzlau, der Orden [illegible] [illegible] [illegible]

Kteſibius, ein Schriftſteller. VI. 626.

Kteſiphon, Verfaſſer einer böotiſchen Geſchichte. III. 229.

Kteſiphon, ein Fechter, erwiedert das Ausſchlagen eines Mauleſels. IV. 260. wirft einem Manne ſeinen großen Appetit nach Fiſchen vor. V. 485.

Kturus, ein Berg im Peloponnes, hieß auch Kronius. VIII. 499.

Kubus, Eigenſchaft deſſelben. IV. 143. 145. wie er verdoppelt werden kann. V. 131.

Kuchen, ſpaniſche, eine koſtbare und leckerhafte Speiſe. II. 10.

Kumä, Stadt in Campanien, wird durch Erdbeben zerſtört. IV. 17.

Kumäer, leiſten den Römern gegen Tarquinius Superbus Hülfe. III. 66.

Kümmel, muß unter Flüchen geſäet werden. VI. 17.

Künſte, haben die Ergane zur Vorſitzerin. I. 322. ſind Untergattungen der Klugheit. 323.

Kupfer, warum es einen hellen Klang von ſich giebt. VI. 98. 99. wie es ſich am leichteſten ſchmelzen läßt. VI. 228.

Kyamitis, ein Tempel bey Athen. VI. 587.

Kyanippus, von Syrakus, ſchändet ſeine Tochter Kyane und wird von ihr erſtochen. III. 234.

Kyanippus, ein Theſſalier, ſieht ſeine eiferſüchtige Frau von Hunden zerriſſen werden. III. 236.

Kybele, ihre Prieſter werden am Matronenfeſte für ihre Verzehungen mit knotigen Geißeln gezüchtiget. VIII. 443.

Kneph, wird im thebaiſchen Diſtrict als Weſen ohne Anfang und Ende verehrt. III. 401.

Knephas, Herleitung des Worts, und was die Dichter darunter verſtehen. VII. 314.

Knidier, befreyen 300 Knaben von Korcyra, die Periander zur Entmannung beſtimmt hatte. VI. 708. erhalten Geſetze von Eudoxus, Plato's Schüler. VIII. 439.

Knidiſche Körner, ein ſchädliches Purgiermittel. II. 40.

Knoblauch verhindert, daß der Magnet das Eiſen an ſich zieht. V. 375. iſt heilſam gegen die Lungenſucht. VII. 107.

Knochen, wie ſie ſich mit einem Faden zerſchneiden laſſen. IV. 439. die Knochen der Kinder entſtehen vom Manne. VII. 118.

Knoſſier in Kreta, deren Gewohnheit beym Geldborgen. III. 211.

Koben, eine Fiſchart, deren Fang. VII. 428.

Köche, ihre gekünſtelten Speiſen werden getadelt. II. 13

Kodrus, König von Athen, läßt ſich von den Thrakiern tödten. III. 234. iſt der Sohn des Melanthus, eines verbannten Meſſeniers. V. 240. deſſen Söhne bauen die cykladiſchen Inſeln an. V. 220.

Kohlen, deren Gebrauch wird von Anacharſis gelobt. I. 585. was die Kohle iſt? VII. 254.

Kokkygius, ein Berg am Fluſſe Indus, Urſprung ſeines Namens. VIII. 496.

Koliades, was ſie bey den Ithakiern ſind. III. 181.

Kolias, Vorgebirge in Attika, liefert eine Erde, woraus Gefäße gemacht wurden. I. 137.

Kollotes, Steine im Nile, welche die Schwalben zum Bau ihrer Neſter brauchen. VIII. 490.

Kolonus, Vater der Ochne, die ſich in Eunoſtus verliebt. III. 202.

Kolotes, ein Epikureer, beweiſet, daß man nach den Grundſätzen der andern Philoſophen nicht einmal vergnügt leben könne. VIII. 280. beträgt ſich gegen die alten Philoſophen ſehr grob. VIII. 370. was er an Demokritus tadelt. 372. greift die Lehren des Empedokles über Entſtehung und Tod vergeblich an. 384. ff. wirft dem Parmenides ſchändliche Sophiſtereyen vor. 391. tadelt den Plato wegen gewiſſer Meinungen. 397. f. erklärt ſich laut über das den Sokrates betreffende Orakel. 402. macht dem Sokrates über die Evidenz der Dinge Vorwürfe, die auf ihn ſelbſt zurückfallen. 407. ſucht die Lehren des Stilpo zu widerlegen 413. greift die Kyrenaiker an. 417. f. fällt vor dem Epikur auf die Kniee, und verehrt ihn göttlich. VIII. 404.

Komarchius, ein Nomos für die Flöte. IX. 9.

Kometen, verſchiedene Meinungen darüber. VII. 70.

Könige, bedürfen immer ein applaudirendes Theater. I. 203. wie ſie ſich den größten Ruhm erwerben können, Maximen der ſieben Weiſen darüber. II. 98.

Konipodes, hießen die auf dem Lande lebenden Bürger von Epidaurus III. 172.

Kopto, Stadt in Aegypten, woher ſie ihren Namen hat. III. 391.

Koranus, von Parus, ſetzt gefangene Delphine in Freyheit, wird von ihnen aus Dankbarkeit aus einem Schiffbruche gerettet. VII 458.

Korax, von Naxus, tödtet den Archilochus und muß deſſen Seele in Tänarus verſöhnen. V. 54.

Korcyräiſche Geißel, Sprichwort davon. VI. 615.

Kore, Namen der Proſerpina, was er bedeutet. VII. 289.

Koretas, entdeckt das Orakel zu Delphi, wie? IV. 165. 174.

Korinna, giebt dem Pindarus Erinnerungen in Anſehung ſeiner Gedichte. III. 362. läßt den Apollo von der Minerva die Flöte ſpielen lernen. IX. 27.

Korinther, halten ſich für würdig andere zu tadeln. I. 232. werden gegen eine Beſchuldigung Herodots vertheidiget. VI 706. 754. Inſchriften auf die im perſiſchen Kriege Gebliebenen. VI. 756. die korinthiſchen Frauen bringen der Venus Gelübde, um ihren Männern Muth einzuflößen. 757.

Koroneer beſitzen in ältern Zeiten die Stadt Leukonia. III. 9.

Koroniſtä, hießen in Kumä die Jünglinge, die noch langes Haar trugen. III. 65.

Körper ſind von dreyerley Gattung. II. 66. was ein Körper iſt VII. 33. f. verſchiedene Meinungen über ihre Theilbarkeit. 36. von ihrer Vermiſchung und Zuſammenſetzung VII. 36. ſind der Materie nach grenzenlos und unbeſtimmt, und werden erſt durch Theilnehmung des Intellektuellen ſinnlich und beſtimmt. VII. 520. ſind theillos und untheilbar, in wie fern? 523. laſſen ſich in eckige und runde eintheilen. 525. ob einer des andern Ort ſeyn, und durch den andern gehen kann. VIII. 172. keiner endiget ſich in einen letzten Theil, Ungereimtheit dieſes ſtoiſchen Lehrſatzes. VIII. 177. wie und ob ſie einander berühren. VIII. 182. ob einer geſchwinder iſt als der andere. VIII. 190.

Korybanten in Phrygien, ſind gute Dämonen geweſen. VII. 297.

Korybas, ein Stein von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 496.

Korykion, Höhle am Berge Parnaſſus. IV. 2.

Korythalca iſt nebſt Alethea Amme des Apollo. V. 441.

Koſt, die ſchlechteſte iſt die geſündeſte. II. 6.

Kothus und Arklus, Xuthus Söhne, laſſen ſich auf eine liſtige Art in Euböa nieder. III. 184.

Kotys, ein thraciſcher Fürſt, Maximen von ihm. II. 176. wird von Python und Heraklius, des Plato's Schülern aus dem Wege geräumt. VII. 438.

Kradias, ein Nomos der von Mimnermus auf der Flöte geſpielt worden. IX. 16.

Krähen, haben ein ſehr langes Leben. V. 463. VII. 474.

Krampffiſch, merkwürdige Eigenſchaft deſſelben. VII. 430

Kraniche, wie ſie fliegen und ſich vor dem Schlafe verwahren. VII. 386. werden gemäſtet und zum Eſſen gebraucht. VII. 503.

Krankheiten haben mehrentheils Vorzeichen. II. 18. die der Seele ſind gefährlicher als die des Körpers. IV. 443. die mit Unempfindlichkeit verbundenen, ſind die gefährlichſten. IV. 444. die der Lunge ſind mit dem brennendſten Durſte verbunden. VI. 11. ob neue entſtehen können. VI. 141. ſind nicht alle auf einmal zum Vorſchein gekommen. VI. 146. Beyſpiele von ſeltſamen und ungewöhnlichen Krankheiten. 14[illegible] rühren von der Veränderung in den Speiſ[illegible] Get[illegible]

Getränken und dem Bade her. 150. f. die heilige Krankheit, wovon ſie ihren Namen hat. VII. 443.

Krantor, von Soli, ein Akademiker, Stellen aus ſeinen Schriften. I. 333. 373. 375. wie er den Hippoklus wegen des Todes eines Kindes tröſtet. I. 339. wie er die Seele entſtehen läßt. VIII. 207. 208. 250.

Kränze von Blumen, ob ſie beym Trinken gebraucht werden können. V. 392.

Krataidas, ein Lakedämonier führt mit Pollis die Tyrrhenier nach Kreta und erbauet Lyktus. III. 18.

Krater, der zweyte, wird für die Heroen gemiſcht. III. 94.

Kraterus, General Alexanders, Urtheil von ihm. II. 202. dient ſeinem Bruder Antipater als Feldherr. VII. 383.

Krates, ein berühmter Muſiker, Schüler des Phrygiers Olympus. IX. 14. f.

Krates, der Kyniker, tadelt die Vernachläßigung der Kinder. I. 11. deſſen Ausruf über die Statue der Phryne. III. 323. IV. 28. tröſtet den Demetrius Phalereus wegen ſeiner Verbannung. I. 225. bringt ſein ganzes Leben wie einen Feſttag hin. IV. 301. benutzt das Exſil zu ſeinem Vortheil. I. 281. deſſen Ermahnung um Aufruhr zu verhüten. II. 12. Ausſpruch von dem Schmucke einer Frau. II. 63. heißt der Thürerbrecher, warum? V. 340. verbeſſert die Grabſchrift Sardanapals. IV. 626. giebt ſein Vermögen von acht Talenten weg. VI. 554.

Krates, ein Delphier, läßt den Argilaus unſchuldiger Weiſe vom Felſen ſtürzen, wird deshalb von den Delphiern ermordet. VI. 527.

Krateuas, ermordet den König Archelaus, warum? VI. 295.

Kratinus verſpottet ſich ſelbſt, wegen ſeines Durſtes nach Wein. V. 349.

Kratippus, ein atheniſcher Geſchichtſchreiber. III. 354.

Kraton, Plutarchs Schwager. V. 292.

Krätze, entſteht an den Theilen, die vom Thaue berührt werden, in wie fern? VII. 173.

Kraxithea, Gemahlin des Erechtheus. III. 235.

Kreialinie, die, iſt aus vielen ganz kleinen Linien zuſammengeſetzt. VII. 529.

Kreon, wird mit ſeiner Tochter verbrannt. I. 312.

Kreta enthält keine wilden Thiere. I. 279.

Kreter, ſchicken Erſtlinge von Menſchen nach Delphi, welche ſich nach Thrakien wenden. III. 198. legen den auswärtigen Kriegen ihre eigenen Zwiſtigkeiten bey, welches der Synkretismus heißt. IV. 400. marſchiren unter Leyerſpiel gegen den Feind. IX. 46.

Kretinas, von Magneſia, deſſen edles [illegible] ren gegen ſeinen Gegner Hermeias. VI. [illegible]

Kretinus, Anführer einer Colonie. IV. 59.

Krexus, ein Muſiker, hat etwas ſchwülſtiges [illegible] die Muſik gebracht. IX. 24. was er bey der Dithyramben für eine Manier eingeführt hat. 49.

Krieg, ob er von den Göttern veranlaßt wird? VIII. 64. ff.

Kriſſon von Himera läßt ſich von Alexandern im Wettlauf beſiegen und fällt in Ungnade. I. 190. vergl. IV. 324.

Krithologos, ein beſonderer Prieſter bey den Opuntiern. III. 174.

Kritola, Schweſter des Königs von Kyrene, Battus des Glücklichen. III. 64.

Kritolaus, Verfaſſer einer Geſchichte von Epirus. III. 224. eines Werks von den Phänomen. 227.

Kritolaus, ein Peripatetiker, aus Phaſelis. V. 230. deſſen Meynung von der Staatsverwaltung. VI. 468.

Kritolaus, von Tegea, gewinnt den Streit gegen die Pheneaten und tödtet ſeine Schweſter Demodika. III. 232.

Krokodil, iſt dem Typhon geweiht, und wird in Apollopolis gegeſſen. III. 440. weswegen er verehret wird. III. 471. die in Aegypten ſind ſehr zahm und laſſen ſich anrühren. VII. 421. einer verkündiget dem Ptolemäus ſeinen Tod. VII. 421. leben in Freundſchaft mit dem Vogel Trochilus, warum? VII. 439. wie und wohin er ſeine Eyer legt. VII. 446. wie er ſeine Jungen behandelt. 447.

Kromyoniſches Schwein, wird von Theſeus erlegt. VII. 469.

Kronius, Berg am Fluſſe Alpheus, hieß erſt Kturus. VIII. 499.

Kronos, bedeutet bey den Griechen die Zeit. III. 414. iſt in einer brittanniſchen Inſel eingekerkert und von Briareus bewacht. IV. 111. VII. 282. 285. iſt von den Solymern verehrt, aber weil er ihren Fürſten tödtete, wieder verlaſſen worden. IV. 119.

Krösus ſetzt ſeiner Brodbäckerin in Delphi eine goldene Statue, Veranlaſſung dazu. IV. 31. f. wird von Herodot zugleich als ein Thor und als ein Weiſer dargeſtellt. VI. 700.

Kryaſſa, Stadt in Karien, wird von den Meliern zerſtört, welche Neukryaſſa erbauen. III. 15.

Kryphius, Stern auf dem Berge Ida, von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 485.

Kteſibius, ein Schriftſteller. VI. 626.

Kteſiphon, Verfaſſer einer böotiſchen Geſchichte. III. 229.

Kteſiphon, ein Fechter, erwiedert das Ausſchlagen eines Mauleſels. IV. 260. wirft einem Manne ſeinen großen Appetit nach Fiſchen vor. V. 485.

Kturus, ein Berg im Peloponnes, hieß auch Kronius. VIII. 499.

Kubus, Eigenſchaft deſſelben. IV. 143. 145. wie er verdoppelt werden kann. V. 131.

Kuchen, ſpaniſche, eine koſtbare und leckerhafte Speiſe. II. 10.

Kumä, Stadt in Campanien, wird durch Erdbeben zerſtört. IV. 17.

Kumäer, leiſten den Römern gegen Tarquinius Superbus Hülfe. III. 66.

Kümmel, muß unter Flüchen geſäet werden. VI. 17.

Künſte, haben die Ergane zur Vorſitzerin. I. 322. ſind Untergattungen der Klugheit. 323.

Kupfer, warum es einen hellen Klang von ſich giebt. VI. 98. 99. wie es ſich am leichteſten ſchmelzen läßt. VI. 228.

Kyamitis, ein Tempel bey Athen. VI. 587.

Kyanippus, von Syrakus, ſchändet ſeine Tochter Kyane und wird von ihr erſtochen. III. 234.

Kyanippus, ein Theſſalier, ſieht ſeine eiferſüchtige Frau von Hunden zerriſſen werden. III. 236.

Kybele, ihre Prieſter werden am Matronenfeſte für ihre Vergehungen mit knotigen Ge[illegible] gezüchtiget. VIII. 443.

Kritolaus, Verfaſſer einer Geſchichte von Epirus. II. 224. eines Werks von den Phänomen. 227.

Kritolaus, ein Peripatetiker, aus Phaſelis. V. 230. deſſen Meynung von der Staatsverwaltung. VI. 468.

Kritolaus, von Tegea, gewinnt den Streit gegen die Phigalenſer und tödtet ſeine Schweſter Demodika. III. 232.

Krokodil, iſt dem Typhon geweiht, und wird in Apollonopolis gegeſſen. III. 440. weswegen es verehret wird. III. 471. die in Aegypten ſind ſehr zahm und laſſen ſich anrühren. VII. 421. einer verkündiget dem Ptolemäus ſeinen Tod. VII. 421. leben in Freundſchaft mit dem Vogel Trochilus, warum? VII. 439. wie und wohin er ſeine Eyer legt. VII. 446. wie er ſeine Jungen behandelt. 447.

Kromyoniſches Schwein, wird von Theſeus erlegt. VII. 469.

Kronius, Berg am Fluſſe Alpheus, hieß erſt Kronus. VIII. 499.

Kronos, bedeutet bey den Griechen die Zeit. III. 414. iſt in einer brittanniſchen Inſel eingekerkert und von Briareus bewacht. IV. 111. VII. 282. 285. iſt von den Solymern verehrt, aber weil er ihren Fürſten tödtete, wieder verlaſſen worden. IV. 119.

Krösus ſetzt ſeiner Brodbäckerin in Delphi eine goldene Statue, Veranlaſſung dazu. IV. 31. f. wird von Herodot zugleich als ein Thor und als ein Weiſer dargeſtellt. VI. 700.

Kryaſſa, Stadt in Karien, wird von den Meliern zerſtört, welche Neukryaſſa erbauen. III 15.

Krypbius, Stein auf dem Berge Ida, von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 485.

Kteſibius, ein Schriftſteller. VI. 626.

Kteſiphon, Verfaſſer einer böotiſchen Geſchichte. III. 229.

Kteſiphon, ein Fechter, erwiedert das Ausſchlagen eines Mauleſels. IV. 260. wirft einem Manne ſeinen großen Appetit nach Fiſchen vor. V. 485.

Kturus, ein Berg im Peloponnes, hieß auch Kronius. VIII. 499.

Kubus, Eigenſchaft deſſelben. IV. 143. 145. wie er verdoppelt werden kann. V. 131.

Kuchen, ſpaniſche, eine koſtbare und leckerhafte Speiſe. II. 10.

Kumä, Stadt in Campanien, wird durch Erdbeben zerſtört. IV. 17.

Kumäer, leiſten den Römern gegen Tarquinius Superbus Hülfe. III. 66.

Kümmel, muß unter Flüchen geſäet werden. VI. 17.

Künſte, haben die Ergane zur Vorſitzerin. I. 322. ſind Untergattungen der Klugheit. 323.

Kupfer, warum es einen hellen Klang von ſich giebt. VI. 98. 99. wie es ſich am leichteſten ſchmelzen läßt. VI. 228.

Kyamitis, ein Tempel bey Athen. VI. 587.

Kyanippus, von Syrakus, ſchändet ſeine Tochter Kyane und wird von ihr erſtochen. III. 234.

Kyanippus, ein Theſſalier, ſieht ſeine eiferſüchtige Frau von Hunden zerriſſen werden. III. 236.

Kybele, ihre Prieſter werden am Matronenfeſte für ihre Vergehungen mit knotigen Geißeln gezüchtiget. VIII. 443.

Kydias, ein griechiſcher Dichter, (ſoll vermuthlich Kerkidas heißen). VII. 245.

Kydippe, Okridions Braut, wird von Kerkaphus entführt. III. 191.

Kydnus, Fluß in Kilikien, deſſen Waſſer iſt zur Reinigung des Eiſens geſchickt. IV. 164.

Kylinder, ein Stein von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 499.

Kylon, ein Vertrauter des Tyrannen Ariſtotimus, bringt mit Hellanikus dieſen um. III. 34.

Kylon ſteckt das Haus, worin die Pythagoreer ſich verſammeln, in Brand. V. 145.

Kynägirus, Feldherr der Athener, verliert beyde Hände. III. 217.

Kyniska, Ageſiläus Schweſter, fährt in den olympiſchen Spielen mit um die Wette. II. 317. f.

Kynopoliter, in Aegypten, führen eines Hundes wegen mit den Oxyrynchitern Krieg. III. 469.

Kynoſurer, einer der fünf Stämme der Megareer. III. 184.

Kyparissus, Stadt in Phokis, wird von Pindarus geprieſen. V. 219.

Kyphi, ein Räucherwerk der Aegypter, wie es bereitet wird. III. 479. f.

Kyprus, eine Pflanze, deren Blume bringt einen angenehmen Schlaf. V. 401.

Kypſelus, Vater des Periander, wird auf eine wunderbare Weiſe erhalten. II. 137. deſſen Schatzhaus in Delphi wird nach den Korinthern benannt warum? IV. 27. weiht dem Apollo in Delphi eine eherne Palme. VI. 110.

Kypſeliden, werden von den Lakedämoniern aus Korinth und Ambrakia vertrieben. VI. 705.

Kyrenäer, bitten den Plato, ihnen Geſetze zu geben, welches er abſchlägt, warum? VI 339.

Kyrenaiker, die, lehren, daß das Vergnügen der Augen und Ohren ſeinen Sitz in dem Verſtande habe. V. 512. ſind in ihren Grundſätzen bedachtſamer als die Epikureer. VIII. 290. ſetzen alle Erfindungen und Erſcheinungen in ſich ſelbſt, und halten den daraus entſtehenden Glauben nicht für hinreichend etwas mit Gewißheit zu behaupten. VIII. 417. werden deßhalb von Kolotes angegriffen, aber vertheidigt. 418.

Kyrieuon, ein ſophiſtiſcher Vexierſchluß der Stoiker. II. 36. VIII. 145.

Kyrus, der ältere, will die Panthea nicht ſehen. I. 99 IV. 530. ſoll eine Habichtsnaſe gehabt haben. II. 169. Maximen von ihm. II. 169. wird durch den Zorn zu Grunde gerichtet. IV. 268.

Kyrus der jüngere, ſucht bey den Lakedämoniern um Hülfe an, und rühmt ſich vieler Vorzüge vor ſeinem Bruder. II. 173. V. 294.

Kyura, Pflanze am Fluſſe Inachus, Eigenſchaft derſelben. VIII. 494.

L.

Laarchus ermordet den Arkeſilaus, König von Kyrene, und wird von deſſen Gemahlinn Eryxo beſtraft. III. 62.

Labotus, König in Sparta, Anekdote von ihm. II. 363.

Labra, Herleitung dieſes Worts. VI. 123.

Labrys, bedeutet bey den Lydiern ein Beil. III. 207.

Lachares, ein Athener, zieht der Minerva das Gewand aus. III. 466. ſeine Nachkommen leiden Drangſale in Athen. V. 45.

Laches, des Redners Demoſthenes Schwager. VI. 643.

Lachesis, iſt eine Tochter der Nothwendigkeit. V. 92. ihr dritte Theil der Weltſpiele. 93. wo ſie ihren Sitz und Aufenthalt hat. V. 175. VII. 302. ihr Geſchäfte. VII. 302.

Ladanumgeſträuche, davon ſammeln die Libyer Harz und verbrennen es hernach. V. 22.

Ladas, ein ſehr ſchneller Wettläufer. VI. 439.

Lälius, Cajus, ein vertrauter Freund und Rathgeber des jüngern Scipio. II. 274 VI. 407. 445.

Lagiſka, Buhlerinn zu Athen, Iſokrates Geliebte, der von ihr eine Tochter hat. VI. 597.

Lais, die Buhlerinn, verliebt ſich in den Theſſalier Hippolochus. VI. 291. entflieht mit ihm nach Theſſalien. 292. wird aber in dem Tempel der Venus von den Weibern zu Tode geſteiniget. VI. 292.

Laitus, ein Schriftſteller. VII. 165. 173.

Laius, König von Theben, entführt den Chryſippus, erhält von Pelops Verzeihung. III. 246.

Lakedämonier, Anekdoten von mehrern ungenannten. II. 395. ff. ihr Verhalten bey dem Rathe von einem laſterhaften Manne. I. 133. VI. 423. unterſtützen die Smyrnäer in einer Hungersnoth. I. 207. verbitten ſich vom Antipater jede ſchändliche Strafe. I. 208. geben zur

zur Bereitung der Speiſen nur Eſſig und Salz. II. 21. opfern den Muſen vor dem Treffen, warum? II. 351. 417. IV. 268. haben kurze Degen, warum? II. 337. dürfen nicht mehr mahls gegen denſelben Feind zu Felde ziehen, aus welcher Urſache? II. 374. Erziehung der Jungfrauen. II. 375. Bräutigame dürfen ihre Bräute nur heimlich beſuchen. 376. leugnen den Ehebruch nicht. 377. ihre Jünglinge üben ſich im Ringen ohne Lehrmeiſter, warum? 399. die Knaben dürfen zu gewiſſen Zeiten ſtehlen, aber ſich nicht ertappen laſſen. II. 401. 415. lieben die ſchwarze Suppe. 412. müſſen ohne Fackeln gehen. 412. verachten die Wiſſenſchaften. 413. ſind der Reinlichkeit nicht ergeben. 413. die Jünglinge ſchlafen zuſammen. 413. ſetzen die Ehrloſigkeit auf die Knabenliebe. 414. halten ſehr kärgliche Mahlzeiten, warum? 415. wenden auf Lieder und Geſänge viele Sorgfalt. II. 416. laſſen an der eingeführten Muſik nichts verändern. 417. wie ſie die Todten beerdigen. 418. dürfen nicht reiſen. 418. nehmen Fremde auf, die ſie ihren Einrichtungen unterwerfen. 419. tragen im Kriege rothe Kleider, warum? 419. haben ſehr viele Muße. II. 422. dürfen nicht Schiffahrt treiben. 422. beſtrafen die Einführung des Geldes mit dem Tode. 423. kommen durch Hintanſetzung der Lykurgiſchen Geſetze unter die Herrſchaft der Römer. II. 424. haben in ältern Zeiten einem Orakel zu Folge jährlich ein Mädchen geopfert, welcher Gewohnheit Helena ein Ende gemacht hat. III. 248. dürfen die geſchlagenen Feinde nicht verfolgen. IV. 268. drücken ſich kurz und gedrängt aus, und haben daher eine gedankenreiche Sprache, Beyſpiele davon. IV. 285. ff. Geſänge ihrer Chöre. IV. 621. was die Ephoren beym Antritt ihres Amtes anzuſehen ließen. V. 9. üben

ſich in der Kunſt auf eine unanſtößige Art zu ſcherzen. V. 337. weiſen den Siegern in den Wettſpielen bey Schlachten den Platz neben dem Könige an. V. 370. machen die vornehmſten Männer bey Gaſtmahlen zu Vorlegern. V. 387. wofür ihre Philitia anzuſehen ſind. VI. 70. in welchem Anſehen bey ihnen die Alten ſtanden. VI 401. großes Anſehen der Ephoren. VI. 493. zeichnen ſich von jeher durch Tyrannenhaß aus, Beyſpiele davon. VI. 705. dürfen vor dem Vollmonde nicht zu Felde ziehen, was aber von Plutarch geläugnet wird. VI. 716 wie ſie die Jugend vor dem Laſter der Trunkenheit bewahren. VIII 135. brauchen die Flöte in Schlachten, warum? IX. 46.

Lakedämonierinnen, Anekdoten und Maximen von einigen derſelben. II. 425. ff.

Lakeier, Ort in der Inſel Kos, wo Herkules gelandet hat. III. 214.

Lakratidas, ein ſpartaniſcher Ephorus, verwehrt dem Ageſilaus, Lyſanders Ränke bekannt zu machen. II. 383.

Lakritus, Iſokrates Schüler, hat den Athenern Geſetze gegeben. VI. 588.

Lakydes, nimmt ſich ſeines Freundes Kephiſokrates vor Gericht an. I. 205 ff.

Lakydes, König der Argeer, kommt in den Verdacht der Weichlichkeit I. 286.

Lamachus, atheniſcher Feldherr, Anekdote von ihm. II 223. bringt das Geld für ſeine Schuhe und Kleidung mit in Rechnung. VI. 518.

Lamachus, von Myrrhinus, wird von Demoſthenes öffentlich widerlegt. VI. 632.

Lamia, Neptuns Tochter, iſt Mutter der erſten Sibylle. IV. 16. hebt ihre Augen in einem Käſtchen auf. IV. 308.

Lampe, die, darf von den Römern nicht ausgelöſcht werden. VI. 23.

Lampis, ein reicher Kaufmann von Aegina. II. 404.

Lampis, ein Eleer, tödtet den Tyrannen Ariſtotimus. III. 36.

Lampis, ein reicher Schiffsrheder zu Athen, wie er zu ſeinem Reichthum gekommen. VI. 369.

Lampon, wird von Perikles gebraucht, Thurium zu erbauen. VI. 473.

Lamprias, Plutarchs Bruder, kannt die Pyrrhiche geſchickt. VI. 205.

Lamprokles, ein Athener, hat in der Muſik Verbeſſerungen gemacht. IX. 29.

Lamprus, ein berühmter Muſiker und Lyriker. IX. 53.

Lampſake, Tochter des hebryliſchen Königs Mandron, giebt der Stadt Lampſakus den Namen und wird göttlich verehrt. III. 44.

Land, ob dieſes oder das Meer ſchmackhaftere Gerichte liefert? V. 483. f.

Landesverweiſung, ob und in wie fern ſie ein Uebel iſt. V. 203. Troſtgründe dabey. 225.

Landthiere, ob ſie vor den Seethieren Vorzüge haben und geſcheiter ſind? VII. 380. f.

ſtehen einander nicht bey. 426.

Laokrates, ein Spartaner, giebt den Phokiern ein gutes Zeugniß in Abſicht des perſiſchen Krieges. VI. 748.

Lapither, vertreiben die Aenianer aus der Ebene Dotium. III. 180.

Larentia Acca, Romulus Amme, wird von den Römern verehrt. III. 104.

Larentia Fabula, eine Bublerinn, Erzählung von ihr, warum ſie in Rom verehrt wird. III. 104.

Lares, heißen eigentlich Präſtites, und ſind mit Hundefellen bekleidet. III. 119. was ſie für Götter ſind? 119.

Laſter, das, verſtattet das Mehr und Weniger. I. 247. wird durch das Läugnen vergrößert. I. 267. macht alles eckelhaft und unangenehm. I. 327. deſſen traurige Folgen. I. 328. was darunter zu verſtehen iſt. IV. 205. wird durch Macht noch gefährlicher und ſchädlicher. VI. 349. iſt der wahre Schöpfer des Unglücks der Menſchen. IV. 434. iſt mächtiger als Feuer und Eiſen, in wie fern? IV. 435. iſt die Quelle aller Leiden. IV. 442. erzeugt mit ſich ſelbſt Schmerz und Strafe. V. 26 ob neue entſtehen können. VI. 141. iſt nach Chryſippus das Weſen der Unglückſeligkeit VIII. 37. ob und wie es von Gott beſtraft wird. VII. 70. ob es Gott zum Urheber haben kann. VIII. 2 ff. wozu es dem Ganzen nützlich ſeyn ſoll? VIII. 129.

Laſterhafte, deren trauriger Zuſtand. V. 34. f. beſtrafen ſich ſchon ſelbſt ohne Zuthun anderer. V. 36. begehren nichts und haben keine Bedürfniß. VIII. 137. haben von nichts Nutzen und Vortheil. VII. 138.

Laſthenes iſt an der Zerſtöhrung von Olynthus Schuld. I. 316. wird von Philippus ſelbſt ein Verräther genannt. II. 139.

Laſus, fordert den Xenophanes vergeblich zum Würfelſpiel auf. IV. 566.

Laſus, aus Hermione, ein berühmter Muſiker, ſeine Erfindungen in der Muſik. IX. 50.

Latona, hat nicht die Kinder der Niobe erſchoſſen. II. 160.

Lattamias, Feldherr der Theſſalier, wird von den Thebanern geſchlagen. VI. 739.

Lauf der Schönen, eine Gegend bey Megara, durch welche Ino nach dem Meere gelaufen. V. 521.

Läuse, welchen von den Todten. I. 159.

Lautia, Geschenke, welche die Schatzmeister in Rom fremden Gesandten machten. III. 113.

Leäna, wird von den Athenern für ihre Verschwiegenheit mit einer Statue belohnt. IV. 463.

Leager, hilft das Palladium aus Argos entwenden und bringt es nach Lakedämon. III. 208.

Leander, bringt seinen Bruder Nikokrates, Tyrannen zu Kyrene um. III. 48. macht sich zum Tyrannen von Kyrene. 49. wird von Anabus gefangen und den Kyreneern ausgeliefert, die ihn in eine Thierhaut nähen und ins Meer werfen. 50. f.

Lebadeer haben das Bürgerrecht mit den Arkadiern gemein, warum? III. 201.

Lebadia, Stadt in Böotien, hat das Orakel des Trophonius. IV. 75.

Lebeadus, Lykaons Sohn, nimmt an den Verbrechen seines Vaters keinen Theil und entflieht nach Böotien. III. 200.

Lebe verborgen, ob dieser Grundsatz richtig und gegründet sey? VIII. 445. ist sehr schädlich. 446.

Leben, das, wird von den Stoikern unter die Mitteldinge gerechnet. VIII. 38. welches das längste ist. I. 362. ist eine anvertraute Sache, deren Abforderung man sich nicht darf verdrießen lassen. I. 378. wird von Plato mit dem Würfelspiel verglichen. IV. 303.

Lebensart, wie man sich jede angenehm und behaglich machen kann? IV. 302.

Lebensmittel, deren Preis in Athen zu Sokrates Zeiten. IV. 319.

Leber, die, iſt der Sitz des Begehrungsvermögens. IV. 234. hat einen lieblichen Geſchmack, warum? V. 556.

Lebergeſchwüre werden durch Einſchnitte in den Unterleib geheilt. V. 51.

Lebeskrankheit, ſonderbares Symptom deſſelben. VI. 149.

Leda, hat erſt Mneſinoe geheißen. IV. 29.

Leere, das, (Vakuum) Meinungen der Philoſophen davon. VII. 37. 51. und beſonders des Chryſippus. VIII. 83. f.

Lehren ſetzt mehr Vernunft voraus als Lernen. VII. 409.

Lehrmeiſter, deren Wahl. I. 9.

Leibesconſtitution, die vollkommene, iſt eine mißliche Sache, in wie fern? V. 549.

Leibesübungen, wozu ſie dienen? I. 18. wie ſie getrieben werden müſſen. I. 22.

Leichname, ſind ſo kalt, daß ſie Scheermeſſer ſtümpfen. VII. 349. die weiblichen enthalten eine Art von Harz, und verbrennen ſchneller als die männlichen. V. 416. f.

Leiden der Seele ſind gefährlicher als die des Körpers, IV. 442. ff.

Leidenſchaften ſind Vorzeichen von Krankheiten II 24. ob die Leidenſchaft von der Vernunft verſchieden iſt. IV. 218. 224. ſind in Anſehung des Grades verſchieden. IV. 228. dürfen nicht ausgerottet werden. IV. 236. f. in wie fern ſie nützlich ſind. IV. 237. ohne ſie wäre die Vernunft müßig. 239. ſind die Handhaben der Jünglinge. 240. ihnen folgt immer das

das nach, was wir durch ſie vermeiden wollen, IV. 573. vergrößern die Stärke des Körpers, V. 546. wie ſie ſich zur Vernunft verhalten. VII. 540. ff ſind nach einigen Philoſophen Wirkungen der Vernunft, in wie fern? VIII. 261.

Leimma, heißt bey den Pythagoreern und beym Plato die Zahl 13. VIII. 227. 233. 242. 247. was es in der Muſik iſt. VIII. 243. 246.

Leinene Kleider, müſſen die ägyptiſchen Prieſter tragen, warum? III. 378.

Leitern, (κλιμακες) eine Art von Schmeichlerinnen in Syrien. I. 162.

Lemnier, verehren die Heidelerche, warum? III. 471.

Lemnos, Inſel, hat eine bronzene Kuh, auf welche der Schatten des Athos fällt. VII. 261.

Lendenſchmerzen werden durch Brennen des Daumens geheilt. V. 51.

Leobates, Ankläger des Themiſtokles. V. 233.

Leodamus, ein Athener, Iſokrates Schüler. VI. 588.

Leogoras, Andokides Vater, wird von ſeinem Sohne als Religionsverächter angegeben und wieder gerettet. VI. 571.

Leon bringt auf Verhetzung ſeiner Schweſter Ochne, den Eunoſtus um. III. 202

Leon, von Byzanz, wird von einem Bucklichten wegen ſeiner blöden Augen verſpottet, ſeine Antwort. I. 287. begegnet einer Spötterey des Paſiades. V. 344. gewinnt die Athener durch ſcherzhafte Reden. VI. 436.

Leon, König von Sparta, Anekdoten von ihm. II. 364.

Leonidas, König der Spartaner, Anekdoten von ihm. II. 365. VI. 736. ſein Urtheil vom Dichter Tyrtäus. VII. 354. reißt dem Xerxes das Diadem ab. III. 221. ihm läßt Xerxes das Herz ausreißen, welches ganz rauh befunden wird. III. 222. ſchläft zu Theben in dem Herkulestempel, und hat da einen ſeltſamen Traum. VI. 734. genauere Nachricht von ſeinem Tode. VI. 735.

Leonidas, Alexanders Hofmeiſter, tadelt dieſen wegen ſeines verſchwenderiſchen Räucherns. II. 195.

Leonteus, Epikurs Schüler, Verfaſſer einiger Briefe. VIII. 372.

Leontiadas, iſt nicht Anführer der Thebaner im Treffen bey Thermopylä geweſen. VI. 740.

Leontidas, ein Thebaner, beredet die Spartaner, ſich der Burg in Theben zu bemächtigen, und macht ſich zum Oberherrn der Stadt. V. 118. wird von den Verſchwornen überfallen, und vom Pelopidas erſtochen. V. 197.

Leontium, eine Hetäre zu Athen, Epikurs Geliebte. VIII. 292. 327. 449.

Leoſthenes, bewegt die Athener zum Kriege gegen Antipater. II. 229.

Leotychidas, König von Sparta, Anekdoten von ihm. II. 363. vertreibt die theſſaliſchen Tyrannen Ariſtomedes und Angelus. VI. 705.

Leotychidas, Ariſtons Sohn, Anekdoten von ihm. II. 363. f.

Lepidotus, ein Fiſch, wird von den Aegyptern verabſcheuet, warum? III. 396.

Leptis, Stadt in Afrika. Sitte daſelbſt zwiſchen Braut und Bräutigam. II. 67. der Neptunspriester daſelbſt darf keine Fiſche eſſen. VII. 453.

Leſchenorius, Beynamen des Apollo, was er bedeutet. III. 486.

Leſches Erzählung von dem Wettſtreite bey Amphidamas Beerdigung. II. 104.

Leſen, das laute, iſt dem Körper zuträglich. II. 27.

Leukania, was Homer darunter verſteht? VI. 7.

Leukata, ein Felſen, von dem Verliebte ſich herunterſtürzen. II. 411. Phokus ſtürzt ſich zuerſt herunter. III. 42.

Leukippe, Tochter des Minyas, ſchlachtet ihren Bruder Hyppaſus und verzehrt ihn. III. 199.

Leukippiden, haben in Lakedämon einen Tempel, neben welchem eine Capelle des Ulyſſes ſteht. III. 208.

Leukippus, wird von ſeinem Vater aus Verſehen getödtet. III. 198.

Leukippus, von Abdera, ſeine Meynung von der Ordnung der Welt. VII. 49. von der Figur der Erde. 80. ihrer Neigung. 81. vom Saamen. 117. von der Erzeugung der Knaben und Mädchen. 119. von Schlaf und Tod. 136.

Leukoion, eine Blume auf dem Berge Myenus in Aeolien, Eigenſchaft derſelben. VIII. 476.

Leukomantis, in Kypern, trauriges Schickſal derſelben. VI. 286.

Leukonia, Stadt, wird von den Chiern erbaut. III. 9.

Leukon, ein König im Boſporus. VIII. 41. 112.

Leukophyllos, Pflanze am Fluſſe Phaſis, ſonderbare Eigenſchaft derſelben. VIII. 467.

Leukothea, ſäugt das Kind ihrer Schweſter und verſetzt es mit ſich unter die Götter. IV. 410.

ihr feyerten die Thebaner Opfer und Trauerfeste. II. 38. ihre Verehrung in Rom, III. 84. 85. in Chäronea. III. 85.

Leviten, bey den Juden, woher sie ihren Namen haben. V 501.

Libitina, Göttin in Rom, ist die Venus. III. 91. in ihrem Haine werden die Leichensachen verkauft. 91.

Libs, Namen eines Windes. VII. 78.

Lichas, ein Spartaner, macht sich durch prächtige Gastmahle beliebt. VI. 522.

Licht, wird von den Römern nicht ausgelöscht, sondern muß von selbst ausgehen. III. 137.

Licinia, eine vestalische Jungfrau, wird wegen Unzucht bestraft. III 146.

Licinius, Cajus, wird vom jüngern Scipio des Meineids beschuldiget. II. 275.

Licinius Crassus, Publius, wird vom Perseus geschlagen, und giebt auf dessen Friedensvorschläge eine trotzige Antwort. II. 263.

Lictores in Rom, woher sie ihren Namen haben. III. 131.

Liebe, durch unerlaubte Mittel erregt ist von kurzer Dauer. I. 59. hängt sich in alles was sie fassen kann. I. 245. wird durch Abmahnen heftiger. I. 230. die wahre verlangt keine Zeugen. I. 261. verträgt sich nicht mit Ueberladung des Magens. II. 14. die von bloßer Schönheit des Körpers entzündete ist nicht von Dauer. II. 53. Liebe bildet zum Dichter, wie das zu verstehen ist? IV. 51. Liebe lehrt die Musik, in wie fern? V. 301. ist im Loben geschwätzig. V. 302. wann sie Scherz verträgt und wann nicht. V. 346. die Lehre der Stoiker davon

davon verſtößt gegen die gemeinen Begriffe. VIII. 155. die zwiſchen Mann und Weib ſollte nicht Liebe genannt werden. VI. 219. weil ſie nur auf ſinnlichen Genuß abzielt. 220. f. wird gegen die männliche Liebe vertheidiget, VI. 223. f. ohne Venus giebt es keine Liebe. VI. 227. gehört nothwendig zur Ehe. 228. iſt eine heilige und göttliche Leidenſchaft. 241. warum ſie zu einer Gottheit gemacht worden. VI. 243. ſie wirkt die heftigſte Raſerey. 256. ihr ſind die tapferſten Völker und viele der alten Helden ergeben geweſen. 266. ſie verändert die Denkart des Menſchen gänzlich. 269. f. wie ſie entſteht. 287 Vertheidigung derſelben gegen manche Beſchuldigungen. 289. befördert die Keuſchheit mehr als die Ehe. 291. die der Stoiker gleicht den Käfern, warum? VIII. 98. deren Freuden ſollen nie bey hellem Lichte genoſſen werden, warum? VIII. 291.

Liebe, die männliche gegen Jünglinge, ob und in wie fern ſie zu billigen iſt. I. 32. wird aus triftigen Gründen verworfen. VI. 226. 295.

Liebe, die platoniſche, Schilderung derſelben. VI. 280. f.

Liebhaber, der, iſt ein Schmeichler des geliebten Gegenſtandes. I. 182. vertheidiget ſeine Geliebte auf das tapferſte, Beyſpiele davon. VI. 264. ff.

Liknites, wird von den Thyaden in Delphi dem Bacchus zu Ehren aufgerichtet. III. 419.

Liläus, ein Berg am Fluſſe Indus, Urſprung ſeines Namens. VIII. 508.

Lilantus, eine Ebene in der Inſel Euböa. II. 104.

Linie, die gerade iſt eher als die krumme. VII. 527.

Link, der linke Vogel, warum er glückbedeutend iſt. III. 140. der linke Flügel hat bey den Thebanern den Vorzug. 140.

Linurgus, Stein im Fluſſe Achelous, deſſen Eigenſchaft VIII. 503.

Linus, aus Euböa, hat zuerſt Klagelieder verfertiget. IX. 5.

Litä, ſind von den Dichtern geſchaffene Göttinnen, welche die Philoſophen nicht annehmen. VI. 274.

Livius Druſus, will das Cenſoramt nicht niederlegen, und ſoll deshalb ins Gefängniß geführt werden. III 119. möchte ſein Haus gern durchſichtig machen. VI. 420.

Livius, Marcus, läßt ſich vom Hannibal Tarent wegnehmen. II. 258.

Lob, das, wie es bey der Erziehung zu brauchen iſt. I. 24. das gegen Redner erfordert viele Behutſamkeit und Mäßigung. I. 142 iſt das größte Vergnügen für die Ohren. VI. 363. wie man ſich bey dem Lobe anderer verhalten muß. IV. 615. muß ohne falſche Schamhaftigkeit geſchehen. IV. 568.

Lochagus, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 268.

Locheia, Beynamen der Diana, woher er entſtanden iſt. V. 446. führt die Aufſicht über die Geburt. VI. 250.

Lockung, worinn ſie beſteht? VII. 364.

Locri Ozolä, woher ſie ihren Namen haben? III. 182.

Lokrier, beſtrafen den, der von Reiſen zurückkommt, und ſich nach Neuigkeiten erkundiget. IV. 518. ſchicken jährlich Mädchen in den Minervens-

nerventempel nach Troja, um für Ajax Geilheit zu büßen. V. 40. f.

Lokrus, Phyſkius Sohn und Amphiktyons Enkel, zieht an den korinthiſchen Meerbuſen, deſſen Orakel vom hölzernen Hunde? III. 182.

Lorbeerbaum verlieret ſeine Blätter nicht, warum? VI. 108. 157. wird zum Räuchern in Delphi gebraucht. III. 486. den Lorbeer aus Tempe trägt ein Knabe in Begleitung eines Flötenſpielers nach Delphi. IX. 27.

Löwen, wie ſie ihre Jungen vertheidigen? IV. 416. äußern gegen den Hahn einen heftigen Haß und fliehen ihn. IV. 592. VII. 444. der Löwe wird von den Aegyptern der Sonne zugeeignet, aus welcher Urſache. V. 495. bringt ſeine Jungen mit offenen Augen zur Welt und ſchläft eine kurze Zeit. V. 495. einer iſt aus dem Monde in den Peloponnes gefallen. VII. 268. ſie verbergen ſorgfältig ihre Klauen, deswegen iſt ihre Spur ſchwer zu finden VII. 383. ſind unter einander ſehr geſellig. Beyſpiele davon. 406. heilen ſich durch Enthaltung. 414.

Loxias, Beynamen des Apollo, was er bedeutet. VI. 487.

Lucar, das zu Schauſpielen beſtimmte Geld, wovon es den Namen hat. III. 150.

Luchſe, verbergen ihren Urin, woraus der Stein Lynkurium entſteht. VII. 369.

Lucius, Officier des Tyrannen Ariſtotimus, erſtickt die ſchöne Mikka. III. 30.

Lucius, ein Pythagoreer aus Etrurien. VI. 124. VII. 209.

Lucullus ſchlägt den Tigranes mit einem viel ſchwächern Heere. II. 284. ergiebt ſich im Alter der Schwelgerey. II. 288. wobey er von ſeinem

Freyg

Freygelaſſenen Kalliſthenes gepflegt und gemäſtet wird. VI. 388. will von ſeinem jüngern Bruder kein Amt annehmen. IV. 377.

Luft, die, iſt ein Bild des menſchlichen Lebens. I. 348. die in Delphi giebt dem Erze eine meerblaue Farbe, woher? IV. 7. wird aus dem Waſſer erzeugt. IV. 90. entſteht aus verlöſchtem Feuer, und bringt verdünnt wieder Feuer hervor. IV. 141. hat zum Urſtoff das Octaedron. IV. 142. erfriſcht und verjüngt alles, was ſie berührt. VI. 22. iſt zum Schall und zur Stimme unentbehrlich. VI. 100. auf welche Weiſe ſie vom Lichte verändert wird. VII. 242. iſt nach den Stoikern die erſte finſtere Subſtanz. VII. 313. Gründe davon. 314. ff. kann ſowohl in Feuer als in Waſſer verwandelt werden. 324. kann nicht das Princip der Kälte ſeyn. 326. iſt für ſich weder kalt noch warm. 327. was Chryſippus von ihr lehrte. VIII. 81.

Lugdunum, Stadt in Gallien, wird von Momorus und Atepomarus erbauet. VIII. 471.

Lugdunus, ein Berg im Lande der Kelten, am Fluſſe Arar, Urſprung ſeines Namens. VIII. 471.

Lügende, ein Vexierſchluß der Stoiker. VIII. 105.

Lugos heißt in keltiſcher Sprache ein Rabe. VIII. 471.

Lucanius, Oberprieſter zu Korinth. V. 580.

Lunge, ob das Getränk durch ſie hingeht. VI. 4. ff. VIII. 58. Abſicht ihrer vielen Ritzen und Canäle. VI. 9. die Krankheiten derſelben ſind mit dem brennendſten Durſte verbunden, warum? VI 11.

Lunula, ein mondförmiges Zeichen, das die vornehmen Römer auf ihren Schuhen trugen, Bedeutung deſſelben. III. 138.

Lupercalia, Feſt in Rom, Beſchreibung deſſelben. III. 131. 168.

Luperci in Rom, wer ſie ſind? III 131. opfern einen Hund, warum? 132.

Luſius, Marius Neffe, wird von einem Soldaten, den er mißbrauchen wollte, getödtet. II. 281.

Luſtbarkeiten, auf deren Erfindung ſetzt ein aſſyriſcher König Belohnungen. V. 300.

Lutatius, Catulus kann ſein vor den Cimbern fliehendes Heer nicht aufhalten. II. 284. erbaut dem Saturn auf Befehl des delphiſchen Orakels einen Tempel und den obern Altar. III. 227.

Lyäus, Beynamen des Bacchus, deſſen Bedeutung. V. 264.

Lychnisblumen, werden den Siegern zugeworfen. VI. 106.

Lychnis, ein Stein im Fluſſe Hydaſpes von beſondern Eigenſchaften. VIII. 458.

Lyde, Gattin des Dichters Antimachus. I. 356.

Lydiadas, legt die Herrſchaft über Megalopolis nieder und ſtirbt im Streite fürs Vaterland. V. 16.

Lydier, wie ſie ſich des Hungers erwehret haben. II. 35.

Lydiſche Tonart, wird vom Plato jungen Leuten unterſagt, warum? VI. 516. IX. 28. wie und von wem ſie iſt eingeführt worden. IX. 28. f.

Lygdamis, Tyrann in Halykarnaſſus, ſein Verhalten gegen ſpartaniſche Geſandte. II. 410.

Lygdamis, Tyrann in Naxus, wird von den Lakedämoniern vertrieben. VI. 705.

Lykäum, in Arkadien, sonderbarer Gebrauch bey demselben. II. 200. wer hinein geht, wirft keinen Schatten, Erklärung davon. 201.

Lykaia, griechisches Fest, stimmt mit den Lupercalien überein. III. 132.

Lykastus, Zwillingssohn der Philonome, wird von einer Wölfin gesäugt, durch den Hirten Tyliphus erzogen, und zuletzt König in Arkadien. I. 250.

Lykier mußten in weiblichen Kleidern trauern, warum? I. 368. verehren drey Fürsten als strenge Götter. IV. 119.

Lykiskus wird wegen seiner Verrätherey gegen die Dachomenier spät bestraft. V. 4.

Lykon, ein Gedicht, das den Ariston zum Verfasser hat. I. 40.

Lykon, von Skarphea, ein komischer Dichter, erhält von Alexandern 10 Talente. III. 318.

Lykophron, Vater des Redners Lykurgus. VI. 609.

Lykophron, Sohn des Redners Lykurgus, umständliche Nachricht von seiner Famile und Nachkommenschaft. VII. 618. f.

Lykopoliter in Aegypten essen allein Schaffleisch. VII. 468.

Lykormäer genießen der alten Vorzüge der Herakliden. V. 44.

Lykormas, Fluß in Aetolien, heißt auch Evenus, aus welcher Ursache. III. 253. VIII. 475.

Lykospades, eine Art Pferde, werden für muthig gehalten. V. 377. Erklärung davon. 378.

Lykus, Stadt in Kreta, wird von den Tyrhenern erbaut. III. 19.

Lykurgus, Dryas Sohn, rottet die Weinſtöcke aus. I. 43.

Lykurgus, Geſetzgeber der Spartaner, Anekdoten und Maximen von ihm. II. 368. ff. erzieht zwey Hunde auf verſchiedene Art. I. 6. führt geringe und ſchlechte Opfer ein, warum? II. 167. läßt ſeine Bürger lange Haare tragen. II. 233. 379. verwirft die Demokratie. II. 234. 378. verbietet Fauſtkampf und Ringen; weßwegen. II. 378. vertheilt alle Ländereyen gleich unter die Bürger. II. 369. führt eiſerne Münzen ein, Folgen davon. II. 370. ordnet die Syſſitien an. II. 371. ihm wird von Alkander ein Auge ausgeſchlagen. 373. ſeine Verordnung in Abſicht der Jungfrauen und Ehen. 375. ff. in Abſicht der Beerdigungen. II. 418. gewöhnt die Lakedämonier ſich kurz und gedrängt auszudrukken. IV. 485. warum er in Lakedämon die Oligarchie eingeführt hat. VI. 91. nannte die den Königen an die Seite geſetzte Ariſtokratie Geruſia, warum? VI. 379. warum er verordnet, die Hausthüren nur mit einer Säge und einem Beile zu bearbeiten. VII. 504.

Lykurgus, Großvater des Redners Lykurgus, wird von den 30 Tyrannen hingerichtet. VI 609.

Lykurgus, ein atheniſcher Redner, deſſen Herkunft. VI. 609 622. Lehrer. 609. Aemter und Verdienſte. 610. iſt in Athen ſehr geſchätzt. 612. bringt vier Geſetze in Vorſchlag, die eingeführt werden. 612. f. ſchützt den Philoſophen Xenokrates gegen einen Zolleinnehmer. 613 f. iſt reich aber mäßig. 614. ſein Tod und Begräbniß. 616. Umſtände dabey. 617. Nachricht von ſeiner Familie und Nachkommenſchaft. 618. ff. wie viel Reden von ihm vorhanden ſind. 620. öffentliche Belohnungen deſſelben.

620. bekommt den Namen Ibis. warum? 621. in ſeiner Familie [illegible] das Verbrennen der Todten erſt ab 622. Decret, welches zu Gunſten ſeiner Familie und Nachkommen von Sparta in Gerichten gebracht worden. VI 616. wie er ſich gegen die Beſchuldigung vertheidigt hat. IV. 629.

Lykuria, ein Flecken am Berge Parnaſſus. IV. 2.

Lykus, König in Lybien, wird von ſeiner Tochter erbunden, den Diomedes dem Mars zu opfern. III. 238.

Lynkeus, ſieht durch Steine und Holz. VIII. 194.

Lynkurium, ein Edelſtein, entſteht aus dem Urin der Luchſe. VII. 369.

Lyriker, die alten, ſetzten ihren Gedichten gleich eine Melodie bey. IX. 7.

Lyſander, der Spartaner, Anekdoten und Maximen von ihm. II. 218. 250. deſſen Antwort an einen megarſchen Deputirten. I. 232. nimmt den ſeinen Töchtern vom Dionyſius geſchickten Schmuck nicht an. II. 62. 238. ſucht die Verfaſſung in Sparta zu ändern II. 317. 323. bringt viel Geld und Silber nach Sparta. II. 423. Zuſtand mit ſeiner Bildſäule IV. 14. ſein Verhalten gegen Ageſilaus. IV 578. wird vom Ageſilaus zum Verräther gemacht. V. 387. deſſen Ausſpruch vom Eide. VI. 181. in wie fern er geſagt hat, es ſey nirgends beſſer alt zu werden, als in Sparta. VI. 401. wird von Nearchus erſchlagen. Orakel wegen ſeines Todes. IV. 60.

Lyſander, ein Böotier, nimmt an dem Geſpräche über die Liebe Theil. VI. 215.

Lyſanias, von Mallus, hat eine Geſchichte von Eretria geſchrieben. VI. 714.

Lyſanoridas, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 399. wird von den Spartanern an Phöbidas Stelle zum Commandanten in Theben gemacht. V. 119. übergiebt Kadmea den Thebanern und wird dafür beſtraft. V. 201.

Lyſias, atheniſcher Redner, deſſen Herkunft. VI. 573. Geburtsjahr. 574. geht mit nach Thurium. 574. wird von da verbannt. 576. leidet in Athen unter den 30 Tyrannen. 577. ſtirbt in Athen, ſein Alter wird verſchieden angegeben. 578. ſeine Schriften und ſein Stil. 579. Epigramm des Philiſkus auf ihn. 580. Anekdote von ihm. IV. 457. Lob deſſelben. IV. 458.

Lyſias, ein großer Muſikverſtändiger, zu Plutarchs Zeiten. IX. 2.

Lyſideides, Thraſybulus Neffe. V. 118.

Lyſikles, atheniſcher Feldherr, wird von Lykurgus angeklagt und überführt. VI. 620.

Lyſimache, Prieſterin der Minerva zu Athen, Anekdote von ihr. IV. 580.

Lyſimachus, König von Thrakien, Anekdoten von ihm. II. 210. 398. muß ſich Durſtes wegen mit ſeiner Armee an die Geten ergeben. II. 16. 210. V. 32. zeigt einen lächerlichen Stolz III. 328. wird von einem Schmarotzer erſchreckt. V. 342.

Lyſimachus, Anwalt der Amphiktyonen bey den pythiſchen Spielen. V. 363.

Lyſimachus, Archon zu Athen. VI. 582.

Lyſippus, der Bildhauer, verfertiget zuerſt eine Bildſäule des Alexanders. III. 319. tadelt den Apelles wegen eines Gemähldes. III. 404.

Lysis, ein Pythagoreer, dessen Grab in Theben wird vom Theanor besucht V. 132. 134. rettet sich aus dem von Kylon angesteckten Hause. V. 145. findet in Theben bey Polymnis, dessen Söhne Epaminondas und Kaphrisias er erzieht. V. 147.

Lysis, ein griechischer Schriftsteller. IX. 29.

Lysitheus, ein Thebaner, bringt den Tyrannen Philippus um. V. 195.

Lysius, ein Beynamen des Bakchus, Erklärung desselben. II. 92. V. 264. VI. 78.

M.

Macella, Fleischbänke in Rom, Ursprung dieser Benennung. III. 121.

Macellus, ein Räuber in Rom, wird hingerichtet, und von seinem Vermögen die Fleischbank erbaut. III. 122.

Machära, ein Stein auf dem Berge Berekynthius, Eigenschaft desselben, VIII. 481.

Machätas, ein Makedonier, appellirt von dem schlafenden an den wachenden Philipp. II. 192.

Mädchen, empfinden den Trieb zum Beyschlaf eher als die Knaben. V. 416. wie sie erzeugt werden. VII. 118. f.

Mäander, Fluß in Asien, hieß sonst Anabänon. VIII 476. wovon er den Namen Mäander bekommen hat. 477.

Mäander, Tyrann von Samus, wird seines Geldes wegen aus Sparta verwiesen. II. 361.

Mäcenas, macht dem Augustus an jedem Geburtstage eine Trinkschale zum Geschenk. II. 300.

Mämaktes, Beynamen des Mars, was er bedeutet? IV. 266.

Magas, König von Kyrene, rächt ſich auf eine edle Art an Philemon. IV. 230. 265.

Magen, der, iſt das gemeinſchaftliche Gefäß für die feuchte und trockene Nahrung. VI. 5. deſſen Einrichtung. VI. 9.

Magier verehren den Landigel und verfolgen die Waſſermäuſe. V. 496.

Magneſier, weihen dem Apollo Erſtlinge von Menſchen. IV. 33.

Magnet, heißt bey den Aegyptern Horus Knochen, in wie fern? III. 455 zieht kein mit Knoblauch beſtrichenes Eiſen an ſich. V. 375. auf welche Weiſe er das Eiſen an ſich zieht. VII. 533.

Mahler, müſſen ihre Arbeit von Zeit zu Zeit betrachten. IV. 241.

Mahlerey, die, iſt eine ſtumme Dichtkunſt. I. 51. 188. III 358. iſt von den Athenern ausgebildet worden, Beweiſe davon. III. 355.

Mahlzeit, die, erfordert zur Würze Geſellſchaft und Unterhaltung. VI. 1.

Maimonat, in demſelben machten die Römer nicht Hochzeit. III. 148. iſt dem Merkur geweiht. III. 149. wovon er den Namen hat. 149.

Makareus, Sohn des Aeolus, ſchändet ſeine Schweſter, und erſticht ſich mit ihr. III. 242.

Makedonier, ſprechen gewöhnlich b für ph. III. 176.

Makyna, Stadt der Lokrier, Lobſprüche derſelben. III. 183.

Malakos, ſoll in Kumä einen Jüngling bedeutet haben. III. 65.

Malkander, König in Byblus, nimmt die den Osiris suchende Isis auf. II. 393.

Malven, geben eine gute und gesunde Speise. I. 117.

Mamerkus, Sohn des Mars und der Sylvia, dessen Begebenheiten. II. 241.

Mamertiner, die, werden von Pompejus begnadiget II. 286.

Mana siehe Genita.

Mandeln, bittere, dienen gegen die Berauschung und vertreiben die Sommerflecken. V. 308. sind den Füchsen tödtlich. V. 310.

Mandron, König der Bebryker, zieht eine persische Colonie ins Land, welche Lampsakus erbauet. III. 43.

Manes oder Masdes, ein tapfrer Phrygier. III. 403.

Maneros wird von den Aegyptern bey Gastmahlen besungen, wer er ist? III. 394. f.

Manius opfert seine Töchter Calpurnia, um den Sieg zu erhalten. III. 236.

Manlius, Marcus, strebt nach der Oberherrschaft in Rom. III. 151.

Manlius Imperiosus, läßt seinen Sohn enthaupten, weil er wider seinen Befehl den Samnitern ein Treffen liefert. III. 229.

Männer, woher deren Unfruchtbarkeit entsteht. VII. 123.

Männerliebe, wird gemißbilliget und verworfen. I. 32. VI. 226. 294. f.

Mantinea, Stadt im Peloponnes; Gefecht dabey zwischen Epaminondas und den Athenern. III. 356. ff. Siegesfest deßwegen. III. 369.

Marathon, Stadt des äantiſchen Stammes in Attika. V. 323.

Marcellinus, tritt von Pompejus zum Cäſar über, jenes Vorwürfe deßwegen. II. 289.

Marcellus, Claudius, ſetzt ſeinem Lehrer Dionotus, einen ſteinernen Raben aufs Grabmahl. II. 291. Inſchrift auf ihn in Lindus. VIII. 329.

Marcellus, Septimius, Gatte der Sylvia, die vom Mars den Mamerkus geboren. III. 241.

Mardonius, Xerxes Feldherr, wird mit einem Steine todt geworfen. IV. 77.

Mardonius, einer von Xerxes Leibwache, wird vom Athener Ageſilaus getödtet. III. 218.

Marius, Cajus, Anekdoten von ihm. II. 280. ff. hat beſondere Vorliebe für einen Krug. IV. 280. war für die Römer eine Arzeney. V. 21. bricht mit dem Sylla, aus welcher Urſache, und Folgen davon. VI. 447.

Marmor, härtet das geſchmolzene Eiſen. V. 452.

Marpiſſa, Euenus Tochter, wird von Idas entführt. III. 253. VIII. 475.

Mars, was deſſen Liebeshandel mit der Venus bedeutet. I. 58. wird von den Dichtern für Krieg und Waffen gebraucht. I. 69. 70. wird von den Menſchen oft geläſtert. VI 246. Chryſippus erklärt ihn für einen Mörder. VI. 247. was für ein Gott er iſt? 248.

Marſyas bedient ſich des Mundlebers beym Flötenſpiel, wozu? IV. 257. weßwegen er eigentlich vom Apollo beſtraft worden. VI. 68. ſoll einer der erſten Flötenſpieler geweſen ſeyn IX. 11. und eigentlich Meſſes geheißen haben. 15.

Marſyas, Bruder des Antigonus, Königs von Aſien. II. 205.

Marſyas, Fluß in Phrygien, heißt auch Midas Quelle, Urſprung beyder Namen. VIII. 479.

Martia, eine veſtaliſche Jungfrau, wird wegen Unzucht beſtraft. III 145.

Martialis, ein treuer Freygelaſſener des Julius Sabinus. VI. 303.

Märzmonat, machte zuerſt den Anfang des römiſchen Jahres. III. 56.

Maſſes oder Manes, ein tapfrer und mächtiger Phrygier. III. 403.

Maſiniſſa, König in Numidien, iſt noch im hohen Alter ſehr rüſtig. VI. 387.

Mäßigkeit, worin ſie beſteht? IV. 210. 211. wie ſie von der Enthaltſamkeit verſchieden iſt. 216.

Materie, was ſie iſt, verſchiedene Meinungen darüber. VII. 31. f. in wie fern ſie endlos genannt worden? VI 92. in wie fern ſie Urſache des Böſen iſt? VIII. 218

Mathematik, iſt Handhabe der Philoſophie. IV. 240. deren Vorzüge. VI. 89. enthält drey Theile, die Muſik, Arithmetik und Geometrie. VI. 195. welches Vergnügen ſie gewährt. VIII. 310. Lob derſelben von Plato VIII. 315.

Matronen in Rom erbauen den Tempel der Cämenta, und verehren dieſe. III. 123.

Mauern, die, werden von den Römern für heilig gehalten, die Thore nicht, warum? III. 97.

Mauerraute gehört unter die kalten Pflanzen und bleibt immer grün. V. 409.

Maulbeerbäume dürfen in Athen nicht umgehauen werden, warum? VI. 26. laſſen ſich auf Feigenbäume impfen. V. 372.

Maulthiere, warum ſie unfruchtbar und zur Zeugung ungeſchickt ſind. VII. 124. 366. einem

wird

wird von den Athenern öffentlicher Unterhalt zuerkannt. VIII. 397. Liſt eines Maulthieres des Thales, die ihm übel bekommt. VII. 401.

Mäuſe, werden von den Magiern, Arabern und Aethiopiern verabſcheut. VI. 591. die in Bergwerken geben Gold von ſich, wenn man ſie tödtet. IV. 546. ſie bringt in Aegypten die Erde von ſelbſt hervor. V. 359. die Weibchen werden ohne Begattung durch Salzlacken trächtig, daher giebt es ihrer in den Salzſchiffen eine ungeheure Menge. V. 560. VII. 169. in wie fern ſie nützlich ſind. VIII. 47.

Maximus, Cajus, verbannt ſeinen Sohn Neſus, weil er ſeinen Bruder umgebracht hat. III. 240.

Maximus, ein Redner. VI. 171.

Meder, laß für die Meder etwas übrig, Sprichwort in Böotien, deſſen Urſprung. VI. 29.

Medica, eine Pflanze, Eigenſchaft ihres Saamens. VIII. 287.

Medius, der vornehmſte unter Alexanders Schmeichlern, Maxime von ihm. I. 212. fordert Alexandern aufs neue zum Zechen auf, und befördert dadurch ſeinen Tod. II. 8. pflegt mit Alexandern zu zechen und wohlzuleben. IV. 328.

Medullina, wird von ihrem Vater geſchändet und erſticht ihn am Altar des Blitzes. III. 235.

Medus, Artaxerxes Sohn, ſchändet Roxane, und ſtürzt ſich in den Euphrat. VIII. 499.

Meer, das, wofür es die Aegypter halten? III. 382. wird von ihnen verabſcheut, warum? III. 415. VI. 132. f. iſt nach den Pythagoreern eine Thräne des Kronos. III. 416. ob es beſſere Gerichte liefert als das Land? V. 483. an

Lysis, ein Pythagoreer, dessen Grab in Theben wird vom Theanor besucht V. 132. 144. rettet sich aus dem von Kylon angesteckten Hause. V. 145. findet in Theben bey Polymnis, dessen Söhne Epaminondas und Kaphrisias er erzieht. V. 147.

Lysis, ein griechischer Schriftsteller. IX. 29.

Lysitheus, ein Thebaner, bringt den Tyrannen Philippus um. V. 195.

Lysius, ein Beynamen des Bakchus, Erklärung desselben. II. 92. V. 264. VI. 78.

M.

Macella, Fleischbänke in Rom, Ursprung dieser Benennung. III. 121.

Macellus, ein Räuber in Rom, wird hingerichtet, und von seinem Vermögen die Fleischbank erbaut. III. 122.

Machära, ein Stein auf dem Berge Berekynthius, Eigenschaft desselben, VIII. 481.

Machätas, ein Makedonier, appellirt von dem schlafenden an den wachenden Philipp. II. 192.

Mädchen, empfinden den Trieb zum Beyschlaf eher als die Knaben. V. 416. wie sie erzeugt werden. VII. 118. f.

Mäander, Fluß in Asien, hieß sonst Anabänon. VIII. 476. wovon er den Namen Mäander bekommen hat. 477.

Mäander, Tyrann von Samus, wird seines Geldes wegen aus Sparta verwiesen. II. 361.

Mäcenas, macht dem Augustus an jedem Geburtstage eine Trinkschale zum Geschenk. II. 300.

Mämaktes, Beynamen des Mars, was er bedeutet? IV. 266.

Magas, König von Kyrene, rächt ſich auf eine edle Art an Philemon. IV. 230. 265.

Magen, der, iſt das gemeinſchaftliche Gefäß für die feuchte und trockene Nahrung. VI. 5. deſſen Einrichtung. VI. 9.

Magier verehren den Landigel und verfolgen die Waſſermäuſe. V. 496.

Magneſier, weihen dem Apollo Erſtlinge von Menſchen. IV. 33.

Magnet, heißt bey den Aegyptern Horus Knochen, in wie fern? III. 455 zieht kein mit Knoblauch beſtrichenes Eiſen an ſich. V. 375. auf welche Weiſe er das Eiſen an ſich zieht. VII. 533.

Mahler, müſſen ihre Arbeit von Zeit zu Zeit betrachten. IV. 241.

Mahlerey, die, iſt eine ſtumme Dichtkunſt. I. 51. 188. III 358. iſt von den Athenern ausgebildet worden, Beweiſe davon. III. 355.

Mahlzeit, die, erfordert zur Würze Geſellſchaft und Unterhaltung. VI. 1.

Maimonat, in demſelben machten die Römer nicht Hochzeit. III. 148. iſt dem Merkur geweiht. III. 149. wovon er den Namen hat. 149.

Makareus, Sohn des Aeolus, ſchändet ſeine Schweſter, und erſticht ſich mit ihr. III. 242.

Makedonier, ſprechen gewöhnlich b für ph. III. 176.

Makyna, Stadt der Lokrier, Lobſprüche derſelben. III. 183.

Malakos, ſoll in Kumä einen Jüngling bedeutet haben. III. 65.

Malkander, König in Byblus, nimmt die den Oſiris ſuchende Iſis auf. III. 393.

Malven, geben eine gute und geſunde Speiſe. II. 117.

Mamerkus, Sohn des Mars und der Sylvia, deſſen Begebenheiten. III. 241.

Mamertiner, die, werden von Pompejus begnadiget. II. 286.

Mana ſiehe Genita.

Mandeln, bittere, dienen gegen die Berauſchung und vertreiben die Sommerflecken. V. 308. ſind den Füchſen tödtlich. V. 310.

Mandron, König der Bebryker, zieht eine perſiſche Colonie ins Land, welche Lampſakus erbauet. III. 43.

Manes oder Maſdes, ein tapfrer Phrygier. III. 403.

Maneros wird von den Aegyptern bey Gaſtmahlen beſungen, wer er iſt? III. 394. f.

Manius opfert ſeine Töchter Calpurnia, um den Sieg zu erhalten. III. 236.

Manlius, Marcus, ſtrebt nach der Oberherrſchaft in Rom. III. 151.

Manlius Imperioſus, läßt ſeinen Sohn enthaupten, weil er wider ſeinen Befehl den Samnitern ein Treffen liefert. III. 229.

Männer, woher deren Unfruchtbarkeit entſteht. VII. 123.

Männerliebe, wird gemißbilliget und verworfen. I. 32. VI. 226. 294. f.

Mantinea, Stadt im Peloponnes; Gefecht dabey zwiſchen Epaminondas und den Athenern. III. 356. ff. Siegesfeſt deßwegen. III. 369.

Marathon, Stadt des äantiſchen Stammes in Attika. V. 322.

Marcellinus, tritt von Pompejus zum Cäſar über, jenes Vorwürfe deßwegen. II. 289.

Marcellus, Claudius, ſetzt ſeinem Lehrer Dionotus, einen ſteinernen Raben aufs Grabmahl. II. 291. Inſchrift auf ihn in Lindus. VIII. 329.

Marcellus, Septimius, Gatte der Sylvia, die vom Mars den Mamerkus geboren. III. 241.

Mardonius, Xerxes Feldherr, wird mit einem Steine todt geworfen. IV. 77.

Mardonius, einer von Xerxes Leibwache, wird vom Athener Ageſilaus getödtet. III. 218.

Marius, Cajus, Anekdoten von ihm. II. 280. ff. hat beſondere Vorliebe für einen Krug. IV. 280. war für die Römer eine Arzeney. V. 21. bricht mit dem Sylla, aus welcher Urſache, und Folgen davon. VI. 447.

Marmor, härtet das geſchmolzene Eiſen. V. 452.

Marpiſſa, Euenus Tochter, wird von Idas entführt. III. 253. VIII. 475.

Mars, was deſſen Liebeshandel mit der Venus bedeutet. I. 58. wird von den Dichtern für Krieg und Waffen gebraucht. I. 69. 70. wird von den Menſchen oft geläſtert. VI 246. Chryſippus erklärt ihn für einen Mörder. VI. 247. was für ein Gott er iſt? 248.

Marſyas bedient ſich des Mundlebers beym Flötenſpiel, wozu? IV. 257. weßwegen er eigentlich vom Apollo beſtraft worden. VI. 68. ſoll einer der erſten Flötenſpieler geweſen ſeyn. IX. 11. und eigentlich Meſſes geheißen haben. 15.

Marſyas, Bruder des Antigonus, Königs von Aſien. II. 205.

Marſyas, Fluß in Phrygien, heißt auch Midas Quelle, Urſprung beyder Namen. VIII. 479.

Martia, eine veſtaliſche Jungfrau, wird wegen Unzucht beſtraft. III. 146.

Martialis, ein treuer Freygelaſſener des Julius Sabinus. VI. 303.

Märzmonat, machte zuerſt den Anfang des römiſchen Jahres. III. 86.

Maſdes oder Manes, ein tapfrer und mächtiger Phrygier. III. 403.

Maſiniſſa, König in Numidien, iſt noch im hohen Alter ſehr rüſtig. VI. 387.

Mäßigkeit, worin ſie beſteht? IV. 210. 211. wie ſie von der Enthaltſamkeit verſchieden iſt. 216.

Materie, was ſie iſt, verſchiedene Meinungen darüber. VII. 31. f. in wie fern ſie endlos genannt worden? VI. 92. in wie fern ſie Urſache des Böſen iſt? VIII. 218

Mathematik, iſt Handhabe der Philoſophie. IV. 240. deren Vorzüge. VI. 89. enthält drey Theile, die Muſik, Arithmetik und Geometrie. VI. 195. welches Vergnügen ſie gewährt. VIII. 310. Lob derſelben von Plato. VIII. 315.

Matronen in Rom erbauen den Tempel der Cämenta, und verehren dieſe. III. 123.

Mauern, die, werden von den Römern für heilig gehalten, die Thore nicht, warum? III. 97.

Mauerraute gehört unter die kalten Pflanzen und bleibt immer grün. V. 409.

Maulbeerbäume dürfen in Athen nicht umgehauen werden, warum? VI. 26. laſſen ſich auf Feigenbäume impfen. V. 372.

Maulthiere, warum ſie unfruchtbar und zur Zeugung ungeſchickt ſind. VII. 124. 366. einem wird

wird von den Athenern öffentlicher Unterhalt zuerkannt. VIII. 397. Liſt eines Maulthieres des Thales, die ihm übel bekommt. VII. 401.

Mäuſe, werden von den Magiern, Arabern und Aethiopiern verabſcheut. VI. 591. die in Bergwerken geben Gold von ſich, wenn man ſie tödtet. IV. 546. ſie bringt in Aegypten die Erde von ſelbſt hervor. V. 359. die Weibchen werden ohne Begattung durch Salzlacken trächtig, daher giebt es ihrer in den Salzſchiffen eine ungeheure Menge. V. 560. VII. 169. in wie fern ſie nützlich ſind. VIII. 47.

Maximus, Cajus, verbannt ſeinen Sohn Neſus, weil er ſeinen Bruder umgebracht hat. III. 240.

Maximus, ein Redner. VI. 171.

Meder, laß für die Meder etwas übrig, Sprichwort in Böotien, deſſen Urſprung. VI. 29.

Medica, eine Pflanze, Eigenſchaft ihres Saamens. VIII. 287.

Medius, der vornehmſte unter Alexanders Schmeichlern, Maxime von ihm. I. 212. fordert Alexandern aufs neue zum Zechen auf, und befördert dadurch ſeinen Tod. II. 8. pflegt mit Alexandern zu zechen und wohlzuleben. IV. 328.

Medullina, wird von ihrem Vater geſchändet und erſticht ihn am Altar des Blitzes. III. 235.

Medus, Artaxerxes Sohn, ſchändet Roxane, und ſtürzt ſich in den Euphrat. VIII. 499.

Meer, das, wofür es die Aegypter halten? III. 382. wird von ihnen verabſcheut, warum? III. 415. VI. 132. f. iſt nach den Pythagoreern eine Thräne des Kronos. III. 416. ob es beſſere Gerichte liefert als das Land? V. 483. an

deſſen Ufern werden von gemeinen Leuten Luſtparthien gemacht. V. 486. verſchiedene Meynungen über deſſen Entſtehung. VII. 84. giebt einen widrigen und ungewohnten Geruch. VII. 179. wird durch ausgegoſſenes Oel ruhig und ſtille, in wie fern? VII. 179. ob ſich das Weltmeer im Monde ſpiegelt, und davon das Geſicht im Monde entſteht? VII. 206 ff. ihm legt Homer vielerley Arten von Farben bey. VII. 256, deſſen Nutzen. VII. 272. 347. das röthe enthält viele Pflanzen und Geſträuche. VII. 164.

Meerbarben, eine Fiſchart, deren Fang. VII. 428. dürfen von den Eingeweihten in den eleuſiniſchen Myſterien nicht gegeſſen werden, auch nicht von der Prieſterinn der Juno in Argos, warum? VII. 453.

Meerfuchs, ein Fiſch, wie er ſich von der Angel befreit. VII. 425.

Meergötter, ſind ſehr fruchtbar und haben viele Kinder, Erklärung davon. V. 561.

Meergrillen, wie ſie gefangen werden. VII. 428.

Meerhaaſe, ein giftiges Seethier, wird von der Meerbarbe vertilgt. VII. 453.

Meerigel, beſondere Eigenſchaft dieſes Seethiers. VII. 433.

Meerkälber, verſchlingen ihren Lab, wenn ſie gefangen werden. VI. 15. deren Sorgfalt für ihre Jungen. VII. 447.

Meernadel, ein Seefiſch, aus deſſen Gräten der Alkyon ſein Neſt baut. IV. 415. zerberſten über dem Gebähren. IV. 475.

Meernesſeln, wenden ſich um, wenn ſie eine Angel verſchluckt haben. V. 77.

Meerſchwamm hat Leben und Blut. VII. 438. erhält von einer Art von Spinnen Nahrung und Warnung. 438.

Meerſchweine, äußern große Liebe und Freundſchaft zu den Menſchen, Beyſpiele davon. II. 134. ſ. Delphin.

Meerwaſſer, ſiehe Seewaſſer.

Meerwieſel, eine Fiſchart, wiſſen ſich vor den Netzen zu ſichern. VII. 428.

Meerwolf, (λαβραξ) zieht ſich ſelbſt das Geſchoß aus der Wunde. VII. 425. wie er gefangen wird. 428. wie er ſich vor dem Netze zu ſichern weiß. 428.

Megabutes, ein ſchöner Jüngling, will den Ageſilaus küſſen, der ihm ausweicht. II. 308.

Megabyzus, will über Mahlerey ſprechen, wird vom Apellas zurecht gewieſen. I. 189. IV. 324.

Megakleides, führt mit Iſokrates wegen Umtauſchung des Vermögens Prozeß. VI. 599.

Megarer, waren in alten Zeiten in fünf Stämme getheilt, Namen derſelben. III. 184. verfallen durch Verhetzung der Demagogen in gänzliche Anarchie. III. 185. führen die Palintokia ein. III. 185. werden von den Samiern bey Perinthus beſiegt, und helfen dieſen die Geomoren unterdrücken. III. 213. vergreifen ſich an Wallfahrern nach Delphi. Strafe dafür. 215. weihen in Delphi eine Bikoſäule des Apollo mit einem Spieße in der Hand und ein goldenes Plektron. IV. 33. haben ihr Bürgerrecht nur dem Herkules und Alexander gegeben. VI. 532.

Megaſthenes, Geſchichtſchreiber von Indien. VII. 270.

Megisto, des Eleers, Timoleons Gemahlin, bezeigt gegen den Tyrannen Aristotimus große Unerschrockenheit. III. 31.

Mehl, dessen Preis in Athen zu Sokrates Zeiten. IV. 319. läßt sich im Vollmonde leichter säuern. V. 447.

Meidias, ein Athener, schändet das heilige Schiff Paratus. VI. 362. schlägt den Demosthenes auf dem Theater und befriedigt ihn mit Geld. VI. 628.

Meilichios, Beyname des Jupiters, dessen Ursprung. IV. 266.

Melampus, hat den Namen des Bakchus aus Aegypten nach Griechenland gebracht. VI. 693.

Melancholische, haben viele Träume und Phantasien. IV. 184.

Melanippides, soll der Erfinder der lydischen Tonart seyn. IX. 28. hat viele andere Erfindungen gemacht. 50. hat der Leyer zwölf Saiten gegeben, und die Musik dadurch weibisch gemacht. IX. 51.

Melanippus, Priester des Apollo in Kyrene, wird vom Nikokrates getödtet. III. 45.

Melanippus, von Agrigent, nimmt sich seines Lieblings gegen einen Tyrannen an. VI. 260.

Melanthea, Alpheus Tochter, Mutter der Irene vom Neptun. III. 186.

Melanthius, ein Tragödiendichter, was er vom atheniſchen Staate urtheilte. I. 60. dessen Urtheil über eine Tragödie vom Diogenes. I. 134. verspottet den Gorgias wegen der Unreinigkeit in seiner Familie. II. 72. antwortet auf den Spott eines Comödiendichters. V. 336. zieht den Archippus wegen seines Höckers auf. 344.

Melanthius, ein Schmarotzer des Alexanders von Pherä, Anekdote von ihm. I. 162.

Melanthius, ein atheniſcher Philoſoph, in ſeinem Garten iſt Lykurgs Grabmahl. VI. 616.

Meleager, Sohn des Mars und der Althea. III. 240. iſt der Liebe ergeben geweſen. VI. 266.

Meleager ſetzt den Aridäus auf Alexanders Thron. III. 326.

Melier, ſchicken eine Kolonie nach Karien und erbauen die Stadt Neukriaſſa, muthvolles Betragen ihrer Weiber dabey. III. 15.

Melikertes Leichnam wird neben einer Fichte gefunden. V. 520.

Melilotum, eine Nilpflanze, Fabel davon. V. 423.

Melinum, eine Art von Farbe. IV. 178.

Meliſſa, Gemahlinn des Periander, des Tyrannen von Korinth. II. 92.

Meliſſus, ein Flötenſpieler, Freund des Epaminondas. V. 143.

Meliſſus, ein Dorf im korinthiſchen Gebiethe. VI. 310.

Meliſſus, Sohn des Abron, verliert ſeinen Sohn Aktäon durch den Korinther Archias, ſtürzt ſich, weil er keine Genugthuung erhält, vom Felſen herab. VI. 312.

Meliſſus, ein Philoſoph von Samus, läugnet Entſtehung und Untergang. VII. 39. beſiegt als Feldherr ſeines Vaterlands die Athener. VIII. 438.

Melite, ein Platz in der Stadt Athen. VI. 751.

Melihiere, Namen der angehenden Prieſterinn der Diana in Epheſus. VI. 400.

Melon, ein Thebaner, bringt den Tyrannen Archias um. V. 195.

Melopöia, iſt von Polymneſtus auf den orthiſchen Nomos angewendet worden. IX. 19.

Melpomene, eine der neun Muſen, welches Geſchäft ſie hat. VI. 205.

Memnon, Darius General gegen Alexander, Maxime von ihm. II. 175.

Memphis, Stadt in Aegypten, was dieſer Namen bedeutet. III. 359.

Menächus, wird wegen Verdoppelung des Kubus von Plato getadelt. VI. 89.

Menander, komiſcher Dichter, Anekdote von ihm. III. 361. ſeine Comödien werden ſehr gerühmt, und laſſen ſich wohl bey Tiſche aufführen. VI. 62. f. gedenkt nie der Knabenliebe. 63. deſſen Vergleichung mit Ariſtophanes. VI. 670. f. in ſeinem Stile herrſcht die größte Politur. VI. 674. wird wegen ſeines zu frühen Todes bedauert, 675.

Menander, König in Baktrien, iſt bey ſeinen Unterthanen ſehr beliebt, Beweiſe davon. VI. 515.

Mendes, der heilige Bock in Aegypten. III. 470.

Menedemus, von Eretria, beſſert einen jungen Menſchen durch Verachtung. I. 179. deſſen Scherz über die Schüler der Philoſophen. I. 265. Urtheil über ihn vom Strato. IV. 329. urtheilt ſchlecht von Alexinus. IV. 588. nimmt nur eine Tugend an, die viele Namen hat. IV. 195. entſagt aller Verbindung mit Alexandern. VIII. 43. wird vom Plato zu den Pyrrhäern geſchickt, ihren Staat einzurichten. VIII. 439

Menekleides, ein thebaniſcher Redner, klagt den Epaminondas an. VI. 442. wirft ihm Stolz und hohe Einbildung vor. IV. 611.

Menekrates, ein Arzt, nennt ſich Jupiter. II. 239. 319.

Menelaus, kommt ungerufen zur Berathſchlagung, und giebt zu einem Sprichwort Anlaß. V. 278. beſiegt den Paris, ohne die bedungene Helena zu erhalten, Urtheil darüber. VI 183. f. handelt gegen die Aegypter undankbar und grauſam. VI. 692. von ihm und der Helena ſind in Aegypten viele Denkmähler vorhanden. VI. 693.

Menelaus, ein Mathematiker. VII. 240.

Menemachus, ein reicher Sardier, an ihn hat Plutarch die politiſchen Vorſchriften gerichtet. VI. 410. 456

Menephyllus, ein peripatetiſcher Philoſoph. VI. 178.

Meneſächmus, ein Athener, klagt die Söhne des Redners Lykurgus an. VI. 616.

Menippus, ein Athener, dient dem Perikles als Unterfeldherr. VI 473.

Meniskus, ein berühmter Schauſpieler. III. 365. und Exercitienmeiſter. VI. 205

Menon, ein Theſſalier, unterredet ſich mit Sokrates über die Tugend. I. 301.

Menoniſche Sammlung von den Ausſprüchen der Aerzte. VI. 149.

Mens, Göttin in Rom, ihr wird von Aemilius Scaurus ein Tempel erbaut. III. 263. 276.

Menſa, Herleitung dieſes lateiniſchen Wortes. VI. 122.

Menſch, wozu er geſchaffen iſt IV. 420. deſſen Erziehung iſt langſam und beſchwerlich. IV. 426. hat zweyerley einander entgegengeſetzte Kräfte. IV. 235. verſchiedene Meynungen von ſeiner Entſtehung. VI. 138. f. wann und wie er

Malkander, König in Byblus, nimmt die den Oſiris ſuchende Iſis auf. III. 393.

Malven, geben eine gute und geſunde Speiſe. II. 117.

Mamerkus, Sohn des Mars und der Sylvia, deſſen Begebenheiten. III. 241.

Mamertiner, die, werden von Pompejus begnadiget II. 286.

Mana ſiehe Genita.

Mandeln, bittere, dienen gegen die Berauſchung und vertreiben die Sommerflecken. V. 308. ſind den Füchſen tödtlich. V. 310.

Mandron, König der Bebryker, zieht eine perſiſche Colonie ins Land, welche Lampſakus erbauet. III. 43.

Manes oder Maſdes, ein tapfrer Phrygier. III. 403.

Maneros wird von den Aegyptern bey Gaſtmahlen beſungen, wer er iſt? III. 394. f.

Manius opfert ſeine Töchter Calpurnia, um den Sieg zu erhalten. III. 236.

Manlius, Marcus, ſtrebt nach der Oberherrſchaft in Rom. III. 151.

Manlius Imperioſus, läßt ſeinen Sohn enthaupten, weil er wider ſeinen Befehl den Samnitern ein Treffen liefert. III. 229.

Männer, woher deren Unfruchtbarkeit entſteht. VII. 123.

Männerliebe, wird gemißbilliget und verworfen. I. 32. VI. 226. 294. f.

Mantinea, Stadt im Peloponnes; Gefecht dabey zwiſchen Epaminondas und den Athenern. III. 356. ff. Siegesfeſt deßwegen. III. 369.

Marathon, Stadt des äantiſchen Stammes in Attika. V. 327.

Marcellinus, tritt von Pompejus zum Cäſar über, jenes Vorwürfe deßwegen. II. 289.

Marcellus, Claudius, ſetzt ſeinem Lehrer Dionotus, einen ſteinernen Raben aufs Grabmahl. II. 291. Inſchrift auf ihn in Lindus. VIII. 329.

Marcellus, Septimius, Gatte der Sylvia, die vom Mars den Mamerkus geboren. III. 241.

Mardonius, Xerxes Feldherr, wird mit einem Steine todt geworfen. IV. 77.

Mardonius, einer von Xerxes Leibwache, wird vom Athener Ageſilaus getödtet. III. 218.

Marius, Cajus, Anekdoten von ihm. II. 280. ff. hat beſondere Vorliebe für einen Krug. IV. 280. war für die Römer eine Arzeney. V. 21. bricht mit dem Sylla, aus welcher Urſache, und Folgen davon. VI 447.

Marmor, härtet das geſchmolzene Eiſen. V. 452.

Marpiſſa, Euenus Tochter, wird von Idas entführt. III. 253. VIII. 475.

Mars, was deſſen Liebeshandel mit der Venus bedeutet. I. 58. wird von den Dichtern für Krieg und Waffen gebraucht. I. 69. 70. wird von den Menſchen oft gelaſtert. VI 246. Chryſippus erklärt ihn für einen Mörder. VI. 247. was für ein Gott er iſt? 248.

Marſyas bedient ſich des Mundlieders beym Flötenſpiel, wozu? IV. 257. weßwegen er eigentlich vom Apollo beſtraft worden. VI. 68. ſoll einer der erſten Flötenſpieler geweſen ſeyn IX. 11. und eigentlich Meſſes geheißen haben. 15.

Marſyas, Bruder des Antigonus, Königs von Aſien. II. 205.

Marſyas, Fluß in Phrygien, heißt auch Midas Quelle, Urſprung beyder Namen. VIII. 479.

Martia, eine veſtaliſche Jungfrau, wird wegen Unzucht beſtraft. III. 146.

Martialis, ein treuer Freygelaſſener des Julius Sabinus. VI. 303.

Märzmonat, machte zuerſt den Anfang des römiſchen Jahres. III. 86.

Maſdes oder Manes, ein tapfrer und mächtiger Phrygier. III. 403.

Maſiniſſa, König in Numidien, iſt noch im hohen Alter ſehr rüſtig. VI. 387.

Mäßigkeit, worin ſie beſteht? IV. 210. 211. wie ſie von der Enthaltſamkeit verſchieden iſt. 216.

Materie, was ſie iſt, verſchiedene Meinungen darüber. VII. 31. f. in wie fern ſie endlos genannt worden? VI. 92. in wie fern ſie Urſache des Böſen iſt? VIII. 218

Mathematik, iſt Handhabe der Philoſophie. IV. 240. deren Vorzüge. VI. 89. enthält drey Theile, die Muſik, Arithmetik und Geometrie. VI. 195. welches Vergnügen ſie gewährt. VIII. 310. Lob derſelben von Plato. VIII. 315.

Matronen in Rom erbauen den Tempel der Cämenta, und verehren dieſe. III. 123.

Mauern, die, werden von den Römern für heilig gehalten, die Thore nicht, warum? III. 97.

Mauerraute gehört unter die kalten Pflanzen und bleibt immer grün. V. 409.

Maulbeerbäume dürfen in Athen nicht umgehauen werden, warum? VI. 26. laſſen ſich auf Feigenbäume impfen. V. 372.

Maulthiere, warum ſie unfruchtbar und zur Zeugung ungeſchickt ſind. VII. 124. 366. einem wird

wird von den Athenern öffentlicher Unterhalt zuerkannt. VIII. 397. Liſt eines Maulthieres, des Thales, die ihm übel bekommt. VII. 401.

Mäuſe, werden von den Magiern, Arabern und Aethiopiern verabſcheut. VI. 591. die in Bergwerken geben Gold von ſich, wenn man ſie tödtet. IV. 546. ſie bringt in Aegypten die Erde von ſelbſt hervor. V. 359. die Weibchen werden ohne Begattung durch Salzlacken trächtig, daher giebt es ihrer in den Salzſchiffen eine ungeheure Menge. V. 560. VII. 169. in wie fern ſie nützlich ſind. VIII. 47.

Maximus, Cajus, verbannt ſeinen Sohn Neſſus, weil er ſeinen Bruder umgebracht hat. III. 240.

Maximus, ein Redner. VI. 171.

Meder, laß für die Meder etwas übrig, Sprichwort in Böotien, deſſen Urſprung. VI. 29.

Medica, eine Pflanze, Eigenſchaft ihres Saamens. VIII. 287.

Medius, der vornehmſte unter Alexanders Schmeichlern, Maxime von ihm. I. 212. fordert Alexandern aufs neue zum Zechen auf, und befördert dadurch ſeinen Tod. II. 8. pflegt mit Alexandern zu zechen und wohlzuleben. IV. 328.

Medullina, wird von ihrem Vater geſchändet und erſticht ihn am Altar des Blitzes. III. 235.

Medus, Artaxerxes Sohn, ſchändet Roxane, und ſtürzt ſich in den Euphrat. VIII. 499.

Meer, das, wofür es die Aegypter halten? III. 382. wird von ihnen verabſcheut, warum? III. 415. VI. 132. f. iſt nach den Pythagoreern eine Thräne des Kronos. III. 416. ob es beſſere Gerichte liefert als das Land? V. 483. an

deſſen Ufern werden von gemeinen Leuten Luſtparthien gemacht. V. 486. verſchiedene Meynungen über deſſen Entſtehung. VII. 84. giebt einen widrigen und ungewohnten Geruch. VII. 179. wird durch ausgegoſſenes Oel ruhig und ſtille, in wie fern? VII. 179. ob ſich das Weltmeer im Monde ſpiegelt, und davon das Geſicht im Monde entſteht? VII. 206 ff. ihm legt Homer vielerley Arten von Farben bey. VII. 256. deſſen Nutzen. VII. 272. 347. das röthe enthält viele Pflanzen und Geſträuche. VII. 16.

Meerbarben, eine Fiſchart, deren Fang. VII. 428. dürfen von den Eingeweihten in den eleuſiniſchen Myſterien nicht gegeſſen werden, auch nicht von der Prieſterinn der Juno in Argos, warum? VII. 453.

Meerfuchs, ein Fiſch, wie er ſich von der Angel befreit. VII. 425.

Meergötter, ſind ſehr fruchtbar und haben viele Kinder, Erklärung davon. V. 561.

Meergrillen, wie ſie gefangen werden. VII. 428.

Meerhaaſe, ein giftiges Seethier, wird von der Meerbarbe vertilgt. VII. 453.

Meerigel, beſondere Eigenſchaft dieſes Seethiers. VII. 433.

Meerkälber, verſchlingen ihren Lab, wenn ſie gefangen werden. VI. 15. deren Sorgfalt für ihre Jungen. VII. 447.

Meernadel, ein Seefiſch, aus deſſen Gräten der Alkyon ſein Neſt baut. IV. 415. zerberſten über dem Gebähren. IV. 475.

Meerneſſeln, wenden ſich um, wenn ſie eine Angel verſchluckt haben. V. 77.

Meerſchwamm hat Leben und Blut. VII. 438. erhält von einer Art von Spinnen Nahrung und Warnung. 438.

Meerſchweine, äußern große Liebe und Freundſchaft zu den Menſchen, Beyſpiele davon. II. 134. ſ. Delphin.

Meerwaſſer, ſiehe Seewaſſer.

Meerwieſel, eine Fiſchart, wiſſen ſich vor den Netzen zu ſichern. VII. 428.

Meerwolf, (λαβραξ) zieht ſich ſelbſt das Geſchoß aus der Wunde. VII. 425. wie er gefangen wird. 428. wie er ſich vor dem Netze zu ſichern weiß. 428.

Megabates, ein ſchöner Jüngling, will den Ageſilaus küſſen, der ihm ausweicht. II. 308.

Megabyzus, will über Mahlerey ſprechen, wird vom Apellas zurecht gewieſen. I. 189. IV. 324.

Megakleides, führt mit Iſokrates wegen Umtauſchung des Vermögens Prozeß. VI. 599.

Megarer, waren in alten Zeiten in fünf Stämme getheilt, Namen derſelben. III. 184. verfallen durch Verhetzung der Demagogen in gänzliche Anarchie. III. 185. führen die Palintokia ein. III. 185. werden von den Samiern bey Perinthus beſiegt, und helfen dieſen die Geomoren unterdrücken. III. 213. vergreifen ſich an Wallfahrern nach Delphi. Strafe dafür. 215. weihen in Delphi eine Bikoſäule des Apollo mit einem Spieße in der Hand und ein goldenes Plektron. IV. 33. haben ihr Bürgerrecht nur dem Herkules und Alexander gegeben. VI. 532.

Megaſthenes, Geſchichtſchreiber von Indien. VII. 270.

Megiſto, des Eleers, Timoleons Gemahlin, bezeigt gegen den Tyrannen Ariſtotimus große Unerſchrockenheit. III. 31.

Mehl, deſſen Preis in Athen zu Sokrates Zeiten. IV. 319. läßt ſich im Vollmonde leichter ſäuern. V. 447.

Meidias, ein Athener, ſchändet das heilige Schiff Paratus. VI. 362. ſchlägt den Demoſthenes auf dem Theater und befriedigt ihn mit Geld. VI. 628.

Meilichios, Beyname des Jupiters, deſſen Urſprung. IV. 266.

Melampus, hat den Namen des Bakchus aus Aegypten nach Griechenland gebracht. VI. 693.

Melancholiſche, haben viele Träume und Phantaſien. IV. 184.

Melanippides, ſoll der Erfinder der lydiſchen Tonart ſeyn. IX. 28. hat viele andere Erfindungen gemacht. 50. hat der Leyer zwölf Saiten gegeben, und die Muſik dadurch weibiſch gemacht. IX. 51.

Melanippus, Prieſter des Apollo in Kyrene, wird vom Nikokrates getödtet. III. 45.

Melanippus, von Agrigent, nimmt ſich ſeines Lieblings gegen einen Tyrannen an. VI. 260.

Melanthea, Alpheus Tochter, Mutter der Irene vom Neptun. III. 186.

Melanthius, ein Tragödiendichter, was er vom atheniſchen Staate urtheilte. I. 60. deſſen Urtheil über eine Tragödie vom Diogenes. I. 134. verſpottet den Gorgias wegen der Uneinigkeit in ſeiner Familie. II. 72. antwortet auf den Spott eines Comödiendichters. V. 336. zieht den Archippus wegen ſeines Höckers auf. 344.

Melanthius, ein Schmarotzer des Alexanders von Pherä, Anekdote von ihm. I. 162.

Melanthius, ein atheniſcher Philoſoph, in ſeinem Garten iſt Lykurgs Grabmahl. VI. 616.

Meleager, Sohn des Mars und der Althea. III. 240. iſt der Liebe ergeben geweſen. VI. 266.

Meleager ſetzt den Aridäus auf Alexanders Thron. III. 326.

Melier, ſchicken eine Kolonie nach Karien und erbauen die Stadt Neukriaſſa, muthvolles Betragen ihrer Weiber dabey. III. 15.

Melikertes Leichnam wird neben einer Fichte gefunden. V. 520.

Melilotum, eine Nilpflanze, Fabel davon. V. 423.

Melinum, eine Art von Farbe. IV. 178.

Meliſſa, Gemahlinn des Periander, des Tyrannen von Korinth. II. 92.

Meliſſus, ein Flötenſpieler, Freund des Epaminondas. V. 143.

Meliſſus, ein Dorf im korinthiſchen Gebiethe. VI. 310.

Meliſſus, Sohn des Abron, verliert ſeinen Sohn Aktäon durch den Korinther Archias, ſtürzt ſich, weil er keine Genugthuung erhält, vom Felſen herab. VI. 312.

Meliſſus, ein Philoſoph von Samus, läugnet Entſtehung und Untergang. VII. 39. beſiegt als Feldherr ſeines Vaterlands die Athener. VIII. 438.

Melite, ein Platz in der Stadt Athen. VI. 751.

Melihiere, Namen der angehenden Prieſterinn der Diana in Epheſus. VI. 400.

Melon,

Melon, ein Thebaner, bringt den Tyrannen Archias um. V. 195.

Melopóia, iſt von Polymneſtus auf den orthiſchen Nomos angewendet worden. IX. 19.

Melpomene, eine der neun Muſen, welches Geſchäft ſie hat. VI. 205.

Memnon, Darius General gegen Alexander, Maxime von ihm. II. 175.

Memphis, Stadt in Aegypten, was dieſer Namen bedeutet. III. 359.

Menächus, wird wegen Verdoppelung des Kubus von Plato getadelt. VI. 89.

Menander, komiſcher Dichter, Anekdote von ihm. III. 361. ſeine Comödien werden ſehr gerühmt, und laſſen ſich wohl bey Tiſche aufführen. VI. 62. f. gedenkt nie der Knabenliebe. 63. deſſen Vergleichung mit Ariſtophanes. VI. 670. f. in ſeinem Stile herrſcht die größte Politur. VI 674. wird wegen ſeines zu frühen Todes bedauert, 675.

Menander, König in Baktrien, iſt bey ſeinen Unterthanen ſehr beliebt, Beweiſe davon. VI. 515.

Mendes, der heilige Bock in Aegypten. III. 470.

Menedemus, von Eretria, beſſert einen jungen Menſchen durch Verachtung. I. 179. deſſen Scherz über die Schüler der Philoſophen. I. 265. Urtheil über ihn vom Strato. IV. 329. urtheilt ſchlecht von Alexinus. IV. 588. nimmt nur eine Tugend an, die viele Namen hat. IV. 195. entſagt aller Verbindung mit Alexandern. VIII. 43. wird vom Plato zu den Pyrrhäern geſchickt, ihren Staat einzurichten. VIII. 439

Menekleides, ein thebaniſcher Redner, klagt den Epaminondas an. VI. 442. wirft ihm Stolz und hohe Einbildung vor. IV. 611.

Menekrates, ein Arzt, nennt ſich Jupiter. II. 239. 319.

Menelaus, kommt ungerufen zur Berathſchlagung, und giebt zu einem Sprichwort Anlaß. V. 278. beſiegt den Paris, ohne die bedungene Helena zu erhalten, Urtheil darüber. VI 183. f. handelt gegen die Aegypter undankbar und grauſam. VI. 692. von ihm und der Helena ſind in Aegypten viele Denkmähler vorhanden. VI. 693.

Menelaus, ein Mathematiker. VII. 240.

Menemachus, ein reicher Sardier, an ihn hat Plutarch die politiſchen Vorſchriften gerichtet. VI. 410. 456

Menephyllus, ein peripatetiſcher Philoſoph. VI. 178.

Meneſächmus, ein Athener, klagt die Söhne des Redners Lykurgus an. VI. 616.

Menippus, ein Athener, dient dem Perikles als Unterfeldherr. VI 473.

Meniskus, ein berühmter Schauſpieler. III. 365. und Exercitienmeiſter. VI. 205

Menon, ein Theſſalier, unterredet ſich mit Sokrates über die Tugend. I. 301.

Menoniſche Sammlung von den Ausſprüchen der Aerzte. VI. 149.

Mens, Göttin in Rom, ihr wird von Aemilius Scaurus ein Tempel erbaut. III. 263. 276.

Menſa, Herleitung dieſes lateiniſchen Wortes. VI. 122.

Menſch, wozu er geſchaffen iſt IV. 420. deſſen Erziehung iſt langſam und beſchwerlich. IV. 426. hat zweyerley einander entgegengeſetzte Kräfte. IV. 235. verſchiedene Meynungen von ſeiner Entſtehung. VI. 138. f. wann und wie er

er seine Vollkommenheit erreicht. VII. 134. ist das einzige unter den Thieren, das sich in die Sklaverey schickt. VII. 468. ihm ist die Dreistigkeit natürlich. 469. steht den Thieren an Enthaltsamkeit nach. VII. 479. ist gefräßiger und näschiger als die Thiere. VII. 482. ob und wie er über sich selbst Untersuchungen anstellen muß. VIII. 411.

Menschenalter, siehe Generation.

Menschenopfer, bey den Bletonesiern und Römern. III. 144. in der Stadt der Eilithyia in Aegypten. III. 469. sind nicht von Göttern, sondern von Dämonen veranlaßt worden. IV. 99.

Menyllus, Befehlshaber der makedonischen Besatzung in Athen, sucht den Phokion zu bestechen. II. 231.

Merkurius, wurde neben die Venus hingestellt. II. 52. auch neben die Grazien, warum? I. 144 Fest des Merkurius Charidotes in Samus. III. 212. heißt bey den Aegyptern ein Hund, aus welcher Ursache? III. 387. hat einen zu kurzen Arm gehabt. III. 401. die Aegypter geben ihm seinen Sitz im Monde, in wie fern? III. 427. sein Fest in Aegypten. 462. hat den Beynamen Hegemon, Führer. VI. 329. ihm wird zuletzt vorm Schlafengehen getrankopfert, warum? VI. 71. ist Hausgenosse der Proserpina. VII. 202. hat in Aegypten die Buchstaben erfunden. VI. 169. ihm ist die Vier geweiht, weil er am vierten Tage des Monats geboren worden. VI. 170. Merkur kommt in die Gesellschaft, ein Sprichwort, dessen Erklärung. IV. 451.

Merkurius, Planet, Länge seines Jahres. VII. 67. wird von den Pythagoreern mit 81 bezeichnet. VIII. 270. lauft zugleich mit der Sonne. 274.

Meröper in der Inſel Kos, werden vom Herkules beſiegt. III. 215. haben dem Apollo zur Zeit des Herkules in Delus eine Statue von beſonderer Art geweiht. IX. 26.

Merops, ein Tragiker, läßt ſich durch den Beyfall des Pöbels verblenden. IV. 204.

Meryllus, Verfaſſer einer Geſchichte von Böotien. III. 231.

Meſe, eine der fünf Saiten des Tetrachords. VIII. 274. deren Eigenſchaft und Stelle in der Muſik. VII. 543. deren Verhältniß zu andern Saiten. IX. 40. f.

Meſogaion, Namen eines Felſen, wo die Anbauer von Lesbos auf ihrer Fahrt dem Neptun und der Amphitrite opfern. II. 135.

Metageitnion, ein atheniſcher Monat und Metageitnia ein atheniſches Feſt, woher dieſe Benennung kommt? V. 211.

Metaneira, Bublerinn zu Athen, Geliebte des Redners Lyſias. VI. 579.

Metella, wird von ihrem Vater Metellus der Veſta geopfert, von dieſer gerettet. III. 230.

Metellus, von Agrigent, ein Muſiker und Lehrer des Plato. IX. 30.

Metellus, ein römiſcher Feldherr, ſchlägt den Asdrubal in Sicilien. III. 217.

Metellus, Schatzmeiſter in Rom, wird vom Cäſar mit dem Tode bedroht. II. 296.

Metellus Macedonicus, Cäcilius, Anecdoten von ihm. II. 280. bekommt ein ſeltenes und ehrenvolles Leichenbegängniß. III. 262. weiſet eine Frage über den Aufbruch des Heeres ab. IV. 467. deſſen Urtheil über den Scipio. IV. 381.

Metellus Nepos, deſſen Neckereyen mit dem Scipio. II. 291.

Metellus, Quintus, läßt als Pontifex Maximus nach dem Auguſtmonat keine Auſpicien halten. III. 107.

Methidenbäume ſtehen um Oſiris Grabmahl in Memphis. III. 400.

Methon, einer von Orpheus Vorfahren in Thrakien. III. 177.

Methone, Stadt in Thrakien, von den Etruriern erbaut. III. 177.

Methyer, Beyname der Iſis in Aegypten, was er bedeutet. III 448.

Meriochus, Perikles Freund, wird verhaßt, weil er ſich allen Geſchäften unterzieht. VI. 470.

Metius Fuffetius, Heerführer der Albaner, wird mit Pferden zerriſſen. III 225.

Metrodorus, Verfaſſer einer Geſchichte von Jonien. V. 589.

Metrodorus, von Chius, nimmt unendliche Welten an, ſeine Gründe. VI. 19. 46. ſeine Meynung von der Ordnung der Sterne. VII. 56. und ihrem Lichte. 57. von den Dioſkuren. 57. von der Sonne. 59 232. von der Milchſtraße. 70. von den Sternſchnuppen. 72. von Donner und Blitz. 72. von Wolken und Regen. 74. vom Regenbogen. 77. von den Winden. 78. von der Erde und Sonne. 80. vom Erdbeben. 83. vom Meere. 85.

Metrodorus, der Epikureer, was er von dem höchſten Gute lehrte. VIII. 285. verachtet die Dichter. VIII. 316. wird wegen einer unbedeutenden Handlung geprieſen. 325. Stellen aus einem Briefe an ſeinen Bruder Timokrates. 331. macht die Staatsverwaltung dem Solon und Lykurgus lächerlich. 442.

Metrokles, ein Kyniker, fordert den perſiſchen König in Abſicht der Glückſeligkeit zum Wettſtreit

ſtreit auf. IV. 436. macht dem Stilpo wegen ſeiner ausſchweifenden Tochter Vorwürfe. IV. 307.

Mezentius, läßt dem Aeneas Friedensvorſchläge thun. III. 115.

Midas, läßt ſich von einem gefangenen Silen belehren, was für die Menſchen das beſte iſt. I. 376. wird durch Träume geängſtiget, daß er ſich mit Ochſenblut umbringt. II. 155. errichtet dem idäiſchen Jupiter einen wunderbaren Altar. III. 233. öffnet durch Berührung der Erde eine Goldquelle. VIII. 479.

Mikkä, Tochter des Eleers Philodemus, wird von Lucius, einem Officier des Tyrannen Ariſtotimus erſtochen. III. 30.

Milch, darf nicht zum Getränke gebraucht werden, weil ſie zu nahrhaft iſt. II. 32. verurſacht keine Refraction der Lichtſtrahlen, warum? VII. 264. die der Schweine verurſacht Ausſatz und Krätze. III. 383. wie ſie bey den Weiber erzeugt und bereitet wird. IV. 421.

Milchſtraße, verſchiedene Meynungen darüber. VII. 69.

Mileſier, führen mit Myus Krieg, warum? III. 38. mit den Naxiern 39.

Mileſiſche Jungfrauen bringen ſich häufig ums Leben, wie ſie davon abgebracht werden. III. 24.

Miletia, von Leuktra, wird von Lakedämoniern geſchändet und ermordet. VI. 313.

Milz, die, ſchwillt beym Fieber, was davon zu halten iſt. IV. 275.

Mimen, davon ſind ὑποθεσεις παιγνια beſondere Arten. V. 65.

Mimnermus, ein Dichter, wie er ſich über Sonnenfinſterniſſe ausdruckt. VII. 245.

Minerva, merkwürdige Inſchrift derſelben in Sais. III. 384. bedeutet bey den Aegyptern die Sieben. III. 386. Erklärung einer Hieroglyphe in ihrem Tempel. III 415. ihr iſt die Schlange geweiht. III. 467. wird vom Phidias mit einer Schlange gebildet, warum? III. 473. wirft auf Anrathen eines Satyrs die Flöte weg. IV. 256. hat ihren Platz neben Jupiter. V. 282. ihre goldene Lampe erfordert Ehrbarkeit und Sittſamkeit. VI. 79. iſt nach den Stoikern Göttin des Mondes. VII. 210. 270. Minerva Optilletis hat einen Tempel in Sparta, der von Lykurg erbauet worden. II. 371. Auxiliaria, wird in Rom verehrt. II. 228. Chalkiókos in Sparta, deren Tempel wird beraubt, wie die Räuber entdeckt werden. IV 480. Päonia, wird in Athen verehrt. VI. 617. Ergane und Polias. I. 4. 6. I. 322. Itonia, ihr zu Ehren feyern die Böotier das Feſt Pamböotia in Koronea. VI. 319. Pronóa, wird in Delphi verehrt. VI. 528.

Minius, König in Aegypten, wird verflucht, weil er die Schwelgerey eingeführt hat. III. 383.

Minos, König in Kreta, behält die von den Athenern ihm zugeſchickten Jünglinge zu ſeinem Dienſte und tödtet ſie nicht. III. 198. läßt ſich von Jupiter in der Gerechtigkeit unterrichten. V. 9. ſeine Söhne bauen die kykladiſchen Inſeln an. V. 226. iſt Jupiters Dariſtes, wie das zu verſtehen iſt. VI. 326.

Minos, Richter der Unterwelt, deſſen Amt. I. 395.

Minotauren, wem ſie ihre Entſtehung verdanken. VII. 481.

Minucius, Spurius, Oberprieſter, ſpricht die Veſtalin Poſtumia von der Anklage los. I. 291.

Minucius, wird vom Fabius aus einem Hinterhalte des Hannibals gerettet. II. 357.
Minyas, von Orchomenus, Vater dreyer Töchter, welche Menſchenfleiſch eſſen. III. 199.
Minyerinnen in Orchomenus, werden von dem Prieſter des Bakchus an dem Feſte Agrionia mit bloßem Degen verfolgt. III. 199.
Mißgeburt, halb Pferd, halb Menſch, wird dem Periander überbracht, des Thales Erklärung darüber. II. 90. f. Mißgeburten werden in Rom von vielen Leuten gern beſehen. IV. 523. wie ſie entſtehen. VII. 129
Miſchung, deren Geſetze. VIII. 174.
Mithres, iſt nach Zoroaſters Lehre Mittler zwiſchen Arimanius und Horomazes. III. 434.
Mithridates, König in Pontus, iſt ein Freund der Arzeneikunſt. I. 187. läßt die vornehmſten Galater wegen einer Verſchwörung hinrichten. III. 45. ſetzt Preiſe für die ſtärkſten Trinker aus und gewinnt ſie ſelbſt. V. 307. wird Bakchus oder Dionyſus genannt, warum? 307.
Mithridates, wird wegen eines Traums vom König Antigonus verfolgt und erobert die Landſchaft Pontus. II. 207.
Mitius, ſeine Bildſäule erſchlägt die, welche ihn ermordet hatten. V. 24.
Mitleiden, wie es entſteht. VIII. 54.
Mitnehmliche, das, der Stoiker, προηγμενα, was davon zu halten iſt. VIII. 59.
Mittelding, was die Stoiker darunter verſtehen. VIII. 37. 123. die Lehre von dieſen ſtreitet gegen die gemeinen Begriffe. VIII. 107. ff. ob die Natur ein Mittelding iſt. 108.
Mittelglieder, (μεσοτητες) ſind von dreyerley Art, arithmetiſche, harmoniſche und geometriſche. IX. 38.

Mittelpunkt des Universums, nach ihm neigen sich alle Dinge. VII. 217. Ungereimtheiten, die aus diesem Satze folgen. 218. im Weltall giebt es keinen Mittelpunkt. 224.

Mittelstraße ist die beste (μέσον ἄγαν) Inschrift im delphischen Tempel. III. 487. IV. 63. 486. ist für das menschlich Leben unentbehrlich. I. 379. Ulysses ist Lobredner davon. II. 139.

Mittelwort (Participium), wofür es zu halten ist. VII. 554.

Mixarchageuas, heißt Kastor bey den Argeern. III. 189.

Mixolydische Tonart, ist zu den Tragödien geschickt, warum? IX. 29 von wem sie erfunden worden? 29. ist nach den übrigen aufgekommen. 48.

Mnamcas, Anführer der Thebaner im persischen Kriege. VI. 730.

Mnaseas, ein Schriftsteller. III. 422.

Mneiai hießen an einigen Orten die Musen. VI. 191.

Mnemosyne, in wie fern sie Mutter der Musen ist. I. 25.

Mnesarete, eine Buhlerinn, bekommt den Namen Phryne, warum? IV. 28. s. Phryne.

Mnesiphilus, bringt den Themistokles wieder in Gunst bey dem athenischen Volke. VI. 399. wird fälschlich von Herodot als Urheber der Schlacht bey Salamin angegeben. VI. 751.

Mnesitheus, ein griechischer Arzt. VII. 196.

Mneuis, ein in Heliopolis verehrter Ochs, soll Osiris Vater seyn. III. 417.

Moderatus, ein Pythagoreer. VI. 124.

Modestus, ein Dichter zu Plutarchs Zeiten. V. 288.

Mögliche, das, geht als Gattung vor dem Zufälligen voraus. V. 100 was es iſt? 101. wird eingetheilt in das nothwendig Mögliche und zufällig Mögliche. 101. Lehre des Chryſippus und Diodorus davon. VIII. 88. f.
Mohn, betäubt oft die Einſammler ſeines Saftes. V. 403.
Mohnſaft, gehört unter die kühlen ſchlafmachenden Mittel, iſt aber zu gewaltſam. V. 410.
Molioniden, die, haben zuſammengewachſene Leiber IV. 352.
Molpagoras, ein Jonier, deſſen Frage an Thales. II. 82.
Molpus, ein Flötenſpieler, legt ein falſches Zeugniß gegen Tenes ab. III. 192.
Molus, Meriones Vater, ihm zu Ehren wird ein ſonderbares Feſt in Kreta gefeyert. IV. 100.
Molus, ein furchtbarer Krieger, wird vom Amphiſſeer Eukamus erlegt. VI. 266.
Molykria, ein Ort in Lokrien. II. 183.
Momorus, erbaut die Stadt Lugdunum im Lande der Kelten. VIII. 471.
Monade, was ſie nach Pythagoras iſt? VII. 10. iſt der Verſtand. VII. 12.
Monarchie iſt die vollkommenſte und erhabenſte Staatsverfaſſung. VI. 330. 536.
Monat wird von den Römern in drey Theile getheilt, Erklärung davon. III. 91.
Mond, der, Fabel von demſelben. II. 115. iſt nicht ſphäriſch, ſondern linſenförmig III. 160. ihm ſchreiben die Aegypter eine Zwitternatur zu. III. 430. gleicht einem Spiegel und läßt ſich als Werkzeug brauchen. IV. 45. deſſen verſchiedene Benennungen. IV. 96. unterhält die Einheit und Gemeinſchaft des Weltalls. IV. 96. ſetzt todte Körper ſchneller in Fäulniß als die Sonne, aus welcher Urſache. V. 444 bringt den gegen ihn gehaltenen Kindern Krämpfe und

und Verzuckungen. V. 446. befördert im vollen Lichte die Geburt. 446. iſt beym Gigantenkriege in einer andern Gegend aufgegangen. VI 143. wird von den Aegyptern für die Venus gehalten, in wie fern beyde einander ähnlich ſind. VI. 277 279. welche Stelle ihm Plato unter den Planeten giebt. VII. 56. Meinungen über ſeine Subſtanz VII. 63. Größe, Figur und Erleuchtungen. VII. 64. wofür ihn Empedokles hält. VII. 211. und die Stoiker. 212. warum er uns erdartig vorkommt. VII. 66. wie weit er von der Sonne entfernt iſt. 67. Länge ſeines Jahres. VII. 67. Urſache ſeiner Veränderungen. VIII. 272. das darinn erſcheinende Geſicht iſt bloße Refraction. VII. 203. keine ſpiegelartige Erſcheinung und Bild des Weltmeers. 206. die Meinung der Stoiker von dieſem Geſichte. 209. wird widerlegt. 210. f. er iſt viel kleiner als die Erde. Beweis davon aus den Mondfinſterniſſen. 214 iſt gegen den von den Stoikern befürchteten Fall geſichert. VII 216 er iſt leichter als die Erde, warum? 216. ſteht innerhalb der Gränzen der Erde, Beweis davon. 222. ſeine Entfernung von der Sonne und der Erde. 223. ob er eine Erde iſt? 226. wozu er beſtimmt iſt? 233. woraus er nach den Stoikern entſtanden iſt. 234. iſt zwar als Erde ſchön, aber als Sonne und himmliſcher Körper häßlich. 236 wie er erleuchtet wird. VII. 237. f. die Refraction geſchieht bey ihm nicht nach geraden Winkeln, warum? 241. 264. die Refraction beweißt, daß er ein erdartiger feſter Körper iſt. 243. wie viel er kleiner iſt als die Erde, verſchiedene Meinungen davon. 246. warum er öfterer verfinſtert wird, als die Erde. 247. ſeine Farbe bey Finſterniſſen. VII. 252. iſt in Rückſicht der Zeit ſehr verſchieden. 254. wird vom Empedokles blauäugig genannt, warum? 254. ihm iſt die ſchwarze Erde

Erdfarbe eigen. 255. hat wahrſcheinlich nicht eine einzige glatte Fläche, ſondern wie die Erde Berge und Unebenheiten. 257. iſt durch Schlünde und Tiefen zerſchnitten. 259. verſchiedene Namen ſeiner Höhlungen und Tiefen. 295. ob er Bewohner hat und haben kann? VII. 267. ff. hat drey verſchiedene Bewegungen, wovon er Triodites heißt. 268. kann keine Bewohner haben wegen der Dünnheit und Trockenheit der Luft. VII. 269 welchen Nutzen er ſchafft, wenn er auch nicht bewohnt iſt. 272. Vermuthung über die Witterung und das Clima des Mondes. 274. er bringt bey uns keine Wirkungen der Trockenheit, ſondern nur der Feuchtigkeit und Weiblichkeit hervor, welches dieſe ſind? 278. wie die Bewohner des Mondes beſchaffen ſeyn können? 280. er iſt die Region der Proſerpina. 291. der Aufenthalt der vom Körper getrennten Seele. 292. woraus er nach Xenokrates zuſammengeſetzt iſt. 294. ſeine Größe und Breite. 295. wird von den Pythagoreern durch 27 bezeichnet. VIII. 270.

Mondfinſterniſſe, verſchiedene Meinungen darüber. VII. 65. geben immer runde Abſchnitte, warum? VII. 249. die Oſtſeite des Mondes wird zuerſt verfinſtert, warum? 249. verſchiedene Dauer derſelben. 250. wann und wie oft ſie ſich ereignen. 252. warum man während derſelben an kupferne Gefäße ſchlägt. 295.

Mondſchein, ſeine Wirkungen auf die, welche darinn ſchlafen. V. 446. hat die Eigenſchaft, Körper zu erweichen und deren Feuchtigkeiten zu entwickeln. 448.

Monophagi, in Aegina, wer ſie geweſen ſind? III. 205.

Mopſus hat ein Orakel in Kilikien, gemeinſchaftlich mit Amphilochus. IV. 170. Art, daſſelbe zu befragen. 171. f.

Morgen, der, ist zu Arbeit und Geschäften bestimmt. V. 431.
Mormyren, eine Art von Fischen, deren Fang. VII. 428.
Most, der, macht nicht trunken, Ursprung davon. V. 433. f. der brausende wird nicht getrunken. VI. 156. bleibt lange süß, wenn er der kalten Luft ausgesetzt bleibt, warum? VII. 197. braust wenig, bey regenhafter Weinlese. VII. 197.
Mucius Scävola, verbrennt im Lager des Porsena seine rechte Hand. III. 219.
Mühlen der Götter mahlen langsam, Sprüchwort. V. 7.
Mummius, zerstört Korinth, Anekdote davon. VI. 162.
Münzen, alte römische, deren Gepräge. III. 111.
Murcia, ein Beynamen der Venus, dessen Ursprung. III. 89.
Murena wird von Cato wegen unrechtmäßiger Erlangung des Consulats angeklagt I. 296.
Musea sind ferne von Städten angelegt worden, warum? IV. 528.
Musen, woher sie ihren Namen haben? IV. 362. machen das eheliche Leben harmonisch. II. 52. was ihr vorzüglichstes Geschäft ist. II. 112. ihnen opfern die Spartaner vor dem Treffen, warum? II. 351. haben in Rom mit Herkules einen gemeinschaftlichen Altar, warum? III. 125. die erste heißt in Hermupolis Isis und Dike. III. 176 haben einen Tempel beym Ursprung der Kastalia, warum? IV. 3. f. ihnen ist der Rosenkranz geweiht gewesen. V. 397. und die Zahl neun. V. 169. heißen an einigen Orten Mneiai. VI. 191. warum ihrer eben neun sind. 193. die Alten kannten ihrer nur drey. 194. Erklärung darüber. 195. Meinungen der Delphier von ihnen. 197. beschäftigen sich mit den himmlischen Sphären.

Sphären. 201. bey den Sikyoniern heißt eine der drey Muſen Polymatheia. VI. 204. die arbaliſchen, von wem ſie geweiht worden ſind? II. 91.

Muſenfeſt in Athen, Gebräuche dabey. VI. 164.

Muſik, wozu ſie den Menſchen gegeben worden iſt. II. 150 wird von der Liebe gelehrt, in wiefern. V. 301. hat nach Theophraſtus drey Urſachen, Traurigkeit, Freude und Begeiſterung. V. 303. viele Thiere ſind dafür empfindlich. VI. 32. Wirkung der Wollüſtigen. VI. 31. vor derſelben muß man ſich ihr hüten. 36. Mittel dagegen. 39. welche bey Tiſche zu gebrauchen iſt. 57. ff. wie und wodurch ſie iſt verderbt worden. VII. 503. wer der Urheber der ächten und ſchönen griechiſchen Muſik iſt. IX. 23. hat nicht einen Menſchen, ſondern einen Gott, den Apollo, zum Urheber. IX. 25. das Ehrwürdige der alten Muſik iſt von den Neuern verderbt und verfälſcht worden. 27. f. warum ſich die Alten der einfachſten bedient haben. 31. f. die Mannichfaltigkeit iſt darinn ſchon vor Alters gebraucht worden. 37. warum die Alten ſo viel auf den Unterricht darinn gehalten haben. 45. f. warum im Kriege von ihr Gebrauch gemacht worden. 46. die Theatermuſik hat in ſpätern Zeiten die alte ganz verdrängt. 47. muß mit der Philoſophie verbunden werden, warum? 54. wie ſie gelernt werden muß. 54. was dazu gehört, um ein Urtheil über Muſik zu fällen. 60. welchen Nutzen die Muſik gewährt. 64. iſt ſelbſt in der Peſt wirkſam. 67. warum ſie bey Gaſtmahlen gebraucht wird. 69. ohne ſie geſchieht nicht die Bewegung des Weltalls und der Geſtirne. 70.

Muſiker, die neuern, haben die ſchönſte Art der Muſik verbannt, und haben ſelten Kenntniß von den enharmoniſchen Intervallen.

Muſonius, ein ſtoiſcher Philoſoph, ſchöne Anekdote von ihm. IV. 245 verborgt Geld auf Zinſen, Anekdote davon. VI. 549.
Müßige, der, eine Art von Syllogismen. V. 113.
Müßiggang, trägt nichts zur Geſundheit bey. II. 42.
Muth, Beynamen der Iſis, was er bedeutet. III. 448.
Muthias, wird von ſeinem Neffen Mamenus getödtet. III. 241.
Mütter, müſſen ihre Kinder ſelbſt ſäugen, aus welcher Urſache. I. 7. deren Zärtlichkeit gegen die neugebornen Kinder. IV. 423.
Myenus, ein Berg in Aetolien, am Fluſſe Euenus, Urſprung ſeines Namens. VIII. 476.
Mykene, Berg am Fluſſe Inachus, hieß auch Arcius, Urſprung des Namens. VIII. 495.
Mykenä, Stadt, wird vom Gergophonus erbaut, fabelhafte Erzählung davon. VIII. 496.
Mykonus, eine der kykladiſchen Inſeln, Sprichwort davon V. 278.
Mylephaton, heißt beym Homer das Mehl, Erklärung dieſes Worts, III. 166.
Myndan, ein Stein im Fluſſe Tigris, deſſen Eigenſchaft. VIII. 507.
Myops, ein Kraut auf dem Berge Kalydon, deſſen Eigenſchaft. VIII. 504.
Myrinäer, weihen goldene Aehren nach Delphi. IV. 33.
Myrmekides, ein Künſtler in Kleinigkeiten. VIII. 194.
Myro, Tochter des Tyrannen Ariſtotimus, muß ſich mit ihrer Schweſter umbringen. III. 37.
Myron, ein Tyrann in Sikyon. V. 21.
Myronides, ein atheniſcher Feldherr, Anekdoten von ihm. II. 219.

Myrrhen,

Myrrhen, ſind ein nützliches Räucherwerk. III. 479.
Myrrhine, eine Buhlerin, wird von Hyperides unterhalten. VI. 654.
Myrſilus, ein Zeitgenoſſe des Pittakus. II. 82.
Myrte, darf nicht an dem Feſte der Bona Dea gebraucht werden. III. 88. gehört unter die kalten Pflanzen. V. 409. warum ſie die Blätter nicht verliert. VI. 157. 108.
Myrtia, ein Beynamen der Venus, deſſen Urſprung. III. 89.
Myrtilus, ein Geſchichtſchreiber aus Leſbus. VII. 456.
Myrtis, eine Dichterin von Anthedon. III. 203.
Myſon, ſeine dem Chilon gegebene Antwort. III. 146.
Myſterien, werden vom Diogenes verachtet. I. 65. Verhalten derer, die ſich einweihen laſſen. I. 264 was in den orphiſchen von den Sternen gelehrt wird. VII. 54. in den eleuſiniſchen iſt der Genuß der Meerbarben verboten. VII. 453.
Myus, Stadt in Jonien, deren Erbauung. III. 38.

N.

Nabel, der, iſt der Keim der Frucht, und entſteht zuerſt in der Bärmutter. VI. 421. fällt bey den Kindern am ſiebenten Tage ab. III. 161. der der Erde iſt in Delphi und durch Adler oder Schweine beſtimmt worden. IV. 67.
Nachahmung, in wie fern ſie Beyfall findet. I. 53. die Nachahmungen des Zorns und der Betrübniß werden mit Vergnügen geſehen, warum? V. 509. f.
Nacht, die, heißt beym Homer Thoe, in wie fern? IV. 71. VII. 214. Grenze zwiſchen Nacht und

Mittelpunkt des Universums, nach ihm neigen sich alle Dinge. VII. 217. Ungereimtheiten, die aus diesem Satze folgen. 218. im Weltall giebt es keinen Mittelpunkt. 224.

Mittelstraße ist die beste (μεσον αγαν) Anschrift im delphischen Tempel. III. 487. IV. 63. 486. ist für das menschlich Leben unentbehrlich. I. 379. Ulysses ist Lobredner davon. II. 139.

Mittelwort (Participium), wofür es zu halten ist. VII. 554.

Mixarchageuas, heißt Kastor bey den Argeern. III. 189.

Mixolydische Tonart, ist zu den Tragödien geschickt, warum? IX. 29 von wem sie erfunden worden? 29. ist nach den übrigen aufgekommen. 48.

Mnamcas, Anführer der Thebaner im persischen Kriege. VI. 730.

Mnaseas, ein Schriftsteller. III. 422.

Mneiai hießen an einigen Orten die Musen. VI. 191.

Mnemosyne, in wie fern sie Mutter der Musen ist. I. 25.

Mnesarete, eine Buhlerinn, bekommt den Namen Phryne, warum? IV. 28. s. Phryne.

Mnesiphilus, bringt den Themistokles wieder in Gunst bey dem atheniſchen Volke. VI. 399. wird fälschlich von Herodot als Urheber der Schlacht bey Salamin angegeben. VI. 751.

Mnesitheus, ein griechischer Arzt. VII. 196.

Mneuis, ein in Heliopolis verehrter Ochs, soll Osiris Vater seyn. III 417.

Moderatus, ein Pythagoreer. VI. 124.

Modestus, ein Dichter zu Plutarchs Zeiten. V. 288.

Mögliche, das, geht als Gattung vor dem Zufälligen voraus. V. 100 was es iſt? 101. wird eingetheilt in das nothwendig Mögliche und zufällig Mögliche. 101. Lehre des Chryſippus und Diodorus davon. VIII. 88. f.
Mohn, betäubt oft die Einſammler ſeines Saftes. V. 403.
Mohnſaft, gehört unter die kühlen ſchlafmachenden Mittel, iſt aber zu gewaltſam. V. 410.
Molioniden, die, haben zuſammengewachſene Leiber IV. 352.
Molpagoras, ein Jonier, deſſen Frage an Thales. II. 82.
Molpus, ein Flötenſpieler, legt ein falſches Zeugniß gegen Tenes ab. III. 192.
Molus, Meriones Vater, ihm zu Ehren wird ein ſonderbares Feſt in Kreta gefeyert. IV. 100.
Molus, ein furchtbarer Krieger, wird vom Amphiſſeer Eukamus erlegt. VI. 266.
Molykria, ein Ort in Lokrien. II. 183.
Momorus, erbaut die Stadt Lugdunum im Lande der Kelten. VIII. 471.
Monade, was ſie nach Pythagoras iſt? VII. 10. iſt der Verſtand. VII. 12.
Monarchie iſt die vollkommenſte und erhabenſte Staatsverfaſſung. VI. 330. 536.
Monat wird von den Römern in drey Theile getheilt, Erklärung davon. III. 91.
Mond, der, Fabel von demſelben. II. 115. iſt nicht ſphäriſch, ſondern linſenförmig III. 160. ihm ſchreiben die Aegypter eine Zwitternatur zu. III. 430. gleicht einem Spiegel und läßt ſich als Werkzeug brauchen. IV. 45. deſſen verſchiedene Benennungen. IV. 96. unterhält die Einheit und Gemeinſchaft des Weltalls. IV. 96. ſetzt todte Körper ſchneller in Fäulniß als die Sonne, aus welcher Urſache. V. 444 bringt dem gegen ihn gehaltenen Kindern Krämpfe

und Verzuckungen. V. 446. befördert im vollen Lichte die Geburt. 446. iſt beym Gigantenkriege in einer andern Gegend aufgegangen. VI 143. wird von den Aegyptern für die Venus gehalten, in wie fern beyde einander ähnlich ſind. VI. 277 279. welche Stelle ihm Plato unter den Planeten giebt. VII. 56 Meinungen über ſeine Subſtanz VII. 63. Größe, Figur und Erleuchtungen. VII. 64. wofür ihn Empedokles hält. VII. 211. und die Stoiker. 212. warum er uns erdartig vorkommt. VII. 66. wie weit er von der Sonne entfernt iſt. 67. Länge ſeines Jahres. VII. 67. Urſache ſeiner Veränderungen. VIII. 272. das darinn erſcheinende Geſicht iſt bloße Refraction. VII. 203. keine ſpiegelartige Erſcheinung und Bild des Weltmeers. 206. die Meinung der Stoiker von dieſem Geſichte. 209. wird widerlegt. 210. f. er iſt viel kleiner als die Erde, Beweis davon aus den Mondfinſterniſſen. 214. iſt gegen den von den Stoikern befürchteten Fall geſichert. VII 216 er iſt leichter als die Erde, warum? 216. ſteht innerhalb der Gränzen der Erde, Beweis davon. 222. ſeine Entfernung von der Sonne und der Erde. 223. ob er eine Erde iſt? 226. wozu er beſtimmt iſt? 233. woraus er nach den Stoikern entſtanden iſt. 234. iſt zwar als Erde ſchön, aber als Sonne und himmliſcher Körper häßlich. 236 wie er erleuchtet wird. VII. 237. f. die Refraction geſchieht bey ihm nicht nach geraden Winkeln, warum? 241. 264. die Refraction beweißt, daß er ein erdartiger feſter Körper iſt. 243. wie viel er kleiner iſt als die Erde, verſchiedene Meinungen davon. 246. warum er öfterer verfinſtert wird, als die Erde. 247. ſeine Farbe bey Finſterniſſen. VII. 252. iſt in Rückſicht der Zeit ſehr verſchieden. 254. wird vom Empedokles blauäugig genannt, warum? 254. ihm iſt die ſchwarze Erde

Erdfarbe eigen. 255. hat wahrſcheinlich nicht eine einzige glatte Fläche, ſondern wie die Erde Berge und Unebenheiten. 257. iſt durch Schlünde und Tiefen zerſchnitten. 259. verſchiedene Namen ſeiner Höhlungen und Tiefen. 295. ob er Bewohner hat und haben kann? VII. 267. ff. hat drey verſchiedene Bewegungen, wovon er Triodites heißt. 268. kann keine Bewohner haben wegen der Dünnheit und Trockenheit der Luft. VII. 269 welchen Nutzen er ſchafft, wenn er auch nicht bewohnt iſt. 272. Vermuthung über die Witterung und das Clima des Mondes. 274. er bringt bey uns keine Wirkungen der Trockenheit, ſondern nur der Feuchtigkeit und Weiblichkeit hervor, welches dieſe ſind? 278. wie die Bewohner des Mondes beſchaffen ſeyn können? 280. er iſt die Region der Proſerpina. 291. der Aufenthalt der vom Körper getrennten Seele. 292. woraus er nach Xenokrates zuſammengeſetzt iſt. 294. ſeine Größe und Breite. 295. wird von den Pythagoreern durch 27 bezeichnet. VIII. 270.

Mondfinſterniſſe, verſchiedene Meinungen darüber. VII. 65. geben immer runde Abſchnitte, warum? VII. 249. die Oſtſeite des Mondes wird zuerſt verfinſtert, warum? 249. verſchiedene Dauer derſelben. 250. wann und wie oft ſie ſich ereignen. 252. warum man während derſelben an kupferne Gefäße ſchlägt. 295.

Mondſchein, ſeine Wirkungen auf die, welche darinn ſchlafen. V. 446. hat die Eigenſchaft, Körper zu erweichen und deren Feuchtigkeiten zu entwickeln. 448.

Monophagi, in Aegina, wer ſie geweſen ſind? III. 205.

Mopſus hat ein Orakel in Kilikien, gemeinſchaftlich mit Amphilochus. IV. 170. Art, daſſelbe zu befragen. 171. f.

Morgen, der, ist zu Arbeit und Geschäften bestimmt. V. 431.
Momyren, eine Art von Fischen, deren Fang. VII. 428.
Most, der, macht nicht trunken, Ursprung davon. V. 433. f. der brausende wird nicht getrunken. VI. 156. bleibt lange süß, wenn er der kalten Luft ausgesetzt bleibt, warum? VII. 197. braust wenig, bey regenhafter Weinlese. VII. 197.
Mucius Scävola, verbrennt im Lager des Porsena seine rechte Hand. III. 219.
Mühlen der Götter mahlen langsam, Sprüchwort. V. 7.
Mummius, zerstört Korinth, Anekdote davon. VI. 162.
Münzen, alte römische, deren Gepräge. III. 111.
Murcia, ein Beynamen der Venus, dessen Ursprung. III. 89.
Murena wird von Cato wegen unrechtmäßiger Erlangung des Consulats angeklagt I. 296.
Musea sind ferne von Städten angelegt worden, warum? IV. 528.
Musen, woher sie ihren Namen haben? IV. 362. machen das eheliche Leben harmonisch II. 52. was ihr vorzüglichstes Geschäft ist. II. 112. ihnen opfern die Spartaner vor dem Treffen, warum? II. 351. haben in Rom mit Herkules einen gemeinschaftlichen Altar, warum? III. 125. die erste heißt in Hermupolis Isis und Dike. III. 176 haben einen Tempel beym Ursprung der Kastalia, warum? IV. 3 . f. ihnen ist der Rosenkranz geweiht gewesen. V. 397. und die Zahl neun. V. 169. heißen an einigen Orten Mneiai. VI. 191. warum ihrer eben neun sind. 193. die Alten kannten ihrer nur drey. 194. Erklärung darüber. 195. Meinungen der Delphier von ihnen. 197. beschäftigen sich mit den himmlischen Sphären.

Sphären. 201. bey den Sikyoniern heißt eine der drey Muſen Polymatheia. VI. 204. die arbaliſchen, von wem ſie geweiht worden ſind? II. 91.

Muſenfeſt in Athen, Gebräuche dabey. VI. 164.

Muſik, wozu ſie den Menſchen gegeben worden iſt. II. 150 wird von der Liebe gelehrt, in wiefern. V. 301. hat nach Theophraſtus drey Urſachen, Traurigkeit, Freude und Begeiſterung. V. 303. viele Thiere ſind dafür empfindlich. VI. 32. Wirkung der Wollüſtigen. VI. 31. vor derſelben muß man ſich ihr hüten. 36. Mittel dagegen. 39. welche bey Tiſche zu gebrauchen iſt. 57. ff. wie und wodurch ſie iſt verderbt worden. VII. 503. wer der Urheber der ächten und ſchönen griechiſchen Muſik iſt. IX. 23. hat nicht einen Menſchen, ſondern einen Gott, den Apollo, zum Urheber. IX. 25. das Ehrwürdige der alten Muſik iſt von den Neuern verderbt und verfälſcht worden. 27. f. warum ſich die Alten der eingeſchränkten bedient haben. 31. f. die Mannichfaltigkeit iſt darinn ſchon vor Alters gebraucht worden. 37. warum die Alten ſo viel auf den Unterricht darinn gehalten haben. 45. f. warum im Kriege von ihr Gebrauch gemacht worden. 46. die Theatermuſik hat in ſpätern Zeiten die alte ganz verdrängt. 47. muß mit der Philoſophie verbunden werden, warum? 54. wie ſie gelernt werden muß. 54. was dazu gehört, um ein Urtheil über Muſik zu fällen. 60. welchen Nutzen die Muſik gewährt. 64. iſt ſelbſt in der Peſt wirkſam. 67. warum ſie bey Gaſtmahlen gebraucht wird. 69. ohne ſie geſchieht nicht die Bewegung des Weltalls und der Geſtirne. 70.

Muſiker, die neuern, haben die ſchönſte Art der Muſik verbannt, und haben ſelten Kenntniß von den enharmoniſchen Intervallen.

Muſonius, ein ſtoiſcher Philoſoph, ſchöne Anekdote von ihm. IV. 245 verborgt Geld auf Zinſen, Anekdote davon. VI. 549.
Müßige, der, eine Art von Syllogismen. V. 113.
Müßiggang, trägt nichts zur Geſundheit bey. II. 42.
Muth, Beynamen der Iſis, was er bedeutet. III. 448.
Muthias, wird von ſeinem Neffen Mamenus getödtet. III. 241.
Mütter, müſſen ihre Kinder ſelbſt ſäugen, aus welcher Urſache. I. 7. deren Zärtlichkeit gegen die neugebornen Kinder. IV. 423.
Myenus, ein Berg in Aetolien, am Fluſſe Euenus, Urſprung ſeines Namens. VIII. 476.
Mykene, Berg am Fluſſe Inachus, hieß auch Arcius, Urſprung des Namens. VIII. 495.
Mykenä, Stadt, wird vom Gergophonus erbaut, fabelhafte Erzählung davon. VIII. 496.
Mykonus, eine der kykladiſchen Inſeln, Sprichwort davon V. 278.
Mylephaton, heißt beym Homer das Mehl, Erklärung dieſes Worts. III. 166.
Myndan, ein Stein im Fluſſe Tigris, deſſen Eigenſchaft. VIII. 507.
Myops, ein Kraut auf dem Berge Kalydon, deſſen Eigenſchaft. VIII. 504.
Myrinäer, weihen goldene Aehren nach Delphi. IV. 33.
Myrmekides, ein Künſtler in Kleinigkeiten. VIII. 194.
Myro, Tochter des Tyrannen Ariſtotimus, muß ſich mit ihrer Schweſter umbringen. III. 37.
Myron, ein Tyrann in Sikyon. V. 21.
Myronides, ein atheniſcher Feldherr, Anekdoten von ihm. II. 219.

Myrrhen, ſind ein nützliches Räucherwerk. III. 479.
Myrrhine, eine Buhlerin, wird von Hyperides unterhalten. VI. 654.
Myrſilus, ein Zeitgenoſſe des Pittakus. II. 82.
Myrte, darf nicht an dem Feſte der Bona Dea gebraucht werden. III. 88. gehört unter die kalten Pflanzen. V. 409. warum ſie die Blätter nicht verliert. VI. 157. 108.
Myrtia, ein Beynamen der Venus, deſſen Urſprung. III. 89.
Myrtilus, ein Geſchichtſchreiber aus Lesbus. VII. 456.
Myrtis, eine Dichterin von Anthedon. III. 203.
Myſon, ſeine dem Chilon gegebene Antwort. III. 146.
Myſterien, werden vom Diogenes verachtet. I. 65. Verhalten derer, die ſich einweihen laſſen. I. 264 was in den orphiſchen von den Sternen gelehrt wird. VII. 54. in den eleuſiniſchen iſt der Genuß der Meerbarben verboten. VII. 453.
Myus, Stadt in Jonien, deren Erbauung. III. 38.

N.

Nabel, der, iſt der Keim der Frucht, und entſteht zuerſt in der Bärmutter. VI. 421. fällt bey den Kindern am ſiebenten Tage ab. III. 161. der der Erde iſt in Delphi und durch Adler oder Schweine beſtimmt worden. IV. 67.
Nachahmung, in wie fern ſie Beyfall findet. I. 53. die Nachahmungen des Zorns und der Betrübniß werden mit Vergnügen geſehen, warum? V. 509. f.
Nacht, die, heißt beym Homer Thoe, in wie fern? IV. 71. VII. 214. Grenze zwiſchen Nacht und

und Tag iſt ſchwer zu beſtimmen. III. 147. ſie iſt die ſchicklichſte Zeit zum Beyſchlafe. V. 429. läßt den Schall deutlicher hören als der Tag, verſchiedene Erklärungen davon. VI. 95. ff. iſt ein Schatten der Erde und gleicht der Sonnenfinſterniß. VII. 246. was ſie nach den Dichtern und Mathematikern iſt. VII. 331.

Nachtigall, lehrt ihre Jungen ſingen. die junggefangenen ſingen ſchlecht. VII. 409. 486.

Nachtiſch, in wie fern er unſchädlich iſt. II. 9. was für Vergnügungen die Griechen dabey zu haben pflegten. V. 508.

Nägel krummgebogene, ſind ein Zeichen des in den Eingeweiden ſitzenden Geſchwürs. V. 376. ein eherner Nagel ſchützt den Leichnam, worein er geſchlagen worden, vor der Fäulniß. V. 418. Nägel der Thiere, woraus ſie erzeugt werden. VII. 133.

Nahrung, eine vielfache iſt beſſer zu verdauen, als eine einfache. V. 456. wie die Nahrung der Thiere geſchieht. VII. 138.

Namen, der, wird in Rom den Knaben am neunten, den Mädchen am achten Tage gegeben. III. 160.

Namertes, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 384.

Naratus, ein Satrape von Babylon. VIII. 318.

Narciſſe, woher ſie ihren Namen hat? V. 399. iſt nach Sophokles der uralte Kranz der unterirdiſchen Götter. V. 399.

Narthakion, ein Städtchen in Theſſalien, wo Ageſilaus ein Siegeszeichen errichtet. II. 316.

Narthex, (Ruthe), iſt dem Bakchus geweiht. IV. 282. V. 565. VI. 73.

Natter, wird in Aegypten verehrt, warum? III. 471.

Natur, die, iſt zwiefach, die ſichtbare und die intellektuelle. IV. 144. iſt nach Empedokles eine bloße Nothwendigkeit, ein ſteter Krieg. VII. 375. ob ſie unter die Mitteldinge der Stoiker zu rechnen iſt. VIII. 108. was Empedokles darunter verſtanden hat. VII. 43. VIII. 384. was die Natur der Dinge dem Epikur iſt. 387. hat nach Parmenides etwas muthmaßliches und etwas intelligibles. 393. was ſie iſt nach Ariſtoteles. VII. 4. nach Anaxagoras. VII. 44.

Naupliа, ein Ort bey Delphi, zur Hinrichtung der Tempelräuber beſtimmt V. 38.

Nauplius, wird von den Argäern vertrieben, und von den Achäern in Schutz genommen. III. 195.

Nauſikaa, Alkinous Tochter, ihr Verhalten gegen Ulyſſes wird geprüft. I. 84.

Nauſikles, ein atheniſcher Staatsmann, von der Gegenpartey des Philippus. VI. 630.

Nauſinike, Tochter des Korinthers Adeimantus, Veranlaſſung ihres Namens. VI. 757.

Nauſithous, zieht aus Sicilien nach Coreyra, warum? V. 220.

Nautia, was dieß griechiſche Wort bedeutet? V. 589. f.

Naxier, führen mit den Mileſiern Krieg, weßwegen? III 39. werden gegen die Verleumdungen Herodots vertheidiget. VI. 749. ſchlagen den Perſer Megabates zurück, Datis aber verbrennt ihre Stadt. 749.

Neara, Frau des Mileſiers Hypſikreon, läßt ſich von einem Naxier entführen, und veranlaßt dadurch einen Krieg. III. 39.

Neära, Buhlerin in Athen. VI. 579.

Neanthes, von Kyzikus, iſt Verfaſſer der mythiſchen Erzählungen von Städten. V. 321. iſt nicht ganz zuverläßig. 322.

Nearchus, aus Haliartus, er ſchlägt den Spartaner Lyſander. IV. 60.
Neate oder Nete, was in der Muſik darunter verſtanden wird. VII. 541.
Nebenſonnen, ſind in Pontus häufig, wie ſie entſtehen. VII. 77.
Neid, der, ſtiftet nichts gutes. I. 128. woher er entſteht. I. 129. muß ohne Schonung ausgerottet werden. IV. 559. iſt ein unzertrennlicher Gefährte der Macht. IV. 586. iſt von dem Haſſe nicht verſchieden. IV. 590. finden nur gegen Glückliche Statt und iſt unbeſtimmt. 591. iſt den Thieren unbekannt. 592. wen er am meiſten trifft. 594. wird durch einen hohen Grad von Glück und Ruhm erſtickt. 595. ſo wie durch großes Unglück. 596. wie er durch Blicke den Augen verletzen kann. V. 545. in wie fern Amulete gegen ihn ſchützen. V. 546. bricht gegen das Alter am wenigſten aus. VI. 371. iſt dem Rauche gleich, in wie fern? 371. muß von Greißen ſorgfältig vermieden werden. 402.
Nektanebis, König in Aegypten, wird von Ageſilaus gegen die Perſer unterſtützt. II. 326.
Nekyia, des Homers, iſt eine angenehme Lectüre für Frauenzimmer. I. 47.
Neleus Söhne bauen die kykladiſchen Inſeln an. V. 20.
Nemanun, Königin in Byblos, nimmt die Iſis auf. III. 393.
Nemeium, ein Ort in Lokris, wo Heſiodus begraben worden. II. 133. VII. 456.
Neokles, Vater des Themiſtokles und Ageſilaus. III. 218.
Neokles, Epikurs Bruder. VIII. 294. wird von dieſem ſehr betrauert 328.
Neoptolemus, verurtheilt als Schiedsrichter den Ulyſſes, ſein Reich zu verlaſſen. III. 181.

Neoptolemus, Antikles Sohn, ein Athener, wird auf Lykurgs Vorſchlag mit einer Bildſäule beehrt, warum? VI 623.

Neoptolemus, ein Schauſpieler unterrichtet den Demoſthenes im Deklamiren. VI. 629.

Nepenthes der Helena beym Homer, worinn es beſtanden hat. V. 268. f.

Nephos, (die Wolke) Herleitung dieſes griechiſchen Worts. VII. 314.

Nephthys, eine ägyptiſche Göttinn, Erzählung von ihrer Geburt. III. 389. iſt Mutter des Anubis, 392. was die Aegypter unter ihr verſtehen. III. 423. 452.

Neptunus, wird unter dem Namen Phytalmius, Pflanzenernährer verehrt. I. II. 120. V. 521. VI. 138. iſt der erſte Rubus. III. 386. hat ſeinen Platz in der Mitte der Verſammlung. V. 282. dem Neptunus Equeſtris iſt das Feſt Conſalia in Rom gewidmet. III. 117. iſt nach den Stoikern die durchs Meer wirkende Natur. III. 427. was ſein Dreyzack vorſtellt. III. 473. wird mit der Ceres zugleich oft in Einem Tempel verehrt, warum? V. 489. ihm iſt die Fichte zugeeignet, aus welcher Urſache. V. 521. deſſen Prieſter Hieromnemones dürfen keine Fiſche eſſen, warum? V. 138. wird von den Nachkommen des alten Hellen unter dem Namen Patrogenius verehrt. VI. 138. iſt von Minerva, Apollo, Juno, Jupiter und Bakchus überwunden worden. VI. 179. hat zu Athen mit Minerva einen gemeinſchaftlichen Tempel. 179. ihm zu Ehren werden auf Lykurgs Verordnung im Theater Wettſpiele von drey Pferden gehalten. VI. 613.

Nero, römiſcher Kaiſer, warum er ein Schauſpieler geworden. I. 124 läßt die Gemahlinn des Plautus hinrichten I. 312. läßt ein ganzes Heer zu Fuß machen; was Cesar darüber ſagt. Plut. mor. Abh. 5 B. X IV. Th.

IV. 281. eine Verſchwörung gegen ihn wird durch einen Schwätzer verrathen V. 462. ſein Betragen gegen Thraſea. VI. 461. auf welche Art ſeine Seele in der Unterwelt gequält wird. V. 79. f.

Nerven der Thiere, woraus ſie erzeugt werden. VII. 133.

Neſichus, Anführer einer Colonie. VI. 59.

Neſtis, was Empedokles darunter verſtanden hat. VII. 15.

Neſtors Betragen wird gelobt. I. 92. redet gern von ſeinen Thaten. IV. 496. ermuntert durch ſein Selbſtlob andere zu großen Thaten. IV 621. wird nicht wegen der Vergehungen des Neleus beſtraft, weil er gut und brav iſt. V. 62.

Nete oder Neate, was in der Muſik darunter verſtanden wird. VII. 541. welchen Gebrauch die Alten davon gemacht haben. IX. 32. ihr gehört die Zahl 12. 40. 41.

Netze, ſiehe Fiſchernetze.

Neugierde, verräth Unenthaltſamkeit und Unverſtand. IV. 521.

Neumond iſt den Göttern geweiht, der folgende Tag den Heroen. III. 94. Neumonde ſind die heiligſten und die traurigſten Tage, in wie fern? VI. 539.

Neun, was dieſe Zahl iſt? III. 161. iſt den Muſen geheiliget. VI. 169. Vorzüge und Entſtehung dieſer Zahl. VI. 193.

Nichts zu viel, ſiehe Mittelſtraße.

Niedergeſchlagenheit, worinn ſie beſteht? IV. 557.

Nieſen, das, in wie fern es als Vorbedeutung dienen kann. V. 141.

Nieswurz, wie ſie ihre purgirende Kraft äußert. V. 438.

Nigidius, Publius, iſt des Cicero Rathgeber in allen ſeinen Unternehmungen. VI. 408.

Nigrinus, wird wegen ſeiner Bruderliebe gelobt. IV. 351.
Nikander, von Kolophon, wofür ſeine Gedichte zu halten ſind. I. 45. iſt ein Geſchichtſchreiber, VI. 740.
Nikander, Plutarchs Freund, an ihn iſt die Abhandlung vom Hören gerichtet. I. 122.
Nikander, König in Sparta, Anekdoten von ihm. II. 385.
Nikander, ein Prieſter in Delphi. III. 489.
Nikedion, eine Buhlerinn in Athen, Epikurs Geliebte. VIII. 327.
Nikeratus, Nikias Sohn, veranſtaltet in Athen prächtige Chöre. VI. 522 wird von den dreyßig Tyrannen hingerichtet. VII. 507.
Nikias, Feldherr der Athener, läßt ſich aus Aberglauben ſchlagen und gefangen nehmen. II. 156. weiht dem Apollo in Delus eine eherne Palme. VI. 110. iſt weniger beredt als Perikles, und wird dadurch unglücklich. VI. 426. wählt den Lamachus zum Collegen, warum? VI. 503.
Nikias, der Maleoter, ein Geſchichtſchreiber. III. 230.
Nikias, ein atheniſcher Mahler. III. 315. vergißt über der Arbeit Eſſen und Trinken VI. 366. VIII. 311. ihm werden für ein Gemählde 60 Talente gebothen. VIII. 311.
Nikias, ein Arzt von Nikopolis. VI. 4.
Nikias, ein Spartaner, für ihn legt Ageſilaus bey Hydrinus eine Fürbitte ein. VI. 452.
Nikias, ein Redner von Syrakus, Lehrer des Lyſias. VII. 575.
Nikion, ein makedoniſcher General, wird von Phokion geſchlagen. II. 230.
Nikokles, König in Kypern, ſchenkt dem Iſokrates für eine Rede 20 Talente. VI. 590.

Nikokrates, Tyrann in Kyrene, heirathet die Aretaphila wider ihren Willen. III. 45. verübt viele Gewaltthätigkeiten. 46. wird von seinem Bruder Leander umgebracht. 49.

Nikokreon, Fürst in Kypern, bewirthet den Redner Isokrates, Anekdote davon. VI. 596. läßt den Anaxarchus mit eisernen Keulen zerstampfen. IV. 230.

Nikolaus, ein Peripatetiker, nach ihm werden die größten Datteln von Augustus Nikolaen genannt. VI. 107.

Nikomedes, König der Bithynier, nennt sich einen Freygelassenen der Römer. III. 324.

Nikopolis, Stadt in Epirus, heißt die heilige. V. 483.

Nikopolis, Geliebte des Sylla. III. 262.

Nikostrate, Euanders Mutter, bekommt den Namen Carmenta. III. 124.

Nikostrate, Tochter des thebanischen Generals Phöbus, wovon sie ihren Namen bekommen hat. VI. 320.

Nikostratus, ein berühmter Schauspieler. III. 365.

Nikostratus, Haupt einer Parthey in Argos. VI. 259. schlägt die Anerbietungen des Archidamus aus. II. 243. IV. 583.

Nileis, Fest der Diana zu Miletus. III. 39.

Nilus, Fluß in Aegypten, sein Wasser wird für mästend gehalten. III. 380. sein Wachsthum an verschiedenen Orten. III. 429. verschiedene Meynungen von seinem Anschwellen. VII. 88. ff. auf ihm nehmen die Schiffer das Wasser nur bey Nachtzeit ein, warum? VI. 113. f. hieß sonst auch Melas und Aegyptus, Ursache davon. VIII. 488.

Niloxenus, wird von Amasis an Bias mit gelehrten Fragen geschickt. II. 80.

Ninus, wird von der Semiramis auf eine liſtige Art des Throns und Lebens beraubt. VI. 233.
Niobe, überläßt ſich der Traurigkeit zu ſehr. I. 379.
Niſus, König der Megareer, erbauet den Hafen Niſäa. III. 183.
Nomos, in der Muſik, wovon er ſeinen Namen hat. IX. 12. f. die Nomen fur die Zither ſind zuerſt vom Terpander verfertiget worden, ſo wie für die Flöte von Klonas und Polymneſtus. IX. 7. ff. Namen der Nomen für die Flöte. 9. die für die Zither ſind aus epiſchen Gedichten entſtanden. 9. f. Nomos harmateios. III. 318. von wem er erfunden worden. IX. 15. orthius, von wem er herrührt. IX. 16. 19. woraus er zuſammengeſetzt iſt. 48. Spondäus. 21. 32. Endrome iſt von Hierax verfertiget. Nomos der Minerva, deſſen Charakter. IX. 56.
Nonä, ein Theil des römiſchen Monats, Erklärung davon. III. 92. der Tag nach den Nonen iſt zu Geſchäften untauglich. 93.
Nonä Capratinä, Feſttag in Rom. III. 269.
Nordoſtwind, Cäcias, zieht die Wolken nach ſich. I. 237. Sprichwort davon. VI. 520.
Nordwind, wird von der Sonne beſiegt, eine Fabel. II. 56.
Norikum, eine Stadt in Phrygien, vom Lakedämonier Peiſiſtratus erbaut. VIII. 480.
Nothwendigkeit, worin das Weſen derſelben beſteht. VII. 41. Meynungen der Philoſophen davon. 40. was Plato darunter verſteht. VIII. 215. 216.
Notos, heißt bey den Griechen der Südwind, warum? VII. 541.
Nuceria, ermordet ihren Stiefſohn Firmus, und wird deßhalb verjagt. III. 247.

und Tag ist schwer zu bestimmen. III. 147. sie ist die glücklichste Zeit zum Beyschlafe. V. 429. läßt den Schall deutlicher hören als der Tag, verschiedene Erklärungen davon. VI. 95. ff. ist ein Schatten der Erde und gleicht der Sternenfinsterniß. VII. 246. was sie nach den Dichtern und Mathematikern ist. VII. 331.

Nachtigall. lehrt ihre Jungen singen. die jungs gefangenen singen schlecht. VII. 409. 486.

Nachtisch, in wie fern er unschädlich ist. II. 9. was für Vergnügungen die Griechen dabey zu haben pflegten. V. 508.

Nägel krummgebogene, sind ein Zeichen des in den Eingeweiden sitzenden Gefräßwurms. V. 376. ein ehrner Nagel schützt den Leichnam, worein er geschlagen worden, vor der Fäulniß. V. 348. Nägel der Thiere, woraus sie erzeugt werden. VII. 133.

Nahrung, eine vielfache ist besser zu verdauen, als eine einfache. V. 456. wie die Nahrung der Thiere geschieht. VII. 138.

Namen, der, wird in Rom den Knaben am neunten, den Mädchen am achten Tage gegeben. III. 160.

Namertes, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 384.

Naratus, ein Satrape von Babylon. VIII. 318.

Narcisse, woher sie ihren Namen hat? V. 399. ist nach Sophokles der uralte Kranz der unterirdischen Götter. V. 359.

Narthakion, ein Städtchen in Thessalien, wo Agesilaus ein Siegeszeichen errichtet. II. 376.

Narther, (Ruthe), ist dem Bakchus geweiht. IV. 282. V. 565. VI. 73.

Natter, wird in Aegypten verehrt, warum? III. 471.

Natur, die, iſt zwiefach, die ſichtbare und die intellektuelle. IV. 144. iſt nach Empedokles eine bloße Nothwendigkeit, ein ſteter Krieg. VII. 375. ob ſie unter die Mitteldinge der Stoiker zu rechnen iſt. VIII. 108. was Empedokles darunter verſtanden hat. VII. 43. VIII. 384. was die Natur der Dinge dem Epikur iſt. 387. hat nach Parmenides etwas muthmaßliches und etwas intelligibles. 393. was ſie iſt nach Ariſtoteles. VII. 4. nach Anaxagoras. VII. 44.

Naupla, ein Ort bey Delphi, zur Hinrichtung der Tempelräuber beſtimmt V. 38.

Nauplius, wird von den Argäern vertrieben, und von den Achäern in Schutz genommen. III. 195.

Nauſikaa, Alkinous Tochter, ihr Verhalten gegen Ulyſſes wird geprüft. I. 84.

Nauſikles, ein atheniſcher Staatsmann, von der Gegenpartey des Philippus. VI. 630.

Nauſinike, Tochter des Korinthers Adeimantus, Veranlaſſung ihres Namens. VI. 757.

Nauſithous, zieht aus Sicilien nach Coreyra, warum? V. 220.

Nautia, was dieß griechiſche Wort bedeutet? V. 589. f.

Naxier, führen mit den Mileſiern Krieg, weßwegen? III 39. werden gegen die Verleumdungen Herodots vertheidiget. VI. 749. ſchlagen den Perſer Megabates zurück, Datis aber verbrennt ihre Stadt. 749.

Neära, Frau des Mileſiers Hypſikreon, läßt ſich von einem Naxier entführen, und veranlaßt dadurch einen Krieg. III. 39.

Neära, Buhlerin in Athen. VI. 579.

Neanthes, von Kyzikus, iſt Verfaſſer der mythiſchen Erzählungen von Städten. V. 321. iſt nicht ganz zuverläßig. 322.

Nearchus, aus Haliartus, er ſchlägt den Spartaner Lyſander. IV. 60.
Neate oder Nete, was in der Muſik darunter verſtanden wird. VII. 541.
Nebenſonnen, ſind in Pontus häufig, wie ſie entſtehen. VII. 77.
Neid, der, ſtiftet nichts gutes. I. 128. woher er entſteht. I. 129. muß ohne Schonung ausgerottet werden. IV. 559. iſt ein unzertrennlicher Gefährte der Macht. IV. 586. iſt von dem Haſſe nicht verſchieden. IV. 590. finden nur gegen Glückliche Statt und iſt unbeſtimmt. 591. iſt den Thieren unbekannt. 592. wen er am meiſten trifft. 594. wird durch einen hohen Grad von Glück und Ruhm erſtickt. 595. ſo wie durch großes Unglück. 596. wie er durch Blicke der Augen verletzen kann. V. 545. in wie fern Amulete gegen ihn ſchützen. V. 546. bricht gegen das Alter am wenigſten aus. VI. 371. iſt dem Rauche gleich, in wie fern? 371. muß von Greißen ſorgfältig vermieden werden. 402.
Nektanebis, König in Aegypten, wird von Ageſilaus gegen die Perſer unterſtützt. II. 326.
Nekyia, des Homers, iſt eine angenehme Lectüre für Frauenzimmer. I. 47.
Neleus Söhne bauen die kykladiſchen Inſeln an. V. 20.
Nemanun, Königin in Byblos, nimmt die Iſis auf. III. 393.
Nemeium, ein Ort in Lokris, wo Heſiodus begraben worden. II. 133. VII. 456.
Neokles, Vater des Themiſtokles und Ageſilaus. III. 218.
Neokles, Epikurs Bruder. VIII. 294. wird von dieſem ſehr betrauert 328.
Neoptolemus, verurtheilt als Schiedsrichter den Ulyſſes, ſein Reich zu verlaſſen. III. 181.

Neoptolemus, Antikles Sohn, ein Athener, wird auf Lykurgs Vorſchlag mit einer Bildſäule beehrt, warum? VI 623.

Neoptolemus, ein Schauſpieler unterrichtet den Demoſthenes im Deklamiren. VI. 629.

Nepenthes der Helena beym Homer, worinn es beſtanden hat. V. 268. f.

Nephos, (die Wolke) Herleitung dieſes griechiſchen Worts. VII. 314.

Nephthys, eine ägyptiſche Göttinn, Erzählung von ihrer Geburt. III. 389. iſt Mutter des Anubis, 392. was die Aegypter unter ihr verſtehen. III. 423. 452.

Neptunus, wird unter dem Namen Phytalmius, Pflanzenernährer verehrt. I. II. 120. V. 521. VI. 138. iſt der erſte Kubus. III. 386. hat ſeinen Platz in der Mitte der Verſammlung. V. 282. dem Neptunus Equeſtris iſt das Feſt Conſalia in Rom gewidmet. III. 117. iſt nach den Stoikern die durchs Meer wirkende Natur. III. 427. was ſein Dreyzack vorſtellt. III. 473. wird mit der Ceres zugleich oft in Einem Tempel verehrt, warum? V. 489. ihm iſt die Fichte zugeeignet, aus welcher Urſache. V. 521. deſſen Prieſter Hieromnemones dürfen keine Fiſche eſſen, warum? V. 138. wird von den Nachkommen des alten Hellen unter dem Namen Patrogenetos verehrt. VI. 138. iſt von Minerva, Apollo, Juno, Jupiter und Bakchus überwunden worden. VI. 179. hat zu Athen mit Minerva einen gemeinſchaftlichen Tempel. 179. ihm zu Ehren werden auf Lykurgs Verordnung im Piräeus Wettſpiele von drey kykliſchen Chören gehalten. VI. 613.

Nero, römiſcher Kaiſer, warum er ein Schauſpieler geworden. I. 184. läßt die Freunde des Plautus hinrichten I. 312. läßt ſich ein achteckiges Zelt machen; was Seneka darüber ſagt.

IV. 281. eine Verſchwörung gegen ihn wird durch einen Schwätzer verrathen V. 462. ſein Betragen gegen Thraſea. VI. 461. auf welche Art ſeine Seele in der Unterwelt gequält wird. V. 79. f.

Nerven der Thiere, woraus ſie erzeugt werden. VII. 133.

Neſichus, Anführer einer Colonie. VI. 59.

Neſtis, was Empedokles darunter verſtanden hat. VII. 15.

Neſtors Betragen wird gelobt. I. 92. redet gern von ſeinen Thaten. IV. 496. ermuntert durch ſein Selbſtlob andere zu großen Thaten. IV. 621. wird nicht wegen der Vergehungen des Neleus beſtraft, weil er gut und brav iſt. V. 62.

Nete oder Neate, was in der Muſik darunter verſtanden wird. VII. 541. welchen Gebrauch die Alten davon gemacht haben. IX. 32. ihr gehört die Zahl 12. 40. 41.

Netze, ſiehe Fiſchernetze.

Neugierde, verräth Unenthaltſamkeit und Unverſtand. IV. 521.

Neumond iſt den Göttern geweiht, der folgende Tag den Heroen. III. 94. Neumonde ſind die heiligſten und die traurigſten Tage, in wie fern? VI. 539.

Neun, was dieſe Zahl iſt? III. 161. iſt den Muſen geheiliget. VI. 169. Vorzüge und Entſtehung dieſer Zahl. VI. 193.

Nichts zu viel, ſiehe Mittelſtraße.

Niedergeſchlagenheit, worinn ſie beſteht? IV. 557.

Nieſen, das, in wie fern es als Vorbedeutung dienen kann. V. 141.

Nieswurz, wie ſie ihre purgirende Kraft äußert. V. 438.

Nigidius, Publius, iſt des Cicero Rathgeber in allen ſeinen Unternehmungen. VI. 408.

Nigrinus, wird wegen ſeiner Bruderliebe gelobt. IV. 351.
Nikander, von Kolophon, wofür ſeine Gedichte zu halten ſind. I. 45. iſt ein Geſchichtſchreiber, VI. 740.
Nikander, Plutarchs Freund, an ihn iſt die Abhandlung vom Hören gerichtet. I. 122.
Nikander, König in Sparta, Anekdoten von ihm. II. 385.
Nikander, ein Prieſter in Delphi. III. 489.
Nikedion, eine Buhlerinn in Athen, Epikurs Geliebte. VIII. 327.
Nikeratus, Nikias Sohn, veranſtaltet in Athen prächtige Chöre. VI. 522 wird von den dreyßig Tyrannen hingerichtet. VII. 507.
Nikias, Feldherr der Athener, läßt ſich aus Aberglauben ſchlagen und gefangen nehmen. II. 156. weiht dem Apollo in Delus eine eherne Palme. VI. 110. iſt weniger beredt als Perikles, und wird dadurch unglücklich. VI. 426. wählt den Lamachus zum Collegen, warum? VI. 503.
Nikias, der Maleoter, ein Geſchichtſchreiber. III. 230.
Nikias, ein atheniſcher Mahler. III. 355. vergißt über der Arbeit Eſſen und Trinken VI. 366. VIII. 311. ihm werden für ein Gemählde 60 Talente gebothen. VIII. 311.
Nikias, ein Arzt von Nikopolis. VI. 4.
Nikias, ein Spartaner, für ihn legt Ageſilaus bey Hydrinus eine Fürbitte ein. VI. 452.
Nikias, ein Redner von Syrakus, Lehrer des Lyſias. VII. 575.
Nikion, ein makedoniſcher General, wird von Phokion geſchlagen. II. 230.
Nikokles, König in Kypern, ſchenkt dem Iſokrates für eine Rede 20 Talente. VI. 590.

Nikokrates, Tyrann in Kyrene, heirathet die Aretaphila wider ihren Willen. III. 45. verübt viele Gewaltthätigkeiten. 46. wird von seinem Bruder Leander umgebracht. 49.
Nikokreon, Fürst in Kypern, bewirthet den Redner Isokrates, Anekdote davon. VI. 596. läßt den Anaxarchus mit eisernen Keulen zerstampfen. IV. 230.
Nikolaus, ein Peripatetiker, nach ihm werden die größten Datteln von Augustus Nikolaen genannt. VI. 107.
Nikomedes, König der Bithynier, nennt sich einen Freygelassenen der Römer. III. 324.
Nikopolis, Stadt in Epirus, heißt die heilige. V. 483.
Nikopolis, Geliebte des Sylla. III. 262.
Nikostrate, Euanders Mutter, bekommt den Namen Carmenta. III. 124.
Nikostrate, Tochter des thebanischen Generals Phöbus, wovon sie ihren Namen bekommen hat. VI. 320.
Nikostratus, ein berühmter Schauspieler. III. 365.
Nikostratus, Haupt einer Parthey in Argos. VI. 259. schlägt die Anerbietungen des Archidamus aus. II. 243. IV. 583.
Nileis, Fest der Diana zu Miletus. III. 39.
Nilus, Fluß in Aegypten, sein Wasser wird für mästend gehalten. III. 380. sein Wachsthum an verschiedenen Orten. III. 429. verschiedene Meynungen von seinen Überschwellen. VII. 88. ff. auf ihm nehmen die Schiffer das Wasser nur bey Nachtzeit ein, warum? VI. 113. f. hieß sonst auch Melas und Aegyptus, Ursache davon. VIII. 488.
Niloxenus, wird von Amasis an Bias mit gelehrten Fragen geschickt. II. 80.

Ninus, wird von der Semiramis auf [illegible] Art des Throns und Lebens beraubt. [illegible]
Niobe, überläßt ſich der Traurigkeit zu ſehr. I. 379.
Niſus, König der Megareer, erbauet den Hafen Niſäa. III. 183.
Nomos, in der Muſik, wovon er ſeinen Namen hat. IX. 12. f. die Nomen fur die Zither ſind zuerſt vom Terpander verfertiget worden, wie für die Flöte von Klonas und Polymneſtus IX. 7. ff. Namen der Nomen für die Flöte, die für die Zither ſind aus epiſchen Gedichten entſtanden. 9. f. Nomos harmateios. 318. von wem er erfunden worden. IX. orthius, von wem er herrührt. IX. 1[illegible] woraus er zuſammengeſetzt iſt. 48. Sponi[illegible] 21. 32. Endrome iſt von Hierox verfertiget Nomos der Minerva, deſſen Charakte[illegible]
Nonä, ein Theil des römiſchen [illegible] klärung davon. III. 92. der Tag [illegible] nen iſt zu Geſchäften untauglich.
Nonä Capratinä, Feſttag in [illegible]
Nordoſtwind, Cäcias, zieht [illegible] ſich. I. 237. Sprichwort davon.
Nordwind, wird von der Sonn[illegible] Fabel. II. 56.
Norikum, eine Stadt in Pho[illegible] dämonier Peiſiſtratus erbau[illegible]
Nothwendigkeit, worin das [illegible] ſteht. VII. 41. Meynungen [illegible] davon. 40. was Plato [illegible] 215. 216.
Notos, heißt bey den [illegible] warum? VII. 541.
Nuceria, ermordet ihren [illegible] wird deßhalb verjagt.

Nüchterne essen bey Tische mit weniger Appetit, als die schon etwas gegessen haben. V. 316.
Numa Pompilius, setzt die Grenzen des römischen Gebiets fest. III. 84. fängt das Jahr mit dem Januarmonat an. III. 87. wird vom Glücke sehr begünstigt. III. 272. verschließt den Janustempel. 274.
Numantier, werden vom jüngern Scipio bezwungen. II. 277.
Nun, das, nehmen die Stoiker nicht an. VIII. 185. was es nach Archidemus ist. 187.
Nundinae, in Rom, sind dem Saturn geweiht. III. 112.
Nußbaum, warum er von den Griechen Karya genannt wird. V. 399.
Nutzleistung der Stoiker, was darunter zu verstehen ist. VIII. 140.
Nyktelia, griechisches Fest, wobey Epheu gebraucht wird. III. 170.
Nyktelius, Beynamen des Bakchus, was er bedeutet. III. 498.
Nyktimus, Vater der vom Mars geschwängerten Phylonome. III. 249.
Nykturus, heißt der Planet des Saturns. VII. 284.
Nymphäus, führt eine Kolonie Melier nach Karien, und erbaut Neukryassa III. 15.
Nymphen, die sphragitischen auf dem Kithäron, ihnen bringen die Athener Dankopfer wegen des Siegs bey Platää. V. 324.
Nymphis, Geschichtschreiber von Heraklea. III. 21.

O.

Oarses, erhält das persische Reich vom Bagoas. III. 327. 335.

Obſt, deſſen Genuß macht die Träume unzuverläßig VI. 153. f. reizt den Magen zum Eſſen, und ſtellt bey Kranken den Appetit wieder her. V. 352.

Ochemus, bringt auf Verhetzung ſeiner Schweſter den Eunoſtus um. III. 202.

Ochimus, verlobt ſeine Tochter Kydippe mit dem Okridion. III. 191.

Ochtokratie, wie ſie entſteht und was ſie iſt. VI 534.

Ochne, verliebt ſich in Eunoſtus, läßt ihn wegen abſchläglicher Antwort umbringen. III. 202. ſtürzt ſich aus Reue vom Felſen herab. III. 203.

Ochſen, ſtößige, ihnen binden die Römer Heu um die Hörner. III. 134. werden oft wie die Hunde toll. VII. 372. die in Suſa können bis 100 zählen. VII. 415.

Ochſenmarkt, auf ihm begraben die Römer zwey Gallier und zwey Griechen lebendig. III. 145.

Ochus, König in Perſien, bekriegt die Perſerinnen, um das ihnen gebührende Geſchenk. III. 13. heißt bey den Aegyptern ein Schwerdt, warum? III. 387. und ein Eſel, Rache deßwegen. III. 413. trachtet ſeinen Brüdern nach dem Leben IV. 360.

Octaedron, Entſtehung deſſelben nach Plato. IV. 140. wird von ungleichſeitigen Dreyecken gebildet und iſt Saame der Luft. IV. 142. VII. 526. ſeine Eigenſchaft. IV. 146.

Octave, in der Muſik, Verhältniß derſelben. VIII. 223 243. IX. 40. ff.

Octavius, wird von Cicero wegen ſeiner Abſtammung aus Afrika verſpottet. II. 292. V. 335.

Oculiren, ſiehe Impfen.

Odyſſee, der erſte und letzte Vers deſſelben enthält eben ſo viele Sylben als der erſte und letzte der Iliade. VI. 171.

Oedipus, hat ſich durch Vorwitz ins tiefſte Unglück geſtürzt. IV. 531
Oekles, ein Pythagoreer, deſſen Meynung von der Erde. VII. 79.
Oeknus, Likymnius Sohn, wird eines Hundes wegen von Hippokoons Söhnen getödtet. III. 151.
Oel, das, verurſacht den meiſten Roſt, warum? IV. 6. iſt ein Feind aller Pflanzen und tödtet die, welche damit beſtrichen werden. V 372. VII. 164. wird von Homer unter allen Feuchtigkeiten allein flüſſig genannt, in wie fern? V. 595. wodurch es ſich von andern Feuchtigkeiten unterſcheidet. 596 es verurſacht kein Geräuſch und leidet keine Vermiſchung. 596 warum es ſich gut zur Nahrung des Feuers ſchickt. 597. iſt einer großen Ausdehnung fähig. 597. daher ſind Oelflecken ſchwer aus Kleidern zu bringen. 598. der obere Theil deſſelben im Gefäße iſt der beſte, warum? VI. 21. wird in Gefäßen, die nicht voll ſind, wohlriechend und beſſer, in wie fern? VI. 22. das noch friſche kniſtert, warum? VI. 153. macht, wenn es in die Wellen gegoſſen wird, das Meer ruhig und ſtille, in wie fern? VII. 179. 321. giebt den Tauchern in der Tiefe Licht und Helung. VII. 179 iſt unter allen Feuchtigkeiten am durchſichtigſten, warum? VII. 321. iſt am wenigſten kalt und friert nicht hart zuſammen. 322. wird zur Härtung eiſerner Schnallen und Nadeln gebraucht 322.
Oelbaum giebt, wenn er alt geworden iſt, ein weit beſſeres Oel IV. 74. ſein Holz taugt nicht zum Heizen der Bäder, warum? V. 446. warum er ſein Laub nicht verliert. VI. 108. 157. läßt ſich auf den Maſtixbaum impfen. VI. 371.
Oenanthe, eine Paukenſchlägerinn und ſtolze Buhlerinn. VI. 233.

Oenoplus, König der Aenianer, wird von ſeinen Unterthanen geſteinigt. III. 180. 191.
Oeolykus, ein Theſſalier, bey ſeinem Begräbniſſe werden Wettſpiele der Dichtkunſt gehalten. V. 515.
Oenomaus legt auf das Beſchälen der Stuten in Elis einen Fluch. III. 210.
Oenopides von Chius, will die ſchiefe Richtung des Thierkreiſes ſelbſt entdeckt haben. VII. 53.
Oenuphis von Heliopolis, Lehrer des Pythagoras. III. 385.
Ogygia, eine Inſel bey Brittannien, wo Saturn vom Jupiter eingekerkert worden. VII. 282. ihre Entfernung vom feſten Lande. 283. ihre Beſchaffenheit und Bewohner. 284.
Ohren der Könige, werden vom Darius II. in Perſien eingeführet. IV. 532.
Ohrendecken gehören, nach Xenokrates, mehr für die Jünglinge als für die Kämpfer. I. 124.
Ohreulen, wie ſie gefangen werden. VII. 364.
Okeanus ſoll der Oſiris der Aegypter ſeyn. III. 417.
Oknus dreht in der Unterwelt ein Seil, das von einem Eſel gefreſſen wird. IV. 332.
Okridion wird von ſeinem Bruder Kerkaphus um ſeine Braut betrogen. III. 191. hat bey den Rhodiern einen Tempel, in den kein Herold kommen darf. 191.
Okriſia, eine Gefangene aus Corioli, Mutter des Königs Servius, ſonderbare Geſchichte derſelben. III. 278.
Oligarchie, die ſtrenge ariſtokratiſche, iſt von den Spartanern gewählt worden. VI. 535.
Oliven, was für einen Geſchmack ſie haben. VII. 171. deren Preis in Athen zu Sokrates Zeiten. IV. 319 die eingemachten ſtellen den verlohrnen Appetit wieder her. V. 567.
Olenai (Ὀλῆναι) Herleitung und Bedeutung dieſes Wortes. V. 85.

Ololygon, das Geſchrey der Fröſche, wenn ſie ſich begatten. VII. 447.
Olympia, daſelbſt iſt eine ſiebenſtimmige Halle. IV. 450.
Olympias, Philippus Gemahlinn und Alexanders Mutter, zwey Anekdoten von ihr. II. 61. hat auch Polyxena, Myrtale und Stratonike geheißen. IV. 29.
Olympiſche Spiele, ſiehe Wettſpiele.
Olympium, Tempel zu Athen. VI. 597.
Olympus, ein alter Muſiker, hat zuerſt die Kunſt auf einem Saiteninſtrument zu ſpielen, nach Griechenland gebracht. IX. 10. f. iſt ein Schüler des Marſyas. 14.
Olympus, der jüngere, bringt die enharmoniſchen Geſänge nach Griechenland. IX. 14. 20. 49. wie er auf dieſe Erfindung gekommen iſt. 21. iſt der Urheber der ächten und ſchönen griechiſchen Muſik. 23. hat zuerſt ein Epikedium für Flöten nach der lydiſchen Tonart componirt. 28.
Olynthus, Stadt, wird von Philippus zerſtört, was ein Spartaner dazu ſagte. I. 132. IV. 266. Laſthenes und Euthykrates ſind an dieſer Zerſtörung Urſache. I. 316.
Omphale erhält vom Herkules das Beil der Hippolyte. III. 206.
Omphis, ein Beynamen des Oſiris in Aegypten. III. 429.
Oncheſtus, Vater der Habrota, der Gemahlinn des Königs Niſus. III. 184.
Oneſikrates, ein Arzt. V. 532.
Oneſikritus, der Kyniker, wird von Alexandern zum Befehlshaber des Schiffsvolks gemacht. III. 307.
Onobatis hieß in Kyme die Ehebrecherinn wegen der zu leidenden Strafe. III. 172.

Onomademus, ein Chier, räth, daß man nicht die ganze Gegenparthei vertreiben ſoll. I. 297. VI. 476.
Onomakritus bringt die Orakel in Verſe und ſchadet dadurch dem Orakel ſelbſt. IV. 56.
Onoſuelis, ein von einer Eſelinn gebohrnes Mädchen. III. 243.
Opfer, uneßbare. II. 8. nüchterne werden dem Bakchus gebracht, warum? II. 34. worinn ſie beſtehen. IV 292. V. 504. die der Juno als Eheſtifterinn werden ohne die Galle verbrannt. II. 63. Menſchenopfer bey den Blatoneſiern und Römern. III. 144. f. warum man angefangen hat, Thiere zu opfern. VI. 134.
Opferkönig in Rom, darf kein Amt verwalten, noch Reden an das Volk halten, warum? III. 128.
Opferthier in Delphi muß am ganzen Leibe zittern, wenn die Pythia weißagen ſoll. IV. 173. muß an Leib und Seele unverletzt ſeyn. 181. wie die verſchiedenen Thiere geprüft werden. 181.
Opheltes Nachkommen genießen in Böotien beſondere Vorzüge. V. 44.
Opſon, Obſophagus, was die Griechen darunter verſtanden haben. V. 484. Opſon hieß bey den Griechen das Abendeſſen, in wie fern? VI. 119.
Optilletis, ein Beyname der Minerva in Sparta, woher ſie ihn erhalten. II. 371.
Opuntier ſammeln die aus den Weihgeſchenken geprägten Münzen und ſchicken ſie nach Delphi IV. 32.
Orakel, warum ſie ſpäterhin nicht mehr in Verſen antworteten. IV. 1. ff. was an deren Verfalle Urſache. IV. 83. ob Apollo daran Theil hat. 84. iſt dem Volksmangel zuzuſchreiben 85. ſind von der Gottheit nicht aufgehoben, ſondern wie andere Dinge dem Untergange unterworfen. 87. entſtehen und vergehen mit den Dämo-

Dämonen, die ihnen vorgesetzt sind. IV. 104. f. 174. ob sie blos den Ausdünstungen zugeschrieben, den Göttern aber abgesprochen werden müssen. IV. 172. f.

Orakel in Delphi, wann es entstanden ist, und zu welcher Zeit es befragt werden konnte. III. 176. ist dem Apollo und der Erde geweiht, warum? IV. 166. ist den Griechen sehr nützlich gewesen. IV. 175. wird gegen Herodots Vorwurf der Bestechung vertheidigt. VI. 710. hatte in ältern Zeiten zwey Priesterinnen Pythia, später nur eine. IV. 86. wie und von wem es entdeckt worden. IV. 165. seine Antworten sind gewöhnlich in Versen verfaßt. IV. 8. diese Verse haben den Apollo nicht zum Verfasser. IV. 12. welchen Antheil Apollo darin hat. IV. 12. ältere Sprüche in Prosa. IV. 38. warum sie zuweilen nicht in Versen ertheilt worden. IV. 49. ff. warum die Antworten doppelsinnig und dunkel waren. Die Fragenden wurden in eine Capelle geführt, die zuweilen mit einem wohlriechenden Dufte angefüllt war. IV. 182. durfte von keinem Weibe befragt werden. III. 486. soll dem Apollo und der Nacht gemein seyn. V. 74.

Orakel des Ammon, hat ein stets brennendes Licht, welches alle Jahre weniger Oel verzehrt. IV. 69. Ursache davon. 70. ist zu Plutarchs Zeiten fast ganz eingegangen. 75.

Orakel des Amphiaraus in Böotien, wird von Mardonius befragt. IV. 76. was es für eine Antwort ertheilt. 77.

Orakel des Apollo Ptous in Böotien, gab dem Mardonius Antwort in einer fremden Sprache. IV. 76. lag am Berge Ptous. 85.

Orakel in Kanobus wird dem Pluto zugeschrieben. III. 408.

Orakel des Mopſus und Amphilochus in Kilikien, Art daſſelbe zu befragen. IV. 170. ff.
Orakel der Nacht und des Mondes, hat keinen beſtimmten Sitz und irrt unter den Menſchen vermittelſt der Träume herum. V. 74.
Orakel des Tireſias in Orchomenus, wann es es aufgehört hat. IV. 169.
Orakel des Trophonius, was Timarchus darinn für Erſcheinungen gehabt hat. V. 172. ff.
Orakelſpruch des Apollo über die Regierungsform. II. 99. von der Lähmung des Königs Ageſilaus. IV. 20. von der neuentſtehenden Inſel bey Theraſia. IV. 21. der dem Proklus, Tyrann von Epidaurus ertheilte. IV. 40. dem Battus. IV. 60. dem Lyſander wegen ſeines Todes. IV. 68. den Theſſaliern wegen der Stadt Aene. IV. 159. vom Aleuas. IV. 408. von der Verdoppelung des Altars in Delus, Erklärung davon. V. 131. der dem Vater des Sokrates wegen ſeines Sohnes ertheilte. V. 169.
Orator iſt von hortari nicht von orare abzuleiten. III. 116.
Orcheſter, mit Spreu und Sand beſtreut, macht die Zuſchauer blind. VIII. 321.
Orchomenier wollen Heſiodus Gebeine gern bey ſich begraben. II. 134. feyern das Bakchusfeſt Agrionia mit beſondern Ceremonien. III. 199.
Oreſtes und Pylades ſind Freunde. I. 303. Oreſtes hat erſt Achäus geheißen. IV. 29. rächt den Mord ſeines Vaters Agamemnon. III. 250.
Oreſtiſches Gaſtmahl, Sprichwort, deſſen Erklärung. V. 263. 382.
Orgien, die bakchiſchen, haben Aehnlichkeit mit den Feſten der Kybele und des Pans. VI. 254.
Orgilaus, Phalis Sohn, wird in Delphi als Tempelräuber vom Felſen geſtürzt. VI. 528.

Orion hat ſeinen Wohnſitz in Hyria. V. 217. das Geſtirn iſt dem Horus heilig. III. 401.

Organ, der Stoiker, worinn ſie beſteht. VIII. 22.

Oromasdes, ſiehe Horomazes.

Orpheus, wie er an den thrakiſchen Weibern gerächt wird V. 41. wie weit er in der Unterwelt gekommen iſt. V. 74. ſchreibt dem Eye den Urſprung aller Dinge zu. V. 257. hat keinem ältern Muſiker nachgeahmt. IX. 11.

Orontes, Artaxerxes Schwager, Maxime von ihm. II. 174.

Ort, was die Philoſophen darunter verſtanden haben. VII. 37. f.

Ortbagoras, ein Tyrann in Sikyon. V. 21.

Ortiagon, ein galatiſcher Fürſt, Gemahl der Chiomara. III. 55.

Ortygia, Tochter des Archias, des Erbauers von Syrakus. VI. 312.

Orus, ſiehe Horus. III. 423.

Oſiris, wie er vorgeſtellt wird, und was der Name bedeutet. III 386. 422. 429. 439. 453. Erzählung von ſeiner Geburt. III. 387. erzeigt den Aegyptern viele Wohlthaten und will alle Völker geſittet machen. III. 390. wird vom Typhon in einen Kaſten geſteckt und ins Meer geworfen. III. 390. zeugt mit ſeiner Schweſter Nephthys den Anubis. 392. wird bey Byblus ans Land getrieben, Wunder dabey. 393. ſein wiedergefundener Leichnam wird von Typhon in Stücken zerriſſen und umher geſtreut. 395. 429. hat viele Gräber in Aegypten, woher? 396. 400. kommt aus der Unterwelt zurück und unterrichtet ſeinen Sohn Horus. 397. wie die von ihm erzählten Begebenheiten erklärt werden müſſen. 407. 445. iſt mit Pluto und Bakchus einerley. 409. 477. die Aegypter verſtehen unter ihm den Nil. 414. und überhaupt die anfeuch-

feuchtende Kraft. 416. iſt von Farbe ſchwarz. 401. 416. wird auch Hyſiris genannt, in wie fern? 418. deſſen Dienſt ſtimmt mit dem Bachusdienſt in Griechenland überein. 418. ſeine Verehrer dürfen keinen Baum beſchädigen und keine Quelle verſtopfen. 420. wird vom Jupiter unter dem Namen Dionyſus an Kindesſtatt angenommen. 421. Auslegung der Mythologie von ihm. 424. bedeutet die Mondwelt. 427. ſeine Fabel iſt Anſpielung auf die Mondfinſterniſſe. 430. wird auf verſchiedene Art abgebildet. 441. iſt nach einigen die Sonne. 443. ſeine Kleidung hat nur eine einzige helle Farbe. 476.

Oſiris Aufſuchung, Feſt der Aegypter, Gebräuche dabey. III. 443.

Oſiris Begräbniß, Feſt in Aegypten. III. 428.

Oſiris Eingang in den Mond, Feſt in Aegypten. III. 430.

Othryadas, bleibt von 300 Lakedämoniern allein übrig und errichtet ein Siegeszeichen. III. 220. gegen ihn iſt Herodotus ungerecht. VI (999).

Otis, ein Vogel, hält ſich gern zu den Pferden, warum? VII. 441.

Ottern, zerberſten über dem Gebähren. IV. 475. werden durch Berührung mit einem Buchenzweige zum Stehen gebracht. V. 375.

Otus und Ephialtes haben Naxus zum Wohnſitze. V. 217.

Oxyalkes, König der Juder, Vater der Damaſalkida. VIII. 508.

Oxyrynchus, ein Fiſch, wird in Aegypten verehrt. III. 381. von andern verabſcheut, warum? III. 385 465.

Oxyrynchiter, in Aegypten führen mit den Lycopoliten einen Krieg wegen Fiſche. III. 469.

Ozolä, woher die Lokrer ſo genannt werden. III. 183.

P.

Paccius, an ihn richtet Plutarch die Abhandlung über die Gemüthsruhe. IV. 293.
Päan, warum er dem Apollo geſungen wird. III. 498.
Pädagoge, ſiehe Hofmeiſter.
Pädaretus, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 242. 388. 430.
Pageo, was dieß Wort im Griechiſchen bedeutet VII. 334.
Paguri, ſiehe Seekrebſe.
Paignia, ſiehe Poſſen.
Paktolus, Fluß in Lydien, Urſprung ſeines Namens. VIII. 472. führt den feinſten Goldſand und den Stein Apotrophylax mit ſich. 473.
Paktyes, wird dem Kyrus ausgeliefert, Herodots falſche Erzählung davon. VI. 703. f.
Paläſtinus, Prinz von Byblus, wird von der Iſis durch einen zornigen Blick getödtet. III. 395.
Paläſtinus, Neptuns Sohn, giebt dem Fluſſe Strymon ſeinen Namen. VIII. 481.
Paläſtra, iſt in Griechenland an vielen Laſtern Urſache. III. 110. Herleitung dieſes Worts und Beſtimmung derſelben. V. 364. f.
Palamedes hat vier Buchſtaben erfunden. VI. 170.
Palamnäi, eine Art von Dämonen. IV. 104.
Palintokia, anarchiſcher Zuſtand in Megara, da die Reichen gezwungen wurden, die erhaltenen Zinſen wieder herauszugeben. III. 185.
Palinurus, ein Baum von beſonderer Eigenſchaft VIII. 497.
Palmbaum, trägt in Griechenland harte ungenießbare Früchte. VI. 106. hat unter allen Pflanzen die längſte Dauer. 107. behält allein ſeine Blätter

Blätter beſtändig. VI. 108. VI. 157. der eherne in Delph. VI 22. was die an ſeiner Wurzel eingegrabenen Fröſche und Waſſerſchlangen bedeuten. 23.

Palme, die, iſt bey allen Wettſpielen eingeführt, warum? VI. 104. iſt der eigentliche Preis bey den phythiſchen Spielen. 109. läßt ſich auf 360 verſchiedene Arten nutzen. 112. und durch keine Laſt niederdrücken. 113.

Paſodes, ein unbeſtimmter Ort in Griechenland oder Italien. IV. 109.

Pamböotia, Feſt in Böotien zu Koronea. VI. 319.

Pammenes, ein Thebaner, beſchuldiget den Homer, daß er in Liebesſachen unerfahren geweſen, in wie fern? V. 287. VI. 265.

Pamphyliakum, ein Platz in der Stadt Argos. III 12.

Pamyle, Erzieherin des Oſiris, ihr zu Ehren wird das Feſt Pamylia gefeyert. III. 388. f. Gebräuche dabey. 420.

Pan, Meynung des Herodots von ihm. VI. 695. Erzählung von dem Tode des großen. IV. 109.

Panáma, ein gewiſſer Ort in Samus, woher er ſeinen Namen bekommen hat. III. 212.

Panätius, ein Stoiker, begleitet den jüngern Scipio auf ſeinen Reiſen. II. 276 VI. 327.

Panagra, was Homer unter dieſem Worte verſteht. VII. 428.

Pangäus, Berg in Thrakien, hat eine Quelle von beſondern Eigenſchaften. VII. 175. hieß erſt Karmanius, Urſprung ſeiner Namen. VIII. 464.

Panis, Herleitung dieſes lateiniſchen Worts. VI. 122.

Paniſches Schrecken, Urſprung dieſes Ausdrucks. II. 391.

Pankrates, ein Dichter, hat ſich des chromatiſchen Syſtems nicht bedient. IX. 34. iſt in der Muſik dem Charakter der Alten treu geblieben. 35.
Pankratium, iſt aus dem Ringen und Fauſtkampf zuſammengeſetzt. V 265.
Panteleа, Bakchusfeſt in Athen, das alle drey Jahre mit Myſterien gefeyert wurde. V. 500.
Panther, der, lockt durch ſeinen Wohlgeruch die Thiere herbey. VII. 423.
Panthoidas, ein Spartaner, Maximen von ihm. II. 385.
Paphlagonier, deren Meinung von den Göttern: III. 464.
Papirius Boluceр, zeugt mit Julia Pulchra 12 Kinder, ſein Verhalten gegen dieſe. III. 242.
Papirius Carbo, wird von den Römern gehaßt und verabſcheut. VI. 422.
Papirius Romanus, ſchändet ſeine Schweſter und erſticht ſich mit ihr. III. 242.
Paradoxen der Stoiker, Urtheil davon VIII. 107.
Parakataloge, in der Muſik, hat den Archilochus zum Erfinder. IX. 48.
Paralus, ein heiliges Schiff in Athen, wird von Meidias geſchändet. VI 362.
Parameſe, eine Saite des Tetrachords. VIII. 275. deren Verhältniß zu den andern. IX. 40. f.
Parcen, ihrer ſtehen nur zwey in Delphi. III. 486. wie ſie vom Empedokles beſchrieben werden; jedem Menſchen ſind zwey zugegeben. IV. 336. was Plato von ihnen für eine Meinung hat VI. 198.
Pardalus, ein Sardier, deſſen Feindſchaft mit Tyrrhenus erregt in Sardis große Unruhe. VI. 529. wird hingerichtet, weil er die Grenzen ſeiner Macht überſchreitet. VI. 479.
Pardias, ein Fiſch, vom Geſchlecht des Mugils. nährt ſich von ſeinem Roße. VII. 380.

Parcuſius, Fluß in Etrurien, bekommt den Namen Anio. III. 254

Parthiere, Namen der ältern Prieſterin der Diana in Epheſus. VI. 400.

Paris, iſt der einzige, den Homer am Tage bey ſeiner Frau ſchlafen läßt I. 55. lebte mit Helena in einer unglücklichen Ehe, warum? II. 60.

Parmenides, wofür deſſen Gedichte zu halten ſind. I. 45. kann wegen des Versbaues getadelt werden. I. 148. nennt die Weltſeele Licht und Finſterniß. VIII. 263. wird wegen des Satzes: das Univerſum iſt Eins, von Kolotes angegriffen, aber vertheidiget. VIII. 391. ſeine Verdienſte um die Phyſiologie. 393. hilft ſeinem Vaterlande durch treffliche Geſetze auf 437. läugnet Entſtehung und Untergang. VII 9. ſeine Meinung von der Nothwendigkeit VII. 40. von der Ordnung der Welt. 49 von der Größe des Mondes. 64 von der Nachtſeite. 70. von den Zonen der Erde. 80. von Geſtirnen. 83. vom Sitze der Seele. 93. über die Erzeugung der Knaben und Mädchen. 118. über die Aehnlichkeit zwiſchen Kindern u. Aeltern. 122.

Parmenion, räth Alexandern, Darius Vorſchläge anzunehmen. II. 197. wird von jenem umgebracht. I. 212.

Parmenon, ahmt das Grunzen des Schweins geſchickt nach. I. 52. V. 513.

Parrhaſius, hat die verſtellte Narrheit des Ulyſſes gemahlt. I. 52. auch den Theſeus, Urtheil über dieſes Kunſtwerk. III. 355.

Parrhaſius, Zwillingsſohn der Phylonome, wird von einer Wölfin geſäugt, durch den Hirten Telephus erzogen, und endlich König in Arkadien. III. 250.

Partheniup, ein griechiſcher Dichter. III. 236.

Participium, ſiehe Mittelwort.

Paryſatis, Artoxerxes und Kyrus Mutter, Anekdote von ihr. II. 174.
Paſiades, von Byzanz, giebt dem ſtolzen Lyſimachus eine beißende Antwort. III. 328. ſo auch dem Leon. V. 344.
Paſiphae, verliebt ſich in einen Stier. II. 54.
Pater Patratus, der vornehmſte unter den Festialen, Nachricht von ihm. III. 128.
Patres Conſcripti, Urſprung dieſer Benennung. III. 125.
Patricier in Rom, dürfen nicht in der Nähe des Capitols wohnen, warum? III. 151.
Patriciergaſſe in Rom, III. 73.
Patrokleas, Plutarchs Schwiegerſohn. V. 2. VI. 16.
Patroklus und Achylles, ſind Freunde. I. 303.
Pauſanias, des Kleombrotus Sohn, Anekdoten von ihm. II. 386. wird von Simonides ermahnt, nie zu vergeſſen, daß er ein Menſch ſey. I. 341. zieht den Themiſtokles mit in den Verdacht der Verrätherey. I. 291. läßt ſich von Xerxes mit 500 Talenten Goldes beſtechen III. 227. muß im Tempel der Minerva Chalkiökos verhungern. 227. ermordet die Kleonike, die ihm dann immer im Traume erſcheint V. 31. ſeine Seele wird in Tänarus hervorgerufen und verſöhnt. V. 55.
Pauſanias, Pleiſtonax Sohn, Anekdoten von ihm. II. 387.
Pauſilipos, ein Stein im Fluſſe Strymon, deſſen Eigenſchaft. VIII. 482.
Pauſon, ein Mahler, Anekdote von ihm. IV. 9.
Paxá, einige kleine Inſeln bey Corcyra. IV. 108.
Pedetes, ein Gaſthaus in Samus, wovon es den Namen hat. III. 213.
Peganon, warum die Raute von den Griechen ſo genannt wird. V. 400.

Peiſias, aus Teſpiä, Liebhaber des ſchönen Bakchon. VI. 216. widerſetzt ſich deſſen Heirath mit Iſmenodora. 217.
Peiſiſtratus, Tyrann zu Athen, Anekdoten von ihm. II. 232. erlangt die Herrſchaft über Athen durch unerlaubte Mittel, regiert aber löblich. V. 16. Anekdote von ihm und ſeinen Söhnen. V. 266.
Peiſiſtratus, ein Lakedämonier, erbaut die Stadt Norikum in Phrygien. VIII. 480.
Peiſiſtratus, König von Orchomenus, wird von den Ariſtokraten in Stücken zerhackt und im Buſen weggetragen. III. 245.
Peitho, die Göttinn, wurde neben die Venus geſtellt, warum? II. 52.
Pelamyden, eine Fiſchart, halten ſich gern zuſammen. VII. 437.
Pelis, ein Ort in Attika, wo ein Ackerfeſt gefeyert wurde. II. 71.
Pelopidas, Feldherr der Thebaner, Anekdoten von ihm. II. 252. iſt ein vertrauter Freund des Epaminondas. I. 303. wird durch den Zorn zu Grunde gerichtet. IV. 168. demüthiget ſich vor den Thebanern, um von einer Anklage losgeſprochen zu werden. IV. 603. kommt als Verbannter nach Theben zurück, um die Verſchwörung gegen Archias ausführen zu helfen. V. 186. überfällt den Leonidas und Hypatas. 193. erſticht jenen. 197
Pelops, Tantalus Sohn, verjagt wegen Ermordung des Chryſippus ſeine Gemahlinn Hippodamia. III. 246.
Peluſium, Stadt in Aegypten, woher ſie ihren Namen hat. III 395.
Pempaſaſthai, zählen, Urſprung dieſes griechiſchen Ausdrucks. IV. 149.
Peneleus, Hippalkmus Sohn, führt den Pömander nach Böotien zurück. III. 199.

Dämonen, die ihnen vorgeſetzt ſind. IV. 104. f. 174. ob ſie blos den Ausdünſtungen zugeſchrieben, den Göttern aber abgeſprochen werden müſſen. IV. 172. f.

Orakel in Delphi, wann es entſtanden iſt, und zu welcher Zeit es befragt werden konnte. III. 176. iſt dem Apollo und der Erde geweiht, warum? IV. 166. iſt den Griechen ſehr nützlich geweſen. IV. 175. wird gegen Herodots Vorwurf der Beſtechung vertheidigt. VI. 710. hatte in ältern Zeiten zwey Prieſterinnen Pythia, ſpäter nur eine. IV. 86. wie und von wem es entdeckt worden. IV. 165. ſeine Antworten ſind gewöhnlich in Verſen verfaßt. IV. 8. dieſe Verſe haben den Apollo nicht zum Verfaſſer. IV. 12. welchen Antheil Apollo daran hat. IV. 12. ältere Sprüche in Proſa. IV. 38. warum ſie zuweilen nicht in Verſen ertheilt worden. IV. 49. ff. warum die Antworten doppelſinnig und dunkel waren. Die Fragenden wurden in eine Capelle geführt, die zuweilen mit einem wohlriechenden Dufte angefüllt war. IV. 182. durfte von keinem Weibe befragt werden. III. 486. ſoll dem Apollo und der Nacht gemein ſeyn. V. 74.

Orakel des Ammon, hat ein ſtets brennendes Licht, welches alle Jahre weniger Oel verzehrt. IV. 69. Urſache davon. 70. iſt zu Plutarchs Zeiten faſt ganz eingegangen. 75.

Orakel des Amphiaraus in Böotien, wird von Mardonius befragt. IV. 76. was es für eine Antwort ertheilt. 77.

Orakel des Apollo Ptous in Böotien, gab dem Mardonius Antwort in einer fremden Sprache. IV. 76. lag am Berge Ptous. 85.

Orakel in Kanobus wird dem Pluto zugeſchrieben. III. 408.

Orakel des Mopſus und Amphilochus in Kilikien, Art daſſelbe zu befragen. IV. 170. ff.
Orakel der Nacht und des Mondes, hat keinen beſtimmten Sitz und irrt unter den Menſchen vermittelſt der Träume herum. V. 74.
Orakel des Tireſias in Orchomenus, wann es es aufgehört hat. IV. 169.
Orakel des Trophonius, was Timarchus darinn für Erſcheinungen gehabt hat. V. 172. ff.
Orakelſpruch des Apollo über die Regierungsform. II. 99. von der Lähmung des Königs Ageſilaus. IV. 20. von der neuentſtehenden Inſel bey Theraſia. IV. 21. der dem Proklus, Tyrann von Epidaurus ertheilte. IV. 40. dem Battus. IV. 60. dem Lyſander wegen ſeines Todes. IV. 68. den Theſſaliern wegen der Stadt Aene. IV. 159. vom Aleuas. IV. 408. von der Verdoppelung des Altars in Delus, Erklärung davon. V. 131. der dem Vater des Sokrates wegen ſeines Sohnes ertheilte. V. 169.
Orator iſt von hortari nicht von orare abzuleiten. III. 116.
Orcheſter, mit Spreu und Sand beſtreut, macht die Zuſchauer blind. VIII. 321.
Orchomenier wollen Heſiodus Gebeine gern bey ſich begraben. II. 134. feyern das Bakchusfeſt Agrionia mit beſondern Ceremonien. III. 199.
Oreſtes und Pylades ſind Freunde. I. 303. Oreſtes hat erſt Achäus geheißen. IV. 29. rächt den Mord ſeines Vaters Agamemnon. III. 250.
Oreſtiſches Gaſtmahl, Sprichwort, deſſen Erklärung. V. 263. 382.
Orgien, die bakchiſchen, haben Aehnlichkeit mit den Feſten der Kybele und des Pans. VI. 254.
Orgilaus, Phalis Sohn, wird in Delphi als Tempelräuber vom Felſen geſtürzt. VI. 528.

Orion hat ſeinen Wohnſitz in Hyria. V. 217. das Geſtirn iſt dem Horus heilig. III. 401.

Ὄρκος, der Stekker, worinn ſie beſteht. VIII. 22.

Oromasdes, ſiehe Horomazes.

Orpheus, wie er an den thrakiſchen Weibern gerächt wird V. 41. wie weit er in der Unterwelt gekommen iſt. V. 74. ſchreibt dem Eye den Urſprung aller Dinge zu. V. 357. hat keinem ältern Muſiker nachgeahmt. IX. 11.

Orontes, Artaxerxes Schwager, Maxime von ihm. II. 174.

Ort, was die Philoſophen darunter verſtanden haben. VII. 37. f.

Ortbagoras, ein Tyrann in Sikyon. V. 21.

Ortiagon, ein galatiſcher Fürſt, Gemahl der Chiomara. III. 55.

Ortygia, Tochter des Archias, des Erbauers von Syrakus. VI. 312.

Orus, ſiehe Horus. III. 423.

Oſiris, wie er vorgeſtellt wird, und was der Name bedeutet. III 386. 422. 429. 439. 453. Erzählung von ſeiner Geburt. III. 387. erzeigt den Aegyptern viele Wohlthaten und will alle Völker geſittet machen. III. 390. wird vom Typhon in einen Kaſten geſteckt und ins Meer geworfen. III. 390. zeugt mit ſeiner Schweſter Nephthys den Anubis. 392. wird bey Byblus ans Land getrieben, Wunder dabey. 393. ſein wiedergefundener Leichnam wird von Typhon in Stücken zerriſſen und umher geſtreut. 395. 429. hat viele Gräber in Aegypten, woher? 396. 402. kommt aus der Unterwelt zurück und unterrichtet ſeinen Sohn Horus. 397. wie die von ihm erzählten Begebenheiten erklärt werden müſſen. 407. 445. iſt mit Pluto und Bakchus einerley. 409. 477. die Aegypter verſtehen unter ihm den Nil. 414. und überhaupt die anfeuch-

feuchtende Kraft. 416. iſt von Farbe ſchwarz. 401. 416. wird auch Hyſiris genannt, in wie fern? 418. deſſen Dienſt ſtimmt mit dem Bakchusdienſt in Griechenland überein. 419. ſeine Verehrer dürfen keinen Baum beſchädigen und keine Quelle verſtopfen. 420. wird vom Jupiter unter dem Namen Dionyſus an Kindesſtatt angenommen. 421. Auslegung der Mythologie von ihm. 424. bedeutet die Mondwelt. 427. ſeine Fabel iſt Anſpielung auf die Mondfinſterniſſe. 430. wird auf verſchiedene Art abgebildet. 441. iſt nach einigen die Sonne. 443. ſeine Kleidung hat nur eine einzige helle Farbe. 476.

Oſiris Aufſuchung, Feſt der Aegypter, Gebräuche dabey. III. 443.

Oſiris Begräbniß, Feſt in Aegypten. III. 428.

Oſiris Eingang in den Mond, Feſt in Aegypten. III. 430.

Othryadas, bleibt von 300 Lakedämoniern allein übrig und errichtet ein Siegeszeichen. III. 220. gegen ihn iſt Herodotus ungerecht. VI. 699.

Otis, ein Vogel, hält ſich gern zu den Pferden, warum? VII. 441.

Ottern, zerberſten über dem Gebähren. IV. 475. werden durch Berührung mit einem Buchenzweige zum Stehen gebracht. V. 375.

Otus und Ephialtes haben Naxus zum Wohnſitze. V. 217.

Oxyalkes, König der Inder, Vater der Damaſalkida. VIII. 508.

Oxyrynchus, ein Fiſch, wird in Aegypten verehrt. III. 381. von andern verabſcheut, weswegen? III. 396. 469.

Oxyrynchiter, in Aegypten führen mit den Kynopolitern eines Hundes wegen Krieg. III. 469.

Ozolä, woher die Lokrier ſo genennt werden. III. 183.

P.

Paccius, an ihn richtet Plutarch die Abhandlung über die Gemüthsruhe. IV. 293.
Päan, warum er dem Apollo gesungen wird. III. 498.
Pädagoge, siehe Hofmeister.
Pädaretus, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 242. 388. 430.
Pageo, was dieß Wort im Griechischen bedeutet VII. 334.
Paguri, siehe Seekrebse.
Paignia, siehe Possen.
Paktolus, Fluß in Lydien, Ursprung seines Namens. VIII. 472. führt den feinsten Goldsand und den Stein Aurophylax mit sich. 473.
Paktyes, wird dem Kyrus ausgeliefert, Herodots falsche Erzählung davon. VI. 703. f.
Palästinus, Prinz von Byblus, wird von der Isis durch einen zornigen Blick getödtet. III. 395.
Palästinus, Neptuns Sohn, giebt dem Flusse Strymon seinen Namen. VIII. 481.
Palästra, ist in Griechenland an vielen Lastern Ursache. III. 110. Herleitung dieses Worts und Bestimmung derselben. V. 364. f.
Palamedes hat vier Buchstaben erfunden. VI. 170.
Palamnäi, eine Art von Dämonen. IV. 104.
Palintokia, anarchischer Zustand in Megara, da die Reichen gezwungen wurden, die erhaltenen Zinsen wieder herauszugeben. III. 185.
Palinurus, ein Baum von besonderer Eigenschaft VIII. 497.
Palmbaum, trägt in Griechenland harte ungenießbare Früchte. VI. 106. hat unter allen Pflanzen die längste Dauer. 107. behält allein seine Blätter

Blätter beſtändig. VI. 108. VI. 157. der eherne in Delph. VI 22. was die an ſeiner Wurzel eingegrabenen Fröſche und Waſſerſchlangen bedeuten. 23.

Palme, die, iſt bey allen Wettſpielen eingeführt, warum? VI. 104. iſt der eigentliche Preis bey den phythiſchen Spielen. 109. läßt ſich auf 360 verſchiedene Arten nutzen. 112. und durch keine Laſt niederdrücken. 113.

Palodes, ein unbeſtimmter Ort in Griechenland oder Italien. IV. 109.

Pambóotia, Feſt in Böotien zu Koronea. VI. 319.

Pammenes, ein Thebaner, beſchuldiget den Homer, daß er in Liebesſachen unerfahren geweſen, in wie fern? V. 287. VI. 265.

Pamphyliakum, ein Platz in der Stadt Argos. III 12.

Pamyle, Erzieherin des Oſiris, ihr zu Ehren wird das Feſt Pamylia gefeyert. III. 388. f. Gebräuche dabey. 420.

Pan, Meynung des Herodots von ihm. VI. 695. Erzählung von dem Tode des großen. IV. 109.

Panáma, ein gewiſſer Ort in Samus, woher er ſeinen Namen bekommen hat. III. 212.

Panátius, ein Stoiſer, begleitet den jüngern Scipio auf ſeinen Reiſen. II. 276 VI. 327.

Panagra, was Homer unter dieſem Worte verſteht. VII. 428.

Pangäus, Berg in Thrakien, hat eine Quelle von beſondern Eigenſchaften. VII. 175. hieß erſt Karmanius, Urſprung ſeiner Namen. VIII. 464.

Panis, Herleitung dieſes lateiniſchen Worts. VI. 122.

Paniſches Schrecken, Urſprung dieſes Ausdrucks. III. 391.

Pankrates, ein Dichter, hat ſich des chromatiſchen Syſtems nicht bedient. IX. 34. iſt in der Muſik dem Charakter der Alten treu geblieben. 35.
Pankratium, iſt aus dem Ringen und Fauſtkampf zuſammengeſetzt. V 265.
Panteleä, Bakchusfeſt in Athen, das alle drey Jahre mit Myſterien gefeyert wurde. V. 500.
Panther, der, lockt durch ſeinen Wohlgeruch die Thiere herbey. VII. 423.
Panthoidas, ein Spartaner, Maximen von ihm. II. 385.
Paphlagonier, deren Meinung von den Göttern. III. 464.
Papirius Boluceer, zeugt mit Julia Pulchra 12 Kinder, ſein Verhalten gegen dieſe. III. 242.
Papirius Carbo, wird von den Römern gehaßt und verabſcheut. VI. 422.
Papirius Romanus, ſchändet ſeine Schweſter und erſticht ſich mit ihr. III. 242.
Paradoxen der Stoiker, Urtheil davon. VIII. 107.
Parakataloge, in der Muſik, hat den Archilochus zum Erfinder. IX. 48.
Paralus, ein heiliges Schiff in Athen, wird von Meidias geſchändet. VI 362.
Parameſe, eine Saite des Tetrachords. VIII. 275. deren Verhältniß zu den andern. IX. 40. f.
Parcen, ihrer ſtehen nur zwey in Delphi. III. 486. wie ſie vom Empedokles beſchrieben werden; jedem Menſchen ſind zwey zugegeben. IV. 336. was Plato von ihnen für eine Meinung hat VI. 198.
Pardalus, ein Sardier, deſſen Feindſchaft mit Tyrrhenus erregt in Sardis große Unruhe. VI. 529. wird hingerichtet, weil er die Grenzen ſeiner Macht überſchreitet. VI. 479.
Pardias, ein Fiſch, vom Geſchlecht des Mugils. nährt ſich von ſeinem Rotze. VII. 380.

Parcuſius, Fluß in Etrurien, bekommt den Namen Anio. III. 254

Parhiere, Namen der ältern Prieſterin der Diana in Epheſus. VI. 400.

Paris, iſt der einzige, den Homer am Tage bey ſeiner Frau ſchlafen läßt I. 55. lebte mit Helena in einer unglücklichen Ehe, warum? II. 60.

Parmenides, wofür deſſen Gedichte zu halten ſind. I. 45. kann wegen des Versbaues getadelt werden. I. 148. nennt die Weltſeele Licht und Finſterniß. VIII. 263. wird wegen des Satzes: das Univerſum iſt Eins, von Kolotes angegriffen, aber vertheidiget. VIII. 391. ſeine Verdienſte um die Phyſiologie. 393. hilft ſeinem Vaterlande durch treffliche Geſetze auf. 437. läugnet Entſtehung und Untergang. VII. 29. ſeine Meinung von der Nothwendigkeit. VII. 40. von der Ordnung der Welt. 49 von der Größe des Mondes. 64 von der Milchſtraße. 70. von den Zonen der Erde. 80. vom Erdbeben. 83. vom Sitze der Seele. 93. über die Erzeugung der Knaben und Mädchen. 118. über die Aehnlichkeit zwiſchen Kindern u. Aeltern. 122.

Parmenion, räth Alexandern, Darius Vorſchläge anzunehmen. II. 197. wird von jenem umgebracht. I. 212.

Parmenon, ahmt das Grunzen des Schweins geſchickt nach. I. 52. V. 513.

Parrhaſius, hat die verſtellte Narrheit des Ulyſſes gemahlt. I. 52. auch den Theſeus, Urtheil über dieſes Kunſtwerk. III. 355.

Parrhaſius, Zwillingsſohn der Phylonome, wird von einer Wölfin geſäugt, durch den Hirten Telephus erzogen, und endlich König in Arkadien. III. 250.

Parthenius, ein griechiſcher Dichter. III. 236.

Participium, ſiehe Mittelwort.

Paryſatis, Artaxerxes und Kyrus Mutter, Anekdote von ihr. II. 174.
Paſiades, von Byzanz, giebt dem ſtolzen Lyſimachus eine beißende Antwort. III. 328. ſo auch dem Leon. V. 344.
Paſiphae, verliebt ſich in einen Stier. II. 54.
Pater Patratus, der vornehmſte unter den Fetialen, Nachricht von ihm. III. 128.
Patres Conſcripti, Urſprung dieſer Benennung. III. 125.
Patricier in Rom, dürfen nicht in der Nähe des Capitols wohnen, warum? III. 151.
Patriciergaſſe in Rom, III. 73.
Patrokleas, Plutarchs Schwiegerſohn. V. 2. VI. 16.
Patroklus und Achylles, ſind Freunde. I. 303.
Pauſanias, des Kleombrotus Sohn, Anekdoten von ihm. II. 386. wird von Simonides ermahnt, nie zu vergeſſen, daß er ein Menſch ſey. I. 341. zieht den Themiſtokles mit in den Verdacht der Verrätherey. I. 291. läßt ſich von Xerxes mit 500 Talenten Goldes beſtechen III. 227. muß im Tempel der Minerva Chalkiökos verhungern. 227. ermordet die Kleonike, die ihm dann immer im Traume erſcheint V. 31. ſeine Seele wird in Tänarus hervorgerufen und verſöhnt. V. 55.
Pauſanias, Pleiſtonax Sohn, Anekdoten von ihm. II. 387.
Pauſilipos, ein Stein im Fluſſe Strymon, deſſen Eigenſchaft. VIII. 482.
Pauſon, ein Mahler, Anekdote von ihm. IV. 9.
Paxá, einige kleine Inſeln bey Corcyra. IV. 108.
Pedetes, ein Gaſthaus in Samus, wovon es den Namen hat. III. 213.
Peganon, warum die Raute von den Griechen ſo genannt wird. V. 400.

Peiſias,

Peiſias, aus Teſpiä, Liebhaber des ſchönen Bakchon. VI. 216. widerſetzt ſich deſſen Heirath mit Iſmenodora. 217.
Peiſiſtratus, Tyrann zu Athen, Anekdoten von ihm. II. 232. erlangt die Herrſchaft über Athen durch unerlaubte Mittel, regiert aber löblich. V. 16. Anekdote von ihm und ſeinen Söhnen. V. 266.
Peiſiſtratus, ein Lakedämonier, erbaut die Stadt Norikum in Phrygien. VIII. 480.
Peiſiſtratus, König von Orchomenus, wird von den Ariſtokraten in Stücken zerhackt und im Buſen weggetragen. III. 245.
Peitho, die Göttinn, wurde neben die Venus geſtellt, warum? II. 52.
Pelamyden, eine Fiſchart, halten ſich gern zuſammen. VII. 437.
Pelis, ein Ort in Attika, wo ein Ackerfeſt gefeyert wurde. II. 71.
Pelopidas, Feldherr der Thebaner, Anekdoten von ihm. II. 252. iſt ein vertrauter Freund des Epaminondas. I. 303. wird durch den Zorn zu Grunde gerichtet. IV. 268. demüthiget ſich vor den Thebanern, um von einer Anklage losgeſprochen zu werden. IV. 603. kommt als Verbannter nach Theben zurück, um die Verſchwörung gegen Archias ausführen zu helfen. V. 186. überfällt den Leonidas und Hypatas. 193. erſticht jenen. 197.
Pelops, Tantalus Sohn, verjagt wegen Ermordung des Chryſippus ſeine Gemahlinn Hippodamia. III. 246.
Peluſium, Stadt in Aegypten, woher ſie ihren Namen hat. III 395.
Pempaſaſthai, zählen, Urſprung dieſes griechiſchen Ausdrucks. IV. 149.
Peneleus, Hippalkmus Sohn, führt den Pömander nach Böotien zurück. III. 199.

Penelope lebte mit Ulyſſes in glücklicher Ehe, warum? II. 60. wird wegen ihres Betragens in Ulyſſes Abweſenheit getadelt. VII. 470.
Penthathlen, bey denſelben wird die Flöte gebraucht, doch nichts vorzügliches darauf geſpielt. IX. 46.
Penthiliden, die, werfen Phineus Töchter ins Meer. VII 457.
Pergamener, ziehen ſich den Unwillen des Nero zu. VI. 486
Periander, Tyrann zu Korinth, veranſtaltet ein Gaſtmahl der ſieben Weiſen in Lechäum. II 80. ſeine Mutter nimmt ſich das Leben wegen eines Liebeshandels. II 80 verwirft den Rath des Thraſybulus, die höchſten Aehren abzuhauen. 83. ihm wird eine Mißgeburt, halb Pferd und halb Menſch überbracht. II. 90. drängt ſich unter die alten Weiſen Griechenlands. III. 487. warum ſeine Beſtrafung von Gott ſo lange verſchoben worden V 19. beſtimmt 300 corcyräiſche Knaben zur Entmannung, die aber von den Samiern und Knidiern gerettet werden. VI. 708. verbrennt mit ſeiner Gemahlinn allen ihren Schmuck, warum? VIII 356.
Periander, ein berühmter Arzt, macht ſchlechte Gedichte. II. 342.
Periander, Tyrann von Ambrakia, wird von ſeinem Geliebten ermordet, warum? VI. 295.
Periböa, wird von Telamon geſchwängert, von ihrem Vater zur Sklavinn verkauft und von jenem wieder befreyt. III. 241.
Perikles, Staatsmann zu Athen, Anekdoten von ihm. II. 221 V. 294. erträgt den Tod ſeiner Söhne gelaſſen, Erzählung des Protagoras davon. I. 387. weiß ſich viel auf ſeinen Sieg über die Samier. III. 372. will nicht ohne Vorbereitung reden. I. 17. wird wegen eines Ausſpruchs getadelt. IV. 569. lobt ſich ſelbſt ohne anſtößig zu

zu werden. IV. 622. weſſen er ſich bey ſeinem Tode vornehmlich rühmt. IV. 615. zeigt ſich in ſeinem Alter am kraftvollſten. VI. 358. ändert als Staatsmann ſeine ganze Lebensart. VI. 418. verdrängt ſeinen Gegner Thukydides. VI. 428. braucht den Menippus, Ephialtes, Charinus, Lampon zu Geſchäften. VI. 473. theilt ſich mit Kimon in die höchſte Gewalt und überläßt dieſem die Anführung der Flotte, warum? VI. 475.

Perikleitus, ein alter berühmter Zitherſänger. IX. 13.

Perilaus dient ſeinem Bruder Kaſſander als Feldherr. IV. 383.

Perillus erhält vom Alexander 50 Talente zur Ausſtattung ſeiner Töchter. II. 195.

Perillus, ein Agrigentiner, ſchenkt dem Phalaris ein künſtliches Marterinſtrument, das an ihm zuerſt probirt wird. III. 252.

Perinthus, eine ſamiſche Kolonie, wird von den Megareern bekriegt. III. 213.

Peripatetiker, wie ſie die Philoſophie eintheilen. VII. 13. haben viel über die Muſik und deren Verſchlimmerung geſchrieben. IX. 4.

Periphetes, Kopreus Sohn, hat ſich durch nichts ausgezeichnet. V. 22.

Periſtylakiſmus, eine gewiſſe Art der Reinigung bey den Griechen. III. 132.

Perſäus, ein Stoiker, Anekdote von ihm. IV. 575.

Perſeus, Jupiters Sohn, Herodots falſche Meinung von ihm. VI. 695. wird von Stheno und Euryale, den Schweſtern der Meduſa verfolgt. VIII. 495.

Perſeus, König in Makedonien, ſtellt dem Eumenes nach. IV. 398. weint über den Verluſt von Makedonien, warum? IV. 339.

Perſer, die, wollen ihr rauhes Land mit einem beſſern vertauſchen, werden aber vom Kyrus abgehalten. II. 169. wie ſie dem Arimanius

Orion hat ſeinen Wohnſitz in Hyria. V. 217. das Geſtirn iſt dem Horus heilig. III. 401.

ὁρμή, der Stoiker, worinn ſie beſteht. VIII. 22.

Oromasdes, ſiehe Horomazes.

Orpheus, wie er an den thrakiſchen Weibern gerächt wird V. 41. wie weit er in der Unterwelt gekommen iſt. V. 74. ſchreibt dem Eye den Urſprung aller Dinge zu. V. 357. hat keinem ältern Muſiker nachgeahmt. IX. 11.

Orontes, Artaxerxes Schwager, Maxime von ihm. II. 174.

Ort, was die Philoſophen darunter verſtanden haben. VII. 37. f.

Ortbagoras, ein Tyrann in Sikyon. V. 21.

Ortiagon, ein galatiſcher Fürſt, Gemahl der Chiomara. III. 55.

Ortygia, Tochter des Archias, des Erbauers von Syrakus. VI. 312.

Orus, ſiehe Horus. III. 423.

Oſiris, wie er vorgeſtellt wird, und was der Name bedeutet. III 386. 422. 429. 439. 453. Erzählung von ſeiner Geburt. III. 387. erzeigt den Aegyptern viele Wohlthaten und will alle Völker geſittet machen. III. 390. wird vom Typhon in einen Kaſten geſteckt und ins Meer geworfen. III. 390. zeugt mit ſeiner Schweſter Nephthys den Anubis. 392. wird bey Byblus ans Land getrieben, Wunder dabey. 393. ſein wiedergefundener Leichnam wird von Typhon in Stücken zerriſſen und umher geſtreut. 395. 429. hat viele Gräber in Aegypten, woher? 396. 400. kommt aus der Unterwelt zurück und unterrichtet ſeinen Sohn Horus. 397. wie die von ihm erzählten Begebenheiten erklärt werden müſſen. 407. 445. iſt mit Pluto und Bakchus einerley. 409. 477. die Aegypter verſtehen unter ihm den Nil. 414. und überhaupt die anfeuch-

feuchtende Kraft. 416. iſt von Farbe ſchwarz. 401. 416. wird auch Hyſiris genannt, in wie fern? 418. deſſen Dienſt ſtimmt mit dem Bachusdienſt in Griechenland überein. 419. ſeine Verehrer dürfen keinen Baum beſchädigen und keine Quelle verſtopfen. 420. wird vom Jupiter unter dem Namen Dionyſus an Kindesſtatt angenommen. 421. Auslegung der Mythologie von ihm. 424. bedeutet die Mondwelt. 427. ſeine Fabel iſt Anſpielung auf die Mondfinſterniſſe. 430. wird auf verſchiedene Art abgebildet. 441. iſt nach einigen die Sonne. 443. ſeine Kleidung hat nur eine einzige helle Farbe. 476.

Oſiris Aufſuchung, Feſt der Aegypter, Gebräuche dabey. III. 443.

Oſiris Begräbniß, Feſt in Aegypten. III. 428.

Oſiris Eingang in den Mond, Feſt in Aegypten. III. 430.

Othryadas, bleibt von 300 Lakedämoniern allein übrig und errichtet ein Siegeszeichen. III. 220. gegen ihn iſt Herodotus ungerecht. VI. 699.

Otis, ein Vogel, hält ſich gern zu den Pferden, warum? VII. 441.

Ottern, zerberſten über dem Gebähren. IV. 475. werden durch Berührung mit einem Buchenzweige zum Stehen gebracht. V. 375.

Otus und Ephialtes haben Naxus zum Wohnſitze. V. 217.

Oxyalkes, König der Inder, Vater der Damaſalkida. VIII. 508.

Oxyrynchus, ein Fiſch, wird in Aegypten verehrt. III. 381. von andern verabſcheut, weswegen? III. 396. 469.

Oxyrynchiter, in Aegypten führen mit den Kynopolitern eines Hundes wegen Krieg. III. 469.

Ozolä, woher die Lokrier ſo genennt werden. III. 183.

P.

Paccius, an ihn richtet Plutarch die Abhandlung über die Gemüthsruhe. IV. 293.
Päan, warum er dem Apollo gesungen wird. III. 498.
Pädagoge, siehe Hofmeister.
Pädaretus, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 242. 388. 430.
Pageo, was dieß Wort im Griechischen bedeutet VII. 334.
Paguri, siehe Seekrebse.
Paignia, siehe Possen.
Paktolus, Fluß in Lydien, Ursprung seines Namens. VIII. 472. führt den feinsten Goldsand und den Stein Aurophylax mit sich. 473.
Paktyes, wird dem Kyrus ausgeliefert, Herodots falsche Erzählung davon. VI. 703. f.
Palästinus, Prinz von Byblus, wird von der Isis durch einen zornigen Blick getödtet. III. 395.
Palästinus, Neptuns Sohn, giebt dem Flusse Strymon seinen Namen. VIII. 481.
Palästra, ist in Griechenland an vielen Lastern Ursache. III. 110. Herleitung dieses Worts und Bestimmung derselben. V. 364. f.
Palamedes hat vier Buchstaben erfunden. VI. 170.
Palamnäi, eine Art von Dämonen. IV. 104.
Palintokia, anarchischer Zustand in Megara, da die Reichen gezwungen wurden, die erhaltenen Zinsen wieder herauszugeben. III. 185.
Palinurus, ein Baum von besonderer Eigenschaft VIII. 497.
Palmbaum, trägt in Griechenland harte ungenießbare Früchte. VI. 106. hat unter allen Pflanzen die längste Dauer. 107. behält allein seine Blätter

Blätter beſtändig. VI. 108. VI. 157. der eherne in Delph. VI 22. was die an ſeiner Wurzel eingegrabenen Fröſche und Waſſerſchlangen bedeuten. 23.

Palme, die, iſt bey allen Wettſpielen eingeführt, warum? VI. 104. iſt der eigentliche Preis bey den phythiſchen Spielen. 109. läßt ſich auf 360 verſchiedene Arten nutzen. 112. und durch keine Laſt niederdrücken. 113.

Palodes, ein unbeſtimmter Ort in Griechenland oder Italien. IV. 109.

Pamböotia, Feſt in Böotien zu Koronea. VI. 319.

Pammenes, ein Thebaner, beſchuldiget den Homer, daß er in Liebesſachen unerfahren geweſen, in wie fern? V. 287. VI. 265.

Pamphyliakum, ein Platz in der Stadt Argos. III 12.

Pamyle, Erzieherin des Oſiris, ihr zu Ehren wird das Feſt Pamylia gefeyert. III. 388. f. Gebräuche dabey. 420.

Pan, Meynung des Herodots von ihm. VI. 695. Erzählung von dem Tode des großen. IV. 109.

Panáma, ein gewiſſer Ort in Samus, woher er ſeinen Namen bekommen hat. III. 212.

Panätius, ein Stoiker, begleitet den jüngern Scipio auf ſeinen Reiſen. II. 276 VI. 377.

Panagra, was Homer unter dieſem Worte verſteht. VII. 428.

Pangäus, Berg in Thrakien, hat eine Quelle von beſondern Eigenſchaften. VII. 175. hieß erſt Karmanius, Urſprung ſeiner Namen. VIII. 464.

Panis, Herleitung dieſes lateiniſchen Worts. VI. 122.

Paniſches Schrecken, Urſprung dieſes Ausdrucks. III. 391.

Pankrates, ein Dichter, hat ſich des chromatiſchen Syſtems nicht bedient. IX. 34. iſt in der Muſik dem Charakter der Alten treu geblieben. 35.
Pankratium, iſt aus dem Ringen und Fauſtkampf zuſammengeſetzt. V. 265.
Panteleа, Bakchusfeſt in Athen, das alle drey Jahre mit Myſterien gefeyert wurde. V. 500.
Panther, der, lockt durch ſeinen Wohlgeruch die Thiere herbey. VII. 423.
Pantyoidas, ein Spartaner, Maximen von ihm. II. 385.
Paphlagonier, deren Meinung von den Göttern. III. 464.
Papirius Boluceр, zeugt mit Julia Pulchra 12 Kinder, ſein Verhalten gegen dieſe. III. 242.
Papirius Carbo, wird von den Römern gehaßt und verabſcheut. VI. 422.
Papirius Romanus, ſchändet ſeine Schweſter und erſticht ſich mit ihr. III. 242.
Paradoxen der Stoiker, Urtheil davon. VIII. 107.
Parakataloge, in der Muſik, hat den Archilochus zum Erfinder. IX. 48.
Paralus, ein heiliges Schiff in Athen, wird von Meidias geſchändet. VI 362.
Parameſe, eine Saite des Tetrachords. VIII. 275. deren Verhältniß zu den andern. IX. 40. f.
Parcen, ihrer ſtehen nur zwey in Delphi. III. 486. wie ſie vom Empedokles beſchrieben werden; jedem Menſchen ſind zwey zugegeben. IV. 336. was Plato von ihnen für eine Meinung hat VI. 198.
Pardalus, ein Sardier, deſſen Feindſchaft mit Tyrrhenus erregt in Sardis große Unruhe. VI. 529. wird hingerichtet, weil er die Grenzen ſeiner Macht überſchreitet. VI. 479.
Pardias, ein Fiſch, vom Geſchlecht des Mugils. nährt ſich von ſeinem Roze. VII. 380.

Parcuſius, Fluß in Etrurien, bekommt den Namen Anio. III. 254

Parhiere, Namen der ältern Prieſterin der Diana in Epheſus. VI. 400.

Paris, iſt der einzige, den Homer am Tage bey ſeiner Frau ſchlafen läßt I. 55. lebte mit Helena in einer unglücklichen Ehe, warum? II. 60.

Parmenides, wofür deſſen Gedichte zu halten ſind. I. 45. kann wegen des Versbaues getadelt werden. I. 148. nennt die Weltſeele Licht und Finſterniß. VIII. 263. wird wegen des Satzes: das Univerſum iſt Eins, von Kolotes angegriffen, aber vertheidiget. VIII. 391. ſeine Verdienſte um die Phyſiologie. 393. hilft ſeinem Vaterlande durch treffliche Geſetze auf. 437. läugnet Entſtehung und Untergang. VII. 29. ſeine Meinung von der Nothwendigkeit. VII. 40. von der Ordnung der Welt. 49 von der Größe des Mondes. 64 von der Milchſtraße. 70. von den Zonen der Erde. 80. vom Erdbeben. 83. vom Sitze der Seele. 93. über die Erzeugung der Knaben und Mädchen. 118. über die Aehnlichkeit zwiſchen Kindern u. Aeltern. 122.

Parmenion, räth Alexandern, Darius Vorſchläge anzunehmen. II. 197. wird von jenem umgebracht. I. 212.

Parmenon, ahmt das Grunzen des Schweins geſchickt nach. I. 52. V. 513.

Parrhaſius, hat die verſtellte Narrheit des Ulyſſes gemahlt. I. 52. auch den Theſeus, Urtheil über dieſes Kunſtwerk. III. 355.

Parrhaſius, Zwillingsſohn der Phylonome, wird von einer Wölfin geſäugt, durch den Hirten Telephus erzogen, und endlich König in Arkadien. III. 250.

Parthenius, ein griechiſcher Dichter. III. 236.

Participium, ſiehe Mittelwort.

Paryſatis, Artaxerxes und Kyrus Mutter, Anekdote von ihr. II. 174.
Paſiades, von Byzanz, giebt dem ſtolzen Lyſimachus eine beißende Antwort. III. 328. ſo auch dem Leon. V. 344.
Paſiphae, verliebt ſich in einen Stier. II. 54.
Pater Patratus, der vornehmſte unter den Fetialen, Nachricht von ihm. III. 128.
Patres Conſcripti, Urſprung dieſer Benennung. III. 125.
Patricier in Rom, dürfen nicht in der Nähe des Capitols wohnen, warum? III. 151.
Patriciergaſſe in Rom, III. 73.
Patrokleas, Plutarchs Schwiegerſohn. V. 2. VI. 16.
Patroklus und Achylles, ſind Freunde. I. 303.
Pauſanias, des Kleombrotus Sohn, Anekdoten von ihm. II. 386. wird von Simonides ermahnt, nie zu vergeſſen, daß er ein Menſch ſey. I. 341. zieht den Themiſtokles mit in den Verdacht der Verrätherey. I. 291. läßt ſich von Xerxes mit 500 Talenten Goldes, beſtechen III. 227. muß im Tempel der Minerva Chalkiökos verhungern. 227. ermordet die Kleonike, die ihm dann immer im Traume erſcheint V. 31. ſeine Seele wird in Tänarus hervorgerufen und verſöhnt. V. 55.
Pauſanias, Pleiſtonax Sohn, Anekdoten von ihm. II. 387.
Pauſilipos, ein Stein im Fluſſe Strymon, deſſen Eigenſchaft. VIII. 482.
Pauſon, ein Mahler, Anekdote von ihm. IV. 9.
Paxá, einige kleine Inſeln bey Corcyra. IV. 108.
Pedetes, ein Gaſthaus in Samus, wovon es den Namen hat. III. 213.
Peganon, warum die Raute von den Griechen ſo genannt wird. V. 400.

Peiſias, aus Teſpiä, Liebhaber des ſchönen Bakchon. VI. 216. widerſetzt ſich deſſen Heirath mit Iſmenodora. 217.
Peiſiſtratus, Tyrann zu Athen, Anekdoten von ihm. II. 232. erlangt die Herrſchaft über Athen durch unerlaubte Mittel, regiert aber löblich. V. 16. Anekdote von ihm und ſeinen Söhnen. V. 266.
Peiſiſtratus, ein Lakedämonier, erbaut die Stadt Norikum in Phrygien. VIII. 480.
Peiſiſtratus, König von Orchomenus, wird von den Ariſtokraten in Stücken zerhackt und im Buſen weggetragen. III. 245.
Peitho, die Göttinn, wurde neben die Venus geſtellt, warum? II. 52.
Pelamyden, eine Fiſchart, halten ſich gern zuſammen. VII. 437.
Pelis, ein Ort in Attika, wo ein Ackerfeſt gefeyert wurde. II. 71.
Pelopidas, Feldherr der Thebaner, Anekdoten von ihm. II. 252. iſt ein vertrauter Freund des Epaminondas. I. 303. wird durch den Zorn zu Grunde gerichtet. IV. 268. demüthiget ſich vor den Thebanern, um von einer Anklage losgeſprochen zu werden. IV. 603. kommt als Verbannter nach Theben zurück, um die Verſchwörung gegen Archias ausführen zu helfen. V. 186. überfällt den Leonidas und Hypatas. 193. erſticht jenen. 197.
Pelops, Tantalus Sohn, verjagt wegen Ermordung des Chryſippus ſeine Gemahlinn Hippodamia. III. 246.
Peluſium, Stadt in Aegypten, woher ſie ihren Namen hat. III 395.
Pempaſaſthai, zählen, Urſprung dieſes griechiſchen Ausdrucks. IV. 149.
Peneleus, Hippalkmus Sohn, führt den Pömander nach Böotien zurück. III. 199.

zu werden. IV. 62. weſſen er ſich bey ſeinem Tode vornehmlich rühmt. IV. 615. zeigt ſich in ſeinem Alter am kraftvollſten. VI. 358. ändert als Staatsmann ſeine ganze Lebensart. VI. 418. verdrängt ſeinen Gegner Thukydides. VI. 428. braucht den Menippus, Ephialtes, Charinus, Lampon zu Geſchäften. VI. 473. theilt ſich mit Kimon in die höchſte Gewalt und überläßt dieſem die Anführung der Flotte, warum? VI. 475.

Perikleitus, ein alter berühmter Zitherſänger. IX. 13.

Perilaus dient ſeinem Bruder Kaſſander als Feldherr. IV. 383.

Perillus erhält vom Alexander 50 Talente zur Ausſtattung ſeiner Töchter. II. 195.

Perillus, ein Agrigentiner, ſchenkt dem Phalaris ein künſtliches Marterinſtrument, das an ihm zuerſt probirt wird. III. 252.

Perinthus, eine ſamiſche Kolonie, wird von den Megareern bekriegt. III. 213.

Peripatetiker, wie ſie die Philoſophie eintheilen. VII. 13. haben viel über die Muſik und deren Verſchlimmerung geſchrieben. IX. 4.

Periphetes, Kopreus Sohn, hat ſich durch nichts ausgezeichnet. V. 22.

Periſtylakiſmus, eine gewiſſe Art der Reinigung bey den Griechen. III. 132.

Perſäus, ein Stoiker, Anekdote von ihm. IV. 575.

Perſeus, Jupiters Sohn, Herodots falſche Meinung von ihm. VI. 695. wird von Stheno und Euryale, den Schweſtern der Meduſa verfolgt. VIII. 495.

Perſeus, König in Makedonien, ſtellt dem Eumenes nach. IV. 398. weint über den Verluſt von Makedonien, warum? IV. 339.

Perſer, die, wollen ihr rauhes Land mit einem beſſern vertauſchen, werden aber vom Kyrus abgehalten. II. 169. wie ſie dem Arimanius

Sühnopfer bringen. III. 434. ihre Götterlehre enthält wenige Fabeln. III. 435. pritschen und zerreißen die Kleider der zu einer Strafe Verurtheilten. V 69 ihre Könige tranken nur das Wasser aus dem Fluss Choaspes. V. 212. und hatten mehrere Residenzen nach den Jahreszeiten. V. 2 6. zechen nicht mit ihren Gattinnen, sondern nur mit Beyschläferinnen. V. 262. halten bey Gastmahlen den mittlern Platz für den Vornehmsten. V. 280. Gewohnheit ihrer Könige in Absicht der Tafel VI 28. pflegen sich beym Weine zu berathschlagen. VI. 69. ihre Könige halten alle für Sklaven, außer ihre Gemahlinnen. VI. 341. was ihre Könige sich jeden Morgen zurufen ließen. VI. 342. lieben alle, die eine gebogene Nase haben, warum? VI 5 5. Vorrecht derer, die den Pseudosmerdis umgebracht hatten. VI. 509. halten das Lügen für die erste, das Schuldenmachen für die zweyte Vergehung. VI. 546. sollen nach Herodot die Knabenliebe von den Griechen erlernt haben. VI 693. haben die Knaben von Alters her verschnitten 693 welches bey ihnen die stärkste und dringendste Art zu bitten war. VII 323.

Perserinnen, ermuntern ihre Männer zur Tapferkeit gegen die Meder, ihre Belohnung dafür. III. 13.

Pest, die, entsteht oft aus dem Untergang anderer Welten. VI. 149. wird mit Hülfe der Musik unter den Griechen vor Troja und in Sparta vertrieben. IX. 67.

Petelier, die beyden, verklagen den ältern Scipio ohne Erfolg. II. 261.

Petrâus, Kampfrichter bey den pythischen Spielen. V. 515 bringt mit Plutarch Delphi in Aufnahme. IV. 65.

Peträus, wird von den Thessaliern lebendig verbrannt. VI. 487.
Petron von Himera behauptet, daß es 183 Welten gebe. IV. 123.
Petronius, Titus, wirft dem Nero Geiz und Kargheit vor. I. 196.
Petronius Valentinus ermordet den Fabius Fabricianus, wird aber durch dessen Sohn bestraft. III. 251.
Pfau, soll nach den Stoikern blos seines Schwanzes wegen geschaffen seyn. VIII. 47.
Pferd, wird in Rom beym Wettrennen am 13. December geopfert. III. 156. ist das nützlichste Thier. III. 397. nimmt an den Siegeskränzen und Wettkämpfen Theil, warum? V. 370. das zu lange müßig steht, nimmt Schaden an den Füßen, dafür hilft der Eppiche V. 530. bey deren Begattung wird ein gewisses Stück Hippothoros genannt, auf der Flöte gespielt. VI. 32. werden mit Flöten und Schallmeyen gelockt. VII 364. können wie die Hunde toll werden. VII. 372. das alte Pferd, ein Sprichwort. VI. 363.
Pflanzen, wie sie erhalten werden. V. 566. wie sie wachsen und ob sie Thiere sind. VII. 136. 163. was ihr Geschmack ist VII. 172.
Pforten der Vergessenheit in Memphis, was es damit für eine Bewandniß hat. III. 410.
Phädimus, ein Kyrener, Mann der Aretaphila, wird vom Tyrannen Nikokrates getödtet. III. 45.
Phädra, Minos Tochter, verliebt sich in ihren Stiefsohn Hippolytus, und erhängt sich selbst. III. 246.
Phädrus, ein Fluß, wird von der Isis ausgetrocknet III. 393.
Phänon, heißt der Planet Saturn. VII. 55. 284.

Phaethons Tod wird von den Barbaren am Eridamus durch ſchwarze Kleider betrauert. V. 42.
Phaethon heißt der Planet Jupiter. VII. 55.
Phagilus, was dieß Wort bey den Ithakiern bedeutet. III. 181.
Phagrus, ein Fiſch, wird von den Syeniten in Aegypten für heilig gehalten. III. 381. von andern verabſcheuet, weswegen? III. 396.
Phalantus, Anführer einer Colonie. IV. 59.
Phalaris, Tyrann von Agrigent, deſſen Grauſamkeiten. III. 252. war für die Agrigentiner ein Arzneymittel. V. 21. wie ſich die Agrigentiner nach ſeinem Tode an ihm rächen. VI. 514.
Phallus, von wem deſſen Verehrung eingeführt worden. III. 396. 420. f.
Phanäus Beynahmen des Apollo, was er bedeutet. III. 485.
Phanias, von Ereſus, ein griechiſcher Schriftſteller. IV. 123.
Phanokles, ein griechiſcher Dichter, Diſtichon von ihm. V. 499.
Phantaſie, was Chryſippus darunter verſtanden hat. VII. 99. f. Vorſtellungen.
Phantaſma, Phantaſton und Phantaſtikon, wie ſie von einander verſchieden ſind. VII. 100.
Pharnakes, König in Pontus, wird von Cäſar beſieget, deſſen Brief darüber. II. 298.
Pharnakes, ein Stoiker. VII. 209.
Pharſalia, eine Tänzerinn, kommt durch die von Philomelus erhaltene Krone ums Leben. IV. 14.
Pharus, eine Inſel, wird mit der Küſte von Aegypten verbunden. III. 427.
Pharynx, was die Alten darunter verſtanden haben. VI. 8.
Phaſis, Fluß und Stadt in Skythien, woher der Namen entſtanden iſt. VIII. 467.

Phayllus, Haupt einer Parthey in Argos, gibt ſeine Frau dem König Philippus preis. VI 259.
Pheidias, der Bildhauer, verfertiget für die Eleer eine Venus auf einer Schildkröte ſtehend. II. 65
Pheidias, befreyt ſeine Vaterſtadt von einem Tyrannen. VIII. 326.
Pheidolaus, von Haliartus, giebt Nachricht von dem Grabe der Alkmene. V. 125.
Pheidon, will ſeiner Vaterſtadt die Herrſchaft über den Peloponnes verſchaffen. VI. 309
Phemius, König der Aenianer erlegt den inachiſchen König im Zweykampfe. III. 181.
Phemius, ein alter Dichter, hat ein Gedicht von der Rückkehr des Agamemnons und ſeiner Begleiter geſchrieben. IX. 6.
Pheneater, laſſen ihren Streit mit den Tegeatern durch drey Brüder entſcheiden, und verlieren. III 232.
Pheneus, Stadt in Arkadien, wird durch Ueberſchwemmung zerſtört, warum? V. 40.
Pherekrates, ein komiſcher Dichter, wie er die Muſik auf dem Theater vorgeſtellt hat, Stelle darüber. IX. 50. f.
Pherekydes, iſt an der Läuſeſucht geſtorben. VIII. 121. 294.
Philippides, ein Comödiendichter, iſt vertrauter Freund vom Lyſimachus. II. 210. Anekdoten von ihm. IV. 475. 511.
Philadelphi, Steine von beſonderer Eigenſchaft und Geſtalt auf dem Rhodope. VIII. 482.
Philagrus, bekommt für ſeine Verrätherey Landgüter. IV. 482.
Philammon, aus Delphi, hat die Geburt der Latona, der Diana und des Apollo in Verſen beſungen. IX. 5. und zuerſt Chöre errichtet. IX. 6. 12.

Paryſatis, Artaxerxes und Kyrus Mutter, Anekdote von ihr. II. 174.
Paſiades, von Byzanz, giebt dem ſtolzen Lyſimachus eine beißende Antwort. III. 328. ſo auch dem Leon. V. 344.
Paſiphae, verliebt ſich in einen Stier. II. 54.
Pater Patratus, der vornehmſte unter den Fetialen, Nachricht von ihm. III. 128.
Patres Conſcripti, Urſprung dieſer Benennung. III. 125.
Patricier in Rom, dürfen nicht in der Nähe des Capitols wohnen, warum? III. 151.
Patriciergaſſe in Rom, III. 73.
Patrokleas, Plutarchs Schwiegerſohn. V. 2. VI. 16.
Patroklus und Achylles, ſind Freunde. I. 303.
Pauſanias, des Kleombrotus Sohn, Anekdoten von ihm. II. 386. wird von Simonides erwahnt, nie zu vergeſſen, daß er ein Menſch ſey. I. 341. zieht den Themiſtokles mit in den Verdacht der Verrätherey. I. 291. läßt ſich von Xerxes mit 500 Talenten Goldes beſtechen III. 227. muß im Tempel der Minerva Chalkiökos verhungern. 227. ermordet die Kleonike, die ihm dann immer im Traume erſcheint V. 31. ſeine Seele wird in Tänarus hervorgerufen und verſöhnt. V. 55.
Pauſanias, Pleiſtonax Sohn, Anekdoten von ihm. II. 387.
Pauſilipos, ein Stein im Fluſſe Strymon, deſſen Eigenſchaft. VIII. 482.
Pauſon, ein Mahler, Anekdote von ihm. IV. 9.
Paxá, einige kleine Inſeln bey Corcyra. IV. 108.
Pedetes, ein Gaſthaus in Samus, wovon es den Namen hat. III. 213.
Peganon, warum die Raute von den Griechen ſo genannt wird. V. 400.

Peiſias, aus Teſpiä, Liebhaber des ſchönen Bakchon. VI. 216. widerſetzt ſich deſſen Heirath mit Iſmenodora. 217.
Peiſiſtratus, Tyrann zu Athen, Anekdoten von ihm. II. 232. erlangt die Herrſchaft über Athen durch unerlaubte Mittel, regiert aber löblich. V. 16. Anekdote von ihm und ſeinen Söhnen. V. 266.
Peiſiſtratus, ein Lakedämonier, erbaut die Stadt Norikum in Phrygien. VIII. 480.
Peiſiſtratus, König von Orchomenus, wird von den Ariſtokraten in Stücken zerhackt und im Buſen weggetragen. III. 245.
Peitho, die Göttinn, wurde neben die Venus geſtellt, warum? II. 52.
Pelamyden, eine Fiſchart, halten ſich gern zuſammen. VII. 437.
Pelis, ein Ort in Attika, wo ein Ackerfeſt gefeyert wurde. II. 71.
Pelopidas, Feldherr der Thebaner, Anekdoten von ihm. II. 252. iſt ein vertrauter Freund des Epaminondas. I. 303. wird durch den Zorn zu Grunde gerichtet. IV. 268. demüthiget ſich vor den Thebanern, um von einer Anklage losgeſprochen zu werden. IV. 603. kommt als Verbannter nach Theben zurück, um die Verſchwörung gegen Archias ausführen zu helfen. V. 186. überfällt den Leonidas und Hypatas. 193. erſticht jenen. 197.
Pelops, Tantalus Sohn, verjagt wegen Ermordung des Chryſippus ſeine Gemahlinn Hippodamia. III. 246.
Peluſium, Stadt in Aegypten, woher ſie ihren Namen hat. III 395.
Pempaſaſthai, zählen, Urſprung dieſes griechiſchen Ausdrucks. IV. 149.
Peneleus, Hippalkmus Sohn, führt den Pömander nach Böotien zurück. III. 199.

Penelope lebte mit Ulyſſes in glücklicher Ehe, warum? II. 60. wird wegen ihres Betragens in Ulyſſes Abweſenheit getadelt. VII. 470.
Penthathlen, bey denſelben wird die Flöte gebraucht, doch nichts vorzügliches darauf geſpielt. IX. 46.
Penthiliden, die, werfen Phineus Töchter ins Meer. VII 457.
Pergamener, ziehen ſich den Unwillen des Nero zu. VI. 486
Periander, Tyrann zu Korinth, veranſtaltet ein Gaſtmahl der ſieben Weiſen in Lechäum. II 80. ſeine Mutter nimmt ſich das Leben wegen eines Liebeshandels. II 80 verwirft den Rath des Thraſybulus, die höchſten Aehren abzuhauen. 83. ihm wird eine Mißgeburt, halb Pferd und halb Menſch überbracht. II. 90. drängt ſich unter die alten Weiſen Griechenlands. III. 487. warum ſein Beſtrafung von Gott ſo lange verſchoben worden V 19 beſtimmt 300 corcyräiſche Knaben zur Entmannung, die aber von den Gaſtmahlern und Knidiern gerettet werden. VI. 708. verbrennt mit ſeiner Gemahlinn allen ihren Schmuck, warum? VIII 356.
Periander, ein berühmter Arzt, macht ſchlechte Gedichte. II. 342.
Periander, Tyrann von Ambrakia, wird von ſeinem Geliebten ermordet, warum? VI. 295.
Periböa, wird von Telamon geſchwängert, von ihrem Vater zur Sklavinn verkauft und von jenem wieder befreyt. III. 241.
Perikles, Staatsmann zu Athen, Anekdoten von ihm II. 221 V. 294. erträgt den Tod ſeiner Söhne gelaſſen, Erzählung des Protagoras davon. I. 332. weiß ſich viel auf ſeinen Sieg über die Samier. III. 372. will nicht ohne Vorbereitung reden. I. 17. wird wegen eines Ausſpruchs getadelt. IV. 569. lobt ſich ſelbſt ohne anſtößig

zu werden. IV. 62. weſſen er ſich bey ſeinem Tode vornehmlich rühmt. IV. 615. zeigt ſich in ſeinem Alter am kraftvollſten. VI. 358. ändert als Staatsmann ſeine ganze Lebensart. VI. 418. verdrängt ſeinen Gegner Thukydides. VI. 428. braucht den Menippus, Ephialtes, Charinus, Lampon zu Geſchäften. VI. 473. theilt ſich mit Kimon in die höchſte Gewalt und überläßt dieſem die Anführung der Flotte, warum? VI. 475.

Perikleitus, ein alter berühmter Zitherſänger. IX. 13.

Perilaus dient ſeinem Bruder Kaſſander als Feldherr. IV. 383.

Perillus erhält vom Alexander 50 Talente zur Ausſtattung ſeiner Töchter. II. 195.

Perillus, ein Agrigentiner, ſchenkt dem Phalaris ein künſtliches Marterinſtrument, das an ihm zuerſt probirt wird. II. 252.

Perinthus, eine ſamiſche Kolonie, wird von den Megareern bekriegt. III. 13.

Peripatetiker, wie ſie die Philoſophie eintheilen. VII. 13. haben viel über die Muſik und deren Verſchlimmerung geſchrieben. IX. 4.

Peripheres, Korneus Sohn, hat ſich durch nichts ausgezeichnet. V. 22.

Periſkyliſmus, eine gewiſſe Art der Reinigung bey den Griechen. III. 132.

Perſäus, ein Stoiker, Anekdote von ihm. IV. 575.

Perſeus, Jupiters Sohn, Herkules falſche Meinung von ihm VI. 491. weiht ein Schwert und Eryale, den Schweſtern der Medusa verfolgt. VII. 495.

Perſeus, König in Makedonien, Kelt dem Eumenes nach. IV. 353. weint über den Verluſt von Makedonien, warum? IV. 332.

Perſer, die, wollen ihr rauhes Land mit einem beſſern vertauſchen, werden aber vom Kyrus abgehalten. II. 169. wie ſie den Armenius

Sühnopfer bringen. III. 434. ihre Götterlehre enthält wenige Fabeln. III. 435. pritschen und zerreißen die Kleider der zu einer Strafe Verurtheilten. V 69 ihre Könige tranken nur das Wasser aus dem Flusse Choaspes. V. 212. und hatten mehrere Residenzen nach den Jahreszeiten. V. 2 6. zechen nicht mit ihren Gattinnen, sondern nur mit Beyschläferinnen. V. 262. halten bey Gastmahlen den mittlern Platz für den Vornehmsten. V. 280. Gewohnheit ihrer Könige in Absicht der Tafel VI 28. pflegten sich beym Weine zu berathschlagen. VI. 69. ihre Könige halten alle für Sklaven, außer ihre Gemahlinnen. VI. 341. was ihre Könige sich jeden Morgen zurufen ließen. VI. 342. lieben alle, die eine gebogene Nase haben, warum? VI 5 5. Vorrecht derer, die den Pseudosmerdis umgebracht hatten. VI. 509. halten das Lügen für die erste, das Schuldenmachen für die zweyte Vergehung VI. 546. sollen nach Herodot die Knabenliebe von den Griechen erlernt haben. VI 693. haben die Knaben von Alters her verschritten 693 welches bey ihnen die stärkste und dringendste Art zu bitten war. VII 323.

Perserinnen, ermuntern ihre Männer zur Tapferkeit gegen die Meder, ihre Belohnung dafür. III. 13.

Pest, die, entsteht oft aus dem Untergang anderer Welten. VI. 149. wird mit Hülfe der Musik unter den Griechen vor Troja und in Sparta vertrieben. IX. 67.

Petillier, die beyden, verklagen den ältern Scipio ohne Erfolg. II. 261.

Petrâus, Kampfrichter bey den pythischen Spielen. V. 515 bringt mit Plutarch Delphi in Aufnahme. IV. 65.

Peträus, wird von den Thessaliern lebendig verbrannt. VI. 487.

Petron von Himera behauptet, daß es 183 Welten gebe. IV. 123.

Petronius, Titus, wirft dem Nero Geiz und Kargheit vor. I. 196.

Petronius Valentinus ermordet den Fabius Fabricianus, wird aber durch dessen Sohn bestraft. III. 251.

Pfau, soll nach den Stoikern blos seines Schwanzes wegen geschaffen seyn. VIII. 47.

Pferd, wird in Rom beym Wettrennen am 13. December geopfert. III. 156. ist das nützlichste Thier. III. 397 nimmt an den Siegeskränzen und Wettkämpfen Theil, warum? V. 370. das zu lange müßig steht, nimmt Schaden an den Füßen, dafür hilft der Eppiche V. 530. bey deren Begattung wird ein gewisses Stück Hippothoros genannt, auf der Flöte gespielt. VI. 32. werden mit Flöten und Schallmeyen gelockt. VII 364. können wie die Hunde toll werden. VII. 372. das alte Pferd, ein Sprichwort. VI. 363.

Pflanzen, wie sie erhalten werden. V. 566. wie sie wachsen und ob sie Thiere sind. VII. 136. 163. was ihr Geschmack ist VII. 172.

Pforten der Vergessenheit in Memphis, was es damit für eine Bewandniß hat. III. 410.

Phädimus, ein Kyrener, Mann der Aretaphila, wird vom Tyrannen Nikokrates getödtet. III. 45.

Phädra, Minos Tochter, verliebt sich in ihren Stiefsohn Hippolytus, und erhängt sich selbst. III. 246.

Phädrus, ein Fluß, wird von der Isis ausgetrocknet III. 393.

Phänon, heißt der Planet Saturn. VII. 55. 284.

Phaethons Tod wird von den Barbaren am Eridamus durch ſchwarze Kleider betrauert V. 42.
Phaethon heißt der Planet Jupiter. VII. 55.
Phagilus, was dieß Wort bey den Ithakiern bedeutet. III. 181.
Phagrus, ein Fiſch, wird von den Syeniten in Aegypten für heilig gehalten. III. 381. von andern verabſcheuet, weswegen? III. 396.
Phalantus, Anführer einer Colonie. IV. 59.
Phalaris, Tyrann von Agrigent, deſſen Grauſamkeiten. III. 252. war für die Agrigentiner ein Arzneymittel. V. 21. wie ſich die Agrigentiner nach ſeinem Tode an ihm rächen. VI. 514.
Phallus, von wem deſſen Verehrung eingeführt worden. III. 396. 420. f.
Phanäus Beynahmen des Apollo, was er bedeutet. III. 485.
Phanias, von Ereſus, ein griechiſcher Schriftſteller. IV. 123.
Phanokles, ein griechiſcher Dichter, Diſtichon von ihm. V. 499.
Phantaſie, was Chryſippus darunter verſtanden hat. VII. 99. f. Vorſtellungen.
Phantaſma, Phantaſton und Phantaſtikon, wie ſie von einander verſchieden ſind. VII. 100.
Pharnakes, König in Pontus, wird von Cäſar beſiegt, deſſen Brief darüber. II. 298.
Pharnakes, ein Stoiker. VII. 209.
Pharſalia, eine Tänzerinn, kommt durch die von Philomelus erhaltene Krone ums Leben. IV. 14.
Pharus, eine Inſel, wird mit der Küſte von Aegypten verbunden. III. 427.
Pharynx, was die Alten darunter verſtanden haben. VI. 8.
Phaſis, Fluß und Stadt in Skythien, woher der Namen entſtanden iſt. VIII. 467.

Phayllus, Haupt einer Parthey in Argos, gibt ſeine Frau dem König Philippus preis. VI 259.
Pheidias, der Bildhauer, verfertiget für die Eleer eine Venus auf einer Schildkröte ſtehend. II. 65
Pheidias, befreyt ſeine Vaterſtadt von einem Tyrannen. VIII. 326.
Pheidolaus, von Haliartus, giebt Nachricht von dem Grabe der Alkmene. V. 125.
Pheidon, will ſeiner Vaterſtadt die Herrſchaft über den Peloponnes verſchaffen. VI. 309
Phemius, König der Aenianer erlegt den inachiſchen König im Zweykampfe. III. 181.
Phemius, ein alter Dichter, hat ein Gedicht von der Rückkehr des Agamemnons und ſeiner Begleiter geſchrieben. IX. 6.
Pheneater, laſſen ihren Streit mit den Tegeatern durch drey Brüder entſcheiden, und verlieren. III 232.
Phenens, Stadt in Arkadien, wird durch Ueberſchwemmung zerſtört, warum? V. 40.
Pherekrates, ein komiſcher Dichter, wie er die Muſik auf dem Theater vorgeſtellt hat, Stelle darüber. IX. 50. f.
Pherekydes, iſt an der Läuſeſucht geſtorben. VIII. 121. 294.
Philippides, ein Comödiendichter, iſt vertrauter Freund vom Lyſimachus. II. 210. Anekdoten von ihm. IV. 475. 511.
Philadelphi, Steine von beſonderer Eigenſchaft und Geſtalt auf dem Rhodope. VIII. 482.
Philagrus, bekommt für ſeine Verräthereyen Landgüter. IV. 482.
Philammon, aus Delphi, hat die Geburt der Latona, der Diana und des Apollo in Verſen beſungen. IX. 5. und zuerſt Chöre errichtet. IX. 6. 12.

Philanthropus, ein gewiſſer Rhythmus in der Muſik. IX. 24.
Philarchus macht ſich um die Smyrnäer in dem Kriege mit Sardis verdient III. 243.
Philemon, der Comödiendichter, wird für ſeine Spottreden vom Mangs auf eine edle Art beſtraft. IV. 239. 265. ſtirbt auf dem Theater, da er als Sieger gekrönt wird. VI. 361.
Philetas, der Dichter, ein kränklicher Jüngling. VI. 386.
Philippus, König von Makedonien, Maximen und Anekdoten von ihm. II. 186. ff. VI. 380. wird von einem Zitharisten witzig zurecht gewieſen. I. 220. II. 193. III. 316. V. 328 auch von Demaratus und Diogenes. I. 223. II. 194. wünſcht ſich nach mehreren glücklichen Begebenheiten ein mäßiges Unglück. I. 342. hilft ſeinem Wirthe aus einer Verlegenheit wegen nicht genug vorhandener Speiſen. II. 6. VI. 41. liebt ein theſſaliſches Mädchen, Anekdote davon. II. 61. ſeine Antwort an die, welche ihn gegen die Griechen aufhetzten II. 70. IV. 264. wird von einem Weibe abgewieſen II. 74. wie er Nikanors Schmähungen ein Ende macht. II. 187 bedauert den Tod des Hyparchus von Euböa. II. 191. fällt in das lakedämoniſche Gebiet ein, Anekdoten davon. II. 405. beſtraft den Arkadion nicht wegen ſeiner Läſterungen. IV. 263. verliert durch einen Pfeilſchuß das eine Aug. III. 225. wird durch die Lenden geſtochen. III. 305. zerſtört die Stadt Olynthus, was ein Spartaner dazu ſagte. I. 132. IV. 266. merkwürdige Rede von ihm. V. 216. ſein Verhalten nach der Schlacht bey Chäronea. VI. 75. an welchem Bein er lahm geweſen iſt. VI. 171. ihm giebt Phyllus von Argos ſeine Frau preis. VI. 259. ertheilt dem Alexander den Rath, ſich Freunde zu machen. VI. 446.

Philippus II. König von Macedonien, ſein Urtheil über die mit den Römern ſich verbindenden Griechen. VI. 685. wird von Chius durch die Weiber zurückgeſchlagen. III. 10.
Philippus, ein Geſchichtſchreiber. IV. 101.
Philippus, ein Prieſter der orphiſchen Myſterien. II. 364.
Philippus, ein Luſtigmacher bey Kallias Gaſtmahl. V. 326.
Philippus, Kaſſanders Sohn, verträgt Theophraſtus Scherz über ſeine Naſe. V. 343.
Philippus von Pruſtas, ein Stoiker. VI. 53.
Philippus, ſchreibt Unterſuchungen über die Figur des Mondes. VIII. 312.
Philiſkus, Iſokrates Schüler, verfertiget ein Epigramm auf Lyſias. VI. 580.
Philiſtion, ein Lokrier, ein alter berühmter Arzt, läßt das Getränk durch die Lunge gehen. VI. 10.
Philiſtus, von Syrakus, ſchreibt ſeine Geſchichte in Epirus. V. 231. hat alle Ungerechtigkeiten des Dionyſius gegen die Barbaren übergangen. VI. 682.
Philiſtus, ein Liebling des Chalkidiers Anton. VI. 264.
Philitia, bey den Lakedämoniern, wofür ſie anzuſehen ſind. VI. 71.
Philochorus, ein Geſchichtſchreiber. IV. 41.
Philodemus, ein Eleer, ihm wird ſeine Tochter Mikka auf dem Schooße erſtochen. III. 20.
Philötius, wird der Stammvater der Bukolier in Ithaka. III. 182.
Philokles, Archon zu Athen. VI. 574.
Philokrates, läßt ſich von Philippus beſtechen. I. 316. wendet den Lohn ſeiner Verrätherey auf Huren und Fiſche. IV. 482. wird von Demoſthenes wegen ſeiner Geilheit und Leckerhaftigkeit angegriffen. V. 485.

Philolaus, ein Pythagoreer, entkommt aus dem von Kylon angezündeten Hause. V. 146. seine Meinung von der Nahrung der Welt. VII. 48. von der Sonne. 59. von der Erde und deren Stellung. 80. von ihrer Bewegung. 81.

Philomelus, der Phokier, schenkt der Tänzerinn eine heilige Krone, durch die sie ihr Leben verziert IV. 14.

Philon, von Theben, hat den Philippus von Makedonien im Hause, und will kein Geschenk von ihm annehmen. II. 190.

Philon, ein Arzt zu Hyampolis. V. 453. 566. VI. 140.

Philonikus, ein Zöllner, Freund des jüngern Scipio Afrikanus. VI. 462.

Philonome, gebiert vom Mars Zwillingssöhne, die sie in den Fluß Erymanthus wirft, wunderbare Erhaltung derselben. III. 249. f.

Philopappus, ordnet in Athen die Chöre auf das prächtigste an. V. 320 Siehe **Antiochus Philopappus.**

Philopeithes, ein Arzt. VI. 653.

Philophanes, ein Sophist. II. 305.

Philopömen, Feldherr der Achäer, wird von Titus Quintius verspottet. II. 264. entreißt Messene den Feinden, wie? VI. 496.

Philopömen, Vertrauter des Königs Attalus, mästet diesen dick und fett. VI. 388.

Philosophen, die, müssen im Leben und in der Lehre übereinstimmen. VIII. 2. müssen sich vornehmlich mit Fürsten und Großen unterhalten. VI. 323. sollen sich als unbestechliche Richter der Wahrheit befleißigen VII. 515. dürfen keine Galle haben. IV. 262. ihnen verdanken wir, daß wir gut leben. VIII. 370. die älteren haben ihre Lehren in Versen vorgetragen. IV. 37.

Philoſophie, die, iſt das Hauptwerk der Erziehung. I. 20. welchen Nutzen ſie leiſtet. I. 20. darf die Gedichte nicht fliehen. I. 44. ihre Erlernung hat im Anfange viele Schwierigkeiten. I. 152. f. wodurch ſie mit ſo vielen Schwierigkeiten angefüllt worden. I. 246. in ihr findet kein Stillſtand ſtatt. I. 248. wie die Anfänger in derſelben ſich verhalten. I. 262. ff. muß von Aberglauben ganz frey ſeyn. V. 134. darf von keinem Vergnügen ausgeſchloſſen werden. V. 263. auch nicht von Gaſtmahlen. VI. 79. hat die Betrachtung der intellektuellen Natur zum Zweck. VI. 88. welche Wirkung ſie hervorbringt. VI. 324. was ſie iſt und wie ſie eingetheilt wird, nach den Stoikern. VII. 2. nach den Peripatetikern. VII. 3.

Philoſtratus, von Pallene, Rathspräſident in Athen. VI. 566.

Philotas, wird von Alexandern umgebracht. I. 212. zieht ſich ſein Unglück durch Unenthaltſamkeit zu. III. 333.

Philotimus, ein Arzt, Anekdote von ihm. I. 139. die von ihm einem Kranken ertheilte Antwort. I. 238.

Philoxenus, ein Dichter, deſſen Ausſpruch von dem, was am wohlſchmeckendſten iſt. I. 40. wird von Dionyſius in die Steinbrüche geworfen. III. 316. warum? IV. 323 hat etwas ſchwülſtiges in die Muſik gebracht. IX. 24. wird wegen Verderbniß der Muſik getadelt. IX. 52. giebt ſein Loos in einer ſiciliſchen Colonie auf. VI. 555.

Philoxenus, Alexanders Admiral, ſetzt die Athener in Furcht. IV. 567. bietet Alexandern einen ſchönen Knaben an, wird dafür ausgeſpotet. III. 311.

Philoxenus, Eryxis Sohn, deſſen Kunſtgriff, andern das Eſſen zu verleiden. VIII. 445.

Phile, eine Thebanerinn und Geliebte des Dichters Hyperides. VI. 654.
Phintias und Damon, ſind wahre und innige Freunde I. 373.
Phlegyas Nachkommen zeichnen ſich durch große Thaten aus. V. 22.
Phlóum, ein Ort, berühmt durch die Niederlage der Amazonen. III. 212
Phloiein, was dieß Wort bey den griechiſchen Dichtern bedeutet (Φλοιειν) V. 553.
Phloos (Φλοος) was dieß Wort beym Aratus bedeutet. V. 554.
Phobus, ein Kodride, ſchickt eine griechiſche Colonie nach Myſien, und iſt der erſte, der ſich vom Felſen herunter ſtürzt. III. 42. 43.
Phobus, eine Gottheit, ſiehe Deimos.
Phóbidas, ein Spartaner, Anekdoten von ihm. II. 392. bemächtiget ſich der Burg in Theben. V. 118. wird zum Schein beſtraft. 119. vom Ageſilaus gerettet. VI. 451.
Phóbus, Beynamen des Apollo, Erklärung deſſelben. IV. 118.
Phódus, Archon in Theben, ſtraft die Mörder des Phokus VI. 379.
Phónix, eine Quelle bey Tegyra in Böotien. IV. 77.
Phónix, Achilles Hofmeiſter. I. 10 belehrt den Achilles, was der Zorn iſt. I. 83. 234
Phokier, werden gegen die Verleumdungen Herodots vertheidiget. VI. 746. ff.
Phokierinnen, herzhafte Entſchließung derſelben. III. 6. nehmen ſich großmüthig der thebaniſchen Thyiaden an. III. 25.
Phokiſche Verzweiflung, Urſprung dieſes Sprichworts. III. 7.
Phokion, Staatsmann und General der Athener, Anekdoten von ihm. II. 227. f. IV. 574. 606. 625.

giebt

gibt bey Alexanders Tode den Athenern einen heilſamen Rath. IV. 272. ſeine dem Antipater ertheilte Antwort. I. 208 II. 64. wird von Chabrias zum Staatsmanne gebildet. VI. 383. 444. fordert alle Athener unter 60 Jahren zum Kriege auf, warum? VI. 387. ſein Urtheil von Leoſthenes Siege. VI. 431. wird wegen der Kürze des Ausdrucks bewundert VI. 435. nimmt ſich ſeines wegen Beſtechung angeklagten Schwiegerſohnes nicht an. VI 452. ſein Betragen in Abſicht der Staatsgegner. 459. und eines Läſterers. 463. witzige Replik, die er dem Demoſthenes gibt. VI. 465. vereitelt einen unnützen Feldzug nach Böotien. 500. weigert ſich Beytrag zu einem Opfer zu geben, aus welchem Grunde. VI. 517. iſt ein Schüler des Plato. VIII. 439 ſeine Frau hält die Thaten ihres Mannes für den größten Schmuck. IX. 1.

Phokus, Aeakus Sohn, wird von ſeinem Bruder Telamon auf der Jagd getödtet. III. 240.

Phokus, wird von den Freyern ſeiner Tochter umgebracht, und durch die Böotier gerächt. VI 318. f.

Phokylides kann wegen der Niedrigkeit des Stils getadelt werden. I. 145.

Pholeia, eine Krankheit der Bären, wie ſie ſich davon heilen. VII. 403.

Phormion, wird vom Plato zu den Eleern geſchickt, um ihren Staat einzurichten VIII. 439. vermindert das Anſehen des oligarchiſchen Senats bey den Eleern. VI. 443.

Phormion, ein atheniſcher General, bewirthet die Dioſkuren. VIII. 350.

Phos (φως) bedeutet Mann und Licht, warum? VIII. 454.

Phoſphoria, ein griechiſches Feſt. VIII. 414.

Phraates, König der Parther, will den Euphrat zur Grenze seines Reichs machen. II. 288.
Phrasikles, Archon zu Athen. VI. 574.
Phrixa, Kraut auf dem Berge Brixaba in Skythien, dessen Eigenschaften. VIII. 487.
Phrygier, deren Meinung von den Göttern. III. 464.
Phrygische Schriften werden widerlegt. III. 409.
Phrygische Tonart, deren Wirkung. VI. 255. wird von Plato jungen Leuten untersagt, warum? VI. 516.
Phrygius, der mächtigste unter Nileus Söhnen, heirathet die Pieria und macht mit Myus Friede. III. 39.
Phryne, eine Buhlerin, läßt sich ihre Gunstbezeugungen auch noch in spätern Jahren theuer bezahlen. II. 10. ihr ist in Delphi eine goldene Bildsäule errichtet III. 323. vom Praxiteles. IV 30. VI. 234. Urtheil des Krates darüber. IV. 28. hieß eigentlich Mnesareta. IV. 29. wird angeklagt, aber von Hyperides durch Aufdeckung ihres Busens gerettet. VI. 655.
Phrynichus, ein Tragödiendichter, Epigramm auf ihn. VI. 247. führt mit Aeschylus zuerst in die Tragödie traurige Begebenheiten ein, daher das Sprichwort: Was geht das den Bakchus an? V. 272. wird gestraft, weil er die Eroberung von Miletus vorstellt, VI. 481.
Phrynichus, ein Athener, bekommt als Beförderer der Aristokratie eine Schandsäule. VI. 568.
Phrynis, wird vom Timotheus, einem tragischen Dichter, besiegt, heißt Jonokamptes. IV. 599. wird wegen Verderbniß der Musik getadelt. IX. 52. bezieht die Leyer mit neun Saiten, wovon ihm Ekprepes zwey wegschneidet. I. 272. II. 348.

Phrynon, ein atheniſcher General, wird von Pittakus im Zweykampfe erlegt. VI. 698.
Phryrus, kommt auf einem Widder nach Phrygien, fabelhafte Erzählung davon. VIII. 487.
Phthois, eine Art Kuchen, beym Feſte des Apollo. III. 176.
Phykiden, eine Art Fiſche, deren Sorge für ihre Brut. VII. 445.
Phylaktes, ein obrigkeitliches Amt in Kyme. III. 172.
Phyleus, wird nicht des Augeas wegen geſtraft, weil er ſelbſt gut iſt. V. 62.
Phyllidas, ein Thebaner, nimmt an der Verſchwörung gegen Archias Theil. V. 123. bereitet für denſelben ein Gaſtmahl, an welchem er umgebracht wird. V. 164.
Phyſis, Herleitung dieſes Worts nach den Stoikern. VIII. 170
Phyſiker, göttlichen weichen von den Prinzipien ab und ſchreiben alles natürlichen Urſachen zu. IV. 179. ff.
Phyſkis, Stadt der ezoliſchen Lokrier. III. 183.
Phyſkius, Vater des Lokrus, Sohn des Amphiktyons. III. 183.
Phytalmius, eine Gottheit, deren Geſchäft. IV. 236. Beynamen des Neptuns, weil er als Herr des feuchten Prinzips anzuſehen iſt. V. 521.
Phyxmelon, eine Art von Geſträuchen. III. 176.
Picus, ein lateiniſcher König, wird in einen Specht verwandelt. III. 89.
Pieria, Tochter des Pythes, ſtellt den Frieden zwiſchen Myus und Miletus her. III. 38.
Pierius, aus Pieria, hat zuerſt Gedichte auf die Muſen verfertiget. IX. 5.
Pigres, Bruder der Artemiſia, iſt Verfaſſer des Froſch- und Mäuſekriegs. VI. 770.

Pinarier, in Rom, ſind von dem Opferſchmauße ausgeſchloſſen, warum? III. 126.

Pindarus, der Dichter, bekommt von der Korinna Erinnerungen wegen ſeiner Gedichte. III. 362. witzige Antwort, die er ſeinem Lobredner giebt. IV. 588. iſt während der Feyer der pythiſchen Spiele geboren. VI. 84. wird wegen Erdichtung der Fabel vom Käneus getadelt. VIII. 96. hört den Pan eins ſeiner Lieder ſingen. VIII. 349. hat ſowohl Päane als Hyorchemata geſchrieben. IX. 19 läßt das Orakel fragen, was für die Menſchen das Beſte ſey, und ſtirbt bald hernach. I. 355. ſeine Nachkommen genießen noch in ſpäten Zeiten beſondere Vorrechte. IV. 43.

Pinnoteres, eine Krebsart, merkwürdige Eigenſchaften deſſelben. VII. 437.

Piräer, einer von den fünf Stämmen der Megareer. III. 184.

Pirithous und Theſeus, ſind innige Freunde. I. 303.

Piſiſtratus, ſiehe Peiſiſtratus.

Piſo, Publius, gewöhnt ſeine Sklaven zur Verſchwiegenheit, Beyſpiel davon. IV. 488.

Pitholia, Feſt in Athen, an welchem die Erſtlinge des Weins geopfert wurden. V. 433. VI. 156.

Pittakus, einer der ſieben Weiſen, hält es für ſchwer, rechtſchaffen zu ſeyn, warum? II. 83. ſein Ausſpruch vom Tyrannen. II. 82. ſeine Antwort auf einen übermüthigen Brief des Alyattes. II. 103. ſein Geſetz über die Trunkenheit. II. 110. bereitet ſich ſelbſt ſein Eſſen, Skolion darauf. II. 116. bedauert den Verluſt ſeines Bruders. IV. 376. erklärt die Zunge für das beſte und ſchlechteſte Stück Fleiſch. IV. 466. bewirthet Fremde unter Keifen ſeiner Frau.

was er darüber ſagt. IV. 321. wird von Alkäus Zophoborpides genannt, was dieß Wort bedeutet. VI. 118. iſt von den Mitylenäern einſtimmig zum Tyrannen gewählt worden. VI. 276. erlegt den atheniſchen General Phrynon, ſein Verhalten wegen der angebotenen Belohnung. VI. 509. 698.

Pityoeſſener, ein Beynamen der Bebryker in Myſien. III. 42.

Planeten, ſtehen ſtill, wenn ſie aufhören, vorwärts zu gehen. I. 248. deren Stand und Bahnen. VII. 222. wie ſie vom Plato geordnet werden. VII. 55. f. ſind nach den fünf muſikaliſchen Intervallen geordnet. VIII. 274.

Platäer, begeben ſich in den Schutz Athens, Herodots unrichtige Erzählung davon. VI. 715.

Plathane, des Redners Iſokrates Frau und des Aphareus Mutter. VI 590. 593. 597.

Plato, der Philoſoph, deſſen Verhalten gegen einen näſchigen Sklaven. I. 48. V. 13. billigt die männliche Liebe. I. 32. ſein Höcker wird von andern nachgeahmt. I. 80. 172. arbeitet Lyſias Vertheidigungsrede für den Sokrates um. I. 132. was er an Lyſias lobte und tadelte. I. 145. ſein Ausſpruch von den Verliebten. I. 145. bleibt ſich in ſeinem Betragen immer gleich. I. 170. verwendet ſich beym Dionyſius für den Aeſchines. I. 218. warnt den Dion vor der Selbſtgefälligkeit. I. 226. tadelt den Sokrates, der einen andern öffentlich angefahren hatte. I. 229. beſſert den Speuſippus durch ſeinen Lebenswandel. I. 233. ſeine Bemerkung über die Träume und die Einbildungskraft. I. 268. ſein Verhalten in Geſellſchaft mit unartigen Leuten. I. 287. ſein Rath an die aus der Schule gehenden Jünglinge. II. 43. wird getadelt, daß er zwey Gattungen von

Prinzipien annimmt. III. 505. f. nimmt fünf Welten an. III 501. IV. 120. 124. Erklärung davon. IV. 140 f. 151. giebt zuerſt der Materie einen Antheil an der Entſtehung der Dinge. IV. 176 180. lehrt, daß die Weltſeele, folglich auch die Seele des Menſchen zuſammengeſetzt ſey. IV. 198. f. wird von Dionyſius in Aegina verkauft, warum? IV. 323. macht ſeine Brüder Glaukon, Adeimantus und Antiphon in den Dialogen berühmt. IV. 378. liebte die Feigen. V. 484. bewirthet den Timotheus, Conons Sohn. V. 562. wird wegen des Satzes getadelt, daß das Getränke durch die Lunge gehe. VI. 4. f. ſein Sympoſium wird ſehr erhoben. VI. 54. ſeine Geſpräche werden in Rom dramatiſch aufgeführt, welches getadelt wird. VI. 58. ſein Geburtstag wird den 7ten Thargelion gefeyert. VI. 82. ſeine Erzeugung wird dem Apollo zugeſchrieben, ſonderbarer Traum ſeines Vaters davon. VI 85. ſpielt gern mit ſinnlichen Benennungen. VI. 175. Unterſuchung über die von ihm gebrauchten Parzen und Sirenen. IV. 198 f. will den Kyrenern keine Geſetze geben, aus welchem Grunde? VI. 339. hat ſich vorzüglich mit Demoſthenes abgegeben. VI. 424. ſein Todesjahr. VI. 633. unterſagt den Jünglingen den Fiſchfang, warum? VII. 381. in wie fern er den höchſten Gott Vater und Schöpfer genannt hat? VII. 517. f. warum er das Univerſum in zwey ungleiche Theile zerſchneidet, und welcher von dieſen Theilen der größere iſt, das Sinnliche oder das Intellektuelle? VII. 520. warum er behauptet, daß weder eine Seele ohne Körper noch ein Verſtand ohne Seele exiſtirt habe? VII. 524. in wie fern er lehrte, daß die Seelen in die Werkzeuge der Zeit geſäet worden? VII. 536. bereuet es im Alter, daß er die Erde zum Mittelpunkt des Univers

Univerſums gemacht hat. VII. 536. in wie fern er die Rede nur aus Haupt- und Zeitwörtern beſtehen läßt. VII. 545. f. läßt die Welt von einem Gotte erſchaffen werden. VIII. 213. in wie fern er die Seele erſchaffen und auch unerſchaffen nennt? VIII. 221. wie er das Böſe entſtehen läßt. VIII. 218. hat nicht die Zahl zum Weſen der Seele gemacht. VIII 253. will nicht im Zorne ſtrafen. VIII. 360. macht zwiſchen Nichtſeyn und nicht exiſtirend ſeyn einen großen Unterſchied, wird deßhalb von Kolotes vertheidiget. VIII. 398. welche große Thaten er durch ſeine Schüler ausgeführt hat. VIII. 438. hat ſich unter dem Athener Drakon und dem Agrigentiner Metellus ſehr auf die Muſik gelegt. IX. 30. tadelt die lydiſche Tonart, warum? IX. 28. 38. auch die phrygiſche. VI. 516. und die mixolydiſche und hypolydiſche. IX. 30. Erklärung einer Stelle aus dem Timäus durch die Muſik. IX. 38 ff.

Plato, der Philoſoph, nimmt drey Principien an. VII. 15. behauptet, daß es Eine Welt und Ein Univerſum gebe, ſeine Gründe davon. VII. 18. f. ſeine Meinung von Gott. 29. von der Materie. 32. von den Ideen. 32. nimmt eine dreyfache Urſache an. 33. ſeine Meinung vom Körper. 34. von den Farben. 35. von den Körpern 36. vom Orte oder Raum 37. von der Zeit 38. vom Vacuum. 51. von der Bewegung. 39 von der Nothwendigkeit. VII. 41. VIII 215. vom Fatum. VII. 41. f. vom Glücke. 43. hält die Welt für unvergänglich. in wie fern? 47. wie er ſich die Schöpfung derſelben vorſtellt. 49. und die Ordnung der Welt. 49. ſeine Meinung von den Sternen. 54. 294. ihrer Ordnung. 55. Nahrung. 57. und ihren Anzeigen. 58. von der Subſtanz der Sonne. 59. von den Sonnenwenden. 61. von der Subſtanz des Mondes. 63. von der Mondfinſterniß. 66. vom

Erdbeben. 84. von Ebbe und Fluth. 86. von der Seele. VII. 90. VIII. 211. und deren Theilen VII. 92. ihrer Bewegung. 93 Unsterblichkeit. 94. vom Sinne. 95 vom Gesichte 102. vom Gehöre. 104. von der Stimme. 106. 108. vom Wahrsagen. 115. vom Saamen. 116. vom Embryo. 125. von der Vernunft der Thiere, 132. von Schlaf und Tod. 135. von den Pflanzen 136. von der Erscheinung in doppelten Spiegeln. VII. 240. von dem Ursprunge des Guten und Bösen III. 438.

Platoniker, deren Meinung vom elementarischen Wasser. VII. 85. haben viel über die Musik und deren Verschlimmerung geschrieben. IX. 4.

Platychaitas, was es bey den Böotiern bedeutete. III. 175.

Platz, der consularische, woher er den Vorzug erhalten hat V 289. ff. wie die Plätze bey Gastmahlen anzuordnen sind. V. 283. welche bey verschiedenen Völkern die vornehmsten sind. 289.

Pleistänetus, Phidias Bruder, ein Mahler. 255.

Pleistarchus, König in Sparta, Anekdote von ihm. II. 389.

Pleisthenides, heißt Orestes, woher? V. 30.

Pleistonax, König in Sparta, Anekdote von ihm. II. 390.

Plutarchus, von Chäronea, genießt viel Liebe von seinem Bruder Timon. IV. 390. macht sich um die Aufnahme von Delphi verdient. IV. 65. tröstet seine Frau über den Tod einer geliebten Tochter. V. 244. ff. hat vier Söhne und eine Tochter. 245. Lob der letztern. 246. seine Frau wird wegen ihrer Eingezogenheit und Sittsamkeit gelobt. 248. auch weil sie ihre Kinder selbst gesäugt hat. V 250. enthält sich eines Traums wegen der Eyer. V. 353. hat sich zu Alexandria aufgehalten. V. 532. hat dem pythischen Apollo viele Jahre lang gedient. VI. 391.

391. verſieht viele kleine Geſchäfte in ſeiner Vaterſtadt. VI. 469. wird in ſeiner Jugend als Geſandter an den Proconſul geſchickt, ſein Betragen dabey. 491.

Plutis, eine Faktion unter den Mileſiern. III. 194.

Pluto, wird in Aegypten unter dem Namen Sarapis verehrt. III. 408. ſeine Bildſäule wird von Sinope nach Alexandrien geſchafft. 408. f. iſt nach der Meinung der Griechen Urheber des Böſen. 437. iſt dem Apollo entgegengeſetzt. 514.

Pöckelfleiſch in Seewaſſer getaucht, bekommt einen lieblichen Geſchmack. V. 316.

Pömander, tödtet aus Verſehen ſeinen Sohn Leukippus, und wird von Elephenor gereiniget. III. 198. f.

Pömandria, Stadt in Böotien, nachmals Tanagra. III. 198.

Pöne, Dienerinn der Adraſtea, ihr Geſchäft. V. 69. f.

Polemarchen in Sparta. II. 367. 372. eine obrigkeitliche Würde in Theben. V. 123.

Polemarchus, Bruder des Redners Lyſias. VI. 574. wird in Athen unter den 30 Tyrannen hingerichtet. VI. 576. VII. 507.

Polemon, ein Akademiker, wird durch einen einzigen Blick des Xenokrates gebeſſert. I. 233. ſein Verhalten gegen einen zänkiſchen Menſchen. IV. 284. ſeine Meinung vom Amor. VI. 342.

Polemon, von Athen, Verfaſſer einer Schrift über die Schatzbehältniſſe in Delphi, wird gelobt. V. 517.

Poletes, eine obrigkeitliche Perſon in Epidamnus, die den Handel mit den Illyriern beſorgen mußte. III. 193.

Polhöhe in Delphi iſt durch einen Backſtein beſtimmt. IV. 71.

Polypen, ſind eine wohlſchmeckende, aber ſchädliche Speiſe. II. 42. ihre Veränderungen gehen nicht tief. I. 315. ihr Kopf iſt denen ſchädlich, die aus Träumen die Zukunft erfahren wollen. VI. 154. verkündigen Sturm, wenn ſie nach dem Lande eilen. VII. 185. warum er ſeine Farbe verändert. 185. f. Sprichwort davon. 186. frißt im Winter ſeine Arme ab. VIII. 106. warum ſie ihre Farbe verändern. VII. 432. wie ſie ihre Beute fangen? 432. fürchtet ſich vor der Lamprete und dem Conger. 432.

Polyphthoos, heißt der Geburstag des Apollo, warum? III. 176.

Polyſperchon, räumt Herkules, Alexanders Sohn, hinterliſtig aus dem Wege. IV. 564.

Polyzelus, Feldherr der Athener, wird blind, weil er eine übermenſchliche Geſtalt erblickt. III. 217.

Pompeion, ein öffentliches Gebäude zu Athen. IV. 599.

Pompejus Magnus, Anekdoten von ihm. II. 285. VI. 365. wird für weichlich gehalten, weil er ſich mit einem Finger kratzt. I. 290. VI. 420. bekommt vom Sylla den Beynamen Magnus. II. 286. verbrennt die Briefſchaften des Sertorius. II. 287. ſeine großen Thaten. III. 281. ſein Diſput mit Lucullus. VI. 364. artige Anekdote von ſeiner Tochter. VI. 163. wird von Sylla zum Staatsmann gebildet. VI. 383. triumphirt, ehe er noch Senator geworden, wie er dazu gelangt? VI. 440. ſtirbt an ſeinem Geburtstage in Aegypten. II. 290. VI. 84.

Pompejus Nepos, Quintus, römiſcher Conſul, ſoll eines Flötenſpielers Sohn geweſen ſeyn. II. 274.

Pompejus Strabo, deſſen Leichnam wird von den Römern gemißhandelt. V. 22.

Poneropolis, Stadt in Thrakien, von Philipp erbaut, woher ſie den Namen hat. IV. 523.
Pontius, Cajus, ſchleicht ſich in das von den Galliern belagerte Capitolium, Umſtände dabey. III. 284.
Popedius Silo, römiſcher General gegen den Marius. II. 282.
Popilius, Cajus, deſſen Betragen gegen den Antiochus Epiphanes. II. 283.
Popilius, Cajus, ein unwiſſender Rechtsgelehrter zu Cicero's Zeiten. II. 292.
Popol, heißen bey den Dryopiern die Götter. I. 67.
Poren des Körpers, deren Verſchiedenheit. V. 571. manche bauen zu viel auf ſie. 573.
Porſena, König der Etrurier, verläßt den Tarquinius, warum? III. 27. macht mit den Römern Friede. III. 219.
Porta Feneſtella in Rom, wovon ſie den Namen hat. III. 106.
Porus, König in Indien, deſſen Forderung an Alexandern. II. 202. III. 310. IV. 266. hat einen Elephanten von beſonderer Treue. VII. 398. ſtammt vom Gegaſius, Fabel von ſeinem Elephanten. VIII. 460.
Porus, eine Art Marmor. VI. 573.
Poſeidonius, ein Stoiker, Verfaſſer einer Geſchichte. VI. 328. ſeine Meinung vom Fatum. VII. 42. vom Vakuum. 51. von der Milchſtraße. 70. von der Erleuchtung des Mondes. 238. von der Mondsfinſterniß. 247. über die Entſtehung der Seele, welche verworfen wird. VIII. 252.
Poſſen (παιγνια) dürfen bey Tiſche nicht gebraucht werden, warum? VI. 65.
Poſtumia, eine Veſtalin, kommt wegen Unzucht in Verdacht, wird losgeſprochen. I. 291.

Poſtumius Albinus, Feldherr der Römer, wird von den Samnitern geſchlagen, muthige That deſſelben. III 220.
Präneſte, Stadt in Italien, deren Erbauung. III. 255.
Präpoſitionen, ſiehe Vorwörter.
Präſtites, der eigentliche Namen der Laren, Nachricht von ihnen III. 119.
Prätor in Rom, vor ihm werden Faſces mit Beilen hergetragen, warum? III. 144.
Prandium, Herleitung dieſes lateiniſchen Wortes. VI. 121.
Pratinas, ein berühmter Muſiker, Dichter und Schriftſteller. IX. 15 53.
Praxiteles, Archon zu Athen. VI. 575.
Preſter, eine Art von Sturmwind, deſſen Beſchaffenheit und Urſprung. VII. 73.
Prieneer, überwinden die Samier, werden aber von den Mileſiern geſchlagen. III. 187.
Prieſter, in Aegypten, dürfen wenig oder gar keinen Wein trinken. III. 380. enthalten ſich aller Fiſche, warum? 381 415. verabſcheuen das Salz. 415. warum ſie eine beſondere Würde haben. VI. 336. Siehe Iſispriester.
Prinzip, wie es vom Element verſchieden und was es iſt? VII. 5. Meinung des Thales davon. 6 des Anaximander 7. des Anaximenes und Anaxagoras. 8. des Pythagoras. 10. des Epikurus. 14. des Empedokles, Sokrates und Plato. 15. des Ariſtoteles und Zeno. 16. Prinzipien ſind nicht nothwendig, nothwendig aber die Folgen derſelben. VIII. 382.
Priſcus, aus Tarquinii, wird römiſcher König. III. 261.
Prodikus, der Sophiſt, iſt in ſeiner Jugend immer ſchwächlich und bettlägerig. VI. 386.
Proegmena, (προηγμενα) der Stoiker, was davon zu halten iſt. VIII. 59.

Prokles, Tyrann zu Epidaurus, wird wegen ſeiner Grauſamkeit gegen Timotheus beſtraft. IV. 39. f.
Prokles, ein Schriftſteller, Xenokrates Schüler. V. 527.
Promedon, aus Naxus, entführt die Frau des Mileſiers Hypſikreon. III. 39.
Prometheïs, ein Kraut von ſonderbaer Eigenſchaft. VIII. 469.
Prometheus, warnt einen Satyr, der das Feuer umarmen will. I. 281. zerſtreuet das Feuer, was dieſe Fabel bedeutet? I. 323. ermahnt den Epimetheus, keine Geſchenke vom Jupiter anzunehmen. I. 325. warum er an den Kaukaſus geſchmiedet worden. VIII. 469.
Prometheus, ein Theſſalier, wird durch den Hieb eines Feindes von einem Geſchwüre befreyt I. 289.
Pronomen, ſiehe Fürwort.
Proſagogeis (Zuträger) hießen die Kundſchafter der beyden Dionyſien. IV. 532.
Proſcleni, Beynamen der Arkadier, deſſen Erklärung. III. 138.
Proſerpina, iſt nach einigen der Frühling. III. 464. nach den Stoikern, die durch die Erde und Früchte wirkende Natur. III. 427. 460. hat ihren Sitz im Monde. VII. 288. was ihre Namen Perſephone und Kore bedeuten. VII. 289. befindet ſich bald im Himmel, bald in der Finſterniß, wie das zu verſtehen iſt? 289. f. heißt die Eingebohrne, warum? 292.
Proſkenium von Kupfer, ſchadet der Stimme der Schauſpieler. VIII. 322.
Proslambanomenos, eine Saite des Tetrachords. VIII. 275.
Proſodia, gewiſſe Arten von Hymnen, die zuerſt von Klonas und Polymneſtus verfertiget worden. IX. 8.

Proſodiakus Rythmus, nach ihm wurde der Geſang des Mars geſungen. IX. 49.
Proſtaterius, Monat der Böotier, iſt der Antheſterion der Athener. V. 434. am 6ten Tage opfern die Böotier dem guten Genius, und koſten den Wein nach dem Weſtwinde. 434.
Protagoras, wird von Demokritus wegen eines Lehrſatzes widerlegt. VIII. 373. ſeine Erzählung von dem Betragen Perikles bey dem Tode ſeiner Söhne. I. 387.
Protogenes, mahlt den Jalyſus. II. 208.
Protogenes, ein Grammatiker. VI. 164.
Protogenes, von Tarſus, nimmt an dem Geſpräche über die Liebe Theil. VI. 215. verläßt ſein Vaterland, um die griechiſchen Schonen zu ſehen 219.
Protrygeteres, vier Sterne, Nachricht von denſelben. III. 227.
Prytanie, die höchſte Würde in Rhodus. VI. 477.
Prytanis, ein Peripatetiker, hat ein Sympoſium geſchrieben. V. 261
Pſamathe, Mutter des Phokus und Aeakus. III. 240.
Pheudomenos, ein Vexierſyllogismus der Stoiker. VIII. 145.
Pſoloes, wer ſie bey den Böotiern ſind. III. 199.
Ptolemäus, Lagus Sohn, Maximen von ihm. II. 203. erträgt den Spott eines Grammatikers gelaſſen. IV. 265. läßt eine Bildſäule des Pluto von Sinope nach Alexandrien bringen, und weihet ſie dem Saropis. III. 408. VII. 454. ſtiftet das Muſeum in Alexandrien. VIII. 319.
Ptolemäus Philadelphus, beſtraft den Soludes wegen einer beißenden Rede. I. 29. heirathet ſeine Schweſter, Anekdote von ſeiner Hochzeit. VI. 161.

Ptolemäus Auletes, iſt dem Flötenſpiel ſehr ergeben. I. 184.
Ptolemäus Philopator, opfert Elephanten, wird deßhalb durch Träume geſchreckt. VI. 406.
Ptolemäus Keraunus, merkwürdiger Traum von ſeinem Tode. V. 31.
Ptous, Berg in Böotien, hat ein Orakel des Apollo Ptous. IV. 85.
Publius, ein Römer, ſein Verhalten bey einer ihm zugedachten Belohnung. VI. 509.
Puls, jeder muß davon Kenntniß haben. II. 17.
Purganzen, ſind nur im äußerſten Nothfalle zu brauchen. II. 38. was ſie für Schaden anrichten. 40.
Purpur, der, erhält durch die Bohne eine höhere und ſchönere Farbe. VI. 163. deſſen Preis in Athen zu Sokrates Zeiten. VI. 319. iſt ein trügliches Gewand. V. 395. iſt heller als das Blau des Himmels. VII. 20.
Purpurſchnecken, deren Geſelligkeit und Nahrung. VII. 439.
Putzſucht, wie ſie von der Reinlichkeit verſchieden iſt. V. 586.
Pylades und Oreſtes ſind innige Freunde. I. 303.
Pyladiſche Tanz, der, wird als zu ſchwülſtig und pathetiſch verworfen. VI. 59.
Pylus, drey Städte im Peloponnes, Sprichwort davon. VI. 545.
Pyrächmes Pferde, ein Ort am Fluſſe Heraklius, läßt ein Wiehern hören. III. 225.
Pyrächmes, König der Euböer, wird vom Herkules mit Pferden zerriſſen. III. 224.
Pyramide, die, iſt allein ein erſter elementariſcher Körper. IV. 141. iſt Urſtoff des Feuers und beſteht aus den erſten 24 Dreyecken. IV. 142. VII. 526. Eigenſchaft derſelben. IV. 145.

Pyramiden, in Aegypten, geben ein vier- und fünffaches Echo. VII. 109.
Pyrander wird im Kriege mit Eumolpus von den Athenern als Verräther gesteinigt. III. 214.
Pyrander, Verfasser einer peloponnesischen Geschichte. III. 257.
Pyrilampes, Antiphons Sohn, bereut es, dem Genius des Sokrates nicht gefolgt zu haben. V. 139. f.
Pyroeis, wird der Planet des Mars genannt. VII. 56.
Pyrrhäer, erhalten Gesetze von Menedemus, Plato's Schüler. VIII. 439.
Pyrrhias, ein Schiffer von Ithaka, kauft zu seinem Glücke einen Greis von Seeräubern los, Sprichwort davon. III. 195.
Pyrrhon, der Philosoph, dessen Verhalten bey einem Sturme. I. 268.
Pyrrhon, der Eleer, erhält von Alexandern eine große Summe. III. 307.
Pyrrhus, König von Epirus, Anekdoten von ihm. II. 213. 255. läßt sich gern einen Adler nennen. VII. 417. entdeckt Mörder vermittelst eines Hundes. VII. 394.
Pyrsophium, ein Ort der Chalkidier. III. 195.
Pythagoras, ist ein Etrurier, und in Etrurien gebohren und erzogen. VI. 124 131. hat von den Aegyptern viele Ceremonien der priesterlichen Reinigung angenommen. V. 131. wirft ein ganzes Netz voll Fische wieder ins Meer. VI. 134. seine Symbolen und deren Erklärung. I 34. 310. VI. 123. III. 135. stammen aus Aegypten her. III. 385 f. nach andern aus Etrurien. VI. 124. opfert wegen einer geometrischen Figur einen Stier. VIII. 313. warum er für die Musik so eifrig war? IV. 198. verwarf das Urtheil der Empfindung in der Musik und hielt sich blos an

an die harmoniſchen Verhältniſſe. IX. 62. ſeine Rede von der Philoſophie. I. 143. tadelt keinen in Gegenwart des andern, warum? I. 230. will die Menſchen durch die an Thieren bewieſene Güte von Grauſamkeit entwöhnen. I. 295. iſt des Aegypters Knuphis Schüler. III. 385. ſeine Meinung von den Principien der Weſen VII. 10. von Gott. 29. von der Materie. 32. von den Urſachen. 33. von der Zeit. 38. von der Bewegung. 39. von Entſtehung und Untergang. 40. von der Subſtanz des Mondes. 63. von der Seele. 90. und deren Theilen 92. von deren Sitze 93. und Unſterblichkeit. 94. von der Stimme. 108. vom Wahrſagen. 115 vom Saamen. 116. des Weibes. 117. von der Vernunft der Thiere. 132. von der Zeit. 539. von der Nothwendigkeit. 40. braucht zuerſt das Wort Koſmos von der Welt. 45. hält dieſe für unvergänglich, in wiefern? 47. läßt die Bildung der Welt vom Feuer und den fünf Elementen anfangen. 48. f. theilt den Himmel in fünf Zirkel. 52. und die Erde in fünf Zonen. 82. entdeckt zuerſt die ſchiefe Richtung des Thierkreiſes. 53. 61.

Pythagoreer, wie ſie das Gute und das Böſe benennen. III. 437. f. verſöhnen ſich vor Sonnenuntergang. IV. 392. ihre Maxime in Abſicht der Lebensart. V. 215. eſſen keine Bohnen, warum? V. 354. wem ſie das Dreyeck, Viereck, Sechseck und Zwölfeck beylegen. III. 412. wie ſie einige Zahlen benennen. III. 474. haben beſondere Gebräuche bey ihren Begräbniſſen. V. 155. ihre Lehre von den Genien. V. 181. f. verehren den weiſſen Hahn, und enthalten ſich der Meerbarbe und Meernеſſel. V. 496. genießen durchaus keine Fiſche. VI. 13. verehren das Stillſchweigen als eine Gottheit. VI. 13. bringen den Göttern Erſtlinge und koſten von Opferthieren. VI. 133. warum ſie die Bier zum größten Eidſchwur

machen. VII. 11. was ſie unter Farbe verſtehen. VII. 35. nehmen auſſer der Welt ein Vacuum an. 51. ihre Meinung vom Monde. 66. von der Milchſtraße. 69. von den Kometen. 70. von den Bildern im Spiegel. 103. warum ſie gegen die Thiere milde waren. VII. 301. nennen die Sonne zuweilen Quadrat und Würfel. VIII. 270. womit ſie die himmliſchen Körper bezeichnen. VIII. 270.

Pitharatus, Archon zu Athen. VI. 644. 664.

Pytheas, von Maſſiliä, deſſen Meinung über Ebbe und Fluth. VII. 86.

Pytheas, ein atheniſcher Redner, widerſetzt ſich der göttlichen Verehrung Alexanders. II. 226. VI. 437. ſein Urtheil von Demoſthenes Beredtſamkeit. VI. 430.

Pythes, ein angeſehener Bürger aus Myus, Vater der Pieria. III. 38.

Pythes, ein Phrygier, bewirthet den Xerxes mit ſeinem Heere. III. 70. beſitzt Goldbergwerke. 68. weiſes Betragen ſeiner Frau. 69. läßt ſich ein unterirdiſches Grabmahl bauen, worinn er ſtirbt. 71.

Pythia, Prieſterinn in Delphi, wie Apollo ſich ihrer bedient. IV. 46. warum nicht jede die Orakel in Verſen ertheilt. IV. 49. f. ihrer waren vor Alters zwey, ſpäter nur eine. IV. 86. gab zuweilen Antworten ohne Frage. IV. 492. durfte nicht weiſſagen, wenn nicht das Opferthier am ganzen Leibe zitterte. IV. 173. unglückliches Beiſpiel davon. 185.

Pythiſche Spiele, ſiehe Wettſpiele.

Pythius, Beynamen des Apollo, was er bedeutet. III. 485.

Pythokleides, ein Flötenſpieler, ſoll der Erfinder der lydiſchen Tonart ſeyn. IX. 29.

Pythokles, von Samus, Verfaſſer einer Geſchichte Italiens. III. 231. und eines Werks über den Ackerbau. III. 254.
Pythokles, Epikurs Schüler, verachtet die ſchönen Wiſſenſchaften. VIII. 315. wird von den Epikurern auſſerordentlich erhoben. VIII. 430.
Pytholaus, ermordet den Alexander von Pherä. warum? VI. 295.
Python, Schlange zu Delphi, wird vom Apollo erlegt. III. 178. wie die Erzählung davon zu verſtehen iſt. IV. 101. 117.
Python, ein Liebling des Flötenſpielers Euius. II. 199.
Python, von Aenus, deſſen weiſes Betragen gegen die Athener. IV. 613. VI. 491.
Python, von Niſibis, ſtammt von den Geſäeten ab, und bringt auf ſeinem Körper die Figur einer Lanze mit auf die Welt. V. 63.
Python, Plato's Schüler, räumt den Kotys aus dem Wege und befreyt Thrakien. VIII. 438.
Pythonen, heißen in ſpätern Zeiten die Bauchredner. IV. 88.

Q.

Quadrat, ſiehe Viereck.
Qualitäten, die erſten, wie viel ihrer ſeyn müſſen, und wie ſie ſich gegen einander verhalten. VII. 310.
Quarte in der Muſik, Verhältniß derſelben. VIII. 233. 243. IX. 40. f.
Quellen, giebt die Erde von ſehr verſchiedener Wirkung, ſchädliche und heilſame. IV. 160. die in Delphi ſetzen die Seele in Begeiſterung. 165.
Quellwaſſer, wie es emporſteigt. VII. 533.

Quinte, in der Muſik, Verhältniß derſelben. VIII. 233. 243 IX. 40. ff.
Quintius Flaminius, Anekdoten von ihm. II. 262. ſein Spott über Philopömen. 264.
Quintus wird wegen ſeiner Bruderliebe gelobt. IV. 351 an ihn iſt die Abhandlung über den Vorzug der göttlichen Strafen gerichtet. V. 1.
Quintus, Lucius, wird wegen ſeines guten Verhaltens in der Provinz gelobt. V. 337.
Quirinalia, ein römiſches Feſt. heißt auch das Narrenfeſt, warum? III. 150.
Quirinus, der Kriegsgott der Römer, wovon er ſeinen Namen hat? III. 150.

R.

R wird von den Liſpelnden wie L ausgeſprochen. III. 120
Raben, ihr Krähen iſt eine Vorbedeutung von Wind und Regen. II. 23. leben ſehr lange. V. 463. Schlauheit der Raben in Lybien beym Trinken. VII. 335.
Rache an dem Feinde zu unterlaſſen iſt wahre Güte. I. 294.
Raria, eine Ebene in Attika, wo ein Ackerfeſt gefeyert wurde. II. 71.
Raſende, ſprechen nicht leicht ohne Geſang und Sylbenmaaß. V. 304.
Raſerey, verſchiedene Arten derſelben. VI. 253. f.
Räthſel gefallen Kindern wohl, aus welcher Urſache. V. 511.
Räucherwerk, woraus die Alten es bereiteten. VII. 478.
Raum, was die Stoiker darunter verſtanden haben. VII. 38. was Plato darunter verſteht. VIII. 256. der unendlich leere iſt ein Unding. IV. 138.

Rauſch, der, wie er von der Trunkenheit verſchieden iſt. IV. 455. V. 391.

Raute, warum ſie von den Griechen Peganon genannt wird? V. 399. die unter einem Feigenbaume wächſt, hat einen lieblichen Geſchmack. V. 556.

Rebhühner, wie ſie ihre Jungen ſchützen. IV. 418. VII. 402 485. haben einen heftigen Begattungstrieb, Beyſpiel davon. VII. 368.

Rechtſchaffenheit, ob ſie durch Unterricht beygebracht werden kann. IV. 188. wie man ſich darinn üben muß. IV. 531.

Rede, die leichteſte Sache, wird am ſchwerſten geſtraft. I. 293 deren Zweck. IV. 454. iſt doppelt, die innerliche und äußerliche. VI. 329. beſteht nach Plato nur aus Haupt- und Zeitwörtern, in wie fern? VII. 545.

Reden, das, befördert die Geſundheit und Stärke des Leibes. II. 26. das gar zu heftige iſt ſchädlich. II. 27. nach dem Reden muß man ſich frottiren. 28 dient den Gelehrten ſtatt der Leibesübung. 29. es erfordert Vorbereitung. I. 16. wenn man aus dem Stegreif reden kann. I. 17.

Redetheile ſind alle neun in einem Verſe Homers enthalten. VII. 545.

Refraction geſchieht nicht immer in geraden Winkeln. VII. 240. wie die Refraction der Sonne im Monde geſchieht. 262. f.

Regen, deſſen Entſtehung. VII. 74. mit Gewittern verbunden iſt fruchtbar, warum? 179.

Regenbogen, was er iſt? III. 398. theilt den Bäumen einen Wohlgeruch mit. V. 471. die, auf welche er ſich herabläßt, ſind leicht zu unterſcheiden, und heißen Iridoſkepta. 471. Fabeln davon. VII. 74. deſſen Entſtehung. 75.

Ordnung seiner Farben. 76. zwey Regenbogen neben einander 265.

Regenwasser, ist für die Pflanzen nützlicher als anderes Wasser, warum? 165. wirft Blasen. 166. dessen Vorzüge vor Fluß und Teichwasser. 167. geht geschwinder in Fäulniß. 167.

Regierungsform, welche die beste ist? 532. wie viele es eigentlich giebt. 534.

Reichthum, der, kann uns von keinem Uebel befreyen. IV. 537. sein Besitz vermehrt nur die Begierde darnach. 538. erzeugt leicht die Habsucht. 540. ihn für die Nachkommen zu sparen ist thöricht. 547. wird entweder nicht gebraucht oder gemißbraucht. 550.

Reicher, der, ein Vogel, wie er die Austern öffnet. (ἐχῖνος) VII. 387.

Reinigung, monatliche der Weiber, wozu sie dient. IV. 421. Ursach derselben. V. 417.

Reinlichkeit, wie sie von der Putzsucht verschieden ist. V. 586.

Reiten, das, wird von vornehmen Kindern am besten gelernt, warum? I. 190.

Religion, die, gewährt Freude und Frohsinn. VII. 344. 347.

Republik, welches die beste und dauerhafteste ist. II. 106. f. Republiken haben es eigen, daß die Regenten gehaßt werden. VI. 475.

Retana, eine Sklavinn, macht sich um die römischen Frauen verdient. III. 244.

Rex Sacrorum, siehe Opferkönig.

Rexinachus, seine drey Söhne gewinnen den Streit der Tegeater gegen die Pheneater. III. 232.

Rhadamanthys ist Richter der Unterwelt über die Menschen aus Asien. I. 395.

Rhea,

Rhea, iſt Mutter des Oſiris, Arueris, Typhon, der Iſis und Nephthys, ägyptiſche Erzählung davon. III. 388. f. hat nach der ägyptiſchen Mythologie fünf Götter geboren, Erklärung davon. IV. 150.

Rheſus Conon, Sohn des Cajus Maximus, bringt ſeinen Bruder Similius um, wird deswegen verbannt. III. 240.

Rheſus, Strymons Sohn. VIII. 482.

Rhetiſte, ein Ort in Attika, durch welchen Sokrates aus der Schlacht bey Delium glücklich entkommt. V. 140.

Rheträ, Orakel, wodurch Lykurg ſeine Geſetze beſtätigen läßt, ſind nicht in Verſen gegeben. IV. 41.

Rhetorik, was ſie nach Chryſippus iſt. VIII. 57.

Rhigedane, was dieß Wort beym Homer bedeutet. I. 67.

Rhigbus, ein Pankratiaſt, ſtirbt nach einem Bad am Schiagnuſſe. II. 8.

Rhium, ein Ort in Lokrien, wo ein jährliches Feſt gefeyert wird. II. 133. VII. 456.

Rhodier, werden wegen ihres Luxus verſpottet. IV. 542. kommen in eine gefährliche Lage unter dem Domitianus. VI. 487.

Rhodope, und Hämus, Geſchwiſter, werden in Berge verwandelt. VIII. 482.

Rhodopis, eine ägyptiſche Buhlerin, weiht Bratſpieße nach Delphi IV. 28.

Rhymetalkes, ein thrakiſcher König, geht von Antonius zum Auguſtus über. II. 299.

Rhythmus, verſchiedene Arten deſſelben in der Muſik. IX. 24. der Daktyliſche, was er geweſen iſt. IX. 16. der Maroniſche und Kretiſche.

IX. 20. Philantropus und Thematikus. 24. Trimeter, hat zum Erfinder den Archilochus, ſo auch der Rhythmus Kretikus und Proſodiakus. 48. letzterer iſt bey den Geſängen des Mars gebraucht worden. 49. der choreiſche hat den Olympus zum Erfinder, und iſt in den Geſängen auf die Mutter der Götter gewöhnlich. 49.

Richtſchnur, die weiße, Sprichwort. IV. 498.

Rind, das, wird in Aegypten verehrt, warum? III. 470.

Ringen, ob es die älteſte Art von Kampfſpielen iſt. V. 361. woher es bey den Griechen Pale genannt worden. 363. warum Homer demſelben immer die zweyte Stelle unter den Kampfſpielen anweißt 367.

Rohr, auf welche Art es wächſt. I. 249.

Rome, eine Trojanerin, beredet ihre Gefährtinnen, die Schiffe, auf welchen ſie nach Italien gekommen ſind, zu verbrennen. III. 5.

Römer, halten den Frauen nach dem Tode Lobreden. III. 1. ihre Frauen empfangen die Verwandten mit einem Kuſſe, woher dieß rührt. III. 5. 77. brennen bey den Hochzeiten nur fünf Wachskerzen. III. 72. betreten nicht den Dianentempel in der Patriciergaaſſe. 73. laſſen die für todt gehaltenen, wenn ſie wieder kommen, nicht zur Thüre, ſondern vom Dache ins Haus ſteigen, warum? III. 75. verrichten alle Reinigungen unter freyem Himmel. 76. der Mann darf von der Frau, und die Frau vom Mann kein Geſchenk nehmen, auch nicht der Schwiegerſohn vom Schwiegervater u. ſ. w. III. 78. f. laſſen, wenn ſie von einer Reiſe zurückkommen, ihren Frauen ihre Ankunft melden, warum? III. 79. f. verhüllen bey Anrufung der Götter das Haupt, opfern aber dem Saturn mit unver-

verhülltem Haupte. III. 80. f. und ſo auch dem Honor. 82. wie die Aeltern von den Kindern zur Erde beſtattet werden. III 82. mit welchem Monate ſie das Jahr anfiengen. III. 86. theilen den Monat in drey Theile, Erklärung davon. 91. welche Tage ſie für unglücklich hielten. 92. halten die Mauer für heilig, die Thore aber nicht, warum? 97. eſſen ohne ihre kleinen Söhne nicht außer dem Hauſe. 102. laſſen die erbeuteten, den Göttern geweihte Waffen verderben, ohne ſie auszubeſſern. III 106. die im Lager waren, ohne Soldaten zu ſeyn, durften keinen Feind tödten 107. laſſen die Tiſche nicht leer, ſondern noch mit Speiſen beſetzt, wegtragen. 129. VI. 23. löſchen kein Licht aus, ſondern laſſen es von ſelbſt ausgehen. 137. die Vornehmen trugen ein mondförmiges Zeichen (lunula) auf den Schuhen, Bedeutung deſſelben. III. 138. begraben auf Befehl der ſibylliniſchen Bücher zwey Gallier und zwey Griechen lebendig auf dem Ochſenmarkt. 145. fangen den Tag von Mitternacht an, warum? 146. ließen vor Alters ihre Weiber weder kochen noch mahlen. 148. machen im May nicht Hochzeit, warum? 148. geben den Knaben den Namen am neunten, den Mädchen am achten Tage. 160 ihnen wird der Sklavenkrieg acht Jahre vorher geweiſſagt. IV. 21. wie ſie den Sklaven die Freyheit gaben. V. 10. wie ſie ihre Teſtamente errichten. V. 10. halten bey Gaſtmahlen den letzten Platz auf dem mittlern Tiſchbette, oder den conſulariſchen, für den vornehmſten, warum? V. 289. ihre grauſame Art, die Schweine zu ſchlachten. VII. 502.

Römerinnen, gaben durch eine Salbe ihren Haaren den Glanz und die Farbe des Goldes, Eigenſchaft dieſer Salbe. VI. 304. verehren ihren Schmuck dem pythiſchen Apollo. VI. 540.

Römi-

Römiſches Reich, ob es ſeinen Urſprung dem Glücke oder der Tugend und Tapferkeit zu verdanken hat. III. 256. ff.

Römiſche Münzen, deren Gepräge in ältern Zeiten. III. 111.

Romulus, beſtimmt nicht die Grenzen ſeines Gebietes. III. 84. fängt das Jahr mit dem Märzmonat an. 87. leat den Vulkanstempel außer der Stadt an. 116. wird erzeugt und geht aus der Welt während einer Sonnenfinſterniß. 269. ſeine wunderbare Erhaltung durch eine Wölfin und einem Specht. 269. ff. wird mit ſeinem Bruder in Gabii erzogen. III. 270. wird von den Rathsherren zerſtückt im Buſen weggetragen. III. 245.

Roſen, neben Knoblauch und Zwiebeln gepflanzt, werden wohlriechender. I. 298. haben eine kühlende Eigenſchaft, V. 404. warum ſie bey den Griechen Rhodon heißen. V. 404.

Roſenkranz, der, iſt den Muſen geheiligt geweſen. V. 397. welchen Nutzen er leiſtet. 401.

Roſt, der, am Eiſen, wird durchs Oel verurſacht. IV. 6.

Roxane, Oxyathres Tochter, Alexanders Gemahlin. III. 311.

Roxanes, ein perſiſcher Satrape, wird 300 Jahre alt. VIII. 507.

Ruhe, der Lebensart, trägt nichts zur Geſundheit bey. II. 42.

Ruhm, geht zuletzt unter die Erde, Ausſpruch des Simonides. VI. 354. wird mit einer Flamme verglichen. VI. 469. 439.

Rumina, Göttin in Rom, wer ſie geweſen. III. 124. bey ihrem Opfer wird nicht Wein, ſondern Milch gebraucht. 124.

Ruminalis Ficus, in Rom, wovon er den Namen hat. III. 270.

Ruſticus, wird von Domitianus aus Neid hingerichtet, Geſetztheit dieſes Mannes. IV. 531.

Ruſtius, wird von ſeinem Oheim Geſtius des Geldes wegen umgebracht. III. 239.

Ruthe des Bakchus (ῥαϐδος) züchtiget den Trunkenen. IV. 282. V. 260. VI. 73.

Ruthen, (ῥαϐδοι) ein Meteor, deſſen Entſtehung. VII. 77.

Rutilius, ein Römer, wirft dem Philoſophen Muſonius das Borgen vor. VI. 548.

S.

Saamen, der, ſoll nach den Stoikern größer und mehr ſeyn, als das daraus erzeugt. VIII. 169. der menſchliche, was er iſt? VII. 116. ob er ein Körper iſt. 117. ob das Weib einen ausläßt? 117.

Saamenkörner, die auf die Hörner der Ochſen fallen, geben eine harte unerweichbare Frucht, Unterſuchung darüber. VI. 14. ff.

Sabbathe der Juden ſind aus dem Bakchusdienſte entlehnt. V. 502.

Sabber, hießen an vielen Orten die Bakchanten, woher? V. 502.

Sabinus, Julius, empört ſich gegen Veſpaſianus, wird überwunden, und hält ſich mit ſeiner Gemahlinn Empone in einem Gewölbe verborgen, wird aber mit ihr hingerichtet. VI. 302.

Safran, der, erhält durch den Salpeter eine ſchönere Farbe. IV. 163. ſeine Blume bringt denen,

denen, die viel getrunken haben, einen ſanften Schlaf. V. 401.

Sagaris, Fluß in Phrygien, hieß auch Xerabates, Urſprung dieſer Namen. VIII. 483.

Sairei, nennen die Aegypter ihre feſtlichen Luſtbarkeiten. III. 411.

Sakadas, ein Dichter von Argos, ſeine Verdienſte um die Muſik, auch in Sparta. IX. 17. f.

Salbe, der römiſchen Frauen, ihre Haare goldfarben zu machen, deren Eigenſchaft VI. 304.

Salben, das, am Feuer iſt dem an der Sonne vorzuziehen. II. 31. das trockene Salben (ξηραλοιφειν) ſtand bey den Römern in üblem Rufe, als Urſache der Verzärtelung. III. 109.

Salia, Tochter des etruriſchen Königs Anius, wird von Kathetus nach Rom entführt. III. 253. Mutter des Latinus und Salius. 254.

Salmanterinner, tapferes Betragen derſelben gegen den Hannibal. III. 22.

Salpeter, wird zum Waſchen des Linnen gebraucht. II. 41 giebt dem Safran eine höhere und ſchönere Farbe. IV. 163.

Salz, wird in Aegypten für unrein gehalten. III. 379. und von den Prieſtern verabſcheut, warum? III. 415. hat eine Fettigkeit und macht daß die Lampen beſſer brennen. V. 318. iſt das erſte unter den Seeprodukten und die beſte Zukoſt. V. 488. 558. macht den Wein und das Waſſer dem Gaumen angenehm. 490. hat die Wirkſamkeit eines Arzneymittels. 490. wird von Homer göttlich genannt, und von Plato die angenehmſte der Götter, warum? V. 557. ff. befördert die Fruchtbarkeit der Thiere. V. 560. VII. 169. reizt durch ſeine Wärme zum Beyſchlafe. V. 558.

558. heißt bey einigen Grazie, warum? V. 558. VI. 1. ſeine große Nutzbarkeit. V. 559. ſchützt gegen die Verweſung. V. 559. warum es dem Vieh zu freſſen gegeben wird. VII. 168. vertheilt das Fett und macht das Blut dünne. VII. 169.

Salzfiſche aus dem Pontus ſind ſehr theuer. V. 486.

Sambikus, ein Eleer, Anführer einer Diebsbande, giebt zu einem Sprichwort Anlaß. III. 207.

Samiadas, ein Thebaner, wird wegen ſeiner Hitze getadelt. V. 122.

Samier, dürfen am Feſte des Merkurius Charidotes ſtehlen und rauben. III. 212. werden von den Spartanern wegen ihrer weitläuftigen Reden getadelt. II. 395.

Samius, wodurch er dem Philippus verdächtig geworden iſt. I. 173.

Sandanus, Fluß in Thrakien, an welchem dem Philipp ein Auge ausgeſchoſſen worden. III. 225.

Sane, Stadt in Thrakien, wird von den Andriern und Chalkidiern erobert. III. 193.

Saoſis, König in Byblos, nimmt die Iſis auf. III. 393.

Sappho, die Dichterin, iſt ſtolz auf ihre Gedichte. II. 78. iſt von der Liebe im höchſten Grade begeiſtert geweſen, Lob eines ihrer Gedichte. VI. 272. ſoll die mixolydiſche Tonart erfunden haben. IX. 29.

Sarapion, ein Athener, an ihn iſt die Abhandlung über die Inſchrift Ei zu Delphi gerichtet. III. 483. ſchreibt über philoſophiſche Materien in Verſen. IV. 37.

Quinte, in der Muſik, Verhältniß derſelben. VIII. 233. 243 IX. 40. ff.
Quintius Flaminius, Anekdoten von ihm. II. 262. ſein Spott über Philopömen. 264.
Quintus wird wegen ſeiner Bruderliebe gelobt. IV. 351 an ihn iſt die Abhandlung über den Vorzug der göttlichen Strafen gerichtet. V. 1.
Quintus, Lucius, wird wegen ſeines guten Verhaltens in der Provinz gelobt. V. 337.
Qurinalia, ein römiſches Feſt. heißt auch das Narrenfeſt, warum? III. 150.
Quirinus, der Kriegsgott der Römer, wovon er ſeinen Namen hat? III. 150.

R.

R wird von den Liſpelnden wie L ausgeſprochen. III. 120
Raben, ihr Krähen iſt eine Vorbedeutung von Wind und Regen. II. 27. leben ſehr lange. V. 463. Schlauheit der Raben in Lybien beym Trinken. VII. 335.
Rache an dem Feinde zu unterlaſſen iſt wahre Güte. I. 294.
Raria, eine Ebene in Attika, wo ein Ackerfeſt gefeyert wurde. II. 71.
Raſende, ſprechen nicht leicht ohne Geſang und Sylbenmaaß. V. 304.
Raſerey, verſchiedene Arten derſelben. VI. 253. f.
Räthſel gefallen Kindern wohl, aus welcher Urſache. V. 511.
Räucherwerk, woraus die Alten es bereiteten. VII. 478.
Raum, was die Stoiker darunter verſtanden haben. VII. 38. was Plato darunter verſteht. VIII. 256. der unendlich leere iſt ein Unding. IV. 138.

Rauſch, der, wie er von der Trunkenheit verſchieden iſt. IV. 455. V. 391.

Raute, warum ſie von den Griechen Peganon genannt wird? V. 399. die unter einem Feigenbaume wächſt, hat einen lieblichen Geſchmack. V. 556.

Rebhühner, wie ſie ihre Jungen ſchützen. IV. 418. VII. 402 485. haben einen hitzigen Begattungstrieb, Beyſpiel davon. VII. 368.

Rechtſchaffenheit, ob ſie durch Unterricht beygebracht werden kann. IV. 188. wie man ſich darinn üben muß. IV. 531.

Rede, die leichteſte Sache, wird am ſchwerſten geſtraft. I. 293 deren Zweck. IV. 454. iſt doppelt, die innerliche und äußerliche. VI. 329. beſteht nach Plato nur aus Haupt- und Zeitwörtern, in wie fern? VII. 545.

Reden, das, befördert die Geſundheit und Stärke des Leibes. II. 26. das gar zu heftige iſt ſchädlich. II. 27. nach dem Reden muß man ſich frottiren. 28 dient den Gelehrten ſtatt der Leibesübung. 29. es erfordert Vorbereitung. I. 16. wenn man aus dem Stegreif reden kann. I. 17.

Redetheile ſind alle neun in einem Verſe Homers enthalten. VII. 545.

Refraction geſchieht nicht immer in geraden Winkeln. VII. 240. wie die Refraction der Sonne im Monde geſchieht. 262. f.

Regen, deſſen Entſtehung. VII. 74. mit Gewittern verbunden iſt fruchtbar, warum? 179.

Regenbogen, was er iſt? III. 398. theilt den Bäumen einen Wohlgeruch mit. V. 471. die, auf welche er ſich herabläßt, ſind leicht zu unterſcheiden, und heißen Iridoſkepta. 471. Fabeln davon. VII. 74. deſſen Entſtehung. 75.

Ordnung seiner Farben. 76. zwey Regenbogen neben einander 265.

Regenwasser, ist für die Pflanzen nützlicher als anderes Wasser, warum? 165. wirft Blasen. 166. dessen Vorzüge vor Fluß und Teichwasser. 167. geht geschwinder in Fäulniß. 167.

Regierungsform, welche die beste ist? 532. wie viele es eigentlich giebt. 534.

Reichthum, der, kann uns von keinem Uebel befreyen. IV. 537. sein Besitz vermehrt nur die Begierde darnach. 538. erzeugt leicht die Habsucht. 540. ihn für die Nachkommen zu sparen ist thöricht. 547. wird entweder nicht gebraucht oder gemißbraucht. 550.

Reiher, der, ein Vogel, wie er die Austern öffnet. (ἐχῖνος) VII. 387.

Reinigung, monatliche der Weiber, wozu sie dient. IV. 421. Ursache derselben. V. 417.

Reinlichkeit, wie sie von der Putzsucht verschieden ist. V. 586.

Reiten, das, wird von vornehmen Kindern am besten gelernt, warum? I. 190.

Religion, die, gewährt Freude und Frohsinn. VII. 344. 347.

Republik, welches die beste und dauerhafteste ist. II. 106. f. Republiken haben es eigen, daß die Regenten gehaßt werden. VI. 475.

Retana, eine Sklavinn, macht sich um die römischen Frauen verdient. III. 244.

Rex Sacrorum, siehe Opferkönig.

Rexinachus, seine drey Söhne gewinnen den Streit der Tegeater gegen die Pheneater. III. 232.

Rhadamanthys ist Richter der Unterwelt über die Menschen aus Asien. I. 395.

Rhea, iſt Mutter des Oſiris, Arueris, Typhon, der Iſis und Nephthys, ägyptiſche Erzählung davon. III. 388. f. hat nach der ägyptiſchen Mythologie fünf Götter geboren, Erklärung davon. IV. 150.

Rheſus Conon, Sohn des Cajus Maximus, bringt ſeinen Bruder Similius um, wird deswegen verbannt. III. 240.

Rheſus, Strymons Sohn. VIII. 482.

Rhetiſte, ein Ort in Attika, durch welchen Sokrates aus der Schlacht bey Delium glücklich entkommt. V. 140.

Rheträ, Orakel, wodurch Lykurg ſeine Geſetze beſtätigen läßt, ſind nicht in Verſen gegeben. IV. 41.

Rhetorik, was ſie nach Chryſippus iſt. VIII. 57.

Rhigedane, was dieß Wort beym Homer bedeutet. I. 67.

Rhigbus, ein Pankratiaſt, ſtirbt nach einem Bad am Schlagfluſſe. II. 8.

Rhium, ein Ort in Lokrien, wo ein jährliches Feſt gefeyert wird. II. 133. VII. 456.

Rhodier, werden wegen ihres Luxus verſpottet. IV. 542. kommen in eine gefährliche Lage unter dem Domitianus. VI. 487.

Rhodope, und Hämus, Geſchwiſter, werden in Berge verwandelt. VIII. 482.

Rhodopis, eine ägyptiſche Buhlerin, weiht Bratſpieße nach Delphi IV. 28.

Rhymetalkes, ein thrakiſcher König, geht von Antonius zum Auguſtus über. II. 299.

Rhythmus, verſchiedene Arten deſſelben in der Muſik. IX. 24. der Daktyliſche, was er geweſen iſt. IX. 16. der Maroniſche und Kretiſche.

IX. 20. Philantropus und Thematikus. 24. Trimeter, hat zum Erfinder den Archilochus, ſo auch der Rhythmus Kretikus und Proſodiakus. 48. letzterer iſt bey den Geſängen des Mars gebraucht worden. 49. der choreiſche hat den Olympus zum Erfinder, und iſt in den Geſängen auf die Mutter der Götter gewöhnlich. 49.

Richtſchnur, die weiße, Sprichwort. IV. 498.

Rind, das, wird in Aegypten verehrt, warum? III. 470.

Ringen, ob es die älteſte Art von Kampfſpielen iſt. V. 361. woher es bey den Griechen Pale genannt worden. 363. warum Homer demſelben immer die zweyte Stelle unter den Kampfſpielen anweißt 367.

Rohr, auf welche Art es wächſt. I. 249.

Rome, eine Trojanerin, beredet ihre Gefährtinnen, die Schiffe, auf welchen ſie nach Italien gekommen ſind, zu verbrennen. III. 5.

Römer, halten den Frauen nach dem Tode Lobreden. III. 1. ihre Frauen empfangen die Verwandten mit einem Kuſſe, woher dieß rührt. III. 5. 77. brennen bey den Hochzeiten nur fünf Wachskerzen. III. 72. betreten nicht den Dianentempel in der Patriciergaſſe. 73. laſſen die für todt gehaltenen, wenn ſie wieder kommen, nicht zur Thüre, ſondern vom Dache ins Haus ſteigen, warum? III. 75. verrichten alle Reinigungen unter freyem Himmel. 76. der Mann darf von der Frau, und die Frau vom Mann kein Geſchenk nehmen, auch nicht der Schwiegerſohn vom Schwiegervater u. ſ. w III. 78. f. laſſen, wenn ſie von einer Reiſe zurückkommen, ihren Frauen ihre Ankunft melden, warum? III. 79. f. verhüllen bey Anrufung der Götter das Haupt, opfern aber dem Saturn mit unver-

verhülltem Haupte. III. 80. f. und ſo auch dem Honor. 82. wie die Aeltern von den Kindern zur Erde beſtattet werden. III 82. mit welchem Monate ſie das Jahr anfiengen. III. 86. theilen den Monat in drey Theile, Erklärung davon. 91. welche Tage ſie für unglücklich hielten. 92. halten die Mauer für heilig, die Thore aber nicht, warum? 97. eſſen ohne ihre kleinen Söhne nicht außer dem Hauſe. 102. laſſen die erbeuteten, den Göttern geweihte Waffen verderben, ohne ſie auszubeſſern. III 106. die im Lager waren, ohne Soldaten zu ſeyn, durften keinen Feind tödten 107. laſſen die Tiſche nicht leer, ſondern noch mit Speiſen beſetzt, wegtragen. 129. VI. 23. löſchen kein Licht aus, ſondern laſſen es von ſelbſt ausgehen. 137. die Vornehmen trugen ein mondförmiges Zeichen (lunula) auf den Schuhen, Bedeutung deſſelben. III. 138. begraben auf Befehl der ſibylliniſchen Bücher zwey Gallier und zwey Griechen lebendig auf dem Ochſenmarkt. 145. fangen den Tag von Mitternacht an, warum? 146. ließen vor Alters ihre Weiber weder kochen noch mahlen. 148. machen im May nicht Hochzeit, warum? 148. geben den Knaben den Namen am neunten, den Mädchen am achten Tage. 160 ihnen wird der Sklavenkrieg acht Jahre vorher geweiſſagt. IV. 21. wie ſie den Sklaven die Freyheit gaben. V. 10. wie ſie ihre Teſtamente errichten. V. 10. halten bey Gaſtmahlen den letzten Platz auf dem mittlern Tiſchbette, oder den conſulariſchen, für den vornehmſten, warum? V. 289. ihre grauſame Art, die Schweine zu ſchlachten. VII. 502.

Römerinnen, gaben durch eine Salbe ihren Haaren den Glanz und die Farbe des Goldes, Eigenſchaft dieſer Salbe. VI. 304. verehren ihren Schmuck dem pythiſchen Apollo. VI. 540.

Römi-

Römiſches Reich, ob es ſeinen Urſprung dem Glücke oder der Tugend und Tapferkeit zu verdanken hat. III. 256. ff.

Römiſche Münzen, deren Gepräge in ältern Zeiten. III. 111.

Romulus, beſtimmt nicht die Grenzen ſeines Gebietes. III. 84. fängt das Jahr mit dem Märzmonat an. 87. leat den Vulkanstempel außer der Stadt an. 116. wird erzeugt und geht aus der Welt während einer Sonnenfinſterniß. 269. ſeine wunderbare Erhaltung durch eine Wölfin und einem Specht. 269. ff. wird mit ſeinem Bruder in Gabii erzogen. III. 270. wird von den Rathsherren zerſtückt im Buſen weggetragen. III. 245.

Roſen, neben Knoblauch und Zwiebeln gepflanzt, werden wohlriechender. I. 298. haben eine kühlende Eigenſchaft, V. 404. warum ſie bey den Griechen Rhodon heißen. V. 404.

Roſenkranz, der, iſt den Muſen geheiligt geweſen. V. 397. welchen Nutzen er leiſtet. 401.

Roſt, der, am Eiſen, wird durchs Oel verurſacht. IV. 6.

Roxane, Oxyathres Tochter, Alexanders Gemahlin. III. 311.

Roxanes, ein perſiſcher Satrape, wird 300 Jahre alt. VIII. 507.

Ruhe, der Lebensart, trägt nichts zur Geſundheit bey. II. 42.

Ruhm, geht zuletzt unter die Erde, Ausſpruch des Simonides. VI. 354. wird mit einer Flamme verglichen. VI. 469. 439.

Rumina, Göttin in Rom, wer ſie geweſen. III. 124. bey ihrem Opfer wird nicht Wein, ſondern Milch gebraucht. 124.

Ruminalis Ficus, in Rom, wovon er den Namen hat. III. 270.

Ruſticus, wird von Domitianus aus Neid hingerichtet, Geſetztheit dieſes Mannes. IV. 531.

Ruſtius, wird von ſeinem Oheim Geſtius des Geldes wegen umgebracht. III. 239.

Ruthe des Bakchus (ῥαβδος) züchtiget den Trunkenen. IV. 282. V. 260. VI. 73.

Ruthen, (ῥαβδοι) ein Meteor, deſſen Entſtehung. VII. 77.

Rutilius, ein Römer, wirft dem Philoſophen Muſonius das Borgen vor. VI. 548.

S.

Saamen, der, ſoll nach den Stoikern größer und mehr ſeyn, als das daraus erzeugt. VIII. 169. der menſchliche, was er iſt? VII. 116. ob er ein Körper iſt. 117. ob das Weib einen ausläßt? 117.

Saamenkörner, die auf die Hörner der Ochſen fallen, geben eine harte unerweichbare Frucht, Unterſuchung darüber. VI. 14. ff.

Sabbathe der Juden ſind aus dem Bakchusdienſte entlehnt. V. 502.

Sabber, hießen an vielen Orten die Bakchanten, woher? V. 502.

Sabinus, Julius, empört ſich gegen Veſpaſianus, wird überwunden, und hält ſich mit ſeiner Gemahlinn Empone in einem Gewölbe verborgen, wird aber mit ihr hingerichtet. VI. 302.

Safran, der, erhält durch den Salpeter eine ſchönere Farbe. IV. 163. ſeine Blume bringt denen,

denen, die viel getrunken haben, einen ſanften Schlaf. V. 401.

Sagaris, Fluß in Phrygien, hieß auch Xerabates, Urſprung dieſer Namen. VIII. 483.

Sairei, nennen die Aegypter ihre feſtlichen Luſtbarkeiten. III. 411.

Sakadas, ein Dichter von Argos, ſeine Verdienſte um die Muſik, auch in Sparta. IX. 17. f.

Salbe, der römiſchen Frauen, ihre Haare goldfarben zu machen, deren Eigenſchaft VI. 304.

Salben, das, am Feuer iſt dem an der Sonne vorzuziehen. II. 31. das trockene Salben (ξηραλοιφειν) ſtand bey den Römern in üblem Rufe, als Urſache der Verzärtelung. III. 109.

Salia, Tochter des etruriſchen Königs Anius, wird von Kathetus nach Rom entführt. III. 253. Mutter des Latinus und Salius. 254.

Salmanterinner, tapferes Betragen derſelben gegen den Hannibal. III. 22.

Salpeter, wird zum Waſchen des Linnen gebraucht. II. 41 giebt dem Safran eine höhere und ſchönere Farbe. IV. 163.

Salz, wird in Aegypten für unrein gehalten. III. 379. und von den Prieſtern verabſcheut, warum? III. 415. hat eine Fettigkeit und macht daß die Lampen beſſer brennen. V. 318. iſt das erſte unter den Seeprodukten und die beſte Zukoſt. V. 488. 558. macht den Wein und das Waſſer dem Gaumen angenehm. 490. hat die Wirkſamkeit eines Arzneymittels. 490. wird von Homer göttlich genannt, und von Plato die angenehmſte der Götter, warum? V. 557. ff. befördert die Fruchtbarkeit der Thiere. V. 560. VII. 169. reizt durch ſeine Wärme zum Beyſchlafe. V. 558.

558. heißt bey einigen Grazie, warum? V. 558. VI. 1. ſeine große Nutzbarkeit. V. 559. ſchützt gegen die Verweſung. V. 559. warum es dem Vieh zu freſſen gegeben wird. VII. 168. vertheilt das Fett und macht das Blut dünne. VII. 169.

Salzfiſche aus dem Pontus ſind ſehr theuer. V. 486.

Sambikus, ein Eleer, Anführer einer Diebsbande, giebt zu einem Sprichwort Anlaß. III. 207.

Samiadas, ein Thebaner, wird wegen ſeiner Hitze getadelt. V. 122.

Samier, dürfen am Feſte des Merkurius Charidotes ſtehlen und rauben. III. 212. werden von den Spartanern wegen ihrer weitläuftigen Reden getadelt. II. 395.

Samius, wodurch er dem Philippus verdächtig geworden iſt. I. 173.

Sandanus, Fluß in Thrakien, an welchem dem Philipp ein Auge ausgeſchoſſen worden. III. 225.

Sane, Stadt in Thrakien, wird von den Andriern und Chalkidiern erobert. III. 193.

Saoſis, König in Byblos, nimmt die Iſis auf. III. 393.

Sappho, die Dichterin, iſt ſtolz auf ihre Gedichte. II. 78. iſt von der Liebe im höchſten Grade begeiſtert geweſen, Lob eines ihrer Gedichte. VI. 272. ſoll die mixolydiſche Tonart erfunden haben. IX. 29.

Sarapion, ein Athener, an ihn iſt die Abhandlung über die Inſchrift Ei zu Delphi gerichtet. III. 483. ſchreibt über philoſophiſche Materien in Verſen. IV. 37.

Sarapis, iſt der Pluto der Griechen. III. 408. und mit Oſiris einerley Perſon. III. 409 verſchiedene Erklärungen und Herleitungen ſeines Namens. III. 410. 454. ſoll mit Bakchus und Epaphus einerley ſeyn. III. 422. bey ſeinem Tempel ſitzen Bettler, welche Orakel in Verſen ertheilen. IV. 57. Siehe Pluto.

Sardanapalus, König in Aſſyrien, Inſchrift auf ſeinem Grabe. III. 304. 323.

Sarder, werden in Rom an den capitoliniſchen Spielen verkauft, Urſprung und Erklärung dieſes Gebrauchs. III. 121

Sardier führen mit den Smyrnäern Krieg, wie dieſer geendiget wird. III. 244.

Sardis, Stadt in Lydien, wird von den Etruriern erobert, Herodots unrichtige Erzählung davon. VI. 713.

Sargen, eine Fiſchart, deren Fang. VII. 428.

Sariſſa, ein Kraut am Fluſſe Euenus, dient für die Blödigkeit der Augen VIII. 476.

Satibarzanes, Artaxerxes Kammerdiener, Anekdote von ihm. II. 172.

Satiläer, genießen die alten Vorzüge der Herakliden. V. 44.

Saturnus, ihm opfern die Römer mit unverhülltem Haupte. III. 81. wird für einen unterirdiſchen Gott und den Vater der Wahrheit gehalten. III. 82. 104. ſein Tempel in Rom dient zur Schatzkammer und zum Archive, warum? III. 112. ihm ſind die Nundinä gewidmet. 112. im Saturnstempel müſſen ſich alle fremde Geſandten vom Schatzmeiſter einſchreiben laſſen. III. 113. zeugt mit der Entoria vier Söhne, die er unter dem Namen Protrygeteres, unter die Sterne verſetzt. III. 226. f. iſt nach einigen der Winter. III. 464. Siehe Kronos.

Saturn, der Planet, Länge ſeines Jahres. VII. 67. heißt Phänon und Nykturus. VII. 284.
Satyr, ein, will das vom Prometheus erfundene Feuer umarmen. I. 281.
Satyrus ein komiſcher Schauſpieler. IV. 625. läßt ſich bey Prozeſſen die Ohren verſtopfen, um nicht in Zorn zu gerathen. IV. 269.
Satyrus, ein Geſchichtſchreiber. VI. 642.
Saueuter, wie die Römer es zu bereiten und zu eſſen pflegten. VII. 502.
Schadenfreude, ob es eine gibt. VIII. 54.
Schaf, das, wird in Aegypten verehret, warum? III. 471. das von Wölfen getödtete hat ein ſüßeres Fleiſch, aber ſeine Wolle erzeugt Läuſe. V. 379. wie die Schafe bey Gewittern zu behandeln ſind. V. 477. lockt mit dem Fuße den Wolf herbey. VII. 423.
Schall, der, iſt des Nachts vernehmlicher als am Tage. VI. 95. f.
Schalttage der Aegypter, Erzählung von ihrem Urſprunge. III. 388.
Schamhaftigkeit, die falſche, worinn ſie beſteht und was ſie iſt. IV. 556. ihre Kur erfordert große Behutſamkeit 559. nachtheilige Wirkungen derſelben. 562. zwingt uns den heilſamſten Rath der Vernunft hintan zu ſetzen. 571. wie man ſich davon befreyen ſoll. 572.
Schatten nennen die Griechen die uneingeladenen Gäſte. VI. 41. wozu Sokrates Anlaß gegeben hat. 41. dieſe Gewohnheit iſt unſchicklich und wird getadelt. 42. f. iſt aber in Anſehung fremder Perſonen nothwendig. 44.
Schatten, der, was die Mathematiker darunter verſtehen. VII 252
Schauder, der, wie er entſteht? VII. 309. 312.
Schauſpielgelder in Athen ſind ein Leim der Demokratie. VII. 553.

Scherze, grobe und freche ſind ſchädlich. I. 220. f. wie die bey Tiſche beſchaffen ſeyn müſſen und Verhalten dabey. V. 334. man muß dabey auf die Anweſenden Rückſicht nehmen. V. 346.

Schickſal, darunter verſtehen viele Philoſophen die Weltſeele. VIII. 263.

Schierling, deſſen Wirkung auf den menſchlichen Körper V. 28.

Schifffahrt auf Flüſſen iſt im Winter langſamer, aber nicht auf dem Meere, warum? VII. 174

Schiffe haben oft die Inſchrift, glückliche Fahrt, rettende Vorſehung, gute Hülfe. VIII. 97.

Schildkröte heilet ſich mit Doſtenkraute. VII. 195. 413. 484. deren Sorgfalt für ihre Eyer und Jungen. VII 445.

Schlaf, der, iſt eine Einweihung zum Tode. I. 351. verräth den Zuſtand des Körpers. II. 23. ob der nach dem Eſſen nützlich iſt. II 38. Erklärung einiger Aerzte davon. III. 481. ſeine Wirkung auf den thieriſchen Körper. V. 476. Vorzüge und Eigenſchaften deſſelben, V. 86. wie er vom Tode verſchieden iſt. V. 87. f. deſſen Urſache nach verſchiedenen Theorien. VII 134. ob er dem Körper oder der Seele zugehört. VII. 135.

Schlafende, werden nicht vom Blitze getödtet, warum? V. 476.

Schläge, ſind bey der Erziehung nicht zu gebrauchen. I. 23.

Schlangen machen ihre blöden Augen mit Fenchel wieder hell. VII. 413. eine iſt in ein ätoliſches Mädchen verliebt, Erzählung davon. VII. 407. f.

Schiereule, ſiehe Ohreule.

Schlucken, das, wie es geſchieht. VII. 532.

Schlund, deſſen Unterſchied von der Kehle. VI. 7.

Schlußart, die wachſende, (αυξανομενος) wie ſie entſtanden iſt. V. 48.

Schmauſſereyen, auf ſie muß man ſich durch Enthaltſamkeit vorbereiten. II. 6.

Schmeichler ſind von Jünglingen abzuhalten. I. 35. werden durch die Eigenliebe begünſtiget. I. 157. an welche Leute ſie ſich vorzüglich wenden. 158. verſtecken ſich hinter dem Vergnügen und ſind immer heiter. 161. vor welchen man ſich am meiſten hüten muß. 162. bedienen ſich gern der Freymüthigkeit. I. 165. 192. VI. 688. affectiren Gleichheit des Charakters. I. 166. ahmen nur die Laſter nach. 173. laſſen gern dem andern einen Vorzug. 175. bemächtigen ſich der Ohren der Ehrbegierigen. 180. verändern gern die Bedeutungen der Worte. 182. wiſſen das Lob ſehr geſchikt anzubringen. 184. ſchonen ihrer ſelbſt nicht. 186. reden den Leidenſchaften das Wort. 200. ihr Verhalten bey Verſprechungen. 202. thun den Begierden Vorſchub und laſſen ſich alles gefallen. 203. machen viel Rühmens von ihren Dienſten. 207. laſſen ſich gern zu ſchändlichen Dingen gebrauchen. 209. ſuchen die wahren Freunde zu verſcheuchen. 211. Schmeichler großer Herren richten mehr Schaden an und werden härter beſtraft als die der Privatperſonen. VI. 335.

Schnallen zu Kleidern werden von großen Herren verſchenkt. IV. 433.

Schnee, iſt in Aegypten eine koſtbare Leckerey. II. 10. kann in Spreu und Tüchern aufbewahret werden. Erklärung darüber. V. 579. wie er ſchmilzt. V. 581. VII. 317. der ſchmelzende verurſacht Winde. V. 581. enthält einen äußerſt feinen Dunſt, der alles durchdringt, und Heißhunger verurſacht. V. 593. ſchützt das Fleiſch gegen Fäulniß. VI. 114. wie er entſteht. VII. 74. 317. verliert durch Schütteln die Kälte. VII. 326.

Schönheit, woher ſie entſteht? I. 146.

Schönjon, ein Nomos für die Flöte. IX. 9. 12.

Schöpfer und Vater, wie beyde von einander verſchieden ſind. VII. 518.
Schriftſteller lieben ihre eigenen Werke am meiſten, und ſind deßwegen zum Beurtheilen nicht geſchickt. VII. 514.
Schröpfköpfe, werden vom Kleodemus in großen Ruf gebracht. II. 106. wodurch und wie ihre Wirkung geſchieht. VII. 531.
Schuldner, wie ſehr ſie von ihren Gläubigern und deren Sclaven gedrückt werden. VI. 542. ff. bleiben gewöhnlich ihr Lebenlang Schuldner. 551. unglücklicher Zuſtand derſelben. 552.
Schutzgott Roms, von ihm darf nicht geſprochen werden, III. 126.
Schwalben, ſoll man nach Pythagoras Lehre nicht im Hauſe dulden, Urſache davon. VI. 125. ſind undankbar und menſchenſcheu. 127. gewöhnen ihre Jungen, den Koth aus dem Neſte fallen zu laſſen. VII. 369. wie ſie das Neſt bauen. 384.
Schwämme, italiäniſche, eine ſeltene und koſtbare Speiſe. II. 10. Siehe **Meerſchwämme**.
Schwäne beſtimmen den Nabel oder Mittelpunkt der Erde. IV. 67. werden gemäſtet und zum Eſſen gebraucht. VII. 503.
Schwangere Frauen gelüſten oft nach Erde und Steinen VI. 421. VII. 196.
Schwangerſchaft, wie lange ſie dauert? VII. 127. Mittel der Römerinnen ſie zu verbergen. VI. 304.
Schwängerung, wie ſie entſteht und gehindert wird. VII. 118.
Schwätzer, gleichen den Töpfen. IV. 450. entbehren, was ſie am ſehnlichſten wünſchen. IV. 451. plaudern bey allen Gelegenheiten. 457. ſind Verräther, die keinen Lohn fordern. 483. vor welchen Reden ſie ſich in Acht nehmen müſſen. 496.
Schwefel heißt bey den Griechen Theion, wegen ſeines dem Blitze ähnlichen Geruchs. V. 474.
Schweigen, Vortheile deſſelben. IV. 451. 484. zeugt von

von tiefer Weisheit. IV. 456 wird in den Myſterien zur Pflicht gemacht 465. Siehe Stillſchweigen.
Schwein, deſſen Wälzen im Kothe gibt Vorbedeutung von Wind und Regen. II. 23. wird von den Aegyptern für unrein gehalten, warum. III. 383. läßt, wenn man es kitzelt, alles mit ſich machen. IV. 586. genießt bey den Juden eine Art von Verehrung. V. 493. iſt ein häßliches aber ſehr nutzbares Thier. V. 493. wird von den Aegyptern ſtatt des Pfluges gebraucht. 494. iſt dem Ausſatze ſehr unterworfen und das unflätigſte Thier. 498. ſeine Augen ſind nach der Erde gekehrt und können nicht in die Höhe ſehen. 498. ſchweigt ſtille, wenn es auf den Rücken gelegt und ſo getragen wird, warum? 498. iſt nur ein todtes Fleiſch. V. 559.
Schweine, die wilden, laſſen, wenn ſie gefangen werden, ſüße Thränen fallen, warum? VI. 17. VII. 189. die wilden werfen nur einmahl im Anfange des Sommers, die zahmen mehrmals, aus welcher Urſache? VII. 190. die mehreſten Eber zerquetſchen ſich durch Reiben an den Bäumen die Hoden. 191. befreyen ſich durch Flußkrebſe von Kopfſchmerzen. 195. 484.
Schweinefleiſch, warum es von den Juden nicht gegeſſen wird? V. 492. kann mit dem größten Rechte gegeſſen werden. 493.
Schweiß, woraus er erzeugt wird? VII. 133.
Schwiegermutter iſt eiferſüchtig gegen die Schwiegertochter, warum? II. 68.
Scaurus, ſiehe Aemilius.
Scipio Africanus, der ältere, Anekdoten von ihm. II. 259. IV. 604.
Scipio Africanus, der jüngere, Anekdoten von ihm. II. 270. ff. nimmt als Eroberer von Karthago keinen Theil an der Beute. I. 316. wählt den Panätius zu ſeinem Reiſegefährten. VI. 327. ihm gereicht das lange Schlafen zum Vorwurf. VI. 351. 420. wird vor der Zeit Conſul, wie? VI. 440. hat den Zöllner Philonikus zum Begleiter bey der

Bewerbung um die Cenſorwürde. VI. 462. zieht ſich oft auf ſein Landgut zurück. VI. 470. erbauet der Tugend einen Tempel in Rom. III. 263. ſchließt ſeinen Collegen von der Einweihung des Herkules-tempels aus VI. 490.

Scipio Naſica, ſein Urtheil über die Beſiegung der Karthager und Achäer. I. 285.

Sechs, iſt eine vollkommene Zahl, warum? VI. 170. heißt die Hochzeit. VIII 230.

Sechseck, das, legen die Pythagoreer dem Typhon bey. III. 412.

Sechzehn, die, Prieſterinnen des Bakchus in Elis. III. 32.

Sedatus, Marcus, an ihn iſt die Abhandlung über das Leſen der Dichter gerichtet. I. 40.

Seefahrer, haben eine eigene Art von Redſeligkeit. V. 330.

Seefiſche, deren enthalten ſich die Aegypter. III. 381.

Seefuchs, Seewolf, u. ſ. w. ſiehe Meerfuchs, Meerwolf, u. ſ. w.

Seehunde, ihr Verhalten gegen ihre Jungen. IV. 416. ihr Lab iſt in manchen Krankheiten ſehr nützlich. V. 20. ihre Haut widerſteht dem Blitze und die Schiffer beſetzen damit die Segel. V. 470.

Seekranke gelüſten oft nach Salzlacke, die ihnen übel bekommt. VI. 421.

Seekrankheit entſteht auf dem Meere eher als auf Flüſſen, warum? VII. 178.

Seekrebſe, (καραβοι), werden mit Pfeifen aus den Felſenritzen hervorgelockt. VII. 364.

Seethiere, ſind die fruchtbarſten unter allen Geſchöpfen, aus welcher Urſache? V. 561. ſiehe auch Waſſerthiere.

Seewaſſer iſt ein gutes Waſſer für die Zähne. II. 26. ſchickt ſich nicht zum Reinigen der Wäſche, warum? V. 315. ff. trägt größere Laſten als das ſüße. V. 317. VII. 163. hat etwas fettes und brennt

brennt ſehr leicht. V. 318. trocknet in der Leinwand nicht leicht aus. V. 318. iſt zur Nahrung für Bäume und Landthiere untauglich, warum? VII. 163. woher es ſeine Bitterkeit hat. 164. verliert durchs Kochen ſein Salz. VII. 121. verſchiedene Arten es trinkbar zu machen. 172. friert wegen ſeiner Wärme nicht zu. 175. wird durch das Schlagen der Wellen wärmer, warum? 176. iſt im Winter weniger bitter. 176. warum es unter den Wein gemiſcht wird. 177. es klärt den Wein ab. 178. Siehe auch Meerwaſſer.

Seele, die, beſteht aus fünf Theilen. III. 504. beſitzt ein Vermögen, das Zukünftige vorherzuſehen, Unterſchied dabey. IV. 158. f. woher dieſes Vermögen entſteht. 160 hat in ſich etwas zwiefaches, zuſammengeſetztes und ungleiches IV. 198. Platos Meinung davon. 199. und des Ariſtoteles. 200. regiert den Körper und alle Theile deſſelben. 201. ff. der vernünftige Theil in ihr beherrſcht den vernunftloſen. 203. beſteht aus drey Stücken, Vermögen, Leidenſchaft und Fertigkeit. 205. wird von Plato mit einem Wagen verglichen. 211. wie ſie entſtanden iſt, nach Xenokrates. VIII. 207. nach Krantor. 208. was das Weſen der Seele iſt, nach Plato. 215. in wie fern ſie vom Plato erſchaffen und ungeſchaffen genannt wird. 221. deſſen Meinung von ihrer Erſchaffung. 223. darf nicht zu einer Idee gemacht werden. VIII. 253. gibt viele Beweiſe von ihrer Miſchung aus dem Göttlichen und Sterblichen. VIII. 265. f nach welchem Verhältniſſe ſie zuſammengeſetzt oder erzeugt worden. VIII. 268. 276. f. ſie hat drey Bewegungen in ſich, die Vorſtellung, das Beſtreben und den Beyfall, Unterſuchung darüber. VIII. 423. iſt nach einigen Philoſophen ihrer Subſtanz nach ein Licht. VIII. 456. ob ſie unſterblich iſt, Beweiſe dafür. V. 52. ff. wie ſie durch einen Gedanken den Körper in Bewegung ſetzt. V.

167. ihre Entſtehung nach Empedokles. V. 242. ob ſie ihre eigene Freuden und Vergnügungen hat, oder nur an den Freuden und Leiden des Körpers Theil nimmt? V. 506 f. verſchiedene Meinungen der Philoſophen über ſie. VII. 90. ob ſie ein Körper und was ihre Subſtanz iſt. 91. aus wie vielen Theilen ſie beſteht. VII. 92. wo ſie ihren Sitz hat? VII. 93. ihre Bewegung. 93. Unſterblichkeit. 94. wie ſie Empfindungen bekommt. 109. von dem vorzüglichern Theil derſelben (ἡγεμονικῷ) VII. 110. ob ſie bey den Affectionen des Körpers mit leidet, 114. verſchiedenes Schickſal und Aufenthalt der Seelen nach dem Tode. VII. 292 ff. die Seelen riechen in der Unterwelt, nach Herakleitus. VII 293. ihre Entſtehung nach der Lehre der Stoiker. VII. 306. VIII. 198. eine dürre iſt nach Herakleitus die weiſeſte. VII. 498. die Seele hat nie ohne Körper exiſtirt, in wiefern Plato dies behauptet. VII. 524. warum ſie im Griechiſchen Pſyche heißt. VIII. 78. was ſie nach Chryſippus iſt. VIII. 79 f. die Seelen der Menſchen werden in Heroen und dann in Dämonen verwandelt. IV. 90.

Sehen, das, wie ſichs damit verhält. V. 312. des Hieronymus Theorie davon. 313. die des Plato. 314.

Sehnſucht, die, iſt das Zeichen der angehenden Liebe. I. 250.

Selbſtlauter, ſiehe Vokalen.

Selbſtlob, das, iſt für andere läſtig und unangenehm. IV. 599. Fälle, in welchen es erlaubt und recht iſt. IV. 600. 602. ff. verräth große Eitelkeit. 601. es ſchickt ſich mehr für unglückliche. 605. es muß auch für andere nützlich ſeyn. 620. dient oft ſtolze Menſchen zu demüthigen. 621. wie man es vermeiden muß. 627.

Selene, ein Kraut auf dem Berge Apäſantus am Fluſſe Inachus. VIII. 495.

Seleukus Kalliniktis, König in Syrien, läßt ſeinen Wirth enthaupten, warum? IV. 476.
Seleukus, Bruder des Antiochus Hierax, wird von den Galliern beſiegt. II. 211. ſeine Meinung von der königlichen Würde. VI. 380.
Seleukus, der Mathematiker, hält die Welt für unewlich. VII. 46. ſeine Meinung über Ebbe und Fluth. VII. 86. lehrt, daß die Erde ſich umdrehe. VII. 536.
Selinunter in Sicilien, weihen ein goldenes Peterſilienblatt. IV. 23.
Semiramis, ihre Herkunft und Liſt gegen ihren Gemahl Ninus. VI. 233. wird mit Sardanapal verglichen. III. 323. läßt ſich ein Grabmahl erbauen, mit einer Inſchrift, das von Darius eröffnet wird. II. 170.
Sempronius, Publius, iſt der Dritte in Rom, der ſich von ſeiner Frau ſcheidet. III. 83.
Seneca, gibt dem Nero eine Warnung, wegen eines prächtigen Zeltes. IV. 281.
Sepia, ſiehe **Dintenfiſch**.
Septerion ein Feſt bey den Delphiern, das alle neun Jahre gefeyert wird. III. 178. Gebräuche dabey. IV. 102.
Septimontium, Feſt in Rom, an welchem man ſich der Wagen nicht bedienen darf. III. 132.
Serapis, ſiehe **Sarapis**.
Seriphus, eine der kykladiſchen Inſeln, wird von Stratonikus verachtet V. 214.
Servius, römiſcher König, deſſen wunderbare Geburt. III. 278. ff. hat einen Feuerglanz um das Haupt. III. 279. wird von der Tanaquil verhindert, die Regierung niederzulegen. 280. wird von der Glücksgöttin durchs Fenſter beſucht. III 106. erbauet ihr unter mehrern Beynamen Tempel. III. 276. ff. 136. hintergeht den Sabiner Antron Coratius wegen eines Opfers. III. 74.

Seth, Beynamen des Typhon, was er bedeutet. III. 427. 439.
Severus, Caſſius, ein römiſcher Redner, ſpottet über einen Schmeichler des Tiberius. I. 195.
Sextius, ein Römer, will ſich wegen der Schwierigkeiten der Philoſophie ins Meer ſtürzen. I. 252.
Sibylla trägt in dem Wettſtreite bey Delias Beerdigung den Preis davon. V. 517.
Sibylle, Wirkſamkeit ihrer Orakel. IV. 11. die erſte iſt eine Tochter der Lamia und zuerſt nach Malea gekommen. 16. was ſie von ſich ſelbſt geſungen hat. 16. fährt in dem Geſichte des Mondes herum, und ſingt zukünftige Dinge. V. 75.
Sicilien iſt ſehr fruchtbar, Urſache davon. VII. 170.
Sieben. Vorzüge dieſer Zahl. III. 507. ſie iſt dem Apollo geheiliget. VI. 169.
Siebzehn, die Zahl, heißt bey den Pythagoreern Antiphraxis und wird verabſcheut. III. 428.
Sieg, der kadmeiſche, I. 27. IV. 392.
Sieger in den Wettſpielen, ihnen werden beym Einzuge die Mauern niedergeriſſen. V. 370. und mit Roſen, Lychnisblumen, Aepfeln und Granaten beworfen. VI. 106.
Sikyonier, reißen den Teletias in Stücken und werden dafür mit Tyrannen beſtraft. V. 21.
Sikyonos Stein im Fluſſe Araxes, deſſen Eigenſchaft. VIII. 505.
Silanion, verfertiget eine Bildſäule der Jokaſte, I. 53. V. 512.
Silberbergwerke in Attika ſind eingegangen. IV. 167.
Silen, ein Gefangener, belehrt den Midas, was für die Menſchen das Beſte iſt. I. 376.
Similius, wird von ſeinem Bruder Rheſus auf der Jagd umgebracht. III. 240.
Simmias, ein Thebaner, bey ihm verſammeln ſich die Verſchwornen gegen Archias. V 119.
Simmias, ein Athener, klagt den Perikles an, VI. 442.

Simon.

Simon ein Schuſter zu Athen, unterredet ſich oft mit Sokrates. vl. 324.

Simonides, der Dichter, ſeine Meinung von den Theſſaliern. I 42. Maxime von ihm. I. 158. bekommt vom Themiſtokles abſchläaliche Antwort. II. 217 zwey Stellen aus ſeinen Gedichten. Iv. 35. ermahnt den Pauſanias, nie zu vergeſſen, daß er ein Menſch ſey. I. 341. ſeine Meinung vom menſchlichen Leben. I. 349. zieht das Schweigen dem Reden vor II. 11. Iv. 502. ſein Scherz über ſeine zwey Kaſten. Iv. 521. v. 33. verläßt ſein Vaterland [illegible]. 228. tadelt Jemanden, der bey einem Gaſtmahl immer ſchweigt v. 390 hat vier Buchſtaben erfunden. Iv. 170. ſinnreiche Ausſprüche von ihm. vl. 364. 356. trägt noch im 80. Jahre den Sieg in Chören davon, Epigramm darauf. vl. 359. f. zeigt im Alter eine niedrige Geldgier, wie er ſie entſchuldiget. vl. 366. deſſen Epigramm auf Demokritus. vl. 750. mehrere Epigramme auf ihn. 756. 764.

Sinatus, Tetrarch in Galatien, wird ſeiner ſchönen Gemahlinn wegen vom Synorix ermordet, Folgen davon. III 52. VI 293.

Siniſter, Bedeutung und Herleitung dieſes lateiniſchen Wortes. III. 140.

Sinnbilder heilige, erfordern große Behutſamkeit. III. 461.

Sinne, was ſie ſind und in welcher Bedeutung das Wort genommen wird. VII. 94. ff. wie viele es deren gibt 96 theilen einander ihre Krankheiten mit, und laſſen ſich gegenſeitig zu Ausſchweifungen hinreißen. VII. 503.

Sinnliche, das, was Plato dazu rechnet. VII. 519. ob dieſes oder das Intellektuelle den größern Theil der Welt ausmacht. 520.

Sinopis, eine Art von Farbe. IV. 178.

Sipylus, Berg in Aſien, Urſprung ſeines Namens. VIII. 479.
Siramenes, ein Perſer, merkwürdiger Ausſpruch von ihm. II. 168.
Sirenen des Plato, Unterſuchung darüber. VI. 198. heißen beym Sophokles Töchter des Phorkus. 201.
Sirius, ſiehe Hundesſtern.
Siſtros, Kraut am Fluſſe Skamander, von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 484.
Siſtrum, Bedeutung und Beſchreibung dieſes Inſtruments. III. 456. f.
Siſyphus, ſeine Nachkommen zeichnen ſich durch große Thaten aus. V. 22.
Skamander, Fluß in Böotien, woher er ſeinen Namen hat. III. 203.
Skamander, Deimachus Sohn, König in Eleon in Böotien. III. 203.
Skamander, Fluß in Troas, hieß auch Xanthus, Urſprung des Namens, VIII. 484.
Skammonium, ein ſchädliches Purgiermittel. II. 40.
Skapheia, ſiehe Späten.
Skari, eine Art von Fiſchen, befreyen ſich einander von der Angel. VII. 416.
Skedaſus, von Leuktra, ſeine Töchter werden von Spartanern geſchändet und getödtet. VI. 312. ff. unterſtützt die Thebaner in der Schlacht bey Leuktra. 317. wird von den Göttern gerächt. VI. 690.
Skias, Mutter des Elinus vom Kephiſſus. III. 202.
Skillus, im Peloponnes, Xenophons Wohnplatz in ſeinem Alter. V. 221.
Skilurus, König der Skythen, deſſen Belehrung für ſeine 80 Söhne. II. 177. IV. 487.
Skimbrates wird von ſeinem Neffen Mamerkus getödtet. III. 241.
Skiraphidas, ein Spartaner, wird geſtraft, weil er Beleidigungen erduldet. II. 421.

Skirum, eine Gegend in Attika, wo ein Ackerfeſt gefeyert wurde. II. 71.

Sklaven, wie man ſich bey ihrer Beſtrafung verhalten muß. IV. 270. ff. die böſen werden in die Stampfmühlen gethan. II. 71. die in Rom feyern den 13. Auguſt, warum? III. 158. wie ſie die Saturnalien und Bakchanalien feyern. VIII. 330.

Sklavenkrieg, wird den Römern 500 Jahre vorher prophezeiht. IV. 21.

Skolien, Tiſchlieder, woher ſie ihren Namen haben und Gewohnheiten dabey. V. 273. ff. haben den Terpander zum Erfinder. IX. 48.

Skolopidos, ein fabelhafter Fiſch. VIII. 470.

Skopas, worinn er die Zufriedenheit ſuchte. IV. 552.

Skopen, eine Art Vögel, werden vermittelſt des Tanzes gefangen. VI. 33.

Skorpien, eine Fiſchart, deren Fang. VII. 428.

Skythen, wie ſie beym Trinken ihren Muth anfachen. II. 35. haben keine Flötenſpielerinnen und Weinſtöcke. II. 93. halten viel auf Menſchenopfer. II. 164. deren Begräbnißart. IV. 438.

Skythes, ein Abgeordneter des Ageſilaus, wird in Lariſſa verhaftet, aber durch Unterhandlungen wieder in Freyheit geſetzt. II. 315.

Skythinus, ein griechiſcher Dichter, Stelle aus demſelben. Iv. 33.

Smyrna verliebt ſich in ihren Vater Kinyras und wird in einen Myrrhenbaum verwandelt. III. 237.

Smyrnäer, werden von den Lakedämoniern in einer Hungersnoth unterſtützt. I. 207. führen mit den Sardiern Krieg, wie ſie ihn beendigen. III. 243.

Smintheus, einer der Anführer der nach Lesbus gehenden Colonie. II. 135. muß ſeine Tochter als Opfer der Amphitrite ins Meer werfen, die aber von Meerſchweinen ans Land getragen wird. 135.

Smy, Beynamen des Typhon, was er bedeutet. III. 455.

Sogdianer tödten ihre alten Aeltern. III. 296.
Soklarus, ein Sohn oder Enkel Plutarchs I. 41.
Soklarus, Ariſtions Sohn von Tithora, nimmt an dem Geſpräche über die Liebe Theil VI. 215.
Sokrates, der atheniſche Weiſe, was er vom perſiſchen Könige gehalten. I. 15. ſeine Sanftmuth gegen einen ungezogenen Jüngling. I. 28. ſein Verhalten bey Ariſtophanes Comödie, die Wolken. I. 28. billiget die männliche Liebe. I. 32. bringt Aeſopus Fabeln in ein Gedicht. I. 45. Maxime von ihm. I. 65. verändert den Alkibiades. I. 226. ſtellt ſich, um andere zu überzeugen, ſelbſt von Unwiſſenheit nicht frey. I. 233. übt ſich bey der Xanthippe, mit andern leicht umzugehen. I. 293. fragt den Meno, was die Tugend ſey? I. 301. ſein Ausſpruch über das Unglück der Menſchen. I. 346. was er vom Tode hielt. I. 350. lehrt, welche Getränke und Speiſen man meiden ſoll. II. 8. IV. 496. V. 459. ſein Rath für ſchöne und häßliche Jünglinge. II. 62. weigert ſich nicht, beym Alkibiades zu ſchlafen. III. 311. wie er ſich gegen den Zorn verwahrt. IV. 251. bewirthet den Euthydemus unter Keifen der Xanthippe. IV. 280. beweiſet einem, daß es in Athen wohlfeil ſey. IV. 319. ſeine Maxime von der Freundſchaft. IV. 386. wie er ſeinen Durſt bezähmte. IV. 493. wie ſeine Ankläger von den Athenern behandelt werden. IV. 595. befleißiget ſich einer edlen Einfalt. V. 134. reinigt die Philoſophie vom Aberglauben. V. 135. was von ſeinem Genius zu halten iſt. 135. luſtiges Beyſpiel von deſſen Eingebungen. V. 136. wird beſtritten. V 137. von einigen für ſein und anderer Nieſen erklärt. V 138. wird vertheidigt mit einem Beyſpiel von Pyrilampas. 139. f. iſt kein Geſicht, ſondern das Vernehmen einer Rede geweſen, in wie fern? V. 165. f. Orakel, das ſeinetwegen ſeinem Vater gegeben worden. 169. nennt ſich nicht einen Athener, ſondern einen Weltbürger. V. 209. legt den Fluch

Fluch auf die, welche das Nützliche vom Guten trennen. v. 460. gibt Anlaß, daß die uneingeladenen Gäſte Schatten genannt werden. vl. 41. ſein Geburtstag wird den 6. Tag des Thargelions gefeyert. vl. 82. wie und wann er zu unterrichten pflegte. vl. 403. wird vom Ariſtoxenus gelobt und darneben ſcharf getadelt. vl. 688. nimmt drey Prinzipien an. vll. 15. ſeine Meinung von Gott. vll. 29. warum ihm von Gott befohlen worden, andern als Hebamme zu dienen, nicht aber ſelbſt zu gebären? vll. 512. muß den Sophiſten entgegen arbeiten, ſeine Lehrart. vll. 513. was er für Weisheit gehalten hat. 516. das ihn betreffende Orakel wird von Kolotes heftig angegriffen. vlll. 402. und er als ein Prahler und Heuchler geſchildert, aber vertheidigt. vlll. 405. ſtellt über den Menſchen Unterſuchungen an, wird deswegen gelobt. vlll. 410. will nicht aus dem Gefängniſſe entfliehen. vlll. 438.

Sokrates, ein Geſchichtſchreiber aus Argos. lll. 11. 97.

Solon, der Geſetzgeber der Athener, preißt andere glücklicher als den Krösus. I. 189. ermahnt ihn, auf das Ende zu ſehen. I. 226. iſt weiſe, weil er die Herrſchaft ausſchlägt. ll. 83. erhält das Orakel: Glücklich iſt der Staat, der nur einen Herold hört. ll. 99. hat mit Epimenides langen Umgang gehabt. ll. 119 ſeine Verordnung für angehende Eheleute. ll. 52. iſt ein Schüler des Sonchis von Sais. lll. 385. führt in der Staatsverwaltung ſtatt des geometriſchen das arithmetiſche Verhältniß ein. IV. 375. erklärt den für ehrlos, der ſich zu keiner Parthey ſchlägt. V. 10. welches getadelt wird. VI. 523. unterſagt Sklaven die Liebe zu Jünglingen und das trockne Salben. VI. 223. ändert ſeinen Geſchmack in der Liebe. VI. 225 ſeine Verordnung in Anſehung des Beyſchlafs. VI. 296. ſein Verhalten gegen die Unternehmung des Peiſiſtratus. vl. 397. ſchlägt

ſich zu keiner Parthey und wird deßhalb zum Geſetzgeber erwählt. vl. 443. macht ſich durch die Seichtheit ſehr verhaßt, in wiefern? vl. 451. ihm legt Herodot Gotteslästerungen in den Mund. vl. 697.

Sommer, deſſen Entſtehung nach Empedokles. vll. 79.

Sommerflecken im Geſichte, werden durch bittere Mandeln vertrieben. v. 308.

Sonchis, von Sais, Lehrer des Geſetzgebers Solon. lll. 385.

Sonne, die, beſiegt den Nordwind, wie? ll. 56. Vorſtellung derſelben bey den Aegyptern. lll. 387. ob ſie mit dem Apoll einerley iſt, und wie ſie ſich zu deſſen Natur verhält. lv. 25. 166. wie ſich ihr Durchmeſſer zu dem der Erde verhält. vlll. 271. Verſchiedenheit und Verhältniß ihrer Bewegung. vlll. 272. welche Stelle ihr von den Alten am Himmel gegeben wird. vll. 56. verſchiedene Meinungen von ihrer Subſtanz. vll. 59. Größe. 60. Figur. 61. Länge ihres Jahres. 67. ihre Entfernung von Mond und Erde. vll. 223. ihre Beſtimmung. vll. 233. woraus ſie nach Xenokrates zuſammengeſetzt iſt. vll. 294. ihre große Würde und Vorzüge. vll. 538. wird von den Pythagoreern durch 729 bezeichnet. vlll. 270. iſt ein feuriger Körper und aus den in Feuer verwandelten Dünſten entſtanden. vlll. 79. wie ſie beſeelt worden iſt, nach der Lehre der Stoiker. vlll. 198.

Sonnenfinſterniß, verſchiedene Meinungen darüber. vll. 62. iſt dem Sonnenuntergang gleich, in wie fern? vll. 244. iſt ein Schatten des Mondes. vll. 246. warum deren Dunkelheit nicht ſo groß iſt, wie die der Nacht? 246. die Weſtſeite der Sonne wird allemal zuerſt verfinſtert, warum? 249.

Sonnenwenden, verſchiedene Meinungen darüber. vll. 62.

Sonnenzeiger in Syene, wirft um die Sonnenwende keinen Schatten. lv. 72.
Sophiſten, ihr Verhalten beym Reden wird getadelt, l. 134, dürfen zuweilen eine ſchlechte Sache ausſchmücken, in wiefern? vl. 683.
Sophokles, der Tragödiendichter, pflegt gern ſchändliche Handlungen zu bemänteln. l. 87. kann wegen der Ungleichheit getadelt werden, l. 145. verändert mehrmals ſeine Schreibart. l. 256. iſt froh der Herrſchaft der Liebe entgangen zu ſeyn. lv. 542. vl. 375. wird von der Beſchuldigung des Wahnſinns öffentlich losgeſprochen. vl. 360. Inſchrift auf ihn. vl. 360. bekommt von Iſokrates eine gute Vermahnung. vl. 596. bewirthet den Aeskulap. vlll. 350.
Sophron, ein im Mäander gefundener Stein von beſonderer Eigenſchaft. vlll. 478.
Soſikles, ein Dichter zu Plutarchs Zeiten. v. 288. trägt bey den pythiſchen Spielen den Preis davon. v. 361.
Soſpis, ein Redner. vl. 173.
Soſſius Senecio, an ihn iſt die Abhandlung vom Wachsthum im Guten gerichtet. l. 244. auch die neun Bücher der Tiſchreden. v. 259.
Soſtratus, ein Geſchichtſchreiber von Etrurien. lll. 242.
Sotades, wird wegen einer unbeſonnenen Rede geſtraft. l. 29.
Soterichus, von Alexandria, ein großer Muſikverſtändiger. lX. 2.
Soteles und Dionyſius holen eine Statue des Pluto heimlich aus Sinope nach Alexandrien. lll. 408. vll. 454.
Sothen, Namen des Hundsſterns oder Sirius bey den Aegyptern. vll. 416.
Sothi, nennen die Aegypter die über den Wind geſetzte Kraft. lll. 454.

Sotion, wird von ſeinem Bruder Apollonius zu Ehren gebracht. lv. 389.
Sous, König in Sparta, Anekdote von ihm. ll. 392.
Spadix, heißt der vom Theſeus von der heiligen Palme abgeriſſene Zweig. vl. 109.
Spanien, woher dieſes Land ſeinen Namen hat. vlll. 491.
Spaniſche Fliegen, ſiehe Kanthariden.
Spargelkranz, wird in Böotien der Braut aufgeſetzt, warum? ll. 52.
Sparta iſt dir zugefallen, das mußt du ſchmücken, Sprichwort. lv. 328. v. 215.
Spartaner, werden von der Pythia Schlangenfreſſer genannt. lv. 55. S. Lakedämonier.
Spaten, (σκαφεια) werden in den Gymnaſien gebraucht vl. 392.
Spatziergeben nach Tiſche, ob es nützlich iſt. ll. 38.
Specht, der, iſt ſehr lehrbegierig, Beyſpiel von dem eines Barbiers in Rom. vll. 410. wird von den Lateinern verehrt. lll. 89. iſt dem Mars geheiligt. lll. 90.
Speiſen, vor welchen man ſich hüten muß. ll. 8. angenehme ſind nur als Theile der Nahrung zu genieſſen. ll. 9. bey köſtlichen und ſeltenen muß man enthaltſam ſeyn. ll. 11. gemeine erhalten den Appetit in den Schranken der Natur. ll 12. nur feſte und nahrhafte müſſen genoſſen werden. ll. 31. einfache ſind die beſten. ll. 48. 117. den gemiſchten und gekünſtelten vorzuziehen, auch geſünder. v. 456. ob das Meer oder das Land ſchmackhaftere liefert. v. 483. ſ. ſalzige Speiſen werden vor dem Eſſen genommen, um den Appetit zu reizen. v. 489. 567. wie ſie wirken. 569.
Speiſen, ob das einzelne oder das gemeinſchaftliche beſſer iſt. v. 381. ff.
Speiſeſäle von 30 und mehrern Tiſchbetten werden getadelt. v. 535.

Sperchis,

Sperchis, ſiehe **Bulis**.
Sperma, Herleitung dieſes griechiſchen Worts nach den Stoikern. VIII. 170.
Speuſippus, warnt den Dion vor der Selbſtgefälligkeit I. 227. wird durch Plato's Lebenswandel gebeſſert. I. 233. und von der Liederlichkeit zurückgebracht. IV. 406. hat ein Sympoſium geſchrieben V. 261.
Sphären, woher ihre Harmonie entſteht. VIII. 276.
Sphinxe, warum ſie vor die ägyptiſchen Tempel geſtellt wurden. III. 384.
Sphinx, die, iſt den Kadmeern an Liſt und Stärke überlegen geweſen. VII. 469.
Sphodrias, ein Spartaner, wird von Ageſilaus von der verdienten Strafe befreyt. VI. 452.
Sphragitiſche Nymphen auf dem Berge Kithäron, ihnen bringen die Athener Dankopfer wegen des Siegs bey Platää. V. 324.
Spiegel, in wiefern ſie brauchbar ſind. II. 56. verſchiedene Theorien über die darin erſcheinenden Bilder VII. 103. doppelte, in welchen von jedem Gegenſtande vier Bilder erſcheinen, Plato's Erklärung davon. VII. 240. verſchiedene Wirkungen der kugelförmigen und der Höhlſpiegel. VII. 265.
Spinne, wie künſtlich ſie ihr Gewebe macht. VII. 384. f.
Spinneweben, deren Menge bedeutet einen ungeſunden Sommer. IV. 71.
Spintharus, von Tarent, ein Pythagoreer, bewundert den Epaminondas. I. 127. V. 181.
Spitzmaus, wird von den Aegyptern verehrt, warum? V. 494. wird von Mäuſen in der fünften Generation im Neumonde erzeugt, und ihre Leber wird mit dem Abnehmen des Mondes kleiner. V. 495.
Spongotheres, eine Art Spinne, die dem Meerſchwamm Beute und Feinde anzeigt. VII. 437. f.
Sprechen, ſiehe **Reden**.

Spreu brauchen die Goldſchmidte, das Gold in Fluß zu bringen. v. 445.

Springkugeln (ἁλτῆρες) werden in den Gymnaſien gebraucht. vl. 392.

Spur, die, iſt ſchwer zu finden im Frühlinge. vll. 193. auch in den Nächten des Vollmonds und wenn es gereift hat, warum? vll. 194.

Spurius, Herleitung dieſes lateiniſchen Worts. lll. 162.

Staat, der, ſoll nach einem Orakel nur Einen Herold hören, wie dieß zu verſtehen iſt? ll. 99.

Staatskunſt, die, iſt mit Philoſophie zu verbinden. l. 21.

Staatsmann, wie er ſeine Muße brauchen ſoll. ll. 43. muß ſich zu großen Unternehmungen ſparen. ll. 44. wie er ſich in Abſicht des Volkes zu benehmen hat. vl. 414. muß deſſen Charakter ſtudieren, ohne deſſen Sitten anzunehmen. vl. 416. ff. und ſeine eigenen Sitten bilden. 418. ſich der Beredſamkeit befleißigen. 423. wie dieſe beſchaffen ſeyn ſoll. 430. muß in Abſicht der Spöttereyen und des Lächerlichen vorſichtig ſeyn. 434. ſoll ſich zwar auf die Reden bereiten, aber auch aus dem Stegreif reden können. 436. wen der angehende St. zu Freunden zu wählen hat. 446. wie er ſich gegen Freunde verhalten ſoll. 448. muß unbillige Forderungen derſelben ablehnen. 455. wie er ſich in Abſicht der Gegner betragen ſoll. 459. darf ſich nicht allen Geſchäften unterziehen. 468. keine Feindſchaften und Partheyen beſtehen laſſen. 476. nicht zu oft und zu eifrig Aemter ſuchen. 477. wie er ſich gegen die Obern betragen muß. 484. muß mit ſeinen Collegen in Freundſchaft leben. 489. ſich von Habſucht und Ehrgeiz frey machen. 504. ſich das Zutrauen der Bürger zu verſchaffen ſuchen. 512. wie er ſich bey Schenkungen zu verhalten hat. 516. und bey einem Aufſtande der Bürger. 525.

Staatsverfaſſung, welches die beſte iſt? II. 107. die vollkommenſte iſt die Monarchie. vl. 380.

Staatsverwaltung, was ſie iſt und wie ſie ſich verhält. vl. 385. 403. ob ſie ſich für einen Greis ſchickt. vl. 352 ff. junge Leute werden von weiſen Männern davon abgeſchreckt. 357. ſie gewährt Greiſen das edelſte Vergnügen. 366. iſt eben ſo gar beſchwerlich nicht, ſondern auch mit vielen Luſtbarkeiten verbunden. 368. hat mit dem Neide zu kämpfen, vor dem aber das Alter geſichert iſt. 371. welche Leidenſchaften dabey zu vermeiden ſind. 375. erfordert eine ſtete Uebung. 389. wie man ſich derſelben widmen muß. 411. ff. es gibt zwey Wege, um in dieſelbe einzutreten. 438.

Stäbe, ein Meteor, (ἐμβάδες) deſſen Entſtehung. vII. 77.

Städte, ſind als ein Ganzes anzuſehen, und müſſen in ſo fern die Folgen der Handlungen tragen. v. 47. ff.

Staſikrates, ein Bildhauer, will aus dem Athos eine Bildſäule Alexanders verfertigen. III. 319. f.

Stegon, ein gewiſſer Ort in Böotien bey Tanagra. III. 198.

Stein, was er iſt und wie er entſteht. v. 579. bleibt in der Erde weich, an der Luft wird er hart. vl. 18. f. Steine von gleicher Form bleiben gern bey einander liegen. vII. 107. der bey Aegospotamoi vom Himmel gefallene. vII. 53. Stein, der ſich ſpinnen läßt, bey Karyſtus in Euböa. Iv. 168. wie die daraus verfertigten Zeuge behandelt werden. Iv. 168.

Stellus, Fulvius, zeugt mit einer Stute die Hippona. III. 243.

Stergein und **Stergeſthai**, was die griechiſchen Wörter bedeuten. vl. 290.

Stern, ein Seethier, deſſen Eigenſchaft. vII. 430.

Sterne, deren Subſtanz und Entſtehung, verſchiedene Meinungen darüber. VII. 53. von ihrer Figur. 55. von ihrer Ordnung. 55. ihrem Laufe. 56. woher ſie ihr Licht bekommen. VII. 57. was ſie für Anzeigen geben. 58. wie der Hof um ſie entſteht. 87. ſind nach den Stoikern Bürger der Welt. VIII. 169. nach Ariſtoteles Thiere. VII. 131. woraus ſie nach den Stoikern entſtanden ſind. 234. können keinen Schatten geben. 248. woraus ſie nach Plato und Xenokrates zuſammengeſetzt ſind. 294.

Sternſchnuppen, was ſie ſind? VII. 70.

Steſichorus, der Dichter, wie er ſich Sonnenfinſterniſſe ausdruckt. VII. 245. Diſtichon von ihm auf Klytämneſtra. V. 29. fügte ſeinen lyriſchen Gedichten gleich eine Melodie bey. IX. 7. wen er in der Muſik nachgeahmt hat. IX. 15. f.

Steſimbrotus, liefert den Lakedämoniern wider den Befehl ſeines Vaters Epaminondas ein Treffen und wird dafür von ihm enthauptet. III. 229.

Steuermann, deſſen Geſchäfte auf dem Schiffe. VI. 472.

Sthenelus, ſein Betragen gegen den Agamemnon wird getadelt. I. 91.

Sthennius oder **Stheno**, der Anführer der Mamertiner, wird von Pompejus begnadigt. II. 286. VI. 488.

Stheniſche Spiele in Argos, werden dem Jupiter Sthenius zu Ehren gefeyert. IX. 46.

Stheno, Schweſter der Meduſa verfolgt den Perſeus. VIII. 495.

Stichelreden bey Tiſche, wie man ſich dabey zu verhalten hat. V. 334. ff. erbittern leichter als Schmähungen, in wie fern? 335. welche am erſten übel genommen werden. 343. müſſen wie von ungefähr kommen, nicht ſtudiert ſeyn. 349.

Stiefmutter, eine, wird ſtatt eines Hundes mit einem Steine getroffen, Scherz darüber. IV. 304.

Stiere,

Stiere, können keine rothen Kleider leiden. II. 73. III. 302. der wilde wird zahm, wenn man ihn an einen Feigenbaum bindet. V. 375. wie ſie ſich zum Kampfe rüſten. VII. 383.

Stil, der ſchwülſtige ſowohl als der niedrige muß vermieden werden. I. 18.

Stilbon, heißt der Planet des Merkurs. VII. 56.

Stillſchweigen, iſt beſſer als Reden. I. 29. iſt der ſicherſte Schmuck für den Jüngling. I. 127. iſt für den Durſt gut. I. 293. Siehe Schweigen.

Stilpon, ſeine dem Demetrius Poliorketes gegebene Antwort. I. 15. IV. 341. ſein Verhalten bey einem Traume. I. 270. weiſt die Vorwürfe des Metrokles wegen der Ausſchweifungen ſeiner Tochter zurück. IV. 307. wird von Alexinus geſchimpft. IV. 587. behauptet, daß das eine vor dem andern nicht prädicirt werden könne, und wird deßwegen von Kolotes angegriffen. VIII. 413. wie jener Satz verſtanden werden muß. VIII. 415. f.

Stimme, die, trägt viel zur Geſundheit und Stärke des Körpers bey. II. 27. was ſie iſt und worin ſie beſteht. VII. 106. 110. IX. 3. ob ſie unkörperlich iſt. VII. 108.

Stoiker, die, Plutarchs Urtheil von ihrer Schule. VIII. 144. widerſprechen dem Homer. I. 77. lehren, daß das Wachsthum im Guten nicht bemerkbar ſey. I. 245. bringen viele Schwierigkeiten in die Philoſophie. I. 246. haben unrichtige Begriffe von den Göttern. IV 137. unterſcheiden Beſchämung von Schamhaftigkeit. IV. 560. ihr Lebenswandel ſtimmt nicht mit ihren Grundſätzen überein. VIII. 2. hängen dem müßigen Leben nach. VIII. 4. handeln inconſequent in Anſehung der Tempel. VIII. 7. ihre Lehre von guten Werken und Sünden. VIII. 20. was ſie unter ὁρμὴ, ἀφορμὴ und Vorſicht verſtehen. VIII. 22. was ſie unter Aneignung verſtehen. 23. unter Mitteldingen. 37. ihr Verhalten gegen die

Götter. 65. was ſie vom Kriege glauben. 64. ff. laſſen den Laſterhafteſten gleich zum Tugendhafteſten und Weiſeſten werden. 99. was ihre Paradoxen ſind. 107. ihre Lehre von den Mitteldingen verſtößt gegen die gemeinen Begriffe. 108. auch die Lehre von der Dauer der Tugend. 113. halten alle Nichtweiſe für gleich laſterhaft und unverſtändig. I. 247. VIII. 116. machen es dem Weiſen zur Pflicht, ſich das Leben zu nehmen, dem Thoren aber es zu erhalten. 119. geben Glückſeligkeit und Tugend für die Geſundheit hin. 120. lehren, daß die Tugend nicht ohne Laſter, und die Weisheit nicht ohne Thorheit exiſtiren kann. 129. ff. daß der Laſterhafte von nichts Nutzen und Vortheil habe. 138. was ſie unter der Nutzleiſtung verſtehen. 140. lehren, man ſuche das Gute auf, ohne einen Begriff davon zu haben. 130. f. ihre Lehre von der Liebe verſtößt gegen die gemeinen Begriffe. 155. deßgleichen ihre Lehre vom Univerſum. 158. halten Nichts und Univerſum für einerley. 161. ihre ungereimte Lehre von den Göttern. 162. 200. ſie gönnen nur dem Jupiter allein die Unſterblichkeit. 163. machen Gott zum Prinzip aller Uebel. 167. halten die Welt für einen Staat und die Sterne für Bürger. 169. laſſen den Saamen größer und mehr ſeyn als das daraus erzeugte. 169. werfen einen Körper in den andern, Folgen dieſer Lehre. 172. ff. laſſen keinen Körper ſich in einen letzten Theil endigen. 177. was ſie über die Berührung der Körper lehren. 182. ff. geben keine gegenwärtige Zeit, kein Nun zu. 185. behaupten, daß kein Körper von dem andern eingeholt werden könne. 190. geben jedem Menſchen zwey Körper von einerley Farbe, Figur, Schwere und Orte. 193. machen die Tugenden, Laſter und andere dergleichen Dinge zu Körpern. 195. und gar zu Thieren. 196. laſſen die Seele durch Abkühlung und Verdichtung entſtehen. 198. ihre Meinung über das Weſen

Weſen und die Entſtehung des Begriffs. 198. f. über das Element und Prinzip. 200 ihre irrige Meinung von der Entſtehung des Böſen. 217.

Stoiker, wie ſie die Philoſophie eintheilen. vll. 2. nehmen nur eine Welt an. vll. 18. Widerlegung dieſer Meinung. lv. 135. ihre Definition von dem Weſen Gottes. vll. 20. ihre Meinung von Gott. 30. von der Materie. 32. von den Ideen und Urſachen. 33. vom Vacuum. 37. vom Fatum. 41. f. vom Glücke. 43. unterſcheiden zwiſchen dem All und dem Ganzen. 46. welche Figur ſie der Welt geben. 46. ihre Meinung von der Sonne. 59. und ihrer Figur. 61. von den Sonnenwenden. 61. von der Größe des Mondes. 64. 66. von der Mondfinſterniß. 66. von Donner und Blitz. 73. von der Erde. 79. vom Erdbeben. 82. von der Seele. 91. 109. und deren Theilen. 92. 109. von der Unſterblichkeit. 94. von den Sinnen. 94. und deren Zahl 96. von den Empfindungen und Einbildungen. 96. von der Finſterniß, ob ſie ſichtbar iſt. 103. von der Stimme. 107. 108. 110. von der Entſtehung der Zwillinge. 121. von der Aehnlichkeit der Kinder mit den Aeltern. 122. f. von der Unfruchtbarkeit. 124. vom Embryo. 125. f. von Schlaf und Tod. 135. von den Pflanzen. 137. ihre Meinung vom Geſicht im Monde wird widerlegt. 209. f. 234. f. ſie machen die Luft zur erſten finſtern Subſtanz. 313. ihre Gründe. 314. f. verſchiedene Definitionen derſelben. vll. 363. ihre irrige Meinung von den Thieren, welche widerlegt wird. 363. ff. werden getadelt, daß ſie das Fleiſcheſſen erlauben. vll. 510.

Stoliſtä, eine gewiſſe Art von Prieſtern der Iſis. lll. 425.

Störche, werden von den Theſſaliern verehrt, warum? lll. 471. ernähren ihre alten Aeltern. vll. 368. unterweiſen ihre Jungen im Fliegen. vll. 486.

Strafen, das langſame, iſt nützlicher als das ſchnelle. v. 14. deſſen Endzweck. v. 14.

Strategie, höchſte Würde in Athen unter den Römern. vl. 477.

Stratios, ein Beyname des Mars, was er bedeutet. vl. 248.

Stratokles, ein berüchtigter Demagog zu Athen. vl. 413. hintergeht die Athener mit einer falſchen Nachricht, ohne dafür beſtraft zu werden. 417. bringt ein Dekret in Vorſchlag, die Nachkommen des Lykurgus zu belohnen. 666.

Straton, der Phyſiker, das Haupt der Peripatetiker, ſein Urtheil von Menedemus. lv. 329. ſeine Meinung von den Kometen. vll. 70. ſetzt die Seele zwiſchen den Augenbraunen. vll. 93. ſeine Meinung über die Affectionen und Empfindungen. vll. 114. über die Träume. 115. über die Mißgeburten. 120. beweißt in einer Schrift, daß man ohne Denken nicht empfinden kann. vll. 361. weicht in vielen Stücken von Ariſtoteles ab. vlll. 396. ſeine vornehmſten Lehren. vlll. 396.

Straton, ein ſehr geſchickter und gelehrter Schauſpieler. v. 509.

Straton, von Orchomenus, erſticht ſich als Urheber des Todes der ſchönen Ariſtoklea. vl. 307.

Stratonike, Pömanders Mutter, wird von Achilles entführt. lll. 198.

Stratonike, Gemahlinn des Eumenes und Attalus, der Könige von Pergamus. lv. 399.

Stratonike, Gemahlinn des Dejotarus, großmüthige Handlung derſelben. lll. 54.

Stratonikus, verſpottet die Rhodier wegen ihres Luxus. lv. 543. bezeigt ſeine Verachtung über die Inſel Seriphus. v. 214.

Strophius, erzieht Agamemnons Sohn, Oreſtes. lll. 250.

Struthias verſpottet den Bias wegen Unempfindlichkeit. I. 184.
Strymon, Fluß in Thrakien, heißt auch Konozus und Paläſtinus, Urſprung dieſer Namen. VIII. 481.
Studieren, das, darf nicht übertrieben werden. II. 49.
Sturm, der, wird durch Polypen und Blackfiſche angezeigt. VII. 184. f.
Sturmwind, der heiße, ſiehe **Preſter**.
Stuten, wie ſie behandelt werden, um ſich von Eſeln belegen zu laſſen. VI. 235 ihre Haare taugen nicht zu Angelſchnüren, warum? VII. 184.
Styx, ein Waſſer bey Tänarus, deſſen ſonderbare Eigenſchaft. VII. 337.
Subſtanz, ob eine zwey Qualitäten haben kann. VII. 171.
Südwind, warum er von den Griechen Notos genannt wird. VII. 541.
Sulla, Cornelius, was er für ſeine glücklichſte Begebenheit gehalten hat. II. 283. rächt ſich an den Athenern wegen eines beißenden Scherzes. IV. 461. nennt ſich Epaphroditus, warum? IV. 614. hat eine große Freude über die Endigung des bürgerlichen Krieges. VI. 367. zerfällt mit dem Marius, aus welcher Urſache, VI. 446. unterſtützt den Pompejus von Jugend auf. 447. ſeine Grauſamkeit gegen Präneſte. 488. Siehe **Cornelius**
Sulpicius Gallus iſt der zweyte in Rom, der ſich von ſeiner Frau ſcheidet. III. 83.
Suppe, ſchwarze, der Spartaner, wird von Dionyſius verachtet. II. 412.
Sura Dorf in Lykien, deſſen Einwohner brauchen die Fiſche zur Auguration. VII. 421.
Suſa, königlicher Luſtgarten daſelbſt, der durch Ochſen gewäſſert wird, merkwürdiger Umſtand dabey. VII. 415.
Süßigkeiten vertreiben die Trunkenheit. V. 435.
Sybariter, laden die Frauenzimmer ein Jahr zuvor zum Gaſtmahl. II. 84. werden um des Zorns der leukadiſchen Juno willen geplagt. V. 40.

Syene,

Syene in Aegypten hat keinen Regen, aber dem ungeachtet einen fruchtbaren Boden. vll. 274.

Sykophanten, wovon ſie ihren Namen haben. lv. 533.

Sylvanus, iſt der Aegipan der Griechen. lll. 238.

Sylvia, wird vom Mars geſchwängert und befördert den Tod ihres Sohnes Mamerkus. lll. 241.

Sylvia, Numitors Tochter, wird von Amulius zur Prieſterinn der Juno gemacht. lll. 250. gebiert Zwillinge, die in die Tiber geworfen werden. 250.

Symbolum, ein gewiſſer Platz in Athen. v. 136.

Symbole der Pythagoreer. I. 34. 310. lll. 135. rühren von den Etruriern her. vl. 124.

Symmachus, Tyrann in Thaſus, wird von den Lakedämoniern vertrieben. vl. 705.

Synemmenon, eine der fünf Saiten des Tetrachords. vlll. 274.

Synkretismus, eine gewiſſe Sitte in der Inſel Kreta. lv. 401.

Synorix, Tetrarch in Galatien, bringt den Sinatus um, und wird von deſſen Gemahlinn Kamma durch Gift hingerichtet. lll. 52. vl. 293.

Syrakuſä, Stadt in Sicilien, wird vom Korinther Archias erbaut, Veranlaſſung dazu. vl. 312. wird durch den Zwiſt zweyer Freunde in große Unruhe verſetzt. 529.

Syrakoſſa, Tochter des Korinthers Archias. vl. 312.

Syrinx, Frage über dieſes muſikaliſche Inſtrument. vlll. 321. das Mundſtück derſelben wurde auf die Flöten geſetzt. IX. 36.

Syriſche Göttinn zernagt denen, die Gründlinge eſſen, die Schenkel und die Leber. ll. 161.

Syſſitia, warum ſie in Sparta eingeführt worden. ll. 371. Gewohnheit dabey. 412.

Tadel,

T.

Tadel, darf nicht in Gegenwart anderer angebracht werden. I. 230. f.
Tänarus hat ein Seelenorakel, iſt vom Kreter Tettix erbauet. IV. 55. Styx, ein Waſſer daſelbſt von beſonderer Eigenſchaft, VII. 337.
Tafelmuſik, ob ſie und welche zu brauchen iſt. VI. 53. 57. ff.
Tag, der, wird von den Römern von Mitternacht angefangen, warum? III. 146. Grenze zwiſchen Tag und Nacht iſt ſchwer zu beſtimmen. III. 147. ſchickt ſich nicht zum Beyſchlafe, warum? V. 429. unglückliche, zu Geſchäften untaugliche Tage in Rom. III. 93.
Talaſius, Hochzeitgeſang in Rom, wovon er ſeinen Namen hat. III. 101.
Tamariskenholz iſt ſehr tauglich zum Glasſchmelzen. V. 445.
Tanais, Fluß in Skythien, hieß erſt Amazonius, Urſprung ſeines Namens. VIII. 485.
Tanaquil, Tarquinius Priſcus Gemahlinn, beredet die Römer, den Servius zum König zu machen. III. 106.
Tanne, verträgt das Impfen nicht, warum? V. 372.
Tannenholz wird zum ewigen Feuer in Delphi gebraucht. III. 486.
Tantalus Stein, ein Sprichwort beym Archilochus. VI. 431.
Tanz, der, beſteht in drey Stücken, dem Gange, der Figurirung, und der Darſtellung. VI. 205. f. deſſen Vergleichung mit der Dichtkunſt. 207. f. die Tanzkunſt iſt ſehr verdorben und herabgekommen. 212. der pyladiſche Tanz wird getadelt, aber der bathyliſche gelobt. VI. 59. 60.
Tanzlieder, Ueberbleibſel von einigen. VI. 210. f. Siehe Hyporchemata.

Tapferkeit, was ſie nach Zeno iſt. IV. 196. iſt das Mittel zwiſchen Furcht und Verwegenheit. Iv. 210. iſt dem Menſchen nicht eigen, warum? vII. 471.
Taphoſiris, Stadt in Aegypten, die das Grab des Oſiris enthält. III. 400.
Taprobaner ſind nach den Stoikern in Gefahr, daß der Mond auf ſie falle. vII. 216.
Tarpeja, verräth den Sabinern das Capitolium, und wird dafür durch Geſchenke erdrückt. III. 31.
Tarquinius Superbus, ſeine tapfre That gegen die Etrurier. III. 159. wird von Porſena verlaſſen, warum? III. 27.
Tarrias, erhält von Alexandern wegen einer Betrügerey Verzeihung. III. 332.
Tarrutius, ein reicher Römer, heirathet die Buhlerinn Larentia, die von den Römern verehrt wird. III. 105.
Tartarus und **Tartarizein**, Herleitung dieſer griechiſchen Wörter. vII. 315.
Tauben, ihr Verhalten beym Brüten. vII. 368. beſtimmen dem Deukalion das Wetter. vII. 392. führen dem Jupiter Ambroſia zu. II. 114.
Taucher, die, bedienen ſich des Oels, um die Tiefe des Meers zu erhellen. vII. 179.
Tariles, ein indiſcher König, fordert Alexandern zum Wettſtreit im Wohlthun auf. II. 201.
Tarus ſiehe **Eibenbaum**.
Taygetus, Berg am Fluſſe Eurotas, hieß ſonſt Amykläus. vIII 492.
Technatis ägyptiſcher König, verflucht den Minus, wegen Einführung der Schwelgerey. III. 383.
Tegeater entſcheiden ihren Streit mit den Pheneatern durch drey Brüder. III. 232.
Tegyra, Stadt in Böotien, hat ein berühmtes Orakel und ſoll Apolls Geburtsort ſeyn. Iv. 77. das daſige Orakel iſt in Verfall gekommen. Iv. 85.
Telamon, ermordet den Phokus, ſeinen Bruder, und wird

wird deßwegen von Aeakus verbannt. III. 240. zeugt mit Peribba den Ajax. 241.
Telchiner, dieß Wort hat eine ungewiſſe Proſodie. IV. 190.
Telearchie, niedriges Amt in Theben, wird von Epaminondas erhoben. VI. 466.
Telegonus, Sohn des Ulyſſes und der Kirke, erbaut die Stadt Präneſte. III. 254.
Teleklus, König in Sparta, Anekdote von ihm. II. 235. 393.
Telemachus, Ulyſſes Sohn, beklagt den Mangel der Geſchwiſter. IV. 361. bewundert thörichter Weiſe die Pracht in Menelaus Hauſe. IV. 553. fällt als Kind ins Meer, und wird von einem Delphin gerettet. VII. 459.
Telephanes, aus Megara, ein Flötenſpieler, iſt ein großer Feind der Syrinx. IX. 36.
Telephus Wunde wird durch die Feilſpäne des Spieſes geheilt, der ihn verwundet hatte. I. 151. 289.
Teleſiäs, aus Theben, ſein Verhalten in Erlernung und Betreibung der Muſik. IX. 53.
Teleſilla, Dichterinn aus Argos, ermuntert ihre Mitbürger zur Vertheidigung gegen die Lakedämonier. III. 11.
Teleſippa, Antigenes Geliebte. II. 200. III. 333.
Teleſippus, Iſokrates des Redners, Bruder. VI. 582.
Telesphorus, wird von Lyſimachus auf eine grauſame Art beſtraft. V. 235.
Teletai, hieß der von den Göttern handelnde Theil der Philoſophie. VIII. 10.
Teletias, Sieger in den pythiſchen Spielen, wird von den Sikyoniern in Stücken zerriſſen. V. 21.
Teleutia, eine Spartanerinn, beſtraft ihren Sohn Pädaretus. II. 430.
Tellis, ein ſchlechter Flötenſpieler. II. 250.
Tellus, wird von Solon glücklicher geprieſen als Krösus. I. 189.

Telmiſſiſche Fuchs, iſt ein furchtbares Thier geweſen. vII. 469.
Temenus, läßt das Palladium aus Argos entwenden. III. 208.
Temon, ein Aenianer, macht ſich um ſein Volk verdient, ſeine Belohnung. III. 180. f.
Tempe, aus dieſem Thale trägt ein Knabe Lorbeer in Begleitung eines Flötenſpielers nach Delphi. IX. 27.
Tempel in einige darf kein Gold und in keinen Eiſen gebracht werden. vI. 504. ob ſie durch unanſtändige Handlungen entheiliget werden. vIII. 49.
Tenedeios, ein Nomos für die Flöte. IX. 9.
Tenedier führen ein Beil auf ihren Münzen, warum? Iv. 23.
Tenedos, Stadt, liefert gute Töpferwaare. vI. 539.
Tenes wird von Achilles ermordet, in ſeinen Tempel darf kein Flötenſpieler kommen. III. 192.
Terentius, Lucius, wird von Scipio aus der karthagiſchen Gefangenſchaft befreyt. II. 259. ſeine Dankbarkeit dafür. 260.
Teres, König in Thrakien, Maximen von ihm. II. 175.
Teribazus gibt ſich gefangen, weil er hört, daß es auf Befehl ſeines Königs geſchieht. II. 155.
Terminus, Gottheit in Rom, ihm wird nichts lebendiges geopfert. III. 84.
Terminalia, Feſt in Rom. III. 84.
Terpander, ein alter Dichter und Muſiker, wird von den Spartanern beſtraft, weil er der Zither eine Saite zuſetzt. II. 417. genießt in Sparta eines rühmlichen Andenkens. Iv. 44. verfertigt Nomen für die Zither, und ſetzt Homers Geſänge in Muſik. IX. 7. gibt den verſchiedenen Nomen für die Zither ihre Namen. IX. 8. verfertigt auch Prömien für die Zither in heroiſchen Verſen. 9. hat viermal in den pythiſchen Spielen den Preiß davon getragen. IX. 10. wann er gelebt hat. IX. 10. was für Erfindungen

gen in der Muſik er gemacht hat. IX. 48. hat der Muſik in Sparta die erſte Einrichtung gegeben. IX. 17. ſtillt mit Hülfe der Muſik einen Aufſtand in Sparta. IX. 67.

Terpſichore, eine der neun Muſen, ihr Geſchäft. vl. 205.

Tethys ſoll die Iſis der Aegypter ſeyn. III. 417.

Tetraktys der Pythagoreer, Nachricht davon. III. 474. VIII. 269. die des Plato hat eine vollkommene Einrichtung, woraus ſie beſteht. VIII. 226 — 235.

Tetrameter, der, hat den Archilogus zum Erfinder. IX. 48.

Tettix, ein Kreter, erbaut die Stadt Tänarus. V. 55.

Teuthras, ein Berg in Myſien, wovon er den Namen hat. VIII. 502.

Thaleia, eine der neun Muſen, ihr Geſchäft. VI. 196. 203.

Thales, von Miletus, wie er die Pyramide ausgemeſſen hat. II. 80. gilt für einen Königsfeind. II. 80. deſſen Erklärung über eine dem Periander gebrachte Mißgeburt. II. 91. beantwortet die von Amaſis dem ägyptiſchen Könige vorgelegten Fragen. II. 103. zwey Ausſprüche von ihm. II. 126. ff. lernt von den Aegyptern, daß das Waſſer der Urſprung aller Dinge ſey. III. 417. VII. 6. ſchreibt über Philoſophie und Aſtrologie in Verſen. IV. 37. ſein Urtheil von einem alten Tyrannen. V. 128 wie er den Bitten ſeiner Mutter, ſich zu verheirathen, ausweicht. V. 427. wird von Herodot übel behandelt. VI. 696. überliſtet einen Eſel, der ihn in Schaden gebracht hatte. VII. 401. ſeine Meinung von den Prinzipien. VII 5. von Gott. 29. von der Materie. 32. von der Nothwendigkeit. 40. nimmt nur eine Welt an. 45. theilt den Himmel in fünf Zirkel. 52. ſeine Meinung von den Sternen. 53. von der Sonnenfinſterniß. 62. von der Erleuchtung des Mondes.

64. von der Erde. 79. 80. von dem Erdbeben. 82. vom Anſchwellen des Nils. 86. von der Seele. 90.
Thales, oder **Thaletas**, aus Gortyna in Kreta, hat der Muſik in Sparta eine neue Einrichtung gegeben. IX. 17. hat nach Archilochus gelebt. IX. 19. ſtillt durch ſeine Leyer einen Aufſtand in Sparta. vl. 336. vertreibt daſelbſt mit Hülfe der Muſik die Peſt. IX. 67.
Thamus, ein ägyptiſcher Steuermann, muß den Tod des großen Pan verkündigen. Iv. 109.
Thamyris, ein Thrakier, ſoll zu ſeiner Zeit am ſchönſten und geſchickteſten geſungen haben. IX. 6. daher ſein Wettſtreit mit den Muſen. IX. 6.
Thanatos (der Tod), eigentliche Bedeutung und Herleitung dieſes Worts, v. 83.
Thargelia, Feſt des Apollo in Athen, wann es gefeyert worden. vl 84.
Thaſier wollen den Ageſilaus zum Gott machen, ſeine Antwort darauf. II. 311.
Thau, der, eine Tochter Jupiters und der Mondgöttinn. V. 448. VII. 194. verurſacht an den Theilen des Körpers, die er berührt, die Krätze, in wie fern. VII. 173. macht die, welche ihn trinken, mager. 174. wie er entſteht. 194.
Thaumas, iſt Vater des Regenbogens oder der Iris, in wie fern? VII. 75.
Theagenes, thebaniſcher Feldherr, bleibt in der Schlacht bey Chäronea, ſein Lob. III. 58. f.
Theagenes, Tyrann der Megareer, wird vertrieben. III. 185.
Theagenes, ein berühmter Fechter, hat 1200 Siegeskränze davon getragen. VI. 469.
Theano, ihre Antwort an einen, der ihren Arm lobte. II. 65. iſt Muſter der Weiber. II. 77.
Theano, Tochter des Skedaſus von Leukra, wird von Spartanern geſchändet und ermordet. VI. 313.
Theanor, ein Pythagoreer, kommt nach Theben und beſucht

beſucht Lyſis Grabmahl. V. 144. will dem Epaminondas Geſchenke geben, die dieſer ausſchlägt. 147.
Thearidas, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 352.
Theatermuſik, hat in ſpätern Zeiten die alte Art der Muſik ganz verdrängt. IX. 47.
Theatron und **Theorein**, wovon dieſe griechiſchen Wörter herzuleiten ſind? IX. 47.
Thebaner, die, lernen von den Lakedämoniern Krieg führen. II. 337. bey ihnen führt der Archon einen heiligen Spieß. V. 195. ſind den Chalkidiern zinßbar, werden aber vom Amphitryon befreyt. VI. 317. werden gegen Herodots hämiſche Beſchuldigung vertheidigt. VI. 730. verbinden ſich nur aus Noth mit den Perſern. VI. 731. ſchlagen den theſſaliſchen Feldherrn Lattamias. VI. 739. ſind einſt, wie Herodot ſagt, vom Xerxes gebrandmarkt worden. VI. 740. feyern jährlich den Sieg bey Leuktra. VII. 337.
Thebe, Alexanders von Pherä Gemahlinn, bewundert den Pelopidas. II 252. warum ſie ihren Gemahl umgebracht hat. VI. 685.
Theben in Aegypten wird nicht beregnet, hat aber doch den fruchtbarſten Boden. VII 274.
Theber, ein Volk am ſchwarzen Meer, verurſachten durch ihre Blicke Kindern und Erwachſenen den Tod. V. 541.
Thektamenes, ein Spartaner, Anekdote von ihm. II. 354.
Thelonae, heißen die Ammen in Böotien. III. 125.
Thematikus, ein Rythmus in der Muſik. IX. 24.
Themis, Euanders Mutter, bekommt den Namen Carmenta. III. 124.
Themiſteas, ein ſpartaniſcher Wahrſager, Anekdote von ihm. II. 352.
Themiſtokles, der Athener, Anekdoten von ihm. II. 215. III. 297. IV. 582. 594. 607. VI. 456. deſſen Fabel vom Feſttage. III. 95. 271. 353. kann wegen des Sieges des Miltiades nicht ſchlafen. I. 273.

wird von Pauſanias mit in den Verdacht der Verrätherey gezogen. I. 291. gelangt bey den Perſern zu Reichthum und Anſehn. V. 214. hat von ſeiner Verbannung keine Schande. V. 233. wird vom Mneſiphilus wieder zur Staatsverwaltung ermuntert. VI. 399. ändert als Staatsmann ſeine ganze Aufführung. VI. 418. opfert der Freundſchaft den Staat auf. VI. 449. ſchlägt dem Simonides eine ungerechte Bitte ab. II. 217. VI. 449. ſein Verhalten in Abſicht des Ariſtides. IV. 457. was von ſeiner Verbindung mit Pauſanias zu halten iſt. VI. 684. wird gegen Herodot vertheidigt. VI. 751. 759. bekommt den Beynamen Ulyſſes. 752.

Themiſtokles, ein Stoiker, vertheidigt den Chryſippus. V. 316.

Theodektes iſt ausſchweifend in der Liebe. VI. 35.

Theodektes, ein Tragödiendichter von Phaſelis, Iſokrates Schüler, ſein Grab zu Athen. VI. 587.

Theodorus, ahmte das Knarren des Globens geſchickt nach. I. 52.

Theodorus, der Atheiſt von Kyrene, ſein Urtheil von ſeinen Schülern. IV. 304. ihn kümmert es nicht, ob er über oder unter der Erde verweſet. IV. 438. ſeine Freymüthigkeit gegen Lyſimachus. V. 235. f. läugnet das Daſeyn Gottes. VII. 24. in wie fern er ein Atheiſt geweſen iſt. VIII. 165.

Theodorus, Proteas Bruder, ſoll Alexandern eine Sängerinn für 10 Talente ſchicken. VI. 261.

Theodorus, von Tarſus, Auguſtus Verweſer in Sicilien. II. 300.

Theodorus, Verfaſſer der Verwandlungen. III. 237.

Theodorus, ein berühmter Schauſpieler. III. 365. VI. 492. Anekdote von ihm. IV. 625. von ſeiner Frau. VI. 162. wie er die Intervallen ausfüllt. VIII. 249.

Theodorus, von Soli, erklärt einige mathematiſche Sätze des Plato. IV. 140. ff.

Theodorus,

Theodorus, Iſokrates Vater, bereichert ſich durch eine Flötenfabrik. vl. 582.

Theognis, der Dichter, wofür ſeine Sentenzen zu halten ſind. l. 45. wird von Bion getadelt. l. 66. das wußt' ich, ehe Theognis geboren worden, Sprichwort. lv. 5. vl. 329.

Theoklymenus, Wahrſager beym Homer. vll. 101.

Theokritus, der Sophiſt von Chius, macht ſich Alexandern zum Feinde. l. 30. wird von Antigonus wegen einer unbeſonnenen Rede getödtet. l. 30. v. 343. Anekdote von ihm. lv. 580. macht dem Ariſtoteles einen beißenden Vorwurf, wegen ſeines Aufenthalts am Hofe. v. 322. antwortet einem Beutelſchneider treffend. v. 336.

Theokritus, ein thebaniſcher Wahrſager, nimmt an der Verſchwörung gegen Archias Theil v. 121.

Theologen, die ältern, haben nicht an die nothwendigen und phyſiſchen Urſachen gedacht. lv. 179.

Theon hat den Muttermord des Oreſtes gemahlt. l. 52.

Theophanes, von Haliartus, Vater der ſchönen Ariſtokrea. vl. 307.

Theophilus, Verfaſſer einer italiſchen, lll. 230. und einer peloponneſiſchen Geſchichte. 245.

Theopompus, König von Sparta, Anekdote von ihm. ll. 235. 352. vl. 491. führt die Ephoren ein, ſeine Grundſätze dabey. vl. 339.

Theopompus von Chius, ein Geſchichtſchreiber, iſt Iſokrates Schüler. vl. 587. iſt bitter und hämiſch in ſeiner Erzählung. vl. 680. wird wegen ſeiner gekünſtelten Reden getadelt. vl. 432. tadelt die, welche nicht glauben wollen, daß die Pythia in Verſen antworte. lv. 42. ſeine Erzählung von der Thiſbe wird gelobt. vlll. 310.

Theopompus, ein verbannter Thebener, kommt nach Theben zurück, um den Tyrannen Archias zu tödten. v. 186.

Theophraſtus, deſſen Ausſpruch von der Seele. ll.

44. verfaßt ein Werk über die Muſik, worinn er drey Urſachen derſelben, Traurigkeit, Freude und Begeiſterung annimmt. v. 303. befreyt ſeine Vaterſtadt von einem Tyrannen. vlll. 326. 441. weicht in ſeiner Widerlegung der Phyſiker ſehr vom Plato ab. vlll. 396.

Theotimus, Verfaſſer einer italiſchen Geſchichte. lll. 226.

Theoxenia, Feſt in Delphi. v. 43.

Theramenes, ein Athener, entgeht dem Einſturz eines Hauſes und wird bald darnach von den 30 Tyrannen umgebracht. l. 342. deſſen Kothurn vl 524. wehrt dem Iſokrates, ihn gegen die 30 Tyrannen zu vertheidigen. vl. 583.

Therikleiſche Becher, ſtehen im großen Werthe. ll. 278.

Thermodon, Fluß in Skythien, heißt erſt Kryſtallus. vlll. 488.

Theron, ein Theſſalier, herzhafte That von ihm. vl. 265.

Therſander, Anführer von 300 Argeern gegen eben ſo viele Lakedämonier. lll. 220.

Therſippus bringt die Nachricht von der Schlacht bey Marathon nach Athen. lll. 359.

Therſites wird wegen ſeines Betragens getadelt. l. 90. 94.

Therykion, ein Spartaner, Anekdote von ihm. ll. 353.

Theſeus König von Athen, iſt ein vertrauter Freund des Pirithous. l. 303. 312. verurſacht ſeinem Sohne Hippolytus den Tod. lll. 247. wird ungeachtet ſeiner Verbannung von den Athenern ſehr verehrt und ſein Tempel in Ehren gehalten. v. 239.

Theſmophorienfeſt in Athen, Gebräuche dabey. lll. 463. wird von den Etruriern mit beſondern Ceremonien gefeyert. lll. 194.

Theſmotheſion, Theſmothetenhof, in Athen, was es geweſen iſt? vl. 71. daſelbſt wurden Gaſtmahle gegeben. v. 264.

Theſpeſius, von Soli, deſſen ſeltſame Erſcheinungen und Geſichte. v. 64. ff.

Theſpier feyern alle fünf Jahre dem Amor und den Muſen ein Feſt auf dem Berge Helikon. vl. 213.

Theſſalier, welche die ſanftmüthigſten unter ihnen waren. l. 6. verehren die Störche, warum? lll. 471. wie ſie ihre Könige wählten. lv. 408. verbrennen den Petraus und ziehen ſich dadurch den Zorn des Auguſtus zu. vl. 487. beherrſchen Griechenland bis Theſpiä, werden aber von den Thebanern beſiegt. vl. 739. die Theſſalierinnen ziehen den Mond auf die Erde herab. lv. 97.

Theſſalus, ein tragiſcher Dichter, wird von Alexandern ſehr geſchätzt. lll. 317.

Theſtius, ein Sohn des Mars, tödtet ſeinen Sohn Kalydon aus Eiferſucht. vlll. 503.

Thiaſoi, Feſt des Neptuns in Aegina, Gebräuche dabey. lll. 206.

Thiere, wie ſie entſtanden ſind, und ob ſie vergehen. vll. 130. wie viele Gattungen es gibt. 131. ob ſie Vernunft haben. 131. vll. 461. ff. ohne ſie würde der Menſch in ein rohes Leben zurückfallen. l. 280. welchen Nutzen ſie den Menſchen leiſten. l. 280. ſind von der Natur beſſer verſorgt als die Menſchen. l. 320 dienen der Gottheit als Werkzeuge. ll. 137. bleiben der Natur getreu und dienen uns oft zu Wegweiſern. lv. 412. f. ihr Verhalten bey der Begattung. lv. 414. gegen ihre Jungen. 417. beſchämen dadurch die Menſchen. lv. 418. haben aber nur eine unvollkommene Liebe zu ihren Jungen. 420. leben unter einander in beſtändigem Streite, kennen aber keinen Neid. lv. 592. warum einige bey Nacht beſſer ſehen als bey Tage? v. 315 dürfen nicht eher geopfert werden, bis ſie durch Nicken ihre Einwilligung gegeben haben. vl. 135. wiſſen gegen ihre Krankheiten Mittel zu ſuchen und ſich zu heilen. vll. 195. wie man darauf verfallen iſt.

ſie zu tödten und zu ſchlachten. vII. 357. 507. haben eine Vorſtellung und Ueberlegung. vII. 360. unrichtige Meinung der Stoiker von ihnen. 363. ff. müßten, wenn ſie Vernunft hätten, von uns als unſers Gleichen behandelt werden. 373. wie man ſich ihrer bedienen ſoll. 376. f. verrathen mehrere Tugenden. 399. Liſt und Verſchlagenheit. 401. verrathen oft bey der Liebe ein feines Gefühl und Zärtlichkeit, Beyſpiele davon. 407. f. ſind in vielen Stücken Lehrer der Menſchen geweſen. 412. verſtehen die drey Arten der Arzneykunſt. vII. 413. haben einen Begriff von der Zahl. 415. beſitzen die Wahrſagerkunſt. 416. beſitzen alle Tugenden in vollkommenerm Grade als die Menſchen. 467. z. B. die Tapferkeit. 468. die Enthaltſamkeit. 473. die Verſtändigkeit. 483. werden oft von den Menſchen zu unnatürlichen Lüſten gebraucht. 481.

Thiere, die nur einen Tag leben. I. 364.

Thierdienſt, in Aegypten, was davon zu halten iſt? III. 467. 475. wie er entſtanden iſt. 468.

Thierkreis, wer deſſen Schiefheit entdeckt hat. VII. 53. welche Zeichen deſſelben unvereinbar ſind. 128. f.

Thisbe, von ihr gibt Theopompus eine angenehme Erzählung. VIII. 310.

Thoas, ein Tyrann der Mileſier, wird vertrieben. III. 194.

Thoe, heißt beym Homer die Nacht, in wie fern? IV. 71. VII. 214.

Thon, der, iſt von Natur hitzig und taugt gut zum Weinbau, vergrößert auch einen Haufen Waizen, worein er gemiſcht wird. V. 522.

Thore, die, werden von den Römern nicht für heilig gehalten, warum? III. 97.

Thrakier zerſtechen ihren Weibern die Haut, um den Orpheus zu rächen. V. 41.

Thränen, woraus ſie erzeugt werden. VII 133. 189. die der wilden Schweine ſind ſüß, die der Hirſche ſalzig, woher? VII. 189.

Thraſea Pätus, wie er vom Nero behandelt worden. VI. 461.

Thraſonides und **Thraſyleon**, zwey Poſſenreißer. VIII. 319.
Thraſybulus, von Miletus, räth dem Periander, die höchſten Aehren abzuhauen. II. 83.
Thraſybulus, ein Athener, bekommt Peiſiſtratus Tochter zur Ehe. II. 232.
Thraſybulus, des Lakedämoniers Tynnichus Sohn, Epigramm auf ihn. II. 404.
Thraſybulus, ein Eleer, hilft den Tyrannen Ariſtotimus umbringen. III. 36.
Thraſybulus, Dinomenes Sohn, ſtirbt nach einer kurzen Regierung in Sicilien. IV. 39.
Thraſydeilos, ſonderbarer Stein im Fluſſe Eurotas. VIII. 492.
Thraſyllus, aus Phlius, iſt in der Muſik dem Charakter der Alten treu geblieben. IX. 35.
Thraſyllus, ein kyniſcher Philoſoph, Anekdote von ihm. II. 206.
Thraſymachus, ein Redner, Verfaſſer des Werks Hypereallontes. V. 279.
Thraſymedes, aus Heräa, hat nie einen Traum gehabt. IV. 184.
Thrium, ein leckerhaftes Gericht der Griechen. II. 13. ſo heißt auch das Feigenblatt, warum? V. 555.
Thueris Beyſchläferinn des Typhon, geht zum Horus über. III. 397.
Thukydides, atheniſcher Staatsmann, ſein Urtheil vom Perikles. VI. 426.
Thukydides, der Geſchichtſchreiber, wo er ſeine Geſchichte geſchrieben hat. V. 231. iſt ein Schüler des Antiphon geweſen VI. 560. wird wegen eines Ausſpruchs getadelt. III. 1. wegen der mahleriſchen Darſtellung gelobt. III. 359.
Thunfiſch, der, kennt die Tag- und Nachtgleichen. VII. 434. wie er ſchläft. 438. iſt der Rechenkunſt und Optik kundig. 436.
Thüren, warum ſie Klopfer und Thürhüter haben. IV.

509. die zwiſchen dem Vorhofe und der Hausflur konnten nach beyden Seiten aufgemacht werden. VI. 6.
Thurier, verbieten Bürger in Comödien aufzuführen, ausgenommen Ehebrecher und Vorwitzige. IV. 519.
Thurium, Colonie der Athener, wird von Lampon erbaut. VI. 473.
Thyeſtes, Pelops Sohn von der Hippodamia. III. 246.
Thyiaden in Delphi, III. 178. haben ihre eigene Vorſteherin. III. 418.
Thymbris, Lucius, rächt ſich an Geſtius wegen Ermordung ſeines Sohnes. III. 239.
Thymoteles ſtiftet eine Verſchwörung gegen den kumäiſchen Tyrannen Ariſtodemus an, und führt ſie mit Hülfe der Xenokrite aus. III. 68.
Thyrea, Stadt im Peloponnes, um dieſelbe ſtreiten 300 Argeer mit eben ſo vielen Lakedämoniern. III. 220.
Tiberius, römiſcher Kaiſer, wie ihm vom römiſchen Senate geſchmeichelt worden. I. 95. läßt die Freunde des Sejanus hinrichten. I. 312. Ausſpruch von ihm. II. 47. Auguſtus Urtheil über ihn. II. 301. hält ſich in der Inſel Capreä auf, warum? V. 218. hält es für eine Schande, in einem Alter von 60 Jahren die Hand dem Arzte hinzureichen. VI. 369.
Tiger, die, werden von dem Schalle der Pauken oder Trommeln toll, und zerreißen ſich ſelbſt. II. 73. 150. Beyſpiel von der Enthaltſamkeit derſelben. VII. 414.
Tigranes, König von Armenien, wird vom Pompejus geſchlagen. II. 284. und muß ſich ihm ergeben. III. 323.
Tigris, Fluß in Armenien, hieß auch Sollax, Urſprung ſeines Namens. VIII. 506.
Timäa, Gemahlinn Agis I. Königs in Lakedämon, lebt mit Alkibiades ſehr vertraut, und hat von ihm einen Sohn. IV. 307.
Timäus, von Taurominium, ſchreibt ſeine Geſchichte zu Athen. V. 231. ſeine Meinung über Ebbe und Fluth.

Fluth. VII. 86. über die Dauer der Schwangerſchaft. VII. 127.

Timagenes fällt beym Cäſar wegen ſeiner groben Scherze in Ungnade. I. 221. zieht Jemanden wegen ſeiner ſich oft brechenden Frau mit einem Wortſpiel auf. V. 349.

Timarchus, ein Athener, wird wegen einer Summe Geldes vom Tyrannen Prokles getödtet, und in eine Matte gewickelt, ins Meer geworfen, Folge davon. IV. 40.

Timarchus ſteigt in Trophonius Höhle, um über den Genius des Sokrates Nachricht zu erhalten. V. 170. was er darinn für Erſcheinungen gehabt hat. 172.

Timarchus, Praxiteles Sohn, hat die hölzernen Bildſäulen Lykurgus und ſeiner Söhne verfertiget. VI. 623.

Timeſias erhält ein Orakel wegen Anlegung einer Colonie. I. 311.

Timeſias, von Klazomene, wird gehaßt, weil er alle Geſchäfte beſorgt und verläßt ſein Vaterland. VI. 471.

Timocharēs, ein aſtrologiſcher Schriftſteller. IV. 37.

Timokleia, des Thebaners Threagenes Schweſter, iſt Muſter der Weiber II. 77. verrichtet eine von Alexandern bewunderte That. III. 58. f. von ihr gibt Ariſtobulus eine angenehme Erzählung. VIII. 309.

Timokles, ein komiſcher Dichter, ſpottet den Demoſthenes. VI 631.

Timokrates, Archon zu Athen. VI. 634.

Timokrates beſticht die Redner in Athen und Theben mit 30000 Dariken, um das Volk gegen die Spartaner aufzuhetzen. II. 313.

Timokrates, Metrodorus Bruder, ein Epikureer, wird von einem königlichen Hofe zurückberufen. VIII. 439.

Timoleon, weiht der Automatia einen Tempel in Syrakus, weiſes Betragen deſſelben. IV. 613. VI. 491. deutet ein den Korinthern ungünſtiges Zeichen auf

auf eine geſchickte Art. V. 524. verſchwört ſich gegen ſeinen Bruder als einen Tyrannen. VI. 453.
Timomachus, ein Mahler, hat den Kindermord der Medea gemahlt. I. 52.
Timon, Verfaſſer der Sillen, tadelt den Anacharchus auf eine bittere Art. IV. 213.
Timon, erweiſt ſeinem Bruder Plutarchus viele Liebe. IV. 390.
Timons Amme in Kilikien, ſeltſame Krankheit derſelben. VI. 148.
Timotheus, ein atheniſcher Feldherr, Anekdoten von ihm. II. 224. lobt ein beym Plato gehaltenes Gaſtmahl. II. 17. V. 562. ſeine Meinung von den Eigenſchaften eines Feldherrn. VI. 374. ff. wird auf eine Rede des Lyſias um Geld geſtraft. VI. 581. wie er von ſeinen Feinden abgemahlt worden. VI. 687. iſt Schüler des Iſokrates, in welchem Verhältniſſe er mit ihm geſtanden hat. VI. 586. f. ſetzt ſeinem Lehrer Iſokrates eine Statue in Eleuſin. VI. 593.
Timotheus, ein tragiſcher Dichter und Muſiker, von Miletus, wie er die Diana vorgeſtellt hat. I. 65. II. 160. hat eine Tragödie, die Perſer, geſchrieben. I. 104. rühmt ſich ſeines Siegs über den Phrynis. IV. 599. wird vom König Archelaus getäuſcht. II. 186. ſetzt zu den ſieben Saiten der Leyer noch einige hinzu. die die Ephoren der Spartaner wegſchneiden. II. 418. IX. 50. tadelt den König Archelaus wegen ſeines Geizes. III. 315. wird wegen ſeiner Neuerungen in der Muſik verſpottet, aber vom Euripides ermuntert. VI. 400. miſcht die ältern Nomen in ſeine dithyrambiſchen Gedichte ein. IX. 10. wird wegen Verderbniß der Muſik getadelt. IX. 52.
Timoxena, Plutarchs Gattin. II. 75. auch eine Tochter, die ſehr jung ſtirbt. V. 256.
Tireſias hat ein Orakel in Orchomenus, wann es aufgehört hat. IV. 169.

Tiſch, der, darf in Rom nicht leer, ſondern noch mit Speiſen weggetragen werden, warum? III. 129. VI. 27. iſt etwas heiliges und ein Bild der Erde. VI. 30. kalte Tiſche, woraus ſie beſtanden, und wann ſie gebraucht wurden. vl. 151. Tiſche aus Citronenholz ſind koſtbar und theuer. lv. 555.

Tiſchläufer, wen die Griechen ſo zu nennen pflegten. vl. 117.

Tiſchreden, ſind nicht zu verbieten. II. 36. welche Materien dabey zu wählen ſind. II. 37.

Tiſias, ein ſyrakuſaniſcher Redner, Lehrer des Lyſias. vl. 575.

Tiſiphone, eine Furie, verliebt ſich in den ſchönen Jüngling Kithäron. vlll. 462.

Tiſſaphernes, handelt treulos gegen Ageſilaus, und wird von ihm beſiegt. ll. 306. ſucht den Frieden vergeblich durch eine Summe Geldes. ll. 307.

Titanen, wie die Erzählung von ihnen erklärt werden muß. lv. 119. was die Alten darunter verſtanden haben. vll. 500.

Titus, römiſcher Kaiſer, was die Urſache ſeiner Krankheit und ſeines Todes geweſen. ll. 5.

Tityus, wer er geweſen iſt. vll. 300.

Tlepolemus, Herkules-Sohn, führt den Pänander nach Böotien zurück. lll. 199.

Tleſimachus, von Orchomenus, hat an der Verſchwörung gegen ſeinen Vater Theil. lll. 245.

Tmolus, ein Berg in Lydien, am Fluſſe Paktolus, woher er ſeinen Namen hat. vlll. 474.

Tod, der, iſt nicht für ein Unglück zu halten. I. 346. iſt nicht ſchmerzhaft. I. 347. iſt ungewiß zu unſerm Beſten. 348. was Sokrates von ihm hielt. 350. iſt eine Art von Schlaf und in ſo fern angenehm. 350. als Reiſe betrachtet iſt er für uns ein Glück. I. 352. wird von den Göttern als Belohnung der Frömmigkeit verliehen. I. 354. Beyſpiele davon. 355. auch als Vernichtung iſt er kein Uebel. 357.

Meinung

Meinung des Arkeſilaus und Epicharmus von ihm. 358. wie man ſich bey einem zu frühen Todesfall tröſten ſoll. I. 361. der frühzeitige Tod iſt kein Unglück. 370. iſt für die Menſchen beſſer als das Leben. 376. an jeder Todesart finden die Menſchen etwas auszuſetzen. 381. iſt zwiefach, worinn der erſte und zweyte Tod beſteht. VII. 290. f. verſchiedene Theorien über deſſen Urſachen. VII. 134. iſt nur eine Beraubung der Wärme. 349. was das ſchrecklichſte an ihm iſt, und warum ihn die Menſchen fürchten. VIII. 307. 356. f. wird von den Frommen als ein vollkommenes Gut betrachtet, warum? VIII. 360. iſt keine Vernichtung, ſondern ein Uebergang zu einem beſſern Zuſtande, wo wir unſere Freunde wieder finden werden. 362. Meinung der Epikureer von ihm. 365. was Empedokles darunter verſtanden hat. 384. 388.

Todtengericht in der Unterwelt, wie es vom Jupiter angeordnet worden. I. 394. f.

Todtenopfer werden von den Römern im Februar, auch im December gebracht. III. 103.

Todtgeſagte dürfen nicht zur Thüre, ſondern vom Dache ins Haus gehen. III. 75.

Tonart, die lydiſche, wird vom Plato getadelt, von wem ſie erfunden worden. IX. 28. die mixolydiſche iſt zu Tragödien geſchickt, wen ſie zum Erfinder hat. IX. 29. Eigenſchaft der Hypolydiſchen. IX. 30. die Dorliſche hat viel Würde, und wird vom Plato den übrigen vorgezogen. 30.

Torebus, ſoll zuerſt die lydiſche Tonart gebraucht haben. IX. 29.

Toredorax, Tetrarch der Toſoper, will den Mithridates umbringen, wird aber deswegen hingerichtet. III. 56. und von einem pergameniſchen Mädchen begraben. 58.

Tragödie, die, enthält oft Entſchuldigungen für böſe Handlungen. I. 86. iſt von den Athenern zur Vollkommen-

kommenheit gebracht worden. III. 363. Urtheil des Gorgias von ihr. I. 42. III. 363. iſt aus den Speiſeſälen zu verbannen, warum? VI. 59. in ihr hat das chromatiſche Syſtem und der Rythmus nie Statt gefunden. IX. 34.

Tragus, ein berühmter Schauſpieler. III. 365.

Trallier, brauchen die Erbſen zu Reinigungen und Sühnopfern. III. 207.

Trankopfer, eine gewiſſe Sitte dabey. V. 537.

Träume ſind ein Merkmahl des Wachsthums in der Tugend. I. 268. f. und des Zuſtandes des Körpers. II. 23. entſtehen nicht immer in gleicher Menge. IV. 184. ſind im Herbſte weniger zuverläßig, warum? VI. 153. Demokritus und Epikurus Meinung von ihrer Entſtehung. VI. 154. verſchiedene Theorien darüber VII. 115.

Trauer über Verſtorbene, iſt bey den Völkern nach Verſchiedenheit der Cultur ſehr mannigfaltig. I. 369. muß von vernünftigen Männern eingeſchränkt werden. 374. V. 248. üble Wirkung des Uebermaaßes darinn. V. 251. Mittel dagegen. V. 253. Trauer über die Aeltern in Rom und Griechenland. III. 82. in Rom und Argos wird dazu die weiße Farbe gebraucht. III. 96. f. welche Ehre der Trauer als perſonificirter Göttinn vom Jupiter zugetheilt worden. I. 365. V. 250.

Traurigkeit, iſt der heftigſte Affect. I. 332. muß eingeſchränkt, nicht ganz vertilgt werden. 333. 365. wie man ſich davon befreyen kann. I. 384. entſteht nur durch unerwartete Begegniſſe, Beyſpiele davon. IV. 339.

Trebonius, tödtet ſeinen Offizier Luſius, der ihn mißbrauchen will, wird von Marius deswegen belohnt. II. 281.

Treſpen dürfen nicht in den Heitzofen der Bäder geworfen werden, warum? V. 445.

Tribunen

Tribunen des Volks in Rom, tragen keine Toga prætexta, haben auch keine Lictoren, warum? III. 142. worinn ihr Amt beſtand? 143.
Trimeles, ein Nomos für die Flöte. IX. 9. Erklärung deſſelben. IX. 17.
Trinken, das, wie es nach einem beſtimmten Maaße geſchiehet. II 113.
Trinkmeiſter, oder **Trinkkönig**, iſt ſehr zudringlich. V. 260. heißt in Sicilien Mnamon. 260. was er für Eigenſchaften haben muß. V. 292. muß der geſellſchaftlichſte ſeyn. 293. und wiſſen, wie viel jeder Gaſt vertragen kann. 295. auch ihnen Zeitvertreib machen. 298.
Tripodiskäer, einer der fünf Stämme der Megarier. III. 184
Triſimachus, Verfaſſer eines Werks von Erbauung der Städte. III. 224.
Triumphirende Feldherrn werden in Rom in die Stadt begräben. III. 141. werden bewirthet ohne Beyſeyn der Conſuln. 142.
Troadeer, ein thrakiſches Volk, verweigern dem Agesilaus den Durchzug, werden aber von ihm geſchlagen. II. 314.
Trochäiſcher Nomos für die Zither. IX. 9. Wirkung deſſelben. VII. 255.
Trochilus, ein Vogel, der in Freundſchaft mit dem Krokodil lebt, Nachricht davon. VII. 439.
Troglodytis in Aſien, Beſchaffenheit dieſes Landes. VII. 275.
Trojaner, die, greifen immer mit Geſchrey an. I. 93. ihr Verhalten wird getadelt. I. 94.
werden gefangen, von den Achäern keiner. I. 95.
Trojanerinnen verbrennen in Italien die Schiffe ihrer Männer. III. 5. 77.
Troilus, Bedienter des Heſiodus. II. 133.
Trompete, die, wird im Kriege und in Schlachten gebraucht, warum? IX. 40.

Trophonius, wird für die Erbauung des delphiſchen Tempels mit dem Tode belohnt. I. 355. was für Erſcheinungen Timarchus in deſſen Höhle gehabt hat V. 172. ff.
Trophoniaden, in Lebadea, ſind gute Dämonen geweſen. VII. 297.
Trophos, wird von den Pythagoreern die Fünf genannt. VIII. 227.
Troſcius, Lucius, läßt ſeine geſchwängerte Tochter ins Meer werfen. III. 242.
Troſobius, Fürſt der Solymer, wird von Kreonos getödtet. IV. 119.
Trüffeln, ob ſie vom Donner entſtehen. V. 468. ff. haben keine Aehnlichkeit mit einer Pflanze und ſind ohne Wurzeln und Keime. 472.
Trunkenheit, was Pittakus für ein Geſetz über ſie gegeben hat II. 110. in wie fern ſie ſchädlich und nachtheilig iſt. IV. 454. iſt vom Rauſche verſchieden. 455. iſt gern geſchwätzig. 456. Wirkungen derſelben auf den menſchlichen Körper. V. 421. macht Jünglinge den Greiſen ähnlich. 422. wird durch Süßigkeiten vertrieben. 435 verſchiedene Grade derſelben. V. 430. iſt eine Unverdaulichkeit des Weins. 457. ein von Wein gewirkter Aberwitz. VI. 80.
Tryphon, ein Arzt. V. 522. VI. 196.
Tubero, Paulus Aemilius Schwiegerſohn, erhält eine fünf Pfund ſchwere ſilberne Schale zur Belohnung der Tapferkeit. II. 267.
Tugend (ἀρετὴ), was dieß Wort bey den Dichtern bedeutet. I. 74. wird oft für Ruhm, Gewalt und Glück gebraucht. I. 75. macht jede Lebensart angenehm. I. 327. ob das Fortſchreiten darin bemerkbar iſt. I. 244. dieß läugnen die Stoiker. 245. ſie verlangt keine Zeugen, ſondern wirkt im Stillen. I. 261. die weibliche iſt nicht von der männlichen verſchieden. III. 2. f. richtet ſich nach dem Charakter und der Lebensart III. 4. weſſen ſie beſchuldiget wird.

III. 256. ihr erbauet Scipio Numantinus einen Tempel in Rom. III. 263. auch Marcellus, der Eroberer von Syrakus. III. 276. ob ſie gelehrt werden kann? IV. 186. ff. wie die moraliſche von der theoretiſchen verſchieden iſt. IV. 194 ob es nur eine oder mehrere Tugenden giebt, verſchiedene Meynungen darüber. 195. wie die moraliſchen Tugenden entſtehen. IV. 204. was unter Tugend zu verſtehen iſt. 205. nicht jede Tugend iſt ein Mittelſtand. IV. 208. in wie fern ſie es ſeyn kann. 209. die von kurzer Dauer iſt zu nichts nütze. VIII. 113. Tugend und Glückſeligkeit bleibt dem Beſitzer unbemerkt und kann nicht empfunden werden, nach der Lehre der Stoiker. VIII 114. ob ſie ohne das Laſter Statt finden kann? 125. f die Tugenden werden von einigen zu den Leidenſchaften gerechnet, in wie fern? VIII. 261.

Tullius Hoſtilius, römiſcher König, läßt den Metius mit Pferden zerreiſſen. III. 225.

Turium, Hauptſtadt der Samniter. III. 251.

Tyliphus, ein Hirt, erzieht die von einer Wölfin geſäugten Söhne der Philonome. III. 230.

Tyndariſche Ey, das, iſt vom Himmel gefallen. V. 359.

Tynnichus, ein Lakedämonier, äußert keine Traurigkeit über den Tod ſeines Sohnes, Epigramm auf ihn. II. 404.

Typhon, Herleitung dieſes Namens. III. 375. Erzählung von ſeiner Geburt. III. 389. ſteckt den Oſiris durch Liſt in einen Kaſten und wirft ihn ins Meer. III. 383. ff. zerreißt deſſen wieder gefundenen Leichnam in 14 Stücke. 395. iſt am Himmel der Bär. 400. ſoll von Farbe roth geweſen ſeyn 401. 416. wie die von ihm erzählten Begebenheiten erklärt werden müſſen. III. 407. 439. IV. 119. Verhalten der Aegypter in Anſehung ſeiner. III. 411. f. ihm legen die Pythagoreer

gorcer das Sechseck bey. 412. zeugt auf der Flucht den Hieroſolymus und Judäus. III. 414. unter ihm verſtehen die Aegypter das Meer. 414. und alles Feurige, Dürre und Trockne. 416. 442. Auslegung dieſer Mythologie. 424. bedeutet die Sonnenwelt III. 427. heißt bey den Aegyptern Seth, in wie fern 427. 439 Bebäon und Smy. III. 439. 455. iſt der Erdſchatten, von welchem der Mond verfinſtert wird. 432. bedeutet überhaupt alles, was die Natur ſchädliches und verderbliches enthält. III. 432. ihm iſt der Eſel, das Flußpferd und der Krokodil geweiht. III. 440. wie der Typhon der griechiſchen Mythologie entſtanden iſt. VII 300.

Typhon, ein Wirbelwind, deſſen Urſprung. VII. 3.

Typhoniſche Menſchen werden in Aegypten geopfert. III 469.

Tyrannen, ſind unter den wilden Thieren die ſchlimmſten. II. 82. machen ſich am meiſten durch ihre Spionen verhaßt. IV. 532 ſie braucht Gott, um durch ſie manchen Gebrechen in Staaten abzuhelfen. V. 21. wodurch ſie ſich von Königen unterſcheiden. VI 347. Anekdote von den 30 Tyrannen zu Athen. VII. 357. 5 7. ein alter Tyrann iſt eine Seltenheit. II. 82. V. 128.

Tyranney, was ſie iſt und wie ſie entſteht. VI. 534.

Tyrier, befeſtigen die Bildſäulen der Götter mit Ketten. III. 127.

Tyrrhenier, werden von den Athenern aus den Inſeln vertrieben und leiſten den Spartanern im helotiſchen Kriege Hülfe. III. 16. 187. gerathen bey dieſen in Verdacht und gehen nach Kreta, wo ſie Lyktus erbauen. III. 17. 187. f.

Tyrtäus, der Dichter, Leonidas Urtheil von ihm. VII. 354.

Tyrtäus, von Mantinea, iſt in der Muſik dem Charakter der Alten treu geblieben. IX. 35.

U.

Uebel giebt es mehr als Güter. I. 377.
Ueberladung, ob ſie mehr zu fliehen iſt als der Mangel. V. 466.
Ufer des Meers, dahin werden von gemeinen Leuten Luſtparthien gemacht. V. 486.
Ulyſſes, deſſen Verhalten wird beurtheilt. I. 84. Sage der Etrurier von ihm. I 86. ſein Betragen wird gelobt. I. 97. 99. macht dem Achilles in Styrus Vorwürfe. I. 111. lebt mit Penelope in glücklicher Ehe, warum? II. 60. muß nach Neoptolemus Ausſpruch ſein Reich verlaſſen und geht nach Italien. III. 182. wird von Antiklea zu Alalkomenium in Böotien geboren. III. 205. hat in Lakedämon neben dem Tempel der Leukippiden eine Capelle, warum? III. 208 iſt der beredteſte und zugleich verſchmitzteſte Mann. IV. 465. führt einen Delphin als Wappen auf dem Schilde, Veranlaſſung dazu VII. 459. ihm wird die Tapferkeit abgeſprochen. 467.
Umlauf der Welt, welche Zeit darunter zu verſtehen iſt. V. 94.
Unenthaltſamkeit, iſt weniger als Laſter. IV. 212. wie ſie von der Unmäßigkeit verſchieden iſt. 212.
Unfruchtbarkeit des Mannes und Weibes, wie ſie entſteht. VII 123.
Ungefähr, das, was es iſt, und wie es ſich vom Glücke unterſcheidet. V. 105.
Ungerechte, der, ob er gegen ſich ſelbſt ungerecht iſt. VIII 34
Ungerechtigkeit, welches die größte iſt. V. 267.
Unglück muß man ohne Murren ertragen, Ausſprüche der Dichter davon. I. 380 f.
Unglücksfälle, wie man ſich dabey betragen ſoll. V. 206. ff.

Univerſum, das, die Lehre der Stoiker davon iſt ungereimt VIII. 158. iſt weder beſeelt noch unbeſeelt. VIII. 160. das Univerſum iſt Eins, ein Lehrſatz des Parmenides, welcher angegriffen und vertheidiget wird. VIII. 391. Epikurus Meinung vom Univerſum. 391.
Unmäßigkeit, wie ſie von der Unenthaltſamkeit verſchieden iſt. IV. 312. f.
Unordnung, die, läßt ſich unter keiner Zahl begreifen. VI 146.
Unſterblichkeit, der Seele, Beweiſe dafür. V. 52. 54. Einwürfe dagegen. V. 82. verſchiedene Meinungen darüber. VII. 94.
Untergang, ſiehe Entſtehung.
Unterricht um Lohn, iſt in Rom ſpät aufgekommen. III. 125.
Unterweiſung, welche den Kindern zu geben iſt. I. 15.
Unterwelt, ob die Furcht vor derſelben entbehrt werden kann. VIII. 354
Unverdaulichkeit, worin ſie beſteht. VII. 166.
Unverbängte Dinge, was darunter zu verſtehen iſt. V. 96.
Ueppigkeit iſt Urſache an den Empörungen der Städte. II. 12.
Urania, eine der neun Muſen, ihr Geſchäft. VI. 202.
Urinverhaltung, ſeltſame Urſache derſelben bey einem Manne. VI. 148.

V.

Vacuum, ſiehe Leere.
Valeria, des Publicola Tochter, wird dem Porſena als Geiſel gegeben, und entflieht durch Schwimmen nach Rom. III. 26.
Valeria, verliebt ſich in ihren Vater Valerius, und gebiert von ihm den Sylvanus. III. 237. f.

Valeria Luperka, ſoll in Falerii geopfert werden, wird aber durch einen Adler gerettet. III 249.
Valerius Publicola, beſtimmt den Saturnstempel zur Schatzkammer, warum? III. 113. muß ſein auf der Höhe ſtehendes Haus niederreißen. III. 152. wird auf dem Markte begraben III 141.
Valerius Soranus, ſtirbt eines elenden Todes, weil er den Schutzgott Roms nennt. III. 127.
Valerius Conatus, wird im Streite gegen Pyrrhus von der Erde verſchlungen. III 224.
Valerius Torquatus, wird wegen Schändung der Kluſia nach Corſica verwieſen. III 230.
Valerius Geſtius, ein Campanier, wird wegen Ermordung des Kuſtius geſtraft. III. 239. f.
Valerius Antias, ein römiſcher Geſchichtſchreiber III. 279.
Vater und Schöpfer, wie beyde von einander verſchieden ſind. VII 518.
Vaterland, das, hat größere Forderungen an uns als die Aeltern. VI. 390. es giebt eigentlich kein Vaterland. 209.
Varinius, iſt der ärgſte Feind des Cicero. II. 292.
Venus, die Göttin, was ihr Liebeshandel mit dem Mars bedeutet. I. 58 neben ſie wurden Merkur, Peitho und die Grazien geſtellt, warum? II. 52. was Venus auf einer Schildkröte ſtehend bedeutet II. 65 III. 473 heißt die fruchtreiche Kythereia. II. 71 was ihr vorzüglichſtes Werk iſt. II. 112. iſt bey den Spartanern bewaffnet II. 420 III. 260. hat den Beynamen Myrtia und Murcia, woher? III. 89. Epitymbia in Delphi. III. 91. Dexikreons Venus wird in Samus verehrt. Bewandtniß damit. III. 211 die ſiegende wird aus Samnium nach Rom gebracht. III. 251. Epitalaria, III. 276. iſt nach einigen der Sommer. III 464. ihr iſt die Taube geweiht. III. 367. ihre Statue in Elis iſt von Pheidias gearbeitet. III. 473.

warum

warum ſie Meergeborne heißt. V. 561. an welcher Hand ſie vom Diomedes verwundet worden. VI. 171. f. wird von Empedokles die allbelebende, von Sophokles die fruchtreiche genannt. VI. 244. hat ohne den Amor kein Verdienſt. VI. 245. 258. wird von den Aegyptern für den Mond gehalten. 277 279. heißt in Theſſalien die Menſchenmörderin, wovon? VI. 292. bey den Delphiern Häma, weßwegen? 296. hat in Korinth einen von der Medea erbauten Tempel. Inſchrift daſelbſt. 758. feyert ihre Feſte auf dem Meere. VII. 452.

Venus, der Planet, wird von den Pythagoreern durch 243 bezeichnet. VIII. 270. wie ſich ſein Durchmeſſer zu dem der Erde verhält. VIII. 271.

Veneralia, Feſt in Rom, an welchem eine Menge Weins aus dem Venustempel gegoſſen wurde. III. 114.

Verbannte, kann es eigentlich auf der Erde nicht geben. V. 210

Verbena, ſiehe Eiſenkraut.

Verblendung, worin ſie beſteht. VII. 364.

Verdauung, wie ſie entſteht. VII. 166. iſt eine Art von Fäulniß. VII. 167.

Vergeſſenheit, iſt dem Bakchus geweiht. V. 260. ihr iſt in Athen im Tempel der Minerva und des Neptuns ein Altar errichtet. VI. 179.

Vergnügen, kann von keiner Handlung abgeſondert werden, und findet ſich überall. V. 460. Fehler bey demſelben rühren theils von Unmäſſigkeit, theils von Unwiſſenheit her. VI. 34.

Verhältniß der Zahlen iſt entweder das arithmetiſche oder das ſubcontráre. VIII. 235. letzteres hieß auch das harmoniſche. 236.

Verhängniß, das, wird betrachtet als Wirkung. V. 92. 94. ff. und als Subſtanz. 94. iſt beſtimmt und eingeſchränkt. 94. iſt als ein Zirkel anzuſehen. 95. umfaßt nur das allgemeine. 97.

ob alles nach demſelben geſchieht? 98. wie es neben Freyheit des Willens, Glück, Möglichkeit und Zufälligkeit beſteht. 100. wie es ſich zur Vorſehung verhält. 107. Chryſippus Lehre davon. VIII. 90.

Verhängte Dinge, welche darunter zu verſtehen ſind V. 96.

Verliebte, der, wird von allen Jünglingen geliebt. I. 145.

Vermögen, wie groß es ſeyn muß, um davon leben zu können. II 114.

Vernunft, die, erſetzt dem Menſchen alle Vorzüge, die die Thiere vor ihm haben. I. 320 hat eine vorzügliche Macht zu regieren und den Menſchen zu leiten IV. 200. wie ſie ſich zu den Leidenſchaften verhält. IV. 204. 208. 217. VII. 512. ob ſie von den Leidenſchaften verſchieden iſt. IV. 218. 224. bedient ſich der Leidenſchaften, ohne ſie auszurotten. IV. 236. wie ſie ſich bildet. VII. 98.

Verres, wird wegen ſeines liederlichen Sohns vom Cicero verhöhnt. II. 291.

Vers, der erſte heroiſche, der gemacht worden. IV 36 Verſe, die zu rechter VI. 161. und zu unrechter Zeit angebracht worden. 163.

Verſchwiegenheit, Vortheile derſelben. I. 29. IV. 484.

Verſtand, der, hat nie ohne Seele exiſtirt, in wie fern Plato dieß behauptet hat. VII. 524. bleibt außerhalb dem Menſchen und wird Genius genannt V. 177.

Verwandte, nahe, dürfen ſich in Rom nicht heirathen III. 165.

Verweiſe, wie man ſie anhören ſoll. I. 149.

Veſpaſianus, der Kaiſer, läßt zu ſeiner Schande die Gemahlin des Julius Sabinus hinrichten. VI. 305. Weiſſagung von ſeinem Tode. V. 75.

Veſtaliſche Jungfrauen, werden wegen Unzucht lebendig begraben, warum? III. 155 ihr Dienſt iſt in drey Zeitpunkte abgetheilt. VI 400.
Vielwiſſen giebt Anlaß zu vielen Zweifeln. VI. 153.
Vienna, Stadt in Gallien, liefert einen gepichten Wein, der bey den Römern beliebt iſt V. 523.
Vier, Eigenſchaften und Vorzüge dieſer Zahl. III. 503 in ihr liegen der Kraft nach alle Zahlen. VII. 10. iſt der größte Eidſchwur der Pythagoreer. 11. iſt dem Merkur geweiht VI 170.
Viereck, das, legen die Pythagoreer der Rhea, Venus, Ceres und Veſta bey. III. 412.
Violen, neben Knoblauch und Zwiebeln gepflanzt, werden wohlriechender. I. 298.
Violenkränze, welchen Nutzen ſie leiſten. V. 401.
Viperngift, wird zu Arzneyen gebraucht, um ſie wirkſamer zu machen. VII. 126
Viſcata, Beynamen der Fortuna in Rom, was er bedeutet. III. 137.
Vocale, Eintheilung derſelben. VI. 165. in welchem Verhältniſſe ſie zu den übrigen Buchſtaben ſtehen. 169.
Voconius hat drey häßliche Töchter, Spott des Cicero darüber. II. 292.
Vögel, die, haben keine Epiglottis, warum? VI. 11. warum ſie zur Wahrſagerkunſt geſchickt ſind. VII. 416.
Vogelſteller ziehen mit Federn beſetzte Kleider an. III. 302.
Vollmond, deſſen Wirkungen auf das Bauholz und Mehl. V. 447.
Vomiren, deſſen ausſchweifender Gebrauch und Schädlichkeit. II. 39. wie es anzuwenden iſt. II. 40. löſcht den Durſt, in wie fern. V. 569.
Vomitive dürfen nur im höchſten Nothfall gebraucht werden. II. 38.
Vornamen, wie die Römer ſie ſchrieben. III. 162.

Vorſehung, was ſie iſt und wie ſie eingetheilt wird. V. 107. die höchſte Vorſehung iſt älter wie alles andere. 108.
Vorſicht der Stoiker, was ſie iſt? VIII. 22.
Vorſtellungen, (φαντασιαι) was Chryſippus davon lehrte. VIII. 89.
Vortränke, wurden vor dem Eſſen genommen, Schädlichkeit derſelben. VI. 151
Vorwitz, iſt gewöhnlich mit der Schwatzhaftigkeit verbunden. IV. 475. was er iſt 504 519. 530. iſt ſehr gefährlich. 510 man muß ihm eine unſchädliche Richtung geben. 512. er findet nicht an alten, ſondern an friſchen Uebeln Vergnügen. 514. hat die Schadenfreude zur Geſellſchaft. 516. und die Läſterſucht 520. Mittel, ſich davon zu befreyen. 521. 524.
Vorwörter, Präpoſitionen, was ſie ſind, und wie ſie gebraucht werden. VII. 555.
Vulkanus, wird von den Dichtern für das Feuer gebraucht. I. 69. Vulkans Erzeugung bedeutet die Verwandlung der Luft in Feuer. III. 414. ſcherzhafte Erklärung von ſeiner Lähmung. VII. 211. warum er zum Vorgeſetzten aller Künſte gemacht worden. 352.
Vulkanstempel wird vom Romulus auſſer der Stadt angelegt. III. 116.

W.

Wachſende Schlußart, (αυξανομενος) woher ſie entſtanden iſt. V. 48.
Wachskerzen werden bey römiſchen Hochzeiten gebraucht. III. 72.
Wachsthum, Streitfrage darüber iſt ſehr alt, und ſchon von Epicharmus aufgeworfen worden. VIII. 191.
Wachteln ſchlagen, ein griechiſches Spiel, I. 118.

Waffen, erbeutete, den Göttern geweihte, läßt man durch die Zeit verderben, ohne ſie auszubeſſern. III. 306.
Wagen, werden den römiſchen Frauen vom Senate unterſagt, Folgen davon. III. 124.
Wahl, zwiſchen ganz gleichen Dingen, wie ſie geſchieht. VIII. 50.
Wahre, alles, iſt nothwendig. VIII. 89.
Wahrheit, iſt das beſte, was die Menſchen ſchenken können. III. 374. läßt ſich nur auf eine Art ſagen. VI. 146 kann nicht ohne Falſchheit Statt finden. VIII. 132.
Wahrſager, verſchiedene Meinungen darüber. VII. 115. was die Epikureer davon hielten. IV. 18. wie ſie in den Seelen der Menſchen entſteht. IV. 158. ff. 173. f.
Waizen, der, iſt ſchwer vom Unkrautsſaamen zu ſichten. I. 164. vermehrt ſich, wenn er in einem Gefäße verſchloſſen iſt, am Maaße, nimmt aber an Güte ab. IV. 454. muß im Abnehmen des Mondes von der Tenne geſchafft werden. V. 447. hat viele Wärme. 600. gedeiht in einem fetten und tiefen Boden. VII. 182. ſoll in Schlamm geſäet werden, wie das zu verſtehen iſt. VII. 183. der Dreymonatswaizen liebt etwas trocknen Boden und bedarf nicht ſo vieler Nahrung. 182.
Walker, die, blaſen die gewaſchenen Kleider auf. VII. 107.
Wallfiſche haben den Fiſch Hegemon zum Wegweiſer, ohne den ſie leicht ſtranden. VII. 440. f.
Wanzen, in wiefern ſie nützlich ſind? VIII. 47.
Wärme, die, iſt von innen heraus in alle Glieder gleich zu vertheilen. II. 4. was deren Prinzip iſt? VII. 339.
Waſſer, das, muß mit dem Weine verbunden werden. II. 30. iſt vorzüglich nach einer Ermüdung heilſam zu trinken. II. 34. iſt der Urſprung und Anfang der Dinge, von wem dieſer Lehrſatz her,

herrührt. III. 417. VII. 6. wird aus der Erde erzeugt. IV. 89. das süsse schickt sich zum Waschen besser als das Seewasser, warum? V. 315. ff. Wasser aus einem Brunnen wird kälter, wenn man es in der Luft des Brunnens stehen läßt. V. 575. f. das sumpfige ist im Winter ohne Schaden zu trinken. VI 114. das trübe geht leichter in Fäulniß. 114. warum das in Tiefen stehende leicht faul wird. 115. wie es für die Tafel der Könige erfrischt wird. V. 576. VII. 318. 339. kann durch hineingeworfene Kieselsteine und Bleykugeln erfrischt werden. V. 577. wird durch die Kälte schwerer und dichter. VII. 175. ist im Sommer von schlechterem Geschmacke als im Winter, warum? VII. 177. ist nach Empedokles und Strabo, das Prinzip der Kälte und Finsterniß. 320. ff. kann sowohl in Luft als in Erde verwandelt werden. VII. 324. die Menge desselben macht die Länder kalt. 327. hat die Eigenschaft zu binden und zu vereinigen, heißt deßwegen beym Empedokles eine gewaltige Freundschaft. 328. ist unverbrennbar. 329. ob es nützlicher ist als das Feuer? VII 342. ff. ist seiner Natur nach niemals schädlich. 345. kann ohne Wärme nicht bestehen. 348 f. wie es auf der Erde fließt. 534. kann kein Element seyn. VIII 201.

Wasserscheu, die, ist erst in spätern Zeiten zum Vorschein gekommen. VI. 140. was sie ist? 146.

Wassersucht, Kinder, deren Aeltern daran gestorben sind, müssen ihre Füße so lange ins Wasser setzen, bis deren Leichname verbrannt sind. V. 46.

Wasserthiere, ob sie gescheiter sind als Landthiere. VII. 419. ff. werden zum Wahrsagen gebraucht. 421. lassen sich nicht so leicht fangen wie die Landthiere. 422. sind gesellig unter-

eins

einander. 426. ihre Liſt, den Feind anzugreifen. 430.
Waſſeruhren gehen im Winter langſamer als im Sommer. VII. 175.
Weiber, die, ſind zum Trauern mehr geneigt als die Männer. I. 369 die der Römer durften in ältern Zeiten weder mahlen noch kochen. III. 148. ſind der Tugend und Freundſchaft fähig. VI. 297. werden nicht leicht trunken, aus welcher Urſache. V. 411. ff. trinken viel auf einmal ohne abzuſetzen. 412. ob ſie kälter oder hitziger ſind als die Männer. 414. Beweiſe für das hitzigere Temperament. 415. f. für die größere Kälte V. 416. haben eine dichtere Haut als die Männer. V. 416. dürfen nicht zuerſt Liebeserklärungen thun. VI. 231. ob ſie einen Saamen auslaſſen. VII. 117. woher ihre Unfruchtbarkeit entſteht. VII. 123. das ſittſame Weib darf weder lieben noch ſich lieben laſſen, ob dieſer Satz gegründet iſt? VI. 228.
Weibliche Thiere haben ein ſchnelleres Wachſen und Gedeihen. III. 161.
Weichlinge, welche Fiſche ſo genannt werden. VII. 184.
Wein, der, darf nicht vor dem Beyſchlafe gebraucht werden, warum? I. 3. iſt mit Waſſer zu vermiſchen, Plato's Ausſpruch darüber. I. 43. erhält vom Alraun eine ſchlafmachende Kraft. I. 44. iſt ein Mittel gegen den Schierling, verſtärkt aber deſſen Kraft, wenn er damit vermiſcht wird. I. 198. V. 422. deſſen Nützlichkeit und wie er gebraucht werden muß. II. 33. wann er ſchädlich iſt. II. 35. darf nicht in den Sonnentempel in Heliopolis gebracht werden. III. 380. was die Prieſter in Aegypten davon hielten. III. 380. f. vermiſcht ſich mit dem Charakter der Trinkenden. IV. 52. Preis des Chierweins in Athen zu Sokrates Zeiten. IV. 319.

ob man dabey philoſophiren darf. V. 261. wird mit Borratſch vermiſcht, um die Gäſte fröhlich zu machen. V. 268. wird von der Helena mit Würze angemacht, worinn dieſe beſtanden. V. 269. äußert bey jedem Menſchen eine andere Wirkung. 295. macht beredt und erfindungsreich. V. 302. VI 74. 76. wird von Greiſen gern ungemiſcht getrunken, warum? 310. hat die Eigenſchaft den Charakter zu enthüllen. V. 391. in welchem Falle er den Menſchen beunruhiget. 400 wird durch Epheubeeren noch hitziger und berauſchender. V. 404. 407. f. Beweiſe, daß der Wein ſeiner Natur nach kalt iſt. 418. f. wird von den Aerzten gegen Magenſchwäche, Durchfall und allzu ſtarke Schweiße gegeben. 420. iſt abkühlend und ſchlafmachend, 420. ſchwächt die Zeugungskraft. V 421. wird vom Weſtwinde leicht zum Abſtehen gebracht. V. V. 434. wird zu fünf oder zu drey, nicht zu vier Theilen getrunken, warum? V. 439. f. der Genuß mehrerer Sorten Wein macht leicht trunken. V. 457. wird überall in verpichten Gefäßen aufbewahrt. V. 522. an vielen Orten wird Harz darunter gemiſcht. V. 523. der gepichte Wein von Vienna iſt bey den Römern ſehr beliebt. 523. ob der Wein durchgeſeiht und abgezogen werden darf 582. verliert dadurch zwar ſeine Stärke und ſteht bald ab. 583. wird aber lieblich und angenehm. 584. warum er beym Homer äthops heißt. 584 wird mit Aloe, Zimmt und Saffran verfälſcht. 586. Wein in Getreidehaufen geſetzt, verdünſtet ſchnell. 600. der mittlere Theil im Faſſe iſt der beſte, warum? VI. 19 f. wird durch die Luft leicht zum Umſchlagen gebracht. VI. 20. Perſer und Griechen pflegten ſich beym Wein zu berathſchlagen. VI. 69. ff. ob dieß wohlgethan iſt. 72. warum er bey den Griechen οἶνος heißt?

75. bringt bey den Menſchen viele gute Wirkungen hervor VI. 77. ff. wann der neue Wein gekoſtet wurde. VI. 156. V. 433. wird mit Seewaſſer vermiſcht, warum? VII. 177. wird mit Gyps aus Zakynthus abgeklärt. VII. 177 er riecht bey großer Kälte weniger, warum? VII. 195. ob er erhitzend iſt. VIII. 376. f.

Weinreben, ſind beſonders geſchickt zum Kochen der Arzeneyen. V. 445.

Weinſäufer verlieren am Ende ihre Haare, warum? VII. 200.

Weinſtock ſoll aus dem Blute derer, die mit den Göttern Krieg führten, entſtanden ſeyn. III. 380. warum ſie von ſo verſchiedener Art ſind. VII. 137. Weinſtöcke bocken, was das bedeutet. VII. 199. die mit ihrem Wein begoſſen werden, verdorren, warum? VII. 270. ſind aus Indien nach Griechenland gebracht worden. VII. 347.

Weintraube, welchen Geſchmack ſie hat. VII. 171.

Weiſe, der, iſt nach Chryſippus Meinung immer frey von Geſchäften. VIII. 40. kann dreymal einen Burzelbaum machen, wenn er etwas damit verdient. VIII. 60. iſt aus lauter Apathie zuſammengeſchmiedet, und wird mit Käneus verglichen. VIII. 96. wird auf einmal tugendhaft und iſt nicht häßlich. 98. darf ſich der erlangten Glückſeligkeit nicht freuen. 112. nutzt allen Weiſen der Erde, wenn er nur einen Finger ausſtreckt. 140.

Weiſen, die ſieben, deren Meinungen von Fürſten und Königen. II. 98 ihrer ſollen eigentlich nur fünf geweſen ſeyn. III. 487.

Weisheit, die, was ſie iſt, und wie ſie ſich äuſſert. I. 317. welche Vorzüge ſie den Menſchen giebt. I. 321. wie ſie von der Klugheit verſchieden iſt. IV. 206. iſt dem Beſitzer unbemerkt und unempfindbar nach den Stoikern. VIII. 114. würde wegfallen, wenn das Laſter nicht wäre,

wäre, die Unrichtigkeit dieſer Meinung wird gezeigt. 132. ff.
Weiſſagung ſiehe Wahrſagung.
Weiße Farbe, wird in Rom und Argos zur Trauer gebraucht. III. 96.
Weizen ſiehe Waizen.
Welt, die, wie ſie von dem höchſten Gott erſchaffen worden. V. 276. VI. 92. wie ſie nach Plato's Syſtem entſtanden iſt. III. 257. anderer Philoſophen Meinungen darüber. III. 258. VII. 16. VIII. 213. iſt nicht aus Nichts, ſondern aus einem rohen, ſchon vorhandenen Stoff gemacht worden. VIII 213. 223. wird von zwey Grundweſen, einem guten und einem böſen, regiert. III. 433. ff iſt aus fünf andern Welten zuſammengeſetzt III. 501. 502. nach Plato gibt es höchſtens fünf Welten. III 501. IV 120. 124. 151. was von der Mehrheit der Welten zu halten iſt. IV. 121. es giebt 183 Welten, die nach der Figur eines Triangels geſtellt ſind. IV. 121. unzählige Welten können nicht Statt finden, aus welchem Grunde? IV. 127. aber auch nicht blos eine einzige. 128. Ariſtoteles nimmt nur eine Welt an, Gründe dafür. IV. 130. ſie ſteht nach Chryſippus in der Mitte, Ungereimtheit dieſer Meinung. 135. Gründe der Stoiker für eine Welt werden widerlegt. IV. 135. ff. iſt der heiligſte Tempel Gottes. IV. 349. iſt eher da geweſen, als alles andere. V. 358. Untergang der Welten verurſacht Peſt und ungewöhnliche Krankheiten. VI. 149. ob es eine oder mehrere giebt, verſchiedene Meinungen darüber. VII. 18. deren Schönheit. VII. 20. f. was die Philoſophen darunter verſtanden haben. VII. 45. ihre Figur. 46. ob ſie beſeelt 46. und unvergänglich iſt. 47. wovon ſie unterhalten wird 48 von welchem Elemente Gott angefangen hat, ſie zu bilden. 48. von ihrer Ordnung. 49.

49. Urſache ihrer Neigung. 50. ihre rechte und linke Seite. 51. iſt nach Ariſtoteles ein unvernünftiges unſterbliches Thier. 13. iſt in allen ihren Theilen auf das weiſeſte geordnet. 29. f. hat eine ordentliche Bewegung. 294. beſteht aus zwey Theilen, Leib und Seele, letztere iſt ein Theil von Gott. VII. 519. wird nie vergehen, Beweis davon. VII. 523. VIII. 84. ob ſie wächſt und eine Nahrung hat, Chryſippus Lehre davon. VIII. 77. wozu ſie erſchaffen worden. VIII. 128. iſt nach den Stoikern ein Staat, und die Sterne ſind die Bürger darinn. VIII. 169.

Weltmeer, ob es ſich im Monde ſpiegelt, und davon das Geſicht im Monde entſteht. VII. 206.

Weltſeele, deren Kräfte. VIII. 260 wird von den Philoſophen verſchieden benennt. 263.

Werkzeug, das, worinn deſſen Tugend beſteht. IV. 44.

Weſtwind, befördert das Abſtehen des Weins. V. 434.

Wettlauf, warum Homer ihm immer die dritte Stelle unter den Kampfſpielen anweiſt. V. 367.

Wettrennen in Rom am 13ten December, Gebräuche dabey. III. 156.

Wettſpiele, haben jedes ſeinen eigenen Kranz, alle zuſammen aber die Palme. VI. 104. ff.

Wettſpiele, die iſthmiſchen, in denſelben iſt die Fichte zum Siegeskranz gebraucht worden V. 520. nachher der Eppich. 524.

— — die nemeiſchen, bey denſelben wird dem Herkules zu Gefallen der Eppich eingeführt. V. 525.

— — die olympiſchen, haben nach und nach viele Zuſätze erhalten, da ſie anfangs auf den Wettlauf eingeſchränkt waren. V. 518.

— — die pythiſchen, waren anfangs nur auf drey Arten des Wettkampfs eingeſchränkt, wurden aber nachher erweitert. V. 514.

Widder, ſein Anblick beſänftigt die Wuth des Elephanten. V. 375.
Wieſel, die, heilen ſich mit Raute. VII. 413.
Wieſen, die des Mondes und der Venus, wozu ſie beſtimmt ſind. VI. 285. Wieſe des Hades, deren Beſtimmung. VII. 392.
Winde, welche die beſchwerlichſten ſind. IV. 509. verſchiedene Meinungen über ihre Entſtehung. VII. 78.
Windeyer, woher ſie entſtehen. I. 126.
Winter, deſſen Entſtehung nach Empedokles. VII. 79.
Wirth, ob er den Gäſten den Platz anweiſen, oder ihnen freye Wahl laſſen ſoll. V. 274.
Wiſſenſchaften, ſind von den Alten auf drey Gattungen, Philoſophie, Rhetorik und Mathematik reducirt worden. VI. 195. ſind den größten Kriegsthaten vorzuziehen. IX. 2.
Wittwen machen in Rom an öffentlichen Feſten Hochzeit, die Jungfrauen nicht. III. 163.
Wohlgeruch, woher er nach Theophraſt entſteht. V. 305.
Wohlthätigkeit erzeugt die größte Wonne und Freude. IV. 334.
Wohnzimmer, deren Veränderung im Sommer und im Winter. VII. 335.
Wolf, der, zerſchmelzt im Magen die Knochen der Thiere. K. 379. Wirkung ſeines Biſſes auf die Thiere. 380. heilt ſich durch Enthaltung. VII. 414. den Wolf ſoll man nicht bey den Ohren faſſen, Sprichwort. VI. 428. 720.
Wolfswurz, die, iſt tödtlich. IV. 511.
Wolken, deren Entſtehung. VII. 74. welche ſchwimmende heißen. III. 174. wann ſie ſich in Regen auflöſen und wieder in die Höhe ziehen. VII. 322.
Wolle von attiſchen Schafen wird geſchätzt. I. 138. die Wolle von Schafen, die von Wölfen getödtet worden, erzeugt Läuſe, wie das zu verſtehen iſt. V. 379.

Wollene Kleider dürfen die Iſisprieſter nicht tragen, warum? III 378.
Wolluſt, nur diejenige iſt zu geſtatten, deren die Natur bedarf. II. 10. wird am öfterſten durch Krankheiten vereitelt. II. 14. ſchwächt die Verdauungskraft. 26. wenn ſie am meiſten vermieden werden muß. II 45. f. wirkt auf den Körper weniger als der Schmerz. VIII 285.
Worte, nennt Homer geflügelt, warum? IV. 469.
Wucher, der, iſt durch den Luxus erzeugt. VI 551.
Wunden werden am beſten mit bittern Arzeneymitteln ausgetrocknet. V 309.
Würfel, der, iſt das Element der Erde, und wird vom gleichſchenklichten Dreyecke gebildet. VII. 525. Siehe Kubus.

X.

Xanthier, nennen ſich nicht nach ihren Vätern, ſondern nach ihren Müttern. III. 22.
Xanthippe, die zänkiſche Frau des Sokrates. I. 293. keift, da Sokrates den Euthydemus bewirthet. IV. 280.
Xenänctus, witzige Antwort, die er den athenienſchen Bürgern ertheilt VI. 434.
Xenius, Archon zu Athen. VI. 658.
Xenodamus, aus Kythere, hat der Muſik in Sparta eine andere Einrichtung gegeben IX. 17. ff.
Xenokles, ein Abgeordneter des Ageſilaus, wird in Lariſſa ins Gefängniß gelegt, aber wieder frey gegeben. II. 315.
Xenokrates, Ausſpruch von ihm über das Gehör. I. 124. VI. 39. läßt ſich nicht durch Mangel an Fähigkeiten von der Philoſophie abhalten. I. 154. beſſert den Polemon durch einen einzigen Blick. I. 233. ihm räth Plato, den Grazien fleißig zu opfern. II. 63. VI. 298. ſchlägt Alexanders Geſchenk von 50 Talenten aus. II.

202. III. 307. 312. ſein Ausſpruch von der wahren Philoſophie. IV. 217. nennt die mathematiſchen Wiſſenſchaften Handhaben der Philoſophie. IV. 240. Maxime von ihm. IV. 526. empfiehlt dem Polyſperchon einen unverſchämten Menſchen. IV. 577. geht jährlich nur einmal aus der Akademie in die Stadt. V. 221. iſt ſehr mäßig im Eſſen und nicht leckerhaft. V. 487. berechnet, wie viele Sylben ſich aus den Buchſtaben zuſammenſetzen laſſen. VI 147. wird von Lykurgus gegen einen Zöllner in Schutz genommen, ſein Benehmen dabey. IV. 612. ſeine Meinung von den Dämonen und ihrer Verehrung. III. 405. IV. 95 von der Subſtanz der Sterne, der Sonne, des Mondes und der Erde. VII. 291. entſagt aller Verbindung mit Alexandern. VIII. 43. hält die Seele für eine Zahl, die durch ſich ſelbſt bewegt wird. VIII. 207. lehrt, man müſſe der Vernunft wegen freywillig thun, was man des Geſetzes wegen freywillig thut. VIII. 431. wird von Alexandern um eine Anweiſung in der Regierungskunſt erſucht. VIII. 439

Xenokrite, ein kumäiſches Mädchen, veranſtaltet die Hinrichtung des Tyrannen Ariſtodemus. III. 64. ff.

Xenokritus, aus Lokri, hat Verdienſte um die Muſik in Sparta. IX. 17. f. Urtheil von ſeinen Gedichten und Liedern. 20.

Xenon, wird von ſeinem Bruder Athenodorus ſehr großmüthig behandelt. IV. 375.

Xenophanes, der Phyſiker, tadelt die Aegypter wegen ihrer Feſte. II. 166 III. 465. VI. 275. widerlegt den Homer, und wird deßhalb vom Hiero getadelt. II. 179. hat eine Philoſophie in Verſen geſchrieben. IV. 37. weigert ſich mit Kaſtis Würfel zu ſpielen. IV. 566. hält die Welt für ewig und unvergänglich. VII. 47. ſeine Meinung von den Sternen. VII. 54. von den Diop-

Dioſkuren. 57. von der Subſtanz der Sonne. 59. von der Sonnenfinſterniß. 62. von der Subſtanz des Mondes. VII. 63. von einigen Meteoren. 72. von der Erde und deren Beſchaffenheit. 79. 80 vom Wahrſagen. 115. ſeine witzige Antwort an einen, der erzählte, er habe Aale in heißem Waſſer leben ſehen. VIII. 198.

Xenophon, der Athener, billigt die männliche Liebe I. 32. wie er ſich beym Tode ſeines Sohns Gryllus beträgt. I. 388. wird vom Ageſilaus geſchätzt, und iſt beſtändig um ihn. II. 317. giebt ſich ſelbſt Stoff zu einer Geſchichte. III. 354. lebt in ſeinem Alter zu Skyllus. V. 221. wo er auch ſeine Schriften verfaſſet hat. V. 231. hat den Demoſthenes noch gekannt. VI. 633.

Xerabates, Fluß in Phrygien, bekommt den Namen Sagaris. VIII. 483.

Xerxes, König in Perſien, gewinnt ſeinen Bruder Arimenes, der ihm das Reich ſtreitig machen will. II. 170. einige Maximen von ihm. II. 171. erhält den Thron auf Bitten der Atoſſa. III. 335. begnadigt die Lakedämonier Bulis und Sperchis, die ſich ſelbſt ihm überliefern. II. 408. ſein lächerlicher Brief an den Berg Athos. IV. 254. ſtirbt vor Kummer über ſeinen Sohn. IV. 360. ſein rühmlicher Wettſtreit mit ſeinem Bruder Ariamenes. IV. 393. ff.

Z.

Zagreus, Beyname des Bakchus, was er bedeutet. III. 498.

Zahl, die ungerade iſt beſſer und vollkommener als die gerade. III. 73. 94. 161. iſt eher als die Figur, Beweis. VII. 527. wie ſie entſteht. VIII. 207. arithmetiſches und ſubcontrares Verhältniß derſelben. VIII. 235.

Zaklus, Pflanze am Achelous von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 503.
Zakynthus, Inſel, liefert einen Gyps, womit der Wein abgeklärt wird. IV. 177.
Zaleukus, ſchreibt ſeine Geſetze der Minerva zu. IV. 614.
Zaratas, Pythagoras Lehrmeiſter, nennt die Dyas die Mutter der Zahlen, und die Einheit den Vater. VIII 207.
Zehn, die Zahl, in ihr iſt die Natur der Zahl begriffen. VII. 10.
Zeit, was die Philoſophen darunter begriffen haben. VII. 528. ff. ob es eine gegenwärtige giebt. VIII. 185. iſt eine Art von Zahl. III. 94 was ſie iſt. III. 510. wie ſie ſich in Anſehung der Gottheit verhält. V. 28.
Zenon, von Elea, beißt ſich die Zunge ab und ſpeyt ſie dem Tyrannen Nearchus ins Geſicht. IV. 463. wird vom Tyrannen Demylus hingerichtet. VIII. 73. beweißt ſich dabey den Lehren des Parmenides getreu. VIII. 446.
Zenon, von Kittium, verbeſſert eine Stelle im Sophokles. I. 107. ſein Urtheil über Theophraſtus Schüler. I. 255. IV. 625. erkennt aus den Träumen den Fortgang im Guten. I. 269. verliert ein Schiff, ſein Verhalten dabey. I. 182. IV. 305. V. 224 wird von Antigonus Gonatas vor allen Philoſophen geſchätzt. II. 210 entwirft eine unausführbare Regierungsform. III 298. ſcheint nur eine Tugend anzunehmen IV. 196 ſein Urtheil von den muſikaliſchen Inſtrumenten. IV. 203. kann beym Weine ſchweigen, Anekdote davon. IV. 455. f. ſein Rath wegen eines falſchen Zeugniſſes. IV. 579. wird getadelt, daß er in ſeinem Werke über den Staat, unzüchtig Materien abgehandelt hat. V. 423. hat ſich nie mit öffentlichen Aemtern befaßt. VIII. 2. auch das atheniſche Bürgerrecht

gerecht nicht angenommen, warum? VIII. 5. lehrt, man dürfe den Göttern keine Tempel erbauen. VIII 6. widerſpricht ſich in Anſehung der Tugend. VIII. 8. ſchreibt gegen Plato's Republik. 9. ermuntert die Jünglinge, die Flötenſpieler zu hören. VIII. 277. nimmt zwey Prinzipien und vier Elemente an. VII. 16. ſeine Meinung von den Farben, VII. 35. ſeine Meinung von der Saamenfeuchtigkeit. IV. 286. VII. 11-.

Zephyr, woher dieſer Wind ſeinen Namen hat. VII. 78.

Zeugung, deren bewundernswürdige Einrichtung. IV. 421. verträgt ſich nicht mit der Gottheit. VI. 86. erfolgt durch Ungerechtigkeit, in wie fern? VII. 375.

Zeugungskraft, was ſie nach den Stoikern iſt. VII. 110.

Zeus, was die Dichter unter dieſem Namen verſtehen. I. 70. Siehe Jupiter.

Zeuxidamus, ein Spartaner, Anekdote von ihm II. 351.

Zeuxippus, ein Lakedämonier, nimmt an dem Geſpräche über die Liebe Theil. VI. 215.

Zeuxis, mahlt ſehr langſam. I. 306.

Ziegen, ſind mit der fallenden Sucht behaftet, Urſache davon. III. 167. die in Kreta treiben die Pfeile durch das Diktamkraut aus dem Leibe, VII. 414. 484. die in Lybien begrüßen den Aufgang des Sirius. VII. 416. bleiben alle ſtehen, wenn eine eine Brachdiſtel ins Maul faßt. V. 46. VI. 15. 326.

Zimmer, deren Veränderung im Sommer und Winter. VII. 335.

Zinn, das, macht das Kupfer dichter und glänzender. IV. 163. lötet zerſprungenes Erz zuſammen. IV. 403.

Zinnober wird zum Anſtreichen der Bildſäulen gebraucht, verſchießt leicht. III. 157.

Zinſen ſind ſchon zu Homers Zeiten üblich geweſen. IV 70. die vom geborgten Gelde bringen Verderben und Unglück. VI. 539.
Zipötus, König der Bithynier, beſiegt die Chalkedonier. III. 209.
Zirkel, der, wie er beſtimmt wird. VII. 527. keiner iſt in dieſer Welt ganz vollkommen. warum? VII. 529.
Zither, die, iſt vor Alters her bey Tafel gebraucht worden, und läßt ſich nicht davon trennen. VI. 65. ſollte aber immer mit Geſang verbunden ſeyn. VI. 67. die Nomen dazu ſind zuerſt vom Terpander gemacht worden, IX. 7. ihre Namen. IX. 9. die aſiatiſche Form derſelben, wovon ſie ihren Namen hat. IX. 13.
Zitherſpiel, und Geſang dazu iſt von Amphion, dem Sohn Jupiters und der Antiope erfunden worden. IX. 4. f.
Zittern, das, vor Kälte, wie es entſteht. VII. 309. 312.
Zoilus, Prieſter des Bakchus in Orchomenus, erſticht eine der Minyerinnen, Folgen davon. III. 199.
Zoilus, von Amphipolis, deſſen Reden ſtudirt Demoſthenes. VI. 626.
Zolleinnehmer, deren Betragen verurſacht Unwillen. IV. 517.
Zonen der Erde werden von Pythagoras und Parmenides beſtimmt. VII 82.
Zopyrion, ein Grammatiker. VI. 170.
Zopyrus, der Perſer, wird vom Darius ſehr geſchätzt. II. 170.
Zopyrus, von Byzantium, ein Geſchichtſchreiber. III. 250.
Zopyrus, ein Arzt, hat Epikurs Schriften ſtudirt. VI. 423.
Zorn, der, muß beſtraft werden. I. 28. wird von Plato Nerven der Seele genannt, in wie fern? IV.

IV. 230. iſt ſchlimmer als die andern Leidenſchaften. IV. 245. was er für Uebel und ſchädliche Wirkungen anrichtet. IV. 246. V. 13. es giebt mehrere Hülfsmittel gegen ihn. IV. 249. man muß ihn im Anfange nicht nähren. 250. ſondern ſich ruhig halten und die Ausbrüche deſſelben vermeiden. 252. er fällt über alles zugleich her. 253. entſtellt die Menſchen mehr als andere Leidenſchaften. 255. bricht in ſchädliche und beleidigende Reden aus. 258. iſt weder edel noch männlich. 259. findet ſich am meiſten bey Weibern, Kranken, Greiſen und Unglücklichen. 260. Herakleides Ausſpruch davon. 261. Zorn gegen die Bedienten erfordert beſonders viele Behutſamkeit. IV. 270. Urſache des Zorns iſt die Meinung, daß man verachtet werde. IV. 275. Einfachheit und Mäßigkeit der Lebensart iſt das beſte Mittel gegen den Zorn. 278. der Verluſt prächtiger Geräthe reizt zum Zorn. 280. er iſt unter allen Umſtänden nachtheilig. 283 iſt ein Gemengſel aller Leidenſchaften. 286. verſchiedene Betrachtungen, die den Zorn mäßigen und unterdrücken können. IV. 289. ff. die Nachahmungen des Zorns ſieht man mit Vergnügen, warum? V. 509. f.

Zornmüthigkeit, wie ſie entſteht und was ſie iſt. IV. 247.

Zoroaſter, wann er gelebt hat? III. 434. nimmt zwey Grundweſen an, ein gutes und ein böſes. III. 434. hat von bloßer Milch gelebt. V. 454. nennt die Weltſeele Gott und Geiſt, Oromaſdes und Arimanius. VIII. 263.

Zoroteron, (ζωροτερον) was Homer unter dieſem Worte verſteht. V. 527. f.

Zuckerbecker, ihre Künſteleyen werden getadelt. II. 13.

Zufall, was Ariſtoteles darunter verſtanden hat. VII. 44.
Zufällige, das, iſt von dreyerley Art. V. 101. geht vor dem, was in unſerer Gewalt iſt, voraus. 103.
Zuhörer, deren Pflichten. I. 147.
Zukoſt, welches die beſte iſt. V. 488.
Junge, muß im Zaum gehalten werden. I. 29. iſt das beſte und ſchlechteſte Stück Fleiſch I. 124. IV. 476. warum ſie durch die Zähne eingeſchloſſen iſt IV. 453.
Zutrinken, war ſchon bey den Alten gewöhnlich. II. 113.
Zwey, die Zahl, wie ſie bey den Pythagoreern heißt II. 474. wie ſie entſtehe II. 503. V. 169. heißt die Freundſchaft. warum? V. 149. Meinung des Pythagoras davon V. 12. iſt die Zwytracht. V. 12.
Zweyfampfe auf den Tod, wie der Feind bey ihm gehalten werden. V. 510.
Zwiebel, die Furcht vor den Aegyptiſchen Zwiebeln verſpottet. warum? II. 511. nicht gut zum Drucke. ſchadet den Augen, und macht Thränen, und verſchwächt mehr des mittlern Gehirns. V. 500. VI. 64
Zwillinge, wie ſie entſtehen. VI. 121.
Zwölfte, das, unter die Pythagoreer dem Jupiter heilig. II. 412.

Anzeige.

Die Sammlung der neueſten Ueberſetzungen der griechiſchen proſaiſchen Schriftſteller beſteht jetzt in folgenden Theilen:

1) Diodors von Sicil. Bibliothek der Geſchichte, überſetzt von Stroth und Kaltwaſſer, 6 Bände, 8. 5 Rthlr. 10 gr.
2) Xenophons Feldzug des jüngern Kyrus, überſ. von Prof. Grillo, 8. 15 gr.
— — griech. Geſchichte, überſetzt von Rekt. Borhek, 8. 20 gr.
— — Oekonomikus, Apologie des Sokrates, Sympoſium und Hiero, überſ von M. Moſche, 8v. 20 gr.
3) Plutärch moral. Abhandlungen, überſ. von Prof. Kaltwaſſer, 9 Bände, 8v. 9 Rthlr. 2 gr.
4) Herodots Geſchichte, überſetzt von M. Degen, 6 Bände, 8v 4 Rthlr. 22 gr.
5 Dio Caſſius römiſche Geſchichte, überſetzt von Conr. Wagner, 5 Bände, 8v 4 Rthlr. 14 gr.
6) Herodian, überſetzt von Cunradt 8v. 15 gr.
7) Arrians Feldzüge Alexanders, überſ. von A. C. Borhek, 1 u. 2ter Band. 8v. 1 Rthlr. 12 gr.
8) Appian von Alexandrien, überſ. von F. W. J. Dillenius, 1 u. 2ter Band 8v 1 Rthlr. 12 gr.
9) Polyäns Kriegsliſten, überſetzt von Profeſſor Seybold, 2 Bände, 8v. 1 Rthlr.

Die Sammlung der neueſten Ueberſetzungen der römiſchen Proſaiker ꝛc. beſteht bis jetzt in folgenden Theilen.

1) Juſtins Weltgeſchichte überſetzt von Prof. Oſtertag, 2 Bände 8v. 1 Rthlr. 4 gr.
2) Plinius Naturgeſchichte überſetzt von Paſt. Groſſe, 12 Bände 8v. 6 Rthlr.
3) Cornel Nepos Biographien, überſ. von Prof Bergſträßer. 8v. 1 Rthlr.
4) Ciceros vermiſchte Briefe, überſ. von Rektor Borhek, 5 Bände, 8v. 3 Rthlr. 6 gr.

5) Salluſts Katilina und Jugurtha, überſetzt von J. K. Hök, 2te Aufl. 8v. 16 gr.
6) Curtius, überſetzt von Profeſſor Oſtertag, 2 Bände, 2te Aufl. 8v. 1 Rthlr. 14 gr.
7) Julius Cäſar, überſetzt von Profeſſor Haus, 3 Bände, 8v. 1 Rthlr. 12. gr.
8) Suetonius, überſetzt von Profeſſor Oſtertag, 2 Bände, 8v. 1 Rthlr. 12 gr.
9) Plinius Briefe nebſt deſſen Leben, überſetzt von E. A. Schmidt, 2 Bände. 8. 1 Rthlr. 8 gr.
10) Florus, überſetzt von B. 8v. 14 gr.
11) Die ſechs kleinen Geſchichtſchreiber der Hiſtoria auguſta, überſetzt von Prof. Oſtertag, 2 Bände, 8v 2 Rthlr. 12 gr.
12) Tit. Livius röm. Geſchichte, überſ. von Prof. Oſtertag, 10 Bände, 8v. 11 Rthlr. 8 gr.
13) Eutropius, überſ. von Prof. Haus, 8. 10 gr.
14) Ammian Marcellin, überſetzt von Conrektor Wagner, 3 Bände 8v. 2 Rthlr. 14. gr.

Anmerk. Die vorgeſetzte Zahl zeigt an, den wievielſten Theil der beiſtehende Autor in der Sammlung ausmacht. Es iſt zwar bekannt, daß Ueberſetzungen in Schulen ſehr zum Misbrauch dienen, aber doch gemeiniglich denen, die ohnehin als Ueberfleißige ſich ausgezeichnet haben. Der Fleißige, dem es Ernſt iſt, ſich in der Sprachwiſſenſchaft zu üben, wird den entſchiedenſten Nutzen bey Vergleichung ſeiner Arbeit mit der gedruckten erfahren, und folglich in dieſer Rückſicht auch Schülern empfehlungswerth, obwohl dieſe Ueberſetzungen zunächſt für diejenigen beſtimmt ſind, die die Sprache des Autors nicht verſtehen, und deren Beſtimmung nicht war, todte Sprachen zu erlernen, die aber doch in ihren dermaligen Verhältniſſen aus den Quellen der Weisheit ſelbſt ſchöpfen wollen.

Der Krieg hat auf dieß Unternehmen, die Griechen und Römer zu verdeutſchen, einen ſehr nachtheiligen Einfluß gehabt; ohne ihn würde dieſe Sammlung viel weiter fortgerückt ſeyn. Nach dem nun hoffentlich bald zu Ende gehenden Kriege werden die Wiſſenſchaften neu anfangen zu blühen, Luſt und Eifer zu denenſelben wieder wachſen, und die ſo ſehr geſunkene gründliche Gelehrſamkeit, welche blos aus den Schätzen des Alterthums erſtorirgt, wieder in Aufnahme kommen, und ſomit wird dieß Unternehmen alsdann auch mit verdoppelten Kräften fortgeſetzt werden.

Frankfurter Oſtermeſſe 1800.

Hermannſche Buchhandlung.

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 04890 0370

5) Salluſts Katilina und Jugurtha, überſetzt von J. K. Hök, 2te Aufl. 8v. 16 gr.
6) Curtius, überſetzt von Profeſſor Oſtertag, 2 Bände, 2te Aufl. 8v. 1 Rthlr. 14 gr.
7) Julius Cäſar, überſetzt von Profeſſor Haus, 3 Bände, 8v. 1 Rthlr. 12. gr.
8) Suetonius, überſetzt von Profeſſor Oſtertag, 2 Bände, 8v. 1 Rthlr. 12 gr.
9) Plinius Briefe nebſt deſſen Leben, überſetzt von E. A Schmidt, 2 Bände, 8. 1 Rthlr. 8 gr.
10) Florus, überſetzt von B. 8v. 14 gr.
11) Die ſechs kleinen Geſchichtſchreiber der Hiſtoria auguſta, überſetzt von Prof. Oſtertag, 2 Bände, 8v 2 Rthlr. 12 gr.
12) Tit. Livius röm. Geſchichte, überſ. von Prof. Oſtertag, 10 Bände, 8v. 11 Rthlr. 8 gr.
13) Eutropius, überſ. von Prof. Haus, 8. 10 gr.
14) Ammian Marcellin, überſetzt von Conrektor Wagner, 3 Bände 8v. 2 Rthlr. 14. gr.

Anmerk. Die vorgeſetzte Zahl zeigt an, den wievielſten Theil der beſtehende Autor in der Sammlung ausmacht. Es iſt zwar bekannt, daß Ueberſetzungen in Schulen ſehr zum Misbrauch dienen, aber doch gemeiniglich denen, die ohnehin als Unfleißige ſich ausgezeichnet haben. Der Fleißige, dem es Ernſt iſt, ſich in der Sprachwiſſenſchaft zu üben, wird den entſchiedenſten Nutzen bey Vergleichung ſeiner Arbeit mit der gedruckten erfahren, und folglich in dieſer Rückſicht auch Schülern empfehlungswerth ſeyn, wohl dieſe Ueberſetzungen zunächſt für diejenigen beſtimmt ſind, die die Sprache des Autors nicht verſtehen, und deren Beſtimmung nicht war, todte Sprachen zu erlernen, die aber doch in ihren dermaligen Verhältniſſen aus den Quellen der Weisheit ſelbſt ſchöpfen wollen.

Der Krieg hat auf dieß Unternehmen, die Griechen und Römer zu verdeutſchen, einen ſehr nachtheiligen Einfluß gehabt; ohne ihn würde dieſe Sammlung viel weiter fortgerückt ſeyn. Nach dem nun hoffentlich bald zu Ende gehenden Kriege werden die Wiſſenſchaften neu anfangen zu blühen, Luſt und Eifer zu denenſelben wieder wachſen, und die ſo ſehr geſunkene gründliche Gelehrſamkeit, welche blos aus den Schätzen des Alterthums erſtoriret, wieder in Aufnahme kommen, und ſomit wird dieß Unternehmen alsdann auch mit verdoppelten Kräften fortgeſetzt werden.

Frankfurter Oſtermeſſe 1800.

Hermannſche Buchhandlung.

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 04890 0370

Widder, ſein Anblick beſänftigt die Wuth des Elephanten. V. 375.
Wieſel, die, heilen ſich mit Raute. VII. 413.
Wieſen, die des Mondes und der Venus, wozu ſie beſtimmt ſind. VI. 285. Wieſe des Hades, deren Beſtimmung. VII. 392.
Winde, welche die beſchwerlichſten ſind. IV. 509. verſchiedene Meinungen über ihre Entſtehung. VII. 78.
Windeyer, woher ſie entſtehen. I. 126.
Winter, deſſen Entſtehung nach Empedokles. VII. 79.
Wirth, ob er den Gäſten den Platz anweiſen, oder ihnen freye Wahl laſſen ſoll. V. 274.
Wiſſenſchaften, ſind von den Alten auf drey Gattungen, Philoſophie, Rhetorik und Mathematik reducirt worden. VI. 195. ſind den größten Kriegsthaten vorzuziehen. IX. 2.
Wittwen machen in Rom an öffentlichen Feſten Hochzeit, die Jungfrauen nicht. III. 163.
Wohlgeruch, woher er nach Theophraſt entſteht. V. 305.
Wohlthätigkeit erzeugt die größte Wonne und Freude. IV. 334.
Wohnzimmer, deren Veränderung im Sommer und im Winter. VII. 335.
Wolf, der, zerſchmelzt im Magen die Knochen der Thiere. K. 379. Wirkung ſeines Biſſes auf die Thiere. 380. heilt ſich durch Enthaltung. VII. 414. den Wolf ſoll man nicht bey den Ohren faſſen, Sprichwort. VI. 428. 720.
Wolfswurz, die, iſt tödtlich. IV. 511.
Wolken, deren Entſtehung. VII. 74. welche ſchwimmende heißen. III. 174. wann ſie ſich in Regen auflöſen und wieder in die Höhe ziehen. VII. 322.
Wolle von attiſchen Schafen wird geſchätzt. I. 138. die Wolle von Schafen, die von Wölfen getödtet worden, erzeugt Läuſe, wie das zu verſtehen iſt. V. 379.

)ollene Kleider dürfen die Iſispriester nicht tragen, warum? III 378.
)olluſt, nur diejenige iſt zu geſtatten, deren die Natur bedarf. II. 10. wird am öfterſten durch Krankheiten vereitelt. II. 14. ſchwächt die Verdauungskraft. 26. wenn ſie am meiſten vermieden werden muß. II 45. f. wirkt auf den Körper weniger als der Schmerz. VIII 285.
'orte, nennt Homer geflügelt, warum? IV. 469.
ucher, der, iſt durch den Luxus erzeugt. VI 551.
unden werden am beſten mit bittern Arzeneymitteln ausgetrocknet. V 309.
ürfel, der, iſt das Element der Erde, und wird vom gleichſchenklichten Dreyecke gebildet. VII. 525. Siehe Rubus.

X.

anthier, nennen ſich nicht nach ihren Vätern, ondern nach ihren Müttern. III. 22.
nthippe, die zänkiſche Frau des Sokrates. I. 193. keift, da Sokrates den Euthydemus beſiegt. IV. 280.
nänetus, witzige Antwort, die er den atheniſchen Bürgern ertheilt VI. 434.
nius, Archon zu Athen. VI. 658.
nodamus, aus Kythere, hat der Muſik in Sparta eine andere Einrichtung gegeben IX. 17. ff.
nokles, ein Abgeordneter des Ageſilaus, wird n Lariſſa ins Gefängniß gelegt, aber wieder ey gegeben. II. 315.
nokrates, Ausſpruch von ihm über das Gehör. I. 124. VI. 39. läßt ſich nicht durch Mangel an Fähigkeiten von der Philoſophie abhalten. I. 154. beſſert den Polemon durch einen nzigen Blick. I. 233. ihm räth Plato, den raxien fleißig zu opfern. II. 63. VI. 298. ſchlägt lexanders Geſchenk von 50 Talenten aus. II.

202. III. 307. 312. ſein Ausſpruch von der wahren Philoſophie. IV. 217. nennt die mathematiſchen Wiſſenſchaften Handhaben der Philoſophie. IV. 240. Maxime von ihm. IV. 526. empfiehlt dem Polyſperchon einen unverſchämten Menſchen. IV. 577. geht jährlich nur einmal aus der Akademie in die Stadt. V. 221. iſt ſehr mäßig im Eſſen und nicht leckerhaft. V. 487. berechnet, wie viele Sylben ſich aus den Buchſtaben zuſammenſetzen laſſen. VI 147. wird von Lykurgus gegen einen Zöllner in Schutz genommen, ſein Benehmen dabey. IV. 612. ſeine Meinung von den Dämonen und ihrer Verehrung. III. 405. IV. 95 von der Subſtanz der Sterne, der Sonne, des Mondes und der Erde. VII. 291. entſagt aller Verbindung mit Alexandern. VIII. 43. hält die Seele für eine Zahl, die durch ſich ſelbſt beweat wird. VIII. 207. lehrt, man müſſe der Vernunft wegen freywillig thun, was man des Geſetzes wegen freywillig thut. VIII. 431. wird von Alexandern um eine Anweiſung in der Regierungskunſt erſucht. VIII. 439

Xenokrite, ein kumäiſches Mädchen, veranſtaltet die Hinrichtung des Tyrannen Ariſtodemus. III. 64. ff.

Xenokritus, aus Lokri, hat Verdienſte um die Muſik in Sparta. IX. 17. f. Urtheil von ſeinen Gedichten und Liedern. 20.

Xenon, wird von ſeinem Bruder Athenodorus ſehr großmüthig behandelt. IV. 375.

Xenophanes, der Phyſiker, tadelt die Aegypter wegen ihrer Feſte. II. 166. III. 465. VI. 275. widerlegt den Homer, und wird deßhalb vom Hiero getadelt. II. 179. hat eine Philoſophie in Verſen geſchrieben. IV. 37. weigert ſich mit Kaſtis Würfel zu ſpielen. IV. 566. hält die Welt für ewig und unvergänglich. VII. 47. ſeine Meinung von den Sternen. VII. 54. von den Diop-

Dioſkuren. 57. von der Subſtanz der Sonne. 59. von der Sonnenfinſterniß. 62. von der Subſtanz des Mondes. VII. 63. von einigen Meteoren. 72. von der Erde und deren Beſchaffenheit. 79. 80 vom Wahrſagen. 115. ſeine witzige Antwort an einen, der erzählte, er habe Aale in heißem Waſſer leben ſehen. VIII. 198.
Xenophon, der Athener, billigt die männliche Liebe I. 32. wie er ſich beym Tode ſeines Sohns Gryllus beträgt. I. 388. wird vom Ageſilaus geſchätzt, und iſt beſtändig um ihn. II. 317. giebt ſich ſelbſt Stoff zu einer Geſchichte. III. 354. lebt in ſeinem Alter zu Skyllus. V. 221. wo er auch ſeine Schriften verfaſſet hat. V. 231. hat den Demoſthenes noch gekannt. VI. 633.
Xerabates, Fluß in Phrygien, bekommt den Namen Sagaris. VIII. 483.
Xerxes, König in Perſien, gewinnt ſeinen Bruder Arimenes, der ihm das Reich ſtreitig machen will. II. 170. einige Maximen von ihm. II. 171. erhält den Thron auf Bitten der Atoſſa. III. 335. begnadigt die Lakedämonier Bulis und Sperchis, die ſich ſelbſt ihm überliefern. II. 408. ſein lächerlicher Brief an den Berg Athos. IV. 254. ſtirbt vor Kummer über ſeinen Sohn. IV. 360. ſein rühmlicher Wettſtreit mit ſeinem Bruder Ariamenes. IV. 393. ff.

Z.

Zagreus, Beyname des Bakchus, was er bedeutet. III. 408.
Zahl, die ungerade iſt beſſer und vollkommener als die gerade. III. 73. 94. 161. iſt eher als die Figur, Beweis. VII. 527. wie ſie entſteht. VIII. 207. arithmetiſches und ſubcontrares Verhältniß derſelben. VIII. 235.

Zaklus, Pflanze am Achelous von beſonderer Eigenſchaft. VIII. 503.
Zakynthus, Inſel, liefert einen Gyps, womit der Wein abgeklärt wird. IV. 177.
Zalcukus, ſchreibt ſeine Geſetze der Minerva zu. IV. 614.
Zaratas, Pythagoras Lehrmeiſter, nennt die Dyas die Mutter der Zahlen, und die Einheit den Vater. VIII 207.
Zehn, die Zahl, in ihr iſt die Natur der Zahl begriffen. VII. 10.
Zeit, was die Philoſophen darunter begriffen haben. VII. 528. ff. ob es eine gegenwärtige giebt. VIII. 185. iſt eine Art von Zahl. III. 94 was ſie iſt. III. 510. wie ſie ſich in Anſehung der Gottheit verhält. V. 28.
Zenon, von Elea, beißt ſich die Zunge ab und ſpeyt ſie dem Tyrannen Nearchus ins Geſicht. IV. 413. wird vom Tyrannen Demylus hingerichtet. VIII. 73. beweißt ſich dabey den Lehren des Parmenides getreu. VIII. 446.
Zenon, von Kittium, verbeſſert eine Stelle im Sophokles. I. 107. ſein Urtheil über Theophraſtus Schüler. I. 255. IV. 625. erkennt aus den Träumen den Fortgang im Guten. I. 269. verliert ein Schiff, ſein Verhalten dabey. I. 182. IV. 305. V. 224 wird von Antigonus Gonatas vor allen Philoſophen geſchätzt. II. 210 entwirft eine unausführbare Regierungsform. III 298. ſcheint nur eine Tugend anzunehmen IV. 196 ſein Urtheil von den muſikaliſchen Inſtrumenten. IV. 201. kann beym Weine ſchweigen, Anekdote davon. IV. 455. f. ſein Roth wegen eines falſchen Zeugniſſes. IV. 579. wird getadelt, daß er in ſeinem Werke über den Staat, unzüchtig Materien abgehandelt hat. V. 423. hat ſich nie mit öffentlichen Aemtern befaßt. VIII. 2. auch das atheniſche Bürgerrecht

gerecht nicht angenommen, warum? VIII. 5. lehrt, man dürfe den Göttern keine Tempel erbauen. VIII 6. widerſpricht ſich in Anſehung der Tugend. VIII. 8. ſchreibt gegen Plato's Republik. 9. ermuntert die Jünglinge, die Flötenſpieler zu hören. VIII. 277. nimmt zwey Prinzipien und vier Elemente an. VII. 16. ſeine Meinung von den Farben, VII. 35. ſeine Meinung von der Saamenfeuchtigkeit. IV. 286. VII. 117.

Zephyr, woher dieſer Wind ſeinen Namen hat. VII. 78.

Zeugung, deren bewundernswürdige Einrichtung. IV. 421. verträgt ſich nicht mit der Gottheit. VI. 86. erfolgt durch Ungerechtigkeit, in wie fern? VII. 375.

Zeugungskraft, was ſie nach den Stoikern iſt. VII. 110.

Zeus, was die Dichter unter dieſem Namen verſtehen. I. 70. Siehe Jupiter.

Zeuxidamus, ein Spartaner, Anekdote von ihm II. 351.

Zeuxippus, ein Lakedämonier, nimmt an dem Geſpräche über die Liebe Theil. VI. 215.

Zeuxis, mahlt ſehr langſam. I. 306.

Ziegen, ſind mit der fallenden Sucht behaftet, Urſache davon. III. 167. die in Kreta treiben die Pfeile durch das Diktamkraut aus dem Leibe, VII. 414. 484. die in Lybien begrüßen den Aufgang des Sirius. VII. 416. bleiben alle ſtehen, wenn eine eine Brachdiſtel ins Maul faßt. V. 46. VI. 15. 326.

Zimmer, deren Veränderung im Sommer und Winter. VII. 335.

Zinn, das, macht das Kupfer dichter und glänzender. IV. 163. lötet zerſprungenes Erz zuſammen. IV. 403.

Zinnober wird zum Anſtreichen der Bildſäulen gebraucht, verſchießt leicht. III. 157.

Zinſen ſind ſchon zu Homers Zeiten üblich geweſen. IV 70. die vom geborgten Gelde bringen Verderben und Unglück. VI. 539.
Zipötus, König der Bithynier, beſiegt die Chalkedonier. III. 209.
Zirkel, der, wie er beſtimmt wird. VII. 527. keiner iſt in dieſer Welt ganz vollkommen. warum? VII. 529.
Zither, die, iſt vor Alters her bey Tafel gebraucht worden, und läßt ſich nicht davon trennen. VI. 65. ſollte aber immer mit Geſang verbunden ſeyn. VI. 67. die Nomen dazu ſind zuerſt vom Terpander gemacht worden, IX. 7. ihre Namen. IX. 9. die aſiatiſche Form derſelben, wovon ſie ihren Namen hat. IX. 13.
Zitherſpiel, und Geſang dazu iſt von Amphion, dem Sohn Jupiters und der Antiope erfunden worden. IX. 4. f.
Zittern, das, vor Kälte, wie es entſteht. VII. 309. 312.
Zoilus, Prieſter des Bakchus in Orchomenus, erſticht eine der Minyerinnen, Folgen davon. III. 199.
Zoilus, von Amphipolis, deſſen Reden ſtudirt Demoſthenes. VI. 626.
Zolleinnehmer, deren Betragen verurſacht Unwillen. IV. 517.
Zonen der Erde werden von Pythagoras und Parmenides beſtimmt. VII 82.
Zopyrion, ein Grammatiker. VI. 170.
Zopyrus, der Perſer, wird vom Darius ſehr geſchätzt. II. 170.
Zopyrus, von Byzantium, ein Geſchichtſchreiber. III. 250.
Zopyrus, ein Arzt, hat Epikurs Schriften ſtudirt. VI. 423.
Zorn, der, muß beſtraft werden. I. 28. wird von Plato Nerven der Seele genannt, in wie fern? IV.

IV. 230. iſt ſchlimmer als die andern Leidenſchaften. IV. 245. was er für Uebel und ſchädliche Wirkungen anrichtet. IV. 246. V. 13. es giebt mehrere Hülfsmittel gegen ihn. IV. 249. man muß ihn im Anfange nicht nähren. 250. ſondern ſich ruhig halten und die Ausbrüche deſſelben vermeiden. 252. er fällt über alles zugleich her. 253. entſtellt die Menſchen mehr als andere Leidenſchaften. 255. bricht in ſchädliche und beleidigende Reden aus. 258. iſt weder edel noch männlich. 259. findet ſich am meiſten bey Weibern, Kranken, Greiſen und Unglücklichen. 260. Heraklides Ausſpruch davon. 262. Zorn gegen die Bedienten erfordert beſonders viele Behutſamkeit. IV. 270. Urſache des Zorns iſt die Meinung, daß man verachtet werde. IV. 275. Einfachheit und Mäßigkeit der Lebensart iſt das beſte Mittel gegen den Zorn. 278. der Verluſt prächtiger Geräthe reizt zum Zorn. 280. er iſt unter allen Umſtänden nachtheilig. 283 iſt ein Gemengſel aller Leidenſchaften. 286. verſchiedene Betrachtungen, die den Zorn mäßigen und unterdrücken können. IV. 289. ff. die Nachahmungen des Zorns ſieht man mit Vergnügen, warum? V. 509. f.

Zornmüthigkeit, wie ſie entſteht und was ſie iſt. IV. 247.

Zoroaſter, wann er gelebt hat? III. 434. nimmt zwey Grundweſen an, ein gutes und ein böſes. III. 434. hat von bloßer Milch gelebt. V. 454. nennt die Weltſeele Gott und Geiſt, Oromaſdes und Arimanius. VIII. 263.

Zoroteron, (ζωροτερον) was Homer unter dieſem Worte verſteht. V. 527. f.

Zuckerbecker, ihre Künſteleyen werden getadelt. II. 13.